L. gr. 31 b

Bibl. Lyc. Mo. 4135

1 E 102

Griechische

Schul-Grammatik

von

Philipp Buttmann, Dr.

Berlin, 1812.

In der Myliusschen Buchhandlung

Brüderstraße No. 4.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Vorrede.

Schon seit geraumer Zeit war es niemanden fühlbarer als mir, daß meine griechische Grammatik dem eigentlichen Bedürfnisse der Schulen nicht entsprach. Die Art, wie sie erwachsen war, brachte dies mit sich. Die Mängel der älteren griechischen Grammatiken waren anerkannt. Jeder, der eine bessere schreiben wollte, pfropfte entweder das was er wirklich besseres brachte, auf das vollständige alte System, und pflanzte also dieses mit seinen Radikalfehlern weiter fort; oder er gab sich das Ansehn eines Reformators von Grund aus, und stellte urplötzlich ebenfalls ein vollständiges Gebäude hin, das aber noch keine Erfahrung bewährt hatte, und das daher bald wieder fallen mußte. Mein gutes Geschick, keinesweges eine so weit hinaus schauende Wahl, führte mich auf einen Weg, den ich für alle ähnliche Fälle für den sichersten halte. Ich habe mich nicht gescheut vor den Augen des Publikums griechisch zu lernen: dies liegt dokumentirt da in der Reihe von sechs Ausgaben meiner Grammatik. So verderblich es ist, wenn kein Neuling ferner sich scheut mit seinen unüberdachten ersten Ideen gleich in der wissenschaftlichen Welt aufzutreten: so möge doch auch keiner, dem es Ernst um die Wissenschaft ist, sich durch den misverstandenen Grundsatz abhalten lassen, nicht eher aufzutreten bis man von allen Seiten völlig

ge=

gerüstet sei. Je dringender ein Bedürfnis ist, je früher muß man eilen, auch das wenige beizutragen was man zu haben glaubt, und dabei zu Gunsten der Sache die Selbstverleugnung üben, sich der Möglichkeit baldiger Wiederrufungen oder selbst dem auszusetzen, daß man einer geschickteren Hand das Werk ganz überlassen müsse; welches letztere ich noch stets mit Freudigkeit gewärtig bin. Eine Grammatik die sich so durch eigne und fremde Fehler durchwinden mußte, konnte nicht anders als mit Begründungen und Sicherungen aller Art sich umgeben, die einem Schulbuche, einem Elementarbuche wenigstens, fremd waren, und mußte auch das mit in sich ziehen, was in den ersten Unterricht nicht gehört. Ich mußte trachten nach allen Seiten hin Gebiet zu gewinnen, um innerhalb dieses Raumes mit Sicherheit das eigentliche Lehrgebäude nach meinen Grundsätzen aufzurichten. Noch genügt mir zwar in diesem Sinne meine größere Grammatik keinesweges: aber das Bedürfnis eines Schulbuches für diejenigen welche mit mir im Wesentlichen einverstanden sind wird dringender; und ich gebe daher auch dieses so gut als ich itzt im Stande bin es zu geben. Doch dürfen die Schullehrer aus dieser Aeußerung nicht vor künftigen störenden Aenderungen sich fürchten. Meinen Plan habe ich mir durch zwanzigjährige Bemühungen und Erfahrungen gesichert, so daß ich wenigstens in wesentlichen Theilen ihn nicht umstoßen werde. Was ich künftig ändern werde und hinzuthun, kann nur den Vortrag einzeler Sachen und die Beispiele betreffen. Ich bitte daher bei jedem Gebrauch dieser

Grammatik sich nie der Seitenzahl zur Anführung zu bedienen, sondern der Paragraphen-Zahl, die, wie ich hoffe, feststehn soll. So wie ich auch mit Zuversicht glaube sagen zu können, daß jeder Schüler, der diese Grammatik einmal besitzt, soweit der Zweck eines Elementarbuches reicht, mit ihr stets völlig werde ausreichen können, und die Erscheinung einer folgenden Ausgabe ihn niemals in einen praktischen Nachtheil werde versetzen können.

Ein Punkt worin ich selbst mir noch gar nicht vorgearbeitet hatte, ist die im Griechischen so unentbehrliche, und doch bisher gänzlich entbehrte Nachweisung über den Gebrauch der einzelen Verba. Hier war kein anderer Rath als ich mußte das, was eigentlich Auszug aus einer umfassenden kritischen Arbeit sein sollte, durch lose Anhäufung entstehn lassen. Aus den leichter zugänglichen Hülfsmitteln und aus meinem Gedächtnis setzte ich die beiden Verzeichnisse von Verben und ihrem Gebrauche S. 169 ff und 189 ff. nach den Grundsätzen zusammen die ich in den Vorerinnerungen zum ersteren dargelegt habe, worauf ich also verweise. Sie sind zugleich zu Beispielsammlungen für die Uebung in den Formazions-Regeln eingerichtet, wie die kleineren sind, die ich den Deklinazionen angehängt habe. Ohne Schwellung des Buches konnten dergleichen Beispielsammlungen bei den einzelen Formazionsregeln des Verbi nicht gegeben werden, und der Lehrer wird daher zu jeder Regel die passenden Beispiele aus diesen größeren Verzeichnissen aussuchen. — Daß ich überhaupt von dem Raume, den ich durch Entfernung dessen gewann was in den ersten Unterricht nicht gehört,

vieles wieder auf Vermehrung der Beispiele wenden mußte, versteht sich von selbst; und ich glaube sogar daß ich keinen Vorwurf zu erwarten hätte wenn ich durch Vermehrung von dieser Seite das Buch eben so groß gemacht hätte, als meine andre Grammatik itzt ist. Aber Beispiele zu sammeln die zweckmäßig, und — was so gewöhnlich vernachlässigt wird — von allen Seiten rein seien, ist wenn sie zahlreich sein sollen, eine große Aufgabe. In diesem Stücke besonders hoffe ich soll mein Buch in jeder künftigen Auflage die ich erlebe besser und vollständiger werden, und in diesen auch vor allen Dingen fodere ich alle Beförderer des Guten zu Beiträgen auf.

In meiner größern Grammatik war ich mit einigen Verbesserungen des theoretischen Systemes, die nicht eben die dringendsten waren immer noch nicht voreilig gewesen. Blieb es bei einer Grammatik jener Art, so konnten sie immer noch nachkommen. Ein Schulbuch aber muß man vor künftigen Aenderungen in der Anordnung ꝛc. möglichst sichern. Was ich also mit Sicherheit als besser glaubte darbieten zu können habe ich hier nun zuerst angebracht. Dahin gehört (außer kleineren Umstellungen die ich der Bemerkung des Lesers überlasse) vorzüglich die Trennung der metrischen Prosodie von der prosaischen, und die Aufnahme dieser gleich unter die ersten Gesetze der Sprache (§. 7.), ferner die Herstellung der alten Theorie vom Articulo praepositivo und postpositivo, wovon die Einverleibung beider unter die Pronomina (§. 75.) eine nothwendige Folge war.

Ueber das was ich nach der Idee eines Elementar-Buches weggelassen und aufgenommen habe, kann ich mich

mich hier in eine umständliche Dedukzion nicht verbreiten Nur das bemerke ich, daß ich nicht bloß das Seltnere ausgelassen habe, sondern auch alles was die Rundung und Faßlichkeit der Regeln und Ausnahmen stört, wenn es auch in den bekantesten Schriftstellern vorkommt. Alles solches bleibt dem Lehrer, den erklärenden Schulausgaben, und dem weiter schreitenden Unterricht aufgehoben. Dagegen finde ich es zweckmäßig daß auch von dem was in den leichteren ersten Lesungen nicht vorkommt, aus den Dialekten, der Dichtersprache ꝛc. vieles schon in den ersten Unterricht komme, als Vorschule, als Andeutung und Reiz. Bei dieser Auswahl kann aber freilich meist nur eigne Ansicht entscheiden; und ich bitte daher nicht über das mit mir zu rechten was ich etwan entbehrliches aufgenommen; sondern nur das mir freundlich nachzuweisen was ich methodisch unentbehrliches ausgelassen habe.

Unter den bedeutenden Vermehrungen die ich dieser Grammatik, wenigstens in Vergleichung mit meiner bisherigen gegeben habe, kann ich besonders den ausführlichern Abschnitt über die Präpositionen in der Syntax und den Anhang vom Versbau erwähnen. Ueber den letztern, wird man den wahren Gesichtspunkt aus dem er beurtheilt werden muß hoffentlich nicht verfehlen. Sollte er einer Begründung bedürfen, so will ich erst abwarten, was man dagegen sagen wird.

Die Dialekte in einen abgesonderten Anhang zusammen stellen, was hie und da verlangt worden ist, das werde ich dann thun, wenn einem andern der Versuch auch nur erträglich wird gelungen sein.

Dem

Dem Lehrer und dem weiter schreitenden Schüler ist die Vergleichung meiner größern Grammatik mit dieser unentbehrlich; um jedoch die steten Verweisungen auf dieselbe zu vermeiden, habe ich über jedem Paragraph die Zahl des Paragraphen in der größern Grammatik, der dasselbe behandelt, in Klammern beigefügt.

Folgende Berichtigungen müssen noch vor dem Gebrauch eingetragen werden:

Seite 21 Zeile 6 lies Anm. 3.
— 23 — 6 für §. 3, 2. lies §. 7, 5.
— 28 — 24 für ὥστις lies ὅστις
— 39 — 6 v. unt. lies ποίεε ποίει
— 48 — 27 für §. 26, 1. lies §. 27, 1.
— 59 — 4 v. unt. für §. 24, 4. l. §. 25, 4.
— 84 — 10 v. unt. lies ἦλιξ
— 92 — 14 v. unt. für §. 72, 2. l. §. 71, 2.
— 94 — 18 für σφώε lies σφωέ
— 95 — 10 von unt. für ihr lies ihn
— 112 — 8 lies Anm. 5.
— 133 — 12 lies τιμάω
— 135 — 5 v. u. für §. 94. A. 4. l. §. 95. A. 5.
— 140 — 23 nach τρέπω (wende) setze hinzu: und τρέφω (nähre)
— 154 im Perf. 2. für τέτυπω lies τέτυπα
— 179 Z. 18 für §. 26. lies §. 27.
— 188 — 4 v. unt. f. §. 25. A. 5. l. §. 27. A. 5.
— 190 ist für §. 85. A. 6. überall zu lesen §. 86. A. 4. und für §. 85. A. 5. — 86. A. 3.
— 191 in ὀρθόω für §. 85. A. 6. l. §. 86. A. 4.
— 224 Z. 20 für §. 110, 5. l. 110. A. 5.

Außerdem ist bei folgenden Paragraphen oben neben der Ueberschrift am Rande die Paragraphenzahl der größeren Grammatik anzumerken versäumt worden, die also auf folgende Art zu ergänzen ist:

§. 73 — (68)
§. 74 — (69)
§. 79 — (72)
§. 104 — (91)
§. 131 — (118)
§. 138 — (124)
§. 139 — (125).

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Von der griechischen Sprache und deren Dialekten überhaupt.

1.

Die griechische Sprache hatte, wie alle Sprachen, verschiedne **Mundarten** (*διάλεκτοι*), welche sich aber sämtlich auf zwei Haupt-Dialekte, den **Dorischen** und den **Jonischen** zurückführen ließen, die den beiden gleichnamigen griechischen Haupt-Stämmen angehörten.

2. Der **Dorische** Stamm war der verbreitetste; aber sein Dialekt war rauh und im Ganzen weniger ausgebildet. Schon früh jedoch gelangte ein Nebenzweig davon, der **Aeolische**, in den äolischen Kolonien von Kleinasien und den benachbarten Inseln, zu einem ansehnlichen Grade von Verfeinerung.

3. Der **Jonische** Stamm bewohnte in frühern Zeiten hauptsächlich das nachher so genannte Attika, und schickte von hier aus Kolonien nach der kleinasiatischen Küste. Da diese nun früher als der Mutterstamm, ja früher als alle übrigen Griechen kultivirt wurden, so blieb die Benennung Jonier, jonisch, ihnen und ihrem Dialekt nun ausschließend, und die ursprünglichen Jonier in Attika hießen **Attiker, Athener.** — Der **jonische** Dialekt ist vor allen, wegen Häufung der Vokale, der weicheste. Allein der **attische** übertraf bald an Verfeinerung alle übrigen Dialekte, indem er sowohl die dorische Härte, als die jonische Weichheit, durch attische Gewandtheit, vermied. Obgleich nun der attische Stamm der wahre Mutterstamm war, so sieht man doch die jonische Mundart, auch jener asiatischen Kolonisten, als die Mutter der attischen an, weil

sie sich zu einer Zeit kultivirt hatte, wo sie von der gemeinsamen Mutter, der alt-ionischen Sprache, noch am wenigsten abgewichen war.

4 Als Mutter aller Dialekte muß man eine altgriechische Ursprache annehmen, von welcher man aber nur durch philosophische Sprachforschung bestimmte Wortformen ausmitteln oder, richtiger, voraussetzen kann. Jeder Dialekt hatte natürlich von dieser alten Sprache mehr oder weniger beibehalten, und unfehlbar mußte also auch jeder für sich manches noch aus derselben besitzen, was in den andern nach und nach verloren gegangen war. Daraus allein schon erklärt es sich also ganz natürlich, wie die Grammatiker von Dorismen, Aeolismen und selbst Attizismen im alt-ionischen Homer sprechen können. Ueberhaupt aber pflegte man das, was in einem Dialekte gewöhnlich oder häufig war, nach demselben zu benennen, wenn es gleich auch in andern Dialekten, aber selten, vorkam. So muß man sich also z. B. die sogenannten Dorismen bei den Attikern *), und die attischen Formen bei ganz unattischen Schriftstellern **) erklären.

5. Zu eben dieser alten Sprache gehören aber auch größtentheils die sogenannten **dichterischen Formen und Freiheiten.** Denn die ältesten Dichter bildeten sich ihre Sprache aus den mannigfaltigen Redeformen ihrer Zeit. Viele dieser Formen veralteten im gewöhnlichen Gebrauch: allein der spätere Dichter, der jene Vorgänger vor Augen hatte, ließ sich diesen Reichthum nun nicht mehr rauben. Und so ward dichterische Eigenheit oder sogenannte Freiheit, was ursprünglich wirkliche Mundart war, und daher auch mit Recht zu den Dialekten gerechnet wird.

6. Bei allen gebildeten Nazionen wird gewöhnlich eine ihrer Mundarten Grundlage der gemeinsamen Schriftsprache und der Sprache des guten Tones. Bei den Griechen war dies nicht gleich der Fall. Die Kultur kam zu ihnen, als sie noch in mehrere, von einander durch

Lage

*) Z. B. das Dorische Futur auf σοῦμαι, ξοῦμαι.

**) Z. B. die Attische Dekl. auf ως; ξύν für σύν, u. dergl.

Lage und politische Verhältnisse getrennte Staaten getheilt waren. Man dichtete und schrieb daher bis gegen die Zeiten Alexanders, jeder in dem Dialekt, in welchem er erzogen war, oder den er auch wol vorzog; und so bildeten sich ionische, äolische, dorische und attische Dichter und Prosaisten, von welchen uns noch mehr oder weniger übrig ist.

7. Unterdessen hatte sich aber Athen zu einer solchen politischen Höhe gehoben, daß es eine Zeitlang eine Art von Oberherrschaft über alle Griechische Staaten behauptete; und zu gleicher Zeit war es auch der Mittelpunkt aller wissenschaftlichen Kultur geworden. Griechen aller Stämme gingen nun nach Athen, um sich zu bilden, und in den ausgebreitetsten Theilen der Litteratur standen die attischen Meisterwerke nunmehr als Muster da. Der Erfolg davon war, daß der attische Dialekt, der nun den Rang vor allen übrigen behauptete, bald darauf, als Griechenland unter der mazedonischen Monarchie völlig zur politischen Einheit gelangte, Hofsprache und allgemeine Büchersprache ward, in welcher die Prosaisten aller griechischen Stämme und Länder nunmehr fast ausschließlich schrieben. Der Mittelpunkt dieser späteren griechischen Litteratur bildete sich unter den Ptolemäern in Alexandrien in Egipten.

8. Mit der Allgemeinheit des attischen Dialektes fing indessen natürlicherweise zu gleicher Zeit auch dessen allmähliche Ausartung an, indem die Schriftsteller theils aus ihren Landesdialekten manches beimischten, theils auch an der Stelle mancher den Athenern eignen Anomalien und gesuchtern Ausdrücke, die natürlichere und regelmäßige Formazion, oder statt eines einfachen, im gewöhnlichen Leben mehr oder weniger außer Uebung gekommenen Wortes, ein itzt gebräuchlicheres abgeleitetes *) eintreten ließen. Eben dies suchten nun aber die Grammatiker, öfters mit Pedanterei und Uebertreibung, zu verhindern, und setzten in ihren Lehrbüchern den von ihnen getadelten, oder doch

*) Z. B. νήχεσθαι für νεῖν schwimmen, ἀροτριᾶν für ἀρoῦν ackern.

doch für minder schön gehaltenen Ausdrücken andre aus den alten Attikern entgegen. Und so entstand der Sprachgebrauch, daß man unter attisch nur das verstand, was sich aus jenen klassischen Alten bewähren ließ, und im engsten Verstande das, was ihnen eigenthümlich war: die aus der attischen aber entstandene gewöhnliche Sprache des gebildeten Mannes hieß nunmehr *κοινή*, die allgemeine, oder *ἑλληνική*, (die griechische d. h. gemeingriechische); ja selbst die Schriftsteller der spätern Zeit hießen nun *οἱ κοινοὶ* oder *οἱ Ἕλληνες* im Gegensatz der echten Attiker: wobei man sich aber niemals einen eignen Dialekt denken muß, da diese *κοινὴ διάλεκτος* immer der Hauptsache nach die attische blieb, und also auch jede gewöhnliche griechische Grammatik den Attizismus zum Hauptgegenstand hat.

Anm. Aus dieser Ansicht ergibt sich von selbst, daß nicht alles was attisch heißt, darum auch ausschließende Form war, selbst bei den echten Attikern nicht. Manche Attische Sprechart war in Athen selbst nicht durchgängig gebräuchlich, sondern wechselte mit andern allgemein üblichen Formen (z. B. *φιλοίη* mit *φιλοῖ*, *ξύν* mit *σύν*) ab; so wie auch viele ionische Formen den Attikern nicht ganz fremd geworden waren, z. B. unzusammengezogene Formen statt der zusammengezogenen.

9. Bei der Allgemeinheit des attischen Dialekts machte indessen eine Hauptausnahme die Poesie. Hier wurden die Attiker nur in Einem Fache Muster, dem dramatischen; und da die dramatische Poesie ihrer Natur nach, selbst in der Tragödie, nur veredelte Sprache des wirklichen Lebens sein kann, so galt auf der attischen Bühne natürlich auch bloß der attische Dialekt, den nachher alle andere griechische Schaubühnen beibehielten. Auch erlaubten sich diese Dichter im dialogischen, besonders dem aus Trimetern oder Senarien (sechsfüßigen Jamben von drei Doppelfüßen) bestehenden Theile des Dramas, außer einem freieren Gebrauch des Apostrophs und der Kontrakzion, nur wenig von jenen sogenannten dichterischen Freiheiten und Formenverwechslungen.

10. Für die übrigen Dichtungsarten, besonders die,

welche

welche in Hexametern abgefaßt waren (die epische, didaktische, elegische), blieben Homer und die übrigen ältern ionischen Dichter, die man in den Schulen las, fortdaurend die Muster; und mit ihnen erhielt sich auch die alt-ionische oder homerische Sprache mit den meisten ihrer Eigenheiten und veralteten Formen, und ward, eben so wie der attische Dialekt für die Prose, der herschende Dialekt oder die allgemeine Sprache der Dichter aus dem alexandrinischen und spätern Zeitalter. Am besten begreift man alles hieher gehörige unter dem Ausdruck Epische Sprache, da alles von der epischen Poesie ausging.

11. Ausgeschlossen von der Poesie war jedoch der dorische Dialekt auch in spätern Zeiten nicht. Vielmehr behauptete er sich in gewissen kleineren, besonders ländlichen und scherzhaften Dichtungsarten. Wenn aber auch die Sprache, welche in den lyrischen Theilen des Dramas (den Chören und affektvollen Reden) herscht, dorisch heißt, so ist zu merken, daß dieser Dorismus in wenig mehr bestand als der Vorwaltung des langen α (besonders für η), welche der alten Sprache überhaupt eigen war, und durch ihre Würde in feierlichen Gesängen sich erhielt, da sie im gemeinen Leben nur den Doriern eigen geblieben war.

Erster Theil.

Formenlehre.

Schrift und Aussprache.

§. 2. (2)

Die Griechen haben ihre Buchstaben größtentheils von den Phöniziern erhalten, welches selbst die orientalischen Benennungen, worunter sie bei ihnen bekant waren, bezeugen. Es sind folgende:

		Ausspr.	Namen.	
Α	α	a	Ἄλφα	alpha
Β	β, ϐ	b	Βῆτα	beta
Γ	γ, ϝ	g	Γάμμα	gamma
Δ	δ, ∂	d	Δέλτα	delta
Ε	ε	e (kurz)	Ἒ ψιλόν	epsīlon
Ζ	ζ	dſ	Ζῆτα	zeta
Η	η	e (lang)	Ἦτα	eta
Θ	ϑ, θ	th	Θῆτα	theta
Ι	ι	i	Ἰῶτα	iota (nicht jota)
Κ	ϰ	k	Κάππα	cappa
Λ	λ	l	Λάμβδα	lambda
Μ	μ	m	Μῦ	my
Ν	ν	n	Νῦ	ny
Ξ	ξ	x	Ξῖ	xi
Ο	ο	o (kurz)	Ὂ μικρόν	omīcron (d. h. kurzes o)
Π	π, ϖ	p	Πῖ	pi
Ρ	ϱ, ρ	r	Ῥῶ	rho
Σ, C	σ, ς	ſ	Σῖγμα	ſigma
Τ	τ, ϳ	t	Ταῦ	tau
Υ	υ	u	Ὗ ψιλόν	ypſīlon
Φ	φ	f	Φῖ	phi
Χ	χ	ch	Χῖ	chi
Ψ	ψ	pſ	Ψῖ	pſi
Ω	ω	o (lang)	Ὦ μέγα	oměga (d. h. langes o).

Anm. 1. Die hier bemerkte doppelte Schreibart einiger Buchstaben wird ohne Unterschied gebraucht; das σ und ς des kleinen Alfabets ausgenommen: σ steht bloß vorn und in der Mitte, und ς bloß am Ende *): letzteres ist mit dem ϛ nicht zu verwechseln, s. d. folg. Anm.

Anm. 2. Aus diesen Buchstaben ist eine große Menge von Abbreviaturen und Schriftzügen entstanden, die zum Theil weitläuftiger sind, als die dadurch vertretene gemeine Schrift

*) Bei einigen Neueren auch zu Ende der Silben; eine Bestimmung, die jedoch, sobald sie sich über die geläufigen Zusammensetzungen, wie die mit Encliticis und mit πρός, εἰς, ἐς und allenfalls δυς, erstreckt, große Schwierigkeiten hat.

Schrift selbst. Man hat daher deren Gebrauch in neueren Zeiten sehr eingeschränkt, und in unsern Edizionen wird man wenig Anstoß finden, wenn man sich etwa folgende merkt:

ϑ steht für *ου* ⟃ für *ος* ϛ *) für *στ*
ϑ für *σϑ* χ für *σχ* ϰ́ für *καί*.

In manchen sind bloß die Buchstaben etwas verzogen, z. B. *αϒ*, *κϒ* für *αι*, *καί*, ϡ für *λλ* u. a.

Anm. 3. Die Griechen bedienten sich ihres Alfabets auch zu **Zahlzeichen**, schalteten aber, um auszureichen, nach dem ε noch das ϛ, und nach dem π und dem ω noch zwei andre Schriftzüge ein, die aber in unsern gewöhnlichen Druckereien nicht mehr vorhanden sind. Alle Zahlen haben zum Kennzeichen oben einen Strich, auf diese Art: *α'* 1, *β'* 2, *ϛ'* 6, *ι'* 10, *ια'* 11, *κ'* 20, *κϛ'* 26, *ϱ'* 100, *σ'* 200, *σλβ'* 232 ꝛc. Die Tausende fangen wieder von *α* an, aber mit einem Striche unterhalb ,*α* ,*β* ꝛc. ,*βσλβ'* 2232.

§. 3. (3)

1. Die alte Aussprache läßt sich mit Sicherheit nicht mehr bestimmen. Unter den Arten, wie in neuern Zeiten das Griechische ausgesprochen wird, unterscheiden sich hauptsächlich zwei, welche man die Reuchlinische und die Erasmische nennet. Wir folgen hier der letztern, weil sie mit der alten unstreitig am meisten übereinkommt. **)

2. Von

*) Man pflegt diesen Schriftzug Sti, auch wol Stigma zu nennen.

**) Dies beweist die Art wie griechische Namen nnd Wörter von den Lateinern geschrieben werden (man kann sie oben aus den lateinisch geschriebenen Buchstaben-Namen mit Vergleichung dieses §. und §. 6. 7. erkennen) und lateinische von den griechischen. Gegen die Reuchlinische sind eine Menge innere Gründe. Nach derselben wird das *η* wie *ι*, *αι* wie ä, und *ει*, *οι*, *υ* und *υι* alle gleichfalls wie i ausgesprochen, in den Diphthongen aber, *ου* ausgenommen, klingt das *υ* wie w oder f, z. B. *αὐτός* aftos, *Ζεύς* Zevs. Diese Aussprache gründet sich auf die der heuti-

2. Von einzelen Buchstaben merke man noch folgendes:

γ lautet vor einem andern γ und vor den übrigen Gaumbuchstaben (κ, χ, ξ) wie ng. Z. B. ἐγγύς eng-gûs (oder wie im lat. anguſtus), σύγκρισις ſyncriſis, Ἀγχίσης Anchiſes, Σφίγξ Sphinx *).

ξ iſt urſprünglich aus ſo zuſammengeſetzt: der nachherige Gebrauch hat aber für die Ausſprache ds entſchieden.

η wird von manchen fälſchlich durchgängig wie ă ausgeſprochen, da es nichts als ein gedehntes ε (ee oder eh) iſt.

θ wird von uns gewöhnlich nicht vom τ unterſchieden; bei den Alten aber gehörte es zu den aſpirirten, d. h. mit einem Hauche begleiteten Buchſtaben, und wird auch noch von den heutigen Nazional-Griechen auf eine liſpelnde Art, wie das engliſche th, ausgeſprochen.

ι iſt bloß der Vokal i, nicht der Konſonant j, und ἴαμβος, Ἰωνία muß daher i-ambos, I-onia ausgeſprochen werden. Doch bedienten ſich die Griechen deſſelben in fremden Namen ſtatt des j; z. B. Ἰούλιος, Julius; Πομπήϊος, Pompejus.

κ wird im Lateiniſchen, auch vor e und i, immer durch c, und ſo auch das lat. c im Griechiſchen durch κ ausgedrückt, z. B. Κίμων Cimon, Cicero Κικέρων; weil nehmlich die Römer ihr c vor allen Vokalen wie k ausſprachen.

τ vor ι mit darauf folgendem Vokal darf nicht, wie im Lateiniſchen itzt gewöhnlich iſt, wie z ausgeſprochen werden; alſo Γαλατία Galatia, (nicht Galazia), Κριτίας, Kritias; und ſo alſo auch in Τερέντιος Terentius.

υ,

heutigen Griechen, obgleich dieſe durch die Länge der Zeit erweislich ſehr von der alten abgewichen iſt. Man nennt ſie, da ſie ſo viele Laute dem Jota gleich macht, zuweilen auch den Jotaziſmus, oder, von der Benennung des η (Ita) den Itaciſmus und die Eraſmiſche den Etaciſmus.

*) In allen dieſen Fällen hat nehmlich das n der latein. Schreibart die Ausſprache des deutſchen ng; und daß man gewöhnlich An-chiſes ſtatt Ang-chiſes ſpricht, iſt nur ein erhärteter Fehler.

v, und eben so auch das von den Lateinern daher entlehnte y, muß immer wie ü, nicht wie i, gesprochen werden.

§. 4. Eintheilung der Buchstaben. (16)

1. Die Buchstaben werden eingetheilt in Vokale und Konsonanten, wovon die Vokale hinwieder nur nach der Quantität sich eintheilen lassen; s. §. 7, 5.

2. Von den Konsonanten müssen zuförderst abgesondert werden die drei Doppelbuchstaben

ψ, ξ, ζ

deren jeder eigentlich zwei Buchstaben sind, für welche die Schrift aber ein einfaches Zeichen eingeführt hat. S. von ihnen §. 22.

3. Die einfachen Buchstaben werden eingetheilt

a) nach den Organen, womit sie ausgesprochen werden: es sind nehmlich

β, π, φ, μ Lippenbuchstaben (labiales)
δ, τ, ϑ, ν, λ, ρ, σ Zungenbuchstaben (linguales)
γ, κ, χ Gaumbuchstaben (palatinae).

b) nach ihren Eigenschaften:

1) semivocales, Halbvokale *), und zwar
liquidae (flüssige) . . . . λ, μ, ν, ρ
der einfache Zischlaut . . . σ
2) mutae, stumme, und zwar
aspiratae (hauchende) . . . φ, χ, ϑ
mediae (mittlere) . . . . β, γ, δ
tenues (hauchlose) . . . . π, κ, τ

Es erhellet hieraus, daß jedes Organ die drei mutas vollständig hat, und daß also diese neun Buchstaben so gestellet

φ χ ϑ
β γ δ
π κ τ

nach beiden Richtungen mit einander verwandt sind.

4. Kein

*) Die Alten fanden nehmlich in dem Summen und Zischen der Buchstaben l, m, n, r, s einen Uebergang zu den lauttönenden Vokalen.

4. Kein echt-griechisches Wort geht auf einen andern Konsonanten aus als auf einen dieser drei Halbvokale

σ, ν, ρ

denn die auf ξ u. ψ ausgehenden, enden sich eigentlich auf κς und πς. Bloß ἐκ und οὐκ machen hievon eine Ausnahme, doch nie zu Ende eines Satzes (s. §. 30 u. weiter unten von den Partikeln).

§. 5. Diphthongen. (4)

1. Die alte Aussprache der Diphthongen ist am wenigsten gewiß, daher man die meisten am besten ganz distinkt, doch einsilbig, ausspricht. Die Art, wie die Lateiner sie ausdrücken, wird aus den Beispielen erhellen.

αι sprich ai. Φαῖδρος, Faidros, Phaedrus.
ει — ei. Νεῖλος, Neilos, Nilus. Λυκεῖον, Lŭkeion, Lycēum.
οι — oi. Βοιωτία, Boiotia, Boeotia.
υι — ŭi (wie das franz. *ui* oder *uy* in *lui*, *tuyau* etc.) Εἰλείθυια, Eileithŭia, Ilithyia.
αυ — au. Γλαῦκος, Glaukos, Glaucus.
ευ — eu. Εὖρος, Euros, Eurus *).
ηυ — eu. ηὖξον (von αὔξω), ēuxon.
ου — u. Μοῦσα, Musa, Musa (lang u) **).
ωυ ist bloß ionisch, z. B. ὠὐτός, ōŭtos.

Anm. Der lat. Gebrauch ist übrigens nicht ganz fest, besonders beim Diphthong ει. Dies zeigen die Schreibarten Ἰφιγένεια Iphigenia, Μήδεια Medea, Ἡράκλειτος Heraclitus, Πολύκλειτος Polycletus. — Einige wenige auf αια, οια bleiben im Lat. unverändert, nur daß das ι wahrscheinlich auf lat. Art in den Laut j überging: Μαῖα, Ἀχαΐα, Τροία, Maja, Achaja, Troja.

2. Von

*) Daß man αυ und ευ vor einem Vokal im Lateinischen noch gewöhnlich mit einem v schreibt und spricht, ist ein bloßer Misbrauch; richtig ist nur z. B. Agaue, Euan von Ἀγαύη, Εὐάν.

**) Also, wenn diese unsre Aussprache die wahre ist, kein wirklicher Diphthong.

2. Von diesen sind als uneigentliche Diphthongen zu unterscheiden die, welche durch das

Iota subscriptum

bewirkt werden, welches, unter folgende drei Buchstaben gesetzt,

ᾳ ῃ ῳ

den Laut dieser Vokale itzt zwar nicht verändert, und bloß zur Erkennung der Ableitung dient, ursprünglich aber auch in der Aussprache bemerklich war. Die Alten schrieben es als einen ordentlichen Buchstaben, wie bei großer Schrift noch gebräuchlich ist, z. B. *THI ΣΟΦΙΑΙ*, *τῇ σοφίᾳ*, *τῷ Ἅιδῃ* oder *ᾅδῃ*.

§. 6. Spiritus. (6)

1. An die Buchstaben schließen sich folgende beide Zeichen an:

(᾽) Spiritus lenis (*πνεῦμα ψιλόν*, der dünne Hauch).
(῾) Spiritus asper (*πνεῦμα δασύ*, der dicke Hauch).

Kein Wort kann mit einem Vokal anfangen ohne in der Schrift eines dieser beiden Zeichen über demselben zu haben. Wo im Lat. und andern Sprachen das Wort mit einem bloßen Vokal anfängt, setzt die griech. Schrift den lenis; was jene durch ihr h ausdrücken, bezeichnet hier der asper: z. B. *ἐγώ* ego, *Ὅμηρος* Homeros. Beiderlei Wörter werden aber in der Prosodie und Grammatik bloß als solche angesehn, die mit einem Vokal anfangen *).

2. Kommt der Spiritus auf einen Diphthongen zu stehn, so wird er, so wie auch die Akzente, auf den zweiten Buchstaben gesetzt, z. B. *Εὐριπίδης*, *οἶος*. Doch gilt dies nicht von den uneigentlichen Diphthongen, z. B. *Ἅιδης* (*ᾅδης*).

3. Der Spiritus asper steht auch auf jedem ρ, womit ein Wort anfängt; und zwei ρ in der Mitte werden ῥῥ

*) So beim Apostroph (§. 29) und beim ν ἐφελκ. (§. 30).

ῥῥ bezeichnet. Dies gründet sich auf eine Eigenheit der Aussprache, daher es auch die Lateiner in griechischen Wörtern nicht vernachlässigen, z. B. ῥήτωρ, Πύῤῥος, rhetor, Pyrrhus.

Anm. 1. Beide Spiritus sind in andern Sprachen eigne Buchstaben; denn der lenis ist das Alef oder Elif der Orientaler. Auch ist dieser kein leeres Zeichen. Jeder Vokal, der ohne Konsonant mit eignem Ansatz aus der Kehle dringt, und folglich jeder, den man von dem vorhergehenden Buchstaben getrennt aussprechen will *), wird wirklich durch einen hörbaren Hauch oder leisen Stoß eingeführt; welchen zu bezeichnen die Alten eher veranlaßt wurden, da sie die Worte im Schreiben gewöhnlich nicht trennten.

Anm. 2. Die Aeolier hatten in vielen Wörtern den Lenis statt des Asper, und auch in dem altionischen Dialekt war dies zuweilen der Fall; daher im Homer ὔμμιν für ὑμῖν, ἠέλιος für ἥλιος u. d. g. — Die Aeolier hatten dagegen in mehreren Wörtern statt beiderlei Zeichen eine eigne Aspirazion, welche sie mit einem besondern Buchstaben F bezeichneten, der von seiner Gestalt *Digamma* (doppeltes Gamma) genannt, und wie ein w ausgesprochen wird. Ursprünglich gehörte auch dieser Hauch wahrscheinlich der griech. Sprache überhaupt zu.

§. 7. Prosodie. (107)

1. Unter Prosodie begreift der itzige Sprachgebrauch bloß die Lehre von der Quantität, d. h. Länge oder Kürze der Silben **).

2. Jedes Wort und jede Form hatte für jede Silbe (mit

*) Z. B. wenn man Ab-art deutlich von A-bart unterscheiden, oder die beiden e in geehret recht deutlich trennen, nicht in einander schleifen will.

**) Die ältere griech. Grammatik begreift nehmlich unter dem Namen προσῳδίαι alle Affekzionen des Silbenlautes, also namentlich auch die Akzente und Spiritus.

(mit wenigen Ausnahmen) feststehende Quantität, welcher die Aussprache des gewöhnlichen Lebens folgte, und die man daher kennen muß, um richtig auszusprechen.

Anm. 1. Hieraus erhellet, wie sehr man irret, wenn man die Prosodie als eine von der gewöhnlichen Sprachlehre abgesonderte, bloß zur Kenntnis der Poesie gehörige Lehre betrachtet. Dieser Irrthum rührt daher, weil wir, die wir die Aussprache der Alten nicht mehr hören, die Quantität hauptsächlich nur aus den Werken der alten Dichter erkennen. Die Dichter hatten indessen auch in diesem Punkte, wie in allen, ihre Eigenheiten und Freiheiten, und von dieser, in vielen Fällen von der feststehenden abweichenden, **dichterischen Quantität** kann also allerdings hier nicht die Rede sein, sondern sie bleibt dem weiter schreitenden Unterricht aufgehoben.

Anm. 2. Die Grammatik bezeichnet die Quantität durch folgende zwei Zeichen über dem Vokal: (–) **lang** (⏑) **kurz**; z. B. $\breve{\alpha}$ kurz α, $\bar{\alpha}$ lang α, $\breve{\bar{\alpha}}$ unbestimmt oder zweizeitig.

3. Von einer jeden Silbe, für deren Länge man nicht einen sichern Beweis führen kann, muß man annehmen, daß sie **kurz** sei.

4. **Lang** wird eine Silbe entweder durch die Natur ihres **Vokals** (5 folg.) oder der **auf denselben folgenden Konsonanten** (8 folg.).

5. Was die **Natur des Vokals** betrifft, so wird sie für zwei Laute im Griechischen schon durch die Schrift bestimmt: η und ω sind nehmlich immer lang, ε und o immer kurz. Diese bedürfen also keiner weitern Regel, u. für die einfachen Vokale kommt es also nur noch auf die drei übrigen,

$$\alpha, \quad \iota, \quad \upsilon$$

an, welche sowohl lang als kurz sein können und daher **zweizeitige** (lat. ancipites) heißen *).

6. Zwei

*) Man muß sich sehr vor der Vorstellung hüten, als wenn in der Natur der Vokale α, ι, υ überall etwas zwischen Länge und Kürze schwankendes sich befände. Alle einfache Vokale sind in gewissen Wörtern bestimmt lang, in andern bestimmt kurz; aber nur für die

6. Zwei Vokale, die in Einen Laut zusammen fließen, bilden eine Länge. Lang sind also

1) alle Diphthongen, die uneigentlichen sowohl als die eigentlichen, z. B. die vorletzte Silbe in *βασίλειος*, *ἐπάδω*;

2) alle Zusammenziehungen, nach §. 27., z. B. das *α* in *ἄχων* für *ἀέχων*, das *ι* in *ἱρός* für *ἱερός*, das *υ* in (*τοὺς*) *βότρυς* für *βότρυας*.

Anm 3. Von diesen Zusammenziehungen müssen aber die Elisionen (z. B. *ἀπἄγω* für *ἀπο-άγω*) wohl unterschieden werden, wie §. 27—29 gelehrt wird.

7. Alle übrigen Fälle, wo *α*, *ι*, *υ* lang sind, haben ihre Ursach bloß im Gebrauch, und können, soweit es die Stammsilben der Wörter betrifft, auch bloß durch den Gebrauch, d. h. durch Beobachtung des Gebrauches der Dichter erlernt werden. (Einige Anleitung für das Unentbehrlichste geben indessen die letzten Anm. zu diesem §.) Die Quantität solcher Silben aber, die zur Formazion und Flexion der Wörter gebraucht werden, und die Fälle, wo die Stammsilbe in der Flexion und Wortbildung ihre Quantität ändert, werden in der Grammatik jedesmal am gehörigen Orte bemerklich gemacht.

Anm. 4. Was die Quantität der Flexions- und Formazions-Silben anlangt, so wird jedoch (nach Voraussetzung von Text 3.) in der Regel nur angegeben werden, wo *α*, *ι*, *υ* lang sind; und jede Silbe von der nichts angemerkt wird, und von welcher aus den allgemeinen Regeln nicht das Gegentheil folgt, ist also als kurz anzunehmen, z. B. die vorletzte in *πράγματος*, *ἐτυψάμην* und eben so auch in den Wortbildungs-Endungen wie *ξυλινός*, *δικαιοσύνη* ꝛc.

8. Lang wird eine Silbe ferner, auch bei kurzem Vokal, durch **Posizion**, das heißt, wenn auf denselben **zwei oder mehr Konsonanten**, oder ein Doppelbuchstab folgen

die Töne e und o gab der griech. Schriftgebrauch für beide Fälle eigne Zeichen oder Buchstaben; bei jenen drei lernen wir es nur aus dem Gebrauche der Dichter, wie im Lateinischen bei allen Vokalen.

gen, z. B. die vorletzte in λέγεσθαι, μέγιστος, καθέλκω, βέλεμνον, ἄψορρος, καθέξω, νομίζω *).

9. Muta cum liquida, d. h. wenn von zwei Konsonanten der erste eine muta, der andere eine liquida ist (§. 4.) machen in der Regel keine Posizion: also ist die vorletzte Silbe kurz zu sprechen in ἄτεκνος, δίδραχμος, γενέθλη, δύσποτμος ꝛc.

Anm. 5. Nur bei Dichtern werden diese Silben bald kurz, bald lang gebraucht, daher die gewöhnliche Angabe, daß muta cum liquida eine unbestimmte Silbe mache **).

10. Von dieser letzten Regel sind jedoch wieder ausgenommen, und machen eine wahre Posizion, die mediae (β, γ, δ), wenn sie vor diesen drei liquidis, λ, μ, ν,

*) Sehr oft kommt ein langer Vokal und die Posizion zusammen. In diesem Falle ist es ein sehr gewöhnlicher Fehler, daß man sich mit der Posizions-Länge begnügt, ohne den Vokal in der Aussprache zu dehnen. Er muß aber gedehnt werden nicht allein in Λῆμνος (spr. Leemnos), ὄρπηξ, Χαρώνδας ꝛc., nicht allein wo der Zirkumflex steht (§. 12, 1.) wie in μᾶλλον, πρᾶξις, sondern auch in πράττω, πράξω, deren langes α eben aus der Vergleichung der Formen, die den Zirkumflex annehmen (πρᾶξις, πρᾶγμα) erhellet; dagegen τάττω, τάξω ein kurzes α haben, wie τάξις. Und eben so wie man die Endsilben von Κύκλωψ und Κέκροψ unterscheiden muß, so muß es auch geschehen in θώραξ, κήρυξ, wo sie lang ist (Gen. θώρᾱκος, κήρῡκος), gegen αὖλαξ, wo sie kurz ist (Gen. αὔλᾰκος). Die Länge und Kürze der zweizeitigen Vokale vor der Posizion muß also für genaue Aussprache durch Beobachtung der Akzente und der verwandten Formen erlernet werden.

**) Hiebei kann dem Anfänger nicht genug eingeprägt werden, daß man bestimmt wissen muß, ob der Vokal in einem solchen Worte nicht etwa von Natur lang sei; denn alsdann versteht es sich von selbst daß er lang bleibt; wie z. B. in πένταθλος, welches von ἆθλος (zsgz. aus ἄεθλος) herkommt und also ein langes α hat. Nichts ist gewöhnlicher als daß die Lehrlinge denken, muta cum liquida habe die Kraft die Silbe unbestimmt zu machen.

ν, stehn. Also ist z. B. in folgenden Wörtern die vorletzte Silbe lang zu sprechen: *πέπλεγμαι, τετράβιβλος, εὔοδμος;* aber in folgenden kurz: *χαράδρα, Μελέαγρος, Καλαβροί.*

Anm. 6. Da wir nach unserer heutigen Aussprache hauptsächlich nur die Quantität der vorletzten Silbe in drei- und mehrsilbigen Wörtern deutlich hörbar machen können, und es sehr darauf ankommt, daß man an die richtige Aussprache solcher Wörter schon früh, ehe man noch mit den Dichtern vertraut wird, sich gewöhne; so wollen wir die nothwendigsten davon hieher setzen, und zwar, mit Voraussetzung von Text 3., bloß solche, deren vorletzte Silbe lang ist.

ὁ φλύαρος,	*ἀνιαρός,*	*τιάρα,*	*αὐθάδης,*	*λοχαγός,*
Gewäsch	betrübend	Turban	stolz	Hauptmann

ἄκρατος, *σίναπι*
lauter Senf

ἡ κάμινος,	*ὁ χαλινός,*	*σέλινον,*	*κύμινον,*	*ὁ ὅμιλος,*
Ofen	Zügel	Eppich	Kümmel	Menschenmenge

ὁ στρόβιλος,	*πέδιλον,*	*ἡ χελιδών,*	*ἔριθος,*	*ἀκριβής*
Fichtenzapfen	Schuh	Schwalbe	Arbeiter	genau

ἀκόνιτον, *τὸ τάριχος,* *μυρίκη* (gewöhnlich lang)
eine Giftart Pökelfisch Tamariske

ὁ κίνδυνος,	*εὐθύνη,*	*πρεσβύτης,*	*λάφυρον,*	*πίτυρον*
Gefahr	Rechenschaft	Greis	Beute	Kleie

ἄγκυρα, *γέφυρα,* *ὄλυρα*
Anker Brücke Spelt.

So auch *ἰσχυρός*, stark (von *ἰσχύω* ich vermag), dagegen *ὀχῠρός* u. *ἐχῠρός*, sicher (von *ἔχω* ich halte).

Ferner die Eigennamen:

Στύμφαλος, Φάρσαλος, Πρίαπος, Ἄρατος, Λευκάτης, Εὐφράτης, Νιφάτης, Ἄμασις, Σάραπις (Serapis)

Εὔριπος, Σέριφος, Γράνικος, Μέλιτος, Ὄσιρις, Βούσιρις, Ἀφροδίτη, Ἀμφιτρίτη

Διόνυσος, Καμβύσης, Ἀρχύτας, Κωκυτός, Βηρυτός Ἄβυδος, Κέρκυρα (Corcyra).

Hiezu

Hiezu kommen die Genitive, nebst den übrigen Casus, folgender Wörter:

ὁ, ἡ ὄρνις, ιθος, ἡ μάστιξ, ιγος, ὁ τέττιξ, ιγος
Vogel Geißel Grille

ὁ πέρδιξ, ικος
Rebhuhn.

κήρυξ, υκος, ὁ κήϋξ, υκος, ὁ βόμβυξ, υκος, ὁ κόκκυξ, υγος
Herold ein Meervogel Seidenwurm Kukuk

ὁ θώραξ, ὁ ἱέραξ, ὁ κόρδαξ, ὁ οἴαξ, ὁ φέναξ
Harnisch Habicht ein Tanz Steuergriff Betrieger

ὁ σύρφαξ — ακος.
Unflat

Gewöhnlich lang ist τὸ φρέαρ, ατος, Brunnen.

Aber auch die erste Silbe zweisilbiger Wörter kommt häufig durch Veränderung und Zusammensetzung an die hörbare Stelle. In dieser Rücksicht verdienen besonders gemerkt zu werden

τιμή, νίκη, κλίνη, δίνη, ψιλός, ὁ λιμός
Ehre Sieg Bett Strudel kahl Hunger

ἡ ῥινός, μικρός
Fell klein

ψυχή, φύλη, ὕλη, λύπη, ὁ θυμός, ὁ χρυσός
Seele Zunft Wald Trauer Gemüth Gold

ὁ τυρός, ὁ πυρός *)
Käse Weizen.

nebst den Genitiven von

ὁ ῥίς, ὁ, ἡ θίς — ινός.
Nase Haufe

Ferner die Verba

τρίβω, θλίβω, βρίθω
reibe quetsche laste

σύρω, τύφω, ψύχω
schleppe räuchere kühle

κινέω, ῥιγέω, ῥιγόω, σιγάω
bewege schaudre friere schweige

συλάω plündere.

*) Dagegen πῦρός Gen. von τὸ πῦρ, Feuer.

Die Kenntnis dieser Wörter ist nützlich nicht allein für gewöhnliche Ableitungen, wie ἄτιμος, ἄψυχος, ἔτριβον, διατρίβω, ἐμβριθής, ἄσυλον ꝛc., sondern auch für viele Eigennamen, wie Hermotimus, Demonicus, Eriphyle ꝛc.

Von den Verbal-Endungen auf νω sind die auf ινω ύνω lang, z. B. κρίνω, ὀρίνω, βραδύνω, die auf άνω hingegen kurz, z. B. λαμβάνω, ἁμαρτάνω, beides mit sehr wenig Ausnahmen.

Anm. 7. Einige von Verbis abgeleitete Wörter sind besonders zu merken, weil sie statt des langen Vokals des Präsentis den kurzen des Aor. 2. annehmen. Dies ist der Fall

a. bei einigen Substantiven auf η: τρῐ̆βή, διατρῐ̆βή, ἀναψῠ̆χή, παραψῠ̆χη. (Dagegen ψῡχή, Seele.)

b. bei einigen Adjektiven auf ής G. έος: εὐκρινής, ἀτριβής, παλιντριβής.

Anm. 8. Die im Lateinischen schon unsichere Regel, daß der Vokal vorm Vokale kurz sei, läßt sich im Griechischen noch weniger geben. Indessen ist die lange Silbe vor einem Vokale allerdings seltner als vor einem Konsonanten; und besonders die vielen Nominalformen auf ιος, ιον, ια sind immer kurz, mit Ausnahme von

κᾱλία, Nest,

das immer lang, — und

ἀνία,	κονία,	ταινία
Leid	Staub	Band

welche lang und kurz vorkommen.

Die Präsens-Endung der Verba auf ύω und ίω muß eigner Beobachtung überlassen bleiben. Sie erscheint sehr häufig lang.

Noch verdienen als lang gemerkt zu werden die vorletzten Silben von

ὁ λᾱός,	ὁ νᾱός,	ἡ ἐλᾱία
Volk	Tempel	Olive

κᾰ́ω (für καίω),	κλᾰ́ω (für κλαίω)
brenne	weine

Ἐννῶ Bellona

und von den Eigennamen auf

ίων, άων, αος z. B. Ἀμφίων, Ἀμυθάων, Παρθάων, Ἀμφιάραος,

ausge-

ausgenommen *Οἰνόμαος* und die meisten längern auf *ων*, wie *Δευκαλίων, Εὐρυτίων.*

Anm. 9. Zur großen Hülfe dienen ferner für eine Menge Fälle, die daher sämtlich hier übergangen sind, die Akzente, wie unten gezeigt werden wird.

Von den Akzenten.

§. 8. (7)

1. Neben der Quantität der Silben hat die griechische Sprache noch einen **Ton** (*τόνος*), oder von uns so genannte **Akzente**, deren Ausdruck aber nach den aus unsern Sprachen geschöpften Begriffen von Quantität und Ton Schwierigkeiten hat. Da nehmlich der griechische Akzent eben so oft eine kurze als eine lange Silbe trifft, so muß er häufig, wenn wir ihn auf die uns geläufige Art ausdrücken, der Quantität schaden, z. B. *τίθημι, Σωκράτης.* So lange und soweit es nun dem Studium nicht gelingt, diesem Mangel abzuhelfen, und Quantität und Ton neben einander hörbar zu machen, kann man die für uns wichtigere Quantität im Lesen vorwalten lassen.

2. Die Kenntnis aber der Akzente im Ganzen und im Einzelen ist für jeden, der die Sprache gründlich erlernen will, unerläßlich; und auch für den gemeinen Gebrauch ist sie nicht ohne Nutzen. Sehr häufig wird aus ihrer Stellung die Quantität der Silben erkannt; viele sonst gleichlautende Wörter und Formen werden bloß durch dieselben unterschieden: und auch wo sie uns zunächst nichts lehren, dienet ihre Bezeichnung doch, die Gesetze des Tones, ohne welche wir jene brauchbaren Fälle nicht beurtheilen können, anschaulich zu erhalten.

§. 9. (8)

1. Jedes griechische Wort hat, ordentlicher Weise, auf einem seiner Vokale den Ton; und dieser ist eigentlich nur von einerlei Art, nehmlich der **Akutus**, *ὀξεῖα* (verstehe *προσῳδία*, Akzent) d. h. der scharfe oder helle Ton, dessen Zeichen ist (´).

2. Von jedem Laut, der nach unserer Art zu reden den Ton nicht hat, sagten die alten Grammatiker, es ruhe darauf der schwere d. h. niedersinkende Ton, βαρεῖα, lat. gravis, und bestimmten auch dafür ein Zeichen (`), das jedoch in der gewöhnlichen Schrift auf diese Silben nicht gesetzt wird.

3. Auf einem langen Vokal kann aber auch der Zirkumflex, περισπωμένη, d. h. der gewundne oder geschleifte Ton stehn, welcher so bezeichnet wird (~). Nach dem Bericht der Grammatiker ist ein so betonter lange Vokal anzusehn als zusammengesetzt aus zwei in einander verschmolzenen Kürzen, wovon die erste den Akutus, die andere den Gravis hat: also z. B. aus óò entsteht ῶ.

Anm. Wenn hingegen zwei so bezeichnete Kürzen òó in Eins übergehn, so hat der lange Vokal nur den Akutus ώ. — Die hörbare Darstellung dieses Unterschieds in der Aussprache hat für uns Schwierigkeiten. Man begnüge sich also, wenigstens beide Tonarten ῶ und ώ von dem unbetonten (grave) ω z. B. in ἄνθρωπος zu unterscheiden, ohne dies doch wie ein o zu lesen *). Und eben so vermeide man den entgegengesetzten Fehler, die betonten Kürzen zu dehnen, und spreche z. B. ὅπερ nicht eben so aus wie ὥπερ **).

§. 10.

*) Man kann nehmlich die erste Silbe in ἄνθρωπος betonen und doch die zweite dehnen, wie wir dies auch im Deutschen in vielen Wörtern z. B. in áltväter, állmōsen thun.

**) Sobald man sich bestrebt eine Kürze zu betonen, so entsteht der Ton, den wir Deutsche durch Verdoppelung des folg. Konsonanten ausdrücken; hieraus entsteht eine Schwierigkeit, da wir doch annehmen müssen, daß die Alten ὅτι und ὅττι, βάλε und βάλλε unterschieden; aber erstlich ist die hieraus entstehende Verwechselung der Töne lange nicht so häufig und beleidigend, als wenn man z. B. ὅνος, βέλος wie ὦνος, βῆλος spricht, und zweitens wird fortgesetzte Bemühung gewiß dahin gelangen, auch jene Schwierigkeit wenigstens zu vermindern. Hier nur so viel. Um Σωκράτης zu sprechen, vergleiche man dies Wort mit drei ähnlichen

§. 10. (9)

1. Der eigentlich so genannte Ton, Akutus und Zirkumflex, kann nur auf einer der drei letzten Silben stehn, und zwar der **Akutus** auf jeder derselben, der **Zirkumflex** nur auf einer der beiden letzten.

* Daß ὅστινι u. d. g. nur eine scheinbare Ausnahme ist, erhellet aus §. 14. Anm. 4.

2. Die Beschaffenheit der letzten Silbe insbesondere gibt dem ganzen Worte, in Absicht des Tones, seine grammatische Benennung. Je nachdem nehmlich dieselbe 1) den **Akutus**, 2) den **Zirkumflex**, oder 3) gar keinen Ton, also (nach §. 9, 2) den **Gravis** hat, heißt das Wort

Oxytonon — z. B. θεός· ὅς· τετυφώς
Perispomenon — φιλῶ, νοῦς
Barytonon — τύπτω, πρᾶγμα, πράγματα.

3. Alle zwei- und mehrsilbige Barytona sind nun aber wieder, je nachdem sie 1) den Akutus auf der vorletzten, oder 2) auf der drittletzten, oder 3) den Zirkumflex auf der vorletzten Silbe haben

Paroxytona — τύπτω, τετυμμένος
Proparoxytona — τυπτόμενος, ἄνθρωπος
Properispomena — πρᾶγμα, φιλοῦσα.

4. Einsilbige Barytona oder ganz **tonlose Wörter** (Atona) sind folgende, sämtlich mit einem Vokal anfangende

οὐ (οὐκ, οὐχ), ὡς, εἰ, ἐν, εἰς (ἐς), ἐξ (ἐκ)

und folgende Nominative des Artikels

ὁ, ἡ, οἱ, αἱ.

Anm.

chen deutschen Einsilbigen, wovon das mittlere den Ton bekommt, z. B. sō hát ēr. Offenbar ist dies sehr verschieden von sō thät ēr, und fast ganz ähnlich mit sō hätt' ēr. — Schwieriger scheint σοφία zu sprechen, ohne das ι zu dehnen. Allein offenbar läßt sich nicht allein z. B. das deutsche wie, sondern auch das kurze französische fi! betonen, und es gehört nur einige Uebung dazu, um diese betonte Kürze unmittelbar vor einem andern Vokal auszusprechen.

Anm. Eigentlich tonlose Wörter kann es nicht geben: die obigen sind es daher nur in der Verbindung mit andern; indem sie, der Natur ihrer Bedeutung nach, sich ohne eignen Ton an das folgende Wort jedesmal anschließen. Daher bekommen dann einige derselben wirklich ihren Ton und werden oxytona, wenn sie am Ende eines Satzes, oder hinter dem von ihnen der Konstrukzion nach abhängigen Worte stehn, z. B. *πῶς γὰρ οὔ;* — *θεὸς ὥς* — *κακῶν ἔξ.*

§. 11. (10)

Wenn ein Oxytonon vor andern Worten im Zusammenhange steht, so verliert der Akutus fast ganz seine Kraft, und das Zeichen desselben wird daher alsdann mit dem des **Gravis** (`) vertauscht, das bloß in diesem Falle gebraucht wird (s. §. 9, 2.). Am Ende der Perioden aber, also vor einem Punkt oder Kolon *), bleibt der Akutus unverändert. Z. B.

Ὀργὴ δὲ πολλὰ δρᾶν ἀναγκάζει κακά.

Anm. 1. Man muß sich also sehr hüten, unter Barytonis Wörter zu verstehn, die sich auf (`) enden. Vielmehr nennt man alle solche immer Oxytona und deren Ton den Akutus, weil die Grammatik mitten in der Verbindung alle Wörter an und für sich selbst betrachtet.

Anm. 2. Das fragende Pronomen *τίς, τί* (s. §. 77.) ist die einzige Ausnahme von dieser Regel. Denn von dem Akutus vor den Encliticis s. §. 14.

§. 12. (11)

Wo nun jedes Wort den **Ton** hat, das lernt sich statt aller Regeln und Ausnahmen am besten durch Aufmerksamkeit und Uebung, und fürs erste aus dem Wörterbuch. Doch finden folgende Grundregeln, besonders in Absicht der Wahl zwischen den beiden Tonarten statt.

1. **Der Zirkumflex** erfodert eine **von Natur**, d. h.

*) Nach einigen auch vor jedem Komma, wo die Stimme etwas anhält.

h. durch den Vokal an sich, nicht durch bloße Posizion, lange Silbe; z. B.

κῆδος, φῶς, τεῖχος, οὗτος, σμῆγμα;

ferner:

τιμᾶτε, ἡμῖν, πῦρ

weil in diesen Wörtern die zweizeitigen Vokale (§. 3, 2.) *α, ι, υ* lang sind. Ein kurzer Vokal kann also, wenn er den Ton hat, nur den Akutus haben, z. B. *ἕτερος, μέγος, πρός, πολύ.*

Anm. 1. Auf *σμῆγμα* steht demnach der Zirkumflex nur wegen des *η*, nicht wegen der Posizion *γμ*: daher *πλέγμα*. Da nun z. B. *πρᾶγμα, μᾶλλον* den Zirkumflex haben, so erkennet man daran, daß das *α* hier an sich, nicht durch *γμ* und *λλ* lang ist (spr. **praagma, maallon**).

2. Der **Akutus** kann aber auch auf einem langen Vokal stehn, z. B. *κενώτερος, δεύτερος, φεύγω, τιμή, φώρ.*

3. Die Fälle, da die von Natur lange **letzte Silbe** mit dem Zirkumflex bezeichnet wird, können nur aus dem Wörterbuch und aus einigen im Verfolg der Grammatik zu gebenden Regeln (man sehe besonders von der Zusammenziehung §. 27. A. 7. und von der Deklinazion §. 33. A. 7.) erhellen.

4. Wenn die von Natur lange **vorletzte Silbe** den Ton hat, so muß es jedesmal der Zirkumflex sein, so oft die letzte Silbe kurz oder nur durch Posizion lang ist; z. B.

ῥῆμα, οἶνος, ψῦχος, βῶλαξ (G. *ἄκος*)

Anm. 2. Wer also nicht weiß, daß in den Endungen *μα* und *αξ* dieser Wörter das *α* kurz, und das *υ* in *ψῦχος* lang ist, der erkennt es aus dieser Betonung.

Anm. 3. Diese Regel gilt nicht für die mit Enclitics zusammengesetzten Wörter; daher *εἴτε, οὔτε, ὥσπερ, ἥτις, τοῦσδε*, u. d. g. s. §. 14. A. 3.

Anm. 4. Die einzigen **Ausnahmen** sind die durch Verlängerung aus *εἰ* (wenn) und *ναί* (ja) entstandenen Partikeln *εἴθε* (wenn doch —! o daß —!) und *ναίχι* (ja wohl!) *).

5. Wenn

*) Falsche Schreibart in sehr guten Büchern ist *ναιχί*.

5. Wenn dagegen die letzte Silbe von Natur lang ist, so kann auf der vorletzten der Zirkumflex nicht stehn; man schreibt also:

ῥήτωρ, οἶνη, ψύχω, θώρᾱξ (G. ᾱκος.)

6. Auf der drittletzten Silbe kann nach §. 10, 1. nur der Akutus stehn. Ist aber die letzte Silbe lang (gleichviel, ob von Natur oder durch bloße Posizion), so kann auf der drittletzten der Ton gar nicht ruhen; also schreibt man

Σωκράτης, συλλέγω, ἐριβῶλαξ.

7. Die Endungen αι und οι haben, ob sie gleich lang sind, in Rücksicht auf die beiden nächst vorhergehenden Regeln, nur den Einfluß eines kurzen Vokals; also schreibt man τύπτομαι, ἄνθρωποι ꝛc. und προφῆται (Plur. von προφήτης), πῶλοι ꝛc.

Anm. 5. Ausnahme hievon machen 1) die dritte Person des Optativs auf οι und αι, z. B. φεύγοι, ποιήσαι. 2) Das Adverb. οἴκοι zu Hause (dagegen Plur. οἶκοι Häuser); 3) die mit Encliticis (§. 14.) zusammengesetzten Wörter, als οἴμοι (weh mir).

Anm. 6. Das ω in den sg. Attischen Deklinazions-Endungen (s. unt. §. 37. und §. 51.) verträgt ebenfalls den Ton in der drittletzten Silbe z. B. πόλεως, und (N. und A Sing. und Gen. Pl.) ἀνώγεων. — S. auch den ionischen Genitiv auf εω §. 34. A. IV, 4.

Anm. 7. Man sieht nun leicht, wie der Anfänger, der sich korrekter Ausgaben bedient, mit Hülfe der Akzente die Quantität vieler Wörter erlernen kann. Denn man erkennt nicht nur

1) aus dem Zirkumflex, daß die Silbe worauf er steht, lang ist, sondern auch
2) aus dem Akutus auf solchen Wörtern, wie καρκίνος, βάθρον ꝛc. daß die vorletzte Silbe kurz ist (dies folgt aus Text 4); ferner
3) aus dem Akzent solcher Wörter wie πεῖρα, ἄρουρα, daß die letzte Silbe kurz ist (Text 4. 6.), und
4) aus dem Akutus auf χώρα, λήδα, daß die letzte Silbe lang ist (Text 4. 5.).

Ja selbst diejenigen Wörter und Formen, aus deren Akzent nichts

nichts entschieden werden kann, werden sich häufig beurtheilen lassen, wenn man schon mehreres mit Aufmerksamkeit gelesen hat, und sich an eine Form erinnert, deren Akzent entscheidend ist. Man wird also ἄσιτος lang aussprechen und θεόφιλος kurz, weil σῖτος den Zirkumflex hat, und φίλος den Akutus. Und auch in δίκη, ἄδικος wird man das kurze ι erkennen, weil der Plural δίκαι oft genug vorkommt, daß der Aufmerksame sich erinnern kann, ihn nie mit dem Zirkumflex gesehn zu haben (Text 7.). — Nur der Zirkumflex auf Einsilbigen entscheidet nichts für die Quantität verlängerter Formen, da die einsilbigen Nominative der dritten Dekl. immer lang sind (§. 41. A. 2. u. §. 42. A. 2.), z. B. πῦρ, μῦς Gen. πυρός, μυός.

§. 13. (12)

Wenn ein Wort durch Deklinazion, Konjugazion oder auf andere Art verändert wird, so hat dies in vielen Fällen auf den Akzent Einfluß; und zwar

1) nothwendigen Einfluß hat es alsdann, wenn mit dem Wort eine solche Veränderung vorgeht, wobei der Akzent, so wie er auf der Hauptform des Wortes steht, nach obigen Regeln nicht mehr bestehen kann; denn alsdann wird

aus dem Zirkumflex ein Akutus, z. B. οἶνος Gen. οἴνου (§. 12, 5.), ῥῆμα Gen. ῥήματος (§. 10, 1.);

aus dem Akutus ein Zirkumflex, z. B. φεύγω Imperat. φεῦγε (§. 12, 4.);

oder der Akzent tritt aus der drittletzten Silbe in die vorletzte, z. B. ἄνθρωπος G. ἀνθρώπου, ἄρουρᾰ G. ἀρούρᾱς (§. 12, 6.).

2) Aber auch wenn es nach obigen Regeln des Tones nicht nothwendig wäre, wird der Akzent, zwar niemals verändert, wohl aber in manchen Fällen versetzt; und zwar:

a) **Zurückgezogen** wird er vorzüglich 1) wenn das Wort auf irgend eine Art **vorn** einen Zusatz erhält, z. B. τύπτω, τύπτε — ἔτυπτε· ὁδός — σύνοδος· παιδευτός — ἀπαίδευτος· oder 2) wenn die Ursach, welche

welche ihn in der Hauptform an die vorletzte Silbe fesselte (§. 12, 6.), wegfällt, z. B. παιδεύω Imperat. παίδευε. Das Genauere u. die Ausnahmen geben besonders die Anmerkungen I. zu den Paradigmen der gewöhnl. Konjugazion und die Lehre von der Zusammensetzung zu Ende der Formenlehre.

b) Fortgerückt wird der Ton hauptsächlich nur, wenn das Wort eine Endung bekommt, welche den Ton entweder immer (z. B. τέτυφα Partic. τετυφώς), oder doch in gewissen Fällen hat (z. B. θήρ, θηρός, nach §. 43. A. 3.). Das Genauere geben die Anmerkungen zu den Paradigmen der Dekl. und Konj.

§. 14. Encliticae. (13)

1. Es gibt eine Anzahl ein- und zweisilbiger Wörter, welche für sich betrachtet einen Ton haben wie andere, die aber, einige gewöhnlich oder immer, andere häufig, durch Sinn und Aussprache so genau an das vorhergehende Wort sich anschließen, daß sie ihren Ton auf dasselbe werfen. Man heißt dies ἔγκλισις (Inclinatio toni), und die Wörter, welche dieser Inklinazion fähig sind, Encliticae; dahingegen jedes gewöhnlich akzentuirte Wort, und folglich auch jede Enclitica, wenn sie ihren Ton behält, orthotonirt (ὀρθοτονούμενον, d. h. ein Wort mit aufgerichtetem Tone) genannt wird.

2. Solche Encliticae sind:

1) das unbestimmte Pronomen τὶς, τὶ durch alle Kasus nebst den dazu gehörigen Formen του̃, τῳ̃ (§. 77.).

2) folgende Casus obliqui der Personal- Pronominum: μου̃, μοί, μέ· σου̃, σοι, σέ· οὗ, οἱ, ἕ· μίν, νίν, und ein Theil der mit σφ anfangenden (§. 72. A.)

3) das Präs. Indik. von εἰμί und φημί (ohne die einsilbige 2te Person des Sing.).

4) die unbestimmten Adverbien πώς, πή, ποί, πού, ποθί, ποθέν, ποτέ, welche sich bloß durch ihren enklitischen Ton von den gleichlautenden Fragewörtern (πῶς; πότε; u. s. w.) unterscheiden (s. unt. bei den Partikeln).

5) die

5) die Partikeln πώ, τέ, τοί, θήν, γέ, κέ oder κέν, νύ oder νύν*), πέρ, ῥά nebst der ganz untrennbaren δε (s. Anm. 3.).

3. Ist nun, wo die Inklinazion eintritt (vgl. unt. 7.), das unmittelbar vor einem solchen Worte stehende andere Wort ein Proparoxytonon (ἄνθρωπος), oder ein Properispomenon (σῶμα), so wirft die Enclitica ihren Akzent, doch jedesmal als Akutus, auf die Schlußsilbe desselben, z. B.

ἄνθρωπός ἐξι· σῶμά μου

und wenn ein tonloses Wort, z. B. εἰ, vorhergeht, auf dieses: εἴ τις.

4. Hat aber das vorhergehende Wort auf der Endsilbe schon für sich einen Akzent, oder auf der vorletzten bloß den Akutus, so dient dieser Akzent zugleich für die Enclitica; und der Akutus auf einer solchen Endsilbe geht daher in diesem Falle nicht wie sonst (§. 11.) in den Gravis über; z. B.

ἀνήρ τις· καί σοι
φιλῶ σε· γυναικῶν τινων· ἄνδρα τε· λέγεις τι.

5. Doch reicht der Ton eines Paroxytoni für zweisilbige Encliticas nicht hin, die alsdann ihren eigenen Ton behalten, z. B. λόγος ποτέ, ἐναντίος σφίσιν· so wie auch, wenn das vorhergehende Wort apostrophirt ist, z. B. πολλοὶ δ' εἰσίν.

6. Folgt auf die erste Enclitica eine andere, so nimt in der Regel die erste wieder den Ton der folgenden auf sich; und so fort, wenn mehrere auf einander folgen, bis auf die letzte, die allein tonlos bleibt, z. B. εἴ τίς τινά φησί μοι παρεῖναι.

7. Orthotonirt werden die Encliticae in der Regel nur dann, wenn auf denselben ein eigner Nachdruck ruht, oder wenn sie den Satz anfangen. Doch können viele dieser Wörter (besonders die 2, 5) ihrer Natur nach nie

*) Diese Partikel (nun, also, ja) unterscheidet sich durch diese Betonung von dem Zeit-Adverb νῦν (nun, jetzt).

nie in diesen Fall kommen, und erscheinen daher immer enklitisch.

Anm. 1. Die Personalpronomina bleiben der Regel nach auch dann orthotonirt, wenn sie von einer Präposizion regiert werden, z. B. *περὶ σοῦ, ἐν σοί, παρὰ σφίσιν.* — Wegen *μοῦ* und *ἐμοῦ* ꝛc. s. §. 72. Anm.

Anm. 2. Das Präsens *εἰμί* ꝛc. wird nur dann inklinirt, wenn es die bloße logische Copula ist (ein Prädikat an ein Subjekt knüpft); sobald es aber ein wirkliches Dasein bedeutet, behält es den Ton. Die dritte Person des Sing. insbesondere nimt ihn alsdann auf die erste Silbe; z. B. *θεὸς ἔξιν· ἔξι μοι δοῦλος.* Auch steht *ἔξιν* immer, wenn es den Satz anfängt, ferner nach den tonlosen Partikeln *ὡς, οὐκ, εἰ,* und nach *τοῦτο* und *ἀλλά*, wenn diese Wörter den Apostroph haben: *οὐκ ἔξι, τοῦτ' ἔξιν.* Sonst aber steht, wenn die Inklinazion bloß gehindert ist (s. Text 5.), der Ton auf der Endsilbe, z. B. *λόγος ἐξί, ἀγαθὸς δ' ἐξίν.*

Anm. 3. Da durch die Inklinazion ein solches Wort mit dem vorhergehenden fast in Eins verwandelt wird; so werden manche Wörter, die mit einer Enklitika sehr gewöhnlich verbunden sind, auch ganz als Composita, mit Beibehaltung der obigen Betonung geschrieben, z. B. *ὥστε, οὔτε, οἱόστε* oder *οἷόστε, μέντοι, ὅστις, ὁντινων* (s. unt. die Pronomina). Eine Enclitica kommt bloß auf diese Art vor: δε (ganz verschieden von *δέ* aber) in *ὅδε, τοιόσδε, ὧδε, δόμονδε* u. s. w. *)

§. 15. Die Unterscheidungs- und andere Zeichen. (14)

1. Punktum und Komma hat die griechische Schrift mit unsern Sprachen gemein. Unser Semikolon ist im Kolon mitbegriffen, welches durch einen Punkt oberhalb (z. B. *ουκ ἦλθεν· ἀλλὰ* —) bezeichnet wird. Das Fragezeichen ist (;).

Anm. 1. In neuern Ausgaben hat man auch unser Ausrufzeichen (!) eingeführt.

2. Mit

*) Man setzt hinzu δε wegen der einzigen Partikel *εἴδε* wovon s. §. 12. A. 4.

2. Mit dem Komma ist die Diastole oder Hypodiastole (,) nicht zu verwechseln, welche dazu dient, einige enklitisch zusammenhangende Wörtchen deutlicher zu trennen, damit man sie mit andern nicht verwechsele, z. B. ὅ,τι (Neutrum von ὅστις) und τό,τε (d. h. und das), zum Unterschied von den Partikeln ὅτι und τότε.

3. Mit den andern bekanteren Sprachen hat die griech. Schrift gemein

(᾽) den Apostroph, wovon §. 29.

(¨) das Zeichen der Diäresis (Trema der Franzosen) über einem Vokal, der mit dem vorhergehenden keinen Diphthong bilden soll, z. B. ὄϊς o:is, πραΰς pra:ûs.

Anm. 2. Die Quantitätzeichen s. §. 7. A. 2.
Vom ι subscr. (ᾳ, ῃ, ῳ) §. 4, 2.
und vom Zeichen der Krasis (᾽) §. 28. A. 1.

Von Veränderung der Buchstaben.

Konsonanten.

§. 16. (16)

1. Bei Bildung der Wörter und Formen gehen in der griech. Sprache mancherlei Veränderungen, hauptsächlich Wollauts und leichterer Aussprache wegen, vor, welche den Stamm oft sehr unkenntlich machen, aber fast durchaus von gewissen Grundgesetzen ausgehn.

2. Für die Konsonanten ist zuförderst im Allgemeinen zu beobachten, daß diejenigen Buchstaben, welche zu Einem Organ gehören, oder, in verschiedenen Organen, von Einer Eigenschaft sind (s. §. 4, 3.) auch am geneigtesten sind, einer in den andern überzugehn, wenn eine Veränderung mit dem Worte vorgeht.

3. Eben dies ist auch die Grundlage von der Verschiedenheit der Dialekte, wie die Uebersicht in den hier folgenden Anmerkungen zeigen wird.

Anm. 1. Die Dialekte verwechseln am häufigsten
a. Die aspiratas unter einander; z. B. für θλᾶν att. φλᾶν (quetschen).

b. Die

b. Die medias; z. B. für *γλήχων* att. *βλήχων* (Polei)· für *γῆ* alt, dorisch *δᾶ* (Erde).

c. Die tenues; so haben die Frage- und damit verwandten Formen statt des gewöhnlichen *π* (*ποῦ*, *πῶς*, *ποῖος*, *ὁποῖος*, *πώ* ꝛc.) bei den Joniern immer *κ* (*κοῦ*, *κῶς*, *κοῖος*, *ὁκοῖος*, *κώ* ꝛc.); — so ist für *πέντε* äol. *πέμπε* (fünf) u. d. g.

d. Die liquidas; so sagen die Dorier für *ἦλθον* — *ἦνθον* (ich kam), die Jonier für *πνεύμων* — *πλεύμων* (Lunge); das ion. *μὶν* lautet attisch *νὶν* (ihn ꝛc.).

e. Die Buchstaben Eines Organs, z. B. die Attiker sagen lieber *γναφεύς* als *κναφεύς* (Gerber)· und die Jonier verwandeln zuweilen die aspiratas in ihre tenues, z. B. *δέκομαι* für *δέχομαι* (nehme)· *αὖτις* für *αὖθις* (wieder)· *ἀσφάραγος* att., *ἀσπάραγος* ion. (Spargel).

f. Das *σ* mit den übrigen Zungenbuchstaben, besonders
mit *τ* — für *σύ* dor. *τύ* (du),
mit *ν* — die Endung *μεν* dor. *μες* (z. B. *τύπτομεν*, *τύπτομες*).

g. Die Doppelbuchstaben mit den verwandten Einfachen, besonders *δ* mit *ζ* z. B. *ζόρξ* eine Nebenform von *δόρξ* (Reh); *μάδδα* dor. *μάζα* (Teig) u. d. g. Noch gewöhnlicher aber gebrauchen die Dorier für *ζ* gewöhnlich *σδ*, z. B. *συρίσδω* für *συρίζω* (ich flöte), vgl. oben §. 3.

2. Indessen muß man sich wohl hüten, irgend eine Verwechslung in einem Dialekte für durchgängig anzunehmen. Die Dialekte haben durchaus nur eine Neigung zu gewissen Verwechslungen, und diese darf uns bloß dienen, die wirklich vorkommenden einzelen Fälle zu erklären. Oft tritt sogar die Verwechslung nur in einem einzigen Falle ein; so ist z. B. für *σύν* eine ältere Form *ξύν*, welche Verwechslung aber kein einziges mit einem *σ* anfangende Wort weiter zuläßt.

3. Zwei Verwechslungen sind so häufig, daß sie noch besonders gemerkt zu werden verdienen, nehmlich
ττ und *σσ*
ῤῥ und *ρσ*

wovon die Formen ττ und ῤῥ hauptsächlich den Attikern, σσ und ρσ aber den Joniern eigen sind, z. B.

Att.	Jon.	Att.	Jon.
τάττειν —	τάσσειν ordnen	ἄῤῥην —	ἄρσην männlich
γλῶττα —	γλῶσσα Zunge	κόῤῥη —	κόρση Backen.

Doch findet man auch die ionischen Formen bei den besten attischen Schriftstellern.

§. 17. Von den Aspiratis. (17)

1. Eine jede Aspirata ist anzusehn als entstanden aus der verwandten Tenuis in Verbindung mit dem Spir. asper. Daher die lat. Schreibart ph, th, ch.

2. Wenn daher in der Zusammensetzung eine Tenuis mit dem Spir. asper zusammentrifft, so wird eine Aspirata daraus: z. B. die Wörter ἐπί, δέκα, αὐτός, nach Abwerfung ihrer Endungen, mit ἡμέρα (Tag) zusammengesetzt, geben ἐφήμερος, δεχήμερος, αὐθήμερος.

3. Eben dies geschieht auch in zwei getrennten Worten, z. B. aus οὐκ wird οὐχ ὁσίως, und mit Zutretung des Apostrophs (§. 29.)

ἀπό, ἀπ᾽ — ἀφ᾽ οὗ
ἀντί, ἀντ᾽ — ἀνθ᾽ ὧν.

Anm. Die Jonier behalten in beiden Fällen die Tenues, z. B. ἐπ᾽ ὅσον· ἱσάναι — μετισάναι (für μεθισάναι): Vergl. §. 16. A. 1. e.

§. 18. Zwei Aspiratae in zwei Silben. (17.b)

1. Die griech. Sprache hatte ursprünglich das Gesetz, daß nicht zwei Silben hinter einander mit einer Aspirata anfangen durften. In den Fällen, wo dies Gesetz gültig geblieben ist, geht gewöhnlich die erste Aspirata in die verwandte Tenuis über. So wird aus φιλεῖν, χωρεῖν durch die Reduplikazion im Verbo

πεφίληκα, κεχώρηκα für φεφίληκα, χεχώρηκα.

2. Einige wenige Wörter haben in ihrer Wurzel eigentlich zwei Aspiraten; wovon also diesem Gesetz gemäß die erste in die Tenuis überging: in denjenigen Formen des

Wortes

Wortes aber, worin die zweite Aspirata aus andern Formazions-Gründen sich veränderte, trat die erste Aspirata dann wieder hervor. Z. B.

Wurzel *ΘΡΕΦ*: Praes. *τρέφω* (nähre) Fut. *θρέψω*. Ableitungen: *τροφή, θρεπτήριον, θρέμμα.*

Wurzel *ΘΡΕΧ*: Pr. *τρέχω* (laufe) Fut, Med. *θρέξομαι*. Ableit. *τροχός.*

3. In einigen solchen Wörtern tritt die Ursach, welche die erstere Aspirata festhält, schon in der Hauptform ein, die in den Lexicis steht (Nominativ oder Präsens), und in den meisten Nebenformen und Ableitungen nicht, wodurch ein dem vorigen dem Anscheine nach entgegengesetzter Fall entsteht, z. B.

Wurzel *ΘΡΙΧ*: Nom. *ἡ θρίξ* (Haar) Gen. *τριχός* Dat. pl. *θριξίν*. Ableit. *τριχόω.*

Wurzel *ΘΑΦ*: Praes. *θάπτω* (begrabe) Aor. pass. *ἐτάφην*. Ableit. *τάφος.*

4. Selten wird von zwei zusammenkommenden Aspiraten die zweite verwandelt. Regel ist dies in den Imperativen auf *θι*, z. B. *θέτι, τύφθητι*, für *θέθι, τύφθηθι.*

Anm. 1. In einigen Wörtern verwandeln die Jonier die erste Aspirata, die Attiker die zweite; und umgekehrt; z. B. *ὁ χιτών* ion. *κιθών* (Leibrock); *ἐντεῦθεν, ἐνταῦθα* ion. *ἐνθεῦτεν, ἐνθαῦτα.*

Anm. 2. Die passive Endung *θην* und was davon herkommt, wirkt nur auf das vorhergehende *θ* der Verba *θύειν* (opfern), *θεῖναι* (setzen) — *ἐτύθην, ἐτέθην, τεθείς.* In allen andern Verbis geht keine Veränderung vor, z. B. *ἐχύθην, ὠρθώθην* (von *ὀρθόω*), *θαφθείς, ἐθρέφθην, ἐθέλχθην.*

Anm. 3. Gar keine Wirkung hat obiges Gesetz

a. bei allen übrigen, nicht bereits erwähnten Anhängungen; also namentlich bei den Adverbialendungen *θεν, θι*, z. B. *πανταχόθεν, Κορινθόθι* (zu Korinthos), und bei den passiven Endungen *θαι, θε* z. B. *μάχεσθαι, πεφάνθαι, θέσθε.*

b. wenn die zweite Aspirata bloß (nach §. 17, 3.)

wegen

wegen folgenden Spir. asp. aspirirt ist, z. B. ἔθηκε — ἔθηχ' ἡμῖν.

c. in den meisten Zusammensetzungen, z. B. ἀνθοφόρος, ἀμφιχυθείς, ἐφυφαίνω.

Anm. 4. Eigentlich erstreckte sich dies Gesetz auch auf den Spiritus asper, den es in den lenis verwandelte. Dies ist am deutlichsten in folgendem Verbo:

Wurzel ΄EX: Pr. ἔχω (habe) Fut. ἕξω Ableit. ἕκτικός.

Gewöhnlich aber bleibt der Spir. unverändert, z. B. ἁφή, ὑφαίνω.

Häufung der Konsonanten.

§. 19. (18)

1. Die Griechen vermeiden gern jede Härte, die aus dem Zusammenstoß der Konsonanten entsteht.

2. Drei Konsonanten, oder einer und ein Doppelbuchstab, können (außer der Komposizion, z. B. δύσφθαρτος, ἔκπτωσις, ἐκψύχω) durchaus nicht beisammen stehn, wenn nicht der erste oder letzte eine liquida (oder γ vor Gaumlauten) ist, z. B. πεμφθείς, σκληρός, τέγξω. In andern Fällen sucht man es entweder zu vermeiden, oder es muß ein Buchstab weichen (s. unten beim Perf. Pass.).

2. Aber auch die Zusammenkunft zweier Konsonanten kann Härte verursachen, zu deren Vermeidung gewisse bestimmte Regeln sind, die in den folgenden §§. vorgetragen werden.

Anm. 1. In einigen seltenen Fällen hilft eine Einschaltung. Wenn z. B. die liquida μ oder ν, durch Auslassung eines Vokals, unmittelbar vor die liquida λ oder ρ zu stehn kommt, so wird die der ersten verwandte media (β, δ) eingeschaltet; z. B. von ἡμέρα (Tag) kommt μεσημβρία (Mittag); aus μεμέλητται entstand das epische μέμβλεται; ἀνήρ (Mann) hat im Genit. ἀνδρός.

Anm. 2. Zuweilen bringt auch die Versetzung einen Konsonanten an eine andre Stelle, wo er für die Aus-

sprache oder zu andern Zwecken bequemer ist, z. B. ἔπραθον von πέρθω (s. beim Aor. 2.), καρδία episch κραδία (Herz).

§. 20. (19)

1. Wenn zwei Mutae von verschiednen Organen zusammenkommen, so ist die Regel:

Vor einer Tenuis kann nur wieder eine Tenuis, nur Aspirata vor Aspirata, nur Media vor Media stehn.

2. Wenn also zwei ungleichartige Buchstaben zusammenkommen, so muß gewöhnlich der erstere die Eigenschaft des letzteren annehmen; z. B. durch Anhängung der Silben τος, δην, θείς wird

aus γράφω (schreibe) — γραπτός, γράβδην
aus πλέκω (flechte) — πλεχθείς.

3. Von zwei bereits verbundenen gleichartigen aber, kann nie einer allein eine Veränderung erfahren, sondern immer beide; z. B. aus ἑπτά, ὀκτώ wird ἕβδομος, ὄγδοος (§. 71.), und wenn wegen Zutritt des Spir. asper (nach §. 17, 2, 3.) von zwei tenuibus die zweite in eine aspirata übergeht, so folgt die erste mit, z. B.

ἑπτά, ἡμέρα — ἑφθήμερος (siebentägig)
νύκτα — νύχθ' ὅλην (die ganze Nacht).

4. Bloß die Präposizion ἐκ bleibt vor allen Konsonanten unverändert, z. B. ἐκθεῖναι, ἐκδοῦναι.

§. 21. (20)

1. Verdoppelte Konsonanten sind bei den Griechen nicht so häufig als z. B. im Deutschen, und außer den Halbvokalen (λ, μ, ν, ρ und σ) erscheinet noch am häufigsten so das τ.

2. Das ρ zu Anfang eines Worts wird, so oft in der Flexion oder Komposizion ein einfacher Vokal davorkommt, in der gewöhnlichen Sprache immer verdoppelt, z. B.

ἔῤῥεπον, ἀῤῥεπής — von ῥέπω mit ἐ und ἀ
περιῤῥοος — von περι und ῥέω.

(s. §. 82 und bei der Zusammensetzung.) Bei Diphthongen

gen hingegen geschieht dies nicht, z. B. εὔρωστος, von εὖ und ῥώννυμι.

3. Die Aspiratae stehn niemals doppelt, sondern haben dafür die verwandte Tenuis vor sich, z. B.

Σαπφώ, Βάκχος, Πιτθεύς.

Anm. 1. Die nicht attischen Dichter verdoppeln sehr oft des Metrums wegen, z. B. ὅσσον, ὅττι, ἔννεπε, für ὅσον ꝛc. Dies geschieht jedoch nicht willkürlich, sondern in gewissen Wörtern oft, und dagegen in andern (z. B. in ἔτι, ἕτερος, ἅμα, ἄνεμος) nie.

Anm. 2. Im entgegengesetzten Bedürfnis bedienen sich dieselben zuweilen des einfachen Konsonanten, wo die gewöhnliche Sprache den doppelten hat, z. B. Ἀχιλεύς, Ὀδυσεύς für Ἀχιλλεύς, Ὀδυσσεύς.

§. 22. (21)

1. Wenn die Buchstaben β, π, φ und γ, κ, χ vor ein σ zu stehn kommen, so gehn sie mit demselben in den verwandten Doppelbuchstaben ψ oder ξ über. Z. B. durch die Endung σω des Futuri wird aus

λειπ-ω λείψω, γραφ-ω γράψω
λέγ-ω λέξω, στείχ-ω στείξω,

und durch die Endung σι, σιν des Dat. pl. aus

Ἄραβ-ες Ἄραψι, φλέβ-ες φλεψίν.

§. 23. (22)

1. Vor einem μ in der Mitte des Wortes werden die Lippenbuchstaben durchaus auch in μ verwandelt, z. B. (im Perf. Pass. und in der Wortbildung)

λείπω λέλειμ-μαι
τρίβω τρίμ-μα, γράφω γραμ-μή.

2. Auch die Gaum- und Zungenbuchstaben werden vor dem μ häufig verändert, und zwar κ und χ in γ, z. B.

πλέκω πλέγ-μα, τεύχω τέτυγ-μαι,

und δ, θ, τ, ζ in σ, z. B.

ἅδω ἆσ-μαι, πείθω πέπεισ-μαι
ψηφίζω ψήφισ-μα.

§. 24. (23)

Die Zungenbuchstaben δ, ϑ, τ, ζ können bloß vor liquidis stehn. Vor einem σ werden sie abgeworfen, z. B.

ἄδω ἄ-σω, πείθω πεί-σω, σώματα σώμα-σι
φράζω φράσις.

Vor andern Zungenbuchstaben wird ein σ daraus, z. B.

ἥδω ἥσ-θην, πείθω πεισ-τέον.

Mit andern Konsonanten treffen sie gewöhnlich gar nicht zusammen.

§. 25. (24)

1. Das ν pflegt, unverändert, nur vor δ, ϑ und τ zu stehn. Vor den Lippenbuchstaben geht es in μ und vor den Gaumbuchstaben in das wie ng ausgesprochene γ über. Also wird z. B. in der Zusammensetzung aus σύν (mit) und ἐν (in)

συμπάσχω, ἐμβαίνω, συμφέρω, ἔμψυχος
ἐγκαλῶ, συγγενής, ἐγχειρίζω, ἐγξέω.

* Die Anhängung der Encliticae macht der Deutlichkeit wegen eine Ausnahme, aber nur im Schreiben; z. B. τόνγε, ὅνπερ.

2. Vor liquidis geht das ν in denselben Buchstaben über, z. B.

συλλέγω, ἐλλείπω, ἐμμένω, συῤῥάπτω·

doch bleibt die Präp. ἐν vor ρ gewöhnlich unverändert (ἐνράπτω).

3. Vor σ und ξ wird das ν in der Zusammensetzung theils beibehalten, theils in σ verwandelt, theils weggeworfen (s. Anm: 2.); in der Flexion aber fällt ν vor σ gewöhnlich weg, z. B. im Dat pl. (§. 46.)

δαίμον-ες δαίμο-σι, μῆν-ες μη-σίν.

4. Wenn hinter dem ν auch noch ein δ, ϑ oder τ (nach §. 24. vor dem σ weggefallen ist, so wird der kurze Vokal dafür lang, z. B.

πάντ-ες πᾶ-σι, τύψαντες τύψᾶσι (§. 46.)

zu welchem Ende (nach §. 26, 2.) ε in ει, und ο in ου übergeht, z. B.

σπένδ-ω

σπέν̣δ-ω Fut. σπεί̣-σω
ἑκόν̣τ-ες Dat. ἑκού̃-σιν.

Anm. 1. Die Ausnahmen von diesen Bestimmungen, wie πέφανσαι (2 perf. pass. von φαίνω), sind selten und ergeben sich durch die Uebung.

Anm. 2. Vor σ und ζ bleibt Ἐν durchaus unverändert (z. B. ἐνσείω). — Σύν verwandelt sein ν vor einem bloßen σ auch in σ (συσσιτία); wenn aber noch ein Konsonant folgt, und vor ζ, fällt das ν gar weg (σύστημα, συσκιάζω, συζυγία).

Von Veränderung der Vokale.

§. 26. (25)

1. Die Vokale wandeln sich im Griechischen wie in andern Sprachen, ohne daß ein festes Gesetz darüber sich geben ließe. Wenn in der Biegung und Ableitung der Vokal in einen ganz verschiedenen Laut übergeht, so heißt dies der **Umlaut**, z. B. τρέπω, ἔτραπον, τρόπος.

2. Zu der Wandelung gehört aber auch die **Verkürzung** und **Verlängerung** eines Lautes; die sich aber gewöhnlich mit einer anderweitigen Veränderung paaret. So wird, wenn aus irgend einer Ursach ε und ο sich verlängern, selten η und ω daraus, sondern ε geht gewöhnlich in ει, und ο in ου über.

3. Auch diese und andre Veränderungen übersieht man am besten in der Verschiedenheit der **Dialekte**.

Anm. 1. Die Jonier pflegen vorzüglich oft das ε und ο der andern Mundarten auf diese Art zu verlängern, doch hauptsächlich nur, wenn ein Halbvokal darauf folgt, z. B. ξεῖνος, εἵνεκα, ὑπείρ für ξένος Gast, ἕνεκα wegen, ὑπέρ über; νοῦσος, οὔνομα, πουλύς, κούρη für νόσος Krankheit, ὄνομα Name, πολύς viel, κόρη Mädchen; oder wenn auf das ε ein andrer Vokal folgt, z. B. χρύσειος für -εος (golden), welcher Freiheiten sich denn auch die Dichter, besonders die epischen, bedienen. Allein auch hier gilt dieselbe Warnung, wie oben bei der Verdoppelung (§. 21. A. 1.); denn niemals erlaubte man sich dies z. B. bei πόλις, τόνος, μένος, περί u. d. g.

2. Wenn

2. Wenn ᾰ und ο vor einem Vokal im Jonismus sich verlängern, so wird αι und οι daraus, z. B. ἀετός Adler, ἀεί immer, ion. αἰετός, αἰεί· πόα Gras, ion. ποιή.

3. In andern Fällen verfahren die Dorier, Jonier und Dichter auch umgekehrt, und sagen z. B. μέζων, κρέσσων, χερός für μείζων größer, κρείσσων besser, χειρός (Genit. von χείρ Hand) ꝛc.; und für den Akk. auf ους dor. ος (2. Dekl.).

4. Sonst haben die Dorier für ο und ου häufig ω, z. B. κῶρος für κόρος oder κοῦρος Knabe, δῶλος für δοῦλος Sklav.

5. Das η ist meistens aus dem α entstanden, welches in der alten Sprache herschte, und auch nachher der karakteristische Laut der Dorier blieb, die für η gewöhnlich lang α setzen, z. B. ἁμέρα für ἡμέρα Tag, φάμα für φήμη Ruf, σᾶναι für σῆναι stehn; und eben dies geschieht auch in der feierlichen Poesie der Chöre. (S. §. 1.)

6. Dagegen lieben die Jonier das η und brauchen es gewöhnlich statt des langen α, z. B. ἡμέρη, σοφίη für -α, ἰητρός, θώρηξ für ἰατρός Arzt, θώραξ Panzer (Gen. θώρᾱκος); πρήσσω, πρῆγμα für πράσσω, πρᾶγμα.

7. Ein besonderer ionisch-attischer Gebrauch ist, daß wenn lang α vor ο steht, jenes in ε, dies in ω verwandelt wird, z. B. für λᾱός Volk, νᾱός Tempel, ist att. λεώς, νεώς.

8. Häufig ist auch im ionischen Dialekt die Verwechslung des kurzen α mit dem ε vor liquidis und vor Vokalen, z. B. τέσσερες für τέσσαρες (vier), ἔρσην für ἄρσην (männlich), ὔελος für ὕαλος (Glas), μνέα für μνάα (Mina) und in den Verbis auf άω (s. unt.). — In andern Fällen steht α für ε, z. B. τράπω, τάμνω für τρέπω (wende), τέμνω (schneide), μέγαθος für μέγεθος (Größe).

9. Die Jonier verwandeln in den Compositis von αὐτός (selbst) und in den Wörtern θαῦμα Wunder (θαυμάζω ꝛc.) und τραῦμα Wunde, das αυ in ωυ oder ωϋ: ἐμεωυτόν, ἑωυτόν (s. §. 74, 3.); θώϋμα, τρώϋμα.

10. Beispiele von andern Uebergängen seien: πρῶτος (erste), dor. πρᾶτος. — ἡ πάρδαλις (Parder) dor. πόρδαλις. — ὄνομα (Name) äol. ὄννμα. — ἑσία (Heerd) ion. ἱσίη.

§. 27. Voc. pura. — Zusammenziehung. (26)

1. Ein Vokal, unmittelbar vor welchem ein andrer Vokal steht, heißt Vocalis pura: er tönt nehmlich rein, d. h. ohne von einem Konsonanten eingeführt zu sein: und besonders heißen die mit einem Vokal anfangenden Endungen, wie α, ος, ω ꝛc., reine, wenn noch ein Vokal vorhergeht, wie in σοφία, χρύσεος, τιμάω.

2. Der karakteristische Unterschied des ionischen und attischen Dialekts ist, daß jener die Zusammenkunft der Vokale in den meisten Fällen liebt, dieser sie großentheils vermeidet. (S. jedoch die Anm.)

3. Das gewöhnliche Mittel dagegen ist die Kontrakzion, da mehrere Vokale in Einen langen Mischlaut zusammengezogen werden. Dies geschieht auf mehrere Arten, wovon folgendes die Hauptgrundsätze sind:

a. Zwei Vokale bilden schon durch sich selbst einen Diphthongen: so entsteht

ει und οι aus εϊ und οϊ, z. B. τείχεϊ τείχει, αἰδόϊ αἰδοῖ (§. 49.)

Die andern eigentlichen Diphthongen werden nicht leicht auf diese Art gebildet; wohl aber die uneigentlichen

ᾳ, ῃ, ῳ aus αϊ, ηϊ, ωϊ, z. B. γήραϊ γήρᾳ (§. 54.), Θρήϊσσα Θρῇσσα (Thrazierin), λώϊος λῷος (§. 68, 1.)

b. Zwei Vokale gehn in einen verwandten langen Laut über; und zwar entsteht gewöhnlich *)

η aus εα — z. B. τείχεα τείχη, κέαρ κῆρ (Herz)

ει aus εε — z. B. ποιεε ποιει, ῥέεθρον ῥεῖθρον (Strömung)

ω aus { αο und αου — z. B. τιμάομεν τιμῶμεν, τιμάου τιμῶ
{ οα und οη — z. B. αἰδόα αἰδῶ, μισθόητε μισθῶτε

ου

*) Die folgenden Beispiele, bei welchen keine Uebersetzung oder besondere Nachweisung steht, sind in den Paradigmen der zusammengezognen 3ten Dekl. und der zusammengezogenen Konjug. nachzusehn.

ου aus { οο — z. B. πλόος πλοῦς (§. 36.) μισθόομεν μισθοῦμεν
οε — z. B. ἐμίσθοε ἐμίσθου
εο — z. B. τείχεος τείχους, ποιέομεν ποιοῦμεν.

c. Ein langer Laut verschlingt einen Vokal ohne weitere Veränderung: dies geschieht besonders dem

ε vor und nach fast jedem langen Laut, z. B. ποιέω ποιῶ, δαφνήεντος δαφνῆντος (§. 41. A. 3.).

α und ο hingegen werden gewöhnlich nur von verwandten Tönen und von dem ω verschlungen, z. B.

τιμάω τιμῶ, Ποσειδάων Ποσειδῶν (Neptun), λάας λᾶς (Stein), μισθόουσι μισθοῦσι, πλόοι πλοῖ.

d. Die zweizeitigen (α, ι, υ) verschlingen, auch wenn sie kurz sind, den darauf folgenden Vokal, und werden dadurch lang, z. B.

ἄεθλος, ionisch, mit kurzem α — att. ἆθλος Kampf.
τίμαε τίμα, Ἴφιϊ Ἴφῑ (Dativ),
ἰχθύες (kurz υ) ἰχθῦς (Nom. plur.).

4. Wenn ein mit ι zusammengesetzter Diphthong, die uneigentlichen mit begriffen, mit einem vorhergehenden Vokal kontrahirt werden soll, so wird mit den zwei ersten Vokalen nach einer der obigen Regeln verfahren, und das ι wird entweder subscribirt, z. B. τύπτ-εαι τύπτ-ῃ (s. Anm. II. zu τύπτω), ἀεί-δω ᾄ-δω ich singe, ἀοι-δή ᾠ-δή Gesang, τιμ-άει und τιμ-άῃ — τιμ-ᾷ, oder es fällt, wenn der Mischlaut das ι subscr. nicht annimt, ganz weg, z. B. μισθ-όειν μισθ-οῦν, Ὁπόεις Ὁποῦς (§. 41. A. 3.).

Anm. 1. Alles obige begreift bloß die regelmäßige und analogische Kontrakzion; verschiedene Abweichungen und Ausnahmen kommen unten bei den Deklinazionen und Konjugazionen vor; und von der Krasis oder Zusammenziehung zweier Wörter s. den folg. §. — Uebrigens findet die Zusammenziehung nicht in allen Fällen statt, wo sie

nach

nach obigen Regeln geschehen könnte, wie sich weiter unten und aus eigner Lesung ergeben wird.

Anm. 2. Die Jonier insbesondre versäumen, wie schon oben bemerkt, die Kontrakzion gewöhnlich, und lösen oft einen langen Laut in dessen, bei den übrigen Griechen längst außer Uebung gekommene, einfache Theile auf, z. B. 2 pers. sing. pass. *τύπτεαι* für *τύπτῃ*; selbst *ποιέεαι*, *ἐπαινέεαι* u. d. g. für *ποιέῃ* (welches gewöhnlich abermals zusammengezogen wird, *ποιῇ*); und auch der dorische Dialekt hat viele aufgelöste Formen mit den Joniern gemein.

Anm. 3. Von eben diesem Triebe der Jonier rührte auch her die in der epischen Sprache so häufige Trennung der Diphthongen in gewissen Wörtern, z. B. *παΐς* für *παῖς* (Knabe) *ὀΐω* (s. Verb. Anom. *οἴομαι*) u. d. g.; ferner die Dehnung eines Vokals, z. B. *φάανθεν*, *κρήηνον* für *φάνθεν*, *κρῆνον* (von *φαίνω*, *κραίνω*), und die ionische Einschiebung eines ε, z. B. *ἠέ* für *ἤ* (oder), *ἐείκοσι* für *εἴκοσι* (zwanzig), *ἀδελφεός* für *ἀδελφός* (Bruder).

Anm. 4. Zuweilen befördern auch die Jonier die Zusammenkunft der Vokale durch Ausstoßung eines Konsonanten, z. B. *τέρεος* für *τέρατος* (§. 54.). Vgl. auch *τύπτεαι* ꝛc. in Anm. II. zu *τύπτω*.

Anm. 5. Desto auffallender ist es, wenn die Jonier zuweilen zusammenziehen, wo es die Attiker nicht thun, z. B. *ἱρός* (mit langem *ι*) ion. für *ἱερός*, heilig. Auch haben sie, gemeinschaftlich mit den Doriern, eine eigne Kontrakzion von *εσ* in *ευ*, z. B. *πλεῦνες* für *πλέονες* (§. 68, 6.), *ποι-εύμενος* aus *-εόμενος*, wofür gewöhnlich *-ούμενος*.

Akzent.

Anm. 6. Wenn von den zwei zusammenzuziehenden Silben keine den Ton hat, so bekommt ihn in der Regel auch der Mischlaut nicht, z. B. *περίπλοος*, *ἐτίμαον* zsgz. *περίπλους*, *ἐτίμων*.

Anm. 7. Hat aber von den zwei ursprünglichen Silben die eine den Ton, so bleibt er auch auf dem Mischlaut, und wird alsdann, wenn es die vor- oder drittletzte Silbe ist, durch die allgemeinen Regeln (§. 10. und 12.) bestimmt. Trifft es die letzte Silbe, so bekommt sie in

den

den allermeisten Fällen den Zirkumflex (νοος νοῦς, ποιέω ποιῶ ꝛc.).

§. 28. Hiatus. — Krasis. (27)

1. Wenn von zwei auf einander folgenden Wörtern das erstere mit einem Vokal schließt, und das andere mit einem Vokal anfängt, so macht der dazwischen gehörte Spiritus, — asper sowohl als lenis, — eine Wirkung, welche man den Hiatus nennet, und welche dem Ohre, dem attischen besonders, noch weniger angenehm war, als die Häufung der Vokale in der Mitte eines Worts.

2. Dieser Hiatus durfte daher in der Poesie wenig, und in der attischen fast gar nicht vorkommen. Aber auch in der Prose (die ionische ausgenommen) hörte man dessen häufige Wiederkehr nicht gern. Die vorzüglichsten Hülfsmittel dagegen waren 1) die Synalöphe oder die Vereinigung beider Silben in eine, und 2) das Einschalten eines Konsonanten (ν ἐφελκ. ꝛc. §. 30.).

3. Die Synalöphe zerfällt wieder in zwei Arten: 1) wenn der eine Vokal ganz weggenommen wird: Elision (§. 29.); 2) wenn beide zusammen einen Mischlaut bilden: Krasis; welche letztere sich, besonders in der Prose, nur auf eine beschränkte Anzahl von Fällen erstreckt.

Anm 1. Die Krasis (auf welche gewöhnlich ein (᾽) zum Zeichen gesetzt wird) kommt am häufigsten vor beim Artikel und bei *καί*. Und zwar geschieht sie eigentlich nach den Regeln der gewöhnlichen Zusammenziehung, z. B. *τοὐναντίον*, *τοὔνομα* für *τὸ ἐναντίον*, *τὸ ὄνομα*, *τἀμά* für *τὰ ἐμά*, *ταὐτά* für *τὰ αὐτά*. So auch bei den Joniern *τἄγαλμα* für *τὸ ἄγαλμα*. In der attischen Sprache verschlingt jedoch gewöhnlich das *α* jeden Vokal des Artikels, z. B. aus *τὸ ἀληθές*, *τοῦ ἀνδρός* wird *τἀληθές*, *τἀνδρός*.

Anm. 2. Der Mischlaut jeder Krasis ist nothwendig lang, z. B. *τᾱληθές*, *τᾶλλα* *) für *τὰ ἄλλα*, *κἀπί*, *κἀρετή* für

*) Die Schreibart *τᾰ̈λλα* in den meisten Edizionen ist fehlerhaft.

für *καὶ ἐπί*, *καὶ ἀρετή*. Das *ι* subscr. findet nur statt, wenn vor der Zusammenziehung das *ι* die letzte Stelle einnimt, z. B. *καὶ εἶτα — κᾆτα*.

Anm. 3. Einige der gewöhnlichsten Krasen, die zum Theil ziemlich unkenntlich sind, sind noch *ἐγῷμαι* (ich meine), *ἐγῷδα* (ich weiß) für *ἐγὼ οἶμαι, οἶδα*; *ϑοιμάτιον* (das Kleid), für *τὸ ἱμάτιον*, *οὕνεκα* (weswegen) für *οὗ ἕνεκα*. — Von *ἄτερος, ϑάτερον* ꝛc. s. bei den Pronominibus.

§. 29. Vom Apostroph. (28)

1. Die Elision nimt, wie in andern Sprachen, den kurzen Vokal am Ende eines Worts, vor einem andern Vokale, hinweg, worauf über die leere Stelle der Apostroph (') zum Zeichen gesetzt wird, z. B.

ἐπ᾽ ἐμοῦ für *ἐπὶ ἐμοῦ*,

und, wenn das folgende Wort den Spir. asp. hat, die etwa vorhergehende tenuis (nach §. 17, 3.) aspirirt wird, z. B.

ἀφ᾽ οὗ für *ἀπὸ οὗ*.

2. In Prosa sind nur gewisse oft wiederkehrende Wörter, welche ganz gewöhnlich elidirt werden, besonders *ἀλλά, ἄρα* und *ᾶρα, ἀνά, διά, κατά, μετά, παρά, ἀπό, ὑπό, ἀμφί, ἀντί, ἐπί, δέ, τέ, γέ*· oder häufige Verbindungen wie *νὴ Δία* (beim Zeus), *νὴ Δί᾽* —, *πάντ᾽ ἄν* (für *πάντα ἄν*) u. d. g. Bei andern geschieht es seltner; bei den meisten gar nicht; am seltensten in der ionischen Prose. Die Dichter hingegen bedienen sich dieser Freiheit fast bei allen Kürzen. Doch können das kurze *ι*, die Einsilbigen auf *α, ι, ο*, und die Präp. *περί* (um) niemals elidirt werden.

Anm. 1. Hatte der abgeworfene Vokal den Akzent, so geht er bei Partikeln immer mit verloren, z. B. *ἀπ᾽* von *ἀπό*, *ἀλλ᾽* von *ἀλλά*, *οὐδ᾽* von *οὐδέ*. Bei allen andern Wortarten aber tritt derselbe, und zwar immer als Akutus auf die vorhergehende Silbe, z. B. (*κακά*) *κάκ᾽ ἔπη*.

Anm. 2. Die Dichter elidiren auch (obwohl seltener) den Diphth. *αι*, aber nur in den passivischen Endungen, z. B. *βούλεσϑ᾽ ἔφη, ἔρχομ᾽ ἔχων*.

§. 30. Vom ν ἐφελκυστικόν und andern beweglichen Endbuchstaben. (29)

1. Gewisse Wörter und Endungen haben eine doppelte Form, mit und ohne Konsonanten am Ende, davon die erstere gewöhnlich vor einem Vokal, die andre vor einem Konsonanten gebraucht wird.

2. Dahin gehört besonders das sogenannte ν ἐφελκυστικόν, welches die Dative des Plur. auf σι, und in den Verbis alle dritte Personen auf ε und ι, annehmen und abwerfen können; z. B.

πᾶσιν εἶπεν ἐκεῖνος (sonst πᾶσι und εἶπε),
ἔτυψεν ἐμέ, λέγουσιν αὐτό, τίθησιν ὑπό.

In der gewöhnlichen Sprache kann dies ν vor einem Vokal durchaus nicht fehlen.

3. Ein eben solches ν findet sich auch bei der (aus dem Dat. pl. entstandenen) Lokal-Endung σι, z. B. Ὀλυμπίασι (s. bei den Adverbien) und bei den Wörtern πέρυσι (vorm Jahre) und εἴκοσι (zwanzig), doch bei diesem nicht immer.

Anm. 1. Die Jonier lassen das ν auch vor einem Vokale weg. Dagegen brauchen es nicht nur die Dichter auch vor einem Konsonanten, um Posizion zu bewirken, sondern auch in der att. Prose ward es zuweilen so gesetzt; und am Ende einer Rede muß es der Regel nach immer stehn.

4. Auf eben diese Art dient das ς in οὕτω οὕτως (so); und, jedoch hauptsächlich nur bei Joniern, in μέχρι, ἄχρι — μέχρις, ἄχρις (bis); ἀτρέμα ἀτρέμας (ruhig).

5. Die Partikel οὐ (nicht) wird vor einem Vokal οὐκ, und folglich vor dem Spir asp. οὐχ geschrieben.

Anm. 2. Mit diesem κ in οὐκ verhält es sich umgekehrt, als mit dem ν; denn da durchaus kein griechisches Wort, für sich allein betrachtet, auf κ ausgeht (§. 4, 4.), so fällt es vor jedem Ruhepunkt auch dann weg, wenn der folgende Satz mit einem Vokal anfängt, z. B. Xen. Sympos. 6, 2. Οὔ· ἀλλ' ὅταν —.

Von den Theilen der Rede.

§. 31.

1. Genau genommen giebt es nur drei Hauptthei-le der Rede. Denn alles, was zur Benennung und Bezeichnung der Gegenstände dient, begreift das Nomen; das Wort, wodurch von einem Gegenstand etwas ausgesagt wird, heißt Verbum; und alle Wörter, wodurch die so entstandene Rede näher bestimmt, verbunden und belebt wird, umfaßt der Name Particula.

2. Es ist aber sehr gebräuchlich, daß man einige wichtige Unterabtheilungen jener drei als besondere Hauptthei-le aushebt, daher in den bekanteren Sprachen am gewöhnlichsten acht Redetheile angenommen werden. Nehmlich aus dem (1) Nomen, welches in Substantiv und Adjektiv eingetheilet bleibt, werden ausgesondert das (2) Pronomen, worunter auch der Artikel mitbegriffen ist*), und das (3) Partizip, welches bloß in Absicht der Syntax mit zum Verbo gehört. Das (4) Verbum bleibt ungetheilt, aber die Partikeln zerfallen in (5) Adverbium, (6) Präposizion, (7) Konjunkzion, (8) Interjekzion, wovon jedoch die letzte von den griech. Grammatikern zum Adverb pflegt gerechnet zu werden.

Vom Nomen und dessen Deklinazion.

§. 32. Vom Genus. (30)

1. Das Genus des Nomens, Maskulinum, Femininum, Neutrum, erhellet zum Theil aus den Endungen, wie bei den einzelen Deklinazionen wird angemerkt werden. Zur Bezeichnung desselben in der Grammatik dient der Artikel, ὁ der, ἡ die, τό das (dessen Deklinazion s. unten §. 75.).

2. Die Personalbennungen (Mann, Weib, Gott, Göt-

*) Die Ursach s. in der Note zu §. 75.

Göttin u. d. g.) richten sich immer nach dem natürlichen Geschlecht, die Endung mag sein, welche sie will; also z. B. ἡ θυγάτηρ die Tochter, ἡ νυός die Schwiegertochter. Die Deminutive (Verkleinerungswörter) auf ον sind jedoch ausgenommen, welche immer Neutra sind (z. B. τὸ γύναιον von γυνή Weib, τὸ μειράκιον von μεῖραξ Jüngling.)

Anm. 1. Aus dem obigen folgt, daß jede Personalbenennung, welche beiden natürlichen Geschlechtern gemein, auch nach der Grammatik ein Commune ist, z. B. statt ὁ ἄνθρωπος, der Mensch, sagt man von einem Weibe ἡ ἄνθρωπος. So auch ὁ und ἡ θεός Gott und Göttin, ὁ und ἡ τροφός Erzieher und Amme, ὁ und ἡ φύλαξ Wächter und Wächterin u. d. g.; obgleich von mehreren solchen Wörtern auch eigne weibliche Formen üblich sind (z. B. ἡ θεά die Göttin), deren Gebrauch alsdann bei Attikern nicht so üblich zu sein pflegt.

Anm. 2. Auch mehrere Thiernamen sind auf diese Art Communia, z. B. ὁ u. ἡ βοῦς (Ochse, Kuh), ὁ u. ἡ ἵππος (Pferd). Bei den meisten gilt Ein Genus für beide Geschlechter, und dies nennt man, wenn es ein Maskulinum oder Femininum ist, Genus Epicoenum, z. B. ὁ λύκος Wolf, ἡ ἀλώπηξ Fuchs). Aber auch bei den Communibus ist eines der beiden Genera Gattungsgenus, z. B. ὁ ἵππος vom Pferd überhaupt und unbestimmt, αἱ αἶγες von der ganzen Gattung. Bei ἄρκτος der Bär, und κάμηλος das Kameel, ist gewöhnlich, und bei ἔλαφος der Hirsch, und κύων der Hund, häufig, das Femininum Gattungsgenus. — Das Fem. ἡ ἵππος hat noch die besondere Bedeutung die Reiterei.

3. Die Namen der Bäume, z. B. ἡ φηγός die Buche, ἡ πίτυς die Fichte, und der Städte und Länder, z. B. ἡ Κόρινθος, ἡ Αἴγυπτος, ἡ Λακεδαίμων, sind, mit wenigen Ausnahmen, Feminina.

§. 33. Deklinazion. (31)

1. Die griechische Deklinazion hat die fünf bekanten Kasus anderer Sprachen, indem sie für den lateinischen

schen Ablativ keine besondre Form hat, sondern dessen Bedeutung theils dem Genitiv, theils dem Dativ zutheilt.

2. In der Deklinazion sowohl als in der Konjugazion haben die Griechen einen Numerus mehr als unsere Sprachen, den Dualis, wenn von zweien die Rede ist. Doch wird er nicht immer, von manchen Schriftstellern gar nicht, von den attischen aber am meisten gebraucht.

3. Der Dualis hat niemals mehr als zwei Endungen, deren eine dem Nom. Akk. und Vok., die andre dem Gen. und Dat., gemeinschaftlich zukommt.

4. Man nimt am bequemsten drei Deklinazionen an, die den drei ersten lateinischen entsprechen, und deren Endungen in folgender Tabelle vereinigt sind.

Sing.	1 Dekl.		2 Dekl.	3 Dekl.
Nom.	η, α	ης, ᾱς	ος Neut. ον	—
Gen.	ης — ᾱς	ου	ου	ος (ως)
Dat.	η — α		ῳ	ι
Acc.	ην — αν		ον	α od. ν. Neut. wie
Voc.	η — α		ε Neut. ον	— der Nom.
Dual.				
N. A. V.	α		ω	ε
G. D.	αιν		οιν	οιν
Plur.				
Nom.	αι		οι Neut. α	ες Neut. α
Gen.	ῶν		ων	ων
Dat.	αις		οις	σι oder σιν
Acc.	ᾱς		ους Neut. α	ᾰς Neut. α
Voc.	αι		οι Neut. α	ες Neut. α

* Auf dieser Tabelle fehlt, der leichtern Uebersicht wegen die sog. Attische 2te Dekl, von welcher unt. §. 37.

5. Wenn diese Endungen purae sind und die Kontrakzion zulassen (§. 27.), so findet die zusammengezogene Deklinazion statt, wie sie unten bei allen diesen angegeben ist.

Anmerkungen.

1. Der Genit. Plur. hat in allen drei Deklinazionen ων.

2. Der

2. Der Dat. Sing. hat in allen drei Deklin. ι; denn in den beiden ersten steckt es als Iota subscriptum.

3. Der Dat. Plur. hat eigentlich in allen drei Deklin. σι oder σιν; denn αις, οις ist nur die gewöhnlichere Abkürzung der ältern Form ασι, οισι, oder ασιν, οισιν.

4. Der **Vokativ** ist meistens dem Nominativ gleich. Auch wo er eine eigne Form hat, wird doch häufig, besonders bei Attikern, die Form des Nominativs dafür gesetzt.

5. Die **Neutra** haben, wie im Lateinischen, drei gleiche Kasus (Nom. Acc. Voc.), und im Plur. α.

6. Die drei griech. Deklinazionen sind den drei ersten Lateinischen ziemlich ähnlich; nur muß man wissen, daß aus ος dort us oder (im Genit.) is, aus ον und ων dort um, und überhaupt aus dem ν dort ein m wird.

7. In Absicht des **Akzents** ist durchgehende Regel, daß die Kasus-Endungen der Genitive und Dative, wenn sie lang sind und den Ton haben, immer den Zirkumflex annehmen, die Nominative, Vokative und Akkusative aber den Akutus. Wobei aber wohl darauf zu achten, daß in der 3ten Dekl. die Endung des Nom. und Vok. keine Kasus-Endung ist nach §. 39.

§. 34. Erste Deklinazion. (32)

1. Alle Wörter auf ης und ας sind **Maskulina**, und alle auf η und α **Feminina**.

2. Die Wörter auf α haben im Gen. ας und behalten ihr α durch alle Endungen des Sing., wenn sie vor demselben einen Vokal haben (α purum §. 26, 1.) wie σοφία, oder ein ρ wie ἡμέρα. Außerdem behalten es auch die Zusammengezogenen (z. B. μνᾶ s. Anm. 1.); ferner ἀλαλά Gen. ᾶς (das Kriegsgeschrei), und einige Propria (Λήδα, Ἀνδρομέδα, Φιλομήλα, Γέλα).

3. Alle übrige auf α haben im Gen. ης, Dat. η; aber im Akk. und Vok. nehmen sie ihr α wieder an (s. Μοῦσα).

4. Im Plural und Dual kommen alle vier Endungen überein. Das übrige lehren folgende Beispiele; wobei auch auf die im Akzent, nach den allgemeinen Regeln, vorgehenden Aenderungen Rücksicht genommen ist.

Sing.	ἡ, Ehre	ἡ, Weish.	ἡ, Muse	ὁ, Bürger	ὁ, Jüngl.
Nom.	τιμή	σοφία	Μοῦσα	πολίτης	νεανίας
Gen.	τιμῆς	σοφίας	Μούσης	πολίτου	νεανίου
Dat.	τιμῇ	σοφίᾳ	Μούσῃ	πολίτῃ	νεανίᾳ
Acc.	τιμήν	σοφίαν	Μοῦσαν	πολίτην	νεανίαν
Voc.	τιμή	σοφία	Μοῦσα	πολῖτα	νεανία
Dual.					
N. A. V.	τιμά	σοφία	Μούσα	πολίτα	νεανία
G. D.	τιμαῖν	σοφίαιν	Μούσαιν	πολίταιν	νεανίαιν
Plur.					
Nom.	τιμαί	σοφίαι	Μοῦσαι	πολῖται	νεανίαι
Gen.	τιμῶν	σοφιῶν	Μουσῶν	πολιτῶν	νεανιῶν
Dat.	τιμαῖς	σοφίαις	Μούσαις	πολίταις	νεανίαις
Acc.	τιμάς	σοφίας	Μούσας	πολίτας	νεανίας
Voc.	τιμαί	σοφίαι	Μοῦσαι	πολῖται	νεανίαι

S.	ἡ, Recht	ἡ, Meinung	ἡ, Dreizack	ἡ, Messer	ὁ, Atride
N.	δίκη	γνώμη	τρίαινα	μάχαιρα	Ἀτρείδης
G.	δίκης	γνώμης	τριαίνης	μαχαίρας	Ἀτρείδου
D.	δίκῃ	γνώμῃ	τριαίνῃ	μαχαίρᾳ	Ἀτρείδῃ
A.	δίκην	γνώμην	τρίαιναν	μάχαιραν	Ἀτρείδην
V.	δίκη	γνώμη	τρίαινα	μάχαιρα	Ἀτρείδη
D.					
N.	δίκα	γνώμα	τριαίνα	μαχαίρα	Ἀτρείδα
G.	δίκαιν	γνώμαιν	τριαίναιν	μαχαίραιν	Ἀτρείδαιν
P.					
N.	δίκαι	γνῶμαι	τρίαιναι	μάχαιραι	Ἀτρεῖδαι
G.	δικῶν	γνωμῶν	τριαινῶν	μαχαιρῶν	Ἀτρειδῶν
D.	δίκαις	γνώμαις	τριαίναις	μαχαίραις	Ἀτρείδαις
A.	δίκας	γνώμας	τριαίνας	μαχαίρας	Ἀτρείδας
V.	δίκαι	γνῶμαι	τρίαιναι	μάχαιραι	Ἀτρεῖδαι

Vom Vokativ der Maskulina.

5. Von den Wörtern auf ης haben alle auf της ausgehende, ferner mehrere zusammengesetzte Verbalia, die bloß ης an den Konsonant des Verbi hängen, wie γεωμέτρης,

τρης, μυροπώλης, παιδοτρίβης ꝛc. wie auch die Völkernamen (wie Πέρσης, Σκύθης), im Vokativ α. Die übrigen, deren aber bei weitem die wenigsten sind, haben η, besonders die Patronymika auf δης (s. oben Ἀτρείδης).

Anmerkungen.

I. Die Contracta dieser Deklinazion ziehen schon den Nom. in eine der gewöhnlichen Endungen zusammen, und gehn also regelmäßig; nur daß die Contracta auf ᾱ, diesen Vokal, als ursprüngliche pura, alle unverändert behalten, und die auf ᾱς durchaus den dorischen Genitiv auf lang α (Anm. IV, 3.) bekommen. Alle sind am Zirkumflex auf der Endung kenntlich. Z. B. λεοντέα zsgz. λεοντῆ, G. ῆς ꝛc. Pl. λεονταῖ A. ᾶς ꝛc. (Löwenhaut) — Ἑρμέας zsgz. Ἑρμῆς, G. οῦ (Merkur) — μνάα — μνᾶ G. μνᾶς (Mina) — βορέας att. βορρᾶς G. βορρᾶ ꝛc. (Die Verdoppelung des ρ hier bloß zufällige Eigenheit.) So auch Ἀθηνᾶ, ᾶς, Minerva, und γῆ, ῆς, Erde. Von den Femininen der zusammengezogenen Adjektive s. §. 60.

II. Quantität. 1. Der Nom. auf α, der im Gen. ης hat, ist immer kurz.

2. Der Nom. auf α, der im Gen. ας hat, ist meistentheils lang, aber in vielen Wörtern auch kurz.

3. Der Vokativ auf α der Maskulina auf ης ist kurz, derer auf ας lang. — Die Endung α des Duals ist immer lang.

4. Die Endung ας ist durch diese ganze Dekl. lang, und der Acc. pl. unterscheidet sich dadurch von der dritten Dekl. wo er kurz ist.

5. Der Acc. sing. auf αν richtet sich durchaus nach der Quantität des Nominativs.

III. Akzent. 1. Karakteristisch ist für diese Dekl., daß der Genit. Plur. immer den Ton auf der Endung hat, das Wort mag in den übrigen Kasus ihn haben, wo es sei (*Μοῦσα Μουσῶν, ἄχανθα ἀχανθῶν*). Ausgenommen sind jedoch a) die Feminina der Adjectiva und Participia barytona auf ος (z. B. ξένος, ξένη — ξένων· αἴτιος, αἰτία — αἰτίων· τυπτόμενος, η — τυπτομένων); b) die vier Substantive

tive *χρήσης* (Wechsler), *χλούνης* (Eber), *οἱ ἐτησίαι* (Passatwinde), *ἀφύη* (eine Fischart).

2. Sonst bleibt der Ton der Substantive, wo es die Generalregeln zulassen, auf der Silbe, wo ihn der Nomin. hat (z. B. Nom. pl. *σοφίαι*, Voc. *πολῖται*), mit Ausnahme des Voc. *δέσποτα* von *δεσπότης*, der Herr. — Die Feminina der Adjectiva auf *ος* hingegen werfen den Ton, sobald es die Endsilbe zuläßt, gleich wieder auf die Stelle, wo ihn das Mask. hat, z. B. *ἄξιος* F. *ἀξία*, Pl. *ἄξιοι*, *ἄξιαι*.

3. Daß sämtliche Genitive u. Dative, **wenn** sie den Ton haben (s. *τιμή*), ihn mit dem Zirkumflex bezeichnen, ist schon §. 33. A. 7. bemerkt.

IV. Dialekte. 1. Die Dorier setzen in allen Endungen lang *α* für *η* (*τιμά, ᾶς, ᾷ, άν*): die Jonier gewöhnlich *η* für lang *α* (*σοφίη, ης, ῃ, ην· μάχαιρα, ης, ῃ, αν· ὁ νεηνίης* ꝛc.).

2. Die älteste Form des Gen. sing. der Maskulina ist *āο*, und des Gen. pl. aller Endungen *āων*. Daher bei den Epikern *Ἀτρείδαο, Μουσάων* ꝛc.

3. Die Dorier zogen diese Genitive in lang *α* zusammen, z. B. *τοῦ Ἀτρείδα, τᾶν Μοισᾶν* (für *Μουσῶν*). — Dieser dorische Genitiv ist im Singular auch bei einigen wenigen Wörtern, besonders Eigennamen, im gewöhnlichen Gebrauch geblieben, z. B. *Ἀννίβας* (Hannibal) *τοῦ Ἀννίβα*.

4. Die Jonier hingegen machten aus *āο* — *εω* (s. §. 26. A. 7.), wobei aber das *ω* auf den Akzent keinen Einfluß hat; also *πολίτεω* (§. 12. A. 6.); und aus *άων* — *έων*, also *μουσέων*.

5. Von der ältern Form des Dat. pl. z. B. *τιμαῖσι, Μούσαισιν* ꝛc. s. §. 33. A. 3. — Der ionische Dialekt hat *ῃσιν, ῃσι* und *ῃς*.

Wörter zur Uebung. *)

ἀγορά Markt	*ἀδολέσχης* Schwätzer
Ἀγχίσης (lang *ι*)	*Ἀθηνᾶ* Minerva
	Αἰνείας

*) Diese Wörter sind hier und im Verfolg bloß nach dem Alfabet geordnet, damit der Lehrling sich übe in

Αἰνείας Aeneas
ἄκανθα Dorn
ἄμιλλα Kampf
ἄρουρα Acker
ἀσχολία Geschäft
γαλῆ Wiesel
γῆ Erde
γλῶσσα Zunge
δόξα Meinung
ἔχιδνα Otter
ζώνη Gürtel
ἡμέρα Tag
θάλασσα Meer
θύρα (kurz υ) Thür
Κεκροπίδης (kurz ι)
κεφαλὴ Kopf
κλέπτης Dieb
κόρη Mädchen
κριτής Richter
κτιστής Stifter
λαύρα Gasse
λύπη (lang υ) Trauer
μαθητής Schüler
μέλισσα Biene
μέριμνα Sorge
Μίδας (kurz ι)
μοῖρα Antheil
νίκη (lang ι) Sieg
νύμφη Braut
ὀργή Zorn
ὀρνιθοθήρας G. α Vogelsteller
Πέρσης der Perser
πύκτης Faustkämpfer
πύλη (kurz υ) Thor
ῥίζα Wurzel
σκιά Schatten
Σκύθης Scythe
στέγη Dach
στοά Halle
σφαῖρα Kugel
σφῦρα *) Hammer
σχολὴ Muße
σωτηρία Rettung
ταμίας Verwalter
τεχνίτης Künstler
ὕλη (lang υ) Wald
φιλία Freundschaft
χαρά Freude
χλαῖνα Ueberrock
χώρα Land
ψυχή Seele.

Zweite Deklinazion.

§. 35. (§ 33. a.)

Alle Wörter auf ον sind Neutra, und die auf ος gewöhnlich Maskulina. Doch sind viele auf ος Feminina, eigner Beurtheilung, welche der gegebenen Regeln er bei jedem anzuwenden habe.

*) Die gewöhnliche Schreibart σφύρα ist falsch, da die Endung kurz ist, s. Aristoph. Pac. 566. Cratin. ap. Hephaest. p. 6.

nina, und zwar nicht bloß die oben im §. 32. begriffenen Namen von Personen, Thieren, Bäumen, Städten; sondern auch viele andre, wie ἡ ὁδός Weg, ἡ βίβλος Buch, ἡ νῆσος Insel, ἡ νόσος Krankheit ꝛc., und mehrere Namen von Steinen und Pflanzen, besonders auch viele, die eigentlich Adjektiva sind, und wobei ein Subst. Fem. ausgelassen ist, wie ἡ διάλεκτος der Dialekt (scil. φωνή), ἡ διάμετρος der Diameter (sc. γραμμή), ἡ ἄτομος das Atom (sc. οὐσία), ἡ ἄνυδρος Wüste (sc. χώρα) und viele andre.

Sing.	ὁ, Rede	ἡ, Buche	ὁ, Volk	ὁ, Mensch	τὸ, Feige
Nom.	λόγος	φηγός	δῆμος	ἄνθρωπος	σῦκον
Gen.	λόγου	φηγοῦ	δήμου	ἀνθρώπου	σύκου
Dat	λόγῳ	φηγῷ	δήμῳ	ἀνθρώπῳ	σύκῳ
Acc.	λόγον	φηγόν	δῆμον	ἄνθρωπον	σῦκον
Voc.	λόγε	φηγέ	δῆμε	ἄνθρωπε	σῦκον
Dual.					
N.A.V.	λόγω	φηγώ	δήμω	ἀνθρώπω	σύκω
G. D.	λόγοιν	φηγοῖν	δήμοιν	ἀνθρώποιν	σύκοιν
Plural.					
Nom.	λόγοι	φηγοί	δῆμοι	ἄνθρωποι	σῦκα
Gen.	λόγων	φηγῶν	δήμων	ἀνθρώπων	σύκων
Dat.	λόγοις	φηγοῖς	δήμοις	ἀνθρώποις	σύκοις
Acc.	λόγους	φηγούς	δήμους	ἀνθρώπους	σῦκα
Voc.	λόγοι	φηγοί	δῆμοι	ἄνθρωποι	σῦκα

Anmerkungen.

1. Die Neutra auf ο, wie ἄλλο, ἐκεῖνο, s. unten bei den Pronom. §. 69.

2. Der Vokativ ist attisch zuweilen dem Nom. gleich: in ὦ θεός (Gott) immer.

3. Quantität und Akzent bedürfen keiner besondern Anweisung; die Endung α ist kurz wie im Lateinischen; der Zirkumflex auf den Genitiven und Dativen (s. φηγός) ist schon §. 33. A. 7. berührt.

4. Dialekte. a. Der Genit. auf ου lautet episch οιο: λόγοιο, φηγοῖο.

b. Die

b. Die Dorier haben im Genit. ω und im Acc. pl. ως (ſelten ος).

d. Von dem Dat. Pl. auf οισι, οισιν, ſ. §. 33. A. 3.

Wörter zur Uebung.

ἄγγελος Bote
ἀετός Adler
ἆθλος Kampf
ἆθλον Kampfpreis
ἡ ἄμπελος Weinſtock
ἄργυρος und
ἀργύριον Silber
ἔργον Werk
εὖρος Oſtwind
ζέφυρος Weſtwind
ἡ ἤπειρος das feſte Land
ἱμάτιον Oberkleid
ἴον Veilchen
καρκίνος Krebs
μῆλον Apfel
μόριον Theil
νότος Südwind
ξύλον Holz
οἶκος Haus
παιδίον Kind
ῥόδον Roſe
σίδηρος Eiſen
ἡ σμάραγδος Smaragd
σπασμός Krampf
στρατός Heer
φάρμακον Arznei
φορτίον Laſt
χαλκός Kupfer
χρυσός und
χρυσίον Gold.

---

§. 36. Contracta der 2ten Dekl. (33. b.)

Mehrere Wörter auf οος und οον, εος und εον leiden gewöhnlich eine Zuſammenziehung, und zwar nach den oben §. 26. gegebenen Generalregeln, außer daß das α des Neutrums, in der Zuſammenziehung, das vorhergehende ε oder ο verſchlingt und lang wird, ὀξέα ὀξᾶ, ἁπλόα ἁπλᾶ (§. 60.).

	S. ὁ, Schiffahrt		*Plur.*		*S.* τὸ, Knochen		*Plur.*	
N.	πλόος	πλοῦς	πλόοι	πλοῖ	ὀξέον	ὀξοῦν	ὀξέα	ὀξᾶ
G.	πλόου	πλοῦ	πλόων	πλῶν	ὀξέου	ὀξοῦ	ὀξέων	ὀξῶν
D.	πλόῳ	πλῷ	πλόοις	πλοῖς	ὀξέῳ	ὀξῷ	ὀξέοις	ὀξοῖς
A.	πλόον	πλοῦν	πλόους	πλοῦς	ὀξέον	ὀξοῦν	ὀξέα	ὀξᾶ
V.	πλόε	πλοῦ	πλόοι	πλοῖ	ὀξέον	ὀξοῦν	ὀξέα	ὀξᾶ
Dual. N.A.V.			πλόω	πλῶ	ὀξέω		ὀξῶ	
G. D.			πλόοιν	πλοῖν	ὀξέοιν		ὀξοῖν	

Anm.

Anm. Der Substantive dieser Art sind nicht viel. Man übe sich daher an ὁ νόος Verstand, ὁ ῥόος Strömung, und an den Adjektiven §. 60.

§. 37. Attische zweite Deklinazion. (33.c.)

Der Zweiten Deklinazion wird, unter dem Namen der Attischen, noch die Deklinazion mehrerer Wörter auf ως (Mask. und Fem.) und auf ων (Neutr.) beigefügt. Sie hat durch alle Kasus ein ω statt der Vokale und Diphthongen der gewöhnlichen 2ten Dekl., und ein ι subscriptum, wo in jener οι oder ῳ ist. Der Vokativ ist in derselben durchaus dem Nom. gleich.

S. ὁ, Tempel		τὸ, Saal	*Dual.*		*Plural.*	
N.	νεώς	ἀνώγεων	νεώ	ἀνώγεω	νεῴ	ἀνώγεω
G.	νεώ	ἀνώγεω	νεῷν	ἀνώγεῳν	νεῶν	ἀνώγεω
D.	νεῷ	ἀνώγεῳ			νεῷς	ἀνώγεῳς
A.	νεών	ἀνώγεων			νεώς	ἀνώγεω
V.	νεώς	ἀνώγεων			νεῴ	ἀνώγεω

Anm. 1. Man muß den Ausdruck attische Dekl. durchaus nicht so verstehn, als wenn die Attiker die Wörter auf ος auf diese Art zu bilden pflegten. Es ist vielmehr eine eigne und alte Dekl. einer jedoch sehr beschränkten Anzahl von Wörtern, von deren einigen es aber auch Formen nach der gewöhnlichen 2ten Dekl. gibt, z. B. ὁ λαός (Volk), ναός — λεώς, νεώς· ὁ λαγώς (Hase) ion. λαγωός und λαγός. (Zur Uebung können noch dienen ὁ κάλως Tau, ὁ πάτρως, μήτρως väterlicher, mütterlicher Oheim.) Von welchen Wörtern nun wirklich zweierlei Formen gangbar sind, ist die hieher gehörige gewöhnlich den Attikern besonders eigen.

Anm. 2. Diese Deklinazion hat auch einen besondern Accus. auf ω, der besonders üblich ist bei den Ortnamen Κῶς, Κέως, Τέως, Ἄθως, und bei ἡ ἕως (Morgenröthe Acc. τὴν ἕω), welches die attische Form für das ionische ἠώς (nach der zsgz. 3. Dekl.) ist.

Anm. 3. Der Akzent von Gen. νεώ ist anomalisch gegen §. 33. A. 7. — Von der übrigen Anomalie des Tons in dieser Dekl. s. oben §. 12, 6.

Dritte

Dritte Deklinazion.

§. 38. Genus. (34)

1. Bei der Mannigfaltigkeit der Wort-Endungen, die zu dieser Deklinazion gehören, ist die Bestimmung des Genus aus der Endung nur mangelhaft, und das Beste muß die Beobachtung des Einzelen thun. Indessen lassen sich doch gewisse Endungen genauer bestimmen (s. die Anm.).

2. Im Ganzen kommt das ς am Ende mehr dem Mask. und Fem., und der kurze Vokal in der Endsilbe mehr dem Neutrum zu. Auf ξ und ψ gibt es gar keine Neutra.

Anm. Wir wollen hier die Endungen anführen, deren Genus sich genauer bestimmen läßt. Bei den Ausnahmen wird auf die Personalbenennungen (wie ἡ μήτηρ Mutter, ἡ δάμαρ Gattin), von welchen es sich von selbst versteht, keine Rücksicht genommen; wo aber o. A. (ohne Ausnahme) steht, da gibt es auch keine Personalnamen von anderm Geschlecht.

Maskulina.

Alle auf ευς, als ὁ ὀρεύς (Maulesel), ἀμφορεύς (amphora), o. A.

Alle Substantive, die im Genit. ντος haben, als ὁ τένων, οντος (Flechse), ὁ ὀδούς (Zahn), ὁ ἱμάς, άντος (Riem); wobei bloß die Städtenamen einige Ausnahme machen.

Die auf ηρ, als ὁ ζωστήρ (Gürtel). Ausg. die Fem. ἡ γαστήρ (Bauch), ἡ κήρ (Verhängnis), bei Dichtern auch ἡ ἀήρ (Luft, Nebel); und die zusammengezogenen Neutra, wovon unten.

Feminina.

Alle auf ω, als ἠχώ (Hall), o. A.

Die auf ας Gen. αδος, als ἡ λαμπάς (Fackel): mit Ausnahme einiger Adject. Communia, wie λογάς (auserlesen), φυγάς (flüchtig) §. 58. 5.

Die auf ις, als ἡ πόλις (Stadt), ἡ χάρις (Anmuth).

Ausge-

Ausgenommen ὁ ὄφις (Schlange), ὁ κὶς (Holzwurm), ὁ λῖς (Löwe), ὁ ὄρχις (Hode), und ὁ, ἡ ὄρνις (Vogel), ἡ, ὁ τίγρις (Tiger).

Die Eigenschaften auf της (lat. tas), z. B. ἡ μικρότης parvitas, v. A.

Neutra.

Alle auf α, η, ι, υ, als τὸ σῶμα (Leib), κάρη (Haupt), μέλι (Honig), ἄστυ (Stadt), v. A.

Alle durch ε und ο kurze Endungen v. A., als τὸ τεῖχος (Mauer), τὸ ἧτορ (Brust) und die Neutra Adjektiva auf ες, εν, ον.

Die auf αρ, als τὸ ἧπαρ (Leber), τὸ νέκταρ, nebst den aus -εαρ zusammengezognen auf ηρ, als τὸ ἔαρ, ἦρ (Früling), τὸ κέαρ, κῆρ (Herz), τὸ σέαρ, σῆρ (Talg). — Nur ὁ ψάρ (Staar) ist ausgenommen.

Die auf ωρ, welche keine Personalbenennungen sind, als τὸ ὕδωρ (Wasser), τὸ τέκμωρ (Zeichen) ꝛc. Ausgenommen ὁ ἰχώρ (Lymfe) und ὁ ἀχώρ (Blatter).

Die auf ας Gen. ατος und αος, als τὸ τέρας, ατος (Wunder), τὸ δέπας, αος (Becher). Ausgen. ὁ λᾶς (Stein) und ὁ oder τὸ ΚΡΑΣ (Haupt).

Sonst gibt es keine Substantiva Neutra dieser Dekl. weiter als τὸ πῦρ Feuer, τὸ φῶς Licht, τὸ οὖς Ohr, τὸ σαίς Teig.

(Die auf ας sind also in der Regel, wenn sie im Gen. αντος haben, Maskulina; — G. αδος Feminina; — G. ατος und αος Neutra.)

Flexion der dritten Deklinazion.

§. 39. (35)

1. Bei einem jeden zu deklinirenden Worte muß man unterscheiden den **Stamm** und die **Deklinir-Endung**, welche abgewandelt wird. In den beiden ersten Deklinazionen hat gleich der Nom. Sing. eine solche Deklinir-Endung; in der dritten aber wird sie erst in den folgenden Kasus angehängt, z. B.

2te Dekl. λόγ-ος, λόγ-ου, λόγ-ῳ.
3te Dekl. θήρ, θηρ-ός, θηρ-ί.

2. Aber

2. Aber auch in der 3ten Dekl. ist der Nominativ selten so ganz der unveränderte Stamm, wie θήρ: in den meisten Fällen wird die letzte Silbe desselben verändert, theils durch Zusetzung,

Genit. μῦ-ός (Stamm μῦ) Nom. μῦς.

theils durch Abwerfung

Gen. σώματ-ος (Stamm σωματ) Nom. σῶμα.

theils durch Wandelung

Genit. εἰκόν-ος (Stamm εἰκον) Nom. εἰκών.

Anm. Um ein Wort nach der dritten Dekl. richtig dekliniren zu können, ist es also durchaus nöthig, daß man den Nom. und einen der übrigen Kasus, wozu man gewöhnlich den Genitiv nimt, schon wisse. Wenn man aber nur einen von beiden weiß, so lassen sich die Regeln weit einfacher angeben, um aus dem Genitiv den Nom. zu finden, als umgekehrt; weil im Genitiv der Stamm, auf den alles ankommt, gewöhnlich unverfälscht ist, im Nom. hingegen gewöhnlich nicht. Auch kann und muß man sich aus dem Wörterbuche, mit dem Nom. eines Wortes, immer zugleich den Genitiv merken: im Lesen hingegen ist der weit häufigere Fall, daß man auf den Genitiv, Dativ ꝛc. eines unbekanten Wortes stößt; um nun dieses im Wörterbuche aufschlagen zu können, muß man aus dem Genitiv auf den Nom. schließen können; und dazu soll daher im Folgenden Anleitung gegeben werden *).

§. 40. (35.b.)

1. Die gewöhnlichsten Veränderungen, die der Stamm im Nom. erfährt **), sind

1) die

*) Eine sehr nützliche Uebung wird es aber sein, wenn der Lernende, nachdem er den Inhalt des hier folgenden gefaßt, für sich selbst auch den umgekehrten Weg einschlägt, sämtliche Nominativ-Endungen auszieht und zu jedem die verschiedenen Genitiv-Endungen nebst den Beispielen fügt.

**) Bei allen folgenden Beispielen muß der Lehrling aufmerksam gemacht werden, daß z. B. die Anführung μῦς, μυ-ός so zu fassen ist: „Aus dem Stamme μυ, der

1) die Annahme eines ς, z. B. μῦς μυ-ός (ὁ, Maus), ἅλς ἁλ-ός (ὁ, Salz);
2) daß aus ε und ο des Stammes, bei Maskulinis und Femininis, im Nom. η und ω wird, z. B. εἰκών εἰκόν-ος (ἡ, Bild), ἀληθής ἀληθέ-ος (wahr).

2. In Absicht der genaueren Anwendung von beidem, und alles dessen, was sonst statt findet, müssen wir zwei Hauptfälle unterscheiden, nehmlich wenn vor der Kasusendung 1) ein **Konsonant**, 2) ein **Vokal** vorhergeht.

§. 41. (36)

1. Wenn ein **Konsonant** vor der Kasusendung steht, und der Nom. das ς annimt, so versteht es sich zuförderst aus der Generalregel, daß dies ς mit den Buchstaben γ, κ, χ und β, π, φ übergeht in ξ und ψ, z. B.

κόραξ κόρακ-ος, ὄνυξ ὄνυχ-ος
ὤψ ὠπ-ός, χάλυψ χάλυβ-ος.

2. Diese Nominative auf ξ und ψ verändern das ε und ο des Stammes nie (φλέψ φλεβός, φλόξ φλογός, αἰθίοψ αἰθίοπος); nur ἡ ἀλώπηξ ἀλώπεκος (Fuchs) ausgenommen.

3. Ist aber der nächste Buchstab vor der Kasus-Endung δ, τ oder ϑ, so fällt derselbe, gleichfalls nach der Generalregel, vor dem ς weg, z. B.

λαμπάς λαμπάδος, Δωρίς Δωρίδος, κηλίς κηλῖδος
ὄρνις ὄρνῑθος, κόρυς κόρῡθος, ἡ Πάρνης Πάρνηθος
τέρας τέρᾰτος, χάρις χαρῐτος.

4. Auch ν und ντ fallen vor dem ς weg; aber der kurze Vokal wird alsdann (bei ντ immer, bei ν in der Regel) auf die §. 24, 4. angegebene Art **verlängert**, z. B.

γίγᾱς γίγαντος, χαρίεις χαρίεντος, ὀδούς ὀδόντος
δελφίς (lang ι) δελφῖνος, Φόρκῡς Φόρκῡνος
μέλᾱς μέλᾰνος, κτείς κτενός *).

5. Wenn

der aus dem Genitiv μυ-ός erhellet, wird im Nom. μῦς."

*) So nur noch εἷς, wovon unten §. 64.

5. Wenn aber der Nom. kein ς annimt, so können, von Konsonanten, nur ν und ρ am Ende des Nominativs stehn bleiben (*θήρ θηρ-ός, αἰών αἰῶν-ος*; die andern müßten sämtlich abgeworfen werden, allein der Fall trifft nur beim τ ein *), z. B.

σῶμα σώματ-ος, Ξενοφῶν Ξενοφῶντ-ος.

In beiderlei Fällen werden ε u. ο im Mask. u. Fem. immer in η und ω verwandelt:

λιμήν λιμέν-ος, ῥήτωρ ῥήτορ-ος, γέρων γέροντ-ος.

6. Einige Neutra, die im Gen. *ατος* haben, nehmen im Nom. statt des ς ein ρ an, z. B. *ἦπαρ ἥπατ-ος.*

7. Nach diesen Voraussetzungen sind nun die gewöhnlichen Fälle, wo ein Konsonant vor der Kasusendung vorher geht, folgende:

der Genitiv auf {*χος, κος, χος / βος, πος, φος*} v. Nom. auf {*ξ (φλόξ ꝛc.) / ψ (ὄψ ꝛc.)*}

— — — *δος, τος, θος* vom Nom. auf ς als *λαμπάς, λαμπάδος ꝛc.*

insbesondere aber

— *ατος* v. Nom. auf {*α (σῶμα, ατος) / ας (τέρας, ατος) / αρ (ἦπαρ, ατος)*}

— — — *νος* v. Nom. auf {*ν (Πάν, Πανός) / ς (ῥίς, ῥινός)*}

insbesondere aber

— *ενος* u. *ονος* v. Nom. auf *ην* u. *ων* (*λιμήν λιμένος, εἰκών εἰκόνος*)

— — — *ντος* v. Nom. auf {*ας, εις, ους, υς (φάς φάντος, θείς θέντος δούς δόντος, φύς φύντος) / ων (γέρων, οντος)*}

der

*) Alle übrigen Buchstaben nehmen im Nom. das ς (ξ, ψ) an; μ u. σ aber kommen vor den Kasusendungen dieser Dekl. gar nicht vor, und auch von λ ist ἅλς, ἁλός das einzige Beispiel.

der Genitiv auf ρος v. Nom. auf ρ (θήρ θηρός)
insbesondere aber
— ερος und ορος v. Nom. auf ηρ und ωρ
(αἰθήρ αἰθέρος, ῥήτωρ ῥήτορος)
und von zwei Neutris auf ορ:
ἄορ (Schwert) u. ἦτορ (Brust).

8. Folgende einzele Fälle werden auch besser jedes für sich gemerkt:

ὁ, ἡ ἅλς ἁλός (Salz, Meer)
τὸ μέλι μέλιτος (Honig), τὸ κάρη κάρητος (Haupt)
ἡ νύξ νυκτός (Nacht), ὁ ἄναξ ἄνακτος (König)
ἡ δάμαρ δάμαρτος (Gattin)
ὁ ποῦς ποδός (Fuß)

und einige andre, die unten §. 56, 4. unter den Anomalen vorkommen.

Anm. 1. Die Quantität der vorletzten Silbe des Genitivs kann, wo sie wegen α, ι, υ unkenntlich ist, ganz wie bei den Nom. anderer Wörter, bloß durch Autorität bestimmt werden (daher oben bei der Prosodie einige Rücksicht auch hierauf genommen ist). Hier geben wir noch die Regel, daß alle Substantive, deren Genitiv ausgeht auf

ανος, ινος, υνος

diese Silbe lang haben, z. B. Πάν Πᾶνός, παιάν παιᾶνος, ῥίς, ῥῖνός, δελφίς δελφῖνος, μόσυν μόσῡνος. — Im Ganzen ist die vorletzte Silbe gewöhnlich kurz.

Anm. 2. Alle Einsilbige Nominative (das Pronomen τίς ausgenommen) sind lang: daher πῦρ πῦρός.

Anm. 3. Wenn vor der Endung εις, εντος ein η oder ο vorhergeht, so entsteht gewöhnlich eine Kontrakzion, z. B. τιμήεις τιμήεντος, zsgz. τιμῆς τιμῆντος; μελιτόεις όεντος zsgz. μελιτοῦς οῦντος (s. §. 62. Anm.). Hieher gehören die Städtenamen auf οῦς, οῦντος, wie Ὀποῦς ꝛc.

§. 42. (37)

1. Diejenigen, die einen Vokal vor den Kasus-Endungen (oder nach §. 27, 1. ος purum im Genitiv) haben, nehmen im Nom. fast alle ein ς an; bloß einige Neutra auf ι und υ, und Feminina auf ω sind ausgenommen.

2. Da ferner (nach §. 38. Anm.) bloß die Neutra solche Nominativ-Endungen haben können, welche durch ε

und

und *o* kurz sind, so wird in Maskulininis und Feminis aus dem *ε* der übrigen Kasus im Nom. *η* oder *ευ*, und aus *o* wird *ω* oder *ου*.

3. So kommt nun insbesondere:

der Gen. auf *ᾰος* von den Neutris auf *ας* (*σέλας σέλᾰος*);
— — — *ιος* und *υος* vom Nom. auf *ις*, *ι* und *υς*, *υ* (*κὶς κιός*, *δάκρυ, υος* Thräne);
— — — *οος* von { dem Nom. auf *ους* (*βοῦς βοός*); den Femininis auf *ω* und *ως* (*ἠχώ, όος, αἰδώς, όος*);
— — — *εος* (*εως*) v. { dem Nom. auf *ης* und *ες* (*ἀληθής* Neut. *ἀληθές*, G. *έος*); dem Nom. auf *ευς* (*ἱππεύς ἱππέως*);

wobei noch einzel zu merken ist

γραῦς γρᾱός die Alte.

— Von *ναῦς* s. Anom.

4. Außerdem aber kommen die Genitive auf

εος und *εως*

noch, durch Veränderung des Vokals,

1) von den zahlreichen Neutris auf *ος* z. B. *τεῖχος τείχεος*.

2) von den meisten Nominativen auf *ις* und *ι*, und einigen auf *υς* und *υ*, als *πόλις πόλεως*, *ἄξυ ἄξεος*.

Anm. 1. Das Genauere hievon, wie auch vom Gen. auf *ως*, folgt unten bei der zusammengezogenen Deklination.

Anm. 2. Die Vokale *α*, *ι*, *υ* vor der Endung des Genit. sind in allen diesen Wörtern (bloß *γρᾱός* ausgenommen) kurz. — Die Einsilbigen Nominative sind hier ebenfalls lang (s. §. 41. A. 2.), z. B. *μῦς, μῡός*.

§. 43. (38)

Folgende Beispiele können in der Hauptsache für alle Fälle der gewöhnlichen Deklinazion dienen.

Sing.

Sing.	ὁ, Thier	ὁ, Zeitalter	ὁ, ἡ, Gotth.	ὁ, Löwe	ὁ, Riese
Nom.	θήρ	αἰών	δαίμων	λέων	γίγᾱς
Gen.	θηρός	αἰῶνος	δαίμονος	λέοντος	γίγαντος
Dat.	θηρί	αἰῶνι	δαίμονι	λέοντι	γίγαντι
Acc.	θῆρα	αἰῶνα	δαίμονα	λέοντα	γίγαντα
Voc.	θήρ	αἰών	δαῖμον	λέον	γίγαν
Dual.					
N.A.V	θῆρε	αἰῶνε	δαίμονε	λέοντε	γίγαντε
G.D.	θηροῖν	αἰώνοιν	δαιμόνοιν	λεόντοιν	γιγάντοιν
Plur.					
Nom.	θῆρες	αἰῶνες	δαίμονες	λέοντες	γίγαντες
Gen.	θηρῶν	αἰώνων	δαιμόνων	λεόντων	γιγάντων
Dat.	θηρσί(ν)	αἰῶσι(ν)	δαίμοσι(ν)	λέουσι(ν)	γίγᾱσι(ν)
Acc.	θῆρας	αἰῶνας	δαίμονας	λέοντας	γίγαντας
Voc.	θῆρες	αἰῶνες	δαίμονες	λέοντες	γίγαντες

Sing.	ὁ, Rabe	ὁ, ἡ, Kind	ὁ, Schakal	ὁ, Holz- wurm	τὸ, Sache
Nom.	κόραξ	παῖς	θώς	κίς	πρᾶγμα
Gen.	κόρακος	παιδός	θωός	κιός	πράγματος
Dat.	κόρακι	παιδί	θωΐ	κιί	πράγματι
Acc.	κόρακα	παῖδα	θῶα	κίν	πρᾶγμα
Voc.	κόραξ	παῖ	θώς	κίς	πρᾶγμα
Dual.					
N.A.V.	κόρακε	παῖδε	θῶε	κίε	πράγματε
G. D.	κοράκοιν	παιδοῖν	θωοῖν	κιοῖν	πραγμάτοιν
Plur.					
Nom.	κόρακες	παῖδες	θῶες	κίες	πράγματα
Gen.	κοράκων	παίδων	θώων	κιῶν	πραγμάτων
Dat.	κόραξι(ν)	παισί(ν)	θωσί(ν)	κισί(ν)	πράγμασι(ν)
Acc.	κόρακας	παῖδας	θῶας	κίας	πράγματα
Voc.	κόρακες	παῖδες	θῶες	κίες	πράγματα

Anmerkungen.

1. Diese Beispiele reichen völlig hin; denn, sobald man nur Nom. und Genitiv eines Wortes (nach Anleitung der vorigen §§. und des Lexikons) weiß, so wird eignes

Nach-

Nachdenken leicht zeigen, wie z. B. nach κόραξ alle auf ξ und ψ ausgehenden, nach παῖς παιδός, alle die im Gen. δος, θος und τος haben, nach δαίμων δαίμονος auch ποιμήν ποιμένος, nach λέων λέοντος auch ὀδούς ὀδόντος und selbst θείς θέντος, nach πρᾶγμα, ατος auch ἧπαρ ἥπατος, zu dekliniren ist. Nur der Acc. und Voc. Sing. und der Dat. Plur. erfodern noch einige besondere Anweisungen in den folgenden §§.

2. Quantität. Die Kasusendungen ι, α und ας sind hier immer kurz (vgl. Anm. II, 4. zur 1. Dekl.) — Von der Quantität der vorletzten Silbe des Genitivs s. die Anmerkungen zu den vorigen §§. und oben in der Prosodie.

3. Akzent. Hier gelten folgende Hauptregeln:

1) In zwei- und mehrsilbigen Wörtern bleibt der Akzent, so lang es seine Natur erlaubt, auf derselben Silbe, wo ihn der Nom. hat, (s. oben κόραξ, αἰών.)

2) Die einsilbigen Wörter werfen den Akzent in den **Genitiven** und **Dativen** aller Numerorum, auf die Kasus-Endungen (s. ob. θήρ, νίς).

3) Die **Akkusative, Nominative** und **Vokative** hingegen haben den Ton durchaus nie auf der Kasus-Endung *).

Von der zweiten Regel sind hauptsächlich ausgenommen: die **Partizipien**, wie θείς θέντος, ὤν ὄντος ꝛc. — der Plur. des Adj. πᾶς, πᾶν (παντός, παντί) Pl. G. πάντων D. πᾶσιν; — und der Gen. Plur. einiger wenigen, s. ob. θώς, παῖς.

1. Die Hauptendung des Akkusativs ist in dieser Deklin. α; allein bei den Wörtern auf ις, υς, αυς, ους findet auch ein

Accusativus auf ν

statt, indem, ganz wie in den andern Deklinazionen, bloß das

*) Nur übersehe man nicht, daß in dieser Dekl. die **Wort-Endung** (σωτ-ήρ) von der **Kasus-Endung** (σωτῆρ-α) immer verschieden ist. S. §. 39, 1.

das ς des Nom. in ν verwandelt, und die Quantität beibehalten wird. Und zwar ist dies bei denjenigen, die einen Vokal vor den Kasusendungen haben, die einzige Form, z. B. βοῦς (G. βοός) — βοῦν· δρῦς (δρυός) — δρῦν, und so auch ἰχθύν, πόλιν, γραῦν ꝛc.

2. Diejenigen hingegen, die einen Konsonanten im Genitiv annehmen, haben, wenn die letzte Silbe des Nom. betont ist, immer α (z. B. ἔλπίς, ίδος — ἐλπίδα· ποῦς, ποδός — πόδα); ist aber die letzte Silbe tonlos, so haben sie gewöhnlich ν, oft aber auch α, z. B. ἔρις, ιδος — ἔριν und ἔριδα· κόρυς, υθος — κόρυν und κόρυθα· εὔελπις, ιδος — εὔελπιν und εὐέλπιδα· πολύπους, οδος — πολύπουν und πολύποδα.

§. 45. Vom Vokativ. (40)

1. In dieser Dekl. ist der Fall besonders häufig, daß ein Wort zwar einen eignen Vokativ formiren könnte, dennoch aber gewöhnlich, oder doch bei Attikern, ihn dem Nom. gleich macht. Wir wollen also die Regeln angeben, nach welcher gewisse Endungen ihren eigenen Vokativ bilden können, und es der Beobachtung überlassen, von welchen Wörtern er wirklich so vorkommt.

2. Die Endungen ευς, ις, υς, ferner die Wörter παῖς, γραῦς, βοῦς, werfen ihr ς ab, z. B. βασιλεύς Voc. ὦ βασιλεῦ: so Πάρι, Δωρί, Τῆθυ, ἡδύ ꝛc. παῖ, γραῦ, βοῦ.

3. Eben dies thun diejenigen auf ας und εις, vor deren ς ein ν weggefallen ist; sie nehmen aber alsdann dies ν gewöhnlich wieder an, z. B. τάλᾱς, ᾶνος, ὦ τάλαν· Αἴᾱς, αντος, ὦ Αἶαν· χαρίεις, εντος, ὦ χαρίεν.

4. Die Wörter, die in der Endung des Nom. η oder ω haben, verkürzen bloß diese Vokale im Vokativ; jedoch in der Regel nur, wenn auch die übrigen Kasus ε oder ο haben; s. ob. δαίμων und λέων· so auch μήτηρ, έρος, ὦ μῆτερ· ῥήτωρ, ορος, ὦ ῥῆτορ· Σωκράτης, εος, ὦ Σώκρατες.

5. Die Feminina auf ω und ως formiren den Vokat. auf οι, z. B. Σαπφώ, ὦ Σαπφοῖ· Ἠώς, ὦ Ἠοῖ.

Anm. 1. Folgende drei ziehen den Akzent zurück: *πάτερ, ἄνερ, δᾶερ*, von *πατήρ, ἀνήρ, δαήρ* (Schwager) G. *έρος*.

Anm. 2. Die Wörter, die den langen Vokal in den übrigen Kasus behalten, bleiben im Vok. unverändert; also *ὦ Πλάτων* (G. *ωνος*), *ὦ Ξενοφῶν* (*ῶντος*), *ὦ ἰητήρ* (*ῆρος*), *ὦ Κράτης* (*ητος*) ꝛc. Nur drei sind auch unter diesen, welche den Vokal im Vok. verkürzen: *Ἀπόλλων*, *ωνος*, *Ποσειδῶν*, *ῶνος* (Neptun), *σωτήρ*, *ῆρος* (Retter): Voc. *ὦ Ἄπολλον*, *Πόσειδον*, *σῶτερ*; wobei wieder die Zurückziehung des Akzentes nicht zu übersehn ist.

§. 46. Vom Dat. Plur. (41)

1. Wenn vor die Endung *σι, σιν* des Dat. Plur. ein Konsonant kommt, so treten wieder die Generalregeln ein, wie (§. 41.) bei dem *ς* des Nominativs. S. oben *κόραξ, παῖς, αἰών*· so auch *Ἄραψ Ἄραβος* — *Ἄραψιν, ἧπαρ ἥπατος* — *ἥπασιν* u. s. w.

2. Wenn in diesen Fällen der Vokal des Nomin. in den Casib. obliquis verändert ist, so bleibt er auch eben so im Dat. pl. (*δαίμων, ονος* — *δαίμοσι*· *πούς ποδός* — *ποσίν*· *ἀλώπηξ, εκος* — *ἀλώπεξιν*). Aber wenn *ντ* ausgelassen ist, tritt die nach §. 25, 4. nothwendige Verlängerung des Vokals ein, s. oben *λέων, γίγας*· also auch

ὀδούς, όντος — *ὀδοῦσι*
χαρίεις, εντος — *χαρίεισιν*.

Ist aber bloß *ν* ausgefallen, so bleibt hier der kurze Vokal:

κτείς κτενός — *κτεσίν*.

3. Wenn unmittelbar vor die Endung *σι, σιν* ein Vokal kommt, also wenn *ος* purum im Gen. ist (§. 27. 1.), so bleibt auch dieser Vokal unverändert wie in den übrigen Casibus obliquis (*ἀληθής, έος* — *ἀληθέσι*· *τεῖχος, εος* — *τείχεσι*· *δρῦς δρυός* — *δρυσίν*). Nur wenn der Nom. Sing. solcher Wörter einen Diphthongen hat, nimt ihn auch der Dat. Plur. an, z. B.

βασι-

βασιλεύς, έως — βασιλεῦσι
γραῦς γραός — γρανσί
βοῦς βοός — βουσίν.

Anm. In der alten und epischen Sprache ist für σι in allen Wörtern -εσι oder -εσσι, welche Endung, da sie mit einem Vokal beginnt, ganz wie die der übrigen Kasus angehängt wird, als ἀνάκτ-εσι, ἰχθύ-εσσι, κοράκ-εσσι. — Den Dat. auf άσι s. im folg. §.

§. 47. Synkope einiger auf ηρ. (42)

1. Einige Wörter auf ηρ G. ερος stoßen im Gen. und Dat. Sing. das ε aus, und eben so auch im Dat. Plur., wo sie dafür nach dem ρ ein α einschieben, z. B. πατήρ (Vater),

Gen. (πατέρος) πατρός Dat. (πατέρι) πατρί
A. πατέρα V. πάτερ.
Pl. πατέρες G πατέρων D. πατράσι A. πατέρας.

2. Eben so gehn auch (mit einigen Anomalien des Tones) folgende:

μήτηρ (μητέρος) μητρός (Mutter);
ἡ γαστήρ (γαστέρος) γαστρός (Bauch, Magen);
θυγάτηρ (θυγατέρος) θυγατρός (Tochter);
Δημήτηρ (Δημητέρος) Δήμητρος (Ceres).

Von ἀνήρ s. Anom.

Anm. Die Dichter vernachlässigen bald diese Synkope und sagen z. B. πατέρος, bald brauchen sie solche selbst da, wo sie gewöhnlich nicht statt findet (τὴν Δήμητρα, θύγατρες).

Zusammengezogene Deklinazion.

§. 48. (43)

1. Von den Wörtern, die ος purum im Genitiv haben (§. 27.), sind sehr wenige, die nicht in der gewöhnlichen Sprache mehr oder weniger zusammengezogen werden;

den; obgleich es bei weitem nicht überall geschieht, wo es nach den Generalregeln geschehen könnte.

2. In einigen Stücken weicht auch die Art der Kontrakzion von den Generalregeln ab: und eine Gattung dieser Abweichung liegt in folgender Regel:

Der zusammengezogene Accus. Plur. der 3ten Deklin. wird durchaus dem zusammengezogenen Nom. Plur. gleich gebildet.

Anm. So wird z. B. *ἀληθέες, βόες* regelmäßig zusammengezogen *ἀληθεῖς, βοῦς*, und eben so lautet alsdann, gegen die Generalregeln, die Kontrakzion des Akk. *ἀληθέας, βόας*.

§. 49. (44)

Die **Wörter auf** *ης* **und** *ες* G. *εος* (eigentlich lauter Adjektiva), die **Neutra auf** *ος* G. *εος*, **und die Fem. auf** *ω* **und** *ως* G. *οος*, werden in allen Kasus zusammengezogen, wo zwei Vokale zusammenkommen.

Sing.	ἡ, Galeere		τὸ, Mauer		ἡ, Hall	
Nom.	τριήρης		τεῖχος		ἠχώ	
Gen.	τριήρεος	τριήρους	τείχεος	τείχους	ἠχόος	ἠχοῦς
Dat.	τριήρεϊ	τριήρει	τείχεϊ	τείχει	ἠχόϊ	ἠχοῖ
Acc.	τριήρεα	τριήρη	τεῖχος		ἠχόα	ἠχώ
Voc.	τρίηρες		τεῖχος		ἠχοῖ	
Dual.						
N.A.V.	τριήρεε	τριήρη	τείχεε	τείχη	ἠχώ	
G. D.	τριηρέοιν	τριηροῖν	τειχέοιν	τειχοῖν	2. Dekl.	
Plural.						
Nom.	τριήρεες	τριήρεις	τείχεα	τείχη	ἠχοί	
Gen.	τριηρέων	τριηρῶν	τειχέων	τειχῶν	2. Dekl.	
Dat.	τριήρεσι		τείχεσι			
Acc.	τριήρεας	τριήρεις	τείχεα	τείχη		
Voc.	τριήρεες	τριήρεις	τείχεα	τείχη		

Anmerkungen.

1. Die Femin. auf *ω* und *ως* sind außer dem Sing. nicht gebräuchlich. Dual und Plural werden, wenn es nöthig ist, nach der Zweiten Dekl. formirt.

2. Die

2. Die Neutra Adj. auf ες gehn wie die Neutra auf ος, also im Plural τὰ ἀληθέα ἀληθῆ.

3. Der Dual auf η aus εε weicht von der Generalregel (§. 27, 3.) ab.

4. Auch ein Mask. auf ως G. ωος — ἥρως der Held — läßt durchweg eine Kontrakzion zu, wovon aber in der Prose nur die Akkusative ἥρωα ἥρω, ἥρωας ἥρως vorkommen.

§. 50. (45)

1. Alle übrigen lassen die Kontrakzion nur im Nom. Acc. Voc. Plur., und zum Theil im Dat. Sing. zu. So besonders die auf υς G. υος, z. B. ὁ ἰχθύς (Fisch).

Si. N. ἰχθύς G. ἰχθύος D. ἰχθύϊ A. ἰχθύν
Pl. N. ἰχθύες zsgz. ἰχθῦς G. ἰχθύων D. ἰχθύσιν
A. ἰχθύας ἰχθῦς.

2. Eben so gehn auch die auf ις, wenn sie auf ionische und dorische Art im Gen. ιος haben; so z. B. im Herodot πόλις G. ιος *Plur.* πόλιες und πόλιας zsgz. πόλῑς· und diese haben dann auch im Dat. Sing. (πόλιι) zsgz. πόλῑ.

3. Hieher gehört auch βοῦς (Ochse, Kuh)

Si. N. βοῦς G. βοός D. βοΐ A. βοῦν V. βοῦ
Pl. N. βόες zsgz. βοῦς G. βοῶν D. βουσίν A. βόας zsgz. βοῦς.

Ferner γραῦς (die Alte)

Si. N. γραῦς G. γραός D. γραΐ A. γραῦν V. γραῦ
Pl. N. γρᾶες zsgz. γραῦς G. γραῶν D. γραυσίν
A. (γρᾶας) zsgz. γραῦς

bei welchem Worte die ungewöhnliche Zusammenziehung von γρᾶες in γραῦς zu bemerken ist. — Von ναῦς s. §. 56, 4.

Anm. 1. Merkwürdig ist, daß durch diese Kontrakzion der Plur. wieder dem Nom. Sing. ähnlich wird. Und auch wo die Quantität verschieden ist, ist das wenigstens am Akzent nicht immer sichtbar, z. B. in ὁ βότρυς (Traube) und τοὺς βότρῡς.

Anm. 2. Das Wort ὄϊς (Schaf) folgt der obigen Dekl. (Text. 2.) und hat also G. ὄϊος Nom. und Acc. *Pl.* ὄϊς (lang ι): gewöhnlich aber wird schon der Nom. Sing. zusam-

zusammengezogen: ἡ οἷς, u. dann wird deklinirt G. οἰός D. οἰί A. οἶν Pl. οἷες, οἷας zsgz. οἷς, (also ἡ, αἱ und τὰς οἷς).

§. 51. (46)

1. Die meisten Wörter auf ις und ι, und einige wenige auf υς und υ, verwandeln in der gewöhnlichen Sprache im Gen. ihren Vokal in ε; und alsdann wird der Dat. εῖ in ει und der Pl. εες und εας in εις, Neutr. εα in η, sonst aber weiter nichts kontrahirt.

2. Die Substantiva auf ις und υς haben alsdann den sogenannten

Attischen Genitiv,

indem sie den Genitiv im Singul. (statt ος) auf ως, und im Dual (statt οιν) auf ῳν formiren, alle drei Genitive aber so akzentuiren, als wenn die letzte Silbe kurz wäre (s. §. 12, 6. u. A. 6.).

3. Die Neutra auf υ und ι haben den gewöhnlichen Genitiv (ἄστυ ἄστεος, ἀστέων· πέπερι πεπέρεος).

4. Hieraus erwächst folgende gebräuchliche Deklinazion:

S	ἡ, Staat	ὁ, Elle	τὸ, Stadt	Plur.		
N.	πόλις	πῆχυς	ἄστυ	πόλεις	πήχεις	ἄστη
G.	πόλεως	πήχεως	ἄστεος	πόλεων	πήχεων	ἀστέων
D.	πόλει	πήχει	ἄστει	πόλεσι	πήχεσι	ἄστεσι
A.	πόλιν	πῆχυν	ἄστυ	πόλεις	πήχεις	ἄστη
V.	πόλι	πῆχυ	ἄστυ	πόλεις	πήχεις	ἄστη
Dual. N. A.		πόλεε	πήχεε	ἄστεε		
G. D.		πόλεῳν	πήχεῳν	ἀστέοιν		

5. Die Adjektive auf υς Neutr. υ haben den gewöhnlichen Genit., u. ziehen auch das Neutr. Pl. nicht zusammen; z. B. ἡδύς Neu. ἡδύ Gen. ἡδέος. *Pl.* ἡδεῖς Neu. ἡδέα.

§. 52. (46)

Die Wörter auf εύς haben ebenfalls den attischen Genitiv, aber bloß den Sing. auf ως, und ohne Besonderheit im Akzent. Auch bei diesen erstreckt sich die Kontr. nur auf Dat. Sing., und Nom. und Acc. Pl., in welchem letzten Kasus jedoch εας gebräuchlicher ist.

Sing.

	Sing. ὁ, König	*Dual.*	*Plur.*
Nom.	βασιλεύς	βασιλέε	βασιλεῖς
Gen.	βασιλέως	βασιλέοιν	βασιλέων
Dat.	βασιλεῖ		βασιλεῦσι
Acc.	βασιλέᾱ		βασιλέᾱς u. βασιλεῖς
Voc.	βασιλεῦ		βασιλεῖς

Anm. Die Länge des α im Acc. Sing. und Plur. ist attische Eigenheit. — Die ältern Attiker kontrahiren den Nom. Pl. in ῆς, βασιλῆς. — Die **Jonier** formiren durchaus βασιλῆος, βασιλῆϊ, ῆᾰ, ῆᾰς ꝛc.

§. 53. (48)

1. Einige Abweichungen in der Kontrakzion der 3ten Dekl. treten attisch zuweilen ein, wenn vor und nach einem ε ein Vokal steht. Alsdann wird die Endung εα nicht in η, sondern in α zusammengezogen, z. B. ὑγιής (gesund) Acc. Sing. und Neu. Pl. ὑγιέα zsgz. ὑγιᾶ; χρέος (Schuld) Pl. χρέεα — χρέα.

Anm. Selbst einige auf εύς verschlingen auf diese Art das ε vor α, ας und ως, z. B. χοεύς (ein gewisses Maaß) Gen. χοῶς (für χοέως) Acc. χοᾶ Acc. Pl. χοᾶς.

2. In den Eigennamen auf -κλέης zsgz. -κλῆς entsteht hieraus eine doppelte Kontrakzion, z. B.

N.	Περικλέης	—	Περικλῆς
G.	Περικλέεος zsgz. Περικλέους		
D.	Περικλέεϊ	— Περικλέει —	Περικλεῖ
A.	Περικλέεα	— Περικλέα	
V.	Περίκλεες	—	Περίκλεις.

§. 54. (49)

1. Die beiden Wörter

τὸ κέρας Horn, τὸ τέρας Wunder,

die im Gen. ατος haben, werfen dies τ bei den Joniern weg:

κέρατος κέραος, τέρατος τέραος

und folgende beide

τὸ κρέας Fleisch, τὸ γῆρας Alter

haben nur αος.

2. Hieraus entsteht folgende Zusammenziehung:

Sing.

	Sing.	*Dual.*	*Plur.*
N.A.V.	κέρας	κέραε κέρᾱ	κέραα κέρᾱ
G.	κέραος κέρως	κεράοιν κερῷν	κεράων κερῶν
D.	κέραϊ κέρᾳ		κέρασι

Anm. 1. Einige andre auf ας, αος z. B. γέρας Ehre, σέλας Glanz, nehmen nur die Formen auf ᾳ und α an.

Anm. 2. Die Jonier verwandeln das α in der Flexion öfters in ε, z. B. κέρεος, τὰ κέρεα ꝛc.

§. 55. (50)

Die Komparative auf ων Neut. ον, G. ονος (§. 67. 68.) stoßen im Akk. Sing. und im Nom. Akk. Vok. Plur. das ν aus, und ziehen die beiden Vokale zusammen. Hiebei ist aber zu bemerken, daß, ohne diese Zusammenziehung, das ν niemals, auch bei Joniern nicht, ausgestoßen wird. Z. B.

	Sing.	*Plur.*
Nom.	μείζων (größer)	μείζονες zsgz. μείζους
Gen.	μείζονος	μειζόνων
Dat.	μείζονι	μείζοσι
Acc.	μείζονα zsgz. μείζω	μείζονας zsgz. μείζους
Voc.	μεῖζον	μείζονες zsgz. μείζους

Neutr. Plur. τὰ μείζονα zsgz. μείζω,
Dualis unverändert.

Anm. Von gleicher Art, obgleich härter, ist die den Attikern gewöhnliche Zusammenziehung des Akkusativs der beiden Namen Ἀπόλλων, ωνος und Ποσειδῶν, ῶνος (Neptun).
Acc. Ἀπόλλωνα Ἀπόλλω· Ποσειδῶνα Ποσειδῶ.

Wörter zur Uebung für die ganze Dritte Deklinazion.

I.

Beispiele solcher, welche Konsonanten vor der Kasusendung haben.

Die Buchstaben vor den Kasusendungen, die sich aus den obigen Regeln nicht bestimmen lassen, sind in Klammern beigefügt.

ὁ ἀγκών Ellbogen
ἡ ἀηδών (ο) Nachtigall
ὁ ἀήρ (ε) Luft
ὁ αἰθήρ (ε) Aether

ἡ αἴξ

ἡ αἴξ (γ) Ziege
ἡ ἀκτίς (ῖν) Stral
ὁ ἀνδρίας (ντ) Bildseule
ὁ ἄξων (ο) Axe.
ἡ αὖλαξ (κ) Furche
ἡ βήξ (χ) Husten
ὁ γέρων (οντ) Greis
ὁ γρύψ (π) Greif
ὁ γύψ (ῦπ) Geier
ἡ δαίς (τ) Mahlzeit
ἡ δᾴς (δ) Fackel
ὁ δελφίς (ῖν) Delfin
ὁ δράκων (οντ) Drache
ἡ Ἑλλάς (δ) Griechenland
ὁ Ἕλλην Grieche
ἡ ἐλπίς (δ) Hoffnung
ἡ ἔρις (δ) Zank
ὁ θεράπων (οντ) Diener
ὁ θίς (ῖν) Haufe
ὁ ἱέραξ (ᾶκ) Habicht
ὁ ἱμάς (ντ) Riem
ἡ κατῆλιψ (φ) Treppe
ἡ κηλίς (ῖδ) Flecken
ὁ κλών Ast
ἡ κνημίς (ῖδ) Beinschiene
ἡ κόρυς (θ) Helm
ὁ κτείς (εν) Kamm
ἡ κύλιξ (κ) Becher
τὸ κῦμα Welle
ἡ λαῖλαψ (π) Sturm
ὁ Λάκων
ὁ λάρυγξ (γ) Kehle
ὁ λιμήν (ε) Hafen
ἡ λύγξ (κ) Luchs
ἡ μάστιξ (ῖγ) Peitsche
ὁ μήν Monat
ὁ μόσυν (ῦ) hölzerner Thurm
τὸ νέκταρ
ὁ ὄνυξ (χ) Nagel, Kralle
ὁ ὄρτυξ (γ) Wachtel
τὸ οὖθαρ (τ) Euter
ὁ παιάν (ᾱ) Pään
ὁ πένης (τ) der Arme
ὁ πίναξ (κ) Tafel
ὁ ποιμήν (ε) Schäfer
ἡ πτέρυξ (γ) Flügel
ἡ πτύξ (χ) Falte.
ὁ ῥίς (ῖν) Nase
ἡ Σαλαμίς (ῖν)
ἡ σάρξ (κ) Fleisch
ἡ σειρήν Sirene
τὸ στόμα Mund
ἡ Στύξ (γ).
ἡ Σφίγξ (γ)
ἡ Τίρυνς (θ)
ὁ φθείρ Laus
ἡ φλέψ (β) Ader
ἡ φλόξ (γ) Flamme
ὁ φώρ Dieb
τὸ φῶς (τ) Licht
ὁ χάλυψ (β) Stahl
ἡ χελίδων (ο) Schwalbe
ὁ χήν Gans
ἡ χθών (ο) Erde
ἡ χιών (ο) Schnee
ἡ χλαμύς (δ) Kriegskleid
ὁ ψάρ (ᾰ) Staar
ἡ ὤψ Gesicht.

2.

Beispiele solcher, die einen Vokal vor der Kasusendung haben, und mehr oder weniger kontrahirt werden.

τὸ ἄνθος Blume
ὁ βότρυς Traube
τὸ γένος Geschlecht
ἡ γένυς Kinnlade
τὸ δέπας Becher (§. 54. A. 1.)
ἡ δρῦς (ῦ) Eiche
ὁ ἵπ-

ὁ ἱππεύς Reiter
τὸ κόμμι Gummi
ἡ Λητώ Latona
ὁ μάντις Seher
ὁ μῦς (ῠ) Maus
ὁ ὀρεύς Mauleſel
τὸ ὄρος Berg
ἡ ὄψις Geſicht
ἡ πειθώ Ueberredung
ὁ πέλεκυς Beil (§. 51.)
τὸ πέπερι Pfeffer
ἡ πίτυς Fichte
ἡ ποίησις Poeſie
ἡ πρᾶξις Handlung
ὁ σάκυς Aehre
ἡ φύσις Natur

Unregelmäßige Deklinazion.

§. 56. (51)

1. Die Anomalie in der Deklinazion (wie in der Konjugazion) hat ihre Urſach größtentheils in dem Daſein doppelter Formen Eines Wortes. Im Griechiſchen tritt nehmlich der Fall ſehr oft ein, daß ein Wort, beſonders in der ältern und Dichter-Sprache, mehrere Endungen und Biegungsarten bei einerlei Bedeutung hatte; z. B. *Δημήτηρ* (Ceres) auch *Δήμητρα*; *δάκρυον* (Thräne), älter *δάκρυ, υος*.

2. Zuweilen aber blieb, bei der Deklinazion, die eine Form in einem Kaſus, und im andern die andere im Gebrauch; und ſo ward das Wort ein wahres Anomalon, (ſ. unten *Ζεύς, γυνή, ὕδωρ* ꝛc.). Oft aber auch blieben in einem Kaſus beiderlei Formen neben einander mehr oder weniger gebräuchlich, z. B. in *υἱός* (Sohn) G. *υἱοῦ* und *υἷος* (ſ. Anm. 4.); und dies heißt man ein Abundans.

3. Wenn beiderlei Formen einerlei Nominativ vorausſetzen, von welchen ſie nur auf verſchiedene Art gebogen ſind, ſo heißt das Wort ein

Heterokliton,

z. B. wenn *Οἰδίπους* im Gen. *Οἰδίποδος* und *Οἰδίπου* (nach der zuſammengezogenen 2. Deklin.) hat. Wenn aber die eine Kaſusform einen ungebräuchlichen Nominativ vorausſetzt, ſo heißt dies ein

Metaplaſmus,

z. B. *ὄνειρον* (Traum) G. *ὀνείρου* und (von *ONEIPAΣ*) *ὀνείρατος*.

4. Hier-

4. Vorzüglich sind folgende einzele Wörter mit anomalischer Deklinazion, worunter auch Heteroklita und Metaplasmen sind, zu merken:

1. ἀνήρ (Mann) gehört zu den Wörtern wie πατήρ (§. 47.), läßt aber die Synkope in allen am Ende wachsenden Kasus zu und schaltet δ ein (§. 19. A. 1.) ἀνδρός, ἀνδρί, ἄνδρα, ὦ ἄνερ Pl. ἄνδρες, ἀνδρῶν, ἀνδράσι, ἄνδρας. Die nicht attischen Dichter haben noch die ursprüngliche Form G. ἀνέρος ꝛc.

2. κύων (Hund) κυνός, κυνί, κύνα, ὦ κύον. Pl. κύνες, κυνῶν, κυσί, κύνας.

3. πνύξ (ἡ, Platz in Athen) hat bei den Alten πυκνός, πυκνί, πύκνα; nachher auch πνυκός ꝛc.

4. χείρ (ἡ, Hand) χειρός, hat im Gen. Dat. Dual. χεροῖν und im Dat. Pl. χερσί. (Bei Dichtern auch χερός, χερί.)

5. θρίξ (ἡ, Haar) hat τριχός ꝛc. Dat. Plur. θριξίν, nach §. 18, 3.

6. οὖς (τὸ, Ohr) G. ὠτός ꝛc. Gen. pl. ὤτων Dat. pl. ὠσίν.

7. γάλα (τὸ, Milch) G. γάλακτος D. γάλακτι.

8. ὕδωρ (τὸ, Wasser) und σκώρ (τὸ, Unrath) haben G. ὕδατος, σκατός ꝛc. Dat. Pl. ὕδασι ꝛc.

9. γόνυ (τὸ, Knie) und δόρυ (τὸ, Spies) haben G. γόνατος, δόρατος ꝛc. Dat. Pl. γόνασι ꝛc. — Von δόρυ gibt es auch eine alte Kasusform G. δορός D. δορί. — Ion. γούνατος, δούρατος ꝛc. episch γουνός, δουρός Pl. τὰ γοῦνα, δοῦρα ꝛc.

10. θέμις (ἡ, das Recht, Themis) alt und episch θέμιος ꝛc. nachher auch Θέμιτος und Θέμιδος, ion. Θέμιος.

11. μάρτυς (Zeuge) μάρτυρος ꝛc. Acc. μάρτυρα und μάρτυν D. Pl. μάρτυσιν.

12. ναῦς,

12. *ναῦς* (ἡ, Schiff) wird attisch so deklinirt:
G. *νεώς* (für *ναός* s. §. 26. A.) D. *νηΐ* A. *ναῦν*
Pl. N. *νῆες* G. *νεῶν* D. *ναυσίν* A. *ναῦς*.
(Vgl. §. 50, 3.) — Die Jonier haben theils *νηός* ꝛc. (vom Nom. *νηῦς*) theils *νεός* ꝛc. und im Akk. *νῆα* und *νέα*.

13. *κλείς* (ἡ, Schlüssel) *κλειδός*, hat im Akk. *κλεῖδα* gewöhnl. *κλεῖν*, und im Pl. *κλεῖδες*, *κλεῖδας* &c. *κλεῖς*.

14. *Ζεύς* (Jupiter) G. *Διός* D. *Δι* A. *Δία* V. *Ζεῦ*· bei Dichtern auch *Ζηνός*, *Ζηνί*, *Ζῆνα*· von ungebräuchlichen Nominativen *ΔΙΣ*, *ΖΗΝ*.

15. *γυνή* (Weib) *γυναικός*, *γυναικί*, *γυναῖκα*, *ὦ γύναι*. Pl. *γυναῖκες*, *γυναικῶν*, *γυναιξί* (von *ΓΥΝΑΙΞ*).

Anmerkungen.

1. Zu den Heteroklitis gehören noch die auf *ης*, welche nach der 1. und 3. Dekl. deklinirt werden, besonders Propria wie *Θαλῆς*, gewöhnlich Gen. *Θαλοῦ* (oder auf ionische Art, und mit Versetzung des Tones *Θάλεω*), *Θαλῇ*, *Θαλῆν*, aber auch *Θάλητος* ꝛc.: andre theilweise; namentlich bilden alle zusammengesetzte Propria, die im Gen. εος haben, den Akk. auf *η* und *ην*. Z. B. *Σωκράτης* G. (εος) ους, Acc. *Σωκράτη* und *Σωκράτην*. Eben dies thut *Ἄρης* (Mars) G. *Ἄρεος* (nie zusammengezogen) D. *Ἄρεϊ*, *Ἄρει* Acc. *Ἄρη* und *Ἄρην*. — Umgekehrt bilden die Jonier mehrere Wörter auf *ης*, die nach der ersten Deklin. gehn, im Acc. S. und Pl. nach der dritten, z. B. *τὸν δεσπότεα* Pl. *τοὺς δεσπότεας* von *δεσπότης*, *ου* — *Μιλτιάδεα* von *Μιλτιάδης*, *ου* *).

2. Eine

*) Alle Namen nehmlich, die nach Art der Patronymika gebildet sind, wie *Μιλτιάδης*, *Εὐριπίδης* ꝛc., und die meisten nicht (so wie *Σωκράτης* ꝛc.) zusammengesetzten — also *Αἰσχίνης*, *Ξέρξης*, *Γύγης* ꝛc. — gehn im Griech. (mit Ausnahme dieses Jonismus) durchaus nach der ersten; obgleich die Lateiner sie ganz nach der dritten bilden (Gen. Miltiadis, Xerxis ꝛc.).

2. Eine andere Art Heteroklita sind einige auf ις, die in der Flexion theils ein δ annehmen, theils nicht. Z. B.
ὁ τίγρις (Tiger), gewöhnlich τίγριδος ꝛc.; aber auch Plur. τίγρεις, τίγρεων
ὁ, ἡ ὄρνις (Vogel) gewöhnlich ὄρνῑθος ꝛc.; aber auch Plur. ὄρνεις, ὄρνεων.

3. Die Nominativ-Endungen ως und ων veranlassen ebenfalls allerlei Verwechselungen:
a. Nom. ως und ος, z. B. ἡ ἄλως (Tenne) G. ω Nom. Pl. ἄλοι.
b. ως G. ω und ωος, z. B. *Μίνως*.
c. ως G. ωτος. Diese Wörter verlieren zuweilen ihr τ: und zwar hat ὁ ἵδρως (Schweiß), ἵδρωτι, ἵδρωτα, eine att. Nebenform τῷ ἵδρῳ, τὸν ἵδρω, welche als eine Zusammenziehung (wie κέρατι, κέρᾳ) angesehen wird, aber auch mit den Formen der att. 2. Dekl. übereinkommt. Das Wort ὁ γέλως, ωτος (Gelächter) hat im Akk. γέλωτα u. γέλων, und ὁ χρώς, ωτός (Haut) formirt den Dat. χρῷ, aber bloß in der Fraſe ἐν χρῷ. Die Jonier bilden χρώς, χροός ꝛc.
d. Nom. ως und ών. Hier findet die Verwechselung zum Theil schon im Nom. statt: ὁ τυφώς, ώ, und τυφών, ῶνος (Wirbelwind).

4. Das Wort υἱός (Sohn) geht zwar regelmäßig nach der zweiten Deklin., aber es werden auch, besonders von den Attikern, folgende Formen nach der 3. Dekl. formirt: G. υἱέος D. υἱεῖ A. υἱέα. Dual. υἱέε, υἱέοιν. Plur. υἱεῖς, υἱέων, υἱέσι, υἱέας und υἱεῖς.

5. Von δένδρον (Baum) und κρίνον (Lilie) gibt es einen Dat. Pl. δένδρεσι, κρίνεσι, auch andre Kasus, die einen Nom. Sing. auf ος der dritten Dekl. voraussetzen.

6. Noch gehört es zum Metaplasmus, wenn zuweilen von Maskulinen auf ος der zweiten Dekl. Plurale auf α formirt werden, z. B. τὰ δεσμά, ζυγά, σαθμά, σῖτα v. ὁ δεσμός Band, ζυγός Joch, σαθμός Wage, σῖτος Speiſe.

7. Eine sehr einfache Dekl. haben einige spätere und ausländiſche Namen, z. B. Φιλῆς G. Φιλῆ D. Φιλῇ A. Φιλῆν. — Ἰησοῦς G. Ἰησοῦ D. Ἰησοῦ A. Ἰησοῦν.

---

8. Eine

8. Eine ganz besondere Anomalie der Deklinazion bewirkt die in der epischen Poesie sehr gewöhnliche

Endsilbe φι oder φιν

welche statt des Dativs oder Genitivs im Sing. und Plur. gebraucht wird, indem sie sich an die Wörter auf folgende Art anhängt: κρατός (Heer) κρατόφι, κεφαλή (Kopf) κεφαλῆφι, βία (Gewalt) βίηφιν, στῆθος, εος (Brust) στήθεσφιν.

§. 57. Defectiva und Indeclinabilia. (52)

1. Defectiva sind hauptsächlich solche, die ihrer Natur nach nicht füglich in mehr als Einem Numerus vorkommen, besonders folgende Plurale: τὰ ἔγκατα Eingeweide, οἱ ἐτησίαι Passatwinde, und die Festnamen, wie τὰ Διονύσια das Bacchusfest, u. s. w.

2. Ferner einige Wörter, die nur in gewissen Verbindungen in allgemeinem Gebrauch sind: solche sind hauptsächlich

die Neutra ὄναρ (Traumgesicht) und ὕπαρ (wirkliche Erscheinung) bloß als Nom. u. Akk.,

τὸ ὄφελος und τὸ ἦδος (Vortheil) bloß als Nominativ (z. B. τί ἄν ἡμῖν ὄφελος εἴης was würdest du uns nütze sein?)

μάλη (statt μασχάλη Achsel) in der Frase ὑπὸ μάλης (unterm Arme).

3. Endlich die, welchen gewisse Kasus fehlen; solche sind in der Prose

. . . , G. τοῦ ἀρνός (des Lammes) D. ἀρνί A. ἄρνα Pl. ἄρνες D. ἀρνάσι, Kasus eines veralteten Nom. *APPHN* (davon *APPENOΣ* synkop. ἀρνός); er wird durch ὁ ἀμνός ersetzt.

πρέσβυς, der Alte, hat im A πρέσβυν V. πρέσβυ. In der Bedeutung, Gesandter, aber ist nur der Plur. οἱ πρέσβεις ꝛc. D. πρέσβεσι, gebräuchlich. Zur Ergänzung dienen πρεσβύτης der Alte, und πρεσβευτής der Gesandte.

4. Indeclinabilia sind bloß einige ausländische Wörter

ter (z. B. τὸ πάσχα, Ostern), und darunter auch die Buchstaben-Namen ἄλφα, μῦ ꝛc., von echtgriechischen Wörtern aber bloß die meisten Kardinalzahlen (§. 70.).

Von den Adjektiven.

§. 58. (54.)

1. Die griechische Sprache hat durch Unterscheidung des Geschlechtes (motio) mehrerlei **Adjektiva dreier und zweier Endungen**, in welchen letztern (wie im Lateinischen) Mask. u. Fem. eine gemeinschaftliche Form (generis communis) haben.

2. Das **Femininum** der Adjectiva dreier Endungen geht immer nach der Ersten Dekl.

3. Das **Neutrum** hat im Nominativ, und folglich in allen drei gleichen Kasus (§. 33. A. 5.) immer eine eigne Form, die aber in den übrigen Kasus durchaus wie das Mask. deklinirt wird.

Anm. Man braucht also, außer dem vollständigen Nominativ, nur noch den Gen. des Mask. zu wissen, um die Adjektiva richtig dekliniren zu können.

§. 59. Adjektiva auf ος. (55)

1. Am zahlreichsten sind die Adjektiva auf ος, welche den lateinischen auf us entsprechen, und entweder, wie diese, dreier Endungen sind

Masc. ος Fem. η oder ᾱ Neu. ον

oder zweier Endungen

Comm ος Neutr. ον.

(Die wenigen mit dem Neutr. ο s. bei den Pronom.)

2. Dreier Endungen sind die meisten, und diese haben, wenn ein Vokal oder ein ρ vorhergeht, im Fem. ᾱ, G. ας, sonst immer η. Also z. B.

φίλος, φίλη, φίλον (lieb, freund).

λυρικός, ή, όν. δεινός, ή, όν (furchtbar).

aber:

φίλιος,

φίλιος, φιλία, φίλιον (befreundet)
ἐλεύθερος, έρα, ερον (frei) · πυῤῥός, ά, όν (feuerroth) ·

Andre Beispiele: ἀριστερός link, δεξιός recht, δῆλος offenbar, ἐρυθρός roth, θαυμάσιος wunderbar, θεῖος göttlich, κοῦφος leicht, λεῖος glatt, λευκός weiß, μόνος allein, σοφός weise, σκληρός hart.

Anm. 1. Bloß die auf oος haben η, ὄγδοος ὀγδόη, ἕβδομος ἑβδόμη; wenn aber ein ρ vorher geht, haben auch diese α, ἀθρόος ἀθρόα. — Das Fem. auf α hat diese Endung lang. — Wegen des Akzents s. §. 34. Anm. III.

3. Zweier Endungen sind z. B. ὁ u. ἡ βάρβαρος, ον ungriechisch, ἥσυχος ruhig, τιθασσός zahm, πάτριος väterlich, βασίλειος königlich, und bei Attikern und Dichtern noch viel mehrere, die gewöhnlich drei Endungen haben.

4. Besonders aber sind immer Communia alle zusammengesetzte, wie

ὁ, ἡ φιλότεκνος (kinderlieb), βαρύτονος, πολυφάγος (vielfressend), εὔφωνος (wohltönend), ἄλογος (unvernünftig), ἀργὸς, für ἄεργος, (müßig), ἀπόκληρος (enterbt), ἐγκύκλιος (umfassend), διάλευκος (weißlich) obgleich das Simplex ist λευκός, ή, όν;

auch die von zusammengesetzten Verbis abgeleiteten, wie διάφορος, ὑπήκοος, ἐξαίρετος (von διαφέρω, ὑπακούω, ἐξαιρέω).

Anm. 2. Nur die, welche durch Anhängung der Silbe κός von Compositis abgeleitet sind, haben, vermöge der folgenden Anmerk., immer drei Endungen, wie ἐπιδεικτικός, ή, όν (von ἐπιδείκνυμι), εὐδαιμονικός, ή, όν (von εὐδαίμων).

Anm. 3. Alle Adjektive, welche durch deutliche Anhängung der Ableitungs-Endungen

κος, λος, νος, ρος, τος, εος

von andern Wörtern abgeleitet sind (wie μαντικός von μάντις, δειλός u. δεινός von ΔΕΙΩ, φανερός von φαίνω, πλεκτός von πλέκω, χρύσεος von χρυσός) haben, in der Prose wenigstens die drei Endungen; dahingegen unter den Adjektiven auf

μος, ιος, ειος, αιος

mehr oder weniger Kommunia sich befinden.

§. 60.

§. 60. Contracta auf ους. (55, 5. 6.)

1. Einige auf οος werden kontrahirt; nehmlich

a. die Kommunia, welche durch Zusammensetzung aus Contractis der Zweiten Dekl., wie νοῦς, πλοῦς (§. 36.), entstehn, z. B.

εὔνοος, εὔνοον (gutgesinnt)

zsgz. εὔνους, εὔνουν Gen. εὔνου ꝛc.

Das Neu. pl. auf οα bleibt bei diesen unverändert: τὰ ἄνοα (von ἄνους, sinnlos).

b. die Zahlbegriffe ἁπλόος, διπλόος, η, ον ꝛc. (einfach, zweifach ꝛc.) welche das Eigne haben, daß sie durchaus όη und όα in ῆ und ᾶ kontrahiren; also

διπλόος, διπλόη, διπλόον

zsgz. διπλοῦς, διπλῆ, διπλοῦν

Pl. διπλόοι, διπλόαι, διπλόα

zsgz. διπλοῖ, διπλαῖ, διπλᾶ. *)

2. Auch einige auf εος, die einen Stoff anzeigen, werden, mit Versetzung des Akzentes, kontrahirt, z. B.

χρύσεος, χρυσέα, χρύσεον (golden),

zsgz. χρυσοῦς, χρυσῆ, χρυσοῦν

Gen. οῦ, ῆς, οῦ u. s. w. Wenn noch ein Vokal oder ein ρ vorhergeht, so wird das Fem. nicht in ῆ, sondern in ᾶ zusammengezogen, z. B.

ἐρέεος (wollen) zsgz. ἐρεοῦς, ἐρεᾶ, ἐρεοῦν

ἀργύρεος (silbern) zsgz. ἀργυροῦς, ἀργυρᾶ, ἀργυροῦν.

Das Neutr. Pl. hat immer ᾶ, also τὰ χρυσέα, zsgz. χρυσᾶ (wie ὀστέα ὀστᾶ s. oben §. 36.).

§. 61. Adjektiva auf ως. (56)

Die auf ως nach der attischen Zweiten Dekl. (s. ob. §. 37.) sind gewöhnlich Communia, z. B.

*) Mit diesen Zahlbegriffen muß man also die mit πλοῦς (Schiffahrt) zusammengesetzten Kommunia nicht verwechseln, als ὁ, ἡ ἄπλους unschiffbar, εὔπλους ꝛc. Neu. ουν, Neu. pl. οα.

ὁ und ἡ ἵλεως, τὸ ἵλεων (gnädig).

So noch z. B. εὔγεως fruchtbar, ἄνεως stumm.

Anm. 1. Einige von ihnen bilden das Neutrum auch auf ω, z. B. ἀγήρως (unalternd) Neu. ἀγήρων und ἀγήρω — Die Abundantia (Gen. ω u. ωτος) s. §. 63. Anm. 2.

Anm. 2. Dreier Endungen ist bloß das einfache πλέως (voll) πλέα, πλέων, Neutr. Plur. πλέα. — Von σῶς s. §. 64, 3.

§. 62. (57)

Die übrigen Adjektiva dreier Endungen sind

1. υς, εια, υ — (G. εος) γλυκύς, γλυκεῖα, γλυκύ süß G. (Masc. u. Neutr.) γλυκέος. (Dekl. §. 51.)

   Beispiele: βαρύς schwer, βραδύς langsam, βραχύς kurz, εὐρύς breit, ἡδύς lieblich, ὠκύς schnell.

2. εις, εσσα, εν — (G. εντος) χαρίεις, χαρίεσσα, χαρίεν anmuthig G. χαρίεντος.

   Beispiele: αἱματόεις blutig, ὑλήεις waldig, εὐρώεις rostig.

3. ας, αινα, αν — (G. ανος) μέλας, μέλαινα, μέλαν schwarz G. μέλανος.

   So nur noch τάλας, unglücklich.

4. Folgende einzele:

   τέρην, τέρεινα, τέρεν G. ενος, zart.

   ἑκών, ἑκοῦσα, ἑκόν G. όντος, freiwillig.

   Compos. ἀέκων gewöhnl. ἄκων, ἄκουσα, ἄκον.

   πᾶς, πᾶσα, πᾶν G. παντός ganz, alle.

   Compos. σύμπας, ἅπας.

Anm. 1. Das Neutrum πᾶν ist nur als einsilbiges Wort lang; in der Komposizion ist es der Analogie gemäß kurz: ἅπᾰς, ἅπᾶσα, ἅπᾰν (alle zusammen). — Wegen des

des Akzents auf dem Gen. Dat. Pl. *πάντων, πᾶσι* s. oben §. 43. Anm. 3.

Anm. 2. Wie *ἑκών* und *πᾶς* geht übrigens ein Theil der Partizipien. Von diesen, die alle dreier Endungen sind, s. unt. §. 88, 8.

Anm. 3. Von den Adjektiven auf *εις* entstehn Kontrakta, indem *ηεις, ηεσσα, ηεν* in *ης, ησσα, ην* — und *οεις, οεσσα, οεν* in *ους, ουσσα, ουν* kontrahirt wird, z. B.

τιμῆς, τιμῆσσα, τιμῆν G. *τιμῆντος* — von *τιμήεις* (geehrt) ꝛc.

μελιτοῦς, μελιτοῦσσα, μελιτοῦν G. *μελιτοῦντος* — von *μελιτόεις* (von Honig bereitet) ꝛc.

S. §. 41. A. 3.

§. 63. Adjektiva zweier und einer Endung. (58)

1. Die übrigen Adjektiva zweier Endungen, sämtlich nach der 3ten Dekl., sind

1. *ης* Neutr. *ες* — *ἀληθής, ἀληθές* wahr.
(G. *εος* z/gz. *ους*) G. *ἀληθοῦς*.

Beispiele: *εὐπρεπής* anständig, *ἀκριβής* genau, *ἀγεννής* ausgeartet, *αὐθάδης* stolz, *γεώδης* erdicht, *θηριώδης* thierisch.

2. *ων* Neutr. *ον* — *ἐλεήμων, ἐλέημον* mitleidig
(G. *ονος*) G. *ἐλεήμονος*.

Beispiele: *ἀμύμων* (lang *υ*) untadlich, *ἀπράγμων* geschäftlos, *εὐγνώμων* wohlmeinend.

3. *ις* Neutr. *ι* — *ἴδρις, ἴδρι* kundig G. *ἴδριος*.
(G. *ιος*)

Hat sehr wenig Beispiele.

4. Folgendes einzele:

ἄῤῥην oder *ἄρσην* Neutr. *ἄῤῥεν, ἄρσεν*
G. *ἄῤῥενος, ἄρσενος*, männlich.

2. Aber außer diesen werden auch Adjektive, bloß durch Komposizion eines Substantivs, mit möglichster Beibehaltung der Endung und Deklinazion desselben, gebildet, wie dies am besten aus den Beispielen erhellet.

Alle diese sind Communia, und haben ein Neutrum, wenn es sich auf analogische Art bilden läßt; z. B.

εὔχαρις, εὔχαρι G. ιτος, von ἡ χάρις, ιτος
ἄδακρυς, ἄδακρυ G. υος, von τὸ δάκρυ, υος

zuweilen kommt in der Endung der Umlaut η in ω, ε in ο dazu, z. B.

von πατήρ, έρος kommt ἀπάτωρ, ορ G. ορος (vaterlos)
von φρήν, φρενός (Verstand) kommt σώφρων, ον G. ονος (verständig).

Anm. 1. Die mit ποῦς, ποδός (Fuß) zusammengesetzten gehn regelmäßig nach ihrem Subst. z. B. δίπους, οδος (zweifüßig), aber im Neutro haben sie δίπουν (wie εὔνους, εὔνουν von der zusammengezogenen 2ten Dekl.), und dekliniren dies dennoch, nach der Generalregel §. 58, 3. wie das Mask.

Anm. 2. Die von γέλως, ωτος (das Lachen) verlassen gewöhnlich die Dekl. ihres Subst. und gehn nach der att. 2ten Dekl. (s. §. 61.); eben so auch die von κέρας, ατος (Horn) mit Veränderung des α in ω formirten. Beide haben aber auch den Gen. ωτος, z. B. φιλόγελως, δίκερως Neu. ων, G. ω u. ωτος. Vgl. §. 56. A. 3. c.

3. Wenn sich kein analogisches Neutrum bilden läßt, so bleibt es bei der Einen Endung, die aber nur Gen. communis ist, nicht wie im Lat. das Neutr. mitbegreift. z. B. ὁ u. ἡ ἄπαις, δος kinderlos, von παῖς, παιδός· ὁ u. ἡ μακρόχειρ, ρος großhändig, von χείρ u. d. gl.

Anm. 3. Communia Einer Endung sind auch einige wenige auf ης, ητος (ἀργής, ἡμιθνής); auf ως, ωτος (ἀγνώς); und auf ξ und ψ (ηλιξ, κος· μῶνυξ, χος· αἰγίλιψ, πος) u. a.

Anm. 4. Noch sind Communia mehrere auf ας G. αδος, wie φυγάς (flüchtig), λογάς (ausgewählt) ꝛc. und wenige auf ις und υς G. ιδος, υδος (ἄναλκις, ἔπηλυς). Gewöhnlicher sind jedoch die auf ας und ις G. δος bloß Feminina, u. werden mit Auslassung eines Substantivs selbst zu Substantivis fem. z. B. ἡ μαινάς (sc. γυνή) Bacchantin, ἡ πατρίς (sc. γῆ) Vaterland.

Anm. 5. Manche Adjektiva sind auch bloß Masculina; so besonders γέρων, οντος (alt) und πρέσβυς (alt, §. 57, 3.)

§. 57, 3.), πένης, ητος (arm), und nach der Ersten Deklin. ἐθελοντής (freiwillig), γενν άδας (adlich) u. a.

§. 64. Adjectiva Anomala u. Defectiva. (59)

1. Die beiden Adjektive μέγας groß und πολύς viel, bilden von dieser einfachen Form nur im Singular Nom. u. Acc. Masc. μέγας, μέγαν· πολύς, πολύν Neu. μέγα, πολύ· alles übrige nebst dem ganzen Fem. wird von den ungewöhnlichen Formen *ΜΕΓΑΛΟΣ*, η, ον und πολλός, ή, όν formirt; also:

N.	μέγας	μεγάλη	μέγα	πολύς	πολλή	πολύ
G.	μεγάλου	μεγάλης	μεγάλου	πολλοῦ	πολλῆς	πολλοῦ
D.	μεγάλῳ	μεγάλῃ	μεγάλῳ	πολλῷ	πολλῇ	πολλῷ
A.	μέγαν	μεγάλην	μέγα	πολύν	πολλήν	πολύ

Dual und Plural gehn regelmäßig wie von Adjektiven auf ος: μεγάλω, α, ω, μεγάλοι, αι, α· πολλοί, αί, ά, u. s. w.

Anm. Die Formen πολλός, πολλόν gehören den Joniern; und viele der regelmäßigen Formen von πολύς finden sich in der epischen Sprache, z. B. πολέος, πολέες, εῖς ꝛc.

2. Πρᾷος sanft, fromm, ist in dieser Form bloß im Mask. und im Neutr. Sing. gebräuchlich: das ganze Fem. und das Neutr. Plur. entlehnt es von der in den Dialekten gebräuchlichen Form πραΰς (ion. πρηΰς). Also F. πραεῖα, Neu. pl. πραέα. Auch sagt man im Masc. pl. Nom. πρᾷοι und πραεῖς, Gen. bloß πραέων.

3. Σῶς (heil, salvus), zsgz. aus *ΣΑΟΣ*, hat von dieser Form nur σῶς (commun.) Acc. und Neu. σῶν, Acc. pl. σῶς. (Selten Fem. sing. und Neu. pl. σᾶ). Alles fehlende von σῶος, α, ον.

4. Defectiva sind hauptsächlich

φροῦδος, η, ον, fort, verschwunden, welches bloß in den Nominativen aller Generum und Numerorum gebraucht wird.

πότνια (gebietende, ehrwürdige) bloß Femin.

ἀλλήλων s. §. 74, 4. — und ἄμφω §. 78, 4.

Vergleichungs-Grade.

(Gradus Comparationis.)

§. 65. (60 a.)

1. Die Griechen haben, wie die Lateiner und Deutschen, für die Grade der Vergleichung — Positiv (z. B. lang), Komparativ (länger), Superlativ (längste) — eigene Formen. Jede derselben wird für alle drei Genera auf einerlei Art gebildet und nur durch die Mozions-Endung unterschieden.

2. Die gewöhnlichste Komparazionsform sind die Endungen

-τερος, α, ον für den Komparativ
-τατος, η, ον für den Superlativ.

3. Die Adjektive auf *ος* werfen vor diesen Endungen ihr *ς* ab, und behalten das *ο*, wenn eine lange Silbe vorhergeht, unverändert, z. B.

βέβαιος (fest) *βεβαιότερος, βεβαιότατος*
ἰσχῡρός (stark) *ἰσχυρότερος, τατος*
πιστός (zuverlässig) *πιστότερος, τατος*

auch nach muta cum liquida (§. 7, 9.) in der Prose immer, z. B. *εὔοπλος* (wohlbewaffnet) *εὐοπλότατος*.

4. Wenn aber eine kurze Silbe vorhergeht, wird *ο* in *ω* verwandelt, z. B.

σοφός (weise) *σοφώτερος, τατος*
καίριος (gelegen) *καιριώτερος, τατος*
καθᾰρός (rein) *καθαρώτερος, τατος*
ἐχῠρός (sicher) *ἐχυρώτερος, τατος*.

Anm. 1. Einige Adjektiva auf *ος* schalten, besonders bei den Attikern, statt dieses *ο* oder *ω* gewöhnlicher *αι* oder *εσ* oder *ισ* ein, z. B. *μέσος* (mitten) *μεσαίτατος*, *ἐῤῥωμένος* (stark) *ἐῤῥωμενέστερος*, *λάλος* (geschwätzig) *λαλίστερος*.

Anm. 2. Einige auf *αιος* stoßen das *ο* ganz aus, z. B. *γεραιός* (alt) *γεραίτερος*; so auch *παλαιός, σχολαῖος, περαῖος*.

Anm. 3. *φίλος* (lieb, freund) thut gewöhnlich entweder eben das, oder schaltet *αι* ein: *φίλτερος, φίλτατος*, oder *φιλαίτερος, τατος*.

Anm. 4. Die Contracta auf -εος — οῦς verschlingen εὼ in ω z. B. *πορφυρεώτατος πορφυρώτατος*; die auf -οος — *ους* hingegen nehmen in der aufgelösten Form nach A. 1. εσ an (*ἁπλόος ἁπλοέστατος*); daher lautet die Kontrakzion *ἁπλοῦς ἁπλούστατος*.

§. 66. (60. b.)

1. Von den übrigen Adjektiven werfen die auf *υς* bloß das *ς* ab, z. B.

εὐρύς (breit) *εὐρύτερος, τατος.*

2. Eben das thun die auf *ας* G. *ανος*, nehmen aber alsdann ihr vor dem *ς* ausgefallenes *ν* wieder an, z. B.

μέλας (schwarz) G. *μέλανος — μελάντερος.*

3. Die auf *ης* und *εις* verkürzen diese Endungen in *ες*, z. B.

ἀληθής (wahr, G. *έος*) *ἀληθέστατος· πένης* (arm, G. *ητος*) *πενέστατος· χαρίεις* (anmuthig, G. *εντος*) *χαριέστατος.*

Ausnahme: *ψευδής* (falsch, G. *έος*) *ψευδίστατος.*

4. Alle übrigen nehmen die Form *έστερος*, seltner *ίστερος*, an, indem sie sich vor derselben wie vor den Kasus-Endungen verwandeln, z. B.

ἄφρων (unverständig, G. *ἄφρονος*)
ἀφρον-έστερος
ἅρπαξ (räuberisch, G. *ἅρπαγος*)
ἁρπαγ-ίστατος.

Anm. Die einfachste Art ist in *μάκαρ* (selig) *μακάρτατος*, *ἄχαρις* (undankbar) *ἀχαρίστερος.*

§. 67. (61)

1. Eine andre bei weitem seltnere Komparazionsform ist

-ιων Commun. *-ιον* Neutr. für den Komparativ
-ιστος, η, ον für den Superlativ.

Die Deklinazion s. oben §. 55.

2. Diese

2. Diese Komparazionsform nehmen an

1) einige auf υς, auf diese Art: ἡδύς (lieblich), ἡδίων, ἥδιστος.

2) einige auf ρος, mit Ausstoßung des ρ. z. B. αἰσχρός (häßlich), αἰσχίων, αἴσχιστος.

3. In einigen Komparativen dieser Form wird der vorhergehende Konsonant, nebst dem ι, in σσ oder ττ verwandelt. Das Wort ταχύς (schnell), Sup. τάχιστος, bekommt in dieser seiner gewöhnlichsten Komparativ-Form vorn ein ϑ:

ϑάσσων Neu. ϑᾶσσον, att. ϑάττων, ϑᾶττον,

woraus erhellet, daß das τ in ταχύς, nach §. 18., aus ϑ entstanden ist.

Anm. 1. Diese Komparazionsform hat immer den Akzent auf der drittletzten Silbe, wenn es die Quantität der letzten zuläßt; also ἡδύς, — ἡδίων Neu. ἥδιον, — ἥδιστος.

Anm. 2. Von denen auf υς haben bloß

ἡδύς und ταχύς

diese Form gewöhnlich; die meisten gehn regelmäßig auf ύτερος und ύτατος, und nur bei einigen kommt auch die andere Form, besonders bei Dichtern, vor.

Anm. 3. Von denen auf ρός gehören hieher:

αἰσχρός häßlich, ἐχθρός feind,
οἰκτρός traurig, κυδρός ruhmvoll.

Auch bei diesen ist die andre Form theils mehr, theils weniger gebräuchlich, und von οἰκτρός der Komp. auf ίων gar nicht.

Anm. 4. Eben dahin gehört μακρός (lang) wegen der Komparazionsform μάσσων (für μακίων), μήκιστος (mit verändertem Vokal, wie in τὸ μῆκος, Länge). Gebräuchlicher ist aber auch hier μακρότερος, μακρότατος.

§. 68. (62)

Mehrere Adjektiva haben eine ganz anomalische Komparazion, welche Anomalie aber größtentheils darin besteht, daß sie beide Grade von ungebräuchlichen Positiven entlehnen. Wo überdies bei Einem Positiv mehrere

Kom-

Komparazionsformen statt finden (s. ἀγαθός und κακός), da hat gewöhnlich jede einen der bestimmteren Sinne, die im Positiv liegen, oder wird wenigstens in gewissen Verbindungen vorzugsweise gebraucht, wovon das Genauere eigner Beobachtung überlassen bleibt.

	Comp.	Sup.
1. ἀγαθός (gut)	ἀμείνων (besser)	ἄριστος (beste)
	βελτίων	βέλτιστος
	κρείσσων oder	κράτιστος
	κρείττων	
	λωΐων gew. λώων	λωΐστος gew. λῶστος

Bei den alten Dichtern findet sich noch der eigentliche Komparativ von ἄριστος, nehmlich ἀρείων *), und von κράτιστος selbst der Positiv κρατύς. — Für κρείσσων haben die Jonier κρέσσων.

2. κακός (schlecht, böse)	κακίων	κάκιστος
	χείρων	χείριστος
	ἧσσων od. ἥττων	

Der Komp. ἧσσων hat nur die Bedeut. schlechter, untauglicher, schwächer, und steht überall dem κρείττων entgegen. Als Superlativ gehört dazu das Neut. Pl. ἥκιστα, das aber nur als Adverb gebraucht wird (§. 115, 7.).

	Comp.	Superl.
3. μέγας (groß)	μείζων (ion. μέζων)	μέγιστος
4. μικρός (klein)	ἐλάσσων, ττων	ἐλάχιστος
5. ὀλίγος (wenig)	μείων	ὀλίγιστος

Alter Positiv: ΕΛΑΧΥΣ. — Die regelmäßigen Formen μικρότερος, τατος werden auch gebraucht.

6. πολύς (viel)	πλείων oder	πλεῖστος
	πλέων (mehr)	(meiste)

Die Attiker sagen in gewissen Frasen auch πλεῖν für das Neutr. πλεῖον, z. B. πλεῖν ἢ μύριοι. — Die Jo-

*) Von dem Positiv zeugen noch der vermuthlich damit identische Name des Kriegsgottes Ἄρης, und das Abstraktum ἀρετή, Tugend.

Jonier und Dorier ziehen so zusammen: πλέον πλεῦν, πλέονες πλεῦνες.

	Comp.	Superl.
7. καλός (schön)	καλλίων	κάλλιστος
8. ῥᾴδιος (leicht)	ῥᾴων	ῥᾶστος

Die Jonier, welche im Positiv ῥηΐδιος sprechen, formiren ῥηΐων, ῥήϊστος. Alter Positiv: ΡΑΪΣ, ΡΗΪΣ.

9. ἀλγεινός (schmerzlich)	ἀλγίων	ἄλγιστος

Die regelm. Form ἀλγεινότερος, τατος ist jedoch im Mask. und Fem. gebräuchlicher.

10. πέπων (reif)	πεπαίτερος	πεπαίτατος
11. πίων (fett)	πιότερος	πιότατος.

§. 69. (63)

1. Es gibt auch defektive Gradus ohne Positiv; s. die Anm.; und so kann man mehrere der obigen anomalischen Gradusformen wie ἥττων, κρείττων, λῷστος ꝛc. betrachten.

2. Dahin gehören denn auch diejenigen, die von einer Partikel abgeleitet sind, und die, welche eine Folge anzeigen. Die meisten haben wieder besondere Anomalien, die man von selbst bemerken wird. Z. B.

πλησιαίτερος, τατος von πλησίον, nahe; wie im Lat. prope — propior, proximus;
πρότερος der erstere (prior), πρῶτος erste, von πρό (vor);
ὑπέρτερος, τατος und ὕπατος höher, höchst, von ὑπέρ (über);
ἔσχατος der äußerste, von ἐξ (aus);
ὕστερος, τατος später, der letzte.

Anm. 1. Zuweilen werden auch von einem Substantiv, das sich in adjektivischem Sinne fassen läßt, Gradus formirt, z. B. ἑταῖρος der Freund, Vertraute, ἑταιρότατατος; κλέπτης G. ου Dieb, κλεπτίστατος, der diebischeste.

Anm. 2. Von andrer Art sind einige Defektive auf ιων, ιστος, wovon ein verwandtes Subst. abstractum auf ος existirt, als ξιγίων schrecklicher, κέρδιστος verschmitzteste, ὕψιστος

ὕψιστος höchste; Subst. τὸ ῥῖγος Schauder, κέρδος List, ὕψος Höhe.

Anm. 3. Bei den Dichtern, besonders den epischen, finden sich mehrere zu diesem §. gehörige Komparazionsformen, z. B. φέρτερος, φέρτατος, auch φέριστος, (tapferer, vortrefflicher), das man zu ἀγαθός rechnen kann: — κύντερος (hündischer oder unverschämter, von κύων, κυνός); βασιλεύτερος (mächtiger, von βασιλεύς) u. a. m.

Von den Zahlwörtern.

§. 70. Kardinalzahlen. (64)

1. εἷς, μία, ἕν G. ἑνός, μιᾶς, ἑνός, **einer, eine, eines.** Man übersehe nicht die anomalische Wandelbarkeit des Akzents in μία μιᾶς.

Hieraus entstehn durch Zusammensetzung mit der Negazion οὐδέ und μηδέ die verneinenden Adjektive (§. 78, 1.)

οὐδείς, οὐδεμία, οὐδέν
μηδείς, μηδεμία, μηδέν } **keiner, keine, keines,**

deren Deklinazion den Akzent des einfachen Wortes beibehält: οὐδενός, οὐδεμιᾶς ꝛc.

2. δύο (Nom. Acc.), δυοῖν (Gen. Dat.), **zwei.** Die Attiker sagen auch δυεῖν, aber nur im Genitiv. Auch brauchen sie δύο indeklinabel für Gen. und Dat. — Der Begriff **beide** gehört unter §. 78.

3. τρεῖς (comm.), τρία (neutr.), **drei.** G. τριῶν D. τρισί Acc. wie der Nom.

4. τέσσαρες oder τέτταρες, Neutr. α, **vier.** G. ων D. τέσσαρσι, τέτταρσι Acc. ας, α.

Die übrigen einfachen Zahlen bis zehn, und die runden bis hundert werden gar nicht flektirt.

5. πέντε	7. ἑπτά	9. ἐννέα
6. ἕξ	8. ὀκτώ	10. δέκα.
20. εἴκοσι od. -σιν	50. πεντήκοντα	80. ὀγδοήκοντα
30. τριάκοντα	60. ἑξήκοντα	90. ἐνενήκοντα
40. τεσσαράκοντα	70. ἑβδομήκοντα	100. ἑκατόν.

Die

Die Zusammensetzungen mit zehn lauten gewöhnlich so: 11 ἕνδεκα, 12 δώδεκα, 13 τρισκαίδεκα, τεσσαρεσκαίδεκα, πεντεκαίδεκα, 16 ἑκκαίδεκα, ἑπταικαίδεκα, ὀκτωκαίδεκα, ἐννεακαίδεκα.

Seltner ist δεκατρεῖς, δεκαπέντε ꝛc.

τρεῖς und τέσσαρες werden auch in diesen Zusammensetzungen flektirt, z. B. τεσσαρακαίδεκα, τεσσαρσικαίδεκα, δεκατριῶν ꝛc.

Die übrigen zusammengesetzten Zahlen werden gewöhnlich getrennt geschrieben, und wenn die kleine Zahl vorn steht, wird sie mit καί verbunden, hinten aber gewöhnlicher nicht, z. B. πέντε καὶ εἴκοσιν oder εἴκοσι πέντε.

Die runden Zahlen nach hundert werden regelmäßig flektirt: 200 διᾱκόσιοι, αι, α; 300 τριᾱκόσιοι, τεσσαρᾰκόσιοι, πεντᾰκόσιοι, ἑξᾰκόσιοι, ἑπτᾰκόσιοι, ὀκτᾰκόσιοι, ἐννᾰκόσιοι (ohne ε) — 1000 χίλιοι, δισχίλιοι, τρισχίλιοι, τετρακισχίλιοι, πεντακισχίλιοι ꝛc. 10,000 μύριοι *), δισμύριοι ꝛc. (vgl. §. 72, 2.)

Anm. Wenn mit diesen Zahlen andere Wörter komponirt werden, so wird für die Einheit μονο- (μόνος, einzig), für 2 δι-, für 3 τρι- u. für 4 τετρα- gesetzt; z. B. μονόκερως, δίκερως ꝛc. Die andern Zahlen werden gewöhnlich auf α und ο formirt, z. B. πεντά-μετρος, χιλιο-τάλαντος.

§. 71. Ordinalzahlen und andre Ableitungen. (65)

1. Die beiden ersten Ordinalzahlen sind zwei defektive Komparazionsformen:

πρῶτος der erste (primus) oder unter zweien
πρότερος (prior), s. §. 69, 2;
δεύτερος der zweite.

Die folgenden lauten so: τρίτος, τέταρτος, πέμπτος **), ἕκτος,

*) Hievon wird μυρίοι viele, unzählige, durch den Akzent unterschieden.

**) Gebildet von der alten und äol. Form πέμπε für πέντε §. 16. A. 1. c.

ἕκτος, ἕβδομος, ὄγδοος, ἔνατος, δέκατος, ἑνδέκατος, δωδέκατος, τρισκαιδέκατος, τεσσαρακαιδέκατος u. ſ. w. εἰκοστός (20), τριακοστός (30), τεσσαράκοστός u. ſ. w. ἑκατοστός (100), διακοσιοστός u. ſ. w. χιλιοστός, μυριοστός. Auch hier wird bei den Zuſammenſetzungen entweder die kleine Zahl mit καί vor, oder, gewöhnlich ohne καί, nachgeſetzt: τριακοσὸς πρῶτος oder πρῶτος καὶ τριακοσός. — Auf dieſe Ordinalzahlen bezieht ſich die Frageform πόστος; der wievielſte (quotus)?

2. Die Zahl-Adverbien, auf die Frage wievielmal, ſind: ἅπαξ (einmal), δίς, τρίς, τετράκις, πεντάκις, ἑκτάκις, ἑκατοντάκις, χιλιάκις ꝛc. Frageform: ποσάκις;

3. Die Adjektive auf die Frage wievielfach ſind: ἁπλόος zſgz. ἁπλοῦς (einfach), διπλοῦς, τριπλοῦς, τετραπλοῦς, πενταπλοῦς u. ſ. f. (ſ. §. 60.) — oder auch διπλάσιος u. ſ. f.

4. Die Zahlen als Subſtantive werden alle auf άς G. άδος gebildet, als: ἡ μονάς (Einheit), δυάς, τριάς, τετράς, πεντάς (auch πεμπτάς und πεμπάς), ἑξάς, ἑβδομάς, ὀγδοάς, ἐννεάς, δεκάς ꝛc., ἑκατοντάς, χιλιάς, μυριάς.

Vom Artikel

ſ. §. 75.

Pronomina.

§. 72. Pronomina Subſtantiva u. Poſſeſſiva. (67)

1. Die Pronomina Subſtantiva oder Perſonal-Pronomina der Erſten und Zweiten Perſon ſind ἐγώ ich, ἡμεῖς wir; σύ du, ὑμεῖς (lang υ) ihr.

2. Die

2. Die dritte Person (Acc. ἑ) hat keinen Nom. Sing., so wie das lat. se, dem es in der attischen Sprache auch in der reflexiven Bedeutung (sich) entspricht. Im Plur. hat es für das Neutrum eine besondre Form, die aber nicht häufig vorkommt.

Anm. 1. Dies Pronomen ist in der attischen Sprache überhaupt selten; denn im graden Sinne (ihn, sie, es ꝛc.) werden dafür die Cas. obl. des Pron. αὐτός gebraucht (§. 74, 2.), und im reflexiven das Compos. ἑαυτόν (§. 74, 3.).

3. Folgendes ist die Deklinazion dieser Pronominum:

Sing.	ich	du	(sich)
Nom.	ἐγώ	σύ	– –
Gen.	ἐμοῦ und μοῦ	σοῦ	οὗ
Dat.	ἐμοί und μοί	σοί	οἷ
Acc.	ἐμέ und μέ	σέ	ἕ

Dual.	wir (beide)	ihr (beide)	sie (beide)
N. A.	νῶϊ, νώ	σφῶϊ, σφώ	σφώε, σφώ
G. D.	νῶϊν, νῷν	σφῶϊν, σφῷν	σφωΐν

Plur.	wir	ihr	sie
Nom.	ἡμεῖς	ὑμεῖς	σφεῖς N. σφέα
Gen.	ἡμῶν	ὑμῶν	σφῶν
Dat.	ἡμῖν	ὑμῖν	σφίσι od. σφίσιν
Acc.	ἡμᾶς	ὑμᾶς	σφᾶς N. σφέα.

Anm. 2. Die Casus obliqui der Zweiten und Dritten Person im Sing. sind inklinazionsfähig, in der Ersten Person ist die zweisilbige Form immer orthotonirt, die einsilbige immer enklitisch (§. 14.). — Von den mit σφ anfangenden Casibus obliquis ist alles inklinazionsfähig was den Zirkumflex nicht hat.

Anm. 3. Bei größerm Nachdruck wird diesen Pronominibus die Partikel γέ angehängt, in welchem Falle ἐγώ, ἐμοί und ἐμέ den Akzent zurückziehen:

ἔγωγε (equidem), ἔμοιγε, ἔμεγε
σύγε u. s. w.

Anm. 4. Dialekte.

1) Dorische Formen sind für σύ — τύ, für das enklit. σοί — τοί, und für das enklit. σέ wieder τύ.

2. Der

2) Der Gen. auf *ου* ist bei diesen Pronominibus aus *εο* entstanden; daher bei den Epikern

ἐμέο, σέο, ἕο

(oder *ἐμεῖο, σεῖο, εἷο*). Die Jonier und Dorier haben daher *ἐμεῦ, σεῦ, εὐ* (s. §. 27. A. 5.).

3) Die Dichter bedienen sich eines ganz eignen, durch Anhängung der Silbe *θεν* (vgl. §. 116.) gebildeten, Genitivs

ἐμέθεν, σέθεν, ἕθεν.

4) Die Jonier lösen die Kontrakzion des Plurals auf, und sagen *ἡμέες, ὑμέες, σφέες* — *ἡμέων, ἡμέας* ꝛc.

5) Die Dorier hingegen verkürzen sogar *ἀμές, ὑμές*, und im Akk. nehmen sie die (sonst dualische) Endung ε an — *ἀμέ, ὑμέ* (für *ἡμᾶς, ὑμᾶς*). Hieraus entsteht durch Veränderung der Aussprache und des Tones folgende epische Form:

Nom. *ἄμμες, ὔμμες*
Dat. *ἄμμι, ὔμμι* oder *ἄμμιν, ὔμμιν*
Acc. *ἄμμε, ὔμμε.*

6) Auch von der Dritten Person gibt es eine solche Abkürzung des Plurals

Dat. *σφί* oder *σφίν*
Acc. *σφέ*

wovon aber die attischen Dichter den Akk. auch als Sing. (also für *αὐτόν, ἥν, ό* und *αὐτούς, ἅς, ά*) brauchen.

7) Endlich gibt es noch einen bloß enklitischen Akkusativ der Dritten Person

ion. *μιν*, dor. und att. *νιν*

ebenfalls für alle Genera, ihr, sie, es, und bei att. Dichtern auch für den Plural sie.

---

4. Die von diesen Pronominibus abgeleiteten Possessiva sind regelmäßige Adjektiva dreier Endungen. Ihre gewöhnliche Form wird vom Genit. Sing. auf diese Art gebildet:

Gen. *ἐμοῦ* — *ἐμός, ἐμή, ἐμόν*, mein,
Gen. *σοῦ* — *σός, σή, σόν*, dein,
Gen. *οὗ* — *ὅς, ἥ, ὅν*, sein und (vom Fem.) ihr;

und vom Nom. Plural so:

ἡμεῖς

ἡμεῖς — ἡμέτερος, α, ον, unſer,
ὑμεῖς — ὑμέτερος, α, ον, euer,
σφεῖς — σφέτερος, α, ον, ihr.

Anm. 5. Dialekte: Für σός iſt doriſch und ioniſch τεός, ά (ή), όν, und für ὅς — ξός, ά (ή), όν. Für die pluraliſchen aber iſt eine alte kürzere Form:

ἄμός od. ἀμός, ὑμός, σφός, ή, όν.

Anm. 6. Die von den Dualen νῶϊ, σφῶϊ gebildeten Poſſeſſiva νῴτερος, σφῴτερος gehören bloß den alten Dichtern.

§. 73.

Zu den Pronom. Subſt. gehöret auch

ὁ, ἡ, τό δεῖνα, der und der, irgend einer (un tel): dies wird ſo deklinirt:

Nom. und Acc. δεῖνα G. δεῖνος D. δεῖνι
Pl. οἱ δεῖνες ꝛc.

Anm. Man findet auch, obwohl ſehr ſelten, δεῖνα ganz indeklinabel, z. B. τὸν δεῖνα, τὸν τοῦ δεῖνα (υἱόν).

§. 74.

1. Folgende vier Pronomina Adjectiva werden ganz regelmäßig flektirt, außer daß ſie im Neutr. o haben:

αὐτός, αὐτή, αὐτό ſelbſt
ἐκεῖνος, ἐκείνη, ἐκεῖνο jener, jene, jenes.
ἄλλος, ἄλλη, ἄλλο anderer, e, es,
ὅς, ἥ, ὅ ſ. §. 75.

Anm. 1. ἐκεῖνος kommt von ἐκεῖ dort. Man ſagt dafür (doch in der Proſe ſelten) auch κεῖνος, η, ο.

2. Das Pron. αὐτός hat dreierlei Bedeutungen: 1) ſelbſt, 2) in den Caſib. obliq. ihn, ſie, es, 3) mit dem Artikel, derſelbige. Das genauere hievon gibt die Syntax. Hier erinnern wir bloß, daß es im letzten Falle häufig mit dem Artikel (nach §. 28. A. 1.) zuſammengezogen wird: ταὐτοῦ, ταὐτῷ, ταὐτῇ für τοῦ αὐτοῦ ꝛc.; wobei zu bemerken, daß in dieſem Falle das Neutr. ſowohl auf ον als auf ο ausgeht:

ταὐτό

ταὐτό und ταὐτόν für τὸ αὐτό.

* Auch ist vor der Verwechslung der Formen ταὐτῇ und ταὐτά, besonders wenn das Zeichen (᾽) fehlt, mit ταύτῃ und ταῦτα von οὗτος (§. 76.) zu warnen.

3. Von αὐτός wird das gewöhnliche

Pronomen Reflexivum

gebildet, indem es mit dem Akkusativ der Pronominum Substantivorum (ἐμέ, σέ, ἕ) zusammengezogen, und dann durch die drei Casus obliquos deklinirt wird:

G. ἐμαυτοῦ, ἐμαυτῆς. D. ἐμαυτῷ, ῇ. A ἐμαυτόν, ήν
meiner, mir, mich (z. B. ich nähre mich)
G. σεαυτοῦ oder σαυτοῦ u. s. w. deiner, dir, dich
G. ἑαυτοῦ od. αὑτοῦ u. s. w. seiner o. ihrer selbst, sich.

Das letzte hat auch einen Akk. Neutr. ἑαυτό, αὑτό, und wird auch im Plural fort deklinirt, z. B ἑαυτῶν, ἑαυτούς ꝛc. Die beiden ersten Personen bilden den Plur. getrennt ἡμῶν und ὑμῶν αὐτῶν u. s. w.

Anm. 2. In allen Zusammensetzungen von αὐτός haben die Jonier ωυ statt αυ (§. 26. A. 9.) und elidiren das ε nicht, also τωὐτό, ἐμεωυτοῦ, σεωυτόν, ἑωυτόν ꝛc.

4. Aus ἄλλος hingegen entsteht das

Pronomen Reciprocum

im engern Sinne *):

G. ἀλλήλων. D. ἀλλήλοις, αις. A. ἀλλήλους, ας, α.
Dual. ἀλλήλω, α· οιν, αιν **) — einander.

§. 75.

*) Eigentlich und nach dem herschenden latein. Sprachgebrauch bezeichnet der Name Reciprocum hauptsächlich das, was wir eben Reflexivum nannten. Weil aber die neuern Sprachen mit jenem Worte bloß den Begriff der Gegenseitigkeit verbinden, so hat man in der Grammatik diese beiden Namen auf obige Art bestimmt.

**) Dieser Dual ist für eine zwischen zweien gegenseitige Handlung, wo aber eben so gut auch der Plural steht.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

§. 75. Die Artikel. (66 u. 69, 1.)

1. Die griech. Grammatik nennet Artikel (τὰ ἄρθρα) die beiden einfachsten adjektivischen Bezeichnungen eines Substantivs, die sich, in der vollständigen Rede, in zwei verbundenen Sätzen auf einander beziehen, u. wovon in neueren Sprachen das eine der bestimmte Artikel (der, die, das), das andre das einfache Pronomen Relativum (welcher, welche, welches oder auch der, die, das) heißt. *)

2. Von diesen beiden Artikeln ist der eine der

Arti-

*) Eine solche vollständige Rede, worin beide Artikel erscheinen, ist z. B.: „Dies ist der Mann welcher uns retten wird", οὗτός ἐσιν ὁ ἀνὴρ ὃς σώσει ἡμᾶς. Daß nun aber der erste dieser beiden Artikel, oder unser bestimmter Artikel, so gewöhnlich in einem Satze für sich allein steht, kommt daher, weil man in einer Menge solcher Fälle den Nachsatz im Sinne behält, z. B. „von welchem die Rede ist" oder „auf den es hier ankommt" „den du kennest" oder „den du weißt"; daher denn die Sprache allmählich dahin kam, die Wörtchen der, die, das, für sich allein jedem Gegenstande beizufügen, den sie als einen durch die Rede und durch die Umstände hinreichend bestimmten angeben will. Die neuere Sprachlehre ging nun von diesem Begriffe der Bestimmtheit aus, und glaubte dasjenige Wort, das in einigen Sprachen eben so einfach die Unbestimmtheit bezeichnet (ein, eine) ebenfalls Artikel und zwar den unbestimmten nennen zu können. Allein die Benennung ἄρθρον, articulus, welche ein Gelenk oder Gelenkglied bezeichnet, bezieht sich auf das gelenkartige Ineinandergreifen der zwei Wörter ὁ — ὅς, der — welcher, in zwei dadurch verbundenen Sätzen. Die griech. Sprachlehre darf daher hierin dem neueren Gebrauch nicht nachgeben. Mit Recht aber folgt sie der neuern, auf den Vorgang der Lateiner sich gründenden Theorie, den Articulus postpositivus, ὅς, ἥ, ὅ, qui, quae, quod, als ein Pronomen aufzuführen; nur folgt daraus von selbst, daß auch das erste Glied, ὁ, ἡ, τό, der, die, das ein Pronomen ist. Ohne befriedigende Gründe führten ältere und neuere Sprachlehrer alles, was sie Artikel nannten, als besondern Redetheil auf.

Articulus praepositivus

ὁ, ἡ, τό, der, die, das.

Dieser kommt, seiner Flexion nach, mit den Pronominibus adjectivis des vorigen §. überein, nur daß

1) das Masc. und Fem. im Nom. Sing. und Plural. tonlos sind (§. 10, 4.) und den Spir. asper, alle übrigen Formen aber vorn ein τ haben;
2) nicht allein das Neutr. sondern auch das Mask. im Nom. Sing. auf ο ausgeht.

Der andre ist der

Articulus postpositivus

ὅς, ἥ, ὅ, welcher, welche, welches.

Dieser wird genau wie die Pronomina adjectiva des vorigen §. flektirt.

	Art. Praepos.			Art. Postpos.		
SING.	der	die	das	welcher	welche	welches
Nom.	ὁ	ἡ	τό	ὅς	ἥ	ὅ
Gen.	τοῦ	τῆς	τοῦ	οὗ	ἧς	οὗ
Dat.	τῷ	τῇ	τῷ	ᾧ	ᾗ	ᾧ
Acc.	τόν	τήν	τό	ὅν	ἥν	ὅ
DUAL.						
N. A.	τώ	τά	τώ.	ἵν	ἄ	ὦ
G. D.	τοῖν	ταῖν	τοῖν	οἷν	αἷν	οἷν
PLUR.						
Nom.	οἱ	αἱ	τά	οἵ	αἵ	ἅ
Gen.	τῶν	τῶν	τῶν	ὧν	ὧν	ὧν
Dat.	τοῖς	ταῖς	τοῖς	οἷς	αἷς	οἷς
Acc.	τούς	τάς	τά	οὕς	ἅς	ἅ

3. Der Art. Postpos. oder das einfache Pronomen Relativum wird in vielen Verbindungen verstärkt, theils durch die Enclitica πέρ (ὅσπερ, ᾧπερ, ἥπερ ꝛc.), theils durch die Zusammensetzung mit τις (ὅστις ꝛc.) wovon §. 77.

Anm. 1. Die Abweichungen der Dialekte sind dieselben, die in den Endungen der 1. und 2. Dekl. statt finden, z. B. τοῖο für τοῦ, ἀ für ἡ, τᾶς für τῆς u. s. w.

Anm. 2. In der alten Sprache waren beide Artikel der Form nach einerlei *), und wurden nur durch Stellung und Ton unterschieden, wie das noch der Fall ist mit ἥ, οἵ, αἵ. Die Epiker haben aber auch noch ὅ für ὅς, und alle Formen des Art. praepos., die mit τ anfangen, werden bei Joniern und Doriern auch für die entsprechenden des polipositivi gebraucht, also τό für ὅ, τήν für ἥν u. s. w. — Ueberdies haben die Dorier auch τοί, ταί sowohl für οἱ, αἱ, als für οἵ, αἵ.

Anm. 3. Eigentlich aber sind beide Formen weiter nichts als das alte einfache Pronomen Demonstrativum (dieser), und werden auch, wie in der Syntax gezeigt wird, in den Werken der Alten vielfältig dafür gebraucht **). Die daraus entstandnen gewöhnlichen Demonstrativa s. im folgenden §.

§. 76. (71)

1. Für das allgemeine Pronom. demonstrativum dieser, diese, dieses, haben die Griechen eine doppelte Form. Die eine wird bloß durch Anhängung der Enklitika δε an den Art. praepos. gebildet

ὅδε, ἥδε, τόδε G. τοῦδε, τῆσδε ꝛc. Pl. οἵδε, αἵδε, τάδε, τούσδε ꝛc.

2. Die andere, οὗτος, kommt von demselben Artikel her, und richtet sich daher in ihrer sehr anomalischen Flexion ganz nach demselben. Denn wo der Art. praepos. den Spiritus asper oder das τ hat, da hat dieses Pronomen eben das; ferner, wo im Artikel ο oder ω ist, da hat dieses in der ersten Silbe ein ου, wo in jenem aber η oder α ist, hat dieses αυ (z. B. ὁ — οὗτος, οἱ — οὗτοι, τῶν — τούτων, ἡ — αὕτη, τά — ταῦτα ꝛc.).

Sing.

*) So wie im Deutschen noch der, die, das für beiderlei stehn kann.

**) Auch dies trifft beim deutschen der, die, das ein.

	Sing.			*Plur.*		
	Masc.	Fem.	Neutr.	Masc.	Fem.	Neutr.
N.	οὗτος	αὕτη	τοῦτο	οὗτοι	αὗται	ταῦτα
G.	τούτου	ταύτης	τούτου	τούτων	τούτων	τούτων
D.	τούτῳ	ταύτῃ	τούτῳ	τούτοις	ταύταις	τούτοις
A.	τοῦτον	ταύτην	τοῦτο	τούτους	ταύτας	ταῦτα

	Masc.	Fem.	Neutr.
Dual. N. A.	τούτω	ταύτα	τούτω
G. D.	τούτοιν	ταύταιν	τούτοιν.

Anm. Die noch weitere Verstärkung beider Formen durch Anhängung des *ι* s. §. 80.

§. 77. (70)

1. Das Einfache Pronomen Interrogativum

τίς; Neutr. *τί*; Gen *τίνος*; welcher, e, es? oder wer? was? (quis, quae, quid?)

hat immer den Akzent auf dem *ι* (*τίνες* D. pl. *τίσι* ꝛc.) und unterscheidet sich dadurch, und im Nom. durch den stets unveränderten Akutus (s. §. 11.), von dem Einfachen Pronomen Indefinitum

τὶς Neutr. *τὶ* Gen. *τινός* ein, eine; auch jemand, etwas (aliquis, a, id)

welches noch dazu, als Enklitika, meistens ohne Akzent erscheint. — Die Dekl. beider ist regelmäßig nach der dritten mit überall kurzem *ι*.

Anm. 1. In den seltneren Fällen, wo die einsilbige Form *τὶς*, *τὶ*, wegen folgender andern Enklitika selbst den Akutus bekommt, muß der Zusammenhang sie von der Frageform unterscheiden, oder der Akzent des vorhergehenden Wortes, z. B. *ἀνὴρ τίς ποτε*.

2. Für den Genitiv und Dativ beider Pronominum werden öfters auch folgende Formen gebraucht:

τοῦ, *τῷ* (für alle drei Genera), orthotonirt für *τίνος*, *τίνι*; und enklitisch für *τινός*, *τινί**) und

*) z. B. *τῷ τεκμαίρῃ τοῦτο*; womit beweisest du dies? — *γυναικός του* eines gewissen Weibes; *χρῆσθαί τῳ* etwas gebrauchen.

und für das Neutr. pl. des Indefiniti:

ἄττα, ion. ἄσσα, (nicht enklitisch) für τινά *).

3. Das Relativum compositum ὅστις (welcher, wer), eine Verstärkung von ὅς (§. 75, 3.), wird doppelt flektirt:

Nom. ὅστις, ἥτις, ὅ,τι (s. §. 15, 2.)

Gen. οὑτινος, ἧστινος D. ὧτινι, ἧτινι u. s. w.

Auch hier ist eine mit den eben (2.) erwähnten Nebenformen von τὶς komponirte Form üblich:

ὅτου, ὅτῳ — für οὑτινος, ὧτινι (aber nicht fürs Fem.)

ἄττα, ion. ἄσσα — für ἅτινα.

Anm. 2. Die Nebenform τοῦ, τῷ ist durchaus nicht mit dem Artikel zu verwechseln, von welchem sie ursprünglich verschieden ist, wie das dreifache Genus und die Dialekte zeigen. Das τοῦ des Artikels wird nehmlich bei den Epikern aufgelöst in τοῖο, das τοῦ für τίνος, τινός aber in τέο, ion. und dor. τεῦ.

(Von ὁστισοῦν, ὁτῳοῦν ꝛc. s. §. 80.).

4. Durch Zusammensetzung mit οὐ und μή entstehn aus τὶς die verneinenden Pronomina οὔτις, μήτις, ι, kein, welche wie das einfache Wort deklinirt werden (s. den folg. §.).

Pronomina und Adjectiva **) Correlativa.

§. 78.

1. Correlativa sind Wörter, wovon das eine eine Frage, die andern die verschiedenen einfachsten Beantwortungen derselben enthalten. Die allgemeinen Correlativa sind im Obigen schon enthalten, nehmlich das Inter-

*) z. B. δεινὰ ἄττα für δεινά τινα.

**) Der Begriff eines Pronomens läßt sich nehmlich durchaus nicht so theoretisch genau bestimmen, daß nicht manches dazu gezogen werden könnte, was man auch als gewöhnliches Adjektiv betrachten kann.

Interrogativum τίς; wer?
Demonſtrativum ὁ, ὅδε, οὗτος dieſer
Indefinitum τὶς einer, jemand
Relativum ὅς, compoſ. ὅστις welcher
Negativum οὔτις, μήτις oder οὐδείς, μηδείς (§. 70, 1.) keiner jedes, wie ſich verſteht, mit ſeinem Fem. und Neutr.

2. Wenn dieſe Begriffe ausdrücklich auf zwei Gegenſtände oder Abtheilungen ſich beſchränken, ſo iſt

Interrogativum πότερος, α, ον; welcher von beiden?
Demonſtr. einerlei mit dem obigen unter 1.
Indefinitum ὁ ἕτερος (ἡ ἑτέρα u. ſ. w.) einer von beiden
Relativum ὁπότερος welcher von beiden
Negativum οὐδέτερος, μηδέτερος keiner von beiden.

Anm. Die Form ὁ ἕτερος bildet öfters mit den Formen des Artikels, die auf einen Vokal ausgehn, eine Kraſis, die aber immer ein ᾱ zum Miſchlaut nimt *):

ἄτερος, ἁτέρα, ἄτεροι für ὁ ἕτερος ἡ ἑτέρα, οἱ ἕτεροι
θάτερον, θατέρου, θατέρῳ, θάτερα für τὸ ἕτερον, τοῦ ἑτέρου, τῷ ἑτέρῳ, τὰ ἕτερα.

Uebrigens entſpricht ὁ ἕτερος ganz dem lat. alter, auch darin, daß wenn das eine ſchon genannt iſt, es beſtimmt wird und zu überſetzen iſt der andere.

3. Auf die Fragen τίς und πότερος kann auch geantwortet werden jeder. Im Griechiſchen hat dies die Form eines Komparativs und Superlativs:

ἑκάτερος, α, ον jeder von beiden
ἕκαστος, η, ον jeder (von mehrern).

4. Noch andere allgemeine Beantwortungen der Frage τίς ſind auch

ἄλλος ein anderer (§. 74.)
πᾶς, πάντες alle (§. 62, 4.).

Ihnen

*) Es entſteht nehmlich eigentlich aus einer ältern und doriſchen Form ἄτερος mit kurzem α für ἕτερος.

Ihnen entspricht bei der Frage πότερος
ὁ ἕτερος (s. ob.) im Sinne: der andere
ἀμφότερος, α, ον, ἀμφότεροι, αι, α beide
für welches letztere auch in gewissen Verbindungen gebraucht wird das bloß dualische
N. A. ἄμφω G. D. ἀμφοῖν mit vorgerücktem Akzent
welches für alle drei Genera gilt.

§. 79.

1. Außer diesen ganz allgemeinen Correlativis gibt es auch bestimmitere, welche auf die Eigenschaften und Verhältnisse des Gegenstandes gehn (wie beschaffen? wo befindlich ꝛc.). Diese werden im Griechischen nach einer sehr deutlichen Analogie gebildet; da sie aber theils die adjektivische, theils die adverbialische Form annehmen, so müssen wir die letztern unten besonders betrachten.

2. Jede solche Reihe hat ihren Wortstamm nebst der Biegungs-Endung gemein; unterscheidet sich aber in sich selbst durch die Anfangs-Buchstaben. Das *Interrogativum* fängt mit einem π an, z. B. πόσος; quantus? wie groß? wie viel? — Dieselbe Form, jedoch gewöhnlich mit verändertem Ton, dient auch als *Indefinitum*: ποσός, aliquantus, von einer gewissen Größe oder Zahl; — wenn statt des π ein τ steht, so ist es das *Demonstrativum*: τόσος, tantus, so groß, so viel; — fängt aber statt dieser Konsonanten das Wort mit dem Spir. asper an, so hat man das *Relativum*: ὅσος, quantus, so groß, soviel als —. Ein *Negativum* von diesen Fragen findet in der gewöhnlichen Rede nicht statt.

3. Neben dem einfachen *Relativo* gibt es auch ein zusammengesetztes, das besonders in gewissen Verbindungen vorgezogen wird. Es entspricht, unter den allgemeinen Correlativis, dem ὅστις, ὅτου, und wird durch Vorsetzung der unveränderlichen Silbe ὁ vor die Frageform gebildet:

πόσος; *Relat.* ὅσος und ὁπόσος.

4. Das

4. Das einfache *Demonstrativum* (τόσος) kommt als volles Demonstrativ meist nur bei Dichtern vor. Gewöhnlich wird eine verstärkte Form gebraucht: und zwar genau wie der Artikel ὁ (das alte, schwächer gewordne Demonstrativ) verstärkt wird entweder durch die Enklitika δε (ὅδε) oder durch Verwandlung in οὗτος, so geschieht das entsprechende hier, indem im zweiten Falle -ος in -οῦτος verwandelt wird, z. B.

τόσος — τοσόσδε oder τοσοῦτος.

Das erstere wird in der Mitte flektirt:

τοσόσδε, τοσῆδε, τοσόνδε G. τοσοῦδε ꝛc.

Das andre richtet sich in Absicht der Diphthongen ου und αυ ganz nach οὗτος; hat aber im Neutr. sowohl ον als ο; also

τοσοῦτος, τοσαύτη, τοσοῦτον u. τοσοῦτο
G. τοσούτου, τοσαύτης ꝛc.
Pl. τοσοῦτοι, τοσαῦται, τοσαῦτα ꝛc.

5. Folgende sind nun die drei vollständigsten Reihen dieser Art:

Interrog.	Indefin.	Demonstr.	Relat.
πόσος; wie groß? wie viel? quantus?	ποσός	τόσος τοσόσδε τοσοῦτος	ὅσος ὁπόσος
ποῖος; wie beschaffen? qualis?	ποιός	τοῖος τοιόσδε τοιοῦτος	οἷος ὁποῖος
πηλίκος; wie alt? wie groß?	πηλίκος	τηλίκος τηλικόσδε τηλικοῦτος	ἡλίκος ὁπηλίκος

* Von den ionischen Formen κόσος, κοῖος, ὁκόσος ꝛc. s. §. 16, 3. c.

Anm. 1. Es giebt noch einige unvollständige Correlativa, welche außer der Frageform, nur noch das zusammengesetzte Relativum haben; so besonders ποδαπός; ὁποδαπός (woher gebürtig), und die abgeleiteten von πόσος, als πόσος; der wievielste? ποσαπλάσιος; wievielfach? — ὁπόσος, ὁποσαπλάσιος ꝛc. Und eben so verhält es sich mit πότερος; ὁπότερος, im vorigen §.

Anm.

Anm. 2. So wie der Stamm dieser Wortarten durch die Buchstaben π, τ ꝛc. seine korrelative Kraft bekommt, so erhalten einige derselben auch noch andere Beziehungen durch **Zusammensetzung**, namentlich mit den allgemeinen Correlativis ἕτερος, ἄλλος, πᾶς (§. 78.). Z. B. auf die Frage ποῖος antworten auch

ἑτεροῖος, ἀλλοῖος **von anderer Art**
παντοῖος allerlei;

so auch auf ποδαπός; ἀλλοδαπός **aus anderm Lande**, παντοδαπός **aus allen Landen**, ferner ἡμεδαπός **unser Landsmann** (von ἡμεῖς) ꝛc.

§. 80. Anhängungen. (73)

1. Sämtliche zusammengesetzte und verstärkte Relativa, also ὅστις, ὅτου, ὅσπερ, ὁπόσος ꝛc. hängen allen ihren Formen das Wörtchen οὖν an, welches den Ton allein auf sich behält, und in dieser Zusammensetzung die Bedeutung des lat. cunque hat, z. B. ὅστις welcher, ὁστισοῦν welcher auch immer, wer es auch sei, ἡτισοῦν, ὁτιοῦν, ὁτῳοῦν Acc. ὁντιναοῦν oder ὁντινοῦν ꝛc. — ὁσπεροῦν, ὁποσοσοῦν, ὁπηλικουοῦν ꝛc.

2. Eben so hängen die Demonstrativa, im Tone des Umgangs, zur Verstärkung der deutenden Kraft, allen ihren Formen das

ί demonstrativum

an, welches ebenfalls den Ton auf sich zieht, immer lang ist, und alle kurze Endvokale verschlingt, z. B.

οὗτος — οὑτοσί dieser da (lat. hicce, französ. celui-ci)

αὑτηΐ (von αὕτη), τουτί (von τοῦτο), τουτουΐ ꝛc. ταυτί (von ταῦτα), ὁδί (von ὅδε), ἐκεινοσί (jener dort), ἐκεινωνί ꝛc., τοσουτονί, τοσονδί (d. h. so viel, so groß, als ihr da seht) u. s. w.

Anm. 1. Wenn die Enklitika γε den Demonstrativis beigefügt wird (s. Synt. bei den Partikeln) so tritt dieses ί hinter dieselbe, z. B. τοῦτό γε, τουτογί.

Anm.

Anm. 2. Mit der Anhängsilbe οὖν kommt die Formel δήποτε ungefehr überein, welche den Relativis angehängt wird, z. B. ὁστισδήποτέ ἐξιν wer es nun auch sei, ὁσονδήποτε u. s. w.; was aber auch häufig getrennt geschrieben wird.

Vom Verbum.

§. 81. (74. 75.)

1. Das griech. Verbum hat im Wesentlichen dieselben Theile, als Modos, Tempora u. s. w., die wir aus andern Sprachen als bekant voraus setzen; doch ist sie reicher als namentlich die lateinische und deutsche, besonders durch die deutliche Unterscheidung des *Medii* als eines besondern Genus, des Optativs als eines besondern Modus neben dem Konjunktiv, des Aoristo als eigner Tempusform, des Duals als eignen Numerus, und einer großen Mannigfaltigkeit der Modi und Partizipien in Absicht auf die verschiednen Tempora. Indessen ist gleich hier zu erinnern, daß keinesweges alles was gebildet werden kann, auch in jedem Verbo vollständig gebräuchlich ist, obgleich in der Grammatik an Einem Verbo alles gezeigt wird.

2. Eine zweite Vorerinnerung sei, daß in der griech. Sprache weit häufiger als in andern der Fall eintritt, daß eine gewisse Formazion, die nach überwiegender Analogie zu einer gewissen Bedeutung gehört, dennoch eine andre, oft die entgegengesetzte (z. B. die passive Form die aktive Bedeutung) hat. Wir müssen also zuförderst durchaus die Formen an und für sich selbst kennen lernen, wobei jedoch die Bedeutung, welche jede derselben nach der größten Analogie hat, und wonach sie benannt ist, als Grundlage dienen muß.

3. Die Bedeutungen können indessen gründlich und vollständig nur erst in der Syntax entwickelt werden. Was davon zum Verständnis der Formenlehre nöthig ist, wird hier größtentheils aus der Kenntnis andrer Sprachen vorausgesetzt (z. B. der Begriff von Passiv, Konjunktiv,

Imperativ, Präsens ꝛc.). Ueber den Optativ gibt §. 88, 2. und über das Medium §. 89. die vorläufige Notiz. Nur für die Tempora ist für die griech. Formenlehre noch eine eintheilende Uebersicht nothwendig.

4. Die einleuchtendste Eintheilung der Temporum ist, in die gegenwärtige, vergangene und zukünftige Zeit. Die vergangene Zeit ist jedoch in der gewöhnlichen Sprache mannigfaltiger, als die beiden andern. Unter den dazu gehörigen Temporibus (welche unter dem gemeinschaftlichen Namen Praeterita begriffen werden) ist besonders der Unterschied wesentlich, daß ich bei einem derselben mit meinen Gedanken in der gegenwärtigen Zeit bleibe, und eine Sache nur als vergangen und geschehen erwähne; dies ist das Perfekt. Bei den übrigen hingegen versetzt sich der Geist in die vergangne Zeit und erzählt, was in derselben geschah *). Diese erzählende Gattung hat neue Unterabtheilungen, im Griechischen Imperfekt, Plusquamperfekt und Aorist, deren Bedeutung erst in der Syntax entwickelt werden kann.

5. Hierauf gründet sich eine zweite Eintheilung sämtlicher Temporum, indem wir unter dem Namen

Haupt-Tempora

das Praesens, Perfectum und Futurum, und unter der Benennung

Historische Tempora

das Imperfectum, Plusquamperfectum und den Aoristus begreifen.

6. Sämtliche Tempora unterscheiden sich nun im Griechischen in der Form auf zweierlei Art: 1) alle untereinander durch die Endung, und 2) die Präterita noch insbesondre durch einen Zusatz vorn, welcher das Augment heißt. — Die historischen Tempora aber unterscheiden sich wieder von den übrigen, und also auch vom Perfekt, durch ein ihnen eignes Augment, und

*) In der lebhaften Erzählung geschieht dies daher auch häufig durch das wirkliche Präsens.

und durch eine eigne Art, die Endung durch Numeros und Personen abzuwandeln, oder zu **konjugiren** im engen Verstande. — Vom Augment handeln wir sogleich, von der Endung aber und deren Abwandlung unten §. 87. ff.

Vom Augment.

§. 82. Augmentum syllabicum. (76)

1. Das Augment im Ganzen ist zweierlei Art, je nachdem das Verbum mit einem Konsonanten oder mit einem Vokal anfängt. Fängt es mit einem Konsonanten an, so macht das Augment eine Silbe für sich aus, und heißt daher Augmentum syllabicum.

2. Das Augment des Perfekts besteht alsdann darin, daß der erste Buchstab des Verbums mit einem ε vorangesetzt wird, z. B.

τύπτω Perf. τέ-τυφα,

und daher heißt das Augment des Perfekts auch das **reduplikative Augment** oder die **Reduplikazion.** Ist der erste Buchstab eine aspirata, so versteht es sich nach §. 18., daß statt derselben vorn die verwandte tenuis gesetzt wird, z. B.

φιλέω (liebe) — πε-φίληκα
θύω (opfere) — τέ-θυκα.

— Das vom Perf. abgeleitete **Fut.** 3. (§. 99.) behält dieses Augment bei.

3. Die **historischen Tempora** hingegen setzen ein bloßes ε voran, z. B.

τύπτω Imperf. ἔ-τυπτον Aor. ἔ-τυψα·

und das **Plusquamperfekt,** welches seiner Form und Bedeutung nach von dem Perfekt abstammt, setzt dieses ε vor die Reduplikazion des Perfekts, z. B.

τύπτω Perf. τέ-τυφα Plusq. ἐ-τετύφειν.

4. Fängt ein Verbum mit einem ρ an, so wird dieses nach dem ε verdoppelt, z. B.

ῥάπτω (nähe) Imperf. ἔῤῥαπτον

(s.

(ſ. §. 21, 2.); und mit dieſem Augment begnügen ſich alsdann auch, ſtatt der Redupl., das Perf. und Plusq.

Perf. ἔῤῥαφα, Plusq. ἐῤῥάφειν.

5. Wenn ein Wort mit einem Doppelbuchſtaben aufängt, ſo ſteht ſtatt der Reduplikazion bloß ε, welches dann im Plusq. unverändert bleibt, z. B. ψάλλω (ſpiele, ſinge), Pf. ἔψαλκα, Plusq. ἐψάλκειν· ζητέω (ſuche), ξέω (ſchabe) Pf. Paſſ. ἐξήτημαι, ἔξεσμαι. — Und eben dies geſchieht in den meiſten Fällen, wo zwei Konſonanten ein Wort anfangen, z. B. Pf. ἔφθορα von φθείρω, Pf. Paſſ. ἔσπαρμαι von σπείρω (ſäe), ἔκτισμαι von κτίζω (ſtifte), ἔπτυγμαι von πτύσσω (falte).

Anmerkungen.

1. Von der letzten Regel ſind ausgenommen und bleiben alſo in der Hauptregel:

a Zwei Konſonanten, wovon der erſte eine muta, der andre eine liquida iſt (muta cum liquida) z. B. γράφω (ſchreibe) γέ-γραφα· ſo κέ-κλιμαι, πέ-πνευκα ꝛc. Doch γν und häufig auch γλ nehmen bloß ε an, z. B. γνωρίζω — ἐγνώρισμαι· κατ-εγλωττισμένος· δι-έγλυπται und δια-γέγλυπται.

b. Die Perfecta μέμνημαι und κέκτημαι von μνάω (erinnere) und κτάομαι (werbe).

c. Einige anomaliſche Perfecta, z. B. πέπταμαι, πέπτηκα, in welchen aber πτ durch Synkope aus πετ entſtanden iſt (ſ. Anom. πετάννυμι, πέτομαι, πίπτω).

2. Einige wenige mit liquidis anfangende Verba haben, und zwar in der gewöhnlichen Sprache, die Silbe εἰ oder εἱ ſtatt der Reduplikazion, z. B. ΛΗΒΩ εἴληφα (ſ. unt. die Anom. λαμβάνω, λέγω, μείρομαι, und ΡΕΩ unter εἰπεῖν).

3. In den drei Verbis βούλομαι (will), δύναμαι (kann), μέλλω (werde, will) wird von den Attikern das Augm. ſyll. ſehr gewöhnlich noch durch das Augm. temporale vermehrt, z. B. ἠδυνάμην ſtatt ἐδυνάμην. — Von dem Augm. ſyllab. vor einem Vokal ſ. die Anm. zum folgenden §.

4. Das

4. Das Augment der historischen Temporum fällt bei den Joniern und nicht attischen Dichtern sehr häufig weg, z. B. *βάλε* für *ἔβαλε*, *βῆ* für *ἔβη*, *γένοντο* für *ἐγ.* u. s. w. — Im Plusq. ist diese Weglassung auch in der Prose gebräuchlich: *τετύφεισαν*, *τέτυπτο* für *ἐτετύφεισαν*, *ἐτέτυπτο*· *δεδίει* für *ἐδεδίει* u. d. gl.

5. Bei den Epikern hat häufig auch der Aorist. 2. Act. und Med. die Reduplikazion, welche sodann durch alle Modos bleibt (s. §. 85.) z. B. *πέπιθον*, *πεπιθεῖν* für *ἔπιθον*, *πιθεῖν* von *πείθω*.

§. 83. Augm. temporale. (77)

1. Wenn das Verbum mit einem Vokal (er habe den Spir. lenis oder asper) anfängt, so wird das Augment mit diesem Vokal in Einen langen Vokal verschmolzen; und diese Art des Augments, welches Augmentum temporale heißt (s. Anm. 3.), bleibt alsdann in allen Präteritis unverändert. Und zwar wird aus *α* oder *ε* durch dasselbe gewöhnlich *η*, und aus *ο* wird *ω*, z. B.

ἀνύω vollführe
Imp. *ἤνυον* Pf. *ἤνυκα* Plusq. *ἠνύκειν*.

ἐλπίζω hoffe
Imp. *ἤλπιζον* Pf. *ἤλπικα* Pl. *ἠλπίκειν*.

ὁμιλέω bin zusammen, gehe um
Imp. *ὡμίλεον* Pf. *ὡμίληκα* Pl. *ὡμιλήκειν*.

2. Folgende Verba, *ἔχω*, *ἐάω*, *ἕλκω* und *ἑλκύω*, *ἕρπω* und *ἑρπύζω*, *ἔθω* (s. Anom.) und *ἐθίζω*, *ἑλίσσω*, *ἑλιάω*, *ἐρύω*, *ἕπω* und *ἕπομαι*, *ἐργάζομαι*, verwandeln das *ε* nicht in *η*, sondern in *ει*, z. B. Imp. *εἶχον*, Perf. *εἴργασμαι* u. s. w. (s. Anm. 4.).

Anm. 1. S. auch noch *εἷλον*, *ἑλεῖν* im Anom. *αἱρέω*, und die zu der Stammform *ΕΩ* gehörigen Verba §. 108.

3. Die Vokale *ι* und *υ* können nur wenn sie kurz sind augmentirt werden, nehmlich durch Verlängerung, z. B. *ἵκετεύω* Aor. *ἱκέτευσα*; und auch wo die Silbe durch

durch Posizion schon lang ist, muß das Augm. durch die Aussprache bemerklich gemacht werden, z. B. *ἰσχύω* *"ῑσχυον*, *ὑμνέω* *"ῡμνουν* (s. S. 15. Not.).

4. Von den an sich schon langen Vokalen wird aus *ᾱ* (nach 1.) gewöhnlich *η*: die übrigen, *η*, *ω*, *ῑ*, *ῡ* sind durchaus keines Augmentes fähig (z. B. *ἡττάομαι* Imp. *ἡττώμην* Pf. *ἥττημαι* Plusq. *ἡττήμην*), den Akzent-Fall ausgenommen, wovon Anm. 4.

5. Ein Diphthong ist des Augments fähig, wenn dessen erster Vokal sich auf obige Art verändern läßt; da dann, wenn der zweite Vokal ein *ι* ist, das *ι* subscr. gebraucht wird. Also

αὔξω (vermehre) — *ηὔξον*
εὔχομαι (bete) — *ηὐχόμην*
αἰτέω (fodere), *ᾄδω* (singe) — *ᾔτεον*, *ᾖδον*.
οἰκέω (wohne) — *ᾤκεον*.

Aber viele Verba vernachlässigen dieses Augment (A. 2.); und bei *ου* findet es nie statt (*οὐτάζω* — *οὔταζον*).

Anm. 2. Ueberhaupt bleiben mehrere Verba, bei welchen das Augment Mislaut oder Undeutlichkeit zu bewirken schien, unverändert. So besonders einige, die mit *α*, *αυ*, *οι* anfangen, worauf noch ein Vokal folgt: *ἀΐω*, *αὐαίνω*, *οἰαχίζω*, nur daß das kurze *α*, z. B. in *ἀΐω*, verlängert wird: Imperf. *ἄϊον* (lang *α*), *αὐαίνετο*, *οἰάχιζεν* ꝛc. Auch einige andere mit *οι* anfangende haben kein Augment: *οἰνίζω*, *οἰκουρέω*, *οἰσρέω*; und so auch alle mit *ει* (z. B. *εἴκω*, *εἶκον*, *εἶξα*), mit einziger Ausnahme von *εἰκάζω* (vermuthe), das bei Attikern augmentirt wird: *ἐΐκασα*, *ἐΐκασμαι* att. *ᾔκασα*, *ᾔκασμαι*. — Die mit *ευ* anfangenden schwanken, z. B. *εὔχομαι*, *ηὐχόμην* und *εὐχόμην*. Von den mit *εὖ* zusammengesetzten s. §. 86. Anm. — Die Jonier aber und unatt. Dichter lassen dieses Augment eben so wie das syllabicum bei allen Verbis vielfältig weg, z. B. *ἀμείβετο* für *ἠμείβετο*, *ἔων* für *ἐΐων* (von *ἐάω*), *ἄμμαι* für *ἦμμαι*.

Anm. 3. Weil nun überhaupt, wo durch dies Augment eine wirkliche Vermehrung bewirkt wird, diese nur in Verlängerung eines kurzen Vokals besteht, so heißt dasselbe Augm. temporale, *αὔξησις χρονικὴ*, da das Wort *χρόνος* (Zeit) auch die Quantität der Silben bedeutet.

Anm.

Anm. 4. Dies Augment ist aus der Zusammenziehung des Augm syllabici ε mit dem Vokal des Verbi entstanden, z. B. ἄγω ἔ-αγον ἦγον: wobei jedoch die Zusammenziehung von εε in η, und εο in ω, von der Gewohnheit (§. 27.) abweicht; die von εα in η hingegen und von εε in ει (ἔ-εχον εἶχον) stimmt genau damit überein.

Anm. 5. Hieraus erklärt sich der Akzent einiger Composita. Denn da sonst der Ton, wo es möglich ist, immer auf der drittletzten Silbe ruht (s. Anm. I zu τύπτω), so hat z. B. in ἀνῆπτον von ἀνάπτω die vorletzte den Zirkumflex der Zusammenziehung wegen. Und auf diese Art ist also zuweilen das Augment bloß am Akzent sichtbar, z. B. von ἀπειργω ist ἄπειργε der Imperativ, aber ἀπεῖργε die dritte Person des Imperf.

Anm. 6. Das *Augm. syllab.* hat sich aber auch wirklich noch in manchen Fällen vor einem Vokal erhalten. Dahin gehören in der gewöhnlichen Sprache folgende drei Verba, welche das Augm. temp. nach der Hauptregel nicht annehmen können:

ὠθέω stoße, ὠνέομαι kaufe, οὐρέω harne
Imperf. ἐώθουν, ἐωνούμην, ἐούρουν.

Anm. 7. Auch im Perfekt ist das Augm. temp. aus dem ε entstanden. Denn da die gewöhnliche Reduplikazion (§. 82.) in Wiederholung des ersten Konsonanten mit einem ε besteht, so konnte, wenn das Verbum mit einem Vokal anfing, bloß das ε gesetzt werden, welches dann ebenfalls mit dem folgenden Vokal ins Augm. temp. überging. Und auch dies ε findet sich noch unverändert in den erst angeführten Verbis (Perf. ἐώνημαι von ὠνέομαι), und außerdem auch noch in den drei Perfekten

ἔοικα, ἔολπα, ἔοργα

von εἴκω, ἔλπω, ἔργω. Das ο in diesen Perfectis entsteht nehmlich durch Verwandlung aus dem Stammvokal (wovon unten), und ε ist Redupl., also ἔργω ἔ-οργα, wie δέρκω δέ-δορκα.

Anm. 8. So wie wir oben (§. 82. Anm. 3.) das Augm. syllab. noch durch das temporale vermehrt gesehn haben, so wird in dem Verbum ὁράω (ich sehe) gewöhnlich das temporale noch mit dem syllab., mit Beibehaltung des Spiritus, vermehrt, z. B. ἑώρων Pf. ἑώρακα.

Anm. 9. Das Verb. ἑορτάζω (feire ein Fest) verlegt das Augm. temp auf den zweiten Vokal: ἑώρταζον und eben dies thun die mit εο anfangenden Perfekte (A. 7.) im Plusq.

ἐώκειν, ἐώλπειν, ἐώργειν.

§. 84. Attische Reduplikazion. (77, 6.)

Eine Reduplikazion wie die beim Augm. syllab. tritt also in den zum Augm. temp. gehörigen Verbis nicht ein. Allein mehrere derselben haben im Perfekt eine ganz eigne sogenannte **Attische Reduplikazion**, die aber nichts weniger als den Attikern allein zukommt, da vielmehr die meisten Verba, welche sie haben, die obige einfachere Form ganz verschmähen. Sie besteht darin, daß im Perfekt vor dem gewöhnlichen Augm. temp. die zwei ersten Buchstaben des Verbi mit unverändertem Vokal wiederholt werden, z. B.

ἀγείρω, versammle, (ἤγερκα) ἀγ-ήγερκα
ἐμέω, speie, (ἤμεκα) ἐμ-ήμεκα
ὀρύττω, grabe, (ὤρυχα) ὀρ-ώρυχα
ὄζω, rieche, (ὦδα) ὄδωδα.

Anm. 1. Diese Form liebt in der dritten Silbe einen kurzen Vokal, und verkürzt sogar die Längen in derselben; z. B. in ἀλείφω Perf. ἀλήλιφα, ἀλήλιμμαι· ἀκούω Perf. ἀκήκοα.

Anm. 2. Das Plusq. setzt zuweilen ein neues Augm. temp. hinzu, am gewöhnlichsten in ἀκήκοα ἠκηκόειν; in den meisten Fällen aber bleibt es weg (vgl. §. 82. A. 4.).

Anm. 3. Auch in einigen zum Augm. temp. gehörigen Verben (wie beim A. syllab. §. 82. A. 5.) hat der Aorist 2. bei den Dichtern eine Reduplikazion, welche der des Perfekts entspricht, doch so daß das Augm. temp. die erste Stelle hat, z. B. ΑΡΩ Pf. ἄρηρα Aor ἤραρον. In der gewöhnlichen Sprache hat das Verbum ἄγω (s. Anom.) diese Aoristform, ἤγαγον. Auch diese Redupl. bleibt in den übrigen Modis, welche nur das Augm. temp. abwerfen: ἀραρῇ, ἀγαγεῖν, ἀγαγών (s. den folg. §. Anm. 1.).

§. 85.

§. 85. Vom Augment in Absicht der Modi und Partizipien. (78, 1.)

Alle Augmente finden sowohl im Aktiv als im Passiv (und Medium) statt. Was aber die Modi und Partizipien anlangt, so kommt es hier, da das Imperf. und Plusq. nur im Indikativ existiren, bloß auf den Aorist und das Perfekt an, wobei folgende Regel gilt:

Das Augment des Perfekts wird durch alle Modos und Partizipien beibehalten; das Augment des Aorists hingegen findet bloß im Indikativ statt.

Z. B. (von τύπτω)

PERF. τέτυφα. Inf τετυφέναι. Part. τετυφώς
AOR. ἔτυψα. Inf. τύψαι. Part τύψας

oder mit dem Aug. temp. z. B. von ἀκριβόω

PERF. ἠκρίβωκα Inf. ἠκριβωκέναι Part. ἠκριβωκώς
AOR. ἠκρίβωσα Inf. ἀκριβῶσαι Part. ἀκριβώσας.

Anm. Noch genauer läßt sich die Regel so fassen: Alles, was Reduplikazion ist, oder an deren Stelle steht, bleibt durch alle Modos (daher auch die unregelmäßige Redupl. des Aor. λέλαθον Part. λελαθών u. d. g. §. 82. A. 5.); was aber einfaches Augment ist, findet bloß im Indikativ statt (daher wirft der unregelm. Aor. ἤγαγον im Inf. ꝛc. bloß das Augm. temp. ab: ἀγαγεῖν §. 84. Anm. 3.).

§. 86. Vom Augment in der Zusammensetzung. (78, 2.)

In den zusammengesetzten Verbis ist die Hauptregel diese. Ist das Verbum mit einer Präposizion zusammengesetzt, so kommt in den augmentirten temporibus die Präposizion vor das Augment zu stehn, z. B.

προσφέρω, προσ-ἔφερον
ἀποδύω, ἀπ-ἔδυσα, ἀπο-δέδυκα
συλλέγω, συν-ἔλεγον
ἀπαλλάττω, ἀπ-ήλλαττον·

bei den meisten andern Zusammensetzungen aber kommt das Augment vorn zu stehn, z. B.

μελοποιέω, ἐμελοποίουν, μεμελοποίηκα
πλημμελέω, πεπλημμέληκα
ἀφρονέω, ἠφρόνουν.

Anm. 1. In einigen Fällen, wo das einfache Verbum selten oder veraltet ist, kommt das Augment vor die Präpos. z. B. ἐκάθευδον, ἐκάθιζον, ἠφίουν (von ἀφίημι); doch findet man auch bei den besten Schriftstellern z. B. καθηῦδον.

Anm. 2. Eigentlich haben vorn das Augment alle solche Verba, die nicht sowohl mit einem andern Worte zusammengesetzt sind, als vielmehr von einem zusammengesetzten Worte herkommen, z. B. δεινοπαθέω, ἐδεινοπάθουν (von δεινοπαθής), οἰκοδομέω, ᾠκοδόμουν (von οἰκοδόμος). Dahin gehören aber, wie wir unten §. 121. sehn werden, alle nicht mit Präpositionen zusammengesetzte, auch wenn sie scheinen mit ordentlichen Verbis zusammengesetzt zu sein, wie μελοποιέω, ἀφρονέω ꝛc.

Anm. 3. Daher kommt es denn, daß auch einige mit Präpositionen zusammengesetzte Wörter das Augment vorn haben; z. B. ἐναντιοῦμαι ἠναντιούμην· ἀντιβολῶ ἠντιβόλουν. Jenes nehmlich entsteht aus ἐναντίος, und dieses erst durch die Zusammensetzung, ohne daß ein einfaches der Art existirt. — Am gewöhnlichsten ist es jedoch, daß auch bei solchen Verbis das Augment hinter der Präpos. steht. So findet man durchgängig ἐξεκλησίασαν, ἐνεκωμίαζον, προεφήτευσα, συνήργουν, ἐπιτετήδευκα, ἐνεχείρουν u. d. g. mehr, obgleich von allen diesen Verbis (ἐκκλησιάζω, ἐγκωμιάζω, προφητεύω, συνεργέω, ἐπιτηδεύω, ἐγχειρέω) keine Simplicia existiren, sondern sie abgeleitet sind von ἐκκλησία, ἐγκώμιον, προφήτης, σύνεργος, ἐπίτηδες und von ἐν und χείρ.

Anm. 4. Folgende Verba nehmen gewöhnlich das Augment an beiden Stellen zugleich an: ἀνορθόω (richte

(richte auf) ἠνώρθουν, ἐνοχλέω (belästige) ἠνώχλησα, ἀνέχομαι (ertrage) ἠνειχόμην, παροινέω (rase) πεπαροίνηκα. Noch anomalischer ist dieses in den Verbis διακονεῖν (aufwarten), διαιτᾶν (Schiedsrichter sein), δεδιηκόνηκα, κατεδιήτησα, da diese von διᾶκονος, δίαιτα herkommen, worin mit α kein neues Wort angeht.

Anm. 5. Die mit εὖ und δυς komponirten Wörter nehmen in der Mitte nur das Augm. temp. an, z. B. εὐεργετεῖν — εὐηργέτουν, δυσαρεστεῖν — δυσηρέστουν; wenn aber ein unveränderlicher Vokal oder ein Konsonant auf jene Partikeln folgt, so bekommen sie das Augment entweder vorn, z. B. ἐδυσώπουν von δυσωπεῖν· δεδυστύχηκα· ηὐφραίνετο· oder die mit εὖ gewöhnlicher gar keines, z. B. εὐωχούμην von εὐωχεῖσθαι.

Abwandlung durch die Endungen.

§. 87. Abw. durch Numeros u. Personen. (79)

1. Alle Endungen durch das ganze griechische Verbum zerfallen, vermöge der Eigenschaft ihrer Ausgänge und deren Abwandlung durch Numeros und Personen, in zwei Hauptklassen, die sich von einander deutlich unterscheiden. Der Bedeutung nach kommt die eine hauptsächlich dem Aktiv, die andre hauptsächlich dem Passiv zu. Man nennt daher, ungeachtet der in einzelen Temporibus abweichenden Bedeutung, die ganze eine Klasse die aktive, die andre die passive Form.

2. In jeder von diesen beiden Formen beobachten die Haupt-Tempora unter sich wieder in einigen Stücken eine eigne Analogie, wodurch sie sich von den Historischen Temporibus unterscheiden.

3. Alles dies erhellet am deutlichsten aus folgender Tabelle, welche die gemeinschaftlichen Ausgänge der verschiednen Tempus-Endungen und deren Abwandlung durch die drei Personen und drei Numeros enthält. Sie gilt übrigens, so wie sie dasteht, bloß für den

Indikativ; die Art, wie sie auch auf den Konj. und Opt. anwendbar ist, erhellet aus dem folg. §.

	Aktive Form.			Passive Form.		
	1	2	3	1	2	3
Haupt-Tempora.						
Sing.	—	ς	—	μαι	(σαι)	ται
Dual.	fehlt	τον	τον	μεθον	σθον	σθον
Plur.	μεν	τε	σι, σιν	μεθα	σθε	νται
Historische Tempora.						
Sing.	—	ς	—	μην	(σο)	το
Dual.	fehlt	τον	την	μεθον	σθον	σθην
Plur.	μεν	τε	ν (σαν)	μεθα	σθε	ντο

So sind also z. B. λύομαι, λέλυμαι, λύσομαι, λυθήσομαι lauter Erste Personen von Haupt-Temporibus der Passiven Form des Verbi λύω (löse; und was zwischen dem Ausgang μαι und dem Wortstamm λυ sich befindet, oder wenn nichts dazwischen ist, das ist das Eigenthümliche der einzelen Tempus-Endungen, wovon im Verfolg gehandelt wird.

Anmerkungen.

1. Die Ausgänge sind auf dieser Tabelle von demjenigen Konsonanten angefangen, dissеit welches der übrige Theil des Wortes in demselben Tempus im Wesentlichen gleich ist. Ein Theil der Konjugazionsformen hängt nun diesen Konsonanten unmittelbar an den Stamm des Temporis (s. unt. das Perf. Pass. und die Konjug. auf μι); bei weitem der größere Theil aber nimt noch einen Vokal dazwischen auf, den Bindevokal, der jedoch sehr wandelbar ist (λύ-ο-μεν, λύ-ε-τε, λύ-ει-ς); daher das Genauere von Anhängung der Endungen unten aus den vollständigen Beispielen erhellen muß, und diese Tabelle nur dienet, das worin die verschiednen Tempusarten unter einander übereinkommen unter Einen Gesichtspunkt zu bringen.

2. Die 1. und 3. Pers. des Sing. im Aktiv sind auf der Tabelle nicht bezeichnet, weil in den meisten Fällen sie keinen Konsonant in ihren Ausgängen, sondern nur

noch

noch den Bindevokal haben *), der noch dazu in den verschiednen Temporibus sehr verschieden ist. Man vergleiche z. B. 1. λύ-ω, 3. λύ-ει mit λύ-ο-μεν, oder 1. ἔλυσ-α, 3. ἔλυσ-ε mit ἐλύσ-α-μεν. In dem größern Theil jedoch der historischen Tempusformen, hat die Erste Person ein festes ν (ἔλυ-ο-ν, ἐλελύκ-σι-ν), und die Dritte Person, wenn ihr Vokal ein ε ist, das ν ἐφελκ. (ἔλυ-ε oder εν). In der seltnen Konjugazionsform auf μι aber haben beide Personen im Präsens eine ganz eigenthümliche Endung: μι, σι (s. §. 106.).

3. Die 3. **Person des Plur.** in den Haupttemporibus des Akt. ist hier nach der gewöhnlichen Sprache angegeben. Es ist aber gut, schon hier zu merken, daß sie im dorischen Dialekt auf ντι ausgeht, und daß der Vokal vor dem σι der gewöhnlichen Form deswegen **immer lang** ist, weil ein ν ausgefallen ist: τύπτουσι dor. τύπτοντι, τετύφᾱσι dor. τετύφαντι. S. Anm. IV, 1. zu τύπτω.

4. Die Ausgänge σαι und σο der **zweiten passiven Person** sind nur als Grundlage zu merken, da sie in den wenigsten Fällen unverändert bleiben. Die Art, wie sie mit dem, was unmittelbar vorhergeht, verschmelzen und unkenntlich werden, wird unten Anm. II. zu τύπτω gezeigt werden.

5. Was nun die Eigenheiten betrifft, worin sich die historischen **Tempora** von den Haupttemporibus unterscheiden, so muß man besonders folgende Punkte auf obiger Tabelle nicht übersehn:

a. Ein Karakter, der durch die ganze aktive und passive Form durchgeht, ist der, daß die 3. **Pers. des Duals**, die in den Haupttemp. mit der 2. Pers. immer gleichlautend ist (z. B. *Praes.* τύπτετον, τύπτετον, Pass. τύπτεσθον, τύπτεσθον) in den historischen Temporibus durch-

*) Obgleich er in diesem Falle nichts mehr zu binden hat, so bleibt ihm doch der Name Bindevokal, weil er wesentlich einerlei damit ist, und daher auch in der Formazion, die keinen Bindevokal hat, wegfällt; vgl. z. B. ἐτίθη mit ἐτίθη-ν und ἐτίθε-μεν, wo ε oder η zum Stamm gehört.

durchaus auf ην ausgeht, z. B. *Impf.* — 2. ἐτύπτετον, 3. ἐτυπτέτην. Pass. 2. ἐτύπτεσθον, 3. ἐτυπτέσθην.

b. Außerdem gibt in der akt. Form nur noch die 3. Pers. des Plur einen festen Unterschied an die Hand, da diese in den Haupttemp. immer sich endet auf σι oder σιν (ουσι, ασι oder -ιν), in den histor. Temporibus aber immer auf ein festes ν (ον, αν, εισαν, ησαν).

c. In der pass. Form hingegen unterscheiden sich die beiderlei Tempora durch den ganzen Sing. und alle dritte Personen. Aus der Endung μαι der Haupttemp. wird in den histor. immer μην, und aus ται (Sing. und Plur.) wird immer το; und eben so fest ist der Unterschied der aus σαι und σο entstehenden Ausgänge (s. A. 4.).

6. Dem **Dualis** fehlt durch die ganze aktive Form die **Erste Person**; d. h. sie ist vom Plural nicht verschieden.

§. 88. Abwandlung durch Modos und Partizipien. (80)

1. Das **Imperfekt** und das **Plusquamperfekt** existiren bloß im Indikativ. Alle übrigen Tempora lassen auch andere Modos u. Partizipien von sich bilden *). Nur dem **Futurum** fehlen Konjunktiv und Imperativ immer.

2. Die griechische Sprache hat neben den gewöhnlichen Modis noch einen **Optativ**, der nach der wünschenden Bedeutung benannt ist, aber auch in vielfacher anderen Verbindung gebraucht wird. Das Genauere lehrt die Syntax: hier merken wir nur an, daß seiner Bedeutung die des lat. und deutschen Conjunctivi Imperfecti, der gerade im Griechischen fehlet, zum Grunde liegt.

3. Diese Bemerkung steht in genauester Verbindung mit folgender Hauptregel, die Flexion des Konjunktivs und Optativs betreffend:

Bei

*) Nur folgt daraus nicht, daß sie auch bei jedem Verbo alle im Gebrauch sind. S. Syntax.

Bei dem Konjunktiv aller Temporum liegt immer die Flexion der Haupt-Temporum, und bei dem Optativ immer die der historischen Temporum zum Grunde *).

Von der Tabelle im vorigen Paragraph enthält also die obere Reihe zugleich die Ausgänge aller Konjunktive, und die untere die aller Optative.

4. Der **Konjunktiv** insbesondere verbindet mit den Ausgängen der Haupt-Temporum durchaus die Vokale *ω* und *η* statt der eigenthümlichen Vokale jeder Tempus-Endung im Indikativ. Man darf also nur den **Konjunktiv des Präsens** (Akt. und Pass.) der gewöhnlichen Konjugazion (s. *τύπτω*) nach folgender Regel lernen:

Wo im Indikativ ist *ω, ο, ου*, **da hat der Konj.** *ω*; **wo jener hat** *ε, ει, η*, **hat dieser** *η, η*.

Also: Ind. *τύπτω, ομεν, ουσι, ομαι* ꝛc.
Conj. *τύπτω, ωμεν, ωσι, ωμαι* ꝛc.
Ind. *τύπτετε, εται* ꝛc.
Conj. *τύπτητε, ηται.*
Ind. *τύπτεις, ει, η* ꝛc.
Conj. *τύπτης, η, η.*

Nach diesen Endungen des Präsens der gewöhnl. Konjug. richten sich dann alle Konjunktive der verschiedenen Temporum und Konjugazionen ohne Ausnahme.

5. Der **Optativ** hat zu seinem Karakter ein *ι*, welches er mit einem Vokal des Verbi oder der Tempus-Endung zu einem Diphthong verbindet, der alsdann durch alle Numeros und Personen derselbe bleibt. Der Ausgang der Ersten Person aktiver Form ist entweder *μι* oder *ην* (z. B. *τύπτοιμι, τιθείην*), und im letztern Falle bleibt dieses *η* nebst dem Diphthongen in allen übrigen Ausgängen (*οιμι, οις, οι* ꝛc. — *είην, είης, είη, είησαν* ꝛc.) — In der passiven Form steht dieser Diphthong durchaus unmit-

*) So geht also z. B. der Optativ auch von Haupttemporibus in der dritten Pers. des Duals immer auf *ην*, und im Pass. in der 3. Pers. des Sing. und Pl. immer auf *το* aus.

mittelbar vor den historischen Ausgängen (τυπτοί-μην, τιθεῖ-το ꝛc.).

6. Der **Imperativ** hat eine Zweite und Dritte Person durch alle Numeros; seine Ausgänge, in allen Temporibus, sind:

Akt. Form. S..., τω. D. τον, των. P. τε, τωσαν od. ντων

Pass. Form. S. (σο), σθω. D. σθον, σθων. P. σθε, σθωσαν od. σθων.

7. Der **Infinitiv** hat folgende Ausgänge:

Akt. Form: ειν oder ναι oder αι.
Pass. Form: σθαι.

8. Sämtliche **Partizipien** sind Adjektive dreier Endungen; das Fem. geht also (nach §. 58, 2.) immer nach der 1. Dekl. Das Mask. der Akt. Form hat im Genitiv ντος, woraus im Nom. ς oder ν, und im Femin. σα wird. Also:

ων oder ους, ουσα, ον. ᾱς, ᾱσα, ᾰν.
G. οντος G. αντος
εις, εισα, εν. ῡς, ῡσα, ῠν.
G. εντος G. υντος.

Hievon weicht das Part. des Perf. Akt. durchaus ab, indem es immer hat:

ώς, υῖα, ός.
G. ότος.

— Die Partizipien Passiver Form gehn sämtlich aus auf

μενος, η, ον.

Anm. Unter den Modifikazionen, welche obige Endungen in der Anwendung erfahren, ist besonders die Zusammenziehung nicht zu übersehn, nicht sowohl in den eigentlichen Verbis Contractis (s. §. 105.), als besonders auch in gewissen Theilen der gewöhnlichen Konjugazion, bei welchen Kontrakzion zum Grunde liegt, s. §. 95. und Anm. III, 6. zu τύπτω.

§. 89.

§. 89. Abwandlung durch Activum, Passivum, Medium. (81)

1. Der Begriff des Passivs faßt auch den Fall mit in sich, da die Handlung, welche ich leide, von mir selbst verübt wird. Dieser läßt sich daher auch durch die Form des Passivs ausdrücken, wie im Lateinischen z. B. verlor nicht bloß heißt ich werde gedreht, sondern auch ich drehe oder treibe mich herum. Dieser Sinn des Passivs heißt der reflexive; die griechische Sprache geht aber noch weiter und braucht die passive Form auch in solchen Verbindungen, wo das Verbum nur eine Nebenbeziehung auf das Subjekt hat (z. B. ich bereite mir eine Wohnung). Alle diese Fälle, die in der Syntax ausführlicher dargestellt werden, machen die significatio media aus: und die passive Form heißt, wenn sie diese Bedeutung hat, das Medium.

2. Was nun ferner die Form betrifft, so haben wir die Verschiedenheit der passiven Form von der aktiven oben §. 87. gesehen. Demnach wird jedes aktive Tempus in sein natürliches Passivum verwandelt, wie wir hier zur leichteren Uebersicht nur fürerst an den Ersten Personen des Indikativs sämtlicher Temporum zeigen wollen.

	Aktive Form.	Passive Form.		Aktive Form.	Passive Form.
Praes.	ω	— ομαι	Imperf.	ον	— όμην
Perf.	α, κα	— μαι	Plusq.	ειν, κειν	— μην
Fut.	σω	— σομαι	Aor.	σα	— σάμην
	ῶ	— οῦμαι		ον	— όμην.

3. Von diesem natürlichen Passiv fassen nun das Präsens und das Imperfekt, das Perfekt und das Plusq. in allen Fällen, wo die Medialbedeutung statt findet, diese mit in sich, so daß es durchaus nur aus dem Zusammenhang erhellen kann, ob sie Passivum oder Medium sind. Allein im Aorist und im Futur ist obige natürliche Passivform in der Regel nur Medium, und für das Passiv findet in diesen beiden eine eigne Form statt, welche das besondere hat, daß der Aorist ungeachtet seiner pas-

passiven Bedeutung, dennoch in seiner Abwandlung durch Numeros und Personen die aktive Form annimt, das Futur aber, welches durch Verlängung aus diesem Aorist gebildet wird, wieder in die passive Form übergeht.

Aor. Pass. { θην / ην

Fut. Pass. { θήσομαι / ήσομαι.

Im Gegensatz gegen diese Formen heißt demnach die obige natürliche und einfache Passivform des Futurs und Aoristes in der Grammatik Fut. und Aoristus Medii. Die vier ersten Tempora aber, welche bloß die natürliche Passivform für beide Bedeutungen, haben und daher genau Passivo-Medium heißen sollten, führen in der Formenlehre bloß den Namen des Passivi, und können nur in der Verbindung, wo sie die mediale Bedeutung haben, also nur in der Syntax, Medium genannt werden.

Anm. Wir bemerken indessen gleich hier, daß die Medialform des Aoristes nicht nur in allen Verben, wo kein Medium der Bedeutung nach statt findet, verdrängt ist, sondern daß selbst in vielen der Aor. Pass. auf θην oder ην die Bedeutung des Medii übernommen hat, und die Medialform also nur bei einer beschränkten, obgleich bedeutenden Zahl von Verben vorkommt. Hier wird jedoch zuförderst jedes Verbum als vollständig genommen, und die Anmerkung des wirklich vorkommenden den weiterhin folgenden bestimmteren Angaben vorbehalten.

§. 90. Abwandlung durch Tempora. (81, 9.)

1. Da sämtliche Tempora nach den Grundzügen ihrer Form schon im Obigen enthalten sind, so ist hier nur noch zu bemerken, daß sie zum Theil in einer zwiefachen Form erscheinen, welche in der Grammatik durch die Zahlen 1 und 2 unterschieden werden, ohne daß jedoch auch eine Verschiedenheit der Bedeutung dadurch begründet würde. Die doppelte Form des Perf. findet nur im Aktiv, die der Future und Aoriste im Act. Pass. u. Med. statt.

2. Außerdem hat das Passivum aber noch ein besonderes Futurum 3. oder sogenanntes Paullopostfuturum, welches die Reduplikazion des Perfekti annimt (§. 99.) und von dessen Bedeutung in der Syntax gehandelt wird.

3. Alle diese im Griechischen üblichen Tempora wollen wir nun unter das was nach dem vorigen §. Aktivum, Passivum und Medium heißt, vertheilen.

Erinn. Auf dieser Tabelle sind die Augmente u. die Endungen der ersten Personen bemerklich gemacht. Der größere Strich steht für den eigentlichen Stamm des Verbi, der kleinere vorn, für den im Augment wiederholten ersten Buchstaben desselben. Der Spir. Asp. über der Endung bedeutet Aspirirung des vorhergehenden Konsonanten.

	Activum.	*Passivum.*	*Medium.*
Praes.	—ω	—ομαι	wie
Impf.	ἐ—ον	ἐ—όμην	im
Perf. 1.	-ἑ—α̑ oder κα	-ε—μαι	Passiv
Plusq. 1.	ἐ-ε—ει̑ν oder κειν	ἐ-ε—μην	
Perf. 2.	-ε—α		
Plusq. 2.	ἐ-ε—ειν		
Futur. 1.	—σω	—θήσομαι	—σομαι
Aor. 1.	ἐ—σα	ἐ—θην	ἐ—σάμην
Futur. 2.	—ω̃	—ήσομαι	—οῦμαι
Aor. 2.	ἐ—ον	ἐ—ην	ἐ—όμην
Futur. 3	fehlt	-ε—σομαι	fehlt

4. Die Verbindung dieser Temporal-Endungen mit dem Stamme der verschiednen Verba bedarf nun noch einer besondern Anweisung, die man die Lehre von Bildung der Temporum nennet, vor welcher aber noch ein Unterricht über das was in der Grammatik Karakter und Thema heißt, gegeben werden muß.

§. 91. Vom Karakter. (82)

1. Derjenige Buchstab, welcher unmittelbar vor dem Hauptvokal einer Tempus-Endung steht, heißt der Karakter (Kennzeichen, unterscheidende Buchstab) dieses Tem-

Temporis; also ist z. B. (nach der vorstehenden Tabelle) das σ der Karakter des Fut. und Aor. 1. Act. und Med.

2. Insbesondere aber heißt der Buchstab, welcher nach Abwerfung alles dessen, was bloß zur Konjugazions-Endung gehört, am Ende des Stammes selbst stehn bleibt, der Karakter des Verbums: man darf also nur das ω des Präsentis wegwerfen, so ist der letzte Buchstab (oder auch die zwei letzten Buchstaben) der Karakter, z. B. in λέγ-ω das γ, in φονεύ-ω das ευ *).

§. 92. Doppelte Themen. (83)

1. Nicht immer indessen ist das, was nach Abwerfung des ω im Präsens übrig bleibt, der reine Stamm des Verbi. Wenn man nehmlich auch andere Tempora ihrer eigenthümlichen Endungen und Augmente entkleidet, so bleibt bei vielen Verben ein Stamm übrig, der von dem des Präsens mehr oder weniger verschieden ist.

2. Einige dieser Verschiedenheiten bestehen in bloßer Wandelbarkeit des Vokals oder in Verkürzungen und Verlängerungen, τρέπω ἔτραπον, φέρβω πέφορβα, λείπω ἔλιπον, φαίνω φανῶ ἔφηνα, βάλλω ἔβαλον, und diese werden zu den Umlauten und Veränderungen in der Biegung gerechnet.

3. Bei andern aber ist die Verschiedenheit größer, indem die reine oder einfache Wurzel des Verbi, die in den übrigen Temporibus zu erkennen ist, im Präsens durch Einschaltung und andre Veränderungen schwerer und voller erscheint, z. B. τύπτω ἐτύπην (Wurzel *ΤΥΠ*, im Präs. *ΤΥΠΤ*), τάσσω ἐτάγην (Wurzel *ΤΑΓ*, im Präsens *ΤΑΣΣ*), λαμβάνω ἔλαβον λήψομαι (Wurzel *ΛΑΒ*, *ΛΗΒ*, im Präs. *ΛΑΜΒΑΝ*).

4. Es

*) Es ist nehmlich hier nicht von der etymologischen Wurzel die Rede, welche in φονεύω die Silbe φον ist, sondern von dem Stamme des Verbi, wozu ευ noch mit gehört. Eben so ist z. B. in φιλέω, τιμάω das ε und α, nicht λ und μ, der wahre Karakter.

4. Es erhellet also, daß von vielen Verben die ältere und einfachere Form, die in einigen Temporibus sich erhalten hat, im Präsens in eine verstärkte übergegangen ist. Da nun aber die Grammatik der Gleichförmigkeit wegen immer vom Präsens ausgeht, so wird in allen solchen Verben, wo jene größeren Verschiedenheiten sich zeigen, von der Wurzel, die in einem Theil der Temporum zum Grunde liegt, bloß zum Gebrauch der Grammatik ein eignes Präsens als alte oder ungebräuchliche Form angenommen.

5. Jede Präsensform nun, sie sei gebräuchlich oder nicht, von welcher man bei Formazion einzeler Theile eines gebräuchlichen Verbi ausgeht, heißt ein Thema.

6. Eigentlich ist diese Vermischung der Formen eben so wie die ähnliche bei Biegung der Nomina (§. 56.) eine Anomalie; daher auch das unten beigefügte Anomalen-Verzeichnis meistens aus Verben dieser Art besteht. Wenn indessen die Verschiedenheit des gebräuchlichen Thema von dem alten oder supponirten einer bedeutenden Anzahl von Verben, die einerlei Karakter im gebräuchlichen Präsens haben, gemein ist, so rechnet man auch dies noch zu den Verschiedenheiten der gewöhnlichen Konjugazion.

7. Hieher gehören die Verba in welchen bloß der reine Karakter in dem gebräuchlichen Präsens durch Einschaltung eines Buchstabens und durch Veränderung unkenntlich gemacht ist. Diese sind dreierlei:

1) Bei den Verben, die zum Karakter $\pi\tau$ haben, ist das τ verstärkender Zusatz, und der reine Karakter ist einer der Lippenlaute β, π, φ (vergl. §. 20.); z. B.
$\kappa\varrho\acute{\upsilon}\pi\tau\omega$ (verberge) $\tau\acute{\upsilon}\pi\tau\omega$ (schlage) $\dot{\varrho}\acute{\alpha}\pi\tau\omega$ (nähe)
ΚΡΥΒΩ, *ΤΥΠΩ* *ΡΑΦΩ*.

2) Die meisten Verba auf $\sigma\sigma$ oder $\tau\tau$ haben zum reinen Karakter einen der Gaumlaute γ, $\varkappa$, χ, z. B.
$\tau\acute{\alpha}\sigma\sigma\omega$ (ordne) $\varphi\varrho\acute{\iota}\sigma\sigma\omega$ (erschrecke) $\beta\acute{\eta}\sigma\sigma\omega$ (huste)
ΤΑΓΩ, *ΦΡΙΚΩ*, *ΒΗΧΩ*
einige aber auch die Zungenlaute, s. Anm. 2. 3.

3) Die meisten auf ζ (dor. $\sigma\delta$) haben zum reinen Karakter δ, z. B.

$\varphi\varrho\acute{\alpha}\zeta\omega$

φράζω (sage) ὄζω (rieche)
ΦΡΑΔΩ ΟΔΩ

mehrere aber auch γ, z. B.

κράζω (schreie)
ΚΡΑΓΩ.

8. Alle diese Verba behalten nun die vollere Form und den unreinen Karakter im Präsens und Imperfekt des Akt. und Pass.; alles übrige hingegen kommt von dem einfacheren Thema *). Der Kürze aber und Gleichförmigkeit wegen behandelt man, wie schon gesagt, im grammatischen Vortrag den Unterschied beider Themen als gewöhnliche Biegung, und drückt sich meistens so aus, als ob z. B. in τύψω, τυπείς u. d. g. das τ des Präsens τύπτω abgeworfen worden, oder als ob vor dem σ in φράσω (Fut. von φράζω) nicht der reine Karakter δ, sondern ζ weggefallen wäre.

Anm. 1. Zu den Verbis auf ζ, deren reiner Karakter δ ist, gehört die große Menge von abgeleiteten auf ίζω u. άζω. Zum Karakter γ gehören alle, die einen Ton oder Ruf bezeichnen, wie κράζω schreie, στενάζω stöhne, τρίζω zwitschere, οἰμώζω wehklage ꝛc., nebst einigen andern, besonders στάζω tropfe, στίζω punktire, στηρίζω stütze, σφύζω palpito. — Folgende drei πλάζω jage umher, κλάζω töne, σαλπίζω trompete, haben zum reinen Karakter γγ (Fut. πλάγξω u. s. w.).

Anm. 2. Dagegen haben einige auf σσ oder ττ zum reinen Karakter nicht die Gaum- sondern die Zungenlaute, und folgen daher der Analogie derer auf ζ; z. B. πλάσσω forme, πάσσω streiche, πτίσσω stampfe (Fut. πλάσω u. s. w.).

Anm. 3. Einige Verba schwanken zwischen beiderlei Karakter (δ und γ), s. im Anom. Verzeichnis ἁρπάζω, παίζω, βαστάζω, νάσσω.

Anm 4. Im Obigen ist im Allgemeinen angegeben, daß in dem Karakter πτ jedesmal einer der drei mutae des Lippenorgans, und in σσ oder ττ entweder ein Gaumlaut oder

be-

*) Dem Lehrer bleibt es hier überlassen zu zeigen, daß auch die leichtern Veränderungen Text 2. sich so ansehen und behandeln lassen.

(nach Anm. 2.) ein Zungenlaut zu suchen ist. Welcher bestimmte Buchstab aber es jedesmal sei, dies ist größtentheils gleichgültig, da, wie wir unten sehn werden, die meisten Verba nur in denjenigen Tempusformen (Fut. 1. Aor 1. Perf. 1.) gebräuchlich sind, welche diesen reinen Karakter, nach den Generalregeln (§. 17. ff.), ebenfalls verändern müssen, und zwar jedesmal die drei mutas auf gleiche Art. Z. B. aus dem Fut. *βήξω* erhellet bloß, daß der reine Karakter des Verbi *βήσσω* ein Gaumlaut ist, aber nicht welcher. Man kann zwar in diesen Fällen aus andern verwandten Wörtern auf den Stammlaut schließen *); allein weil für die Flexion nichts darauf ankommt, so kann man alle solche, deren reiner Karakter nicht aus der Konjugazion selbst erhellet, bei den Verbis auf *πτ* zu dem Karakter *π* rechnen, und bei denen auf *σσ*, *ττ*, entweder zu dem Karakter *γ*, oder (bei denen aus Anm. 2.) zu dem Karakter *δ*, der in der verwandten Endung *ζ* zum Grunde liegt. So hat man also nur die wenigen Verba zu merken, welche wirklich in einer ihrer Tempusformen einen andern Buchstaben, als die eben angegebenen, unverändert erhalten haben. Diese sind

a) auf *πτ*

βλάπτω schade, *κρύπτω* verberge, Stammlaut *β*;
ῥάπτω nähe, *θάπτω* begrabe, *σκάπτω* grabe, *ῥίπτω* werfe, *θρύπτω* zerbreche — *φ*.

b) auf *σσ*, *ττ*

φρίσσω schaudere — *κ*.

§. 93. Bildung der Temporum. (84)

1. Die Anhängung der Tempus-Endungen, wie sie §. 90. angegeben sind, läßt sich nicht so geradezu bewerkstelligen, sondern schon nach den allgemeinen Regeln des Wollauts veranlasset der jedesmalige Karakter des Verbi, wenn er sich mit der Endung nicht wohl verträgt, Aenderungen

*) So ist eben in dem Beispiel *βήσσω* (huste) der Stammlaut *χ* oben S. 127. nur nach dem Subst. *βήξ* (Husten) G. *βηχός* bestimmt worden.

rungen und Verschiedenheiten; wozu noch manche besondere Eigenheit des Sprachgebrauches kommt.

2. Zur großen Erleichterung dient es hiebei, wenn man sich merkt, welche Tempora eines von dem andern herkommen, oder doch mit einander übereinkommen. Sämtliche Tempora zerfallen in dieser Rücksicht in folgende drei Reihen, worin die Tempora so geordnet sind, wie sie in den meisten Verbis nach einander gebildet werden:

I. Präsens und Imperfekt Act. und Pass.

II. Fut. u. Aor. 1. Act. u. Med. — Perf. u. Plusq 1. nebst Perf. u. Plusq. Pass. u. Futur. 3. — Aor. und Fut. 1. Pass.

III. Fut. u. Aor. 2. Act. u. Med. — Aor. u. Fut. 2. Pass. — Perf. u. Plusq. 2.

Wenn nun auch in einem Verbo eines dieser Tempora nicht in Gebrauch ist, so pflegt man es doch in der Grammatik anzunehmen, um es für andere, die wirklich in Gebrauch sind, auf gleichförmige Art zum Grunde zu legen.

3. Jede Veränderung nun, die mit dem Verbo in einem der zuerst hier aufgeführten Temporum vorgeht, gilt auch für die folgenden, so oft sie nicht durch besondere Regeln und Ausnahmen aufgehoben wird.

Anm. Das, worin die Tempora einer jeden der drei obigen Reihen untereinander übereinkommen, besteht hauptsächlich hierin:

Die Tempora der Reihe I. verändern den Wortstamm des wirklich gebräuchlichen Präs. Akt. nie; und wenn das Präs. Akt. selbst (nach dem vor. §.) zu einer verstärkten Form gehört, so findet sie in dieser ganzen Reihe statt, während die zweite in den meisten Fällen, die dritte in allen, von der einfachen Form abstammet (z. B. τύπτω, ἔτυπτον ꝛc.).

Die Reihe II. begreift alle diejenigen Tempora, worin der Karakter des Verbi in den meisten Fällen durch die Biegung verändert wird, hauptsächlich durch den Zutritt eines Konsonanten in der Endung (z. B. τύψω ꝛc.).

Die Reihe III. hingegen hat immer den Karakter des Verbi unverändert (z. B. ἐτύπην) und ändert nur den Stamm-

Stammvokal zuweilen; in ihr allein ist also, wenn in der Ersten Reihe eine verstärkte Form herscht, der reine Karakter des Verbi zu erkennen, da man in der zweiten Reihe, wenn es z. B. ein Gaumbuchstab ist, bloß dieses erkennen kann, aber nicht welcher.

§. 94. (85)

1. Um die Bildung der Temporum zu erlernen, bedarf es für jedes Tempus nur Einer Form, wozu immer die Erste Person des Indikativs genommen wird. Alle übrigen Personal- und Modalformen werden, sobald jene Erste Person bekant ist, in allen Verbis gleichmäßig nach der Art abgewandelt, die unten aus den Paradigmen (mit Vergleichung jedoch von §. 87. u. 88.) zu erlernen ist.

Anm. Nur die Endung des Perf. Pass. ist von der Natur, daß man die Formazion desselben an mehreren seiner Personal- und Modal-Endungen zugleich erlernen muß; s. §. 98.

2. Mehrere Tempora werden ferner auf eine so einfache und durchgängig gleichmäßige Art gebildet, daß sie aus den unten folgenden Beispielen hinreichend erkannt werden. Nur zur leichtern Uebersicht wollen wir sie hier, aus der gewöhnlichen Konjugazion auf ω, herausheben. Es kommen also her

1) vom Präsens auf ω, das Imperfekt auf ον — *τύπτω, ἔτυπτον.*

2) von jedem Tempus auf ω eine passive Form auf *ομαι*, und zwar vom Präs. das Präs Pass. — *τύπτω, τύπτομαι·* und vom Fut. das Fut. Med. — *τύψω, τύψομαι.* Daß hierunter auch das Fut. 2. oder circumflexum auf *ῶ*, Med. *-οῦμαι.* mit begriffen ist, erhellet aus §. 101.

3) von jedem Tempus auf ον eine passive Form auf *όμην*, und zwar vom Impf. das Imperf. Pass — *ἔτυπτον, ἐτυπτόμην·* und vom Aor. 2. der Aor. 2. Med. — *ἔτυπον, ἐτυπόμην.*

4) vom Aor. 1. der Aor. 1. Med. bloß durch Anhängung der Silbe *μην* — *ἔτυψα, ἐτυψάμην.*

5) vom Perfekt jedesmal das **Plusquamperfekt**; und zwar in der **aktiven** Form durch Verwandlung von *α* in *ειν* — *τέτυφα*, *ἐτετύφειν*· und in der **passiven** durch Verwandl. von *μαι* in *μην* — *τέτυμμαι*, *ἐτετύμμην*. Wegen der übrigen Personen des Plusq. Pass. vgl. noch insbesondre §. 98.

6) von jeder der beiden Formen des Aor. Pass. das **Fut. Pass.** durch Verwandl. von *ην* in *ήσομαι* — *ἐτύφθην* und *ἐτύπην* — *τυφθήσομαι*, *τυπήσομαι*.

Alle übrigen Tempora erfodern besondre Regeln.

§. 95. Futurum Aktivi. (86)

1. Die Hauptform des griech. Futurs ist die Endung *σω*. Sie findet bei weitem bei den meisten Verben statt, und heißt daher Futurum 1. Z. B.

παύω Fut. *παύσω*.

2. Wenn der Karakter des Verbi ein Konsonant ist, so entstehn wieder die beim *σ* gewöhnlichen Veränderungen, z. B.

λέγω, *πλέκω*, *τεύχω* — F. *λέξω*, *πλέξω*, *τεύξω*.
θλίβω, *λείπω*, *γράφω* — F. *θλίψω*, *λείψω*, *γράψω*.
σπεύδω, *πείθω*, *πέρθω* — F. *σπεύσῶ*, *πείσω*, *πέρσω*.

3. Bei den Verben auf *πτ*, auf *σσ* oder *ττ*, und auf *ζ*, tritt (nach §. 92.) der einfache Karakter ein; folglich wird aus *πτ* — *ψ*, aus *σσ* oder *ττ* — *ξ*, und aus *ζ* — *σ*; z. B.

τύπτω (*ΤΥΠΩ*) — *τύψω*
ῥάπτω (*ΡΑΦΩ*) — *ῥάψω*
τάσσω (*ΤΑΓΩ*) — *τάξω*
φράζω (*ΦΡΑΔΩ*) — *φράσω*

und in den seltneren Fällen (s. ebend. mit den Anm.) aus *ζ* — *ξ*, und aus *σσ* *ττ* — *σ*; z. B.

κράζω (*ΚΡΑΓΩ*) — *κράξω*
πλάσσω (*ΠΛΑΘΩ*) — *πλάσω*.

4. Wenn der Karakter des Verbi ein **Vokal** ist, so

ist

ist die Silbe vor der Endung σω der Regel nach lang, seine Quantität mag im Präsens sein welche sie will; z. B.

δακρύω (ῡ) — δακρύσω (ῡ)
κωλύω (ῠ) — κωλύσω (ῡ)
τίω (ῐ) — τίσω (ῑ)

und aus ε und ο wird demzufolge η und ω; z. B.

φιλέω, δηλόω — φιλήσω, δηλώσω.

Ausnahmen s. Anm. 3.

5. Der Karakter α wird im Fut. in η verwandelt, außer wenn die Vokale ε, ι, oder ein ρ vorhergeht, in welchen Fällen das Fut. lang α hat *); z. B.

τιμάω, ἀπατάω — τιμήσω, ἀπατήσω
βοάω, ἐγγυάω — βοήσω; ἐγγυήσω
ἐάω, μειδιάω — ἐάσω, μειδιάσω (lang α)
δράω, φωράω — δράσω, φωράσω (lang α).

Ausnahmen s. Anm. 4.

6. Dagegen ist die vorletzte Silbe der Future auf άσω, ίσω, ύσω immer kurz, wenn sie von Verben auf ζω, oder σσ, ττ, herkommen; z. B. in φράσω, δικάσω, νομίσω, κλύσω, von φράζω, δικάζω, νομίζω, κλύζω· und in πλάσω, πτίσω von πλάσσω, πτίσσω.

Anm. 1. Wenn vor das σ des Futuri ein ν mit einem Zungenlaut tritt, so erfolgt die Veränderung nach §. 25, 4. z. B. σπένδω F. σπείσω.

Anm. 2. Die Dorier nehmen (im Futuro und Aor. 1.) in den meisten Verbis auf ζ und σσ, ττ, die gewöhnlich σ haben, ξ an, z. B. κομίξω, δικάξω, von κομίζω, δικάζω.

Anm. 3. Mehrere Verba, die einen kurzen Vokal zum Karakter haben, lassen denselben im Futur unverändert; z. B. γελάω lache, σπάω ziehe, Fut. ᾰσω, — αἰνέω lobe, καλέω rufe, ζέω siede, Fut. έσω, — ἀρόω ackere, F. όσω, — ἀνύω vollende, ἐρύω ziehe F. ῠσω. — Einige Verba schwan-

*) Vgl. die ähnlichen Regeln bei der Ersten Dekl. §. 34, 2. und bei dem Fem. des Adj. §. 59, 2.

schwanken zwischen beiden Formen, theils im Futur selbst, z. B. ποθέω (verlange) Fut. έσω und ήσω; theils in den Temporibus, die man (nach §. 93, 2.) davon ableitet; z. B. λύω (löse) Fut λύσω Perf. Pass λελύμαι. S. Anom. αἰνέω, αἱρέω, δέω, ποθέω· δύω, θύω, λύω.

Anm 4. Das Verbum ἀκροάομαι (höre) hat ἀκροᾱσομαι gegen die Analogie von βοάω, F. ήσω. Dagegen hat χράω, χράομαι — χρήσω ꝛc. gegen die Analogie von δράω, άσω.

Anm. 5. Folgende sechs:

χέω gieße, ῥέω fließe, νέω schwimme
πλέω schiffe, πνέω wehe, θέω renne

nehmen im Futur ευ an: χεύσω, ῥεύσομαι ꝛc. S. Anom. — Und folgende zwei:

καίω brenne, κλαίω weine,

deren ursprüngliche, den Attikern eigen gebliebene, Form κάω, κλάω mit langem α ist, nehmen αυ an: καύσω ꝛc. S. Anom.

Futurum Atticum.

Anm 6. Wenn vor der Endung σω ein kurzer Vokal steht, so wird zuweilen ionisch das σ ausgestoßen und von den Attikern beide Silben zusammengezogen und folglich zirkumflektirt. Z. B. von τελέω (vollende)

τελεσω τελεσεις ꝛc.
ion. τελέω τελεεις τελέει τελέομεν τελέετε τελέουσι
att. τελῶ τελεῖς τελεῖ τελοῦμεν τελεῖτε τελοῦσι.

Von βιβάζω (führe)

βιβάσω βιβάσεις ꝛc.
ion. (βιβάω βιβάεις ꝛc. ungebr.)
att. βιβῶ βιβᾶς βιβᾷ βιβῶμεν βιβᾶτε βιβῶσι

und so auch in den Modis und Partizipien u. im Medio. Vgl. unten das Praes. der Verba Contracta, welchem dieses Futur ganz gleich ist.

Anm 7. Ist der kurze Vokal ein ι, so können beide Vokale nicht zusammengezogen werden. In diesem Fall wird nach Ausstoßung des σ das ω zirkumflektirt und ganz wie ein Contractum aus έω flektirt, z. B. von κομίζω

κομισω κομισεις ꝛc.
att. κομιῶ κομιεῖς ιεῖ ιοῦμεν ιεῖτε ιοῦσι Med. κομιοῦμαι ꝛc.

welches

welches die den Attikern geläufigste Futurform dieser Verba ist.

Anm. 8. Wenn aber, um das Futur zu bilden, die Endung ἑω und das daraus entstandene ῶ, εῖς ꝛc., οῦμαι ꝛc. an den **Karakter des Verbi** angehängt wird, so heißt dies

Futurum Secundum,

welche Futurform die regelmäßige und gewöhnliche ist bei den Verbis, deren Karakter ist λ, μ, ν, ϱ, daher die genauern Regeln davon unten §. 101. vorgetragen werden. Was nach dieser Art von andern Verbis vorkommt, ist seltene Anomalie. (S. Anom. μάχομαι, ἵζομαι).

Anm. 9. Die Dorier endlich hängen die Endung ῶ ꝛc. οῦμεν, οῦμαι (genauer dorisch εῦμεν, εῦμαι) noch an das σ (ξ, ψ) des gewöhnlichen Fut. 1. (τυψῶ, τυψοῦμεν oder εῦμεν ꝛc.) und diese Form ist im Fut. Med. einiger Verba auch im attischen und gewöhnlichen Gebrauch, z. B. von πνίγω (ersticke) Fut. Med. πνιξοῦμαι.

Anm. 10. Eine ganz abweichende Form des Fut. auf ομαι s. in den Anom. πίνω und ἐσθίω.

§. 96. Aor. 1. und 2. Act. (87)

1. **Aoristus 1** heißt die Form des Aoristi auf α. Auch diese aber wird auf zweierlei Art gebildet, indem an den Karakter des Verbi theils σα, theils bloß α gehängt wird. In denselben Fällen, wo das Futur, der Regel nach, auf σω ausgeht (d. h. überall, außer in den Verbis λ, μ, ν, ϱ), hat der Aor. 1. — σα; wobei durchaus dieselben Veränderungen vorgehn, wie dort bei σω, z. B.

τύπτω, τύψω — ἔτυψα
κομίζω, κομίσω — ἐκόμισα
φιλέω, φιλήσω — ἐφίλησα
πνέω, πνεύσω — ἔπνευσα (§. 94. A. 5.).

— In den Verbis λ, μ, ν, ϱ hingegen, wo das Futur nicht auf σω, sondern auf ῶ ausgeht, geht auch der Aor. 1. nicht auf σα, sondern **bloß auf** α aus, wovon die besondern Regeln unten bei diesen Verbis §. 101.

Anm.

Anm. 1. Einige wenige Verba, die zu den Anomalen gehören, bilden, ohne Verba auf λ, μ, ν, ϱ zu sein, den Aor. 1. dennoch bloß auf α anstatt σα, z. B. χέω ἔχεα. — Von dem Aor. 1 auf κα einiger Verba auf μι (z. B. ἔδωκα) s. unten bei diesen Verbis.

2. **Aoristus 2** heißt die Form des Aoristi auf ον. Diese Endung wird unmittelbar an den Karakter des Verbi gehängt; wobei aber dreierlei zu beobachten:

1) der Aor. 2. wird durchaus von dem einfachen **Thema** und mit dem **reinen Karakter** des Verbi gebildet, wenn dasselbe (nach §. 92.) im Präsens eine vollere Form hat;
2) er macht die vorletzte Silbe des Präsens gewöhnlich **kurz**;
3) er verwandelt das ε in der Stammsilbe meistens in α.

3. Bloß durch diese Veränderungen unterscheidet sich der Aor. 2. der Form nach vom Imperfekt, und alle Verba, bei welchen keine derselben statt finden kann, (wie z. B. ἐρύω, γράφω u. d. gl.), oder wo bloß die Quantität des Vokals den Unterschied machen würde (wie in κλῑνω), formiren **gar keinen** Aor. 2. Act. *)

4. Außerdem findet er durchaus **nicht statt** bei allen abgeleiteten Verbis, die mit bestimmten Endungen wie άζω, ίζω, αίνω, ύνω, εύω, δω, άω, έω von andern Wörtern gebildet werden.

Anm. 2. Auch von den übrigen Verbis haben die meisten den Aor. 1. und nur die weit geringere Anzahl den Aor 2. obgleich man ihn in der Grammatik auch bei solchen Verbis annimt, die ihn wirklich nicht haben, um andre Formen besonders den Aor. 2. Pass. auf eine leichtere Art bilden zu lehren. **)

5) Dem-

*) Wohl aber einen Aor. 2. Pass. z. B. ἐγράφην, s. unten §. 100.

**) So sind namentlich die Anfänger zu warnen, daß in dem folgenden Abschnitt die Formen ἔτυπον, ἔκρυβον, ἔδραφον, ἤλλαγον, ἔκαον durchaus nicht, oder doch nur

5. Demnach werden also die oben (2) im Allgemeinen angegebnen Verwandlungen und Verkürzungen des Karakters und Vokals des Präsens in den Karakter und Vokal des Aor. 2. in den besonderen Fällen auf folgende Art vorgenommen.

Praes.		Aor. 2.			
λλ		λ	—	βάλλω	ἔβαλον
—	πτ	π	—	τύπτω	ἔτυπον
		β	—	κρύπτω	ἔκρυβον
		φ	—	ῥάπτω	ἔῤῥαφον
—	σσ, ττ	γ	—	ἁλλάσσω	ἤλλαγον
—	ζ	δ	—	φράζω	ἔφραδον
		γ	—	κράζω	ἔκραγον
—	αι	ᾰ	—	καίω	ἔκαον
—	η	ᾰ	—	λήθω	ἔλαθον
—	ει	ῐ	—	λείπω	ἔλιπον
		ε od. ᾰ in den Verben λ, μ, ν, ρ, von welchen unten besonders §. 101.			
—	ευ	ῠ	—	φεύγω	ἔφυγον
—	ε	ᾰ	—	τρέπω	ἔτραπον.

Anm. 3. Um nie in Gefahr zu kommen, ein Imperf. oder in den übrigen Modis das Präsens für einen Aorist zu halten, oder umgekehrt, hat man zu merken, daß das wirkliche Imperfekt eines Verbi sich immer genau nach dem gebräuchlichen Präsens desselben richtet, und folglich im Indikativ nur das wahrer Aorist sein kann, was sich vom gebräuchlichen Imperf. und in den übrigen Modis nur das, was sich vom gebräuchlichen Präsens der Form nach unterscheidet. Also kann z. B. ἔγραφον von γράφω nur Impf. und γράφῃς nur Conj. Praes. sein.

Anm. 4. In einigen Verben hat der Aor. 2. die Silbe vor der Endung lang, und begnügt sich mit dem Unterschiede der einfacheren Form oder des Umlautes α; z. B. εὗρον, ἔβλαστον (s. Anom. εὑρίσκω, βλαστάνω). — In einigen

nur an einzelen Stellen vorkommen (sondern an deren statt ἔτυψα, ἤλλαξα ꝛc.); und daß sie hier nur wegen des wirklich gebräuchlichen Aor. 2. Pass. stehn.

gen wenigen stellt eine Versetzung das gewöhnliche Verhältnis zwischen Präsens und Aor. 2. her, s. z. B. Anom. δέρκω ἔδρακον.

Anm. 5. Von dem Aor. 2. auf ην, ων, υν und von den synkopirten Aoristen s. unten bei den Verben auf μι, und §. 110. A. 5. 6.

§. 97. Perfektum 1 und 2. (88. a.)

1. Das Perfektum 1. hat zweierlei Endungen; deren Ausgänge jedoch (auf α, 2 perf. ας u. s. w.) einerlei sind.

a) Wenn der Karakter des Verbi β, π, φ oder γ, κ, χ ist, so wird (oder bleibt) dieser Karakter aspirirt, und α wird angehängt, z. B.

τρίβω, λέπω, γράφω — τέτριφα*), λέλεφα, γέγραφα,
λέγω, πλέκω, τεύχω — λέλεχα, πέπλεχα, τέτευχα.

Ist dieser Karakter des Verbi im Präs. verändert (§. 94), so ist er aus dem Fut. zu erkennen; und da dieselben Buchstaben, welche im Fut. ein ξ oder ψ bewirken, hier in χ oder φ übergehn, so darf man nur jene Doppelbuchstaben in diese Aspiratas verwandeln, z. B.

τάσσω (τάξω) — τέταχα
τύπτω (τύψω) — τέτυφα.

b) In allen übrigen Fällen ist die Endung des Perf. 1. — κα. Dies wird in den Verbis, die im Fut. σω haben, eben so, und mit denselben Veränderungen des Vokals und des Karakters, wie dort das σω, angehängt, z. B.

τίω	(τῑσω)	— τέτῑκα
φιλέω	(φιλήσω)	— πεφίληκα
τιμάω	(τιμήσω)	— τετίμηκα
ἐρυθριάω	(ἐρυθριασω)	— ἠρυθρίᾱκα
σπάω	(σπᾰ́σω)	— ἔσπᾰκα
πνέω	(πνεύσω)	— πέπνευκα

und

*) Mit langem ι, wie im Präsens.

und so auch mit Ausstoßung der Zungenbuchstaben

πείθω (πείσω) — πέπεικα
κομίζω (κομίσω) — κεκόμικα.

— Von den Verbis λ μ ν ρ s. §. 101.

2. Viele Verba haben das Perfektum 2. *) — Diese Form hängt dieselben Ausgänge an den Karakter des Verbi ohne alle Veränderung desselben, z. B.

λήθω λέληθα · σήπω σέσηπα · φεύγω πέφευγα.

3. Hiebei ist aber dreierlei zu beobachten:

a) Ist der Karakter im Präsens unrein §. 92.), so tritt, ganz wie im Aor. 2., der reine Karakter ein, z. B.

πλήσσω (ΠΛΗΓΩ) — πέπληγα
φρίσσω (ΦΡΙΚΩ) — πέφρικα
ὄζω (ΟΔΩ) — ὄδωδα.

b) Im Ganzen liebt diese Form einen langen Vokal in der vorletzten Silbe, auch wenn der Aor. 2. ihn verkürzt. Daher nimt φεύγω (ἔφυγον) den Diphthong des Präsens an. Das α hingegen wird zu diesem Zweck, es mag im Präsens schon rein vorhanden sein, oder aus η oder αι des Präsens in den andern Temporibus verkürzt sein, gewöhnlich in η verwandelt, z. B.

θάλλω (fut. θᾰλῶ) — τέθηλα
λήθω (a. 2. ἔλᾰθον) — λέληθα
δαίω (a. 2. ἔδᾰον) — δέδηα **);

zuweilen auch bloß lang gemacht, z. B.

κράζω (ἔκρᾰγον) — κέκρᾱγα;

c) Dies Perfekt liebt aber auch vorzüglich den Vokal o, und dieser allein bleibt daher nicht nur unverändert in

κόπτω

*) In ältern Grammatiken und Schriften heißt diese Form Perfectum Medii; s. die größere Gramm. §. 81, 6 — 8.

**) Die Schreibart δέδηα — und so auch πέφηνα, σέσηρα ꝛc. — ist unkorrekt.

κόπτω (*ΚΟΠΩ*) — *κέκοπα*

sondern es wird auch das ε des Stammes in ο verwandelt, z. B.

φέρβω — *πέφορβα*
ΤΕΚΩ — *τέτοκα* (ſ. Anom. *τίκτω*).

Auf den Diphth. *ει* des Präſentis hat dies zweierlei Wirkung, je nachdem er ε oder ι zum Grundlaut hat, was in den Temporibus zu erkennen iſt, die den Vokal verkürzen (Fut. 2. u. Aor. 2.). Iſt der Stammlaut ε (was aber nur bei den Verbis *λ μ ν ρ* eintrifft) ſo wird *ει* in ο verwandelt, iſt aber der Stammlaut ι, ſo geht *ει* in *οι* über; z. B.

σπείρω (f. *σπερῶ*) — *ἔσπορα*
λείπω (a. 2. *ἔλιπον*) — *λέλοιπα*.

4. Uebrigens findet beim Perf. 2. dieſelbe Bemerkung ſtatt, wie oben §. 96, 4. beim Aor. 2., daß es nehmlich durchaus nur von Primitiven vorkommt; und daß auch von dieſen die Mehrzahl, ſo wie die abgeleiteten Verba alle, das Perf. 1. haben.

Anmerkungen.

1. Einige Perfekta 1. verwandeln gleichfalls ε in ο. Solche ſind *πέμπω* (ſchicke) *πέπομφα*, *κλέπτω* (ſtehle) *κέκλοφα*, *τρέπω* (wende) *τέτροφα*: (ſ. auch *λέγω*, *συνείλοχα* unter den Anom.). Eben dahin gehört alſo auch die Verwandlung von *ει* in *οι* in *δέδοικα* vom Anom. *ΔΕΙΩ*.

2. Daß nach der att. Redupl. eine Verkürzung des Vokals ſtatt findet in *ἀκούω ἀκήκοα*, *ἀλείφω ἀλήλῖφα*, *ΕΛΕΥΘΩ ἐλήλῦθα* iſt ſchon §. 84. A. 1. bemerkt.

3. Von einigen verkürzten Perfektformen, z. B. *βέβαα* für *βέβηκα*, *βέβαμεν* für *βεβήκαμεν* u. d. gl. ſ. unt. §. 110.

§. 98. Perfektum Paſſivi. (88. b.)

1. Das Perfektum Paſſ hängt die Endungen *μαι*, *σαι*, *ται* ꝛc. — und eben ſo im Plusq. *μην*, *σο*, *το* ꝛc. — nicht, wie in den übrigen paſſiven Formen vermittelſt des Bindevokals (ſ. §. 87. A. 1. *ομαι*, *εται* ꝛc.), ſondern unmittelbar

mittelbar an den Karakter des Verbi, so wie dieser vor der Endung α oder κα des regelm. Perf. 1. steht, nach welchem man das Perfektum Pass. der Gleichförmigkeit wegen immer bildet.

Anm. 1. Wenn daher bei einem Verbum kein Perfekt 1. gebräuchlich ist, so wird es für die Grammatik supponirt, z. B. bei λείπω (λέλοιπα) das Perf. 1. λέλειφα, und das Perf. Pass. (λελειμμαι) davon gebildet.

2. Hat nun I. das Perf. 1. φ oder χ, so werden diese Buchstaben vor μ, σ, τ nach den allgemeinen Regeln (§. 20. 22. 23.) verändert; also z. B. aus τέτυφα und πέπλεχα wird

τέτυ-μμαι, τέτυ-ψαι, τέτυ-πται für
-φμαι, φσαι, φται
πέπλε-γμαι, πέπλε-ξαι, πέπλε-κται für
-χμαι, χσαι, χται,

Um ferner die Zusammenkunft dreier Konsonanten zu vermeiden (§. 19, 2.), muß, in der weiteren Flexion dieses Perfekts und des Plusq., von den Endungen σθε, σθαι, σθω ꝛc. das σ weichen, z. B.

2 p. pl. τέτυ-φθε für -φσθε oder ψθε
Inf. πεπλέχθαι für -χσθαι oder ξθαι.

statt der auf νται, ντο ausgehenden 3 pers. pl. aber wird gewöhnlich eine Umschreibung mit dem Verbo εἶναι, sein, gebraucht (s. das Paradigma).

Anm. 2. Die Jonier haben jedoch diese Umschreibung nicht nöthig, da sie statt -νται, ντο setzen können ατται, ατο. S. unt. Anm. III, 5. zu τύπτω.

3. Hat aber II. das Perf. 1. κα, so wird diese Endung bloß in μαι ꝛc. verwandelt, und zwar

a) wenn der Karakter des Verbi ein Vokal ist, gewöhnlich ohne weitere Veränderung, z. B.

πεφίληκα — πεφίλημαι, σαι, ται ꝛc.
(νέω, νεύσω, νένευκα — νένευμαι, σαι, ται ꝛc.

b) wenn aber vor κα (oder vielmehr schon vor der Endung σω des Fut.) ein Zungenbuchstab ausgefallen

fallen ist, so tritt statt dessen ein σ vor die Endungen des Perf. Pass. z. B.

πείθω (πέπεικα) — πέπεισμαι
3 Pers. πέπεισται u. s. w.
ᾄδω (ᾄσω, ᾆκα) — ᾆσμαι, ᾆσται ꝛc.
φράζω (πέφρακα) — πέφρασμαι, σται ꝛc.

Vor einem andern σ, und vor ντ, fällt jedoch dies σ wieder weg, z. B. 2 sing. πέπει-σαι, 2 pl. πέπει-σθε, 3 pl. πέπει-νται.

c) Von den Verbis λ μ ν ρ s. §. 101.

Anm. 3. Der Umlaut ο von ε geht nicht ins Perf. Pass. über, z. B. κλέπτω (κέκλοφα) κέκλεμμαι. Aber folgende drei Verba: τρέπω (wende), τρέφω (nähre), στρέφω (drehe) verwandeln im Perf. Pass. ihr ε gewöhnlich in α, also τέτραμμαι, τέτραψαι u. s. w., τέθραμμαι (von τρέφω, eigentlich ΘΡΕΦΩ, §. 18.), ἔστραμμαι.

Anm. 4. Einige Verba verwandeln den Diphthong ευ (den sie entweder im Präsens schon haben, oder im Futur erst annehmen) im Perf. Pass. in υ, z. B. τεύχω (τέτευχα) τέτυγμαι. So auch φεύγω: und πνέω (πνεύσω, πέπνευκα) πέπνυμαι. In χέω (χεύσω) geschieht dies schon im Perf. Akt. κέχυκα, κέχυμαι. — Von der sich ändernden Quantität einiger auf έω und ύω s. §. 95. Anm. 3.

Anm 5. Das σ nehmen auch mehrere Verba an, die keinen Zungenbuchstaben, sondern einen Vokal zum Karakter haben (verba pura; s. §. 27, 1.) z. B.

ἀκούω ἤκουσμαι· κελεύω κεκέλευσμαι·

besonders mehrere von denen, die den kurzen Vokal nicht verändern, z. B. τελέω (τελεσω) τετέλεσμαι.

Anm. 6. Wenn γγ vor μ zu stehn kommen müßte, so fällt ein γ weg, z. B. ἐλέγχω perf. ἐλήλεγχα pass. ἐλήλεγμαι· σφίγγω — ἔσφιγμαι; die übrigen Endungen bleiben in der Regel: ἐλήλεγξαι, γκται ꝛc., ἔσφιγξαι u. s. w.

Anm. 7. Eben so, wenn das Perf. Pass. μμ haben muß, und es tritt noch ein μ aus der Wurzel hinzu, so fällt eines natürlicherweise aus, z. B. κάμπτω — κέκαμμαι, κέκαμψαι u. s. w.

Anm. 8. Der Konjunktiv und der Optativ können nur dann gebildet werden, wenn ein Vokal vor der Endung

dung ist, der mit der Endung des Konjunktivs verwandt ist, oder mit dem karakteristischen ι des Opt. sich verbinden läßt, z. B.

κτάομαι, κέκτημαι
Conj. κέκτωμαι, ῃ, ηται u. s. w.
Opt. κεκτήμην, κέκτῃο, κέκτῃτο u. s. w.
περάω, πεπέραμαι Opt. πεπεραίμην ꝛc.

Auch wenn der Vokal ein ι oder υ ist, so können (da υ ein verwandter Laut ist) durch Verschlingung des hinzutretenden ι Optativformen gebildet werden, nur daß der Vokal dann lang sein muß; z. B. λύω, λελῦμαι (§. 95. A. 3.) — 3 Opt. λέλῦτο. Doch ist der Gebrauch aller dieser Formen nur auf äußerst wenig Fälle beschränkt. Gewöhnlich werden diese Modi ebenfalls durch Umschreibung mit εἶναι ersetzt: s. das Paradigma.

§. 99. Futurum 3. (88. c.)

Das Futurum 3 oder Paullopostfuturum des Passivs kommt seiner Bedeutung (s. Syntax) und Form nach vom Perf. Pass., dessen Augment es behält, und die Endung σομαι an die Stelle der Endung des Perf. treten läßt; daher man nur die 2. Person des Perf. auf σαι (ψαι, ξαι) vergleichen, und αι in ομαι verwandeln darf, z. B.

τέτυμμαι (τέτυψαι) — τετύψομαι
τέτραμμαι (τέτραψαι) — τετράψομαι
πεφίλημαι (πεφίλησαι) — πεφιλήσομαι
πέπεισμαι (πέπεισαι) — πεπείσομαι.

Anm. 1. In den Fällen, wo der Vokal des Fut. 1. im Perf. Pass. verkürzt ist, nimt das Fut. 3. wieder den langen an: λελῦσομαι (s. §. 95. Anm. 3.).

Anm. 2. Die Verba, welche das Augm. temp. annehmen, und die Verba λ μ ν ρ haben kein Fut. 3.

§. 100. Aoristus 1 und 2 Pass. (89)

1. Alle Verba bilden den Aorist des Passivs entweder auf θην oder bloß auf ην, viele auch auf beide Arten

Arten zugleich; jene heißt Aoristus 1., diese Aoristus 2. (S. §. 89, 3.).

2. Der Aor. 1 Pass. hängt ϑην an den Karakter des Verbi, z. B.

παιδεύω — ἐπαιδεύϑην
στέφω — ἐστέφϑην

wobei es sich (aus §. 20.) versteht, daß der Karakter des Verbi, wenn es eine tenuis oder media ist, in eine Aspirata verwandelt wird; z. B.

λείπω, ἀμείβω — ἐλείφϑην, ἠμείφϑην
λέγω, πλέκω — ἐλέχϑην, ἐπλέχϑην
τύπτω (ΤΥΠΩ) — ἐτύφϑην
τάσσω (ΤΑΓΩ) — ἐτάχϑην.

3. In Absicht der übrigen Veränderungen des Wortstamms, die in der Reihe des Fut. 1. (s. §. 93, 2.) eintreten, richtet sich der Aor. 1. Pass. hauptsächlich nach dem Perf. Pass; indem er in denselben Fällen ein σ annimt, z. B.

πείϑω (πέπεισμαι) — ἐπείσϑην
νομίζω (νενόμισμαι) — ἐνομίσϑην
τελέω (τετέλεσμαι) — ἐτελέσϑην.

uud auch in den meisten Fällen den Stammvokal so verändert, wie das Perf. Pass.; z. B.

φιλέω (πεφίλημαι) — ἐφιλήϑην
τιμάω (τετίμημαι) — ἐτιμήϑην
τεύχω (τέτυγμαι) — ἐτύχϑην.

4. Der Aor. 2. Pass. hängt ην an den unveränderten Karakter des Verbi, und befolgt dabei alle oben beim Aor. 2. Akt. gegebne Regeln, daher man nur jenen, er mag im Gebrauch sein oder nicht, formiren, und ον in ην verwandeln darf, z. B.

λείπω, ἔλιπον — ἐλίπην
πλέκω (ἔπλακον) — ἐπλάκην.

Anmerkungen.

1. Einige wenige Verba, die einen Vokal zum Karakter haben, nehmen das σ im Aor. 1. Pass. an, ohne es im Perf. Pass. zu haben, z. B. παίω, πέπαυμαι — ἐπαύσϑην.

σθην· μνάομαι, μέμνημαι — ἐμνήσθην. Von der entgegengesetzten Ausnahme σώζω, σέσωσμαι — ἐσώθην s. Anom.

2. Diejenigen, welche, ohne Verba auf λ μ ν ρ zu sein, im Perf. Pass. ihr ε in α verändern (§. 98. A. 3.), behalten hier ihr ε: στρέφω (ἔστραμμαι) — ἐστρέφθην· τρέπω, ἐτρέφθην· τρέφω, ἐθρέφθην.

3. Weil im Passiv keine solche Verwechslung zwischen dem Aor. 2 und dem Imperfekt möglich ist, wie im Aktiv, so bilden auch solche Verba einen Aor. 2 im Passiv, bei welchen er, nach §. 96, 3., im Aktiv gar nicht gebildet werden kann. Man kann in diesem Falle ihn nach dem Imperf. Akt., eben so wie sonst nach dem Aor. 2 Akt., bilden; nur bleibt die Regel, daß der lange Vokal im Aor. 2 kurz wird. Z. B.

γράφω (Imperf. ἔγραφον) — ἐγράφην
τρίβω (Imperf. ἔτρῑβον) — ἐτρίβην (kurz ι).

4. Aus eben dieser Ursach bilden auch einige Verba, deren Stammvokal ε ist, einen Aor. 2 Pass. ohne das ε in α zu verwandeln; z. B. φλέγω — ἐφλέγην.

§. 101. Verba auf λ, μ, ν, ρ. (90)

1. Die Verba, deren Karakter einer der Buchstaben λ, μ, ν, ρ ist, weichen in der Bildung ihrer Temporum so vielfach von den übrigen Verbis ab, daß es nothwendig ist, alles dies hier vereint zu übersehen.

2. Alle hieher gehörige Verba haben das eigentliche Fut 1., das heißt das Fut. auf σω, gewöhnlich gar nicht, sondern immer das Futurum 2 (§. 95. A. 8.). Die Endung dieses Futurs ist ionisch έω, έεις ꝛc. Med. έομαι ꝛc., welche aber in der gewöhnlichen Sprache immer zusammengezogen wird, z. B.

νέμω — F. νεμέω gew. νεμῶ
μένω — F. μενέω gew. μενῶ

wovon die weitere Flexion (νεμῶ, εῖς, εῖ, οῦμεν, εῖτε, οῦσι ꝛc. Med. οῦμαι, ῆ, εῖται ꝛc. s. auf dem Paradigma) mit dem Präsens der Verba Contracta zu vergleichen ist.

3. Die Silbe vor der Endung wird, wenn sie im Präsens lang ist, in diesem Fut. ohne Ausnahme kurz gemacht, z. B.

ψάλλω, ξέλλω — F. ψαλῶ, ξελῶ
κρίνω, ἀμύνω — F. κρῐνῶ, ἀμῦνῶ.

Der Diphthong αι wird zu dem Ende in kurz α, und ει in ε verwandelt, z. B.

αἴρω, κτείνω — F. ἀρῶ, κτενῶ.

4. Den Aoristus 1. formiren diese Verba gleichfalls ohne σ, bloß auf α. Sie behalten dabei den Karakter bei, wie er im Fut. ist, machen aber die Silbe vor der Endung wieder lang; jedoch unabhängig vom Präsens, indem sie entweder den Vokal des Futurs bloß verlängern, z. B.

τίλλω (τῐλῶ) — ἔτῑλα
κρίνω (κρῐνῶ — ἔκρῑνα
ἀμύνω (ἀμῦνῶ) — ἤμυνα

oder das ε des Futurs in ει, — und α gewöhnlich in η verwandeln, z. B.

μένω, ξέλλω, τείνω,
(μενῶ, ξελῶ, τενῶ) — ἔμεινα, ἔξειλα, ἔτεινα
ψάλλω, φαίνω,
(ψαλῶ, φανῶ) — ἔψηλα, ἔφηνα.

Mehrere Verba, die im Präsens αι haben, nehmen indessen im Aor. 1 lang α an, z. B.

περαίνω (περανῶ) ἐπέρανα *Inf.* περᾶναι.

Anm. 1. Die mit α anfangenden Verba αἴρω und ἅλλομαι haben α, das nur im Indik. vermöge des Augments in η übergeht: ἦρα — ἄραι, ἄρας· ἠλάμην — ἀλάμενος. *)

5. Der Aoristus 2 aber behält den Vokal ganz wie er im Futur ist, z. B.

βάλλω (βαλῶ) — ἔβαλον, pass. ἐβάλην
φαίνω (φανῶ) — a. 2 pass. ἐφάνην
κλίνω (κλῐνῶ) — a. 2. pass. ἐκλίνην (kurz ῐ)

aus-

*) Unkorrekt sind die Schreibarten mit dem ι subscr. ἤρα, ἆραι, ἔφηνα ꝛc., und die mit dem Akutus auf den Infinitiven περάναι u. d. gl.

ausgenommen, daß er das ε des Fut. in zweisilbigen Verben in α verwandelt (vergl. §. 96.), z. B.

κτείνω (κτενῶ) — ἔκτανον
ϛέλλω (ϛελῶ) — a. 2. pass. ἐϛάλην.

Die mehrsilbigen behalten das ε: ὀφείλω — ὤφελον.

6. Das Perf. 2 wird, wo es gebräuchlich ist, ganz nach den oben §. 97, 2. 3. gegebenen Regeln formirt; also

θάλλω — τέθηλα, φαίνω — πέφηνα
ΔΡΕΜΩ — δέδρομα.

da denn ει, weil es, wie aus dem Futur erhellet, bei den hieher gehörigen Verben nicht aus dem Wurzellaut ι, sondern aus ε, entstanden ist, auch nicht in οι, sondern bloß in ο verwandelt wird, z. B.

σπείρω (σπερῶ) — ἔσπορα.

7. Das Perf. 1, das Perf. Pass. und der Aor. 1 Pass. gehn nach den allgemeinen Regeln, indem sie die Endungen κα, μαι ꝛc., θην, an den Karakter, mit Beibehaltung der Veränderungen des Futuri, hängen, z. B.

σφάλλω (σφαλῶ) — ἔσφαλκα, ἔσφαλμαι
φαίνω (φανῶ) — πέφαγκα, ἐφάνθην
αἴρω (ἀρῶ) — ἦρκα, ἦρμαι, ἤρθην Inf. ἀρθῆναι.

Auch stößt das Perf. Pass. (wie §. 98, 2.) das σ der Endungen σθαι, σθε ꝛc. aus, z. B.

ἔσφαλμαι 2 pl. ἔσφαλθε
φύρω, πέφυρμαι Inf. πεφύρθαι.

8. Hiebei sind jedoch folgende zwei Abweichungen zu merken:

1) Wenn das Futur ein ε hat, so verwandeln es die zweisilbigen auch in diesen Temporibus in α, z. B.

ϛέλλω (ϛελῶ) — ἔϛαλκα, ἔϛαλμαι, ἐϛάλθην (a. 2. p. ἐϛάλην)
πείρω (περῶ) — πέπαρκα, πέπαρμαι (a. 2. p. ἐπάρην).

2. Folgende Verba auf *ινω, ειρω, ύνω*:

κρίνω, κλίνω, τείνω, κτείνω, πλύνω

werfen in diesen Temporibus das *ν* weg, und nehmen den kurzen Vokal des Fut. an, doch so, daß die auf *είνω* ihn, das *ε*, auch hier in *α* verwandeln:

κρίνω (*κρῐνῶ*) — *κέκρῐκα, κέκρῐμαι, ἐκρῐθην*
τείνω (*τενῶ*) — *τέτᾰκα, τέτᾰμαι, ἐτᾰθην*
πλύνω (*πλῡνῶ*) — *πέπλῡκα, πέπλῡμαι, ἐπλῡθην.*

Anm. 2. Daß die mehrsilbigen das *ε* in der vorletzten Silbe unverändert behalten (z. B. *ἀγγέλλω — ἤγγελκα, ἠγγέλθην*) liegt in der Regel. Aber auch die zweisilbigen, die mit dem *ε* anfangen, behalten es im Perf. Pass. z. B. *ἔῤῥω, ἔῤῥμαι.*

Anm. 3. Die Verba, welche das *ν* behalten, machen im Perf. Pass. Schwierigkeit; sie behalten indessen das *ν* unverändert

a) in der 2 Sing., wo es also sogar vor *σ* bleibt, z. B. *φαίνω — πέφανσαι*·

b) in den mit *σϑ* anfangenden Endungen; in diesen weicht aber dem *ν* (nach Text 7.) das *σ*, z. B. Inf. *πεφάνϑαι*·

c) in der 3 Sing. z. B. *πέφανται*, er ist erschienen.

Auf diese letztere Art findet man aber auch die *3 Plur.* gebildet (z. B. *κέκρανται* von *κραίνω*), wo also ein *ν* ausgefallen ist (vgl. die folg. Anm.). Diese Form ist jedoch, eben der Verwechslung wegen, äußerst selten, und man zog die Umschreibung mit *εἰσί* vor.

Anm. 4. Vor den mit *μ* anfangenden Endungen finden in Absicht des *ν* dreierlei Fälle statt:

a) das *ν* geht in *μ* über, z. B. *ᾔσχυμμαι* von *αἰσχύνω*·

b) das *ν* wird abgeworfen, mit lang bleibendem Vokal, z. B. *τετράχυμαι* von *τραχύνω*·

c) am gewöhnlichsten wird statt *ν* ein *σ* angenommen, z. B. *φαίνω* (*φανῶ*) — *πέφασμαι*· *μολύνω — μεμόλυσμαι.*

Anm. 5. Die ältere und die äolische Sprache bildeten das Futur und den Aor. 1. auch von diesen Verben

mit

mit dem σ, z. B. κείρω ἔκερσα, τείρω τέρσω, welche Form bei einigen Verben die gewöhnlichste ist, z. B. φύρω (knete) φύρσω.

§. 102. Verbalia auf τός und τέος. (92)

1. Mit der Bildung der Temporum muß man sogleich verbinden die der beiden Adjectiva Verbalia auf τός und τέος, welche in Bedeutung und Gebrauch den Partizipien sehr nahe kommen. (S. Anm.)

2. Beide Endungen haben immer den Ton, und werden dem Karakter des Verbi unmittelbar angehängt, der sich daher nach den allgemeinen Regeln verändern muß; und zugleich ändert sich auch in mehreren Fällen der Vokal. Diese Aenderungen kommen in allen Stücken mit denen des Aor. 1. Pass. überein, nur daß, wie sich von selbst versteht, wo der Aorist φθ, χθ hat, diese Formen πτ, κτ annehmen. Man kann daher überall auch die 3 perf. pass. vergleichen, welche ebenfalls ein τ hat, aber in Absicht der Hauptsilbe in mehreren Verben vom Aor. 1. und von diesen Verbalen abweicht.

3. Es wird also aus

πλέκω	(πέπλεκται)	ἐπλέχθην	—	πλεκτός, πλεκτέος
λέγω	(λέλεκται)	ἐλέχθην	—	λεκτός
γράφω	(γέγραπται)	ἐγράφθην	—	γραπτός
στρέφω	(ἔστραπται)	ἐστρέφθην	—	στρεπτός
φωράω	(πεφώραται)	ἐφωράθην	—	φωρατέος
φιλέω	(πεφίληται)	ἐφιλήθην	—	φιλητέος
αἱρέω	(ἥρηται)	ἡρέθην	—	αἱρετός
παύω	(πέπαυται)	ἐπαύσθην	—	παυστέος
στέλλω	(ἔσταλται)	ἐστάλθην	—	σταλτέος
τείνω	(τέτατται)	ἐτάθην	—	τατέος
χέω	(κέχυται)	ἐχύθην	—	χυτός
πνέω	(πέπνυται)	ἐπνεύσθην	—	πνευστός.

Anm. Das Verbale auf τός entspricht der Form nach dem lat. Partizip auf tus, und hat eigentlich auch denselben Sinn, z. B. πλεκτός geflochten, στρεπτός gedreht.

Allein

Allein am gewöhnlichsten hat es den Begriff der Möglichkeit, wie die lateinischen Adjektive auf ilis, deutsch — bar, z. B. στρεπτός versatilis, **wandelbar**, ὁρατός visibilis, **sichtbar**, ἀκουστός **hörbar**. — Das Verbale auf τέος hingegen hat den Begriff der **Nothwendigkeit**, und entspricht dem lat. Partizip auf dus (der, die, das soll oder **muß — werden**) z. B. φιλητέος **einer den man lieben muß.** Genaueres lehrt die Syntax.

§. 103. Verbum Barytonon. (93)

1. Alles obige, so wie das genauere der Personal- und Modal-Konjugazion, fassen wir nunmehr zusammen in zwei Beispielen eines gewöhnlichen Verbi Barytoni, wovon das zweite aus der Klasse derer auf λ μ ν ρ ist.

2. Verbum Barytonon heißt man nehmlich (nach §. 10, 2.) das Verbum in seiner natürlichen Gestalt, da in dieser die Endung des Praesentis immer **unbetont** ist; im Gegensatz derjenigen Verba, welche beide letzte Silben **zusammenziehen**, und daher **zirkumflektirt** werden (Verba contracta oder perispomena), von welchen unten insbesondre gehandelt wird.

Vorerinnerungen.

1. Der Anfänger muß wohl merken, daß das Verbum τύπτω hier bloß als **Paradigma** erscheint, d. h. als ein Beispiel, an welchem man, zur besseren Uebersicht, alles das zeigt, was bei den verschiedenen Verbis dieser Art vorkommt, obgleich nicht nur bei τύπτω, sondern überhaupt bei keinem Verbo, alles das wirklich zugleich gebräuchlich ist, was hier zugleich vorgebildet wird. S. §. 104. *).

2. Sonst führte man auch das

Fut. 2 Akt. und Med.

auf

*) Was namentlich von τύπτω in wirklichem Gebrauch ist, s. unten im Verzeichnis der Anomalen, zu welchen auch τύπτω wegen einer andern, hier nicht aufgeführten, Formazion des Futuri τυπτήσω gehört.

auf dem Paradigma τύπτω mit auf. Da aber diese Form der ganzen Klasse von Verben, wozu τύπτω gehört, nehmlich denen, die nicht auf λ μ ν ϱ ausgehn, also bei weitem der größesten fremd ist (§. 95. Anm. 8.), so lassen wir es hier weg, und stellen dafür unten, in dem Paradigma derer auf λ μ ν ϱ — ἀγγέλλω — dies Futurum ganz durchflektirt auf.

3. Um die ganze Konjugazion in einem Ueberblick zu haben, folgt hier zunächst eine Tafel, welche die Erste Person aller flexibeln Modorum, die Zweite Person des Imperativs, den Infinitiv, und das Maskulinum des Partizips, durch alle Tempora Akt. Pass. und Med. enthält. Unmittelbar darauf folgt dasselbe Verbum noch einmal, ganz durchflektirt.

ACTI-

ACTI

	Indicativus.	*Conjunctivus.*
Praesens	τύπτω	τύπτω
Imperfectum	ἔτυπτον	
Perfectum 1.	τέτυφα	τετύφω
Plusquamp. 1.	ἐτετύφειν	
Perfectum 2.	τέτυπα	τετύπω
Plusquamp. 2.	ἐτετύπειν	
Futurum 1.	τύψω	—
Aoriſtus 1.	ἔτυψα	τύψω
Futurum 2.	(S. im Paradigma ἀγγέλλω.)	
Aoriſtus 2.	ἔτυπον	τύπω

PASSI

Praesens	τύπτομαι	τύπτωμαι
Imperfectum	ἐτυπτόμην	
Perfectum	τέτυμμαι	τετυμμένος ὦ *)
Plusquamp.	ἐτετύμμην	
Futurum 1.	τυφθήσομαι	—
Aoriſtus 1.	ἐτύφθην	τυφθῶ
Futurum 2.	τυπήσομαι	—
Aoriſtus 2.	ἐτύπην	τυπῶ
Futurum 3.	τετύψομαι	—

MED

Praesens u. Imperf., Perf. u. Plusq. ſ. im Paſſiv.

Futurum 1.	τύψομαι	—
Aoriſtus 1.	ἐτυψάμην	τύψωμαι
Futurum 2.	(S. im Paradigma ἀγγέλλω.)	
Aoriſtus 2.	ἐτυπόμην	τύπωμαι

*) Wie dieſer Konj. und Opt. in einigen wenigen an-

V U M

Optativus	*Imperat.*	*Infinit.*	*Particip.*
τύπτοιμι	τύπτε	τύπτειν	τύπτων
τετύφοιμι	τέτυφε	τετυφέναι	τετυφώς
τετύποιμι	τέτυπε	τετυπέναι	τετυπώς
τύψοιμι	—	τύψειν	τύψων
τύψαιμι	τύψον	τύψαι	τύψας
τύποιμι	τύπε	τυπεῖν	τυπών

V U M

τυπτοίμην	τύπτου	τύπτεσθαι	τυπτόμενος
τετυμμένος εἴην *)	τέτυψο	τετύφθαι	τετυμμένος
τυφθησοίμην	—	τυφθήσεσθαι	τυφθησόμενος
τυφθείην	τύφθητι	τυφθῆναι	τυφθείς
τυπησοίμην	—	τυπήσεσθαι	τυπησόμενος
τυπείην	τύπηθι	τυπῆναι	τυπείς
τετυψοίμην	—	τετύψεσθαι	τετυψόμενος

I U M

τυψοίμην	—	τύψεσθαι	τυψόμενος
τυψαίμην	τύψαι	τύψασθαι	τυψάμενος
τυποίμην	τυποῦ	τυπέσθαι	τυπόμενος

dern Verbis lauten, s. §. 98. A. 8.

ACTÍ-

		Indicativus.	*Conjunct.*	*Opt.*
Prae-	S.	τύπτω ich ſchlage	τύπτω ich ſchlage	τύπτοιμι ich ſchlüge
ſens.		τύπτεις du ſchlägſt	τύπτῃς	τύπτοις
		τύπτει er, ſie, es ſchlägt	τύπτῃ	τύπτοι
	D.	—	—	—
		τύπτετον ihr beide) ſchlaget	τύπτητον	τύπτοιτον
		τύπτετον (ſie beide) ſchlagen	τύπτητον	τυπτοίτην
	P.	τύπτομεν wir ſchlagen	τύπτωμεν	τύπτοιμεν
		τύπτετε ihr ſchlaget	τύπτητε	τύπτοιτε
		τύπτουσι (ν) ſie ſchlagen	τύπτωσι(ν)	τύπτοιεν

Im-	S.	ἔτυπτον	D. —	P. ἐτύπτομεν	} ich ſchlug, du
per-		ἔτυπτες	ἐτύπτετον	ἐτύπτετε	
fect.		ἔτυπτε (ν)	ἐτυπτέτην	ἔτυπτον	

Per-	S	τέτυφα ich habe geſchlagen	τετύφω	τετύφοιμι
fect.		τέτυφας u. ſ. w.	wie das	wie das
1.		τέτυφε (ν)	Praeſ.	Praeſ.
	D.	—		
		τετύφατον		
		τετύφατον		
	P.	τετύφαμεν		
		τετύφατε		
		τετύφᾶσι (ν)		

Plusq.	S	ἐτετύφειν	D. —	P. ἐτετύφειμεν
1.		ἐτετύφεις	ἐτετύφειτον	ἐτετύφειτε
		ἐτετύφει	ἐτετυφείτην	ἐτετύφεισαν od. εσαν

} ich

Perf. 2 τέτυπα durch alle Modos wie das Perf. 1.
Plusq. 2 ἐτετύπειν wie das Plusq. 1.

Fut. 1.	S.	τύψω ich werde ſchlagen	Conj. fehlt.	τύψοιμι
		wie das Praeſ.		wie d. Praeſ.

Aor. 1.	S	ἔτυψα ich ſchlug oder habe	τύψω	τύψαιμι
		geſchlagen u. ſ. w.	wie das	
		ἔτυψας	Praeſ.	τύψαις oder τύψειας *)
		ἔτυψε (ν)		τύψαι oder τύψειε (ν) *)
	D.	—		—
		ἐτύψατον		τύψαιτον
		ἐτυψάτην		τυψαίτην
	P.	ἐτύψαμεν		τύψαιμεν
		ἐτύψατε		τύψαιτε
		ἔτυψαν		τύψαιεν oder τύψειαν *)

Aor. 2.	ἔτυπον	τύπω	τύποιμι
	wie das Imperf.	wie das	Praeſ.

*) S. unt. Anm. III, 3.

Imperativus.	*Infinit.*	*Partioip.*
τύπτε ſchlage τυπτέτω er, ſie, es ſchlage τύπτετον ſchlaget (beide) τυπτέτων (ſie beide) mögen oder müſſen ſchlagen τύπτετε ſchlaget τυπτέτωσαν od. τυπτόντων ſie mögen oder müſſen ſchlagen	τύπτειν ſchlagen	τύπτων τύπτουσα τύπτον ſchlagend G. τύπτοντος

ſchlugeſt, u. ſ. w.

τέτυφε wie das Praeſ.	τετυφέναι	τετυφώς τετυφυῖα τετυφός Gen. τετυφότος

hatte geſchlagen u. ſ. w.

Imperat. fehlt.	τύψειν	τύψων wie d. Praeſ.
τύψον ſchlage τυψάτω τύψατον τυψάτων τύψατε τυψάτωσαν od. τυψάντων	τύψαι	τύψᾱς τύψᾱσα τύψαν Gen. τύψαντος

τύπε wie das Praeſ.	τυπεῖν	τυπών, οῦσα, όν G. όντος

		Indicativus	Conjunct.	Optat. (geschlagen)
Prae-	S.	τύπτομαι	τύπτωμαι	τυπτοίμην
sens		τύπτῃ od. ει *)	τύπτῃ	τύπτοιο
		τύπτεται	τύπτηται	τύπτοιτο
	D.	τυπτόμεθον	τυπτώμεθον	τυπτοίμεθον
		τύπτεσθον	τύπτησθον	τύπτοισθον
		τύπτεσθον	τύπτησθον	τυπτοίσθην
	P.	τυπτόμεθα	τυπτώμεθα	τυπτοίμεθα
		τύπτεσθε	τύπτησθε	τύπτοισθε
		τύπτονται	τύπτωνται	τύπτοιντο
Imp-	S.	ἐτυπτόμην	D. ἐτυπτόμεθον	P. ἐτυπτόμεθα
per-		ἐτύπτου	ἐτύπτεσθον	ἐτύπτεσθε
fect.		ἐτύπτετο	ἐτυπτέσθην	ἐτύπτοντο
Per-	S.	τέτυμμαι	τετυμμένος ὦ	τετυμμένος εἴην
fect.		τέτυψαι	S. unten das Verbum εἰμί.	
		τέτυπται		
	D.	τετύμμεθον		
		τέτυφθον		
		τέτυφθον		
	P.	τετύμμεθα		
		τέτυφθε		
		τετυμμένοι εἰσί		
Plusq.	S.	ἐτετύμμην	D. ἐτετύμμεθον	P. ἐτετύμμεθα
		ἐτέτυψο	ἐτέτυφθον	ἐτέτυφθε
		ἐτέτυπτο	ἐτετύφθην	τετυμμένοι ησαν
Fut. 1.		τυφθήσομαι	Conj. fehlt.	τυφθησοίμην
		τυφθήσῃ od. ει		τυφθήσοιο
		u. s. w.		u. s. w
		wie im Präs.		wie im Präs.
Aor. 1.	S.	ἐτύφθην	τυφθῶ	τυφθείην
		ἐτύφθης	τυφθῇς	τυφθείης
		ἐτύφθη	τυφθῇ	τυφθείη
	D.	—	—	—
		ἐτύφθητον	τυφθῆτον	τυφθείητον
		ἐτυφθήτην	τυφθῆτον	τυφθειήτην
	P.	ἐτύφθημεν	τυφθῶμεν	τυφθείημεν, τυφθεῖμεν
		ἐτύφθητε	τυφθῆτε	τυφθείητε, τυφθεῖτε
		ἐτύφθησαν	τυφθῶσι (ν)	(τυφθείησαν τυφθεῖεν *)
Fut 2.		τυπήσομαι	durch alle Modos	
Aor. 2.		ἐτύπην	durch alle Modos	
Fut. 3.		τετύψομαι	durch alle Modos	

*) Die verkürzte Form wird in der 1. u. 2. Pers.

werden).

Imperativus.	*Infinitiv.*	*Particip.*
τύπτου τυπτέσθω τύπτεσθον τυπτέσθων τύπτεσθε τυπτέσθωσαν od. τυπτέσθων	τύπτεσθαι	τυπτόμενος, η, ον

τέτυψο τετύφθω τέτυφθον τετύφθων τέτυφθε τετύφθωσαν od. τετύφθων	τετύφθαι	τετυμμένος, η, ον

Imperat. fehlt.	τυφθήσεσθαι	τυφθησόμενος, η, ον

τύφθητι τυφθήτω τύφθητον τυφθήτων τύφθητε τυφθήτωσαν	τυφθῆναι	τυφθείς τυφθεῖσα τυφθέν Gen. τυφθέντος

wie Fut. 1.
wie Aor. 1.
wie Fut. 1.

gewöhnlicher, in der 3. Person immer gebraucht.

(sich

Präsens und Imperfekt, Perfekt u. Plusquam:

	Indicativus	*Conj.*	*Optat.*
Fut. 1.	τύψομαι wie Präs. Pass.	fehlt.	τυψοίμην wie Präs. Pass.
Aor. 1. S.	ἐτυψάμην	τύψωμαι	τυψαίμην
	ἐτύψω	τύψῃ	τύψαιο
	ἐτύψατο	τύψηται	τύψαιτο
D.	ἐτυψάμεθον	τυψώμεθον	τυψαίμεθον
	ἐτύψασθον	τύψησθον	τύψαισθον
	ἐτυψάσθην	τύψησθον	τυψαίσθην
P.	ἐτυψάμεθα	τυψώμεθα	τυψαίμεθα
	ἐτύψασθε	τύψησθε	τύψαισθε
	ἐτύψαντο	τύψωνται	τύψαιντο
Aor. 2.	ἐτυπόμην wie das Imperf. Pass.	τύπωμαι	τυποίμην diese beiden Modi wie im Präs. Pass.

Adjectiva Verbalia (§. 102.)

schlagen)

perfekt sind einerlei mit dem Passiv.

Imperativus.	*Infinit.*	*Particip.*
fehlt.	τύψεσθαι	τυψόμενος. η, ον
τύψαι τυψάσθω τύψασθον τυψάσθων τύψασθε τυψάσθωσαν od. τυψάσθων	τύψασθαι	τυψάμενος, η, ον
τυποῦ τυπέσθω τύπεσθον τυπέσθων τύπεσθε τυπέσθωσαν od. τυπέσθων	τυπέσθαι	τυπόμενος, η, ον

τυπτός, τυπτέος.

Beispiel der Verba auf λ μ ν ρ.

ἀγγέλλω ich verkünde.

ACTIVUM.

Praes. *Ind.* ἀγγέλλω	*Conj.* ἀγγέλλω *Opt.* ἀγγέλλοιμι *Imp.* ἄγγελλε *Inf.* ἀγγέλλειν *Part.* ἀγγέλλων

Imperfectum
ἤγγελλον

Perf. *Ind.* ἤγγελκα	*Conj.* ἠγγέλκω *Opt.* ἠγγέλκοιμι *Imp.* ungebr. *Inf.* ἠγγελκέναι *Part.* ἠγγελκώς

Plusquamperfectum
ἠγγέλκειν

Futurum (2)

Indic.

ἀγγελῶ		ἀγγελεῖς	ἀγγελεῖ
D.	—	ἀγγελεῖτον	ἀγγελεῖτον
P.	ἀγγελοῦμεν	ἀγγελεῖτε	ἀγγελοῦσι (ν)

Optat.

S.	ἀγγελοῖμι	ἀγγελοῖς	ἀγγελοῖ
D.	—	ἀγγελοῖτον	ἀγγελοίτην
P.	ἀγγελοῖμεν	ἀγγελοῖτε	ἀγγελοῖεν

oder:

ἀγγελοίην, οίης, οίη ꝛc. s. Anm. III, 2. zu τύπτω.

Inf. ἀγγελεῖν
Part. ἀγγελῶν, ἀγγελοῦσα, ἀγγελοῦν Gen. ἀγγελοῦντος

Aor. 1. *Ind.* ἤγγειλα	*Conj.* ἀγγείλω *Opt.* ἀγγείλαιμι *Imp.* ἄγγειλον *Inf.* ἀγγεῖλαι *Part.* ἀγγείλας

Aor. 2. *Ind.* ἤγγελον	*Conj.* ἀγγέλω *Opt.* ἀγγελοιμι *Imp.* ἄγγελε *Inf.* ἀγγελεῖν *Part.* ἀγγελών

PAS-

PASSIVUM.

(werde verkündet)

Praes. *Ind.* ἀγγέλλομαι	*C.* ἀγγέλλωμαι *O.* ἀγγελλοίμην *Imp.* ἀγγέλλου *Inf* ἀγγέλλεσθαι *Part.* ἀγγελλόμενος

Imperfectum
ἠγγελλόμην

Perfectum *Indic.*

ἤγγελμαι	ἤγγελσαι	ἤγγελται
D. ἠγγέλμεθον	ἤγγελθον	ἤγγελθον
P. ἠγγέλμεθα	ἤγγελθε	(ἠγγελμένοι εἰσί)

(*Conj. Opt.* ἠγγελμένος ὦ u. εἴην)
Imp. ἤγγελσο, ἠγγέλθω ꝛc.
Inf. ἠγγέλθαι *Part.* ἠγγελμένος

Plusquamperfectum

ἠγγέλμην	ἤγγελσο	ἤγγελτο
D. ἠγγέλμεθον	ἤγγελθον	ἠγγέλθην
P. ἠγγέλμεθα	ἤγγελθε	(ἠγγελμένοι ἦσαν)

Fut. 1.
ἀγγελθήσομαι etc.

Aor. 1. *Ind.* ἠγγέλθην	*Conj.* ἀγγελθῶ *O.* ἀγγελθείην *Imp.* ἀγγέλθητι *Inf.* ἀγγελθῆναι *Part.* ἀγγελθείς

Fut. 2.
ἀγγελήσομαι etc.

Aor. 2. *Ind.* ἠγγέλην	*Conj.* ἀγγελῶ *Opt.* ἀγγελείην *Imp.* ἀγγέλητι *Inf.* ἀγγελῆναι *Part.* ἀγγελείς

Fut. 3. fehlt (S. §. 99. Anm.).

MEDIUM.

(verkünde mich, d. h. verspreche von mir)

Futurum	*Indic.*	
ἀγγελοῦμαι	ἀγγελῇ od. εῖ	ἀγγελεῖται
D. ἀγγελούμεθον	ἀγγελεῖσθον	ἀγγελεῖσθον
P. ἀγγελούμεθα	ἀγγελεῖσθε	ἀγγελοῦνται
	Optat.	
S. ἀγγελοίμην	ἀγγελοῖο	ἀγγελοῖτο
D. ἀγγελοίμεθον	ἀγγελοῖσθον	ἀγγελοίσθην
P. ἀγγελοίμεθα	ἀγγελοῖσθε	ἀγγελοῖντο

Inf. ἀγγελεῖσθαι *Part.* ἀγγελούμενος, η, ον

Aor. 1. *Ind.* ἠγγειλάμην	*C.* ἀγγείλωμαι *O.* ἀγγειλαίμην *Imp* ἄγγειλαι *Inf.* ἀγγείλασθαι *Part.* ἀγγειλάμενος

Aor. 2. *Ind.* ἠγγελόμην	*Conj.* ἀγγέλωμαι *O* ἀγγελοίμην *Imp* ἀγγελοῦ *Inf.* ἀγγελέσθαι *Part.* ἀγγελόμενος.

Adjectiva Verbalia: ἀγγελτός, ἀγγελτέος.

Anmer-

Anmerkungen.

I. Akzent.

1. Als Grundlage der Lehre vom **Ton** beim Verbum ist anzunehmen, daß derselbe, der Regel nach, so weit zurück steht, als möglich, folglich bei **zweisilbigen** Formen immer auf der ersten Silbe,

τύπτω, τύπτε, φεύγω, φεῦγε

und bei drei- und mehrsilbigen, wenn die Natur der Endsilbe es verstattet, auf der drittletzten,

τύπτομεν, τύπτουσι, τετύφᾱσι, τύπτομαι
ἔτυπτε, ἔτυψα, ἐφύλαξα

und die Imperative

φύλαττε, φύλαξον, φύλαξαι

(Praes. *φυλάττω, φυλάττειν* etc. wegen der langen Endsilbe). — Daher werfen die zweisilbigen Formen in der **Komposizion** den Ton, wo die Endsilbe es verstattet, auf die Präposizion, z. B.

φέρε, φεῦγε — πρόσφερε, ἀπόφευγε.

2. **Scheinbare Ausnahmen** von dieser Generalregel sind die Fälle, wo eine **Zusammenziehung** zum Grunde liegt: also

a. nach §. 83. A. 4. 5. das Augm. temp. in solchen Compos. wie *ἀνῆπτον* von *ἀνάπτω*.

b. nach §. 95. A. 6. folg. das **zirkumflektirte Futur** jeder Art, und außerdem noch der *Conj.* **Aor. Pass.** *τυφθῶ, τυπῶ* (s. Anm. III, 6.).

3. **Wirkliche Ausnahmen** sind folgende:

1) Der **Aorist 2** wirft (zum deutlichern Unterschied von der Präsensform) den Ton in folgenden Fällen auf die Endung:

a. im *Inf.* und *Partic.* Act. und *Inf.* Med. immer,

τυπεῖν, τυπών, τυπέσθαι.

b. in der 2 Sing des Imperativs einiger Verba, wie *γενοῦ, εἰπέ* ꝛc.

2) Der Infin. und das Part. des **Perf. Pass.** unterscheiden sich von der ganzen übrigen passiven Form auch im Ton, den sie stets auf der vorletzten Silbe haben:

τετύφθαι, πεφιλῆσθαι
τετυμμένος, πεφιλημένος.

3) Die Infinitive auf *ναι* haben den Ton auf der vorletzten Silbe: *τετυφέναι, τυφθῆναι, τυπῆναι.*

4) Der Inf. Aor. 1. Akt. auf *αι* und die 3. Person des Opt. Akt. auf *οι* und *αι* behalten, auch wenn sie mehrsilbig sind, den Ton stets auf der vorletzten Silbe, z. B.

Inf. *φυλάξαι, ποιῆσαι*
3 Opt. *φυλάττοι, φυλάξαι, ποιήσαι* *).

5) Alle Partizipien auf *ως* und *εις* haben den Akutus auf der letzten Silbe: *τετυφώς, τυφθείς, τυπείς.* (So auch in der Konjug. auf *μι* die auf *εις, ας, ους.*)

6) Wo das Mask. eines Partizips den Ton hat, da behalten ihn die andern Genera auch, ohne andre Rücksicht als auf die Natur der Silben, also: *φυλάττων, φυλάττουσα, φυλάττον· τιμήσων, τιμήσουσα, τιμῆσον· τετυφώς, τετυφυῖα, τετυφός.*

II. Zweite Person Sing. Pass.

1. Die ursprüngliche Endung der Zweiten Person der passiven Form *σαι* und *σο* (s. §. 87. Tab.) hat sich in der gewöhnlichen Konjugazion nur im Perfekt und Plusq. und in den Verbis auf *μι* (s. unt.) erhalten. Ursprünglich lautete sie auch im Praes. und Impf. *τύπτεσαι, ἐτύπτεσο*, Imperat. *τύπτεσο·* im Aor. 1 Med. *ἐτύψασο* — im Konjunktiv *τύπτησαι* ꝛc.

2. Die Jonier warfen von dieser alten Form das *σ* aus, und formirten also *εαι, ηαι, εο, αο*; und die gewöhnliche

*) Hiedurch, und weil (nach §. 12. Anm. 5.) die 3 Opt. auf der vorletzten Silbe nie den Zirkumflex annimt, unterscheiden sich die drei ähnlichen Formen des Aor. 1. z. B.

Infin. Act.	3 Opt. Act.	Imperat. Med.
ποιῆσαι	*ποιήσαι*	*ποίησαι*

Da aber die Anzahl der Silben, oder die Natur der vorletzten, diese Akzentuazion selten begünstigt, so können meistens zwei dieser Formen, und in solchen Verben wie *τύπτω* sogar alle drei, doch nicht unterschieden werden.

liche Sprache zog diese Endungen wieder in η, ου, ω zusammen, wie folgt:

	ion.	gew.		ion.	gew.
Praes. *Ind.*	τύπτεαι	τύπτῃ	*Imperat.*	τύπτεο	τύπτου
— *Conj.*	τύπτηαι	τύπτῃ	Impf.	ἐτύπτεο	ἐτύπτου

Aor. 1. Med. ion. ἐτύψαο gew. ἐτύψω.

Eben so ward auch im Opt. aus οισο — οιο, welches gewöhnliche Form blieb, da es nicht kontrahirt werden kann.

3. Die Attiker hatten noch den besondern Gebrauch, daß sie εαι, statt in η, in ει kontrahirten (s. das Parad.). Diese Form ist in den Verbis βούλομαι, οἴομαι und Fut. ὄψομαι (s. Anom. ὁράω) allein gebräuchlich:

2. Person βούλει, οἴει, ὄψει

so daß βούλῃ und οἴῃ nur Konjunktiv sein kann.

III. Einige besondre Jonismen und Attizismen.

1. Die Jonier bilden aus dem Imperfekt und beiden Aoristen eine eigne Form auf σκον, pass. med. σκόμην, welche aber nur im Indikat. bleibt und gewöhnlich kein Augment hat, also

τύπτεσκον, τυπτεσκόμην von ἔτυπτον, όμην
τύψασκον, τυψασκόμην von ἔτυψα, άμην
τύπεσκον, τυπεσκόμην von ἔτυπον, όμην.

Diese Form wird aber durchaus nur von einer wiederhohlten Handlung gebraucht.

2. Statt des Optativs auf οιμι gab es eine Nebenform auf οίην, οίης, οίη Pl. οίημεν, οίητε, οίησαν, die man die attische nennet; sie findet sich aber hauptsächlich nur bei den Verbis contractis (s. unten), und daher auch bei dem Fut. 2. z. B. φανοίην, von φαίνω fut. φανῶ.

3. Statt des *Opt.* Aor. 1 Act. auf αιμι gab es eine Provinzialform auf εια (τύψεια, ας, ε ꝛc.), wovon drei (oben auf dem Paradigma aufgeführte) Endungen

Sing. 2 τύψειας 3 τύψειε(ν) für -αις, -αι
Plur. 3 τύψειαν für -αιεν

weit gewöhnlicher sind als die regelmäßigen.

4. Die Form der 3 pl. des Imperativs auf -ντων Pass. -σθων heißt die attische, weil sie bei den Attikern die gewöhnlichste ist. In der aktiven Form lautet sie im-

mer

mer wie der Genit. Pl. des Partizips vom selbigen Tempus, ausgenommen im Perfekt.

5. In der 3 plur. Pass. und zwar im Ind. und Opt., aber nie im Konjunktiv, verwandeln die Jonier das *ν* in *α*, und sagen folglich, z. B.

Opt. *τυπτοίατο* für *τύπτοιντο*
Perf. *πεπαύαται* für *πέπαυνται*
— *κεκλίαται* für *κέκλινται*.

Und auch die Endung *ονται* wird von den Joniern zuweilen so behandelt, aber mit Verwandlung des *ο* in *ε*, z. B. *ἐβουλέατο* für *ἐβούλοντο*. — Besonders aber läßt sich die 3 plur. *Perf.* und *Plusq. Pass.* durch Hülfe dieses Jonismus auch dann bilden, wenn der Karakter des Verbi ein Konsonant ist; (s. §. 98, 2.) z. B.

τετύφαται für — *φνται*
ἐτετάχατο für — *χνται*
ἐστάλαται für — *λνται*

von *τύπτω*, *τάττω*, *στέλλω*; u. d. gl.

6. Die zirkumflektirten Formen werden von den Joniern aufgelöst oder gedehnt, und zwar nicht bloß die Formen des Fut. 2 (s. §. 95. A. 6. u. §. 101.), sondern auch der Inf. Aor. 2 Act. auf *εῖν* in *έειν*, z. B.

φυγέειν für *φυγεῖν* von *φεύγω*, *ἔφυγον*

und der Konjunktiv beider Aoristi Pass. auf *ῶ* in *έω* (wobei der Konj. der Verba auf *μι* zu vergleichen ist):

Conj. A. 1 Pass. *τυφθέω* für *τυφθῶ*
Conj. A. 2 Pass. *τυπέω* für *τυπῶ*

welches *ε* dann von den Epikern wieder in *ει* oder *η* verlängert werden kann.

IV. Noch einige Dialektformen.

1. Die 3 plur. der Haupttemporum hat anstatt *σι* od. *σιν* im dorischen Dialekt gewöhnlich *ντι*, wie schon oben §. 87. Anm. 3. bemerkt und der lange Vokal vor dem *σ* in der gewöhnlichen Form daraus erklärt worden ist; also

τύπτοντι, *τετύφαντι* für *τύπτουσι*, *τετύφᾶσι*
Conj. *τύπτωντι* für *τύπτωσι*
Fut. 2. *μενέοντι* ζσγ. *μενεῦντι* für (*μενέουσι*) *μενοῦσι*.

2. Die

2. Die Dorier formiren die 3 pl. der Aoriste des Passivs, statt ησαν, bloß auf εν:

ἔτυφθεν, ἔτυπεν für -ησαν.

Vergl. unten die Konjug. auf μι.

3. Die 1 plur. Act. auf μεν lautet dorisch μες (τύπτομες, ἐτύψαμες); und in der 1 plur. und du. Pass. auf μεθα, μεθον schalten die Dorier und die Dichter ein σ ein: τυπτόμεσθα, τυπτόμεσθον.

4. Die Infinitive auf ειν und ναι hatten in der alten Sprache und in den Dialekten eine längere Form auf μεν und μεναι, z. B.

τυπτέμεν, τυπτέμεναι — für τύπτειν
τετυφέμεν, -έμεναι, — für τετυφέναι
τυπῆμεν, τυπήμεναι — für τυπῆναι.

5. Die Dorier insbesondre aber formiren den Infinit. zum Theil auf εν oder ην statt ειν, und so auch die zweite Pers. des Präs. auf ες statt εις.

6. Die alte Sprache hatte in der Zweiten Person der aktiven Form, statt ς, die

Endsilbe σθα

die bei den Dichtern noch häufig dem Konj. und Opt. anhängt (z. B. ἐθέλῃσθα für ἐθέλῃς, κλαίοισθα für κλαίοις), in der gewöhnlichen Sprache aber nur in einigen Anomalen sich erhalten hat (s. unt. εἰμί, φημί, und οἶδα).

7. Die Epiker haben in der 3. Pers. des Konj. ῃσι oder ῃσιν statt ῃ, z. B.

τύπτῃσιν, ἔχῃσι für τύπτῃ, ἔχῃ.

§. 104.

1. In allem was bisher vorgetragen worden, haben hauptsächlich nur die verschiedenen Arten, die Tempora und übrigen Modi zu bilden, so weit sich jede Art durch Uebereinstimmung mehrerer Verba als regelmäßig darstellen ließ, gezeigt werden können. Allein in allen den zahlreichen Fällen, wo ein Verbum mehrere Formazionen desselben Tempus zuläßt, ist aus dem Obigen noch nicht vollständig zu entnehmen, welche Form nun auch wirklich die gangbare sei. So wie man daher z. B. im Lateinischen von jedem Verbum, besonders der dritten Konjug., eigens

merken

merken muß, wie es im Perfekt und Supinum hat, so muß man im Griech. eigentlich von jedem Verbo den ihm eigenthümlichen Sprachgebrauch, das heißt, jedes der Tempora merken, die wir oben in besondern Abschnitten behandelt haben.

2. Hauptsächlich kommt es indessen darauf an, zu wissen, ob von einem Verbo der Aor. 2. Act., das Perfect. 2. und der Aor. 2. Pass. gebräuchlich sind. Da nehmlich die andre Hauptform — Aor. 1. Akt., Perf. 1., Aor. 1. Pass. — wenn man die ganze Anzahl der griech. Verba übersieht, bei weitem die gewöhnlichere ist, so hat man sie bei jedem Verbo anzunehmen, wovon man den Gebrauch der andern Hauptform nicht ausdrücklich kennt. Auch muß man es von jedem der drei angeführten Tempora besonders wissen, da z. B. keinesweges der Schluß gilt, daß ein Verbum, welches den Aor. 2. Akt. hat, auch den Aor. 2. Pass. habe, u. s. w.

3. Hiebei gilt jedoch folgende feste Regel, daß alle drei- und mehrsilbige abgeleitete Verba, welche folgende vor andern gewöhnliche Ableitungs-Endungen haben,

άζω, ίζω, αίνω, ύνω, εύω, όω, άω, έω

z. B. ἑορτάζω von ἑορτή, νομίζω von νόμος,
σημαίνω von σῆμα, εὐθύνω von εὐθύς,
παιδεύω von παῖς, δουλόω von δοῦλος
τιμάω von τιμή, φιλέω von φίλος,

durchaus bloß

Aor. 1. Act., Perf. 1. (auf κα), Aor. 1. Pass. formiren *).

Anm.

*) Es verdient bemerkt zu werden, daß gerade wie im Griech. der Aor. 1. und das Perf. 1 so im Deutschen das Imperf. auf te und das Part. Perf. auf t (z. B. sagte, gesagt) die häufigere, und dagegen die dem griech. Aor. 2. und Perf. 2. entsprechende Hauptform, z. B. trug, getragen, die seltnere ist; und daß auch im Deutschen die deutlich abgeleiteten Verba jene erstere Form ausschließend haben.

Anm. Einige dieser Verbal-Endungen sind jedoch in gewissen Verben nicht Ableitungs- sondern bloße **Dehnungs-Endungen**, d. h. solche, wodurch die Verba nicht von irgend einem Subst. oder Adj. abgeleitet, sondern nur eine einfachere Verbalform im Präsens gedehnet worden ist (s. §. 92.). Diese können aber alsdann von ihrer einfacheren Form z. B. einen Aor. 2. formiren, und stehn daher unten unter den Anomalen, z. B. ὀλισθαίνω von ΟΛΙΣΘΩ Aor. 2. ὤλισθον, δαμάω von ΔΕΜΩ, ἔδαμον. — Die Endung άνω ist immer bloß eine solche Dehnungs-Endung, und alle auf sie ausgehende Verba gehören daher ohne Ausnahme zu den Anomalen.

4. Für alle übrige Verba, und für alle Formen, die im Obigen nicht auf bestimmte Fälle zurück gebracht sind, muß die eigne Beobachtung beim Lesen der Alten, im Griechischen mehr als in andern Sprachen empfohlen werden. Zur Erleichterung und als Grundlage für diese Beobachtung sollen die Verzeichnisse dienen, wovon das eine, die Barytona enthaltend, diesem, das andere, die Contracta, dem folgenden §. angehängt sind, und welche die wichtigsten in der Prose vorkommenden Verba, besonders die Primitiva, mit möglichst vollständigem Gebrauch der Formen enthalten.

Verzeichnis von Verbis Barytonis.

Vorerinnerungen.

1. Diese Verzeichnisse sollen zugleich als Beispielsammlung für alle obige Regeln dienen, daher außer den wichtigsten Primitivis auch viele der am häufigsten vorkommenden abgeleiteten Verba darin aufgenommen sind.

2. Von einem jeden Verbo, wobei nichts weiter angegeben ist, hat man anzunehmen, daß es die Aoriste und das Perfekt nach der Ersten Form bildet, und daß seine ganze Flexion hinreichend aus den obigen Regeln erhellet. Eben dies gilt von jedem nicht ausdrücklich angegebenen einzelen Tempus; und wenn also z. B. bei einem Verbum bloß A. 2 steht, so gilt dies bloß vom Aor. Act. (u. Med.), u.

der Aor. Pass. u. das Perf. Act. sind nach der Ersten Form zu bilden.

3. Wo der *Aor. 2 Pass.* angegeben ist, muß man jedoch immer auch den *Aor. 1. Pass.* bilden, da er sehr häufig als seltnere Form neben dem Aor. 2. existirt, und die Verba, wo er gar nicht gebräuchlich wäre, sich nicht mit Sicherheit angeben lassen.

4. Das *Perf. Act.* ist zwar von einer Menge Verba gar nicht im Gebrauch; aber auch dies läßt sich selten mit voller Sicherheit angeben, u. man hat es daher bei jedem Verbo nach der Analogie zu bilden und das Perf. Pass. davon abzuleiten.

5. Die Bildung des Passivs kann man ohne Bedenken auch an Verbis Intransitivis üben, da es Konstrukzionen gibt, wo die dritten Personen des Passivs auch von Intransitivis gebraucht werden.

6. Das *Medium* aber auch von solchen Verben zu bilden, von denen es nicht im Gebrauch ist, würde eine Uebung in Barbarismen sein, ohne Nutzen. Um also auch dieses sicher und mit Vortheil zu üben, ist es bei allen Verben angegeben, wovon es vorkommt: nur ist zu merken, daß es von manchen solchen Verben nur in gewissen Compositis erscheint, die aus dem Wörterbuch zu ersehn sind: zur bloßen Uebung in der Form können ohne Bedenken auch die Simplicia dienen. — Wo weiter nichts steht, als MED., da richten sich der Aorist und das Futur desselben nach denselben Temporibus im Aktiv.

7. Als regelmäßig sind alle Verba aufgenommen, deren einzele Formen sich nach den obigen Regeln richten; ohne auf die Bedeutung und deren Anomalie Rücksicht zu nehmen. Daher stehn nicht allein die Deponentia der passiven und medialen Form (§. 113.) darin, sondern auch solche Verba, deren einzele Tempora in der Bedeutung von der Form abweichen; was auch in den wichtigern Fällen angemerkt ist.

8. Die Angabe — Fut. Med. — zeigt an, daß ein solches Verbum, nach §. 113, 4., das Futur aus der Medialform, obgleich mit völlig aktiver Bedeutung, nimt.

9. Der Ausdruck — PASS. nimt σ an — geht überall

auf

auf Perf. und Aor. 1, und steht nur bei solchen Verbis, wo es sich nicht von selbst versteht (§. 98. u. 100.).

10. Eigene Beobachtung wird übrigens in diesem Verzeichnis noch manches nachzutragen finden.

ἀγάλλω schmücke. MED. stolzire
ἀγγέλλω verkünde. — MED. — Aor. 2. Act. und Med. sind wenig gebr.
ἀγείρω versammle. — Redupl. Att. — MED.
ἄγχω ersticke transit. MED. intransit.
ἄδω zsgz. aus ἀείδω, singe. Fut. Med.
ἀθροίζω versammle
αἰκίζω mishandele
αἰνίσσομαι, ττομαι Med. hülle in Räthsel
αἴρω hebe. S. §. 101. Anm. 1. — MED.
ἄϊσσω, und Pass. Dep., stürme, eile. Att. ἄττω
αἰσχύνω beschäme. S. §. 101. Anm. 4. — PASS. schäme mich
ἀΐω höre. Nur Praes. und Impf. — Augm. §. 83. A. 2.
ἀκούω höre. Fut. Med. — Pf. 2. ἀκήκοα. Plusq. ἠκηκόειν (§. 84. A. 2.) — PASS. nimt σ an; Pf. ohne Redupl. ἤκουσμαι.
ἀλαλάζω jauchze. F. ξω. §. 92. A. 1.
ἀλείφω salbe. Pf. §. 84. — MED.
ἀλλάσσω, ττω ändere. — PASS. A. 2.
ἅλλομαι Med. springe. §. 101. Anm. 1.
ἀμβλύνω stumpfe ab
ἀμείβω wechsele. — MED.
ἀμέλγω melke
ἀμύνω wehre. — Perf. fehlt durchaus. — MED.
ἀναίνομαι (kein Compos.) Med. verweigere: hat nur noch den Aor. 1 welcher η annimt (§. 101, 4.)
ἀνύω vollende §. 95. A. 3. — Pass. nimt σ an. — MED.
ἀπολαύω genieße. Hat das Augm. in der Mitte, obgleich das Simpl. ungebr. (§. 86. A. 1.)
ἅπτω zünde an
ἅπτω hefte. MED. hafte; berühre.
ἄρδω wässere. PASS. nur Praes. u. Impf.
ἁρμόζω und ἁρμόττω füge. — MED.
ἁρπάζω raube, gew. ἁρπάσω ꝛc. ἡρπάσθην· unattisch ἁρπάξω ꝛc. ἡρπάγην (§. 92. Anm. 3.)
ἀρύω schöpfe, geht wie ἀνύω. — MED.

ἄρχω

ἄρχω herſche. — MED. fange an
ἀσπάζομαι Med. umarme, grüße
ἀσπαίρω zappele
ἀστράπτω blitze
βαδίζω gehe. Fut. Med.
βάπτω tauche. Karakt. φ — PASS. A. 2.
βαστάζω träge. F. σω, nimt aber im Paſſ. den andern Karakter an: γμαι, χθην, §. 92. Anm. 3.
βδάλλω melke
βήσσω, ττω huſte
βιάζομαι Med. zwinge. — PASS. f. §. 113. A. 3.
βλάπτω ſchade. Karakt. β. — PASS. A. 2.
βλέπω ſehe. — PASS. a. 2. §. 100. Anm. 4.
βλύζω quelle
βουλεύω rathe. — MED.
βρέμω ſchalle. Hat keinen Aor. und kein Perf.
βρέχω netze. — PASS. bin naß, hat a. 2.
γέμω bin voll. Hat keinen Aor. und kein Perf.
γεύω laſſe koſten. — MED. koſte
γλύφω ſchnitze. Augm. des Perf. ſ. §. 82. A. 1.
γνωρίζω erkenne
γράφω ſchreibe. — PASS. a. 2. §. 100. A. 3. — MED.
δακρύω weine
δανείζω leihe auf Zins. MED. entlehne auf Zins
δέρω ſchinde. — PASS. a. 2.
δεσπόζω beherſche
δεύω befeuchte
δέχομαι Med. nehme an. — PASS. ſ. §. 113. A. 3.
δικάζω richte. — MED.
διώκω verfolge
δουλεύω diene
δράω handele, thue. Nicht zu verwechſeln mit den Formen von Anom. διδράσκω
δρέπω pflücke. — MED.
ἐθίζω gewöhne. Augm. ει
εἰκάζω vermuthe. Augm. §. 83. Anm. 2.
εἴκω weiche. Augm. §. 83. A. 2 u. 5. Nicht zu verwechſeln mit Anom. ΕΙΚΩ
εἴργω ſchließe aus. Augm. §. 83. A. 2 u. 5.
ἐλέγχω widerlege. — Redupl. Att. — Pf. paſſ. §. 98. A. 6.

ἑλίσσω,

ἑλίσσω, ττω drehe, wälze. — Augm. ει. — MED.
ἕλκω ſ. Anom.
ἐλπίζω hoffe
ἔλπω laſſe hoffen, ἔλπομαι hoffe; hat außer Praeſ. u. Impf. nur noch Pf. u. Plusq. ἔολπα, ἐώλπειν (§. 83. A. 7. 9.) mit der Bedeutung hoffe, hoffte
ἑορτάζω feiere. Augm. §. 83. A. 9.
ἐπείγω (kein Compoſ.) befördere. PASS. eile
ἐπιτηδεύω befleiße mich. Augm. §. 85. A. 3.
ἐργάζομαι Med. arbeite. Augm. ει. — PASS. ſ. §. 113. A. 3.
ἐρείδω ſtütze. — Redupl. Att. — MED.
ἐρέσσω, ττω rudere. F. σω
ἑρμηνεύω erkläre
ἐρεύγω ſpeie aus. — a. 2. — MED.
ἐρίζω ſtreite, wetteifere. — Redupl. Att.
ἕρπω kriech. Augm. ει
ἑρύω ziehe. Augm. ει — Hat in der Flexion kurz υ und im Paſſ. σ. — MED.
ἑτάζω gew. ἐξετάζω prüfe
εὐθύνω mache grad
εὔχομαι Med. bete. Augm. §. 83. A. 2.
ἤδω ergetze
ἥκω komme, bin da
θάλλω ſproſſe. — Pf. 2.
θάλπω wärme
θάπτω begrabe. Karakt. φ. — PASS. a. 2. nach §. 18, 3.
θαυμάζω bewundere. Fut. Med.
θέλγω bezaubere
θερίζω ernte
θήγω wetze
θλίβω quetſche. — PASS. a. 2. §. 100. A. 3.
θραύω zerbreche, zerſtücke. PASS. nimt σ an
θρύπτω zerreibe. Karakt. φ. — Paſſ. a. 2 nach §. 18, 3.
θύω ſ. Anom.
ἱδρύω ſetze
ἰθύνω mache grad
ἱκετεύω flehe
ἱμάσσω geißele. F. σω
ἵμειρω Act. und Paſſ. begehre
ἱππεύω reite

ἰσ-

ἰσχύω vermag
καθαίρω (kein Compos.) reinige. a. 1 nimt η an
καίνω tödte. — a. 2. — Perf. fehlt durchaus. — PASS. kein Pf. und keinen Aor.
καλύπτω verhülle. — MED.
κάμπτω biege. — PASS. Pf §. 98. A. 7.
κείρω ſchere. — PASS. a. 2. — MED.
κελεύω befehle. — PASS. nimt σ an.
κέλλω lande. F. κέλσω §. 101. A. 5.
κήδομαι ſorge, bloß Praeſ. und Impf. (das Akt. κήδω ſchade, bloß dichteriſch)
κηρύσσω, ττω mache bekant
κινδυνεύω laufe Gefahr
κλάζω töne. F. κλάγξω ꝛc. §. 92. A. 1. Pf. 2. κέκλαγγα
κλείω ſchließe. — PASS. nimt σ an
κλέπτω ſtehle. Fut. Med. — Pf. §. 97. A. 1. — PASS. a. 2.
κλίνω beuge. §. 101, 8. — PASS. a. 1 u. 2. — MED. ſelten
κλύζω ſpüle
κνίζω jücke, brenne
κολάζω züchtige. Fut. Med.
κολούω verſtümmele. PASS. mit und ohne σ
κομίζω bringe. MED. bekomme
κονίω beſtäube (κονῖσω κεκόνῑμαι)
κόπτω haue. — Pf. 2. — PASS. a. 2. — MED.
κράζω ſchreie. Karakt. γ. — Pf. κέκρᾱγα. — Aor. 2. — Fut. 3. ſtatt Fut. Act.
κραίνω vollende
κρίνω richte §. 101, 8. — MED.
κρούω ſtoße. — PASS. nimt σ an. — MED.
κρύπτω verberge. Karakt. β. — PASS. a. 2. — MED.
κτάομαι Med. erwerbe. Pf. κέκτημαι beſitze
κτείνω tödte §. 101, 8. — Aor. 1 u. 2. Perf. 2.
κτίζω ſtifte
κυλίω wälze. — PASS. nimt σ an
κωλύω hindere
λέγω ſage. — MED. — S. dies Verbum wegen einiger Compoſita in dem Anomalen-Verzeichnis.
λείβω vergieße
λείπω laſſe. — Perf. 2. — A. 2. — MED.

λέπω ſchäle. — PASS. a. 2. nach §. 100. Anm. 4.
λήγω höre auf
λογίζομαι Med. rechne, ſchließe
λυμαίνω verderbe. — A. 1. nimt η an. — MED.
λύω ſ. Anom.
μαίνομαι Paſſ. Dep. raſe. — a. 2. paſſ. — fut 2. med. od. fut. 2. paſſ. — Das ACT. kommt nur im Compoſ. ἐκμαίνω (mache raſend) vor. Aber das Perf. Act. μέμηνα gehört zu der intranſit. Bedeut.
μαλάσσω, ττω erweiche
μαραίνω mache welk. A. 1 nimt ᾱ an. — PASS. verwelke
μέμφομαι Med. tadele
μένω ſ. Anom.
μερίζω theile. — MED.
μηνύω deute
μιαίνω beflecke. Aor. 1. nimt η an
μολύνω beſudele
νάσσω, ττω ſtopfe. F. ξω: nimt aber im PASS. die andere Form (σμαι, σθην) an, §. 92. Anm. 3.
νέμω ſ. Anom.
νεύω winke
νήχομαι Med. ſchwimme
νίφω ſchneie
νομίζω meine, glaube
ὀδύρομαι Med. wehklage
οἰκτείρω bejammere
οἰμώζω jammere. Fut. οἰμώξομαι A. ᾤμωξα
ὀκνέλλω lande transit.
ὀξύνω ſchärfe, reize
ὀνειδίζω ſchmähe
ὀνομάζω nenne
ὁπλίζω bewaffne. — MED.
ὀρέγω reiche. — Redupl. Att. — MED.
ὁρίζω begrenze — MED.
ὀρύσσω, ττω grabe. — Redupl. Att. — MED.
παιδεύω erziehe. — MED.
παίζω ſcherze. F. παίξομαι u. παιξοῦμαι §. 95. A. 9. Aber Aor. ἔπαισα pf. p. πέπαισμαι ꝛc. §. 92. A. 3.
παίω ſ. Anom.

παλαίω

παλαίω ringe. — PASS. nimt σ an
πάλλω ſchwinge. — PASS. a. 2
πάσσω beſtreue. F. σω. — MED.
πατάσσω ſchlage. — MED.
παύω mache ruhen. — PASS. a. 1. §. 100. A. 1. — MED. ruhe
πείθω überzeuge. — PASS. glaube, wozu das pf. 2 πέποιθα gehört
πείρω durchbohre. — PASS. a. 2.
πέμπω ſchicke. Perf. §. 97. A. 1. pf. paſſ. §. 98. A. 7. — MED.
πένομαι bin arm; bloß Praeſ. und Impf.
πιέζω drücke
πιστεύω glaube
πλάζω jage umher. Karakt. γγ §. 92. A. 1. — PASS. irre
πλάσσω, ττω forme. F. σω. — MED.
πλέκω flechte. — PASS. a. 2 — MED.
πλύνω waſche §. 101, 8.
πνίγω erſticke transit. Fut. Med. Dor. §. 95. A. 9. — PASS. erſticke intrans. a. 2. §. 100. A. 3.
πορεύω bringe, führe. PASS. reiſe
πορίζω verſchaffe. MED. erwerbe
πράσσω, ττω thue; befinde mich. Hat durchaus lang α, ſ. S. 15. Not. — pf. 1. habe gethan, pf. 2. πέπρᾶγα, habe mich befunden. — MED.
πρέπω ziere, zieme. Nur Aktiv.
πρίω ſäge. — PASS. nimt σ an
πταίω ſtrauchele. — PASS. nimt σ an
πτήσσω ducke nieder
πτίσσω ſtampfe. Fut. σω
πτύσσω falte. — MED.
πτύω ſpucke. — PASS. nimt σ an
πύθω faule
ῥάπτω nähe
ῥέπω ſinke
ῥίπτω ſ. Anom.
σαίρω hohnlächle. Perf. 2.
σαίνω wedele, ſchmeichele; bloß Aktiv.
σαλπίζω trompete. Karakter γγ §. 92. A. 1.
σέβομαι Paſſ. Dep. verehre
σείω ſchüttele. — PASS. nimt σ an. — MED.
σημαίνω bezeichne. — a. 1. nimt η an. — MED.

σήπω

σήπω mache faulen. — PASS. (faule) hat a. 2. wozu auch pf. 2. gehört.
σίνομαι schade; bloß Praes. und Impf.
σκάζω hinke
σκάπτω grabe. Karakt. φ. — PASS. a. 2.
σκέπω decke
σκέπτομαι Med. schaue
σκευάζω bereite. — MED.
σκήπτω und Med. stütze mich
σκώπτω spotte
σπείρω säe. — Pf. 2 — PASS. a. 2.
σπένδω vergieße, §. 95. A. 1. — MED.
σπεύδω eile
σπουδάζω treibe mit Eifer. Fut. Med.
στάζω tropfe. F. ξω. §. 92. A. 1.
στέγω decke
στείβω trete. — PASS. a. 2.
στείχω schreite. a. 1 und 2.
στέλλω schicke. — PASS. a. 1 und 2. — MED.
στένω seufze. Nur Praes. und Impf.
στενάζω stöhne. F. ξω. §. 92. A. 1.
στέργω liebe, bin zufrieden
στέφω stopfe, bekränze. — MED.
στηρίζω stütze. F. ξω. §. 92. A. 1. — MED.
στοχάζομαι Med. vermuthe
στρατεύω und Med. ziehe zu Feld
στρέφω drehe §. 98. A. 3. 100. A. 2. — PASS. a. 1 u. 2 — MED.
συρίζω pfeife
σύρω ziehe, schleppe — PASS. a. 2. — MED.
σφάλλω betriege. — PASS. a. 2.
σφάττω schlachte. — PASS a. 2.
σφίγγω befestige — PASS. pf. §. 98. A. 6.
σφύζω schlage (palpito) F. ξω. §. 92. A. 1.
σχίζω spalte
σχολάζω habe Muße
ταράσσω, ττω störe. — MED.
τάσσω, ττω ordne — PASS. a. 1 und 2 — MED.
τέγγω netze
τείνω strecke §. 101, 8.
τεκμαίρω begrenze. — a. 1 nimt η an. — MED. beweise

κεκταίνω zimmere. — a. 1. nimt η an
κέλλω (ein altes Wort, das hauptsächlich in Compositis vorkommt z. B. ἐπικέλλω trage auf) §. 101, 8. — MED.
κεύχω verfertige §. 98. A. 4. Vergl. Anom. τυγχάνω
κήκω erweiche, schmelze. — PASS. schmelze intransit. a. 2. wozu auch gehört pf. 2.
κίλλω rupfe §. 101, 4.
κίω s. Anom.
κινάσσω erschüttere. — MED.
κρέμω zittere; hat keinen Aor. und kein Perf.
κρέπω wende §. 97. A. 1. 98. A. 3. 100. A. 2. — Der Aor. 2 ist im Act. Pass. und MED. der gebräuchlichste
κρέφω nähre F. θρέψω ꝛc. §. 18. — pf. τέτροφα — PASS. pf. τέθραμμαι, τεθράφθαι. a. 2 ἐτράφην; selten a. 1 ἐθρέφθην
κρίβω reibe. — PASS. a. 2. §. 100. A. 3.
κρίζω zwitschere. F. ξω. — Pf. τέτρῑγα
ὑβρίζω beschimpfe, mishandle
ὑφαίνω webe. a. 1 nimt η an
ὕω regne. — PASS. nimt σ an
φαίνω zeige. — PASS. mit Fut. Med. u. a. 2. pass. scheine
φαρμάσσω, ττω behandele mit Arznei
φείδομαι Med. schone
φεύγω fliehe. F. φεύξομαι u. φευξοῦμαι §. 95. A. 9. — a. 2. — pf. 2. §. 97, 3. pf. pass. §. 98. A. 4.
φθέγγομαι Med. töne. — pf. §. 98. A. 6.
φθείρω verderbe. — pf. 2. — PASS. a. 2.
φλέγω brenne transit. — PASS. a. 2. §. 100. A. 4.
φράζω sage, zeige an. — MED.
φράσσω, ττω umschließe. — PASS. a. 2 — MED.
φρίσσω, ττω schaudere. Karakter κ. Pf. 2.
φροντίζω bekümmere mich
φρύγω röste. — PASS. a. 2. §. 100. A. 3.
φυλάσσω, ττω hüte. — MED.
φύρω knete. F. φύρσω §. 101. A. 5.
φυτεύω pflanze
χαρίζομαι Med. bin gefällig
χορεύω tanze
χρίω salbe. — PASS. nimt σ an. — MED.
ψάλλω schlage die Zither, singe

ψαύω berühre. — PASS. nimt σ an
ψέγω tadele
ψεύδομαι Pass. Dep. lüge
ψηφίζω zähle, rechne. MED. beschließe durch Stimmung
ψύχω s. Anom.
ὠδίνω bin in Geburtswehen.

§. 105. Zusammengezogene Konjugazion. (94)

1. Die Verba auf ἐω, ἀω und ὁω richten sich in ihrer Grundform ganz nach den obigen Regeln und Beispielen; und in dem Abschnitt von der Bildung der Temporum ist jedesmal auf diese Verba Rücksicht genommen. Allein im Präsens und Imperfekt der aktiven und passiven Form, wo die Vokale α, ε und ο unmittelbar vor den Vokalen der Endung stehn (und bei den Joniern zum Theil so bleiben), entsteht in der attischen und gewöhnlichen Sprache eine **Kontrakzion.**

2. Diese Kontrakzion befolgt durchaus die Generalregeln (§. 26.); nur einige Endungen in den **Verbis auf** ὁω ausgenommen. Anstatt nehmlich, daß nach der Generalregel οει in ου, und οῃ in ῳ zusammengezogen werden sollte, so wirkt hier das ι der zweiten und dritten Person vor, und die Endungen οεις und οῃς werden daher in οις, — οει und οῃ in οι zusammengezogen. Also:

2 Pers. Ind. Act. μισθόεις } zsgz. μισθοῖς
— Conj. — μισθόῃς }

3 Pers. Ind. Act. μισθόει } zsgz. μισθοῖ
— Conj. — μισθόῃ }

und eben so auch

2 Pers. Ind. und
Conj. Pass. μισθόῃ zsgz. μισθοῖ.

— Da nun auch οοι in οι zusammengezogen wird, so werden hiedurch in diesen Personen, im Aktiv, drei Modi, Indik., Konj. und Opt. einander völlig gleich.

— Der Infinitiv auf *όειν* wird regelmäßig kontrahirt: *μισθόειν* zsgz. *μισθοῦν*.

3. Auch die Verba auf *άω* haben den ganzen Indik. und Konj. im Akt. und Pass. in der nach der Generalregel geschehenden Kontrakzion völlig gleich, weil sowohl *αε* als *αη* in *α*, sowohl *αει* als *αη* in *ᾳ*, und sowohl *αο* und *αου*, als *αω*, in *ω* kontrahirt werden.

ACTIVUM.

Praesens.

	Indicativus (machen)		(ehren)		(vermieten)	
S.	ποιέω	ποιῶ	τιμάω	τιμῶ	μισθόω	μισθῶ
	ποιέεις	ποιεῖς	τιμάεις	τιμᾷς	μισθόεις	μισθοῖς *)
	ποιέει	ποιεῖ	τιμάει	τιμᾷ	μισθόει	μισθοῖ
D.	—	—	—	—	—	—
	ποιέετον	ποιεῖτον	τιμάετον	τιμᾶτον	μισθόετον	μισθοῦτον
	ποιέετον	ποιεῖτον	τιμάετον	τιμᾶτον	μισθόετον	μισθοῦτον
P.	ποιέομεν	ποιοῦμεν	τιμάομεν	τιμῶμεν	μισθόομεν	μισθοῦμεν
	ποιέετε	ποιεῖτε	τιμάετε	τιμᾶτε	μισθόετε	μισθοῦτε
	ποιέουσι (ν)	ποιοῦσι (ν)	τιμάουσι (ν)	τιμῶσι (ν)	μισθόουσι (ν)	μισθοῦσι (ν)

*) S. S. 179.

Infinitivus.

ποιέειν	ποιεῖν	τιμάειν	τιμᾶν	μισθόειν	μισθοῦν

Participium.

ποιέων, έουσα, έον G. ποιέοντος	τιμάων, άουσα, άον G. τιμάοντος	μισθόων, θόουσα, θόον G. μισθόοντος	
contr. ποιῶν, οῦσα, οῦν G. ποιοῦντος	τιμῶν, ῶσα, ων G. τιμῶντος	μισθῶν, θοῦσα, θοῦν G. μισθοῦντος	

Conjunctivus.

	ποιέω	ποιῶ	τιμάω	τιμῶ *)	μισθόω	μισθῶ
S.	ποιέῃς	ποιῇς	τιμάῃς	τιμᾷς	μισθόῃς	μισθοῖς *)
	ποιέῃ	ποιῇ	τιμάῃ	τιμᾷ	μισθόῃ	μισθοῖ
D.	—	—	—	—	—	—
	ποιέητον	ποιῆτον	τιμάητον	τιμᾶτον	μισθόητον	μισθῶτον
	ποιέητον	ποιῆτον	τιμάητον	τιμᾶτον	μισθόητον	μισθῶτον
P.	ποιέωμεν	ποιῶμεν	τιμάωμεν	τιμῶμεν	μισθόωμεν	μισθῶμεν
	ποιέητε	ποιῆτε	τιμάητε	τιμᾶτε	μισθόητε	μισθῶτε
	ποιέωσι (ν)	ποιῶσι (ν)	τιμάωσι (ν)	τιμῶσι (ν)	μισθόωσι (ν)	μισθῶσι (ν)

*) S. S. 180. *) S. S. 179.

Optativus.

	ποιέοιμι	ποιοῖμι	τιμάοιμι	τιμῷμι	μισθόοιμι	μισθοῖμι
S.	ποιέοις	ποιοῖς	τιμάοις	τιμῷς	μισθόοις	μισθοῖς
	ποιέοι	ποιοῖ	τιμάοι	τιμῷ	μισθόοι	μισθοῖ
D.	—	—	—	—	—	—
	ποιέοιτον	ποιοῖτον	τιμάοιτον	τιμῷτον	μισθόοιτον	μισθοῖτον
	ποιεοίτην	ποιοίτην	τιμαοίτην	τιμῴτην	μισθοοίτην	μισθοίτην
P.	ποιέοιμεν	ποιοῖμεν	τιμάοιμεν	τιμῷμεν	μισθόοιμεν	μισθοῖμεν
	ποιέοιτε	ποιοῖτε	τιμάοιτε	τιμῷτε	μισθόοιτε	μισθοῖτε
	ποιέοιεν	ποιοῖεν	τιμάοιεν	τιμῷεν	μισθόοιεν	μισθοῖεν

oder attisch

ποιοίην, οίης, οίη	τιμῴην, ῴης, ῴη	μισθοίην, οίης, οίη
-οίητον, οιήτην	-ῴητον, ῳήτην	-οίητον, οιήτην
-οίημεν, οίητε, (οίησαν)	-ῴημεν, -ῴητε, (ῴησαν)	-οίημεν, οίητε, (οίησαν)

Impe-

§. 105.

Imperativus.

S.	ποίεε	ποίει	τίμαε	τίμα	μίσθοε	μίσθου
	ποιεέτω	ποιείτω	τιμαέτω	τιμάτω	μισθοέτω	μισθούτω
D.	ποιέετον	ποιεῖτον	τιμάετον	τιμᾶτον	μισθόετον	μισθοῦτον
	ποιεέτων	ποιείτων	τιμαέτων	τιμάτων	μισθοέτων	μισθούτων
P.	ποιέετε	ποιεῖτε	τιμάετε	τιμᾶτε	μισθόετε	μισθοῦτε
	ποιεέτωσαν od. ποιεόντων	ποιείτωσαν od. ποιούντων	τιμαέτωσαν od. τιμαόντων	τιμάτωσαν oder τιμώντων	μισθοέτωσαν od. μισθοόντων	μισθούτωσαν od. μισθούντων

Imperfectum.

S.	ἐποίεον	ἐποίουν	ἐτίμαον	ἐτίμων	ἐμίσθοον	ἐμίσθουν
	ἐποίεες	ἐποίεις	ἐτίμαες	ἐτίμας	ἐμίσθοες	ἐμίσθους
	ἐποίεε	ἐποίει	ἐτίμαε	ἐτίμα	ἐμίσθοε	ἐμίσθου
D.	—	—	—	—	—	—
	ἐποιέετον	ἐποιεῖτον	ἐτιμάετον	ἐτιμᾶτον	ἐμισθόετον	ἐμισθοῦτον
	ἐποιεέτην	ἐποιείτην	ἐτιμαέτην	ἐτιμάτην	ἐμισθοέτην	ἐμισθούτην
P.	ἐποιέομεν	ἐποιοῦμεν	ἐτιμάομεν	ἐτιμῶμεν	ἐμισθόομεν	ἐμισθοῦμεν
	ἐποιέετε	ἐποιεῖτε	ἐτιμάετε	ἐτιμᾶτε	ἐμισθόετε	ἐμισθοῦτε
	ἐποίεον	ἐποίουν	ἐτίμαον	ἐτίμων	ἐμίσθοον	ἐμίσθουν

Folgende vier Tempora gehn ganz nach denselben Temporibus von τύπτω.

Perf.	πεποίηκα *Inf.* πεποιηκέναι *Part.* -κώς etc.	τετίμηκα *Inf.* τετιμηκέναι *Part.* -κώς etc.	μεμίσθωκα *Inf.* μεμισθωκέναι *Part.* -κώς etc.
Plusq.	ἐπεποιήκειν	ἐτετιμήκειν	μεμισθώκειν
Fut. 1	ποιήσω	τιμήσω	μισθώσω
Aor. 1	ἐποίησα	ἐτίμησα	ἐμίσθωσα

PAS.

PASSIVUM.

Praesens.

Indicativus.						
S.	ποιέομαι	ποιοῦμαι	τιμάομαι	τιμῶμαι	μισθόομαι	μισθοῦμαι
	ποιέῃ od. έει	ποιῇ od. εῖ	τιμάῃ	τιμᾷ	μισθόῃ	μισθοῖ *)
	ποιέεται	ποιεῖται	τιμάεται	τιμᾶται	μισθόεται	μισθοῦται
D.	ποιεόμεθον	ποιούμεθον	τιμαόμεθον	τιμώμεθον	μισθοόμεθον	μισθούμεθον
	ποιέεσθον	ποιεῖσθον	τιμάεσθον	τιμᾶσθον	μισθόεσθον	μισθοῦσθον
	ποιέεσθον	ποιεῖσθον	τιμάεσθον	τιμᾶσθον	μισθόεσθον	μισθοῦσθον
P.	ποιεόμεθα	ποιούμεθα	τιμαόμεθα	τιμώμεθα	μισθοόμεθα	μισθούμεθα
	ποιέεσθε	ποιεῖσθε	τιμάεσθε	τιμᾶσθε	μισθόεσθε	μισθοῦσθε
	ποιέονται	ποιοῦνται	τιμάονται	τιμῶνται	μισθόονται	μισθοῦνται
Infinitivus.						
	ποιέεσθαι	ποιεῖσθαι	τιμάεσθαι	τιμᾶσθαι	μισθόεσθαι	μισθοῦσθαι
Partic.	ποιεόμενος	ποιούμενος	τιμαόμενος	τιμώμενος	μισθοόμενος	μισθούμενος
Conjunctivus.						
S.	ποιέωμαι	ποιῶμαι	τιμάωμαι	τιμῶμαι *)	μισθόωμαι	μισθῶμαι
	ποιέῃ	ποιῇ	τιμάῃ	τιμᾷ	μισθόῃ	μισθοῖ *)
	ποιέηται	ποιῆται	τιμάηται	τιμᾶται	μισθόηται	μισθῶται
D.	ποιεώμεθον	ποιώμεθον	τιμαώμεθον	τιμώμεθον	μισθοώμεθον	μισθώμεθον
	ποιέησθον	ποιῆσθον	τιμάησθον	τιμᾶσθον	μισθόησθον	μισθῶσθον
	ποιέησθον	ποιῆσθον	τιμάησθον	τιμᾶσθον	μισθόησθον	μισθῶσθον
P.	ποιεώμεθα	ποιώμεθα	τιμαώμεθα	τιμώμεθα	μισθοώμεθα	μισθώμεθα
	ποιέησθε	ποιῆσθε	τιμάησθε	τιμᾶσθε	μισθόησθε	μισθῶσθε
	ποιέωνται	ποιῶνται	τιμάωνται	τιμῶνται	μισθόωνται	μισθῶνται

*) S. S. 180.

*) S. S. 179.

Op-	S.	ποιεοίμην	ποιοίμην	τιμαοίμην	τιμῴμην	μισθοοίμην	μισθοίμην
tati-		ποιέοιο	ποιοῖο	τιμάοιο	τιμῷο	μισθόοιο	μισθοῖο
vus.		ποιέοιτο	ποιοῖτο	τιμάοιτο	τιμῷτο	μισθόοιτο	μισθοῖτο
	D.	ποιεοίμεθον	ποιοίμεθον	τιμαοίμεθον	τιμῴμεθον	μισθοοίμεθον	μισθοίμεθον
		ποιέοισθον	ποιοῖσθον	τιμάοισθον	τιμῷσθον	μισθόοισθον	μισθοῖσθον
		ποιεοίσθην	ποιοίσθην	τιμαοίσθην	τιμῴσθην	μισθοοίσθην	μισθοίσθην
	P.	ποιεοίμεθα	ποιοίμεθα	τιμαοίμεθα	τιμῴμεθα	μισθοοίμεθα	μισθοίμεθα
		ποιέοισθε	ποιοῖσθε	τιμάοισθε	τιμῷσθε	μισθόοισθε	μισθοῖσθε
		ποιέοιντο	ποιοῖντο	τιμάοιντο	τιμῷντο	μισθόοιντο	μισθοῖντο
Im-	S.	ποιέου	ποιοῦ	τιμάου	τιμῶ	μισθόου	μισθοῦ
pera-		ποιεέσθω	ποιείσθω	τιμαέσθω	τιμάσθω	μισθοέσθω	μισθούσθω
ti-	D.	ποιέεσθον	ποιεῖσθον	τιμάεσθον	τιμᾶσθον	μισθόεσθον	μισθοῦσθον
vus.		ποιεέσθων	ποιείσθων	τιμαέσθων	τιμάσθων	μισθοέσθων	μισθούσθων
	P.	ποιέεσθε	ποιεῖσθε	τιμάεσθε	τιμᾶσθε	μισθόεσθε	μισθοῦσθε
		ποιεέσθωσαν	ποιείσθωσαν	τιμαέσθωσαν	τιμάσθωσαν	μισθοέσθωσαν	μισθούσθωσαν
		od. ποιεέσθων	ποιείσθων	od. τιμαέσθων	τιμάσθων	od. μισθοέσθων	μισθούσθων

Imperfectum.

S.	ἐποιεόμην	ἐποιούμην	ἐτιμαόμην	ἐτιμώμην	ἐμισθοόμην	ἐμισθούμην
	ἐποιέου	ἐποιοῦ	ἐτιμάου	ἐτιμῶ	ἐμισθόου	ἐμισθοῦ
	ἐποιέετο	ἐποιεῖτο	ἐτιμάετο	ἐτιμᾶτο	ἐμισθόετο	ἐμισθοῦτο
D.	ἐποιεόμεθον	ἐποιούμεθον	ἐτιμαόμεθον	ἐτιμώμεθον	ἐμισθοόμεθον	ἐμισθούμεθον
	ἐποιέεσθον	ἐποιεῖσθον	ἐτιμάεσθον	ἐτιμᾶσθον	ἐμισθόεσθον	ἐμισθοῦσθον
	ἐποιεέσθην	ἐποιείσθην	ἐτιμαέσθην	ἐτιμάσθην	ἐμισθοέσθην	ἐμισθούσθην
P.	ἐποιεόμεθα	ἐποιούμεθα	ἐτιμαόμεθα	ἐτιμώμεθα	ἐμισθοόμεθα	ἐμισθούμεθα
	ἐποιέεσθε	ἐποιεῖσθε	ἐτιμάεσθε	ἐτιμᾶσθε	ἐμισθόεσθε	ἐμισθοῦσθε
	ἐποιέοντο	ἐποιοῦντο	ἐτιμάοντο	ἐτιμῶντο	ἐμισθόοντο	ἐμισθοῦντο

Das folgende leidet nun keine Kontrakzion mehr; weil aber die Konjugazion des Perf. und Plusq. Pass. dieser Verba nicht hinreichend aus τύπτω erhellet, so sind diese hier völlig durchflektirt. Die übrigen richten sich nach denselben Temporibus in τύπτω.

Perfectum.

Ind. S.	πεποίημαι	τετίμημαι	μεμίσθωμαι
	πεποίησαι	τετίμησαι	μεμίσθωσαι
	πεποίηται	τετίμηται	μεμίσθωται
D.	πεποιήμεθον	τετιμήμεθον	μεμισθώμεθον
	πεποίησθον	τετίμησθον	μεμίσθωσθον
	πεποίησθον	τετίμησθον	μεμίσθωσθον
P.	πεποιήμεθα	τετιμήμεθα	μεμισθώμεθα
	πεποίησθε	τετίμησθε	μεμίσθωσθε
	πεποίηνται	τετίμηνται	μεμίσθωνται
Inf.	πεποιῆσθαι	τετιμῆσθαι	μεμισθῶσθαι
Part.	πεποιημένος	τετιμημένος	μεμισθωμένος
Conj.	*πεποίωμαι ῃ, ηται u. s. w.	*τετίμωμαι ῃ, ηται u. s. w.	*μεμίσθωμαι ῳ, ωται u. s. w.
Opt. S.	*πεποιήμην	*τετιμήμην	*μεμισθώμην
	πεποίῃο	τετίμῃο	μεμίσθῳο
	πεποίῃτο	τετίμῃτο	μεμίσθῳτο
D.	πεποιήμεθον	τετιμήμεθον	μεμισθώμεθον
	πεποίῃσθον	τετίμῃσθον	μεμίσθῳσθον
	πεποιήσθην	τετιμήσθην	μεμισθώσθην
P.	πεποιήμεθα	τετιμήμεθα	μεμισθώμεθα
	πεποίῃσθε	τετίμῃσθε	μεμίσθῳσθε
	πεποίηντο	τετίμηντο	μεμίσθωντο
Im-perat.	S. πεποίησο	τετίμησο	μεμίσθωσο
	πεποιήσθω ꝛc.	τετιμήσθω ꝛc.	μεμισθώσθω ꝛc.

* S. wegen der bezeichneten Optative und Konjunktive §. 98. Anm. 8.

Plus-

Plusquamperfectum.

S.	ἐπεποιήμην	ἐτετιμήμην	ἐμεμισθώμην
	ἐπεποίησο	ἐτετίμησο	ἐμεμίσθωσο
	ἐπεποίητο	ἐτετίμητο	ἐμεμίσθωτο
D.	ἐπεποιήμεθον	ἐτετιμήμεθον	ἐμεμισθώμεθον
	ἐπεποίησθον	ἐτετίμησθον	ἐμεμίσθωσθον
	ἐπεποιήσθην	ἐτετιμήσθην	ἐμεμισθώσθην
P.	ἐπεποιήμεθα	ἐτετιμήμεθα	ἐμεμισθώμεθα
	ἐπεποίησθε	ἐτετίμησθε	ἐμεμίσθωσθε
	ἐπεποίηντο	ἐτετίμηντο	ἐμεμίσθωντο

Fut. 1.	ποιηθήσομαι	τιμηθήσομαι	μισθωθήσομαι
Aor. 1.	ἐποιήθην	ἐτιμήθην	ἐμισθώθην
Fut. 3.	πεποιήσομαι	τετιμήσομαι	μεμισθώσομαι

MEDIUM. *)

Fut. 1.	ποιήσομαι	τιμήσομαι	μισθώσομαι
Aor. 1.	ἐποιησάμην	ἐτιμησάμην	ἐμισθωσάμην

Adjectiva Verbalia.

ποιητός	τιμητός	μισθωτός
ποιητέος	τιμητέος	μισθωτέος

Anmerkungen.

1. Die aufgelöste oder Grundform dieser Verba ist bei denen auf έω den Joniern eigen, bei den andern aber (mit Ausnahme nur einiger epischen Formen auf άω) durchaus ungebräuchlich.

2. In

*) ποιεῖσθαι sich d. h. für sich machen; τιμᾶσθαι ehren (wie im Aktiv); μισθοῦσθαι sich (etwas) vermieten lassen d. h. mieten.

2. In der attischen und gewöhnlichen Sprache werden alle in dieser Konjugazion vorkommende Zusammenziehungen niemals vernachlässigt; mit Ausnahme jedoch größtentheils der kleinern Wörter auf ἐω (wie τρέω) von welchen man zwar sagt τρεῖ, ἔτρει, πνεῖν· aber dagegen τρέω, τρέομαι, τρέομεν, πνέουσι, πνέῃ u. s. w.

3. Einige aus ἀω zusammengezogene Verba haben anstatt des Kontrakzions-Vokals α auf dorische Art (s. unt. Anm. 9.) — η; hauptsächlich

ζῆν leben, χρῆσθαι brauchen,
πεινῆν, διψῆν Hunger, Durst leiden,

von ζάω, χράω (s. beide unter den Anom.), πεινάω, διψάω: also: ζῆς, ζῇ, ἔζη, χρῆται ꝛc.

Fernere Anmerkungen zu den Dialekten.

4. Da die Jonier die 2 Person der gewöhnlichen Konjugazion auf εαι und εο formiren, so entsteht in den Verben auf ἐω eine Häufung der Vokale, z. B. ποιέεαι, ἐπαινέεαι ꝛc., welche jedoch in ἐεο durch Elision des einen ε bei ihnen gemindert wird: ἐποιέο.

5. Die Verba auf ἀω verwandeln bei den Joniern häufig das α in ε; z. B. ὁρέω, ὁρεόμεν für ὁράω, ὁράομεν: χρέεται für χρᾶται u. d. gl.

6. In der 3 pl., wo die Jonier (nach Anm. III, 5. zu τύπτω) das ν in α verwandeln, und namentlich -ἐατο für -ονται setzen, brauchen sie eben diese Endung (mit Elision des einen ε) auch für -ἐονται (Impf) z. B. ἐμηχανέατο (für -ἀονται, ἐονται) gew. ἐμηχανῶντο. — Im Perf. aber verwandeln sie ηνται nicht nur in ῆαται, sondern verkürzen gewöhnlich noch η in ε, z. B. τετιμέαται für τετίμηνται.

7. Die Epiker haben die besondre Freiheit, den Kontrakzions-Vokal, des Metrums wegen, wieder zu dehnen (§. 27. A. 3.), indem sie einen gleichlautenden, kurzen oder langen, davor setzen: z. B. (ὁράειν) ὁρᾷν — ὁράᾳν, (ὁράω) ὁρῶ — ὁρόω, Part. fem. (ἠβάουσα) ἠβῶσα — ἠβάωσα u. d. gl.

8. Daß die Dorier εο anstatt in ου gewöhnlich in ευ zusammenziehen, und daß diese Kontrakzion auch den Joniern zukommt, ist schon oben §. 25. A. 5. bemerkt. Sie sagen aber nicht nur ποιεῦμεν, ποιεῦμαι, ποιεῦντες, ἐποίευν· sondern auch von den Verbis auf όω z. B. ἐδικαίευν, πληρεῦντες von δικαιόω, πληρόω.

9. Die

9. Die Dorier, die sonst überall ᾱ statt η brauchen, verlassen hier diese Analogie, und bedienen sich des η (aber ohne ι subscr.) in diesen Verbis statt aller Zusammenziehungen aus αει und εει, z. B. ὁρῆν, τολμῆτε für ὁρᾷν, τολμᾶτε, κοσμῆν für κοσμεῖν.

Verzeichnis von Verbis Contractis.

Man sehe die Vorerinnerungen zu dem vorigen Verzeichnis.

ἀγαπάω liebe
ἀγνοέω kenne nicht. Fut. Med.
ἀδικέω thue unrecht
αἰδέομαι Pass. Dep schäme mich. Fut ἐσομαι. Pf. u. Aor. nehmen σ an
αἱματόω mache blutig
αἱρέω s. Anom.
αἰτέω fodere. — MED.
αἰτιάομαι Med. beschuldige
ἀκέομαι Med. heile Fut ἐσομαι — Pf. nimt σ an
ἀκολουθέω folge
ἀκριβόω kenne genau. — MED.
ἀκροάομαι Med. höre
ἀλάομαι Pass. Dep schweife
ἀλγέω leide Schmerz
ἀλέω mahle, stampfe. F. ἑσω. — Redupl. Att. — Pass. nimt σ an
ἀλοάω dresche. Fut. etc. §. 95, 5.
ἀμάω mähe. — MED.
ἀμφισβητέω streite, bin anderer Meinung. Augm. vorn
ἀνιάω betrübe. — Pass. mit Fut Med betrübe mich
ἀξιόω würdige
ἀπαντάω begegne. Fut. Med. — Augm. in der Mitte
ἀπατάω betriege
ἀπειλέω drohe
ἀράομαι Med. bete
ἀριθμέω zähle. — MED.
ἀρκέω genüge. F. ἑσω. — Pass. mit gleicher Bedeut.) nimt σ an
ἀρνέομαι Med leugne
ἀρόω ackere, behält o in der Flexion. — Redupl. Att. — Pass. ohne σ
ἀρτάω hänge, befestige. — MED.
ἀσκέω übe
αὐλέω flöte
βιόω s. Anom.
βοάω schreie §. 95, 5. — Fut. Med.
βουκολέω weide transit.
βροντάω donnere
γελάω lache. Fut. Med. — Kurz α in der Flexion. Pass. nimt σ an
γεννάω zeuge. — MED.
δαπανάω Act. u. Pass. Dep. verwende, gebe aus
δεξιόομαι Med. begrüße mit der Rechten

δέω

δέω ſ. Anom.
δηλέω verletze. — MED.
δηλόω mache bekant
διαιτάω bin Schiedsrichter. Paſſ. lebe, halte mich (wo) auf. — Augm. §. 85. A. 6.
διακονέω diene. — Augm. §. 85. A. 6. — MED. gleiche Bedeutung
διψάω leide Durſt. S. 188.
δουλόω mache zum Sklaven. — MED.
δράω thue. (Verſchieden von διδράσκω; ſ. Anom.)
δυστυχέω bin unglücklich
ἐάω laſſe. — Augm. ει
ἐγγυάω gebe als Pfand. — Med. verbürge
ἐγχειρέω übergebe. Augm. §. 85. A. 5.
ἐλεέω bemitleide
ἐμέω ſpeie. — ε in der Flexion. — Redupl. Att. — PASS. nimt σ an
ἐναντιόομαι Paſſ. Dep. bin zuwider. Augm. vorn
ἐνθυμέομαι Paſſ. Dep. bedenke. — Augm. §. 85. A. 5.
ἐνοχλέω beläſtige. — Augm. §. 85. A. 6.
ἐπιθυμέω begehre. — Augm. §. 85. A. 5.
ἐπιχειρέω unternehme. — Augm. §. 85. A. 5.
ἐράω liebe. Aor. 1. paſſ. nimt σ an und hat aktive Bedeut.
ἐρευνάω u. Med. erforſche, ſpüre aus
ἐρημόω mache wüſte
ἐρυθριάω erröthe
ἐρωτάω frage
ἐσιάω bewirte. Augm. ει
εὐεργετέω erzeige eine Wohlthat. — Augm. §. 86. A. 5.
εὐσεβέω bin fromm. Augm. §. 86. A. 5.
εὐωχέω bewirte. — Paſſ. ſchmauſe §. 86. A. 5.
ζάω S. Anom.
ζέω ſiede intrans. Behält ε in der Flexion
ζηλόω eifere nach
ζητέω ſuche
ζωγραφέω male
ἡβάω bin jung
ἡγέομαι Med. meine, glaube
ἡμερόω zähme
ἡνιοχέω lenke, fahre
ἡσσάομαι Paſſ. unterliege
ἠχέω töne
θαῤῥέω, θαρσέω vertraue, habe Zuverſicht
θεάομαι Med. betrachte
θηράω jage
θλάω quetſche. Kurz α in der Flexion. Paſſ. nimt σ an
θρηνέω beweine, wehklage
θυμιάω räuchere
θυμόω erzürne
ἰάομαι Med. heile
ἱδρόω ſchwitze
ἱμάω ziehe herauf, ſchöpfe. — MED.
ἱστορέω forſche
κακόω ſchade, ſchwäche
καυχάομαι Med. prale

κεντέω

κεντέω stecke, stachele
κινέω bewege
κλάω breche. Kurz α in der Flex. Pass. nimt σ an (Nicht zu verwechseln κλάω, κλαίω s. Anom.)
κληρόω wähle durch Loos. MED. loose
κνάω schabe. Zieht αε in η zusammen, s. S. 188, 3.
κοιμάω bringe zur Ruhe. Pass. (episch Med.) schlafe
κοινόω Act. und Med. gemeinschaftlich machen, mittheilen
κοινωνέω nehme Theil
κολλάω leime
κολυμβάω schwimme
κορέω fege. (Verschieden von κορέννυμι s. Anom.)
κοσμέω schmücke
κοτέω Act. und Med. grolle. Behält das ε in der Flex.
κρατέω habe Gewalt, halte fest
κροτέω schlage, klatsche
κτάομαι Med. erwerbe. Pf. besitze
κτυπέω schalle, tose
κυβερνάω steure, lenke
λαλέω rede
λιπαρέω flehe
λοιδορέω Act. Pass. u. Med. schmähe
λυπέω kränke
λωβάομαι Med. mishandle
λωφάω lasse nach
μαρτυρέω gebe Zeugnis
μειδιάω lächele
μετρέω messe. — MED. μηχανάομαι Med. künstele, erdenke
μιμέομαι Med. ahme nach
μισέω hasse
νέω spinne. — Aber νέω schwimme s. Anom.
νικάω besiege
νοέω denke
νουθετέω ermahne
ξέω schabe. Behält das ε in der Flex. und nimt im Pass. σ an
οἰκέω wohne
οἰκοδομέω baue. — MED.
ὀκνέω bin träge, will nicht
ὁμολογέω komme überein, gestehe
ὀπτάω brate
ὀρθόω richte auf. — MED. — Comp. ἀνορθόω Augm. §. 85. A. 6.
ὁρμάω Act. und Pass. eile, strebe
ὁρμέω liege vor Anker
ὀρχέομαι Med. springe
οὐρέω harne. — Augm. §. 83. A. 6.
ὀχέω fahre transit. — Pass. fahre intrans.
πατέω trete
πειράω versuche, prüfe. — πειράομαι mit Fut. Med. und Aor. Pass. versuche, unternehme
περάω gehe hinüber. F. περάσω (lang α) ꝛc.
περάω bringe hinüber. F. περάσω (kurz α) Fut. att περῶ, ᾷς, ᾷ ꝛc. Pass. nimt σ an

πλανάω

πλανάω führe irre. Pass. irre

πλεονεκτέω bin habsüchtig

πονέω Act. u. Med. arbeite

πτερόω beflügle

πωλέω verkaufe

ῥιζόω lasse wurzeln. Pass. wurzele

σημειόω bezeichne. — MED.

σιγάω schweige. Fut. Med.

σιτέομαι Med. speise, esse

σιωπάω schweige. Fut. Med.

σκιρτάω hüpfe

σμάω scheure. — Zieht αε in η zusammen s. S. 188, 3.

σπάω ziehe. — Kurz α in der Flex. Pass. nimt σ an. — MED.

στεφανόω kränze. — MED.

συλάω plündere

σφριγάω strotze

τελέω vollende. — Behält ε in der Flexion und nimt σ im Passiv an. — MED.

τηρέω beobachte

τιμάω ehre. — MED.

τιμωρέω helfe, räche. — MED.

τολμάω wage

τρέω zittere. S. 188, 2. — Behält ε in der Flexion

τρυπάω bohre

τρυφάω bin weichlich, schwelge

τυφόω mache übermüthig. Pass. bin übermüthig

φθονέω beneide

φιλέω liebe

φοβέομαι Pass. Dep. fürchte

φοιτάω besuche

φυσάω blase

χαλάω lasse nach. — Kurz α in der Flexion und σ im Pass.

χειρόω Act. gewöhnlicher Med. unterwerfe mir

χωρέω gehe, weiche. Fut. Med.

ψάω reibe. — Zieht αε in η zusammen, s. S. 188, 3. — MED.

ὠνέομαι Med. kaufe. Augm. §. 83. A. 6.

Unregelmäßige Konjugazion.

§. 106. Verba auf μι. (95)

1. Die Anomalie der griech. Konjugazion eröffnen wir mit der Formazion auf μι, zu welcher nur eine kleine Anzahl von Verben und Theilen von Verben gehört, die selbst unter sich wieder in manchen Stücken von einander abweichen.

Anm. 1. Die Verba, welche in der Grammatik als Beispiele dieser Formazion durchflektirt aufgestellt werden, sind auch beinahe die einzigen, welche sie in allen den Theilen

Theilen annehmen wo sie anwendbar ist. Was sich sonst darnach richtet, wird unten in dem Anomalen-Verzeichnis vorkommen. Größtentheils sind es nur einzele Theile gewisser Verba.

2. Alle Verba auf μι haben einen Stamm, der nach der gewöhnlichen Formazion auf ω purum (§. 27.) ausgehn würde. Es ist daher in der Grammatik gebräuchlich, jene seltnere auf diese geläufigere Form zu reduziren und z. B. zu sagen, das Verbum τίθημι komme von einer einfacheren Form ΘΕΩ.

3. Das Wesentliche dieser Konjugazion besteht darin, daß die Flexions-Endungen, z. B. μεν, τε, ν, μαι, im *Praes.* und *Impf.* und im *Aor* 2 nicht vermittelst des Bindevokals (ομεν, ετε, ον, ομαι), sondern unmittelbar an den Stammvokal des Verbi angehängt werden, z. B.

τίθε-μεν, ἵστα-μαι, δίδο-τε, ἔδειχνυ-τε, ἔθη-ν.

S. Anm. 8.

4. Hiezu kommen einige eigenthümliche Endsilben

μι — in der 1 Perf. Praef Sing.
σι oder σιν — in der 3 Perf. Praef. Sing.
θι — in der 2 Perf. *Imperat.* Sing.

— Dabei geht der Infinitiv immer aus auf ναι, und das Mask. des Partizips im Nom. nicht auf ν, sondern immer auf ς mit ausgelassenem ν, wodurch also der Stammvokal auf gewöhnliche Art verlängert wird: ᾱς, εις, ους, ῡς, welche Endung stets den Ton und zwar als Akutus hat.

5. Der Konjunktiv und der Optativ vereinigen den Stammvokal des Verbi mit ihrer Endung in einen Mischlaut, auf welchem sie, der Regel nach, immer den Ton haben. Der Mischlaut des Konjunktivs ist theils das ω, theils der verlängerte Stammlaut α und ε in η (ῶ, ῆς, ῆ, ῶμεν, ῆτε, ῶσι) und ο in ω (ῶ, ῷς, ῷ, ῶμεν, ῶτε, ῶσι); der Mischlaut des Optativs ist ein Diphthong mit ι, wozu immer die Endung auf ην kommt: τιθ-είην, ἱστ-αίην, διδ-οίην. — Die Verba auf υμι

formiren diese beiden Modos am gewöhnlichsten wie von -υω.

6. Mehrere kürzere Stammformen verbinden hiemit noch eine Reduplikazion, indem sie vorn den ersten Konsonanten mit einem ι wiederholen, z. B.

ΔΟΩ δίδωμι, ΘΕΩ τίθημι.

Fängt aber der Stamm mit στ, πτ oder einem Vokal an, so wird ein bloßes ι mit dem Spir. asper vorgesetzt:

ΣΤΑΩ ἵστημι, ΠΤΑΩ ἵπταμαι, ΕΩ ἵημι.

Und nur hiedurch wird ein Aoristus 2. in dieser Formazionsart möglich, da derselbe hauptsächlich nur durch Ermanglung dieser Reduplikazion sich vom Impf. und in den übrigen Modis vom Präsens unterscheidet (s. §. 96. A. 3.) z. B.

τίθημι Impf. ἐτίθην Aor. ἔθην

7. Der Stammvokal wird in seiner Verbindung mit den Endungen dieser Formazion im Singularis Indic. Activi immer lang, und zwar wird aus α und ε — η (1 praes. ημι), aus ο — ω (1 pr. ωμι) und aus υ — ῡ (1 pr. ῡμι). In den übrigen Endungen erscheint er am allerhäufigsten in seiner ursprünglichen Kürze (z. B. τίθημι — τίθεμεν, ἔθεσαν, τιθέναι, τίθετι, τίθεμαι ꝛc.), mit Ausnahmen, die man am besten in jedem Verbo (auf den Paradigmen und unten unter den Anomalen) besonders ersieht.

8. Alle übrigen Tempora werden auf die gewöhnliche Art von der Stammform und ohne Redupl. gebildet, z. B. τίθημι (ΘΕΩ) Fut. θήσω. Doch haben die einzelen hieher gehörigen Verba, als Anomala, auch in diesen Temporibus Eigenheiten, die aber von den Eigenthümlichkeiten der Formazion auf μι getrennt werden müssen, und in den Anmerkungen erwähnt werden sollen.

Anm. 2. Die beiden Verba ἵσημι und δίδωμι verkürzen den Vokal auch in denjenigen passivischen Temporibus, die zur gewöhnlichen Konjug. gehören:

Act. σήσω Pf. ἕσηκα Pass. Pf. ἕσᾶμαι A. ἐσᾰ́θην
— δώσω — δέδωκα — — δέδομαι — ἐδόθην.

Die

Die Verba τίθημι und ἵημι (§. 108.) thun dies bloß im Aoriſt:

ἐτέθην (für ἐθέθην, von ΘΕΩ)
ἑθείς Part Aor 1 Paſſ. (von ΕΩ)

im Perf. Akt. und Paſſ. verwandeln beide den Stammvokal in ει

τέθεικα, τέθειμαι· εἷκα, εἷμαι.

Anm. 3. Die drei Verba τίθημι, ἵημι, δίδωμι haben eine ganz eigenthümliche Form des Aoriſti 1 auf κα

ἔθηκα, ἧκα, ἔδωκα

welche vom Perfekt wohl zu unterſcheiden iſt.

Anm. 4. Im Imperat. des Aor. 2 haben einige Verba anſtatt der Endung θι ein bloßes ς, ſo beſonders

θές für θέθι, ἕς für ἕθι, δός für δόθι.

Anm. 5. Da die Endung der 2 perſ. paſſ. in der gewöhnlichen Konjug. (η, ου) aus εσαι, εσο entſtanden iſt (ſ. Anm. II, 1. 2. zu τύπτω), in der Konjug. auf μι aber der erſte Vokal der Endung wegfällt, ſo iſt die Endung derſelben Perſon hier bloß σαι, σο (eben ſo wie im Perf. und Plusq. Paſſ. der gewöhnlichen Konjug.); alſo τίθε-σαι, ἐτίθε-σο, ἵστα-σαι ꝛc. Doch iſt auch hier die Zuſammenziehung mit dem Stammvokal gebräuchlich: τίθῃ, ἐτίθου, ἵστᾳ, ἵστω (für ἵστασαι, ἵστασο) u. ſ. w.

Anm. 6. Die Endung νμι haben bloß einige ganz anomaliſche Verba, welche ihre übrigen Tempora, außer Präſens und Imperfekt, von einer einfachern Form (z. B. δείκνυμι von ΔΕΙΚΩ, σβέννυμι von ΣΒΕΩ) ableiten, und daher hier nur als Defektiva erſcheinen; ſ. §. 112, 6. — Um übrigens ſchnell zu wiſſen, wo das ν lang oder kurz iſt, darf man nur ἵστημι vergleichen: δείκνυμι iſt lang wie ἵστημι, δείκνυμεν kurz wie ἵσταμεν· Aor. 2. (ſ. Anom. δύω) ἔδυμεν lang wie ἔστημεν, u. ſ. f.

Anm. 7. Alle Verba auf μι vermehren ihre Anomalie noch dadurch, daß ſie auch im Präſ. und Imperf. in vielen einzelen Perſonen und Modis häufig die Formazion derer auf μι verlaſſen, und auf gewöhnliche Art von έω, άω, όω, alſo als Kontrakta, und die auf νμι auch auf ύω gebildet werden; jedoch mit Beibehaltung der Reduplikazion, alſo wie von ΤΙΘΕΩ ꝛc.

Anm. 8. Der wesentliche Unterschied (Text 3.) der Formazion auf *μι* von der andern ist derselbe der auch z. B. im Deutschen bei vielen Verben eintritt, da man sagt gebest und gehst, thun für thuen. Da nun aber die längere Form mit dem Bindevokal bei weitem die gewöhnlichste ist, so sieht man in der Grammatik ihn im andern Falle als ausgelassen an, und die Konjugazion auf *μι* gehört also mit zu der synkopirten d. h. durch eine Synkope oder Verkürzung in der Mitte entstandenen Formazion, wozu noch einige andre anomalische und epische Formen gehören, wovon unten §. 110.

§. 107. Paradigmen der Konjugazion auf *μι*. (95. b.)

ACTIVUM.

Praesens.

	setzen (von ΘΕΩ)	stellen *) (von ΣΤΑΩ)	geben (von ΔΟΩ)	zeigen (v. δεικνύω)
Indicativus.				
S.	τίθημι	ἵστημι	δίδωμι	δείκνῡμι
	τίθης	ἵστης	δίδως	δείκνῡς
	τίθησι (ν)	ἵστησι (ν)	δίδωσι (ν)	δείκνῡσι (ν)
D.	—	—	—	—
	τίθετον	ἵστατον	δίδοτον	δείκνυτον
	τίθετον	ἵστατον	δίδοτον	δείκνυτον
P.	τίθεμεν	ἵσταμεν	δίδομεν	δείκνυμεν
	τίθετε	ἵστατε	δίδοτε	δείκνυτε
	τιθέᾱσι (ν) oder τιθεῖσι (ν)	ἱστᾶσι (ν)	διδόᾱσι (ν) oder διδοῦσι	δεικνύᾱσι (ν) oder δεικνῦσι

Anm. I, 1. Die 3 pl. auf *ασι* ist die attische: die zirkumflektirte Form (*τιθεῖσι, διδοῦσι, δεικνῦσι*) ist mehr ionisch.

τιθέναι

*) Von der Anomalie in der Bedeutung dieses Verbums s. unt. Anm. II.

Infinitivus.

τιθέναι	ἱσάναι	διδόναι	δεικνύναι

Participium.

τιθείς (έντος)	ἱσάς (άντος)	διδούς (όντος)	δεικνύς (ύντος)
τιθεῖσα	ἱσᾶσα	διδοῦσα	δεικνῦσα
τιθέν	ἱσάν	διδόν	δεικνύν

Conjunctivus.

S. τιθῶ	ἱστῶ	διδῶ		von δεικνύω
τιθῇς	ἱστῇς	διδῷς		
τιθῇ	ἱστῇ	διδῷ		
D. — ῆτον, ῆτον	— ῆτον, ῆτον	— ῶτον, ῶτον		
P. ῶμεν, ῆτε, ῶσι	ῶμεν, ῆτε, ῶσι	ῶμεν, ῶτε, ῶσι		

Optativus.

S. τιθείην	ἱσαίην	διδοίην	
τιθείης	ἱσαίης	διδοίης	
τιθείη	ἱσαίη	διδοίη	
D. —	—	—	
τιθείητον	ἱσαίητον	διδοίητον	von δεικνύω
τιθειήτην	ἱσαιήτην	διδοιήτην	
P. τιθείημεν	ἱσαίημεν	διδοίημεν	
τιθείητε	ἱσαίητε	διδοίητε	
(τιθείησαν)	(ἱσαίησαν)	(διδοίησαν)	

Anm. 1, 2. Von diesem Optativ gibt es im Dual u. Plural folgende sehr gewöhnliche abgekürzte Form, welche in der 3 pl. die allein gebräuchliche ist:

D. τιθεῖτον	ἱσαῖτον	διδοῖτον	
τιθείτην	ἱσαίτην	διδοίτην	
P. τιθεῖμεν	ἱσαῖμεν	διδοῖμεν	
τιθεῖτε	ἱσαῖτε	διδοῖτε	
τιθεῖεν	ἱσαῖεν	διδοῖεν	

Imperativus.

τίθετι	ἵστᾰθι, gew.	δίδοθι,	δείκνῡθι gew.
έτω ꝛc.	ἵστη, άτω ꝛc.	όστω ꝛc.	δείκνῡ, ῡτω ꝛc.
3 pl. τιθέτωσαν	ἱστάτωσαν	διδότωσαν	δεικύτωσαν
od. τιθέντων	od. ἱστάντων	od. διδόντων	od. δεικνύντων

Anm. 1, 3. Von τίθετι anstatt -θι s. §. 18, 4. Uebrigens ist die 2 sing. auf θι in der Prose wenig gebräuch-

bräuchlich, sondern statt derselben die abgekürzte Form

ἴςη, δείκνυ

und von den andern Verbis, nach der zsgz. Konjugazion

τίθει, δίδου.

Imperfectum.

S. ἐτίθην	ἵςην	ἐδίδων	ἐδείκνῡν
ἐτίθης	ἵςης	ἐδίδως	ἐδείκνῡς
ἐτίθη	ἵςη	ἐδίδω	ἐδείκνῡ
D. —	—	—	—
ἐτίθετον	ἵςατον	ἐδίδοτον	ἐδείκνυτον
ἐτιθέτην	ἱςάτην	ἐδιδότην	ἐδεικνύτην
P. ἐτίθεμεν	ἵςαμεν	ἐδίδομεν	ἐδείκνυμεν
ἐτίθετε	ἵςατε	ἐδίδοτε	ἐδείκνυτε
ἐτίθεσαν	ἵςασαν	ἐδίδοσαν	ἐδείκνυσαν

Anm. I, 4. Der Singular dieses Temporis wird jedoch, außer ἵςημι, am gewöhnlichsten nach der zsgz. Konjug. und von der Form -ύω gebildet:

ἐτίθουν, εις, ει· ἐδίδουν, ους, ου· ἐδείκνυον, ες, ε.

Perf. τέθεικα	ἕςηκα	δέδωκα	von
Plusq. ἐτεθείκειν	ἑςήκειν od. εἱςήκειν	ἐδεδώκειν	ΔΕΙΚΩ

Anm. I, 5. Bei diesem Perf. und Plusquamp. von ἵςημι ist zu bemerken:

1) das Augment, da, gegen die Gewohnheit der übrigen Verba (s. §. 82, 5., das statt der Redupl. stehende ε hier den Spir asper hat, und das Plusq. dieses Augment häufig durch das Augm. temp. ει vermehrt;

2) die statt der regelmäßigen Konjugazion gebräuchlicheren abgekürzten Formen, wovon unt. A. II.

3) die abweichende Bedeutung, (s. ebend.).

Fut. θήσω	ςήσω	δώσω	von
Aor. 1. ἔθηκα	ἔςησα	ἔδωκα	ΔΕΙΚΩ

Anm. I, 6. Von diesem unregelmäßigen Aorist auf κα (§. 106. Anm. 3.) werden keine Modi u. Partizipien formirt.

Aoristus 2.

Indicativus.

S	ἔθην	ἔσην	ἔδων	fehlt
	geht wie das Imperf.	ἔσης	geht wie das Imperf.	
		ἔση		
D.		—		
		ἔσητον		
		ἐσήτην		
P.		ἔσημεν		
		ἔσητε		
		ἔσησαν		

Anm. 1, 7. Der Aor. 2 ἔσην weicht durch den langen Vokal im Dual und Plur. von der Analogie des Imperfekts und der Verba auf μι überhaupt (§. 106, 7.) ab. — Die 3 pl. ἔσησαν ist gleichlautend mit der 3 pl. aor. 1. und muß daher, bei der vorwaltenden Verschiedenheit der Bedeutung (s. unt. Anm. II.), durch den Zusammenhang bestimmt werden.

Anm I, 8. Von dem Aor. 2 ἔθην und ἔδων ist der Sing. (Ind. Akt.) sehr ungebräuchlich.

Inf.	θεῖναι	σῆναι	δοῦναι
Part.	θείς, θεῖσα, θέν	σάς, σᾶσα, σάν	δούς, δοῦσα, δόν
Conj.	θῶ, θῇς ꝛc.	σῶ, σῇς ꝛc.	δῶ, δῷς, δῷ ꝛc.
Opt.	θείην	σαίην	δοίην

Diese gehn sämtlich wie im Präsens, und der Opt. erfährt auch im Dual und Plur. dieselbe Abkürzung.

Impe-	(θέτι) θές	σήθι	(δόθι) δός
rat.	θέτω	σήτω	δότω
	θέτον, των	σῆτον, των	δότον, των
	θέτε, τωσαν oder	σῆτε, τωσαν od.	δότε, τωσαν od.
	θέντων	σάντων	δόντων

Anm. I, 9. Der Imper. σῆθι wird in Compositis auch zuweilen verkürzt, z. B. παράστα.

PAS-

PASSIVUM.

Praesens.

Indicativus.

S.	τίθεμαι	ἵεμαι	δίδομαι	δείκνυμαι
	τίθεσαι od.	ἵεσαι oder	δίδοσαι	δείκνυσαι.
	τίθῃ	ἵεᾳ		
	τίθεται	ἵεται	δίδοται	δείκνυται
D.	τιθέμεθον	ἱέμεθον	διδόμεθον	δεικνύμεθον
	τίθεσθον	ἵεσθον	δίδοσθον	δείκνυσθον
	τίθεσθον	ἵεσθον	δίδοσθον	δείκνυσθον
P.	τιθέμεθα	ἱέμεθα	διδόμεθα	δεικνύμεθα
	τίθεσθε	ἵεσθε	δίδοσθε	δείκνυσθε
	τίθενται	ἵενται	δίδονται	δείκνυνται
Infin.	τίθεσθαι	ἵεσθαι	δίδοσθαι	δείκνυσθαι
Part.	τιθέμενος	ἱέμενος	διδόμενος	δεικνύμενος

Conjunctivus

S.	τιθῶμαι	ἱῶμαι	διδῶμαι	von δεικνύω
	τιθῇ	ἱῇ	διδῷ	
	τιθῆται	ἱῆται	διδῶται	
D.	τιθώμεθον	ἱώμεθον	διδώμεθον	
	τιθῆσθον	ἱῆσθον	διδῶσθον	
	τιθῆσθον	ἱῆσθον	διδῶσθον	
P.	τιθώμεθα	ἱῶμεθα	διδώμεθα	
	τιθῆσθε	ἱῆσθε	διδῶσθε	
	τιθῶνται	ἱῶνται	διδῶνται	

Optativus.

S.	τιθείμην	ἱαίμην	διδοίμην	von δεικνύω
	τιθεῖο	ἱαῖο	διδοῖο	
	τιθεῖτο	ἱαῖτο	διδοῖτο	
D.	τιθείμεθον	ἱαίμεθον	διδοίμεθον	
	τιθεῖσθον	ἱαῖσθον	διδοῖσθον	
	τιθείσθην	ἱαίσθην	διδοίσθην	
P.	τιθείμεθα	ἱαίμεθα	διδοίμεθα	
	τιθεῖσθε	ἱαῖσθε	διδοῖσθε	
	τιθεῖντο	ἱαῖντο	διδοῖντο	

Anm. I, 10. Konjunktiv u. Optativ stehn hier nach ihrer genauen Regelmäßigkeit. In der gewöhnl. Sprache und bei einzelen Verbis kommen Abweichungen besonders in der Betonung vor, wovon das genauere in der größern Grammatik zu suchen ist. Sie bestehn in Zurückzie-

hung

hung des Tons z. B. τίθεμαι, ἵεσαιτο, und in der Endung οίμην st. είμην z. B. τίθοιτο st. τιθεῖτο.

Imperativus.

τίθεσο oder τίθου	ἵεσο oder ἵεω	δίδοσο oder δίδου	δείκνυσο
τιθέσθω ꝛc.	ἱέσθω ꝛc.	διδόσθω ꝛc.	δεικνύσθω ꝛc.

Imperfectum.

S.	ἐτιθέμην	ἱέμην	ἐδιδόμην	ἐδεικνύμην
	ἐτίθεσο od.	ἵεσο oder	ἐδίδοσο oder	ἐδείκνυσο
	ἐτίθου	ἵεω	ἐδίδου	
	ἐτίθετο	ἵετο	ἐδίδοτο	ἐδείκνυτο
D.	ἐτιθέμεθον	ἱέμεθον	ἐδιδόμεθον	ἐδεικνύμεθον
	ἐτίθεσθον	ἵεσθον	ἐδίδοσθον	ἐδείκνυσθον
	ἐτιθέσθην	ἱέσθην	ἐδιδόσθην	ἐδεικνύσθην
P.	ἐτιθέμεθα	ἱέμεθα	ἐδιδόμεθα	ἐδεικνύμεθα
	ἐτίθεσθε	ἵεσθε	ἐδίδοσθε	ἐδείκνυσθε
	ἐτίθεντο	ἵεντο	ἐδίδοντο	ἐδείκνυντο

Perf.	τέθειμαι	ἕσαμαι	δέδομαι	von
	τέθεισαι ꝛc.	ἕσασαι ꝛc.	δέδοσαι ꝛc.	ΔΕΙΚΩ
Plq.	ἐτεθείμην	ἑσάμην	ἐδεδόμην	

(Von den übrigen Modis des Perfekts lassen sich *Inf.* τεθεῖσθαι, δεδόσθαι *Part.* τεθειμένος *Imper.* ἕσασο u. d. gl. leicht formiren; der *Conj.* und *Opt.* werden nicht gefunden).

F. 1.	τεθήσομαι	σαθήσομαι	δοθήσομαι	von
A. 1.	ἐτέθην	ἑσάθην	ἐδόθην	ΔΕΙΚΩ

Anm. I, 11. In ἐτέθην, τεθήσομαι darf man die Silbe τε nicht für ein reduplikatives Augment halten; es ist die Stammsilbe θε, die aber wegen des θ in der Endung nach §. 18. verändert ist; also für ἐθέθην, θεθήσομαι.

Fut. 2. und 3. — und Aor. 2. — fehlen.

ME-

MEDIUM.

F. 1.	*θήσομαι*	*ϛήσομαι*	*δώσομαι*	von
A. 1.	*ἐθηκάμην*	*ἐϛησάμην*	*ἐδωκάμην*	*ΔΕΙΚΩ*

Anm. I, 12. Die Aoriste *ἐθηκάμην*, *ἐδωκάμην* gehören bloß den Dialekten; die gewöhnliche Prose bedient sich von diesen Verben im Medio nur des Aor. 2.

Aoristus 2.

Indicativus.

ἐθέμην	* *ἐϛάμην*	*ἐδόμην*	fehlt
(*ἔθεσο*) *ἔθου*		(*ἔδοσο*) *ἔδου*	
u. s. w.		u. s. w.	

Geht nach dem Imperfekt des Passivs.

Infin.	*θέσθαι*	* *ϛάσθαι*	*δόσθαι*
Part.	*θέμενος*	* *ϛάμενος*	*δόμενος*
Conj.	*θῶμαι*	* *ϛῶμαι*	*δῶμαι*
Opt.	*θείμην*	* *ϛαίμην*	*δοίμην*
Imper.	(*θέσο*) *θοῦ*	* *ϛάσο*, *ϛῶ*	*δόσο*) *δοῦ*

Gehn sämtlich nach dem Präsens des Pass.

Anm. I, 13. Der Aor. 2. Med. kommt von *ἵϛημι* nicht vor, und steht hier nur der Analogie wegen, für andre Verba, z. B. *ἐπτάμην* von *ἵπταμαι* (s. Anom. *πέτομαι*).

Adjectiva Verbalia.

θετός	*ϛατός*	*δοτός*	von
θετέος	*ϛατέος*	*δοτέος*	*ΔΕΙΚΩ*

II. Anmerkungen zu *ἵϛημι*.

1. Das Verbum *ἵϛημι* ist zwischen der transitiven Bedeutung stellen und der intransitiven stehen getheilt (s. unt. §. 113, 5.). Im Aktiv gehören zu der Bedeutung

stellen: Praes. u. Impf. *ἵϛημι*, *ἵϛην* Fut. *ϛήσω*
Aor. *ἔϛησα*.

zu der Bedeutung

stehen: Perf. u. Plusq *ἕϛηκα*, *ἑϛήκειν* Aor. 2. *ἔϛην*.

Das Pass. heißt durchaus gestellt werden, und das Med. bald sich stellen, bald stellen, aufrichten.

2. Ueber-

2. Ueberdem ist das Perfectum Act., der Bedeutung nach, hier nicht Perfekt, sondern Präsens, und das Plusquamperfekt folglich Imperfekt, (s. unt. §. 113. A. 2.)

ἕστηκα ich stehe,

ἑστήκειν ich stand; ἑστηκώς stehend ꝛc.

3. Dabei findet gewöhnlich im Plur. Dual. u. in den Neben-Modis eine abgekürzte und in das Präs. auf μι übergehende Form des Perfekts und Plusquamperfekts statt, die auch andern Verbis eigen ist und unten §. 110. erklärt werden wird.

Perf.	Plur.	ἕστᾶμεν, ἕστᾶτε, ἑστᾶσι
	Du.	ἕστᾶτον
Plusq.	Plur.	ἕστᾶμεν, ἕστᾶτε, ἕστᾶσαν
	Du.	ἕστᾶτον, ἑστάτην
Conjunct.		ἑστῶ, ῇς ꝛc. *Opt.* ἑσταίην
Imperat.		ἕστᾶθι, ἑστάτω ꝛc.
Infin.		ἑστάναι
Partic.	(ἑσταώς)	ἑστώς, ἑστῶσα, ἑστώς. G. ἑστῶτος: ion. ἑστεώς, ῶτος

so daß also dieses Perf. und Plusq. in dem größeren Theil seiner Formen zugleich die Bildung und die Bedeutung von Präsens und Imperf. angenommen hat.

4. Eben wegen dieser Präsensbedeutung (und weil das Fut. στήσω heißt, ich werde stellen, στήσομαι, werde mich stellen) so hat sich aus ἕστηκα, ich stehe, ein besonderes anomalisches

Futur. ἑστήξω oder ἑστήξομαι ich werde stehn

gebildet, womit das ähnliche Futur im Anom. θνήσκω zu vergleichen ist.

III. Dialekte.

1. Mehreres von den Verschiedenheiten der Dialekte bei der gewöhnlichen Konjug. läßt sich bei der gegenwärtigen leicht auch anwenden; wie die Imperfekte und Zweiten Aoriste auf σκον, welche hier immer, vor dieser Endung, den kurzen Stammvokal haben, z. B. Impf. τίθεσκον, δίδοσκον Aor. 2 ϛέσκον, δόσκον — ferner die Infinitive τιθέμεν für τιθέναι, δόμεναι für δοῦναι u. d. gl.

2. Die Dorier haben für σι — τι; im Sing. τίθητι für τίθησι; und im Plur. mit Herstellung des ν (vgl. A.

IV, 1. zu τύπτω) τιθέντι, ἑξάντι, διδόντι für -εῖσι, ᾶσι, οῦσι.

3. Die 3 pl. des Imperfekts und des Aor. 2. Akt. auf σαν wird bei den Doriern und Epikern um eine Silbe verkürzt, und endet sich bloß auf ν mit vorhergehendem kurzen oder verkürzten Stammlaut; also ἔτιθεν für ἐτίθεσαν, ἔξαν für ἔξησαν, ἔδον, ἔδῦν für ἔδοσαν, ἔδῦσεν.

4. Der Konjunktiv erfährt im ionischen Dialekt eine Auflösung, oder Dehnung z. B.

τιθέω, θέῳ, -έῃς, έῃ ꝛc. für τιθῶ, θῶ, -ῇς, ῇ ꝛc.
ἑξέω, ξέω ꝛc. für ἑξῶ, ξῶ ꝛc.
δώω, δώῃς ꝛc. für δῶ, δῷς ꝛc.

wozu noch die Verlängerungen der Epiker kommen: θείω, σήῃ u. d. gl. Vgl. Anm. III, 6. zu τύπτω.

§. 108. Die von ᾽ΕΩ, ᾽ΕΩ und ᾽ΙΩ. (96)

Unter den übrigen Anomalen auf μι sind einige kleine Verba, welche theils ᾽ΕΩ, theils ᾽ΕΩ u. ᾽ΙΩ zur Stammform haben, und daher sehr leicht verwechselt werden können, besonders in der Komposizion, wo der Spiritus zum Theil verloren geht (z. B. προσεῖναι kann von εἶναι u. von εἰναι kommen, dahingegen in ἀφεῖναι und ἀπεῖναι der Spiritus zu erkennen ist; doch auch dies nicht bei ionischen Schriftstellern, die den Konsonanten hier nicht aspiriren). Die Stammform ᾽ΕΩ hat drei Hauptbedeutungen 1) sende, 2) setze, 3) kleide; ᾽ΕΩ die Bedeutung bin, und ᾽ΙΩ gehe.

I. ἵημι, sende, werfe, von ᾽ΕΩ.

Dies Verbum läßt sich durchaus mit τίθημι vergleichen, wovon es nur sehr wenig abgeht. Das ι steht (nach §. 106, 6.) statt der Reduplikazion. — Wenn der kurze Stammlaut ε das Wort anfängt, so ist er des Augments fähig, indem er in ει übergeht (§. 83, 2.).

Erinn. Die Vergleichung mit τίθημι wird hier vorausgesetzt, und daher im folgenden alles, was etwa vorkommt, ohne weiters aufgeführt.

ACTIV.

ACTIV. *Praes.* ἵημι, ἵης ꝛc 3 pl. (ἱέᾱσι) ἱᾶσι oder ἱεῖσι
Inf. ἱέναι *Part.* ἱείς *Conj.* ἱῶ *Opt.* ἱείην *Imper.* ἱεῖ
(gew. ἵει)
Imperf. ἵην (oder, von ἭΙΕΩ, ἵουν)
Perf. εἷκα (§. 106. A. 2.) Plusq εἵκειν.
Fut. ἥσω. — Aor. 1. ἧκα §. 106. A 3.).
Aor. 2. ἦν ꝛc. (im Sing. ungebräuchlich: dafür der Aor. 1.),
Pl ἕμεν, ἕτε, ἕσαν, oder mit dem Augment:
εἶμεν, εἶτε, εἶσαν.
Inf. εἶναι *Part.* εἷς. *C.* ῶ.
Opt. εἴην Pl. εἶμεν, εἶτε, εἶεν für εἴημεν ꝛc.
Imp. ἕς.

PASS. und MED. vergl. τίθημι, z. B. Praes. ἵεμαι Perf. εἶμαι u. s. w.
Aor. 1. Pass. ἕθην, oder mit dem Augment εἵθην
Aor. 1. Med. ἡκάμην
Aor. 2. Med. ἕμην, gewöhnl. mit dem Augment εἵμην.
Davon ἕσθαι, ἕμενος. *C.* ὧμαι. *Imp.* οὗ.
Adject. Verbal. ἑτός, ἑτέος.

Anm. Dies Verbum kommt einfach nicht häufig vor; die meisten der hier aufgeführten Formen sind daher hauptsächlich nur für die Composita zu merken z. B. im Aor. 2. ἀφεῖναι, ἄφες, ἀνεῖμεν für ἀνείημεν Med. προέσθαι, ἀφέμενος ꝛc. — Das Comp. ἀφίημι bekommt häufig das Augment vorn z. B. ἠφίεσαν.

II. ἭΕΩ setze, und ἧμαι sitze.

1. Von diesem ἭΕΩ kommen im transitiven Sinn hauptsächlich nur folgende Formen vor:

a. 1. εἷσα, med. εἱσάμην

wo der Diphthong eigentlich Augment ist, aber als Verstärkung auch in die übrigen Formen überging: *Part.* εἵσας Fut. Med. εἵσομαι.

2. Eine andre Form des Perf. Pass. aber ist folgende, die nun die Kraft eines intransitiven Präsens hat:

ἧμαι ich sitze,

Praes. ἧμαι, ἧσαι, ἧται oder ἧσαι ꝛc. 3 pl. ἧνται
Imperf. ἥμην, ἧσο, ἧτο oder ἧσο ꝛc. 3 pl. ἧντο
Inf. ἧσθαι. *P.* ἥμενος. *Imper.* ἧσο, ἥσθω ꝛc.

Gebräuch,

Gebräuchlicher ist das Compos. *κάθημαι*, *ἐκαθήμην* 3 sing. *ἐκάθητο* oder *καθῆστο* *Inf.* *καθῆσθαι* *C.* *κάθωμαι* *Opt.* *καθοίμην*, *κάθοιτο*.

III. *ἕννυμι* ich kleide, ziehe an, geht nach *δείκνυμι* und formirt das fehlende vom Thema *ἙΩ*. S. §. 112, 8.

Außer der Zusammensetzung ist es nur dichterisch; und so findet man

Fut. *ἕσω*, *ἕσσω*. Aor. *ἔσσα* (*Inf.* *ἔσαι*) Med. *ἐσσάμην*
Perf. Pass. *εἷμαι*, *εἷσαι*, *εἷται* ꝛc. auch *ἕσμαι*, daher
Plusq. — 2 p. *ἕσσο* 3 p. *ἕστο*.

In der Prose ist das Compos. *ἀμφιέννυμι* gebräuchlich:
Fut. *ἀμφιέσω* att. *ἀμφιῶ*. A. 1. *ἠμφίεσα*.
Perf. Pass. (*ἀμφιεῖμαι*) gew. *ἠμφίεσμαι*, *ἠμφίεσαι*, *ἠμφίεσται* ꝛc.

IV. *εἰμί* bin; von *ʾΕΩ*.

1. Hievon ist folgendes die gewöhnliche Konjugazion:

Praesens	S.	*εἰμί*	*εἶς* gew. *εἶ*	*ἐστί*, *ἐστίν*
	D.	—	*ἐστόν*	*ἐστόν*
	P.	*ἐσμέν*	*ἐστέ*	*εἰσί*, *εἰσίν*

Inf. *εἶναι*. *Part.* *ὤν* (G. *ὄντος*), *οὖσα*, *ὄν*
Conj. *ὦ*, *ᾖς*, *ᾖ* ꝛc.
Opt. *εἴην* 3 pl. *εἴησαν* gew. *εἶεν*
Imperat. *ἴσθι* *), *ἔστω*. D. *ἔστον*, *ἔστων*. P. *ἔστε*, *ἔστωσαν* od. *ἔστων*

Imperf.	S.	*ἦν*	*ἦς* gew. *ἦσθα* **)	*ἦν*
	D.	—	*ἦτον* od. *ἦσον*	*ἦτην* od. *ἦστην*
	P.	*ἦμεν*	*ἦτε* od. *ἦστε*	*ἦσαν*

Das Futurum wird aus dem Medium genommen:
ἔσομαι 2. *ἔσῃ* od. *ἔσει* 3. *ἔσεται* gew. *ἔσαι*
Inf *ἔσεσθαι* u. s. w.
Adject. Verb. (Gerund.) *ἐστέον*.

2. Sonst

*) Nicht zu verwechseln mit *ἴσθι*, wisse; s. im folg. §. *οἶδα*.

**) S. S. 167, 6.

2. Sonst findet sich aus dem Medium noch

Imperf. ἧμην und *Imperat.* ἔσο

beide einerlei mit dem Aktiv, aber bei älteren Schriftstellern seltner. Von diesem Imperf. kommt hauptsächlich nur die 1 sing. vor (und zwar am gewöhnlichsten mit ἄν, ich wäre, würde sein).

3. Daß, und unter welchen Bedingungen das Präs. Akt. enklitisch ist, und den Unterschied zwischen ἔστιν und ἐστίν, lehrt §. 14. mit Anm. 2. — Bloß die zweite Person εἶ wird nie inklinirt.

V. εἶμι gehe; von Ἰ.

Praes. S.	εἶμι	εἶς gew. εἶ	εἶσι(ν)
D.	—	ἴτον	ἴτον
P.	ἴμεν	ἴτε	ἴᾶσι(ν).

Inf. ἰέναι.

Part. ἰών (immer mit dem Akzent auf der Endung, wie bei andern Verben das Part. Aor. 2.).

Conj. ἴω. *Opt.* ἴοιμι oder ἰοίην.

Imperat. ἴθι, ἴτω u. s. w.

3 pl. ἴτωσαν oder ἰόντων.

Imperf. S. ᾔειν, gew. ᾖα oder ᾔα
ᾔεις
ᾔει oder ᾔειν
P. ᾖμεν oder ᾔειμεν
ᾖτε oder ᾔειτε
ᾖσαν oder ᾔεσαν.

(Der Dual nach der Analogie der 2 pl.)

MED. (mit der Bedeutung eilen, forteilen), ist ebenfalls bloß im Praes. und Imperf. gebräuchlich:

ἴεμαι, ἰέμην,

und geht nach ἵεμαι (von ἵημι).

Adject. Verbal. (Gerund.) ἰτόν, ἰτέον und ἰτητέον.

Anm. 1. In der gewöhnlichen Sprache kommt von diesem Verbo weiter nichts vor, und es ist also ein wahres Defektivum, wobei aber wohl zu bemerken, daß die obigen Aktivformen, dem Gebrauche nach, zu dem ohnedas schon anomalisch-gemischten Verbum ἔρχομαι, ἦλθον (s. Anom.)

Anom.) gehören, wovon sie einige weniger gebräuchliche Formen ersetzen.

Anm 2. In Absicht des Präs. Indik. εἶμι muß man sich vor allen Dingen folgenden Satz einprägen:

Das Präsens εἶμι hat die Bedeutung des Futurs: ich werde gehn.

Es vertritt also die Stelle des seltneren Fut. ἐλεύσομαι s. Anom. ἔρχομαι. — Die übrigen Modi von εἶμι können als Präs. und als Futur gebraucht werden.

Anm. 3. Die epische Sprache hat auch ein

Fut. εἴσομαι Aor. 1. εἰσάμην,

welche mit den gleichlautenden Formen von εἴδω (s. οἶδα) nicht zu verwechseln sind.

§. 109. (97)

Noch müssen folgende Verba besonders gemerkt werden:

I. φημί sage; von ΦΑΩ.

Praes. S.	φημί	φῄς	φησί(ν)
D.	—	φατόν	φατόν
P.	φαμέν	φατέ	φᾶσί(ν)

Inf. φάναι Part. φάς

Conj. φῶ. Opt. φαίην. Imperat. φαθί

Impf. S.	ἔφην	ἔφης gew. ἔφησθα	ἔφη
D.	—	ἔφατον	ἐφάτην
P.	ἔφαμεν	ἔφατε	ἔφασαν

Fut. φήσω. Aor. 1. ἔφησα.

Auch das MED. φάσθαι, ἐφάμην wird gebraucht, und als PASS. einige Perfektformen, wie πεφάσθω (es sei gesagt), πεφασμένος.

Adject. Verbal. φατός, φατέος.

Anm. 1. Das Praes. Indic., außer φῄς, ist der Inklinazion fähig, nach §. 14.

Anm. 2. Auch dies Verbum ist ein Defektivum, welches im Gebrauch sich mit den Formen des Anomali εἰπεῖν (s. im Verzeichnis) zu einem Ganzen verbindet.

Anm. 3. Die einzelen Formen dieses Verbi sind hier so geordnet und benannt, wie es ihre Formazion mit sich bringt.

bringt. Für den Gebrauch aber ist noch zu merken, daß das Imperf. ἔφην gewöhnlich ganz Aorist ist, und mit εἶπον als gleichbedeutend abwechselt. Und an dieses ἔφην schließt sich der Inf. φάναι an, der immer Präteritum ist *).

4. Durch eine Aphäresis (Wegnahme von vorn) sind in der täglichen Umgangssprache aus φημί folgende Formen entstanden: ἠμί sag' ich, (inquam), und im Imperf. ἦν, ἦ für ἔφην, ἔφη (φῆν, φῆ) in den Redensarten: ἦν δ' ἐγώ sagt' ich, ἦ δ' ὅς sagt' er.

II. κεῖμαι, liege; von ΚΕΩ.

Praes. κεῖμαι, κεῖσαι, κεῖται ꝛc. 3 pl. κεῖνται.
Inf. κεῖσθαι. *Part.* κείμενος. *Imperat.* κεῖσο ꝛc.
Conj. κέωμαι, κέῃ ꝛc. *Opt.* κεοίμην.
Imperf. ἐκείμην, ἔκεισο, ἔκειτο ꝛc.
Fut. κείσομαι.
Compos. κατάκειμαι, κατάκεισο u. d. gl. *Inf.* κατακεῖσθαι.

III. οἶδα, weiß; von ΕΙΔΩ.

1. Das alte Verbum εἴδω hat zur eigentlichen Bedeutung sehen; nur einige Tempora davon haben die Bedeutung wissen. Da nun diese noch sehr viel andre Anomalien haben, so ist es besser, sie hier abgesondert zu betrachten. (Die Bedeutung sehen s. im Anomalenverzeichnis unter εἴδω.)

2. Οἶδα ist eigentlich das Perf. 2. von εἴδω (wie ἔοικα ion. οἴκα von εἴκω), bekommt aber nun, in der Bedeutung wissen, die Kraft des Präsens, und folglich das Plusq. die des Imperfekts (s. unt. § 113, 2.). Von der regelmäßigen Flexion von οἶδα kommt die zweite Person οἶδας, und der ganze Plural ᾖδαμεν, ᾖδατε, ᾖδασι wenig vor. An die Stelle von οἶδας tritt das aus der alten Form ᾔδασθα (s. Anm. IV, 6. zu τύπτω) abgekürzte οἶσθα: wegen des übrigen s. die Anmerkung.

Perf.

*) Wo man nehmlich im sermone recto z. B. sagt: ἔφη ὁ Περικλῆς „Perikles sagte", da heißt es im sermone obliquo: φάναι τὸν Περικλέα „Perikles habe gesagt." Sobald der Inf. Praes. erfoderlich ist, braucht man λέγειν oder φάσκειν.

Perf. (Praef.) S. οἶδα ich weiß οἶσθα οἶδε (ν)
D. — ἴστον ἴστον
P. ἴσμεν ἴστε ἴσᾶσι (ν)

Inf. εἰδέναι *P.* εἰδώς

Conj. εἰδῶ *Opt.* εἰδείην

Imperat. ἴσθι *), ἴστω etc.

Plusq. (Imperf.) S. ᾔδειν ich wußte
ᾔδεις, ᾔδεισθα
ᾔδει
P. ᾔδειμεν oder ᾖσμεν
ᾔδειτε oder ᾖστε
ᾔδεσαν oder ᾖσαν.

Futur. εἴσομαι, (ſeltner εἰδήσω) ich werde wiſſen oder erfahren

Adj. Verb. (Gerund.) ἰστέον

Der Aoriſt und das wahre Perfekt werden aus γιγνώσκω erſetzt; ſ. das Verzeichnis.

Anm. Statt ἴσμεν ſagen die Jonier ἴδμεν, woraus man ſieht, daß die ſämtlichen Formen ἴδμεν oder ἴσμεν (ſ. §. 23, 2.), ἴστε ꝛc. aus der Synkope von οἴδαμεν, οἴδατε ꝛc. entſtanden ſind. S. unt. §. 110. A. 3. Bei den Doriern iſt ein eignes Präſens ἴσημι (ἴσαμι) daraus entſtanden, das aber ſelten und ſehr defektiv iſt. **)

Ueberſicht der Anomalie.

§. 110. Synkope und Metatheſis. (99, 12. 13.)

1. Ein Theil der Anomalie in den Verben entſteht durch die Synkope. Und zwar wird in einigen der Vokal aus dem Wortſtamm ausgeſtoßen z. B. f. πετάσω pf. paſſ. πέπταμαι (ſ. Anom. πετάννυμι).

Anm.

*) Nicht zu verwechſeln mit ἴσθι von εἰμί.

**) Es iſt zu merken, daß die Lexika und Indices gewöhnlich alles obige unter den Präſentibus εἴδω, εἰδέω und ἴσημι anführen.

Anm. 1. In einigen Verbis bildet sich der Aor. 2. bloß auf diese Art z. B. πέτομαι (Impf. ἐπετόμην) Aor. ἔπτόμην. S. noch unten ἐγείρω.

2. Die gewöhnlichste Synkope ist jedoch die des Bindevokals. Zu dieser gehört, wie wir gesehn haben, die ganze Konjugazion auf μι. Hier erwähnen wir nur noch einige besondere Fälle.

Anm. 2. Einige wenige Verba haben eine solche Synkope bloß in einigen Formen des Präs. und Imperf Am vollständigsten das obige κεῖμαι (für κέομαι, κείομαι); ferner die erste Person Praes. u. Impf. οἶμαι, ᾤμην für οἴομαι, ᾠόμην. S. auch unten λούω.

Anm. 3. Im Perfekt und Plusq. werden dadurch zuweilen längere Formen verkürzt, und wenn solche Perfekte Präsensbedeutung haben (s. unt. §. 113, 2.), so haben sie auch einen Imperativ auf θι z. B. von κράζω

Pf. κέκρᾱγα — 1 plur. κεκράγαμεν Plusq. ἐκεκράγειμεν, Sync. κέκραγμεν, ἐκέκραγμεν. *Imperat.* κέκραχθι.

Dahin gehört also, wie bereits oben gezeigt worden, das aus οἶδα durch Verkürzung des Diphthongs entstandene ἴδμεν, ἴσμεν mit den übrigen daraus entstandenen Formen ἴστε, ἴσθι, ἦσμεν für ἤδειμεν ꝛc.; und noch andre Beispiele gibt die Dichtersprache. — Sehr natürlich ist diese Verkürzung wenn der Verbalkarakter ein Vokal ist z. B. δέδια eine Nebenform (oder Perf. 2.) von δέδοικα *)

Pf. Plur. δέδιμεν, δέδιτε (für δεδίαμεν, τε)
Plusq. — ἐδέδιμεν, ἐδέδιτε (für ἐδεδίειμεν, τε)
Imperat. δέδιθι.

Anm. 4. Hieraus erklärt sich nun der völlige Uebergang einiger sehr gewöhnlichen Perfekte in die Formazion derer auf μι. Von einigen Perfekten auf -ηκα von άω muß man nehmlich eine einfachere Nebenform oder Perf. 2. auf -αα annehmen, die sich auch wirklich in mehreren epischen Formen findet **), und diese wird alsdann in den meisten

En-

*) S. Anom. ΔΕΙΩ.

**) z. B. βεβάᾱσι, βεβαώς für βεβήκᾱσι, βεβηκώς von Anom. βαίνω.

Endungen auf obige Art synkopirt z. B. *τλάω — τέτληκα (τέτλαα)* Plur. *(τετλάαμεν)* sync. *τέτλᾰμεν*. *Inf.* *τετλαέναι)* sync. *τετλάναι* (kurz *α*). So wie dies nun völlig übereinstimmt mit *ἴσαμεν, ἰσάναι*, so gesellten sich auch diesen Perfekten die meisten übrigen Theile aus der Formazion auf *μι* zu:

Pf. Plur. *τέτλαμεν, τέτλατε, τετλᾶσι*
Du. *τέτλατον*
Plsq. Pl. *ἐτέτλᾰμεν, ἐτέτλᾰτε, ἐτέτλᾰσαν*
Du. *ἐτέτλᾰτον, ἐτετλάτην.*
Inf. *τετλάναι* (kurz *α*)
Imperat. *τέτλαθι, τετλάτω* ꝛc.
Opt. *τετλαίην*
Conj. ist von diesem Verbo in dieser Form nicht gebräuchlich; s. dafür oben (von *ἕσηκα* in der Anm. II. zu *ἵσημι*) *Conj.* *ἑσῶ, ῇς, ῇ* ꝛc.

Das Partizip allein wird nicht nach der Formazion auf *μι* gebildet, sondern aus *αώς* kontrahirt *ώς*, so daß also Masc. und Neutr. gleich lauten (*αώς* und *αός* G. *αότος* asg. *ώς, ῶτος*); und diese kontrahirte Form nimt ein eignes Fem. auf *ῶσα* an z. B. von *βέβηκα* *) *Part.* *βεβηκώς, υῖα, ός*

βεβώς, βεβῶσα, βεβώς
G. *βεβῶτος.*

Von den Perfekten, die sich hiernach richten — es sind hauptsächlich *τέτληκα, τέθνηκα, βέβηκα, ἕσηκα* **) — ist nun der Sing im Pf. und Plusq. bloß in der regelmäßigen Form (*τέτληκα, ας, ε* — *ἐτετλήκειν, εις, ει*) gebräuchlich; alle übrigen Theile haben obige Nebenformen, die meist gebräuchlicher sind als die regelmäßige Form.

Anm. 5. Von vielen Verben bildet sich durch die Synkope ein Aorist auf *ν*, oder Aor. 2., der sich vom Imperf. hauptsächlich durch diesen Mangel des Bindevokals unterscheidet, und in Absicht des Stammvokals und dessen Quantität sich genau nach dem Perf. 1. oder Perf. Pass. richtet z. B.

φύω

*) s. Anom. *βαίνω.*
**) s. Anom. *ΤΑΑΩ, θνήσκω, βαίνω* und oben *ἵσημι.*

φύω (Pf. πεφῦκα) Impf. ἔφυον — A. 2. ἔφῡν
βιόω (Pf. βεβίωκα) Impf. (ἐβίοον) ἐβίουν — A. 2 ἐβίων.

Die meiſten ſolcher Aoriſte kommen indeſſen nur in ganz anomaliſchen Verben vor, deren Imperfekt ſich gar nicht damit vergleichen läßt. — In ihren übrigen Modis und dem Partizip kommen ſie völlig mit der Formazion auf μι überein, nur daß der Vokal und deſſen Quantität ziemlich wandelbar iſt, und daher jeder ſolche Aoriſt von jedem Verbo insbeſondre aus dem Anomalen-Verzeichnis gemerkt werden muß. (S. insbeſondre noch βαίνω, διδράσκω, δύω, γιγνώσκω, πέτομαι, φθάνω.)

Anm. 6. In der epiſchen Sprache gibt es auch ſynkopirte Aoriſte in der paſſiviſchen Form auf μην, σο, το z. B. von λύω — ἔλῡτο, auch wenn der Verbalkarakter ein Konſonant iſt z. B. δέχομαι — ἐδέγμην, ἔδεκτο u. ſ. w. wovon das genauere in der größeren Grammatik zu ſehn.

---

3. Auch die Metatheſis des Vokals mit einer liquida (§. 19.) ändert den Wortſtamm mitten in der Flexion eines Verbi, welches aber nur in wenigen Fällen eintritt. S. Anom. δέρκω, πέρθω; ferner θνήσκω, πορεῖν.

§. 111. (98)

1. Bei weitem der größte Theil der Anomalie der Verba beſteht (wie in der Deklinazion) in den doppelten Formen und der Vielfachheit der Themen, wovon ſchon oben (§. 92.) gehandelt iſt. Außer den dort angeführten Fällen, die noch zu den gewöhnlichen Veränderungen in der Konjugazion gerechnet werden können, gibt es noch eine große Menge, wo die neuere Form viel weiter abweicht, gewöhnlich ohne im mindeſten den Sinn zu verändern.

2. Sehr oft ſind denn auch beiderlei Formen neben einander im Gebrauch; und manche, wie λείπω und λαμπάνω (laſſe), κτείνω und κτίννυμι (tödte), findet man auf beide Arten in den beſten proſaiſchen Schriftſtellern. Oefters gehört indeſſen die eine mehr in einen gewiſſen Dialekt, wie z. B. ἀγινέω für ἄγω (führe), φυγγάνω für φεύγω (fliehe) den Joniern geläufiger iſt; oder ſie

blieb auch bloß den Dichtern eigen, wohin besonders die große Menge epischer Nebenformen gehört.

3. Gewöhnlich erstreckt sich die durch Dehnung der einfachen entstandene vollere Form nicht weiter, als über das Präsens und Imperfekt (vgl. §. 92, 8.). Ist nun in diesen Temporibus die einfache Form durch sie aus dem Gebrauch verdrängt, so wird dadurch erst das Verbum zu einem Anomalo, da die übrigen Tempora zu jener Form gehören; z. B. *βαίνω, ἔβαινον* — F, *βήσομαι* Pf. *βέβηκα* ꝛc. von *BAΩ*.

Anm. 1. Oft kommen auch noch mehrere solche verschiedene Formen zusammen, so daß ein Verbum in seiner Abwandlung drei- und mehrfach gemischt erscheint. So existirt von der Stammform *ΠΗΘΩ* oder *ΠΑΘΩ* nur der Aor. *ἔπαθον*; eine andre (durch Position mit *ν* verstärkte) Form *ΠΕΝΘΩ*, wovon Perf. *πέπονθα* ꝛc., hatte jene verdrängt, mußte aber ebenfalls im Praes. und Imperf. der Form *πείσχω* weichen, die nun dem ganzen Verbo in Wörterbüchern ꝛc. den Namen gibt. Von *ΠΕΤΑΩ* kommt *πετάσω* ꝛc.) im pf. pass. durch die Synkope *πέπταμαι* ꝛc., u. im Präsens und Imperf. ist bloß die verlängerte Form *πετάννυμι* gebräuchlich; u. s. w.

Anm. 2. Endlich gibt es einige Verba, die einzele Tempora von ganz verschieden lautenden Wörtern, deren Präsens mehr oder weniger veraltet ist, bilden (wie im Lat. fero, tuli, latum). Solche sind besonders *αἱρέω, εἶπεῖν, ἔρχομαι, ἐσθίω, ὁράω, τρέχω, φέρω*, die im Verzeichnis nachzusehn sind.

§. 112. (99)

1. Manche neuere Formen von Verbis sind von der Art, daß wenig oder kein ganz ähnliches Beispiel einer solchen Abänderung des Wortstamms in der Sprache weiter vorhanden ist; wie z. B. in den oben angeführten *ἀγινέω* von *ἄγω*, *πάσχω* von *ΠΑΘΩ*, und unter den unten folgenden Anomalen, *ἔσθίω* von *ἔδω*, *ἐλαύνω* von *ἐλάω* u. a. Die meisten aber stehn mit andern in deutlicher Analogie, die man daher in Einen Ueberblick zu fassen suchen muß,

muß, um sowohl die nachfolgenden Anomalien, als die besonders bei Dichtern so häufig vorkommenden Nebenformen dem Gedächtnis leichter einprägen zu können.

Vorerinn. Wenn in den folgenden Beispielen zwei Formen durch und verbunden sind, so zeigt dies an, daß beide in Gebrauch sind; — wo aber von steht, da ist das letztere entweder ganz veraltet und nur in den davon gebildeten Temporibus zu erkennen, oder es gehört doch nur den alten Dichtern.

2. Eine der gewöhnlichsten Veränderungen ist

ω — in *έω* oder *άω* (zsgz. *ῶ*): z. B.

ῥίπτω u. *ῥιπτέω· κτυπέω* von *ΚΤΥΠΩ* (daher *ἔκτυπον*); *δαμάω* von *ΔΕΜΩ* (daher *ἔδαμον*).

Aber eben, weil diese Veränderung so gewöhnlich war, so war der Grieche sehr geneigt, so oft die regelmäßige Konjugazion eines Worts irgend eine Schwierigkeit hatte, oder Uebellaut und Undeutlichkeit verursachen konnte, es so zu flektiren, als wenn das Präsens auf *έω* ausginge z. B.

ἔψω Fut. *ἑψήσω· αὔξω αὐξήσω· μένω μεμένηκα· τύπτω τύψω* und *τυπτήσω· μέλλω μελλήσω.*

3. Die Verba auf ω purum nehmen zuweilen die Endung *-σκω* an:

γηράω und *γηράσκω, γιγνώσκω* von *ΓΝΟΩ.* — *σερέω* und *σερίσκω;*

4. Vor die Endung wird zuweilen ein *ν* eingeschaltet:

δάκνω von *ΔΑΚΩ* (daher *ἔδακον*); s. auch unten *τέμνω* und *κάμνω.*

Daher wird aus *ίω* und *ύω* — *ίνω, ύνω:*

πίνω von *ΠΙΩ, τίω* und *τίνω, θύω* und *θύνω·*

und aus *άω* — *άνω, αίνω:*

φθάνω von *ΦΘΑΩ, βαίνω* von *ΒΑΩ.*

5. Die drei- und mehrsilbigen auf *άνω* und *αίνω* haben jedoch größtentheils zur Stammform ein Thema auf ω, das zugleich einige Tempora wie von *έω* bildet:

βλα-

βλαξάνω von *ΒΛΑΣΤΩ* a. 2. *ἔβλαξον* fut. *βλαξήσω*· — *ὀλισθάνω* und *ὀλισθαίνω* a. 2. *ὤλισθον* f. *ὀλισθήσω*.

Die auf *άνω* pflegen dabei in die Stammsilbe des Verbums einen Nasenlaut einzuschalten, den Stammvokal aber, wenn er lang ist, zu verkürzen, auf folgende Art:

λείπω und *λιμπάνω*, *φεύγω* und *φυγγάνω*, *λήθω* und *λανθάνω*. Siehe auch unten *θιγγάνω*, *λαμβάνω*, *λαγχάνω*, *μανθάνω*, *πυνθάνομαι*, *τυγχάνω*.

6. Eine sehr gewöhnliche Veränderung ist auch *ω* in *νῦμι* (§. 106. A. 6.):

δείκνυμι von *ΔΕΙΚΩ* (daher *δείξω* ꝛc.); s. unt. *ἄγνυμι*, *ὄρνυμι*, *ὀμόργνυμι*, *ζεύγνυμι*.

Wenn vor dieser Endung ein Vokal vorbergeht, so wird das *ν* gewöhnlich verdoppelt, und aus *ο* wird *ω*:

κρεμάω und *κρεμάννυμι*; s. unt. *κεράννυμι*, *πετάννυμι*, *σκεδάννυμι*; — *ζέω* und *ζέννυμι*; s. unt. *κορέννυμι*, *σβέννυμι*, *σορέννυμι*· — *χόω* und *χώννυμι*; s. unt. *ζώννυμι*, *ῥώννυμι*, *στρώννυμι*, *χρώννυμι*.

7. Viele nehmen auch, so wie die Verba auf *μι*, im Präsens die Reduplikazion an:

γιγνώσκω von *ΓΝΟΩ*, daher *γνώσομαι*; so auch *μιμνήσκω*, *πιπράσκω* ꝛc. Ferner *μένω* und *μί-μνω*, *πίπτω* von *ΠΕΤΩ*, *γίγνομαι* von *ΓΕΝΩ*.

8. Zuweilen bildet sich aus einem der Temporum ein neues Thema, dessen abgeleitete Formen theils in die Anomalie der gewöhnlichen Sprache, theils und am häufigsten in die der Dichter übergehn. Z. B.

die Future *ἑξήξω* (s. S. 203.) und *τεθνήξω* (s. *θνήσκω*), von *ἕξηκα* und *τέθνηκα* wie von Präsentibus abgeleitet. — *Imperat.* *οἶσε* von Fut. *οἴσω* (s. *φέρω*).

Besonders veranlaßt in einigen Verben der Aor. 2. eine neue Formazion, wie von *έω*; sowohl der Aor. 2. Akt., wegen des Inf. auf *εῖν* (so in mehreren der zu oben 5. gehörigen Anomalen z. B. *μαθεῖν*, *τυχεῖν* — *μαθήσομαι*, *μεμάθηκα*, *τετύχηκα*) — als der

Aor. 2. Pass. (wenn er aktive Bedeutung hat) wegen der Endung ην: z. B.
χαίρω, ἐχάρην (freute mich) — κεχάρηκα, κεχάρημαι.

§. 113. Anomalie der Bedeutung. (100)

1. Dieser ganze Gegenstand gehört eigentlich in die Syntax, wo über die Bedeutung der einzelen Konjugazionsformen, die sich von der Lehre von Verbindung der Wörter nicht trennen läßt, gehandelt werden muß. Hieher gehören nur diejenigen Fälle, wo die Abweichung der Bedeutung bei gewissen bestimmten Verben so gewöhnlich ist, daß man sich diese Anomalie gleich, als zur Konjugazion derselben gehörig, merken muß, wie z. B. im Lat. odi; hortor; audeo, ausus sum; dergleichen Fälle im Griechischen häufiger und mannigfaltiger sind.

2. Eine solche Anomalie ist es zuförderst, wenn das **Perfekt Bedeutung des Präsens** hat. Um den Uebergang aus jenem Tempus in dieses begreiflich zu finden, muß man erwägen, daß man sehr gewöhnlich bei dem Perfekt weniger die vergangene Handlung als den daraus erfolgten Zustand sich denkt. So heißt τέθνηκα eigentlich **ich bin gestorben**; den daraus erfolgenden Zustand als fortdaurend gedacht, heißt es **ich bin todt**; und so gefaßt, ist es ein Präsens. Bei andern Verben verlor man das ursprüngliche Perfekt noch mehr aus den Augen, z. B. κτάομαι **ich erwerbe**, folglich κέκτημαι **ich habe erworben**; der Erfolg des Erwerbens ist der Besitz; κέκτημαι faßte man also eben so wie: **ich besitze**, ohne an ein vergangenes Erwerben weiter zu denken. Jedesmal versteht es sich dann von selbst, daß das **Plusquamperfekt** zum **Imperfekt** wird.

Anm. 1. Oefters muß man sich auch beim Perfekt, nach Art des Medii, die Rückwirkung auf das Subjekt hinzudenken, wodurch der Begriff in ein **transitives** Präsens übergeht, z. B. in dem obigen Verbo ἵστημι **ich stelle**: ἕστηκα, eigentlich **ich habe gestellt**; mit der Rückwirkung: **ich habe mich gestellt**; daher: **ich stehe.**

Anm. 2. Sehr leicht konnte aber bei naher Verwandt-

wandtschaft der Begriffe das Präsens selbst in den abgeleiteten Präsensbegriff des Perfekts übergehn, oder umgekehrt; und so kommt es, daß, besonders bei Dichtern, öfters Präsens und Perfekt einerlei Bedeutung haben; z. B. μέλει eigentlich es geht zu Herzen, μέμηλε es liegt am Herzen; daher beides: es kümmert; δέρκω läßt sich fassen ich erblicke, δέδορκα ich habe erblickt, d. h. in die Augen gefaßt; daher beides: ich sehe. — Besonders häufig ist der Fall, daß das Perfekt Präsens wird, bei Verben, die ein Tönen und Rufen bedeuten z. B. κέκραγα ich schreie, τρίζω und τέτρῑγα ich zische.

3. Zu der Anomalie der Bedeutung gehört es ferner, wenn die Art der Bedeutung des Verbi überhaupt mit der Gesamtform desselben nicht harmonirt. Dahin gehört vorzüglich das *Deponens*, d. h. ein Verbum, das mit passiver oder Medial-Form aktive Bedeutung verbindet. Eine Anomalie die im Griechischen sehr mannigfaltig ist. (Beispiele geben die obigen Verzeichnisse genug.)

Anm. 3. Mehrere Deponentia der Medialform lassen sich jedoch im Perf. Pass. im passiven Sinn brauchen und formiren dazu auch einen eignen Aor. 1. pass. (s. im ersten Verz. *βιάζομαι*, *δέχομαι*, *ἐργάζομαι*).

4. Vorzüglich häufig ist der besondere Fall, daß von Verbis Aktivis das Fut. Act. gar nicht oder wenig gebräuchlich ist, und dafür das

Futurum Medii

die mit dem Aktiv verbundene, transitive oder intransitive Bedeutung hat; da dann meistens das übrige Medium, mit seiner eigenthümlichen Bedeutung, von einem solchen Verbo nicht vorkommt. Dies trifft eine Menge der bekanntesten Verba, z. B. *ἀκούω* ich höre, *ἀκούσομαι* (niemals *ἀκούσω*) ich werde hören. (Auch hiezu liefern die Verzeichnisse die Beispiele. S. die Vorerinner. 8. zum ersten Verzeichnis.)

Anm. 3. Sehr häufig steht auch das Fut. Med. für das Fut. Pass.; s. in der Synt. vom Medio.

5. Zu den Verschiedenheiten der Bedeutung, die in Einer Form des Verbi vereinigt sind, und hier schon gemerkt

merkt werden müssen, gehöret ganz besonders auch die

kausative und immediative Bedeutung.

Gewöhnlich werden diese in den Sprachen durch verschiedene Verba bezeichnet, von welchen zum Theil das eine von dem andern abgeleitet ist. So sind im Deutschen fallen, trinken Immediativa, d. h. sie drücken einzig die Handlung oder den Zustand aus, der dem Subjekt unmittelbar zugehört; von ihnen sind abgeleitet die Verba fällen, trenken, deren Subjekte dieselbe Handlung oder denselben Zustand in einem andern Gegenstande bewirken, und darum heißen sie Causativa. In allen Sprachen finden sich aber auch Verba, die unter Einer Form beide Bedeutungen vereinigen*): im Griech. z. B. *φαίνειν* Imm. scheinen, Caus. scheinen machen, d. h. zeigen; *καθίζειν* sitzen und setzen. In der älteren Sprache scheint dies bei viel mehr Verbis der Fall gewesen zu sein; und daraus erklärt es sich, daß bei verschiedenen, die zum Theil eben deswegen zu den Anomalis gehören, in einigen Temporibus die immediative, in andern die kausative Bedeutung sich erhalten hat, wie wir dies schon oben bei dem Verbo *ἵστημι* gesehn haben. **)

Anm.

*) Z. B. **brennen** Immed. in Feuer stehn, Caus. in Feuer setzen; *suppeditare* Imm. zur Hand sein, Caus. machen, daß etwas zur Hand sei, d. h. darreichen; *sortir* Imm. herausgehn, *Caus.* herausthun; Engl. *drop* Imm. sinken, Caus. senken.

**) Die Causativa sind ihrer Natur nach *Transitiva*; da nun zugleich die Immediativa in den meisten Fällen *Intransitiva* sind; so wird sehr gewöhnlich von dem oben berührten Gegenstande als von der Vermischung und Trennung der transitiven und intransitiven Bedeutung gesprochen, welches unrichtig u. ungenau ist. Nur versteht sich, daß in allen Fällen, wo sich Causativum u. Immediativum wirklich zugleich als Transitivum u. Intransitivum unterscheiden, man sich dieser letzteren Benennungen eben so gut bedienen kann, sobald jenes kausative Verhältnis vorher festgesetzt ist, oder als bekant vorausgesetzt wird.

Anm. 4. Die einzelen Fälle, wo ein Verbum beide Bedeutungen vereinigt, lehrt das Lexikon. In die Grammatik gehören nur die Fälle, wo, durch Vertheilung beider Bedeutungen unter verschiedene Formen desselben Verbi, das Ganze anomalisch wird. So ziehen die immediative Bedeutung besonders an sich in einigen Verben der Aor. 2. und das Perf.; s. außer dem obigen ἵστημι im Anomalen-Verzeichnis noch nach: *ΑΡΩ*, *βαίνω*, *δύω*, *ὄρνυμι*, *σβέννυμι*, *φύω*· und in der Syntax vom Perf. 2.

§. 114. (101)

Verzeichnis der unregelmäßigen Verba.

Vorerinnerungen.

1. Alle ganz ungebräuchliche Formen, die man bloß zur Erklärung der vorkommenden voraussetzt, sind in diesem Verzeichnis (so wie fast durchgängig im ganzen Buche) mit Unzialbuchstaben gedruckt. In gewöhnlicher Schrift erscheint dagegen jedes Thema, das wirklich vorkommt. Von jenen ganz ungebräuchlichen Themen, die jedoch nicht überall beigebracht sind, da der Aufmerksame sie von selbst ausmitteln kann, ist also wohl zu merken, daß sie bloß von den Grammatikern nach Analogie andrer vorhandner Verben gebildet werden, keinesweges aber die Existenz derselben auf historische Art erwiesen ist.

2. Das Aufsuchen zu erleichtern sind die ungebräuchlichen Themen auch, wo es nöthig schien, nach dem Alfabete, besonders eingerückt. Vorausgesetzt also, daß man aus den in der Lesung vorkommenden Konjugazionsformen, nach den allgemeinen Formazionsregeln, das regelmäßige Thema zu bestimmen versteht, so findet man dieses an seinem Orte, mit Verweisung auf die gewöhnliche Form: also z. B. für *ἐπράθην ΠΡΑΩ*, und dies verweist auf *πιπράσκω*. Die bloß scheinbaren Themen, die durch Synkope oder Metathesis entstehn, sind jedoch meist bloß durch die ersten Buchstaben angedeutet z. B. *βέβληκα* durch *ΒΑ* das auf *βάλλω* verweist.

3. Von einem jeden Verbo erscheint aber nicht bloß das eigentlich Anomalische, sondern auch der vollständige Gebrauch, soweit er sich nicht von selbst versteht. Wobei also dieselbe Erinnerung gilt, wie bei dem ersten regelmäßigen Verzeichnis Vorerinn. 2.

4. Welche Bedeutung — aktive, passive, mediale, oder intransitive — das Präsens hat, dieselbe hat auch jedes Tempus, wo nicht eigens pass. oder med. oder dergleichen beigeschrieben ist. Wenn also z. B. bei *βούλομαι* das Fut. *βουλήσομαι* aus dem Med., und der Aor. *ἠβουλήθην* aus dem Pass. steht, so zeigt dies an, daß bloß diese beiden Formen in der Bedeutung des Präs. *βούλομαι* vorkommen, und folglich kein Aor. *ἠβουλησάμην* und kein Fut. *βουληθήσομαι* statt findet.

Ἄγαμαι bewundere, Praes. und Impf. wie *ἵσαμαι*: fut. *ἀγάσομαι* aor. *ἠγάσθην*.

ἄγνυμι breche, formirt von *ΑΓΩ* f. *ἄξω* ꝛc. (§. 112, 6.), und hat gewöhnlich das Augm. syllab. (§. 83. A. 6.) aor. *ἔαξα* aor. pass. *ἐάγην* (kurz *α*). Das Perf. 2. *ἔᾱγα* hat passive Bedeutung: **bin zerbrochen.**

ἀγορεύω, s. *εἰπεῖν*.

ἄγω führe, bekommt im a. 2. eine Reduplikazion: *ἤγαγον*, *ἀγαγεῖν* ꝛc. (§. 84. A. 3.) — Perf. *ἦχα* und, bei nicht attischen Schriftstellern, *ἀγήοχα*. pf. p. *ἦγμαι*. — MED.

αἰνέω lobe, f. *αἰνέσω* ꝛc. — perf. pass. *ᾔνημαι*: aber a. 1. p. *ᾐνέθην* (s. §. 95. A. 3.).

αἱρέω nehme, *αἱρήσω* — *ᾑρέθην* (§. 95. A. 3.) — Aor. Act. *εἷλον*, *ἑλεῖν* ꝛc. von *ΕΛΩ*. — MED.

Die Jonier haben im Perfekt eine eigene Redupl. *ἀραίρηκα*, *ἀραίρημαι* mit dem Spir. lenis.

αἰσθάνομαι empfinde, f. *αἰσθήσομαι* ꝛc. — Aor. *ᾐσθόμην* (§ 112, 5.)

ἀλέξω wehre ab, f. *ἀλεξήσω* (§. 112, 2.) und (von *ΑΛΕΚΩ* aor. med. *ἀλέξασθαι*.

ἀλέω oder *ἀλήθω* mahle, molo, f. *ἀλέσω* (*ἀλῶ*) perf. pass. *ἀλήλεσμαι*.

ἅλιο-

ἁλίσκομαι *) werde gefangen, formirt seine Tempora von ΑΛΟΩ, und zwar fut. ἁλώσομαι und (mit aktiver Form, aber passiver Bedeutung) Aor. syncop. (§. 110, A. 5.) ἥλων, besser ἐάλων (pl. ἑάλωμεν ꝛc.) *Inf.* ἁλῶναι *C.* ἁλῶ, ᾷς ꝛc. *O.* ἁλοίην *P:* ἁλούς. Perf. (ebenfalls mit pass. Bedeut.) ἑάλωκα, ἐάλωκα. — (ἀναλίσκω s. besonders.)

ἁμαρτάνω fehle, irre, f. ἁμαρτήσομαι pf. -ηκα. — aor. ἥμαρτον (§. 112, 5.).

ἀμβλίσκω abortire, f. ἀμβλώσω ꝛc. von ἀμβλόω.

ἀμπέχω und ἀμπισχνοῦμαι s. unter ἔχω.

ἀμφιέννυμι, ΑΜΦΙΕΣΩ s. oben bei ἕννυμι S. 206.

ἀναίνομαι s. das Verz. der regelmäßigen Verba.

ἀνᾱλίσκω verzehre, wende auf, formirt seine Tempora von ἀνᾱλόω. Bei den Attikern hat es kein Augment: ἀνάλωσα; bei andern bald ἀνήλωσα bald ἠνάλωσα; und eben so auch im Perfekt.

ἀνοίγω oder ἀνοίγνυμι s. οἴγω.

ἀρέσκω befriedige, gefalle, f. ἀρέσω ꝛc. pf. p. ἤρεσμαι. — MED.

ἁρπάζω raube, hat bei den Attikern ἁρπάσω, ἡρπάσθην ꝛc.; bei den Spätern (κοινοῖς): ἁρπάξω, ἡρπάγην ꝛc.; bei Homer beide Formazionen (§. 92. A. 3.).

ΑΡΩ (füge) — f. ἄρσω a. 2. ἤραρον. — Perf. ἄρᾱρα habe mich gefügt d. h. passe.

αὔξω und αὐξάνω vermehre, f. αὐξήσω (§. 112, 2.) — PASS. mit fut. med. nehme zu.

ἄχθομαι ärgere mich, ἀχθέσομαι, ἠχθέσθην.

B.

βαίνω gehe, fut. βήσομαι pf. βέβηκα. — aor. 2. ἔβην (nach ἔσην; also: ἔβημεν, βῆναι· βῆθι **), βήτω· βαίην, βῶ). — Einige Composita haben auch ein Passiv,

*) Das Aktiv dieses Verbi kommt niemals vor, sondern statt desselben immer αἱρεῖν.

**) In der Zusammensetzung auch verkürzt, z. B. κατάβα.

sis, z. B. παραβαίνω übertrete, perf. pass. παραβέβᾰμαι aor. pass. παρεβάθην. — Adj. Verb. βατός.

Alle diese Formen kommen von *BAΩ* und gehn völlig nach ἵστημι außer im Präsens. — Die abgekürzten Formen des Perfekts (z. B. βεβᾶσι, βεβάς, wovon §. 110. A. 4.) sind bei diesem Verbum bloß dichterisch.

Dies Verbum hat bei den Joniern auch die kausative Bedeutung: wohin bringen. Zu dieser gehören ausschließlich das Fut. Act. βήσω und der Aor. 1. ἔβησα. (Vgl. §. 113, 5.)

βάλλω werfe, f. βαλῶ, zuweilen auch βαλλήσω (§. 112, 2.) a. ἔβαλον, pf. βέβληκα a. 1. p. ἐβλήθην (§. 110, 1.) — MED.

βαστάζω trage, f. βαστάσω ꝛc. nimt im Passiv die andre Formazionsart an, z. B. ἐβαστάχθην (§. 92. Anm. 3.).

BAΩ s. βαίνω.

βιβρώσκω esse, von *BPOΩ* f. βρώσω (βρώσομαι) ꝛc. aor. ἔβρων (§. 110. A. 5.).

βιόω lebe, f. βιώσομαι Aor. ἐβίωσα u. (a. 2.) ἐβίων, wovon hauptsächlich die übrigen Modi gebraucht werden: βιῶναι P. βιούς O. βιώην (§. 110. A. 5.) — MED.

BΛ — s. βάλλω.

βλαστάνω sprosse, βλαστήσω, ἔβλαστον (§. 112, 5.)

βόσκω weide, f. βοσκήσω ꝛc. (§. 112, 2.)

βούλομαι will, βουλήσομαι pf. βεβούλημαι aor. ἐβουλήθην, ἠβουλήθην. (Wegen des Augments s. §. 82. Anm. 3.)

BPO— s. βιβρώσκω.

Γ.

γαμέω heirathe, f. γαμέσω att. γαμῶ. — aor. ἔγημα, γῆμαι ꝛc. von *ΓΑΜΩ*. Perf. γεγάμηκα ꝛc. — PASS. mit fut. med. heirathe, nehme zum Manne.

ΓΕΝΩ. Zu diesem Stamme, der dem lat. Verbo gigno, genui entspricht, gehören zwei Grundbedeutungen: die kausative, ich zeuge, und die immediative oder intran-

transitive, ich werde geboren, werde. Die Formen sind anomalisch gemischt. Aus der aktiven ist nur das Perfekt (γέγονα) gebräuchlich; alles übrige, in beiden Bedeutungen, gehört zur medio-passiven Form. Das Ganze läßt sich, dem Gebrauch nach, an zweierlei Präsens anknüpfen:

1) γείνομαι hat bloß den Sinn der eigentlichen Geburt, im Präsens dichterisch: geboren werden; im Aor. ἐγεινάμην transitiv, zeugen, gebären.

2) γίγνομαι (alt und attisch; später γίνομαι) f. γενήσομαι, aor. ἐγενόμην perf. γεγένημαι oder (in aktiver Form) γέγονα. Alle diese Formen sind durchaus intransitiv, für geboren werden, und bloß für werden, fieri. Hiezu gesellt sich noch die Bedeutung sein, da ἐγενόμην und γέγονα zugleich als Präterita des Verbi εἶναι dienen.

γιγνώσκω (alt und attisch; später γινώσκω) kenne, von ΓΝΟΩ, f. γνώσομαι aor. ἔγνων pl. ἔγνωμεν ꝛc. Inf. γνῶναι Imperat. γνῶθι, γνώτω ꝛc. Opt. γνοίην Part. γνούς (§. 110, 5.) — Perf. ἔγνωκα pass. ἔγνωσμαι.

Δ.

δάκνω beiße, von ΔΗΚΩ f. δήξομαι pf. δέδηχα ꝛc. aor. ἔδακον §. 112, 4.

δαμάω s. bei δέμω.

δαρθάνω schlafe, f. δαρθήσομαι pf. δεδάρθηκα aor. ἔδαρθον (§. 112, 5.).

δεῖ s. δέω.

δείκνυμι zeige, f. δείξω ꝛc. (§. 107. u. 112, 6.) — MED.

ΔΕΙΩ ep. δίω. Von diesem alten Präsens kommt das Perf. 1. δέδοικα (nach §. 97. A. 1.) und das Perf. 2. δέδια (kurz ι), welche beide Kraft des Präsens haben (ich fürchte). Von δέδια werden synkopirte Formen gebildet: δέδιμεν, δέδιτε, ἐδέδισαν, und ein Imperat. δέδιθι (§. 110. A. 3.) — Fut. δείσομαι. Aor. ἔδεισα.

δέμω, δείμω baue, aor. ἔδειμα pf. δέδμηκα ꝛc. — MED.

Dasselbe

δέμω, δείμω baue, aor. ἔδειμα — pf. δέδμηκα ꝛc. (vgl. §. 110, 1. u. 112, 2.) — MED.

Daſſelbe Thema gibt auch die Tempora zu δαμάω bändige: aor. ἔδαμον pf. δέδμηκα aor. paſſ. ἐδάμην und ἐδμήθην.

δέρκω gew. δέρκομαι oder δέδορκα ſehe, blicke, aor. ἔδρακον (ſ. §. 96. A. 4.), auch ἐδράκην und ἐδέρχθην, alles aktiv.

δέω binde, δήσω, ἔδησα — δέδεκα, δέδεμαι, ἐδέθην ſ. §. 95. A. 3. — das Fut. 3. δεδήσομαι (§. 99. A. 1.) vertritt die Stelle des unattiſchen fut. 1. δεθήσομαι. — MED.

δέω fehle, ermangele, f. δεήσω ꝛc.; iſt gewöhnlich impersonell: δεῖ (es bedarf, man muß, il faut) C. δέῃ O. δέοι I. δεῖν. Part. δέον. Fut. δεήσει ꝛc. — Das Paſſ. δέομαι iſt immer perſonell (ich bedarf), δεήσομαι, ἐδεήθην.

ΔΗΚΩ ſ. δάκνω.

διδάσκω lehre, verliert in der Formazion das σ: διδάξω, δεδίδαχα ꝛc. — MED.

διδράσκω entlaufe, kommt nur in der Kompoſizion vor (ἀποδιδράσκω, διαδιδράσκω) — von ΔΡΑΩ fut. δράσομαι pf. δέδρᾱκα — aor. 2. ἔδρᾱν, ᾱς, ᾱ, ᾱμεν ꝛc. 3 pl. ἔδραν (für ἔδρασαν) C. δρῶ, ᾷς, ᾷ ꝛc. O. δραίην. Imp. δρᾶθι. Inf. δρᾶναι. P. δράς. S. §. 110. A. 5.

Nicht zu verwechſeln mit dem regelmäßigen δράω (thue) ſ. ob. im Verz. der Contracta.

δίδωμι gebe, ſ. §. 107. — MED.

δοκέω ſcheine, dünke, von ΔΟΚΩ f. δόξω ꝛc. Das Perfekt aus dem Paſſiv: δέδογμαι (habe geſchienen). — (Die regelmäßige Formazion δοκήσω ꝛc. iſt ſeltner.)

ΔΟΩ ſ. δίδωμι. || ΔΡΑΩ ſ. διδράσκω.

δύναμαι kann, Praeſ. und Impf. wie ἵσταμαι; 2 praeſ. δύνασαι beſſer als δύνῃ, das bloß Konj. iſt. Wegen des Augments ſ. §. 82. A. 3. — Fut. δυνήσομαι aor. ἠδυνήθην (auch ἐδυνάσθην) pf. δεδύνημαι. Adj. Verb. δυνατός.

δύω. Dies Verbum verbindet ursprünglich die immediative Bedeutung eingehn, mit der kausativen, einhüllen (§. 113, 5.). Im gewöhnlichen Sprachgebrauch hat es bloß die letztere (einhüllen, versenken ꝛc.), und behält sie im fut. und a. 1. act. δύσω, ἔδυσα. Pass. ἐδύθην (§. 95. A. 3.). — Das MED. δύομαι hülle mich ein, δύσομαι, ἐδυσάμην, geht in die intransitive (immediative) Bedeutung über (eingehn, untertauchen ꝛc.), die aber selbst wieder eine transitive Beziehung annimt: z. B. (ein Kleid) anziehen. Diese zum immediativen Sinn gehörigen Bedeutungen behalten aus der aktiven Form das Perf. δέδῡκα und den Aor. 2. ἔδῡν, δῡναι, δύς (§. 110. A. 5.). — Hiezu kommt eine neue aktive Form im Präsens: δύνω, welche dem Med. δύομαι ungefehr gleichbedeutend ist.

E.

ἐγείρω wecke, geht als Aktivum regelmäßig; perf. ἐγήγερκα. Das MED. bekommt den Sinn des deutschen Immediativi erwachen, und hat im Aorist ἠγρόμην (§. 110. A. 1.), — das Perf. 2. mit anomalischer Reduplikazion

ἐγρήγορα

gehört, wie andere Perfecta 2. (s. Syntax), mit zu dieser Bedeutung, geht aber in eine neue Präsensbedeutung über; eigentlich: ich bin erwacht, daher: ich wache. Plusq. als Impf. ἐγρηγόρειν. *)

ἔδω s. ἐσθίω || ἑδοῦμαι s. ἕζομαι.

ἕζομαι, καθέζομαι sitze, fut. καθεδοῦμαι §. 95. A. 8.

ἐθέλω u. θέλω will, f. ἐθελήσω, θελήσω ꝛc. (§. 112, 2.)

ἔθω bin gewohnt. Statt dieses Präsens ist das anomalische Pf. εἴωθα gebräuchlich.

εἴδω sehe; ein altes Verbum, wovon in dieser Bedeutung nur noch εἶδον, ἰδεῖν, ἰδέσθαι ꝛc. als Aorist des Verbi

ὁράω

*) In den meisten Wörterbüchern steht dies Perfekt unter ἐγρηγορέω oder γρηγορέω was spätere schlechtere Formen sind.

ὁράω gebräuchlich geblieben und dort nachzusehn ist. In der ep. Sprache finden sich aber in derselben auch andere Tempora von εἴδω. S. noch hievon, so wie auch die Formen, welche die Bedeutung wissen haben, (οἶδα, ἴδμεν, εἴσομαι ꝛc.) oben §. 109. und §. 113, 2.

εἴκω. Hievon wird als Präs. gebraucht das Perf. ἔοικα bin ähnlich, scheine, Part. ἐοικώς att. εἰκώς Neutr. εἰκός (Jon. οἴκα, οἰκώς) Plusq. ἐῴκειν (§. 83. A. 7. 9.) Das Verbum εἴκω, weiche s. unter den regelmäßigen Verben.

εἵμαρται s. *MEIPOMAI.* || εἰμί und εἶμι s. §. 108.

εἰπεῖν sagen, ein Aor. 2., *Indic.* εἶπον *Imper.* εἰπέ. gewöhnlicher als der Aor. 1. εἶπα (§. 96. A. 1.) *Imp.* εἰπόν mit anom. Akzent, εἰπάτω ꝛc.

Mit diesem Aorist sind, dem Gebrauch nach, innig verbunden: das Fut. ἐρῶ (ion. ἐρέω) von εἴρω — und von *PEΩ*, das Perf. εἴρηκα (§. 82. A. 2.) pf. pass. εἴρημαι, aor pass ἐρρήθην und ἐρρέθην, fut. 3. statt des gewöhnlichen Fut pass. εἰρήσομαι.

Als Praes dieses Verbi wird φημί gebraucht (§. 109.), zuweilen auch ἀγορεύειν (eigentlich, vor der Versammlung reden), besonders in Compositis z. B. ἀπαγορεύω ich verbiete, ἀπεῖπον ich verbot; in einigen λέγω z. B. ἀντιλέγω, ἀντεῖπον.

εἴρω s. εἰπεῖν und ἔρομαι.

εἴωθα s. ἔθω.

ἐλαύνω treibe, fut. ἐλάσω (kurz α) ꝛc. PASS. pf. ἐλήλαμαι aor. ἠλάθην Adj. Verb. ἐλατός (schlechter ἠλάσθην, ἐλασός). Das Thema ἐλάω ist im Präs. selten; dagegen ist ἐλῶ, ἐλᾷς, ἐλᾷ ꝛc. *Inf.* ἐλᾶν in der Prose das attische Futurum (§. 95. A. 6.).

ΕΛΕΥΘΩ, ΕΛΘΩ s. ἔρχομαι. || *ΕΛΩ* s. αἱρέω.

ΕΝΕΓΚΩ, ΕΝΕΙΚΩ ꝛc. s. φέρω. || ἔννυμι s. §. 108.

ἐπίσαμαι verstehe Impf. ἠπισάμην (soweit nach ἴσαμαι) Fut. ἐπιστήσομαι. Aor. ἠπιστήθην.

ἔπω bin beschäftigt, bin um etwas, s. Schneid. Wörterb. Dieses alte Verbum, wovon hauptsächlich Composita

vorkommen, hat das Augm. ει (διεῖπον), und einen Aor. ἔσπον, σπεῖν, σπών (ἐπέσπον, ἐπισπεῖν, μετασπών, alles mehr dichterisch).

ἕπομαι folge, εἱπόμην, ἕψομαι. Dies sehr gebräuchliche Medium hat einen Aor. der dem des Aktivs ἕπω entspricht, nur daß er im Indik. den Spir. asper hat: ἑσπόμην, σπέσθαι, σπού, welche Formen hauptsächlich in der Komposizion vorkommen.

ΕΡΓΩ und ἔρδω s. ῥέζω.

ἐρέω s. εἴρομαι und vgl. εἰπεῖν.

ἔρομαι frage, kommt in der gewöhnlichen Sprache nur als Aorist vor: ἠρόμην, ἤρετο, wohin auch die übrigen Modi zu rechnen sind. Doch findet man den Inf. sowohl ἔρεσθαι als ἐρέσθαι geschrieben. — Fut. ἐρήσομαι. Alles fehlende wird durch ἐρωτάω ersetzt.

Die Jonier hingegen brauchen das Präsens, schreiben aber εἴρομαι, εἰρόμην, εἰρήσομαι. — Die Epiker haben auch eine aktive Form ἐρέω.

ἐῤῥώ gehe fort, ἐῤῥήσω, ἤῤῥησα (§. 112, 2.).

ἔρχομαι gehe, von ΕΛΕΥΘΩ fut. ἐλεύσομαι aor. ἦλυθον gew. ἦλθον, ἐλθεῖν. Imperat. ἐλθέ (s. A. I, 3, 1, b. zu τύπτω) ꝛc. Perf. ἐλήλυθα.

Außerdem sind, besonders in Compositis, mehrere Formen von εἶμι statt der hieher gehörigen gebräuchlicher (s. §. 108.).

ἔσθίω esse, von ἔδω Fut. ἔδομαι (§. 95. Anm. 10.) Perf. ἐδήδοκα Perf. Pass. ἐδήδεσμαι aor. pass. ἠδέσθην. — Aor. Act. ἔφαγον (von ΦΑΓΩ). — Adj. Verbal. ἐδεσός.

ἔσπον, ἑσπόμην s. ἕπω.

εὕδω, καθεύδω schlafe, f. εὑδήσω, καθευδήσω. (Augm. καθηῦδον, καθεῦδον und ἐκάθευδον.)

εὑρίσκω finde, von ΕΥΡΩ aor. εὗρον Imper. εὑρέ· Fut. εὑρήσω ꝛc. (§. 112, 4.) aor. pass. εὑρέθην Adj. Verb. εὑρετός. — Augm. §. 83. A. 2. — MED.

ἔχω habe, f. ἕξω (mit dem Spir. asper s. §. 18. Anm. 4.) — Aor. (gleichsam von ΣΧΩ) ἔσχον, σχεῖν C. σχῶ, σχῇς ꝛc. (Compos. παράσχω, παράσχῃς) O. σχοίην. Imperat.

perat. σχές — MED. ἐσχόμην *Imp.* σχοῦ (παράσχου) — davon ein neues Fut. σχήσω. Perf. ἔσχηκα ꝛc. — Aor. pass. ἐσχέθην. — Adj. Verb. ἑκτός und σχετός.

Aus dem Aorist σχεῖν ist auch noch eine Nebenform des Präsens entstanden: ἴσχω, welche in gewissen bestimmteren Bedeutungen (halten, fassen ꝛc.) vorgezogen wird, in welchen dann auch das fut. σχήσω eigentlicher dazu gehört.

Von ἔχω sind noch folgende anomalische Composita zu merken:

ἀνέχω. Dies hat, bloß wenn es im MED. ἀνέχεσθαι die Bedeutung ertragen hat, das doppelte Augment im Impf. und Aor. ἠνειχόμην, ἠνεσχόμην (§. 86. A. 4.).

ἀμπέχω umhülle, Impf. ἀμπεῖχον. Fut. ἀμφέξω Aor. ἤμπισχον, ἀμπισχεῖν. — MED. ἀμπέχομαι od. ἀμπισχνοῦμαι (trage, habe an) ἀμφέξομαι, aor. ἠμπισχόμην. *)

ὑπισχνοῦμαι verspreche, F. ὑποσχήσομαι. Aor. ὑπεσχόμην *Imperat.* aus dem Passiv ὑποσχέθητι. — Perf. ὑπέσχημαι.

ἕψω koche, f. ἑψήσω ꝛc. Adj. Verb. ἑφθός oder ἑψητός, ἑψητέος.

ΕΩ und ΄ΕΩ s. §. 96.

Z.

ζάω lebe, hat (nach §. 105. A. 3.) ζῶ, ζῇς, ζῇ ꝛc. Impf. ἔζων, ἔζης ꝛc. — *Inf.* ζῆν. — *Imperat.* ζῆ und ζῆθι.

ζεύγνυμι verbinde, f. ζεύξω ꝛc. (§. 112, 6.) — a. 2. p. ἐζύγην.

ζώννυμι gürte, f. ζώσω ꝛc. pf. p. ἔζωσμαι (§. 112, 6.). — MED.

H.

*) Das π steht in diesen Formen, wegen des folgenden χ, statt φ; eigentl. ἀμφέχω, ἤμφισχον (statt ἀμφιέσχον) ἀμφισχεῖν ꝛc.

ἧμαι ſ. §. 108.

ΘΑΝΩ ſ. θνήσκω.

ΘΑΦΩ. Perf. als Praeſ. τέθηπα ich erſtaune, wo die zweite Aſpirata verwandelt iſt, dagegen im Aor. ἔταφον die erſte (ſ. §. 18, 1. und 4.). — Vgl. θάπτω, ἐτάφην im regelm. Verz.

θέλω ſ. ἐθέλω.

θέω laufe, f. θεύσομαι oder θευσοῦμαι (§. 95. A. 5.). Die übrigen Tempora werden ergänzt wie bei τρέχω.

θιγγάνω berühre, formirt von θίγω f. θίξω u. θίξομαι. Aor. ἔθιγον.

θνήσκω ſterbe, von ΘΑΝΩ aor. ἔθανον fut. θανοῦμαι Perf. τέθνηκα gleichſam von ΘΝΑΩ (ſ. §. 110, 3.). — davon im gewöhnlichen Gebrauche folgende (nach §. 110. A. 4.) abgekürzte Formen: τέθναμεν, ατε, τεθνᾶσιν, ἐτέθνασαν· τεθνάναι, τεθναίην, τέθναθι. — Part. τεθνηκώς gew. τεθνεώς (entſtanden aus τεθναώς) G. ῶτος fem. τεθνεῶσα. — Aus τέθνηκα aber entſteht eine attiſche Nebenform des Futurs, τεθνήξω oder τεθνήξομαι.

ΘΡΕΧΩ ſ. τρέχω.

θύω opfere, θύσω ꝛc. — a. 1. paſſ. ἐτύθην (kurz υ) ſ. §. 18. A. 2. und 95. A. 3.

I.

ἵζω, καθίζω ſetze; ſetze mich; Med. ſetze mich: f. ἱζήσω, καθιζήσω, oder καθιῶ (für καθίσω nach §. 95. A. 7.). Aor. ἐκάθισα ꝛc.

ἱκνέομαι komme; gewöhnlicher ἀφικνέομαι f. ἵξομαι aor. ἱκόμην pf. ἷγμαι (ἀφῖγμαι Inf. ἀφῖχθαι). — Die Stammform ἴκω iſt epiſch.

ἱλάσκομαι Med. ſühne, verſöhne, fut. ἱλάσομαι (kurz α).

ἵπταμαι ſ. πέτομαι.

ἵστημι ſ. §. 107. mit Anm. II. — ἐπίσταμαι ſ. im E.

ἴσχω ſ. ἔχω.

|| ἤμι, ἦν, ſ. οϐ. φημί §. 109.

Θ.

|| ἴστημι ſ. §. 109. οἶδα.

|| ΙΩ ſ. εἶμι §. 108.

K.

καθέζομαι, καθεύδω, κάθημαι, καθίζω ſ. ἕζομαι, εὕδω, ῆμαι, ἵζω.

καίω att. κᾱ́ω brenne, tranſit. f. καύσω ꝛc. (§. 95. A. 5.) PASS. a. 1. ἐκαύθην und a. 2. ἐκάην (kurz α). Adj. Verb καυτός, καυσός, καυσέος.

Die Epiker haben auch einen Aor. 1. ohne σ, ἔκηα.

καλέω rufe, f. καλέσω att. καλῶ und καλοῦμαι; — ἐκάλεσα, κέκληκα, ἐκλήθην ꝛc. — pf. p. κέκλημαι bin genannt, heiße, *Opt.* κεκλήμην, κέκλῃο ꝛc. §. 98. A. 8. — MED.

κάμνω werde müde, von *KAMΩ* (§. 112, 4.) aor. ἔκαμον fut. καμοῦμαι — pf. κέκμηκα gleichſam von *KMAΩ* (ſ. §. 110, 3.).

κεῖμαι ſ. §. 109.

κεράννυμι miſche, von κεράω (ſ. §. 112, 6.) f. κεράσω a. ἐκέρασα mit kurzem α; dagegen tritt eine Syncope ein, mit langem α, in Aor. med. ἐκρασάμην Pf. κέκρακα *Paſſ.* κέκραμαι, ἐκράθην. Doch ſagte man auch κεκέρασμαι, ἐκεράσθην. — MED.

κίχρημι ſ. χράω.

κλαίω att. κλάω, lang α, weine, f. κλαύσομαι oder κλαυσοῦμαι a. ἔκλαυσα. (§. 95. A. 5.) — Seltner iſt fut. κλαιήσω oder κλαήσω. — Adj. Verb. κλαυτός, κλαυσός, κλαυσέος. — MED. ſelten.

KMA— ſ. κάμνω.

κορέννυμι ſättige, f. κορέσω ꝛc. (§. 112, 6.) pf. p. κεκόρεσμαι (ion. κεκόρημαι).

(Nicht zu verwechſeln das regelm. κορέω, ήσω, ſege).

κράζω gew. κέκρᾱγα (ſchreie) ſ. §. 113. A. 2. κέκραγμεν, κέκραχθι ꝛc. (§. 110. A. 3.) fut. κεκράξομαι.

KPA— ſ. κεράννυμι.

κρεμάννυμι hänge, Paſſ. κρεμάννυμαι werde gehängt und als Med. hänge mich; κρέμαμαι (nach ἵσαμαι) hange Intransit., wozu *Conj.* κρέμωμαι *Opt.* κρεμαίμην und κρεμοίμην — Fut. Act. κρεμάσω (kurz α) att. κρεμῶ, ᾷς, ᾷ ꝛc. Der Aor. Paſſ. ἐκρεμάσθην iſt dem Paſſ. Med.

Med. und Intransit. gemeinschaftlich; aber das Fut. Pass. *κρεμασθήσομαι* gehört bloß zu *κρεμάννυμαι*, da für das Intransit. ein eigenes Futur vorhanden ist, *κρεμήσομαι* ich werde hangen, schweben.

κυνέω küsse, f. *κυνήσομαι*, oder (von *ΚΥΩ*) *κύσω*, *ἔκυσα* (mit kurzem *υ*). Das Compos. *προσκυνέω* (werfe mich nieder, bete an) geht regelmäßig.

Λ.

λαγχάνω (erhalte, durch Loos oder Schicksal), von *ΛΗΧΩ* f. *λήξομαι* aor. *ἔλαχον* pf. *εἴληχα* (§. 82. A. 2.) oder *λέλογχα* (wie von *ΛΕΓΧΩ*).

λαμβάνω nehme, von *ΛΗΒΩ* f. *λήψομαι*. aor. *ἔλαβον* pf. *εἴληφα* (§. 82. A. 2.). — MED.

Die Jonier formiren *λελάβηκα* (§. 112, 8.) und (von *ΛΑΜΒΩ*) *λάμψομαι*, *ἐλάμφθην*, *λέλαμμαι*.

λανθάνω, seltner *λήθω* (bin verborgen), *λήσω*, *ἔλαθον*, *λέληθα*. — MED. *λανθάνομαι*, seltner *λήθομαι*, vergesse, *λήσομαι*, *ἐλαθόμην*, *λέλησμαι*.

λέγω sage, hat in dieser einfachen Form das perf. act. gar nicht, und im Pass. *λέλεγμαι*, *ἐλέχθην*; in den Compositis aber mit der Bedeutung sammeln hat es *εἴλοχα* (*συνείλοχα*), *εἴλεγμαι* (§. 82. A. 2.), aor. p. *ἐλέγην* (§. 100. Anm. 4.) u. ein MED. — Auch *διαλέγομαι* unterrede mich, hat *διείλεγμαι*, aber im Aor. *διελέχθην*.

ΛΗΒΩ s. *λαμβάνω*.

λήθω s. *λανθάνω*.

|| *ΛΗΧΩ* s. *λαγχάνω*.

λύω löse, *λύσω* ꝛc. — perf. pass. *λέλῠμαι* a. 1. p. *ἐλῠθην* §. 95. A. 3. — MED.

λούω wasche. In diesem Verbo lassen die Attiker fast überall den kurzen Vokal der Endung aus z. B. 3. Impf. *ἔλου* pl. *ἐλοῦμεν* Pass. *λοῦμαι* ꝛc. *λοῦσθαι* (§. 110. A. 2.). — MED.

Μ.

μανθάνω lerne, von *ΜΗΘΩ* aor. *ἔμαθον* f. *μαθήσομαι* pf. *μεμάθηκα* (§. 112, 5.).

μάχο-

μάχομαι ſtreite, f. *μαχέσομαι* gew. *μαχοῦμαι* (§. 95. A. 8.) aor. *ἐμαχεσάμην*. Pf. *μεμάχεσμαι* und *μεμάχημαι*. Adj. Verb. *μαχετέον* u. *μαχητέον*.

μείρομαι erlange, aor. *ἔμμορον* pf. *ἔμμορα*. Von dem kauſativen Sinn (§. 113, 5.) von *MEIPΩ*, zutheilen, (woher *μέρος* Theil) kommt das Perf. Paſſ. als Imperſonale und mit der Silbe *ει* ſtatt der Redupl. (§. 82. A. 2.) *εἵμαρται* es iſt vom Schickſal beſtimmt *Part.* *εἱμαρμένος*.

μέλλω werde, habe vor, f. *μελλήσω* ꝛc. Vom Augm. ſ. §. 82. A. 3.

μέλω kümmere, liege am Herzen, wird in der akt. Form meiſtentheils in den dritten Perſonen gebraucht *μέλει*, *μέλουσι* f. *μελήσει* ꝛc. (ep. pf. *μέμηλε* ſ. §. 113. A. 2.) — Paſſ. *μέλομαι* ich ſorge, gewöhnlicher *ἐπιμέλομαι*, *μελήσομαι*, *ἐμελήθην*.

μένω bleibe, hat im Perf. *μεμένηκα* (§. 112, 2.) — Adj. Verb. *μενετέον*.

μίγνυμι, auch *μίσγω* miſche, f. *μίξω* ꝛc. (§. 112, 6.).

μιμνήσκω erinnere, von *MNAΩ* f. *μνήσω* ꝛc. — Paſſ. *μιμνήσκομαι* erinnere mich, d. h. es fällt mir ein, — ich erwähne, *ἐμνήσθην*, *μνησθήσομαι*. — Das Perfekt hievon, *μέμνημαι*, wird Präſens: erinnere mich, d. h. bin noch eingedenk. Zu dieſem Perfekt gehört das fut. 3. *μεμνήσομαι* werde eingedenk bleiben.

Die einfache Form (*μνάομαι*) *μνῶμαι* iſt in obiger Bedeutung bloß ioniſch, in der Bedeutung werben, freien aber iſt ſie auch in der gewöhnlichen Sprache.

N.

νάσσω ſtopfe, *νάξω* ꝛc. — *νένασμαι*, *ναχός* (§. 92. A. 3.).

νέμω theile zu, f. *νεμῶ* und *νεμήσω* a. *ἔνειμα* pf. *νενέμηκα* ꝛc. aor. p. *ἐνεμήθην* und *ἐνεμέθην*. — MED.

νέω ſchwimme, f. *νεύσομαι* und *νευσοῦμαι* (§. 95. A. 5.) *ἔνευσα* ꝛc. — (*νέω*, ſpinne, iſt regelm.)

νίζω waſche, nimt ſeine Tempora von *νίπτω*: *νίψω* ꝛc. — MED.

O.

O.

ὄζω rieche, d. h. gebe Geruch, f. ὀζήσω ꝛc. — Pf. ὄδωδα hat Kraft des Präſens.

οἴγω oder *οἴγνυμι* gew. *ἀνοίγω* oder *ἀνοίγνυμι* öffne, hat das Augment nach der §. 83. A. 8. erwähnten anomaliſchen Art, Impf. *ἀνέῳγον* Aor. *ἀνέῳξα* *Inf.* *ἀνοῖξαι* ꝛc. Perf. 1. *ἀνέῳχα*. Das Perf. 2. *ἀνέῳγα* hat neutrale Bedeutung: ich ſtehe offen.

οἶδα ſ. §. 109.

οἴομαι meine, Impf. *ᾠόμην*: 1 Perſon auch οἶμαι Impf. *ᾠμην*. — Fut. *οἰήσομαι* Aor. *ᾠήθην*, *οἰηθῆναι*.

οἴχομαι gehe, bin fort, *οἰχήσομαι* pf. *ᾤχημαι* oder *οἴχωκα*.

ΟΙΩ ſ. οἴομαι und φέρω.

ὀλισθάνω oder —*αίνω* gleite, *ὀλισθήσω*, *ὤλισθον* §. 112, 5.

ὄλλυμι vernichte, von *ΟΛΩ*, f. ὀλῶ a. *ὤλεσα* pf. *ὀλώλεκα*. — MED. *ὄλλυμαι* vergehe, f. *ολοῦμαι* a. *ὠλόμην*, wozu gehört pf. *ὄλωλα*.

ὄμνυμι ſchwöre, Fut. *ὀμοῦμαι*, ῆ od. εῖ, εῖται ꝛc. *ὀμεῖσθαι* (von *ΟΜΩ* ſ. §. 112, 6.) — a. *ὤμοσα* pf. *ὀμώμοκα* pf. p. *ὀμώμοσμαι*, aber in der 3. Perſon auch *ὀμώμοται* (wie von *ΟΜΟΩ*).

ὀμόργνυμι wiſche ab, f. *ὀμόρξω* ꝛc. §. 112, 6. — MED. ὀνίνημι nütze;*) — nach *ἵστημι*, formirt von *ΟΝΑΩ*, *ὀνήσω*, *ὤνησα* ꝛc. — MED. *ὀνίναμαι* habe Vortheil, Aor. 2. *ὠνήμην* (ησο, ητο ꝛc.) oder *ὠνάμην* *Opt.* *ὀναίμην* *Inf.* *ὄνασθαι*.

ὄνομαι beſchimpfe, Stammform *ΟΝΟΩ*; daher Präſ. und Impf. nach *δίδομαι*, 2 ſing. *ὄνοσαι*. — Fut. *ὀνόσομαι*. Aor. *ὠνοσάμην* u. *ὠνόσθην*.

ΟΠΤΩ ſ. ὁράω.

*) Eine beſondere Reduplikazion ſtatt *ὄνημι*.

ὁράω ſehe, Impf. ion. ὤρων, gew. ἑώρων (§. 83. A. 8.) Pf. ἑώρᾱκα. — Aor. εἶδον, ἰδεῖν, ἰδών, ἰδέ ꝛc. MED. εἰδόμην, ἰδέσθαι, ἰδοῦ (und als Interjekzion ἰδού ſieh e!). S. oben εἴδω. — Fut. ὄψομαι werde ſehn, von *ΟΠΤΩ*. — PASS. Perf. ἑώρᾱμαι oder (doch nicht ſo häufig) ὦμμαι, ὦψαι, ὦπται ꝛc. ὤφθαι. Aor. ὤφθην ὀφθῆναι Adj. Verb ὁρατός, ὀπτός.

ὄρνυμι errege, von *ΟΡΩ* f. ὄρσω a. 1. ὦρσα (§. 101. A. 5.) — MED. ὄρνυμαι entſtehe, aor. ὠρόμην — wozu Perf. 2. ὄρωρα.

ὀσφραίνομαι rieche, tranſit. ὀσφρήσομαι, aor. ὠσφρόμην §. 112, 5.

ὀφείλω bin ſchuldig z. B. Geld, 2) muß, f. ὀφείλησω ꝛc. Der Aor. 2. ὤφελον kommt bloß als Wunſch vor, wovon zu Ende der Syntax.

ὄφλω und (im Präſ. gewöhnlicher) ὀφλισκάνω bin ſchuldig, verurtheilt, f. ὀφλήσω ꝛc.

Π.

παίω ſchlage, f gewöhnlich παιήσω, aber die übrigen Tempora: ἔπαισα, πέπαικα, ἐπαίσθην. — MED. — (Vgl. παίζω im regelm. Verz.)

πάσχω leide, von *ΠΗΘΩ* aor. ἔπαθον — von *ΠΕΝΘΩ* pf. πέπονθα fut. πείσομαι (nach der Regel §. 25, 4.) — Adj. Verb. παθητός.

πείσομαι, *ΠΕΝΘΩ* ſ. πάσχω.

πέπρωται ſ. *ΠΟΡΩ*. || πέπτω ſ. πέσσω.

πέρθω verwüſte, aor. §. 96. A. 4.

πέσσω, πέττω koche, f. πέψω ꝛc. von πέπτω.

πεσεῖν ſ. πίπτω.

πετάννυμι Breite aus, f. πετάσω ꝛc. (§. 112, 5.) — pf. p. πέπτᾰμαι (§. 110, 1); aber aor. paſſ. wieder ἐπετάσθην.

πέτομαι fliege; aus dieſer Stammform entſteht durch Synkope ein Aoriſt ἐπτόμην, πτέσθαι ꝛc. (§. 110. A. 1.) Fut. πετήσομαι gew. πτήσομαι, welches ſich ablei-

ten

ten läßt von der verlängerten Form πετάομαι. Zu eben dieser gehört eine Formazion auf μι, theils schon im Präsens πέτάμαι und ἵπταμαι, theils in einer zweiten Form des Aoristś ἐπτάμην, πτάσθαι ꝛc. Dazu kommt aus der im Präs. ganz ungebräuchlichen aktiven Form ein dritter Aorist ἔπτην, πτῆναι, πτάς ꝛc. und das Perf. πέπτηκα.

ΠΕΤΩ s. πίπτω || πεύθομαι s. πυνθάνομαι.

πήγνυμι mache fest, f. πήξω ꝛc. (§. 112, 6.) aor. pass. ἐπάγην. — Perf. 2. πέπηγα intrans. stehe fest

πίμπλημι fülle, πιμπλάναι, geht im Präs. und Impf. ganz nach ἵςημι — Fut. πλήσω ꝛc. pf. p. πέπλησμαι aor. p. ἐπλήσθην, von ΠΛΑΩ oder πλήθω, welche letztere Form aber im Präs. bloß die intransitive Bedeutung voll sein hat.

Wenn in der Zusammensetzung ein μ vor das erste π kömmt, so fällt das μ in der Redupl. aus, ἐμπίπλαμαι, — kommt aber wieder, sobald das Augment dazwischen tritt, ἐνεπίμπλασαν.

πίμπρημι verbrenne, transit., πιμπράναι, geht im Präs. und Impf. nach ἵςημι, das übrige von ΠΡΑΩ oder πρήθω z. B. ἐπρήσθην. — Mit ἐμπίπρημι, ἐνεπίμπρασαν verhält es sich wie bei πίμπλημι.

πίνω trinke, von ΠΙΩ Fut. πίομαι (§. 95. A. 8.) Aor. ἔπιον, πιεῖν ꝛc. Imp. gew. πῖθι — Alles übrige von ΠΟΩ: Perf. πέπωκα pf. p. πέπομαι a. p. ἐπόθην Adj. Verb. ποτός, ποτέον.

Die Formen πίσω, ἔπισα haben den kausativen Sinn tränken (§. 113, 5.) und zum Präsens πιπίσκω.

πιπράσκω verkaufe, Fut. und Aor. fehlen. Das übrige von ΠΡΑΩ: πέπρᾶκα, ἐπράθην ꝛc.

πίπτω falle, formirt von ΠΕΤΩ (§. 112, 7.) Fut. (auf dorische Art) πεσοῦμαι Aor. ἔπεσον — Perf. πέπτωκα.

ΠΛΑΩ, πλήθω s. πίμπλημι.

πλέω schiffe, f. πλεύσομαι, πλευσοῦμαι — ἔπλευσα ꝛc. (§. 95. A. 5.) Pass. πέπλευσμαι, ἐπλεύσθην.

πλήσσω,

πλήσσω, πλήττω ſchlage — perf. 2. — behält im a. 2. p. das η, ἐπλήγην, außer in den Compoſitis, die einen Schrecken bedeuten, ἐξεπλάγην, κατεπλάγην.

πνέω blaſe, f. πνεύσω od. πνευσοῦμαι ꝛc. aor. p. ἐπνεύσθην.

ποθέω verlange, f. ποθέσω u. ποθήσω pf. πεπόθηκα, pf. paſſ. πεπόθημαι a. 1. p. ἐποθέσθην §. 95. A. 3.

πορεῖν, ἔπορον ich gab, ein defektiver Aoriſt bei Dichtern. Zu demſelben Thema (mit dem Begriff zutheilen) gehört durch eine Metatheſis (§. 110, 3.) das Perf. paſſ. πέπρωται es iſt vom Schickſal beſtimmt, Part. πεπρωμένος.

ΠΟΩ ſ. πίνω.

πρίασθαι kaufen. Ein defektives Verbum, deſſen Formen (ἐπριάμην, πρίασθαι ꝛc.) als Aoriſt des Verbi ὠνεῖσθαι gebraucht werden.

ΠΡΟ— ſ. πορεῖν.

ΠΤΑ—, ΠΤΟ— ſ. πετάννυμι, πέτομαι, πίπτω.

πυνθάνομαι erfahre, von πεύθομαι (poet.) fut. πεύσομαι aor. ἐπυθόμην pf. πέπυσμαι Adj. Verb. πευστός, πευστέον.

P.

ῥέζω und ἔρδω thue, f. ῥέξω oder (von ΕΡΓΩ) ἔρξω ꝛc. pf. ἔοργα.

ῥέω fließe, f. ῥεύσομαι a. ἐῤῥευσα. Gebräuchlicher iſt jedoch in derſelben aktiven Bedeutung der a. 2. p. ἐῤῥύην nebſt dem Fut. ῥυήσομαι, und einem aus dieſem Aoriſt neugebildeten Perf. ἐῤῥύηκα (§. 112, 8.).

ΡΕΩ ſ. εἰπεῖν.

ῥήγνυμι reiße, tranſit. f. ῥήξω (§. 112, 6.) aor. paſſ. ἐῤῥάγην. — Perf. 2. ἔῤῥωγα mit intranſit. Bedeutung (bin zerriſſen).

ῥίπτω und ῥιπτέω werfe, im Pr. u. Impf. beide Formen gebräuchlich, alles übrige bloß von der erſteren, ῥίψω ꝛc. aor. p. ἐῤῥίφην.

ΡΥ— ſ. ῥέω || ΡΩΓ— ſ. ῥήγνυμι.

ῥώννυμι ſtärke, ῥώσω ꝛc. (§. 112, 6.) Perf. paſſ. ἔῤῥωσμαι Imp. ἔῤῥωσο (lebe wohl!) Aor. p. ἐῤῥώσθην.

Σ.

σβέννυμι löſche, f. σβέσω ꝛc. ἔσβεσμαι, ἐσβέσθην (§. 112, 6.) — Das Perf. ἔσβηκα (mit dem η) u. der Aor. 2. ἔσβην pl. ἔσβημεν Inf σβῆναι (§. 110. A. 5.) haben die intranſitive Bedeutung erleſchen, wofür im übrigen das Paſſivum σβέννυμαι.

σκεδάννυμι zerſtreue, f. σκεδάσω ꝛc. pf. p. ἐσκέδασμαι (§. 112, 6.).

σμάω ſtreiche, σμῇς ꝛc. ſ. §. 105. A. 3. f. σμήσω ꝛc. — Aor. paſſ. ἐσμήχθην (von σμήχω).

σπεῖν, σπέσθαι ſ. ἕπω.

ΣΤΑΩ ſ. ἵστημι.

στερέω beraube, geht regelmäßig; aber im Paſſ. iſt die einfachere Form σέρομαι, part. a. 2. σερείς fut. σερήσομαι, ſehr gebräuchlich.

στορέννυμι, στόρνυμι und στρώννυμι breite hin, bilden ſowohl σορέσω, ἐσόρεσα, als σρώσω, ἔσρωσα. Perf. paſſ. ἔσρωμαι a. 1. p. ἐσορέσθην. Adj. Verb. σρωτός.

σχεῖν, ἔσχον ꝛc. ſ. ἔχω.

σώζω rette, hat im a. 1. p. ἐσώθην (ohne σ) von der ältern Form σαόω (ἐσαώθην). — MED.

T.

ταφεῖν und ταφῆναι ſ. ΘΑΦΩ u. S. 173. θάπτω.

ΤΑΩ, die ſcheinbare Stammform von τείνω, τέτακα ꝛc. (§. 90.)

ΤΕΚΩ ſ. τίκτω.

τέμνω ſchneide, formirt von ΤΕΜΩ (§. 112, 4.) f. τεμῶ aor. ἔτεμον. — Perf. τέτμηκα aor. p. ἐτμήθην.

Seltner iſt der aor. ἔταμον. Die Jonier ſagen auch im Präſ. τάμνω.

τεύχω

τεύχω. Zwei verwandte Verba müssen wohl unterschieden werden:

1) τεύχω verfertige, regelm. τεύξω, ἔτευξα, τέτευχα, τέτυγμαι, — τευκτός.

2) τυγχάνω ereigne mich, treffe, f. τεύξομαι aor. ἔτυχον perf. τετύχηκα.

Der Begriff von τυγχάνω ist aus dem des Passivs von τεύχω erwachsen.

τίκτω gebäre, von *TEKΩ* f. τέξω gew. τέξομαι aor. ἔτεκον perf. τέτοκα. — MED. dichterisch.

τίνω s. τίω.

τιτράω bohre, von *TPAΩ*, τρήσω ꝛc. Eine bei Attikern gebräuchlichere Nebenform ist τετραίνω, ἐτέτρηνα. Das Perf. immer von der Stammform, τέτρηκα, τέτρημαι.

τιτρώσκω verwunde, (ep. τρώω) fut. τρώσω ꝛc.

τίω ehre, ist bloß dichterisch, und geht regelmäßig. Perf. pass. τέτιμαι. — In der Bedeutung büßen leiht es seine Tempora folgender Form:

τίνω büße, f. τίσω, pf. p. τέτισμαι. a. 1. p. ἐτίσθην. Das MED. τίνομαι (τίσομαι, ἐτισάμην) hat die Bedeutung rächen, strafen.

ΤΛΑΩ dulde, ein im Präs. ungebräuchliches Verbum, wovon aber folgende Tempora ausgehn, f. τλήσομαι aor. ἔτλην, τλῆναι, τλαίην, τλῆθι (§. 110. A. 5.) pf. τέτληκα, wovon die synkop. Formen τέτλαμεν ꝛc. §. 110. A. 4.

ΤΜ— s. τέμνω.

τρέφω nähre, f. θρέψω (§. 18.) pf. τέτροφα (§. 97. A. 1.) pf. p. τέθραμμαι, τεθράφθαι a. 1. p. ἐτράφην, seltner ἐθρέφθην. Adj. Verb. θρεπτός.

τρέχω laufe, formirt seine Tempora seltner von sich: θρέξομαι, ἔθρεξα (§. 18.) gewöhnlicher von *ΔΡΕΜΩ*, aor. ἔδραμον fut. δραμοῦμαι pf. δεδράμηκα (s. §. 112, 8.).

ΤΡΤΦΩ s. θρύπτω.

τρώγω esse, f. τραώξομαι, — Aor. ἔτραγον (von ΤΡΑΓΩ).

τυγχάνω s. τεύχω.

τύπτω schlage, hat bei den Attikern gewöhnlich f. τυπτήσω. Adj. Verb. τυπτητέος. — Aor. pass. ἐτύπην. — MED.

τύφω räuchere, brenne, f. θύψω ꝛc. (§. 18.) — a. p. ἐτύφην.

Υ.

ὑπισχνέομαι s. bei ἔχω.

Φ.

ΦΑΓΩ s. ἔσθίω,

ΦΑΩ s. φημί §. 109. und φαίνω §. 101. A. 4.

φέρω trage, hat (von ΟΙΩ) f. οἴσω und einen besondern Imperat. οἶσε, von welchem s. §. 112, 8. — dann (von ΕΓΚΩ oder ΕΝΕΚΩ) Aor. 1. ἤνεγκα Aor. 2. ἤνεγκον Perf. ἐνήνοχα (vgl. §. 97. A. 1.) Perf. pass. ἐνήνεγμαι Aor. p. ἠνέχθην. — Fut. pass. ἐνεχθήσομαι, oder οἰσθήσομαι. Adj. Verb. οἰστός, οἰστέος. — MED.

Die Jonier haben aor. ἤνεικα, ἐνεῖκαι pass. ἠνείχθην.

φθάνω komme zuvor, formirt von ΦΘΑΩ entweder φθάσω, ἔφθασα, oder φθήσομαι, ἔφθην (φθῶ, φθῆναι, φθάς §. 110. A. 5.) — Pf. ἔφθακα.

φύω erzeuge, φύσω, ἔφυσα. — Aber das Perf. πέφυκα und der Aor. 2. ἔφυν, φῦναι Part. φύς (§. 110. A. 5) haben passive od. intransitive Bedeutung: erzeugt werden, entstehn, wofür im Präsens u. Futur φύομαι, φύσομαι.

Χ.

χαίρω freue mich, f. χαιρήσω. Aor. (aus dem Passiv) ἐχάρην, und hievon wieder ein Perfekt mit Präsens-Bedeutung, κεχάρηκα gew. κεχάρημαι (§. 112, 8.).

χέω gieße, f. χεύσω. Aor. 1. ἔχεα (§. 96. A. 1.) Inf. χέαι Imp. χέον, χεάτω ꝛc. Perf. κέχυκα pf. p. κέχυμαι a. p. ἐχύθην (§. 98. A. 4.). — MED.

χράω.

χράω. Von diesem Verbo sind fünf verschiedene Flexionsformen mit ihren Bedeutungen wohl zu unterscheiden.

1) *χράω* gebe Orakel, geht regelmäßig: *χρῶ, χρᾷν, χρήσω* ꝛc. aor. pass. *ἐχρήσθην*.

2) *κίχρημι* leihe, geht nach *ἵημι*, — *χρήσω, ἔχρησα* ꝛc. Med. *κίχραμαι* entlehne, *χρήσομαι, ἐχρησάμην*.

3) *χράομαι* brauche, nimt (nach §. 105. A. 3.) in der Kontrakzion *η* statt *α* an: *χρῇ* (2 sing.), *χρῆται, χρῆσθαι* ꝛc. das übrige regelm. Aor. *ἐχρησάμην* Perf. *κέχρημαι* *). Adj. Verb *χρηστός*.

4) *χρή* oportet, es ist nöthig, Impersonn., richtet sich zum Theil nach den Verbis auf *μι*; *Inf. χρῆναι Opt. χρείη Conj. χρῇ Part.* (τὸ) *χρέων* **) Impf. *ἐχρῆν* (anomal. Akzent) oder *χρῆν* (niemals *ἔχρη*). — Fut. *χρήσει*.

5) *ἀπόχρη* ist genug, pl. *ἀποχρῶσιν Inf. ἀποχρῆν Part. ἀποχρῶν, ῶσα, ῶν*. — Impf. *ἀπέχρη* — F. *ἀποχρήσει* ꝛc.

χρώννυμι färbe, f. *χρώσω* ꝛc. (§. 112, 6.) pf. p. *κέχρωσμαι* ꝛc.

χώννυμι häufe, dämme; auch regelmäßig *χόω*, *Inf. χοῦν*; — *χώσω* ꝛc. pf. p. *κέχωσμαι*.

Ω.

ὠθέω stoße, hat das Augm syllab. nach §. 83. A. 6. (*ἐώθουν*) und formirt f. *ὠθήσω* und (von ΩΘΩ) *ὤσω* — *ἔωσα, ἔωκα, ἔωσμαι* ꝛc.

Von

*) Dies Perfekt wird hauptsächlich in der Bedeutung, ich bedarf, gebraucht.

**) Entstanden aus *χρέον* nach §. 26. A. 7.

Von den Partikeln.

§. 115. (102)

1. Die Partikeln heißen inflexibiles, weil sie keine Deklinazion, Mozion und Konjugazion zulassen. Alles was ihre Bildung und Ableitung betrifft, gehört daher eigentlich in das Kapitel der Wortbildung. Einiges jedoch, was mit der Flexion andrer Redetheile in genauer und fester Verbindung steht, oder wodurch mehrere Partikel-Formen unter sich in eine gegenseitige Beziehung kommen (Komparazion und Korrelazion), oder endlich gewisse kleinere durch Stellung und Wohlklang veranlaßte Aenderungen, sollen hier besonders vorgetragen werden.

2. Die allgemeinste Adverbialform ist die Endung ως, die noch ganz als eine zur Flexion des Adjektivs gehörige Endung betrachtet werden kann, da sie fast von jedem Adjektiv und Partizip gebildet werden kann, indem man nur die Endung ος (Nom. oder Genit.) in ως verwandeln darf. Z. B.

φίλος, φίλως· σοφός, σοφῶς
σώφρων (σώφρονος), σωφρόνως· χαρίεις, εντος, χαριέντως. εὐθύς, έος, εὐθέως
ἀληθής, έος ꝛc. οῦς, ἀληθέως ꝛc. ἀληθῶς.

3. Gewisse Kasus und Formen der Nominum vertreten häufig, vermöge ihrer (in der Syntax zu erklärenden) Kraft, auch durch Ellipse, die Stelle der Partikeln, und wenn eine solche Form besonders häufig so vorkommt, so gilt sie ganz für ein Adverb; z. B. der Dativ:

κομιδῇ eigentl. mit Sorgfalt, daher gar sehr
σπουδῇ eigentl. mit Eifer, mit Mühe, daher schwerlich, kaum

ferner eine Anzahl femininischer Adjektive (wobei ursprünglich der Begriff ὁδῷ von ἡ ὁδός Weg, Gang, Weise, zum Grunde liegt) z. B.

πεζῇ zu Fuße, κοινῇ gemeinsam, ἰδίᾳ, δημοσίᾳ, privatim, publice u. d. gl. —

der Akkusativ:

ἀρχήν eig. im Anfang, in der Anlage, daher ganz u. gar
προῖκα gratis, umsonst (von προίξ Gabe)
μακράν (sc. ὁδόν) weit.

Anm. 1. Einige sind auch Kasus mit vorhergehender Präposizion, z. B.

παραχρῆμα sogleich, auf der Stelle (eigentlich bei der Sache selbst)
καθά und καθάπερ (für καθ' ἅ, καθ' ἅπερ) so wie
προὔργου (für πρὸ ἔργου) zum Zweck.

Einige solche zusammengeflossene Wörter nehmen kleine Unterschiede in Schreibart und Betonung an, z. B.

ἐκποδών aus dem Wege, abseits (für ἐκ ποδῶν)
ἐμποδών im Wege, hinderlich (dies zugleich unregelmäßig für ἐν ποσίν).

4. Ein adverbialer Akkusativ ist auch das Neutrum des Adjektivs, wenn es — sowohl im Sing. als im Plur. — statt des Adverbii steht. Dieser Gebrauch ist jedoch, für den Positiv, hauptsächlich den Dichtern eigen geblieben.

5. In der Komparazion aber ist der fast durchgängige Gebrauch, daß

das Neutr. *Sing.* des Comparativi, nnd
das Neutr. *Plur.* des Superlativi

zugleich als Komparazionsform für das Adverb dienen, z. B. σοφώτερον ποιεῖς du handelst weiser; αἴσχιστα διετέλεσεν er brachte sein Leben aufs schändlichste hin. — Die Anhängung der Endung ως an die Gradusform des Adjektivs (z. B. καλλιόνως) ist weit seltener.

6. Statt ως ist eine ältere Adverbial Endung ω, daher οὕτως und οὕτω (§. 30, 4.); dahin gehören ἄφνω plötzlich, ὀπίσω hinten, und einige von Präposizionen gebildete, ἔξω außen, ἔσω oder εἴσω innen, ἄνω oben, κάτω unten, πρόσω vorwärts, πόρρω fern. Diese bilden denn auch ihre Gradus eben so: ἀνωτέρω, ἀνωτάτω. Und eben so werden auch Gradus von einigen andern Partikeln gebildet, z. B. ἀπό von, ἀπωτάτω sehr weit ab;

ἔνδον innen, ἐνδοτάτω· ἐκάς fern, ἑκαστέρω· ἀγχοῦ nahe, ἀγχοτάτω· μακράν weit, μακροτέρω.

7. Bei allen Partikeln, welche sich kompariren lassen, ohne von gebräuchlichen Adjektiven zu kommen, wird bei Bildung der Komparazionsform die Analogie der Adjektive beobachtet, z. B. ἐγγύς nahe, ἐγγυτέρω oder ἐγγύτερον ꝛc. — oder ἔγγιον, ἔγγιστα; wobei auch eben solche Eigenheiten und Abweichungen, wie die dort angemerkten vorkommen (s. Anm. 2.). Besonders mit den Formen §. 67, 3. und §. 68. vergleiche man

ἄγχι nahe,	ἧσσον	ἄγχιστα
μάλα sehr,	μᾶλλον	μάλιστα

und die zu dem Komparativ ἥσσων (§. 68, 2.) gehörige Adverbialform

ἧσσον, ἧττον weniger, ἥκιστα am wenigsten.

Anm. 2. Noch merke man

πέρα jenseit, über — περαιτάτω oder περαίτατα
πλησίον nahe — πλησιαίτερον und -έστερον
προύργου (A. 1.) — προυργιαίτερον.

Anm. 3. Auch einige Verbalformen wurden durch alltäglichen Gebrauch zu Partikeln, hauptsächlich zu Interjekzionen. So ὤφελον s. Anom. ὀφείλω· ἰδού siehe! (s. Anom. ὁράω). Ferner

εἶεν (entstanden aus εἴη) es sei! gut!
ἄγε, φέρε wolan! welche unverändert auch als Anreden an mehrere gebraucht werden
ἴθι (an einen), ἴτε (an mehrere) ebenfalls wolan!

Anm. 4. Das Adverb δεῦρο hieher, steht auch als Imperativ, für komm her! und in diesem Fall hat es einen Plural, an mehrere, δεῦτε! was man durch Abkürzung aus δεῦρ' ἴτε erklärt.

§. 116. Particulae Correlativae. (103)

(Vgl. §. 79.).

1. Einige Ortverhältnisse werden durch angehängte Silben bezeichnet, und zwar auf die Frage

woher?

woher?	—	θεν	z. B. ἄλλοθεν	anderswoher
wohin?	—	σε	— ἄλλοσε	anderswohin
wo?	—	θι	— ἄλλοθι	anderswo

Der Vokal vor diesen Endungen hat einige Verschiedenheiten, die aber am besten durch Beobachtung erlernt werden; z. B. Ἀθήνηθεν, οὐρανόθεν, ἀγρόθι auf dem Felde, ποτέρωθι auf welcher von beiden Seiten? ἑτέρωθι auf der andern Seite.

2. Auf die Frage wohin? wird auch die

Enclitica δε

angehängt, und zwar immer an den unveränderten Akkusativ, z. B οὐρανόνδε in den Himmel, ἅλαδε (von ἅλς) ins Meer, ἐρεβόσδε (von τὸ ἔρεβος) in die Hölle u. s. w.

Anm. 1. οἴκαδε nach Haus (οἶκος), und φύγαδε in die Flucht (φυγή), sind Abweichungen; aber in

Ἀθήναζε, Θήβαζε

ist das δ mit dem σ des Acc. pl. in ζ übergegangen (vgl. §. 3, 2.); doch haben das ζ auch einige Wörter angenommen, die nicht pluralisch sind, wie θύραζε hinaus, von θύρα (Thür), Ὀλυμπίαζε von Ὀλυμπία.

Anm. 2. Auf die Frage wo? wird mehrern Städtenamen die Endung σι oder σιν angehängt und zwar ησι wenn ein Konsonant, ᾶσι wenn ein Vokal vorhergeht, z. B.

Ἀθήνησι, Πλαταιᾶσιν, Ὀλυμπίᾶσι

(von Ἀθῆναι, Πλαταιαί, Ὀλυμπία) *). — Einige andre Wörter bekommen die Endung οι,

Ἰσθμοῖ, Πυθοῖ, Μεγαροῖ

(von Ἰσθμός, Πυθώ, τὰ Μέγαρα), welche Endung immer den Zirkumflex hat, außer in οἴκοι zu Hause.

3. Auf die angeführten drei Ortverhältnisse beziehen sich folgende drei gewöhnliche Frageformen:

πόθεν; woher?
ποῖ; wohin?
ποῦ; wo?

von

*) Ὀλυμπιάσι mit kurzem α ist der Dat. pl. von ἡ Ὀλυμπιάς die Olympiade.

von welchen aber nur das erste auch in der Form mit den unter 1 aufgeführten Endungen übereinkommt *). Dagegen stehn diese und einige andere Frageformen, wovon die geläufigsten sind

πότε und πηνίκα; wann?
πῶς; wie?
πῆ; in welcher Richtung? auf welche Weise?

mit ihren unmittelbaren Correlativis (Indefinitum, Demonstrativum, Relativum) wieder in derselben Analogie, die wir oben §. 79. bei den adjektivischen Correlativis gesehn haben.

Interrog.	Indefin.	Demonstr.	Relat.	
	sämtl. enklitisch		simpl.	compos.
πότε;	ποτέ	τότε	ὅτε	— ὁπότε
ποῦ;	πού	. . .	οὗ	— ὅπου
ποῖ;	ποί	. . .	οἷ	— ὅποι
πόθεν;	ποθέν	τόθεν	ὅθεν	— ὁπόθεν
πῶς;	πώς	τώς	ὡς	— ὅπως
πῆ;	πή	τῇ	ᾗ	— ὅπῃ **)
πηνίκα;	. . .	τηνίκα	ἡνίκα	— ὁπηνίκα

(Die Bedeutungen gibt die Analogie von §. 79.; also z. B. ποτέ einmal, ποθέν irgendwoher ꝛc.).

Anm. 3. So wie das Pron. Relat. ὅς, außer der Zusammensetzung ὅστις, auch durch περ verstärkt wird (ὅσπερ ꝛc.), so findet dies auch bei mehrern der obigen einfachen Relativa statt: ὥσπερ, ἥπερ, οὗπερ. — Von den ionischen Formen κοῦ; ὅκως ꝛc. s. §. 16. A. 1. c

4. Die Demonstrativa auf dieser Tabelle sind die ursprünglich einfachen, wie unter den adjektivischen ὁ, ἡ, τό. Unter ihnen ist bloß τότε dann, damal, in gewöhnlichem Gebrauch; die übrigen nur in gewissen Redensarten oder bei

*) πόσε und πόθι haben jedoch die Dichter.

**) Das ι subscr. in dieser Reihe pflegt bei denjenigen Formen wegzufallen, wovon kein wirklicher Nominativ als Stammwort existirt.

bei Dichtern. Wobei zu merken, daß für τῶς auch noch ὥς als seltneres Demonstrativ vorkommt, und zwar mit dem Akutus zum Unterschied von der Relativform ὡς.

5. Hiezu kommen noch zwei andere Demonstrativa, die der Bedeutung nach zu den Fragen *ποῦ; πόθεν;* gehören, aber der Form nach gänzlich aus der obigen Analogie heraustreten

ἔνθα hier, da; *ἔνθεν* daher.

Beide sind zugleich Relativa (neben *οὗ* und *ὅθεν*) und zwar in der Prose gewöhnlich.

6. Die Demonstrativa *τηνίκα, ἔνθα, ἔνθεν, τῇ* und *ὥς* sind jener zwiefachen oben §. 79, 4. gezeigten Verstärkung fähig, woraus die in der Prose gewöhnlichern Demonstrativa entstehn, auf folgende Art:

τηνίκα	*τηνικάδε*	*τηνικαῦτα*
ἔνθα	*ἐνθάδε*	*ἐνθαῦτα* ion. — *ἐνταῦθα* att.
ἔνθεν	*ἐνθένδε*	*ἐνθεῦτεν* ion. — *ἐντεῦθεν* att.
τῇ	*τῇδε*	*ταύτῃ*
ὥς	*ὧδε*	*οὕτως* oder *οὕτω*. *)

7. Die meisten dieser *Demonstrativa* nebst andern, die in diesen Analogien nicht begriffen sind, nehmen überdies noch das

ι demonstrativum

(§. 80.) an, z. B.

οὐτωσί, ἐντευθενί, ἐνθαδί, ὧδί
νυνί von *νῦν* itzt, *δευρί* von *δεῦρο* hieher

und die *Relativa* hängen (so wie die adjektivischen, §. 80.) zur Verstärkung des Begriffs der Allgemeinheit

οὖν und *δήποτε*

an; z. B. *ὁπουοῦν* wo auch immer, *ὁπωσοῦν* (und mit eingeschaltetem *τὶ* - *ὁπωστιοῦν*), — *ὁπουδήποτε* ꝛc.

Anm.

*) Es fällt in die Augen, daß, so wie *τῇ* und *ὥς* aus dem eigentl. Demonstr. *ὁ, ἡ, τό*, so die Verstärkungen davon aus den verstärkten Demonstrativen *ὅδε, οὗτος* gebildet sind.

Anm. 4. So wie die entsprechenden adjektivischen Formen §. 79. noch weitere Correlativa bilden, indem sie ihre karakteristischen Endungen andern allgemeinen Begriffen anhängen (wie ἀλλοῖος, παντοῖος ꝛc. §. 79. A. 2.), so auch die Adverbia, z. B. ἄλλοτε ein andermal, ἄλλῃ (auf die Frage πῇ;) auf anderm Wege, andere Weise ꝛc. πάντως, πάντῃ (auf πῶς; πῇ;) auf jede Weise, gänzlich ꝛc., αὐτοῦ, αὐτόθι (auf ποῦ; πόθι;) an derselben Stelle, daselbst ꝛc. — Sehr gewöhnlich werden aber die von ἄλλος, πολύς, πᾶς und ἕκαστος abgeleiteten Adverbia dieser Art durch Einschaltung der Buchstaben αχ verlängert z. B. ἀλλαχοῦ anderswo, πανταχοῦ, πολλαχοῦ an allen, an vielen Orten, ἑκασαχόθεν von jeder Seite her, ἀλλαχῇ ꝛc.

Anm. 5. Auch Negativa werden von den meisten dieser Relazionen gebildet, und zwar von πότε und πῶς, so wie von τίς, durch bloße Zusammensetzung: οὔποτε, μήποτε niemals, οὔπως, μήπως keinesweges. Am gewöhnlichsten aber werden die Negativa von dem alten Adjektiv οὐδαμός, μηδαμός kein, gebildet, οὐδαμῶς keinesweges, οὐδαμῇ, οὐδαμοῦ, οὐδαμόθεν ꝛc.

§. 117. Wandelbarkeit einiger andern Partikeln. (104)

1. In der Form.

Nach festen Grundsätzen wechseln des Wollauts wegen ab: οὐ, οὐκ, οὐχ nach §. 30, 5. — Eben so kann ἐξ (aus) bloß vor Vokalen und am Schlusse des Sinnes stehn,

ἐξ ἐμοῦ, ἐξ οὗ, κακῶν ἔξ

vor Konsonanten aber wird es in ἐκ verwandelt,

ἐκ τούτου.

Anm. 1. Daß einige Partikeln des Wollauts wegen, am Ende ein ν oder ς annehmen, ist schon §. 30. bemerkt worden; und die Veränderungen von σύν und ἐν in der Zusammensetzung s. §. 25.

Anm.

Anm. 2. Für οὐ nicht und ναί ja wird bei größerem Nachdruck gesetzt: οὐχί, ναίχι (s. §. 12. A. 4.).

Anm. 3. Verschiedenheiten ohne Unterschied der Bedeutung sind noch

ἐάν, ἤν, ἄν wenn
σήμερον att. τήμερον heut; — χθές u. ἐχθές gestern
σύν ält. ξύν mit; — εἰς ion. ἐς in
ἐν ion. ἐνί in; s. noch unten 2.
ἀεί ion. u. dicht. αἰεί u. αἰέν immer
ἕνεκα oder ἕνεκεν ion. εἵνεκα, εἵνεκεν wegen; — ἔπειτα ion. ἔπειτεν hernach.

2. Wandelbarkeit im Akzent.

Mehrere zweisilbige Präpositionen, welche den Akzent auf der Endsilbe haben, wie παρά, ἀπό, περί ꝛc. ziehen denselben zurück, wenn sie sich in der Anastrophe befinden, das heißt, wenn sie hinter dem von ihnen regierten Nomen stehn, z. B.

τούτου πέρι für περὶ τούτου
θεῶν ἄπο für ἀπὸ θεῶν.

Und eben dies geschieht, wenn jene Präpositionen statt des mit denselben zusammengesetzten Verbi εἶναι gebraucht werden, in welchem Falle für ἐν das ionische ἐνί auch in die gewöhnliche Sprache kommt; z. B.

ἐγὼ πάρα für πάρειμι
ἔπι, ἔνι, ὕπο für ἔπεστι ꝛc. *)

Von der Wortbildung.

§. 118. (104. b.)

1. Die Lehre von der Wortbildung in der Grammatik beschäftigt sich nicht mit der Entstehung aller Wörter — denn

*) In allen diesen Fällen steht, genauer gesprochen, die Präposition mit verändertem Akzent allein, mit Auslassung des Verbi.

denn dies ist wegen der Dunkelheit alles ersten Ursprungs der Gegenstand einer besondern schwierigen Forschung, der Wortforschung oder Etymologie — sondern nur mit der Bildung derjenigen Wörter, die nach einer deutlichen ganze Klassen von Wörtern umfassenden Analogie von andern Wörtern abgeleitet sind.

2. In diesem Abschnitt kann nur gehandelt werden von Verben, Substantiven, Adjektiven und Adverbien; denn was von den andern Redetheilen hieher gehören könnte, ist schon in andern Abschnitten behandelt worden.

3. Die Ableitung selbst zerfällt in zwei Haupttheile: 1) die Ableitung durch Endungen; 2) die Zusammensetzung.

§. 119. Ableitung durch Endungen. (104. c.)

I. Verba.

1. Von Verbis kommen hier nur diejenigen in Betracht, die von Nominibus (Subst. und Adj.) abgeleitet sind. Diese Ableitung geschieht am gewöhnlichsten durch die Endungen

άω, έω, όω, εύω, άζω, ίζω, αίνω, ύνω.

2. Diese Endungen treten an die Stelle der Nominativ-Endung, wenn das Stammwort nach der 1. oder 2. Dekl. geht, und bei der 3., wenn der Nom. auf einen bloßen Vokal oder auf ς mit vorhergehendem Vokal ausgeht; z. B. *τιμή τιμάω, πτέρον πτερόω, θαῦμα θαυμάζω, ἀληθής ἀληθεύω*; bei den übrigen Wörtern der 3. Dekl. treten sie an die Stelle des ος Genitivi z. B. *κόλαξ κολακεύω, πῦρ πυρόω.*

Anm. 1. Die Wörter der 3. Dekl. auf α, ας und ις, die einen Konsonanten im Genit. annehmen, können nur in verwandte Verbal-Endungen (α und ας in άζω, αίνω, — ις in ίζω) übergehn, z. B. *θαῦμα θαυμάζω* und *θαυμαίνω, ἐλπίς ἐλπίζω*: jede ihnen fremde Endung wird an den Konsonanten des Genitivs gehängt, z. B. *φυγάς φυγαδεύω, χρῆμα χρηματίζω.*

3. In

3. In Absicht der Bedeutung dieser Endungen können wir hier nur den gewöhnlichsten Sprachgebrauch vor Augen haben und die Grundbegriffe des Mehrtheils der Verba von jeder Endung angeben.

a. — *έω* und *εύω*. Diese Verba werden fast von allen Endungen gebildet, und drücken hauptsächlich den Zustand oder die Handlung eines solchen aus, den das Stammwort bezeichnet, z. B. *κοίρανος* Herscher *κοιρανέω* hersche, *κοινωνός* Theilnehmer *κοινωνέω* nehme Theil, *δοῦλος* Knecht *δουλεύω* bin Knecht, diene, *κόλαξ* Schmeichler *κολακεύω* schmeichele, *ἀληθής* wahr *ἀληθεύω* bin wahrhaftig (rede wahr), *βασιλεύς βασιλεύω* ꝛc.; am gewöhnlichsten als Intransitiva; zuweilen jedoch auch als Transitiva, wie *φίλος* Freund *φιλέω* liebe.

Ueberhaupt aber sind diese beiden Endungen die gewöhnlichsten Ableitungen, welche daher noch für eine Menge Beziehungen gebraucht werden, die zum Theil auch in den folgenden Endungen begriffen sind; so besonders die Ausübung dessen, was das Stammwort bezeichnet, z. B. *πολεμεῖν, ἀθλεῖν; πομπεύειν, χορεύειν, φονεύειν, βουλεύειν*; oder was sonst jedesmal die geläufigste Beziehung ist, z. B. *αὐλός* Flöte *αὐλεῖν* Flöte spielen, *ἀγορά* Versammlung *ἀγορεύειν* zu der Versammlung reden, *ἱππεύειν* (zu Pferde) reiten ꝛc. — Besonders ist die Endung *έω*, als die leichteste von allen, bei den meisten solcher Ableitungen gebräuchlich, welche erst durch Zusammensetzung entstehn, wie *εὐτυχέω, ἐπιχειρέω, οἰκοδομέω, ἐργολαβέω, μνησικακέω* ꝛc. — In allen Fällen aber sind diese Endungen immer am gewöhnlichsten intransitiv.

b. — *άω*. Diese Verba entstehn am natürlichsten aus Wörtern der 1. Dekl. auf *α* und *η*, gehn aber dann auf andre über, und drücken hauptsächlich das ausgezeichnete Haben einer Sache oder Eigenschaft, und die Ausübung einer Handlung aus, z. B. *κόμη* Haar, *χόλη* Galle — *κομᾶν* lange Haare haben, *χολᾶν* viel Galle haben (zornig sein); *λίπος* Fett *λιπᾶν* Fett haben (fett sein); *βοή* Geschrei, *γόος* Wehklagen — *βοᾶν*

βοᾶν, γοᾶν; τόλμα Kühnheit τολμᾶν wagen. Daher transitiv, die Ausübung einer solchen Sache an andern: τιμή Ehre τιμᾶν ehren.

c. — όω, meist von Wörtern der 2. Dekl., drücken aus 1) das Machen oder Umschaffen zu dem, was das Stammwort bezeichnet, δουλόω mache zum Knecht, δηλόω mache bekant (von δῆλος bekant), 2) das Behandeln oder Bearbeiten mit der Sache des Stammworts, χρυσόω vergolde, μιλτόω bestreiche mit Mennig (μίλτος), πυρόω setze in Feuer, τορνόω bearbeite mit dem τόρνος, 3) das Versehen, Belegen mit der Sache: στεφανόω krône, πτερόω gebe Flügel (πτέρον), σταυρόω kreuzige ꝛc.

d. — άζω und ίζω, — die erstere Endung am natürlichsten von Wörtern auf α, η, ας ꝛc., dann aber Wohlklangs wegen auch von andern Endungen; — beide umfassen so vielerlei Beziehungen, daß sie sich nicht auf bestimmte Klassen bringen lassen. Doch verdient bemerkt zu werden, daß, wenn sie von Nom. propr. von Völkern und Menschen gebildet sind, sie das Annehmen der Sitten, der Partei, oder der Sprache derselben bedeuten, z. B. μηδίζειν medisch gesinnt sein, ἑλληνίζειν griechisch reden, δωριάζειν dorisch reden, φιλιππίζειν es mit dem Philippus halten.

e. — αίνω und ύνω. Letztere Endung kommt immer von Adjektiven her, und drückt das Machen dazu aus, z. B. ἡδύνειν versüßen, σεμνύνειν ehrwürdig machen: wobei zu bemerken, daß die Adjektive, deren Gradus Comparationis ίων, ιστος einen alten Positiv auf υς vorauszusetzen scheinen, die Verba auf ύνω nach diesem bilden, z. B. αἰσχρός (αἰσχίων von ΑΙΣΧΥΣ) — αἰσχύνω; so auch μακρός, καλός — μηκύνω, καλλύνω ꝛc. Dieselbe Bedeutung haben auch häufig die auf αίνω — λευκαίνειν weiß machen, κοιλαίνειν aushölen ꝛc.; doch haben mehrere von diesen auch neutrale Bedeutung, χαλεπαίνειν, δυσχεραίνειν bös werden ꝛc.; auch kommen sie zuweilen von Substantiven, besonders auf μα (σῆμα Zeichen σημαίνω bedeute,

bedeute, δεῖμα Schrecknis δειμαίνω erschrecke, intranf.) in verschiedenen Beziehungen.

4. Eine besondere Art, Verba von Nominibus zu bilden, ist noch die, daß die Endung bloß in ω verwandelt wird, dafür aber die vorhergehende Silbe, nach Maaßgabe des Konsonanten, eine jener Verstärkungen erhält, dergleichen wir oben §. 92. als Verstärkungen des Präsens gesehn haben.

So wird aus ποικίλος ποικίλλω, ἄγγελος ἀγγέλλω, καθαρός καθαίρω, μαλακός μαλάσσω, φάρμακον φαρμάσσω, πυρετός πυρέσσω, χαλεπός χαλέπτω ꝛc. Die Beziehung des Sinnes ist jedesmal die geläufigste, die aus dem Stammwort hervorgeht.

5. Noch gibt es folgende eingeschränktere Klassen von abgeleiteten Verbalformen:

1) Desiderativa, ein Verlangen bezeichnend, und am gewöhnlichsten gebildet durch Verwandlung des Futuri (vom Verbo der verlangten Sache) auf -σω in ein Präsens auf -σείω, — γελασείω ich möchte gern lachen, πολεμησείω verlange nach Krieg ꝛc.

Eine andere Form der Desid. ist die auf άω oder ιάω, eigentlich von Substantiven, z. B. θανατᾶν nach dem Tod verlangen, στρατηγιᾶν Feldherr werden wollen; dann aber auch von Verben, indem man diese erst in Substantive formt, z. B. ὠνεῖσθαι (ὠνητής) — ὠνητιᾶν zu kaufen wünschen; κλαίω (κλαῦσις) — κλαυσιᾶν Lust zu weinen haben.

2) Frequentativa auf -ζω z. B. ῥιπτάζειν (von ῥίπτειν) hin und her werfen, Med. sich hin und her werfen, unruhig sein; στενάζειν (von στένειν) viel und sehr seufzen; αἰτεῖν fodern αἰτίζειν betteln; ἕρπειν kriechen ἑρπύζειν langsam kriechen.

3) Inchoativa auf -σκω, theils intransitiv, wie γενειάσκω bekomme einen Bart, ἡβάσκω werde mannbar (einerlei mit γενειάζω, ἡβάω), theils transitiv wie μεθύσκω mache trunken (von μεθύω bin trunken).

II. Substantiva.

6. Von Substantiven behandeln wir zuförderst

A. die von Verben unmittelbar abgeleiteten.

In Absicht dieser ist zum voraus im Allgemeinen zu erinnern

1) daß diejenigen Endungen, die mit einem σ anfangen nach der Analogie des Futuri, die mit μ und τ, nach der des Perf. Pass., die mit einem Vokal, nach der des Perf. 2. sich richten, auch wenn ein solches Tempus von dem jedesmaligen Verbo nicht vorhanden ist;

2) daß die mit einem Vokal anfangenden Endungen (wie η, ος, ευς) auch von Contractis auf έω und άω so gebildet werden, daß ε und α wegfallen (φθονέω, φθόνος); die kleinern Verba jedoch ausgenommen, welche ihren Vokal, als zur Wurzel gehörig, nicht verlieren sondern nur verwandeln können (ῥέω, ῥοή).

Anm. 2. Zu 1. sind noch zwei besondere Erinnerungen zu machen:

a. in Absicht des vor τ und μ einzuschaltenden σ. Dies behalten die von Verbis, deren Karakter ein Zungenbuchstab ist, gebildeten Wörter bei. Die von Verbis puris hingegen nehmen es, ohne Rücksicht der Flexion des Verbi bald an, bald nicht.

b. in Absicht des Vokals, wenn das σ nicht statt findet. Hier kann man sich nach der Analogie des Fut. richten, und z. B. θεάτης, θέαμα, θῦμα haben den Vokal lang, wie θεάσομαι, θύσω, mit wenigen Ausnahmen.

7. Um die Handlung oder die Wirkung des Verbi zu bezeichnen, gibt es hauptsächlich folgende Endungen: μος, μη, μα, σις, σια, η oder α, ος Mask., ος Neutr.

a. — μός, μη oder μή, μα. Diese Endungen lassen sich zwar mit dem Perf. Pass. vergleichen; aber die auf μός nehmen, wenn ein Vokal in dem Wortstamm vorhergeht, gewöhnlich das σ an, die beiden andern hingegen selbst dann nicht immer, wenn

das

das Perf. Pass. es hat; und die, welche das σ nicht annehmen, behalten den langen Vokal des Futuri selbst wenn ihn das Perf. Pass. verkürzt (doch so, daß einige zwischen η und ε schwanken). Z. B. *τίθημι* (*τέθειμαι*) — *θεσμός*, *θέμα* oder *θῆμα*; *δέω* (*δέδεμαι*) — *δεσμός*, *δέμα*, *διάδημα*; *γιγνώσκω* (*ἔγνωσμαι*) — *γνώμη*; *λύω* (*λέλῦμαι*) — *λῦμα*. — In Absicht der Bedeutung bezeichnen eigentlich die auf *μός* das wahre Abstractum, z. B. *πάλλω παλμός* das Schwingen, *ὀδύρομαι ὀδυρμός* das Wehklagen, *λύζω* (*λύξω*) *λυγμός* das Schlucken, *σείω σεισμός* das Beben. — Die Endung *μα* hingegen bezeichnet mehr die **Wirkung** des Verbi als Concretum, und selbst das Objekt, so daß es am meisten mit dem Neutro Part. Perf. Pass. übereinkommt, z. B. *πρᾶγμα* (*τὸ πεπραγμένον*) die That, *μίμημα* die Nachahmung d. h. das Abbild, *σπείρω* (*τὸ ἐσπαρμένον*) *σπέρμα* der Same ꝛc. — Die Endung *μη* schwankt zwischen beiden, z. B. *μνήμη* die Erinnerung, *ἐπιστήμη* die Erkenntnis, *τιμή* die Ehre; — *στιγμή* der Punkt, *γραμμή* die Linie, welche sich nur in Nebenbegriffen unterscheiden von *στίγμα* der Stich, *γράμμα* das Gemälde.

b. — *σις*, *σία* bezeichnen das eigentliche Abstractum des Verbi, von welcher Bedeutung sie nur wenig abweichen, z. B. *μίμησις* das Nachahmen, *πρᾶξις* die Handlung, *σκῆψις* ꝛc. — *δοκιμασία* die Prüfung, *θυσία* das Opfer.

Die folgenden lassen sich in Absicht der Bedeutung weniger festhalten; doch waltet der Begriff des Abstracti vor.

c. — η und α, größtentheils Oxytona, z. B. *εὐχή* Bitte, von *εὔχομαι*; *σφαγή* das Schlachten, von *σφάζω*, *-άξω*; *διδαχή* Lehre, von *διδάσκω*, *-άξω*; *χαρά* Freude, von *χαίρω*; — und mit dem Umlaut *o* (nach Art des Perf. 2.) *τομή* von *τέμνω*, *φθορά* von *φθείρω* ꝛc. — Auch nehmen einige eine Reduplikazion an, die der sogenannten attischen des Perfekts entspricht, und immer ein ω in der zweiten Silbe

hat,

hat, z. B. ἀγωγή Führung von ἄγω, ἐδωδή Speise von ἔδω.

Paroxytona sind z. B. βλάβη Schaden, von βλάπτω, βλάβω; νίκη Sieg, von νικάω. — Eben dahin gehören auch die auf

— εἰα, welche bloß von Verbis auf εύω durch Veränderung von ευ in ει gebildet werden, z. B. παιδεία von παιδεύω. Diese haben stets ein langes α, und daher den Akutus auf dem ει.

Anm. 3. Den Ton aller Nomina auf εια betreffend, merke man folgende Regel:

Properispomena sind die Feminina der Adj. auf υς, z. B. ἡδύς ἡδεῖα

Proparoxytona 1) die Abstracta von Adjektiven auf ης, z. B. ἀλήθεια (§. 10. a.) 2) die Feminina von Mask. auf ευς z. B. ἱέρεια Priesterin (§. 12, 3. d.)

Paroxytona sind die eben angeführten Abstracta von Verben auf εύω.

d. — ος Mask. z. B. τύπος Schlag, Abdruck, von τύπτω. Bei weitem die meisten aber haben in der Hauptsilbe ein ο, entweder von Natur oder als Umlaut aus ε, z. B. κρότος das Klatschen von κροτέω, φθόνος Neid von φθονέω, λόγος Rede von λέγω, ῥόος (ῥοῦς) von ῥέω.

Zu diesen lassen sich fügen die Substantiva auf τος, welche gewöhnlich Oxytona sind. Z. B. ἀμητός das Mähen, κωκυτός das Heulen.

e. — ος Neutr. Z. B. τὸ κῆδος Sorge, von κήδω, λάχος Loos, von λαγχάνω, πρᾶγος einerlei mit πρᾶγμα ꝛc. Diese Verbalia haben nie ein ο in der Hauptsilbe; daher τὸ μέρος Theil, von *MEIPΩ*.

8. Das Subjekt des Verbi, als Mann, bezeichnen die Endungen

a. — της, τηρ, τωρ. Von diesen ist die Endung της nach der Ersten Dekl. die gewöhnlichste, und die Wörter sind theils Oxytona, theils Paroxytona z. B. ἀθλητής Kämpfer, von ἀθλέω, μαθητής Schüler,

ler, von μαθεῖν, θεατὴς Zuſchauer, von θεάομαι, δικαστὴς von δικάζω, κριτὴς von κρίνω ꝛc. Dagegen κυβερνήτης Steurer, von κυβερνάω; πλάστης (von πλάττω, πέπλασται), δυνάστης, ψάλτης ꝛc.

— τηρ und τωρ ſind die ſeltneren Formen, z. B. σωτὴρ Retter, ῥήτωρ Redner (von σαόω und ΡΕΩ).

b. — εύς z. B. γραφεύς Schreiber, φθορεύς Verderber.

c. — ος, meiſt nur in der Zuſammenſetzung z. B. ζωγράφος Maler, πατροκτόνος Vatermörder ꝛc.

d. — ης und ας G. ου. Nur in einigen Zuſammenſetzungen wie μυροπώλης Salbenhändler, τριηράρχης (und -ος), Schiffshauptmann, ὀρνιθοθήρας Vogelſteller ꝛc.

9. Die Benennungen von Werkzeugen und andern zu einer Handlung gehörigen Gegenſtänden ſind aus oder nach den vorhergehenden Subjekt-Namen gebildet:

— τήριον, τρον und τρα (von der Subjekt-Endung τηρ) z. B. λουτήριον Badewanne, λοῦτρον Badewaſſer, Bad, ἀκροατήριον Hörſaal, ξύστρα Striegel, ὀρχήστρα Tanzplatz.

— εῖον (von der Endung εύς) z. B. κουρεῖον Barbierſtube, von κουρεύς Barbier und dies von κείρειν ſcheren; τροφεῖον Erzieherlohn, von τροφεύς ꝛc.

10. Eine andere Hauptgattung von Subſtantiven ſind

B. die von Adjektiven abgeleiteten

und zwar hauptſächlich nur, das Abſtractum des Adjektivs auszudrücken. Dahin gehören die Endungen

a. — ία, durchaus mit langem α (ion. η) z. B. σοφός weiſe, σοφία Weisheit; ſo κακία, δειλία ꝛc., βλακία Dummheit, von βλάξ ꝛc.

Aus dieſer Endung ſind die auf

εια und οια

durch Zuſammenziehung entſtanden, wobei aber das α kurz wird, und der Akzent auf der drittletzten Silbe ſteht; jene von Adjektiven auf ης, εος z. B. ἀλήθεια Wahrheit, von ἀληθής; dieſe von Adjektiven auf ους, wie ἄνοια Unvernunft, von ἄνους.

b. — *της* G. *τητος* fem., z. B. *ἰσότης* Gleichheit, von *ἴσος*, *παχύτης* Dicke, von *παχύς*. Sie sind in der Regel Paroxytona.

c. — *σύνη* z. B. *δικαιοσύνη*, am häufigsten von Adjektiven auf *ων*, *ονος*, z. B. *σωφροσύνη* Besonnenheit, von *σώφρων*, *ονος*. Die, welche in der vierten Silbe vom Ende eine Kürze haben, nehmen in die drittletzte ein *ω* z. B. *ἀγαθωσύνη* (vgl. dieselbe Regel bei der Komparazion auf *τερος*, *τατος*).

d. — *ος* Neutr. besonders von Adjektiven auf *υς* z. B. *βάθος* Tiefe, von *βαθύς*, *τάχος* Schnelle, von *ταχύς*.

11. Unter den Substantiven

C. die von andern Substantiven herkommen

sind zuförderst einige Endungen zu bemerken, welche bloß nach der Analogie der Verbalia gebildet sind: so bezeichnen

1) die Mask. auf *της* (worunter die auf *ιτης* alle ein langes *ι* haben) oft bloß einen Mann in irgend einer Beziehung auf den Gegenstand, den das Stammwort angibt, z. B. *πολίτης* Bürger, von *πόλις* Stadt, *ὁπλίτης* Bewaffneter, von *ὅπλον* Waffe, *ἱππότης* Reiter, von *ἵππος*, *φυλέτης* Zunftgenosse, von *φυλή*;
2) eben so die auf *εύς* z. B. *ἱερεύς* Priester, von *ἱερόν* Tempel (oder *τὰ ἱερά* Opfer); *γριπεύς*, *ἁλιεύς* Fischer, von *γρῖπος* Netz, *ἅλς* Meer; *γραμματεύς* ꝛc.;
3) die auf *εῖον* besonders den einem Gegenstand gewidmeten Ort z. B. *Μουσεῖον* ꝛc. (vgl. oben 9.)

12. Die übrigen bringen wir unter folgende Abtheilungen:

1) Solche die einen Ort bezeichnen, wo gewisse Gegenstände in Mehrheit sind, — auf *ών* G *ῶνος* (Mask.) und *ωνία* z. B. *ἀμπελών* Weinberg, *ῥοδωνία* Rosengebüsch, *ἀνδρών* Männerstube.
2) Ampliativa, auf *ων*, *ωνος* (Mask.), wie *γάστρων*, der einen großen Bauch hat ꝛc.
3) Weibliche Benennungen

a. — τειρα, τρια und τρις G. τριδος; eigentlich von Maskulinis auf τηρ und τωρ; doch auch von solchen auf της. Z. B. σώτειρα Retterin, ὀρχήστρια Tänzerin, αὐλητρίς Flötenspielerin (ὀρχηστής, αὐλητής).

b. — ις G. ιδος ist die gewöhnlichste Endung, welche an die Stelle der maskulinischen auf ης und ας erster Dekl. tritt. Z. B. δεσπότης Herr, δεσπότις Gebieterin; ἱκέτης Flehender, ἱκέτις· Σκύθης, Σκύθις· μυροπώλης Salbenhändler, μυρόπωλις.

c. — αινα hauptsächlich von Mask. auf ων z. B. θεράπων (οντος), θεράπαινα Dienerin, λέων (οντος), λέαινα Löwin, τέκτων (ονος), τέκταινα Verfertigerin; — auch von einigen auf ος z. B. θεός, θέαινα Göttin.

d. — ειρα, von einigen auf εύς z. B. ἱέρεια, Priesterin, von ἱερεύς ꝛc.

e. — σσα von mehreren Endungen 3. Dekl. z. B. βασίλισσα von -ευς, ἄνασσα von ἄναξ, Κίλισσα, Θρῇσσα (att. Θρῇττα) von Κίλιξ und Θρῇξ oder Θρᾴξ.

4) *Deminutiva.* Von diesen ist

a. — ιον oder ίον (τὸ) die Hauptendung, z. B. παιδίον ein kleiner Knabe, σωμάτιον ein Körperchen, ῥάκιον, von τὸ ῥάκος Lumpen ꝛc. — Zur Verstärkung der Verkleinerung wird oft noch diese Endung durch eine Silbe verlängert, besonders auf ίδιον u. άριον, z. B. πινακίδιον von πίναξ Tafel, παιδάριον von παῦς.

Anm. 4. Mehrere Wörter auf ιον haben den Verkleinerungsbegriff ganz verloren, z. B. θηρίον das Thier, von ὁ θήρ, βιβλίον das Buch, von ἡ βίβλος.

b. — ισκος, ισκη z. B. στεφανίσκος, παιδίσκη.

c. — ις G. ιδος und ῖδος immer gen. fem. z. B. θεραπαινίς (von θεράπαινα), σχοινίς, ῖδος von σχοῖνος Seil ꝛc.

d. — ύλος (mehr dorisch) z. B. Ἐρωτύλος von Ἔρως.

e. — ιδεύς bloß von Jungen der Thiere: ἀετιδεύς von ἀετός, Adler.

5) Gentilia, Benennungen vom Vaterlande. Diese sind theils bloße Adjektive dreier Endungen auf ιος, αῖος, νος, κος(s. unt.), theils Substantive, und zwar

A. Männliche, auf

— ίτης, ιάτης, ιώτης z. B. Ἀβδηρίτης, Χερρονησίτης· Σπαρτιάτης, Σικελιώτης· — oder auf

— εύς z. B. Αἰολεύς, Φωκεύς (Phocier), Δωριεύς· Μεγαρεύς von Μέγαρα, Μαντινεύς von Μαντίνεια, Πλαταιεύς von Πλάταια, Φωκαιεύς, besser Φωκαεύς, (Phocäer) von Φώκαια, Εὐβοεύς von Εὔβοια.

B. Weibliche. — Diese verwandeln entweder (nach 3, b.) bloß das ης der männlichen Endung in ις z. B. Σπαρτιᾶτις, Συβαρῖτις ꝛc. — oder sie hängen die Endungen ίς und άς nach Maaßgabe des Wollauts dem Stamme selbst an, z. B. Αἰολίς. Δωρίς, Μεγαρίς, Φωκίς, Φωκαΐς, Δηλιάς (von Δῆλος); — wobei noch zu merken, daß alle diese Namen, je nachdem man γυνή oder γῆ dazu denkt, von einem Weibe und vom Lande gebraucht werden.

6) Patronymica, Geschlechts- und Abstammungs-Namen.

A. Männliche. Hier sind die Endungen

— ίδης, άδης, ιάδης, Gen. ου, die gewöhnlichsten Formen, wovon die auf ίδης von den meisten Endungen gebildet wird, dahingegen das bloße άδης nur von Namen der Ersten Dekl. auf ας und ης statt findet, z. B. Κρόνος Κρονίδης, Κέκροψ Κεκροπίδης· Ἀλεύας Ἀλευάδης, Ἱππότης Ἱπποτάδης. Die Endung ιάδης kommt hauptsächlich von Namen auf ιος z. B. Μενοίτιος Μενοιτιάδης; geht aber auch auf viele andre über, die eine lange Silbe vor der patronymischen haben, z. B. Φερητιάδης von Φέρης, ητος, Τελαμωνιάδης, Ἀβαντιάδης ꝛc.

— ιων G. ωνος (selten ονος) mit gewöhnlich langem ι ist eine seltnere Form neben jener z. B. Κρονίων, Ἀκτορίων (von Κρόνος, Ἄκτωρ, ορος).

Anm. 5. Die Patronymika von Namen auf ευς und auf κλῆς haben ursprünglich ίδης und daher in der gewöhn-

wöhnlichen Sprache durch Zusammenziehung εἰδης, z. B. Πηλείδης, Τυδείδης von Πηλεύς, Τυδεύς; Ἡρακλείδης von Ἡρακλῆς; — und eben so bei der Endung ιων, z. B. Πηλείων. — Auch wird das ο mit dem ι zusammengezogen in Παν θοίδης, Λητοίδης, von Πάνθοος (Πάνθους), Λητώ, όος (Latona).

B. Weibliche.

Diese entsprechen im Ganzen den männlichen, und zwar den Formen auf ίδης, άδης, die weiblichen auf ις und άς, z. B. Ταντάλις, Ἄτλαντις, Θεσιάς; denen auf εἰδης die auf ηΐς z. B. Νηρηΐς; denen auf ιων die auf ιώνη und ίνη z. B. Ἀκρισιώνη, Ἀδρηστίνη.

III. Adjectiva.

13. Von den Adjektiven, die das deutliche Gepräg analogischer Ableitung tragen, enden sich bei weitem die meisten auf ος, wobei es aber auf den oder die nächstvorhergehenden Buchstaben ankommt.

a. — ιος ist eine der allgemeinsten Endungen, von welcher man nur lehren kann, daß sie, unmittelbar, nur von Nominibus herkommt, und daß sie andeutet, was zu dem Gegenstand gehört, ihn angeht, davon herkommt — ꝛc. z. B. οὐράνιος, ποτάμιος, φόνιος, ἑσπέριος ꝛc. — Auch wird durch sie von einem Adjektiv auf ος ein neues Adjektiv abgeleitet, z. B. ἐλεύθερος frei, ἐλευθέριος liberalis, dem Freien ziemend, καθαρός rein, καθάριος reinlich ꝛc.

Eigentlich entstehn aus diesem ιος erst, durch Anschließung des ι an einen vorhergehenden Vokal, die besondern Endungen

αιος, ειος, οιος, ῳος.

z. B. ἀγοραῖος von ἀγορά, Ἀθηναῖος von Ἀθῆναι; θέρειος von θέρος, sos Sommer; αἰδοῖος, ἠῷος, von αἰδώς, όος, ἠώς, άος. Doch hat der Gebrauch zuweilen eine dieser Endungen als eine besondere und ausdrucksvollere gegeben: z. B. πάτριος überhaupt was die Väter, Vorfahren, Vaterland angeht; πατρῷος

τρῷος bestimmt, was den Vater angeht. — Besonders aber ist die Endung

— ειος im Gebrauch als Ableitung von solchen Wörtern, die bestimmte Gattungen oder Individuen von lebenden Wesen bezeichnen; z. B. ἀνθρώπειος menschlich, γυναίκειος ꝛc., dann von allen Thiergattungen; und besonders ist es die gewöhnlichste Form der Ableitung von persönlichen Eigennamen, deren Endung es nur irgend verstattet z. B. Ὁμήρειος, Ἐπικούρειος, Πυθαγόρειος, Εὐριπίδειος ꝛc.

b. — εος bedeutet hauptsächlich nur den Stoff woraus etwas gemacht ist, und wird zusammengezogen in οῦς, s. oben §. 60, 2.

c. — κός ist eben so allgemein zu fassen wie ιος, und dehnt sich auch über Verba aus (z. B. γραφικός, ἀρχικός, zum Malen, Herschen gehörig, tauglich ꝛc.). Die gewöhnlichste Form ist -ικός, und wenn αι davor tritt, so pflegt -αϊκός daraus zu werden, z. B. τροχαϊκός von τροχαῖος; von Wörtern auf υς wird -υκός gebildet z. B. θηλυκός von θῆλυς weiblich; und -ακός von den Endungen die ein ι vor sich haben z. B. Ὀλυμπία, Ἴλιος — Ὀλυμπιακός, Ἰλιακός; σπονδεῖος, σπονδειακός. Doch wird die Endung -ιακός (gerade wie -ιάδης) oft auch ohne jene Ursach gebraucht, z. B. Κορινθιακός von Κόρινθος.

d. — νος eine ältere passivische Endung (wie τός, τέος), daher δεινός furchtbar, σεμνός (von σέβομαι) ehrwürdig, σύγνος verhaßt ꝛc.

— ῖνος als Proparox. deutet fast durchgängig einen Stoff an, z. B. ξύλινος von Holz, λίθινος ꝛc.; einzel steht ἀνθρώπινος gleich umfassend wie ἀνθρώπειος. — Als Oxytonon bildet es Adjektive von Zeitbegriffen z. B. ἡμερινός von ἡμέρα, χθεσινός (gestrig, von χθές).

πεδῖνός und die Wörter auf εινός zeigen eine Fülle oder etwas durchgehendes an: πεδινός (d. h. lauter Ebene) ganz eben, ὀρεινός gebirgig, εὐδιεινός ganz heiter ꝛc.

— ῖνος,

— *ῖνος, ᾶνός, ηνός* sind bloß Gentilia, z. B. *Ταραντῖνος, Βυζαντῖνος, Ἀσιανός, Τραλλιανός, Κυζικηνός* ꝛc.

e. — *λος* eine ältere aktivische Endung, daher *δειλός* der fürchtet (furchtsam); am gewöhnlichsten sind die verlängerten Endungen *ηλός* und *ωλός*, die einen Hang und Gewohnheit andeuten, *ἀπατηλός* betrügerisch, *ἁμαρτωλός* der leicht fehlt ꝛc.

f. — *ιμος* sind lauter Verbalia, hauptsächlich die Tauglichkeit active und passive bezeichnend, und werden nach verschiedenen Analogien angehängt, z. B. *χρήσιμος* von *χράομαι* brauchbar, *τρόφιμος* nahrhaft, *θανάσιμος* tödtlich, *πότιμος* trinkbar.

g. — *ρός, ερός, ηρός* drücken meist ein Erfülltsein aus, z. B. *οἰκτρός* voll Trauer, *φθονερός* voll Neid, *νοσερός* krankhaft.

h. — *αλέος* bedeutet ungefehr eben das, z. B. *θαρραλέος* kühn (von *θάρρος*), *δειμαλέος* schreckhaft, *ψωραλέος* krätzig ꝛc.

i. — *τός* und *τέος* s. §. 102.

14. Die übrigen adjektivischen Endungen sind:

a. — *εις, εντος*: *χαρίεις* voll Anmuth, *ὑλήεις* voll Waldung, *πυρόεις* voll Feuer, *ἐρῳεις* rostig, von *ἔρως*.

Daß die auf *ήεις* und *όεις* eine Zusammenziehung zulassen, haben wir schon oben §. 41. A. 3. und §. 62. A. 3. gesehen.

b. — *ώδης, ῶδες* G. *ους* — eigentlich mit verändertem Akzent entstanden aus *-οειδης* (von *εἶδος* Gestalt, Art) z. B. *σφηκώδης* wespenartig, *γυναικώδης* weibisch; gewöhnlich aber eine Fülle, Menge bezeichnend; besonders häufig im tadelnden Sinn z. B. *ψαμμώδης, αἱματώδης, ἰλυώδης* voll Sand, Blut, Schlamm.

c. — *μων* G. *ονος* Verbalia nach der Analogie der Substantiva auf *μα* und zum Theil von diesen erst gebildet, meistens die vom Verbo ausgehende aktive Eigen-

Eigenschaft bezeichnend, z. B. *νοήμων* von *νοεῖν*, verständig, *πολυπράγμων* von *πολύς* und *πρᾶγμα* oder *πράττειν*, der viel Geschäfte sich macht ꝛc., *ἐπιλήσμων* vergeßlich.

Endlich entstehen eine Menge Adjektiva bloß durch Zusammensetzung, wovon im folg. §.

IV. Adverbia.

15. Außer der einfachen Art, Adverbia durch Verwandlung der adjektivischen Deklinir-Endung in ως zu bilden, wovon §. 115., gibt es noch folgende besondere Endungen von Adverbien:

a. — *ί* oder *εί*. Diese bezeichnen einen mit der Handlung, welche der Satz ausdrückt, verbundenen Umstand. — Die Verbalia insbesondere gehen aus auf — *τί* oder *τεί*, welche Endungen ganz nach Art der Endung *τός* angehängt werden z. B. *ὀνομαστί* bei Namen, namentlich (z. B. aufrufen), *ἀγελαστί* ohne zu lachen; *ἀνιδρωτί* ohne zu schwitzen, ohne Mühe, *ἀκηρυκτεί* ohne anzukündigen. — Hieraus und aus dem, was oben z. d. von den Verbis auf *ίζω* gesagt worden, fließt die Bedeutung der Adverbia auf *-ιστί* nach Art, Sitte, Sprache eines Volkes, einer Klasse, eines Individuums z. B. *ἑλληνιστί* nach griechischer Art, in griechischer Sprache, *γυναικιστί* nach Art der Weiber, so *ἀνδραποδιστί*, *βοϊστί* ꝛc.

Die von Nominibus gebildeten haben bloß *ί* oder *εί* an der Deklinir-Endung, z. B. *ἑκοντί* gutwillig, *παν-δημεί* gls. als ein ganzes Volk, d. h. in vereinter Menge, Macht, z. B. ausziehen; *ἀμαχεί* ohne Kampf, *αὐτοχειρί* mit eigner Hand.

b. — *δην* lauter Verbalia ungefehr gleicher Bedeutung wie die vorigen; die Endung theils ebenfalls nach Art der Endung *τός* angehängt (doch mit nothwendiger Veränderung des Verbal-Karakters, und niemals mit einem σ), z. B. *συλλήβδην* zusammenfassend d. h. im Ganzen, im Allgemeinen, *κρύβδην* heimlich, *βάδην* im Schritt, *ἀνέδην* ausgelassen,

ohne

ohne Scheu (von *ἀνίημι*, *ἀνετός*); theils in der Form *-άδην* an den Wortstamm mit dem Umlaut *o*, z. B. *σποράδην* zerstreut, *προτροπάδην* (*φεύγειν*) vorwärts gekehrt, ohne sich umzusehn ꝛc.

c. — *δόν*, *ηδόν* kommen meist von Nominibus und gehn hauptsächlich auf äußere Form und Verfassung z. B. *ἀγεληδόν* heerdenweise, *βοτρυδόν* traubenförmig, *πλινθηδόν* (von *πλίνθος*) ziegelförmig gelegt, *κυνηδόν* wie ein Hund. — Wenn sie Verbalia sind, so kommen sie mit denen auf *δην* überein z. B. *ἀναφανδόν* sichtbar, vor den Leuten.

d. — *ξ*, eine seltene Form, die meist den vorhandenen Gaumlaut benutzt, und allgemeine Adverbialbedeutung hat, z. B. *ἀναμίξ* durchmischt, durcheinander, *παραλλάξ* wechselweise.

Ableitung durch Zusammensetzung.

§. 120. (105)

1. Der erste Theil einer jeden Zusammensetzung ist entweder ein Nomen, oder ein Verbum, oder eine Partikel, oder ein untrennbares Wort.

2. Wenn das erste Wort ein Nomen ist, so wird am gewöhnlichsten dessen Deklinir-Endung in *o* gebildet, welches jedoch, wenn das zweite Wort mit einem Vokal anfängt, in der Regel auch elidirt wird, z. B.

λογοποιός, *παιδοτρίβης*, *σωματοφύλαξ*, *ἰχθυοπώλης* (von *ἰχθύς*, *υος*), *δικογράφος* (von *δίκη*)

νομάρχης (von *νόμος* und *ἄρχω*), *παιδαγωγός* (von *ἄγω*, *ἀγωγή*).

In den meisten Fällen jedoch, wo *υ* oder *ι* in der Nominal-Endung ist, wird kein *o* angenommen z. B.

εὐθύδικος, *πολυφάγος*, *πολιπόρθος* (von *εὐθύς*, *πολύς*, *πόλις*);

eben so auch nach *ου* und *αυ* z. B.

βου-

βουφόρβος, ναυμαχία (von βοῦς, ναῦς)

und häufig auch nach ν z. B.

μελαγχολία, μελάμπεπλος (von μέλας, ανος), παμφάγος (von πας, παντός).

Anm. 1. Das ο bleibt zuweilen vor Vokalen z. B. μηνοειδής, μενοεικής, ἀγαθοεργός. Doch werden gewöhnlich die mit ἔργον oder ΕΡΓΩ zusammengesetzten wieder zusammengezogen: δημιουργός von δήμιος und ΕΡΓΩ.

Anm. 2. Ein ω kommt entweder von der Attischen oder von der zusammengezogenen Dekl. z. B. νεωκόρος (von νεώς), ὀρεωκόμος (von ὀρεύς G. ὀρέως), κρεωφάγος (von κρέας G. αος, ως). — Aus γῆ, Erde, wird in allen Zusammensetzungen γεω- z. B. γεωγράφος, statt ΓΑΟ-, von der alten Form ΓΑΑ (s. §. 26. A. 7.).

Anm. 3. Einige auf μα G. ατος verwandeln ihr α oft bloß in ο, oder werfen es ab, z. B. αἱμοσαγής, στομαλγία, von αἷμα, στόμα.

Anm. 4. In einigen, besonders dichterischen, Zusammensetzungen wird die Form des at Sing. oder Dat. Plur. zur Zusammensetzung genommen z. B. πυρίπνους, νυκτιπόρος, γαστρίμαργος, ὀρεινόμος (von ὄρος, εος), ναυσιπόρος, ἐγχεσίμωρος. — Eine Abkürzung der letzten Form ist die sehr gewöhnliche auf ες (von ος G εος) z. B. τελεσφόρος, σακεσπάλος, von τό τέλος, σάκος.

3. Wenn das erste Wort ein Verbum ist, so wird die Endung desselben am gewöhnlichsten entweder in ε mit vorhergehendem unveränderten Karakter des Verbi, oder in σι gebildet, z. B.

ἀρχέκακος von ἄρχειν, δακέθυμος von δάκνω, ἔδακον.

λυσίπονος von λύω, τρεψίχρως von τρέπω, ἐγερσίχορος von ἐγείρω.

Auch hier wird der Vokal elidirt z. B.

φέρασπις, ῥίψασπις ꝛc.

Anm. 5. Seltner sind die Fälle, wo das ι ohne σ steht, wie in vielen von ἄρχειν z. B. ἀρχιτέκτων; oder

wo

wo auch das Verbum ein o annimt, wie bei denen von λείπειν z. B. λειποτάξιον.

4. Die inflexibeln Wörter bleiben in der Zusammensetzung unverändert, mit Ausnahme der Veränderungen, die durch die allgemeinen Regeln, und bei den Präpositionen durch die Elision bewirkt werden; z. B. ἀγχίαλος (von ἀγχί und ἅλς), παλαιγενής von πάλαι· ἀναβαίνω, ἀνέρχομαι von ἀνά· ἐξέρχομαι, ἐκβαίνω von ἐξ· ἐμβαίνω von ἐν· προάγω, περιάγω (§. 29, 2.).

Anm. 6. Die Präp. πρό macht zuweilen eine Krasis z. B. προύχω, προῦπτος für προέχω, πρόαπτος; besonders beim Augment z. B. προύδωκα für προέδωκα.

Anm. 7. Außer περί wird auch ἀμφί öfters nicht elidirt z. B. ἀμφίαλος, ἀμφίετες von ἅλς, ἕτος.

Anm. 8. In Absicht der Silben-Trennung beobachtet man die Regel, daß wenn die Präposizion für sich auf einen Konsonanten ausgeht, dieser in der Trennung immer bei der ersten Silbe bleibt; also εἰσ-έρχομαι, προσ-άγω, ἔν-υδρος, ἐξ-έρχομαι. Beginnt aber der Konsonant in der Präp. an sich schon die zweite Silbe, so thut er dies auch wenn in der Kompozision der Vokal elidirt wird, z. B. πα-ράγω ἀ-παιτεῖν.

5. Von den untrennbaren Partikeln sind die vornehmsten δυσ-, welches eine Schwierigkeit, Widerwärtigkeit u. d. g. andeutet (z. B. δύσβατος schwer zu betreten, δυσδαιμονία widriges Geschick), und das sogenannte

α privativum

welches geradezu verneint, wie das deutsche un- und das lat. in- z. B. ἄβατος ungangbar, ἄπαις kinderlos. Vor einem Vokal hat dies α gewöhnlich ein ν bei sich, z. B. ἀναίτιος (unschuldig) von αἰτία.

Anm. 9. Mehrere mit einem Vokal anfangende Wörter nehmen jedoch auch das bloße α an, z. B. ἀήττητος, ἄοινος ꝛc.; daher es auch der Kontrakzion unterworfen ist, wie in ἄχων (ungern) für ἀέκων, ἀργός (müßig) mit verändertem Akzent aus ἄεργος.

6. In

6. In allen Zusammensetzungen wird, wenn das zweite Wort mit einem ρ anfängt, vor welches ein kurzer Vokal tritt, dieses ρ, nach §. 21, 2., in der Regel verdoppelt z. B. ἰσορῥέπης von ἴσος und ῥέπω, περιῥῥέω, ἀπόῤῥητος, ἄῤῥητος (von ἀ und ῥητός).

7. Auch haben wir schon oben §. 25. gesehn, in welchen Fällen das ν, besonders der Partikeln ἐν und σύν, in der Kompos. theils unverändert bleibt, theils in einen andern Konsonanten übergeht, theils ganz wegfällt.

§. 121. (106)

1. Die Form des letzten Theiles einer Zusammensetzung bestimmt das ganze Wort, das demzufolge ein Verbum oder ein Nomen oder eine Partikel ist.

2. Die geläufigste Zusammensetzung der Verba ist die, wo das Verbum unverändert bleibt, und seine eigenthümliche Flexion mit Augment und Endung behält. Diese findet aber genau genommen nur statt mit den gewöhnlichen Präpositionen ἀμφί, ἀνά, ἀντί, ἀπό, διά, εἰς, ἐν, ἐξ, ἐπί, κατά, μετά, παρά, περί, πρό, πρός, σύν, ὑπέρ, ὑπό. Jede ähnliche Verbindung des unveränderten Verbi mit wirklichen Adverbien und andern Wortarten wird durchaus als Nebeneinanderstellung betrachtet und daher gewöhnlich getrennt geschrieben z. B. εὖ πράττειν, κακῶς ποιεῖν.

3. Mit andern Wörtern als jene Präpositionen, und mit den ganz untrennbaren Partikeln, können die Verba nur so zusammengesetzt werden, daß sie selbst ihre Form verändern: das heißt, es entstehn eigene zusammengesetzte Verbalformen mit Ableitungs-Endungen wie έω, άω ꝛc.; wobei gewöhnlich ein auf die unten (4. folg.) zu zeigende Art zusammengesetztes Nomen zum Grunde liegt; z. B. aus ἔργον und λαμβάνω entsteht ἐργολάβος und hieraus ἐργολαβεῖν· aus εὖ und ἔρδω (ΕΡΓΩ) entsteht εὐεργέτης (Wohlthäter) und hieraus εὐεργετεῖν (wohlthun), aus δυσ- und ἀρέσκω — δυσάρεσος misvergnügt, δυσαρεστεῖν Misfallen haben ꝛc., und wenn statt

φεί-

φείδεσθαι schonen, der negative Begriff nicht schonen, vernachlässigen, mit dem α privativum stehen soll, so wird aus dem Adj. ἀφειδής — ἀφειδεῖν.

Anm. 1. Wenn in solchen Zusammensetzungen das Verbum unverändert erscheint, so liegt dies in einer zufälligen Uebereinstimmung z. B. ποιέω, mache, μελοποιός, μελοποιέω (mache Lieder); so kommt μυροπωλέω nicht von μύρον und πωλέω, sondern von μυροπώλης, ἀφρονέω nicht von ἀ- und φρονέω, sondern von ἄφρων G ονος u. s. w.

Anm. 2. Auf eben diese Art entstehn aber auch Zusammensetzungen mit Präpositionen z. B. ἀντιβολεῖν aus ἀντίβολος von ἀντί und βάλλω.

4 Substantiva werden selten so komponirt, daß sie, unverändert, der Hauptbegriff bleiben; z. B. ξένος der Gastfreund, πρόξενος der öffentliche oder Staats-Gastfreund, ὁδός der Weg, das Kommen, σύνοδος die Zusammenkunft. Adjektiva hingegen lassen sich gewöhnlich durch diese Art der Zusammensetzung in der Bedeutung modifiziren, z. B. πίστος zuverlässig, ἄπιστος unzuverlässig, φίλος lieb, ὑπέρφιλος über die maßen lieb.

Anm 3. Gewöhnlich wird, wenn z. B. ein Subst. Abstr. wie τιμή Ehre, durch das α priv. verneint werden soll (Unehre), erst auf die folgende Art ein Adj. ἄτιμος und hieraus ein neues Subst. ἀτιμία gemacht (s. 7.).

5. In den meisten zusammengesetzten Nominibus, deren letztes Wort ein unverändertes Nomen oder aus einem Nomen entstanden ist, enthält dieses nur das nahe oder entfernte Objekt des Satzes, der bei der Benennung des Ganzen zum Grunde liegt, z. B. δεισιδαίμων (von ΔΕΙΣΩ und δαίμων die Gottheit) der die Götter fürchtet, ἄπαις der kein Kind hat, kinderlos, μακρόχειρ der eine lange Hand hat, ἄποικος der von seinem Hause entfernt ist, ein Vertriebener ꝛc.: und mit Annahme einer besondern Deklinazions-Endung τρεχέδειπνος (von τρέχω und δεῖπνον) der den Mahlzeiten nachläuft, εὐθύδικος der gleiches Recht (δίκη) übt, ἄτιμος der Ehre (τιμή) beraubt, entehrt, κακοήθης der einen bösen Karakter (ἦθος)

hat, φιλοχρήματος der das Geld (χρῆμα, χρήματα) liebt u. s. w.

6. Am gewöhnlichsten jedoch, wenn mit Hülfe eines Verbi ein zusammengesetztes Nomen gebildet werden soll, tritt das Verbum nach, und bekommt eine Nominal-Endung; da dann das vorhergehende Wort entweder die Bestimmung oder das Objekt der Handlung des Verbi enthält z. B. ἐργολάβος der ein Werk übernimt, ἱπποτρόφος der Pferde ernähret. Die einfache Endung ος ist bei Zusammensetzungen dieser Art die gewöhnlichste, ausserdem noch für Substantiva die Endungen ης u. ας nach der ersten Dekl. (s. die Beispiele §. 119, 8. d.) und für Adjektiva ης nach der dritten (z. B. εὐμαθής Neu. ές der gut lernet); auch die übrigen (§. 119, 8. verzeichneten) Nominal-Endungen z. B. νομοθέτης von νόμος und τίθημι, u s. w.

7. Von allen solchen ersten Zusammensetzungen werden dann wieder andere abgeleitete Wörter gebildet, wie ἀτιμία, δεισιδαιμονία, νομοθεσία, νομοθετικός ꝛc. und so also auch die unter 3. erwähnten Verba compolita wie ἱπποτροφέω von ἱπποτρόφος, εὐπαθέω von εὐπαθής ꝛc.

8. Unter den Veränderungen, die zuweilen mit dem zweiten Worte in der Zusammensetzung vorgehn, ist besonders zu merken, daß die Wörter, die mit kurz α oder mit ε und ο anfangen, sehr gewöhnlich ein η oder ω annehmen, jedoch niemals die Verba, welche auf die oben 2. beschriebene Art mit Präpositionen zusammengesetzt sind, wohl aber die von solchen wieder abstammenden Nomina, und so dann auch wieder die zusammengesetzten Verba der zweiten Art (oben 3.) z B. ὑπήκοος gehorsam, von ὑπακούω; κατήγορος, κατηγορέω (von κατά und ἀγορά, ἀγορεύω) Kläger, anklagen; εὐήνεμος von ἄνεμος, δυσήλατος von ἐλαύνω; ἀνώμοτος von ὄμνυμι ꝛc.: wobei die von ὄνομα noch dazu das zweite ο in υ verwandeln, ἀνώνυμος, εὐώνυμος ꝛc.

9. In Absicht des Akzents ist die Generalregel, daß durch die Komposizion der Akzent des einfachen Wor-

tes

tes (nach der oben §. 13, 2. a. zum Grunde gelegten Analogie) so weit zurückgezogen wird, als die Natur des Akzentes es erlaubt Also z. B. von τέκνον, θεός kommt φιλότεκνος, φιλόθεος, von ὁδός σύνοδος· von παῖς, παιδός kommt ἄπαις, ἄπαιδος· von τιμή ἄτιμος· von ἑταῖρος, παρθένος kommt φιλέταιρος, εὐπάρθενος· von παιδευτός kommt ἀπαίδευτος, δυσπαίδευτος u. s. w.

Anm. 4. Wörter, die nicht selbst komponirt, sondern erst von Compositis abgeleitet sind, folgen im Akzent der allgemeinen Analogie ihrer Endungen, so die Abstracta Verbalia auf ή und ά z. B. συλλογή, προσφορά von συλλέγω, προσφέρω· so kommt ferner von ἄδικος, ἀδικεῖν — ἀδικητικός· von παροξύνω — παροξυσμός, von προσδοκᾶν — προσδοκητός. Sobald aber diese wieder über komponirt werden, ziehen sie den Akzent wieder zurück, z. B. ἀπροσδόκητος.

Anm. 5. Die Komposita, deren erste Hälfte aus einem Nomen, die zweite aus einem transitiven Verbum, mit der bloßen Endung ος (nicht τος, νος u. d. g.) gebildet ist, haben der Regel nach, wenn sie aktive Bedeutung haben, den Akzent auf dem Verbo, im passiven Sinne aber auf der Silbe vorher, z. B.

λιθοβόλος Steine werfend
λιθόβολος mit Steinen geworfen.

Zweiter Theil.

Syntax.

§. 122. (108)

1. Die Syntax lehrt den Gebrauch der Formen, deren Bildung der erste Theil der Sprachlehre gezeigt hat. Sie befolgt, in dieser Absicht, die Hauptabtheilung der Rede, welche wir oben §. 31. festgesetzt haben: Nomen, Verbum und Partikel.

2. Wir werden daher handeln: 1) Vom Nomen an sich, und mit andern Nominalformen gehäuft; 2) vom Nomen in der Verbindung; 3) vom Verbum; 4) von den Partikeln; 5) von verschiedenen zusammengesetzteren Konstrukzions- und Redensarten.

Vom Nomen.

§. 123. (109)

1. Alles was dem Substantiv in der Eigenschaft des Adjektivs beigefügt wird (Adjektiv, Partizip, Pronomen, Artikel) muß mit demselben in gleichem Genus, Numerus und Kasus stehn.

Anm. Bei den Attikern werden jedoch gewöhnlich dem Femininum im Dual die Adjektiva ꝛc. mit maskulinischer Endung beigefügt, z. B. ἄμφω τούτω τὼ μεγάλω πόλεε für ᾱ. ταύτα τὰ μεγάλα π.

2. Das Adjektiv kann aber auch ohne Substantiv stehn, nicht nur in Bezug auf ein im selbigen Zusammenhang stehendes Substantiv, sondern sehr oft auch ohne dergleichen

gleichen; da dann das Substantiv entweder wirklich ausgelassen ist, oder man doch die Idee eines solchen (wie Mann, Frau, Ding ꝛc.) im Sinne hat. Ein solches Adjektiv bekommt alsdann ganz die Eigenschaft eines Substantivs, z. B. ὁ σοφός der Weise; ἡ ἄνυδρος sc. γῆ die Wüste; ἡ ὀρθή sc. ὁδός der gerade Weg; οἱ πολλοί die Menge, das Volk; τὰ ἐμά meine Sachen. So auch die Pronomina οὗτος, ἐκεῖνος, τίς ꝛc.

Vom Articulo praepositivo.

§. 124. (110)

1. Wenn das Substantiv als ein bestimmter Gegenstand dargestellt wird, so bekommt es, der Regel nach, den Art. praep. ὁ, ἡ, τό, welcher vollkommen dem deutschen der, die, das entspricht.

2. Der unbestimmte Artikel neuerer Sprachen wird im Griech. gar nicht ausgedrückt, und nur, wenn man das Unbestimmte zugleich deutlich als Individuum darstellen will, tritt das Pronomen τις, τι an dessen Stelle. Z. B.

ἵππος ἔτεκε λαγών eine Stute gebahr einen Hasen
γυνή τις ὄρνιν εἶχεν ein Weib hatte eine Henne
ἡ κόρη ἐγένετο ἀσκός das Mädchen wurde ein Schlauch.

3. Auch die Eigennamen bekommen den Artikel, z. B. ὁ Σωκράτης, αἱ Ἀθῆναι. Sehr oft bleibt er jedoch auch weg, und, wenn eine nähere Bestimmung mit dem Artikel darauf folgt, immer, z. B. Σωκράτης, ὁ φιλόσοφος.

Anm. 1. Ueberhaupt setzen die Griechen diesen Artikel in vielen Fällen wo ihn die Deutschen nicht brauchen; noch häufiger aber lassen sie ihn aus, wenn gleich der Gegenstand bestimmt ist. Das Genauere hievon kann hier nicht gelehrt werden. Nur in Absicht der Possessiva wollen wir folgenden wesentlichen Unterschied bemerken. Σὸς δοῦλος kann (so wie δοῦλός σου) nur heißen ein Sklav von dir, ὁ σὸς δοῦλος aber (wie ὁ δοῦλός σου) dein Sklav.

Anm. 2. In der älteren Sprache, wo ὁ, ἡ, τό mehr Pron. Demonstr. war (s. unt. §. 126.), standen die Substantive in den Fällen, wo wir der, die, das brauchen, meistens (so wie im Lateinischen durchaus) ganz allein. Und auch die spätere gewöhnliche Sprache läßt den Artikel noch häufig weg.

§. 125. (III. 112.)

1. Der Artikel wird sehr oft von seinem Subst. getrennt, nicht nur durch das Adjektiv (ὁ *μέγας βασιλεύς*, — *οἱ ὑπάρχοντες νόμοι* die bestehenden Gesetze), sondern auch durch andere nähere Bestimmungen des Substantivs, z. B. *ἐμέμνητο τῆς ἐν μανίᾳ διατριβῆς* „er erinnerte sich der im Wahnsinn zugebrachten Zeit;" wobei oft ein Partizip, wie *γενομένη* u. d. g., als ausgelassen hinzugedacht werden kann, z. B.

ἡ πρὸς Γαλάτας μάχη
ἡ πρὶν ἄρξαι αὐτὸν ἀρετή d. h. die von ihm, ehe er regierte, gezeigte Tugend.

2. Wenn die so eingeschaltete Bestimmung wieder mit dem Artikel anfängt, so können auf diese Art, so oft kein Uebellaut dadurch entsteht, zwei auch drei Artikel hintereinander stehn, z. B.

τὸ τῆς ἀρετῆς κάλλος die Schönheit der Tugend
ὁ τὰ τῆς πόλεως πράγματα πράττων
τὸν τὸ τῆς Ἀθηνᾶς ἄγαλμα ἐργασάμενον
ἔνοχος ἔσω τῷ τῆς τῶν ἐλευθέρων φθορᾶς νόμῳ.

3. Aber die Bestimmungen des Substantivs können des Nachdrucks oder der Deutlichkeit wegen auch nachfolgen, da dann der Artikel wiederholt zu werden pflegt und bei Partizipien wiederholt werden muß, z. B.

τὸν παῖδα τὸν σόν deinen Sohn
ὁ χιλίαρχος ὁ τὰς ἀγγελίας εἰσκομίζων der Oberst, welcher die Berichte hineinzubringen hat.
σύνειμι ἀνθρώποις τοῖς ἀγαθοῖς ich befinde mich bei den guten Menschen.

Anm. 1. Beim Partizip ist die Wiederholung deswegen nöthig, weil sonst der Satz die im Griech. so gewöhnliche Partizipial Konstrukzion bildet, die wir unten §. 145. kennen lernen werden.

Anm.

Anm. 2. Wenn das Adjektiv ohne Artikel vor dem Artikel des Substantivs steht, so wird dadurch der Gegenstand nicht von andern, sondern von sich selbst mit andern Bestimmungen unterschieden z. B. ἥδετο ἐπὶ πλουσίοις τοῖς πολίταις heißt nicht, er freute sich über die reichen Bürger, sondern: „er freute sich über seine Bürger wenn oder insofern sie reich waren". So ἐπ' ἄκροις τοῖς ὄρεσιν „auf den Bergen wo sie am höchsten sind" d. h. ganz oben auf den Bergen; ὅλην τὴν νύκτα die ganze Nacht.

4. Wenn das Substantiv aus dem Zusammenhang sich versteht, so wird es sehr gewöhnlich ausgelassen, und der Artikel steht alsdann bei der Bestimmung allein, z. B. ὁ ἐμὸς πατὴρ καὶ ὁ τοῦ φίλου (mein Vater und der meines Freundes).

Anm. 3. Auch hier gibt es gewisse herkömmliche Auslassungen (wie oben §. 123, 2. beim Adjektiv, z. B.

Ἀλέξανδρος, ὁ Φιλίππου (sc. υἱός Sohn)

oder auch allein, z. B.

ὁ Σωφρονίσκου der Sohn des Sophroniskus, d. h. Sokrates.

εἰς τὴν Φιλίππου (sc. χώραν) in das Land des Philippus

τὰ τῆς πόλεως (sc. πράγματα, wie ob. §. 123, 2. τὰ ἐμά)

οἱ ἐν ἄστει die Leute in der Stadt

τὰ κατὰ Παυσανίαν das was den Pausanias betrifft

τὰ εἰς τὸν πόλεμον

οἱ σὺν τῷ βασιλεῖ.

5. Da jede an sich indeklinable Bestimmung mit Hülfe des Artikels deklinirt werden kann, so werden durch dessen Beifügung Adverbien ohne weitere Aenderung zu Adjektiven gemacht, z. B. von μεταξύ dazwischen, ὁ μεταξὺ τόπος der dazwischenliegende Ort, von πέλας nahe, αἱ πέλας κῶμαι die benachbarten Dörfer:

οἱ τότε ἄνθρωποι

οἱ πάλαι σοφοὶ ἄνδρες

ἡ ἄνω πόλις die obere Stadt

εἰς τὸν ἀνωτάτω τόπον (s. §. 115, 6.)

ἡ ἐξαίφνης μετάστασις die plötzliche Entfernung.

Oder so, daß das Adverb mit wiederholtem Artikel nachfolgt:

ὅταν ἐγείρησθε ἐκ τῆς ἀμελείας ταύτης τῆς ἄγαν wann ihr aus dieser übermäßigen Sorglosigkeit erwachet.

Anm. 4. Wird nun auch hier das aus dem Zusammenhang oder dem Begriff selbst erhellende Substantiv ausgelassen, so bekommt das Adverb auch das Ansehn eines Substantivs, z. B. aus ἄῤῥιον morgen, wird mit Auslassung von ἡμέρα Tag, ἡ ἄῤῥιον der morgende Tag; ἡ Λυδιϛί die lydische Tonart (ἁρμονία ausgelassen; οἱ τότε die damaligen Menschen; ἐς τοὐπίσω (für τὸ ὀπίσω) nach hinten, rückwärts, wo man μέρος Theil als ausgelassen ansehn kann; wiewohl beim Neutro des Artikels nicht immer ein bestimmtes Subst. als ausgelassen angegeben werden kann; dessen es auch gar nicht bedarf.

Anm. 5. Durch eine andere Eigenheit steht aber auch der Artikel τό, nebst seiner Begleitung, selbst wieder, mit Auslassung irgend einer Verbindung, adverbialisch, z. B. τὸ τελευταῖον zuletzt, ταννῦν (eigentlich τὰ νῦν) für itzt, τὸ ἀπὸ τοῦδε von nun an; (vgl. unt. v. Akkus. §. 131, 8.)

6. Von allen diesen Fällen, wo verschiedenartige Formen und ganze Frasen das Ansehn eines Substantivs, bloß durch den zurückgebliebenen Artikel eines ausgelassenen Begriffs erhalten, muß man folgende beide Fälle unterscheiden, wo solche Wörter und Frasen durch einen ihnen selbst gehörigen Artikel dazu erhoben werden:

1) Die Infinitive z. B. τὸ πράττειν das Handeln, τὸ κακῶς λέγειν das Uebelreden, ἥδομαι τῷ περιπατεῖν ich habe Freude am Spazieren. Wie viel weiter aber dieser Gebrauch im Griechischen als in unsern Sprachen geht, wird unten beim Infinitiv §. 141. gezeigt werden.

2) Jedes Wort und jede Redensart, die man selbst als einen Gegenstand betrachtet, z. B. τὸ λέγω d. h. das Wort λέγω· — χρῆται τῷ Γνῶθι σαυτόν „er bedient sich des Spruchs Erkenne dich selbst."

§. 126. ὁ, ἡ, τό u. ὅς, ἥ, ὅ als Demonstrativum. (113)

1. Sowohl der Artic. praepos. ὁ, ἡ, τό als der postpositivus ὅς, ἥ, ὅ waren in der ältesten Sprache Pronomen Demonstrativum für οὗτος oder ἐκεῖνος welcher Gebrauch besonders in der epischen Poesie geblieben ist.

2. Aber auch in der gewöhnlichen Sprache findet dieser Gebrauch in gewissen bestimmten Fällen statt; hauptsächlich bei Eintheilung und Unterscheidung der Gegenstände. Hier steht gewöhnlich zuerst ὁ μέν, und nachher folgt Ein- oder mehreremale ὁ δέ dieser — jener —; dann aber auch von unbestimmten, der Eine — der Andere — noch ein Anderer; und so durch alle genera und numeros. Z. B.

τὸν μὲν ἐτίμα, τὸν δὲ οὔ dieſen ehrte er, jenen nicht

τὸ μὲν γάρ ἀνόητον, τὸ δὲ μανικόν das eine iſt unbeſonnen, das andre die Handlung eines Raſenden

τῶν στρατιωτῶν (oder auch οἱ στρατιῶται) οἱ μὲν ἐκύβευον, οἱ δὲ ἔπινον, οἱ δὲ ἐγυμνάζοντο von den Soldaten ſpielten einige, andere tranken, andere übten ſich

τῶν ζώων τὰ μὲν ἔχει πόδας τὰ δ' ἐστὶν ἄποδα

κρεῖσσον καλῶς πένεσθαι ἢ κακῶς πλουτεῖν· τὸ μὲν γὰρ ἔλεον τὸ δ' ἐπιτίμησιν φέρει.

Iſokrates ſagt von den Athenern, welche wegen übergroßer Bevölkerung Kolonien ausgeſchickt hatten, daß ſie auf dieſe Art ἔσωσαν ἀμφοτέρους, καὶ τοὺς ἀκολουθήσαντας καὶ τοὺς ὑπομείναντας· τοῖς μὲν γὰρ ἱκανὴν τὴν οἴκοι χώραν κατέλιπον, τοῖς δὲ πλείω τῆς ὑπαρχούσης ἐπόρισαν.

Anm. 1. Der Art. poſtpoſ. ſteht auf dieſe Art (ὃς μέν, ὃς δέ, — ἃ μέν, ἃ δέ ꝛc.) ſeltner; z. B. πόλεις Ἑλληνίδας, ἃς μὲν ἀναιρῶν, εἰς ἃς δὲ τοὺς φυγάδας κατάγων „indem er einige griechiſche Städte zerſtörte, in andere die Verwieſenen zurückführte" (Demoſth.)

3. In der Erzählung ſteht ὁ, ἡ, τό auch häufig nur einmal mit δέ, in Beziehung auf einen ſchon genannten

Gegen

Gegenstand; z. B. ὁ δὲ εἶπε dieser aber sagte; τὴν δὲ ἀποχωρῆσαι (Acc. c. Inf.) da sei diese weggegangen.

Anm. 2. Wenn von Personen als Subjekt die Rede ist, so kann ein solcher Satz auch durch καί verbunden werden: da dann jedesmal im Nominativ die Form des postpositivi ὅς, ἥ, οἵ, αἵ, — im Akkus. (mit dem Infin.) aber die des praepositivi τόν ꝛc. gebraucht wird; z. B. καὶ ὃς, ἀκούσας ταῦτα, ἔωσεν αὐτὸν ἐκ τῆς τάξεως jener, da er dies gehört, stieß ihn aus der Reihe; καὶ οἳ, διαλυθέντες, ἐσέβαινον ἐς τὰς νῆας (Herodot). — καὶ τὸν κελεῦσαι δοῦναι und jener habe befohlen, es ihm zu geben.

§. 127. Pronomina — Adject. πᾶς (114)

1. Die drei Hauptbedeutungen des Pron. αὐτός (§. 74, 2.) müssen auf folgende Art wohl unterschieden werden.

I. Selbst heißt es

a. wenn es zu einem andern Nomen so gehört, daß es wie in Appositzion damit steht, das heißt entweder hinter demselben oder noch vor dem Artikel, z. B. μᾶλλον τοῦτο φοβοῦμαι ἢ τὸν θάνατον αὐτόν „ich fürchte dies mehr als den Tod selbst"; αὐτὸν τὸν βασιλέα κτεῖναι ἐβούλετο „den König selbst wollte er ermorden";

b. wenn es mit Auslassung des Personalpronomens, das aus dem Zusammenhang erhellt, für ich selbst, er selbst ꝛc. steht. So wird hauptsächlich der Nominativ gebraucht z. B. αὐτὸς ἔφη „er selbst hat es gesagt" παρεγενόμην αὐτός „ich kam selbst hin"; die Casus obliqui aber nur wenn sie den Satz beginnen z. B. αὐτὸν γὰρ εἶδον „denn ich habe ihn selbst gesehn".

II. Statt des einfachen Pronomens der dritten Person steht es durchaus nur in den Casibus obliquis, also wie im Deutschen ihn, sie, es, ihm ꝛc. (lat. eum etc.); in dieser Bedeutung kann es aber nur hinter andern Worten des Satzes stehn z. B. ἔδωκεν αὐτοῖς τὸ πῦρ „er gab ihnen das Feuer" οὐχ ἑώρακας

κας αὐτὸν; „hast du ihn nicht gesehn?" τὸ δέρας Αἰήτῃ ἔδωκεν· ἐκεῖνος δὲ αὐτὸ κατήλωσεν — „er gab das Fell dem Aeetes: dieser aber nagelte es —".

III. Derselbige heißt es wenn es den Artikel unmittelbar vor sich hat z. B. ὁ αὐτὸς ἀνήρ „derselbe Mann", ἐκέλευσε τὸ αὐτὸ (oder ταὐτὸ) ποιεῖν „er hieß ihn eben das thun."

2. In den Reflexivis ἐμαυτόν, σαυτόν ꝛc. (§. 74, 2.) hat das Pronomen αὐτός seinen Nachdruck verloren: αὐτὸν σέ heißt dich selbst, aber σεαυτόν bloß dich als Reflexivum *), z. B. ἔθιζε σαυτόν „gewöhne dich". So entspricht also das Reflex. der 3. Person ἑαυτόν oder αὑτόν dem deutschen sich. Aber eben dasselbe wird auch, wie das lat. se, gesetzt, wo es sich auf das erste Subjekt zweier verbundenen Sätze bezieht, und wo wir ihn brauchen z. B. νομίζει τοὺς πολίτας ὑπηρετεῖν ἑαυτῷ „er glaubt, daß seine Mitbürger ihm dienen." Doch kann in diesem letzten Falle auch das einfache αὐτόν so wie auch das einfache ἑ (οὗ ꝛc. σφεῖς, σφᾶς ꝛc.) stehn.

3. Das Pron. Indef. τὶς steht auch für unser man, z. B. ἄνθρωπον ἀναιδέστερον οὐκ ἄν τις εὕροι „einen unverschämteren Menschen kann man nicht finden;" selbst wenn eine ganze Versammlung verstanden wird, z. B. ἤδη τις ἐπιδεικνύτω ἑαυτόν „nun muß man (d. h. jeder von euch) sich hervorthun."

Anm. Das Neutr τὶ geht häufig in eine einschränkende Partikel über: einigermaßen; daher οὔτι, μήτι gar nicht.

4. Ἄλλος ohne Artikel ist das lat. alius ein anderer, ἕτερος ohne Artikel ist dasselbe mit stärkerem Ausdruck der Verschiedenheit, ὁ ἕτερος hingegen findet immer nur zwischen zweien statt und ist das lat. alter der andere. (Vgl. §. 78.) — Im Plur. heißt ἄλλοι andere, und οἱ ἄλλοι die andern, ceteri; οἱ ἕτεροι setzt eine deutlichere Absonderung in zwei Theile voraus: die andere Partei. — Der Sing. ὁ ἄλλος drückt ein Ganzes mit Aus-

*) So wie im Engl. myself, thyself etc.

Ausschluß und im Gegensatz eines bestimmten Theiles davon aus: ἡ ἄλλη χώρα das ganze übrige Land.

5. Die meisten Pronomina, und die Adjektive πᾶς und ἅπας stehn gewöhnlich vor dem Artikel oder hinter dem Substantiv, z. B. τούτων τῶν ἀνδρῶν dieser Männer, ὁ ἀνὴρ οὗτος dieser Mann; δίκην ἔτινε ταύτην er litt diese Strafe, πάντες οἱ Ἕλληνες alle Griechen, τῷ δήμῳ ἅπαντι dem gesamten Volke. — Ohne Artikel steht πᾶς im Sing. gewöhnlich für ἕκαστος z. B. πᾶς ἀνήρ ein jeder Mann.

6. Die Possessiva der dritten Person (ὅς, σφέτερος) werden wenig gebraucht; statt derselben dienen die Genitive des Pron. αὐτός, z. B. τὰ χρήματα αὐτοῦ, αὐτῆς, αὐτῶν sein, ihr Vermögen. — Auch von den beiden andern Personen wird der Genitiv oft statt des Possessivi gebraucht, aber im Singular nur der enklitische z. B. ὁ υἱός μου. Sobald nur einiger Nachdruck darauf ruht, so kann nur das Possessivum gebraucht werden. Doch wird auch diesem oft, gleichsam durch Apposizion, noch ein Genitiv beigefügt, z. B. διαρπάζουσι τὰ ἐμά, τοῦ κακοδαίμονος sie plündern meine, des Unglücklichen, Sachen. — Am gewöhnlichsten wird aber das Possessivum bei solchen Begriffen, die immer in nothwendiger Beziehung stehn, wie Sohn, Vater, Freund, Herr, Hand, Fuß ꝛc, gar nicht ausgedrückt und durch den Artikel allein vertreten.

§. 128. Vom Neutro Adjectivo. (115)

1. Das Neutrum aller adjektivischen Wortarten steht ohne Substantiv, oder selbst als solches, für jeden unbestimmt gedachten oder vorgestellten Gegenstand, und besonders ist, wie im Lateinischen, der Gebrauch, das Neutr. Plur. in vielen Fällen zu setzen, wo wir uns des Singulars bedienen; z. B.

εἶπε ταῦτα er sagte dieses
τὰ καλά das Schöne d. h. alles was schön ist.
οὐδὲ τὰ ἀναγκαῖα δύνανται πορίζεσθαι nicht einmal das Nothwendige können sie erwerben.

Daher

Daher denn z. B τὰ ἐμά nicht bloß heißt meine Sachen, sondern noch unbestimmter, was mich angeht.

2. Das Neutr. Sing. hingegen drückt mehr die abstrakte Idee der Gegenstände aus, z. B.

τὸ καλόν das Schöne an und für sich betrachtet
τὸ θεῖον die Gottheit, oder auch jede einzele nur dunkel erkannte göttliche Natur
τὸ τῆς γυναικὸς δοῦλον καὶ θεραπευτικόν die unterwürfige und dienstbare Natur des Weibes.

Anm. Das Neutr. des Artikels allein mit dem Genitiv ist noch unbestimmter, und deutet ein bloßes Beziehen, Herrühren u. d. gl. an, z. B. τὸ δὲ τῶν χρημάτων μάλισα ποιεῖτε ἀκοῦσαι, πόσα καὶ πόθεν ἔσαι „das, was das Geld betrifft, seid ihr vorzüglich begierig zu hören, wieviel es sein, und woher es kommen soll." τὰ τῶν θεῶν φέρειν δεῖ „was von den Göttern kommt muß man tragen."

Vom Nomen in der Verbindung.

§. 129. Subjekt und Prädikat. (116)

1. Der Nominativ des Neutr. Pluralis hat im Griech. gewöhnlich das Verbum im Singular bei sich, z. B.

τὰ ζῶα τρέχει die Thiere laufen
ταῦτά ἐσιν ἀγαθά dies ist gut
Ἀθηναίων ηὔξετο τὰ πράγματα
ἔσι ταῦτα dieses ist, d. h. das ist wahr
τῶν ὄντων τὰ μέν ἐσιν ἐφ' ἡμῖν, τὰ δ' οὐκ ἐφ' ἡμῖν (ἐφ' ἡμῖν in unserer Gewalt).

2. Wenn das Adjektiv als Prädikat von dem Substantiv getrennt ist, so steht es oft im Neutrum, wenn jenes ein Mask. oder Fem. ist, und im Sing. wenn jenes ein Plural ist. Der Gegenstand wird alsdann im Allgemeinen und im Ganzen als eine Sache betrachtet; daher man auch jedesmal den Begriff Ding, oder etwas, dazu setzen oder denken kann, z. B.

ἡ ἀρετή ἐστιν ἐπαινετόν die Tugend ist lobenswerth
εἴθ' ἡδύ, εἴτ' ἀνιαρὸν παῖδες γίγνονται, ἀγνοεῖ.

3. Da der Dualis keine nöthige Form ist (§. 33, 2.) so kann jeder Satz, der von zweien spricht, nicht nur ganz im Plural gestellt sein, sondern es kann in demselben auch dem Subjekt im Dual das Verbum im Plural beigefügt werden, und umgekehrt; und die verschiednen Prädikate und Beziehungen auf das Subjekt können selbst wieder, nach dem Bedürfnis des Wohlklangs zwischen beiderlei Formen abwechseln. Die Beispiele mag eigene Lesung geben.

4. Das Subjekt wird, wie im Lateinischen, sobald es aus der Verbal-Endung und dem Zusammenhang hinreichend erhellet, und kein Nachdruck darauf ruht, gewöhnlich nicht ausgedrückt, wo wir immer die Pronomina Substantiva ich, du, er, es ꝛc. setzen.

Anm. 1. Demungeachtet kann dem ausgelassenen Pronomen durch die Appositzion etwas beigefügt werden, z. B. ὁ δὲ Μαίας τῆς Ἄτλαντος διακονοῦμαι αὐτοῖς d. h. und ich, der Sohn der Maja, der Tochter des Atlas, warte ihnen auf.

Anm. 2. Das Subjekt-Wort wird auch ausgelassen, wenn das Verbum die gewöhnliche Handlung eines dazu bestimmten Subjektes ist, z. B. σαλπίζει oder σημαίνει der Trompeter gibt das Zeichen mit der Trompete. Und eben dies geschieht, wo wir — es — sagen, und eine Wirkung der Natur oder der Umstände meinen, z. B.

ὕει es regnet
προσημαίνει es kündigt sich an (z. B. in der Luft)
ἐδήλωσε δέ und so zeigte sichs auch.

Anm. 3. Was man gewöhnlich Impersonalia d. h. Verba, die von keiner Person oder Subjekt ausgehn, nennet, ist von anderer Art; bei ihnen ist das Subjekt nicht, wie in den eben erwähnten, im Dunkeln gelassen, sondern die Handlung, worauf sie sich beziehn, sie sei durch einen Infinitiv oder andern abhängigen Satz ausgedrückt, ist das wahre Subjekt solcher Verba, deren Eigenthümlichkeit also bloß darin besteht, daß ihr Subjekt nicht in ein Nomen

(der-

(dergleichen auch der Infinitiv mit dem Artikel sein würde) gefaßt ist. Z. B. ἔξεσί μοι ἀπιέναι (d. h. τὸ ἀπιέναι ἔξεσί μοι, das Weggehn steht mir frei) es steht mir frei wegzugehn. Von dieser Art sind δεῖ, χρή, ἀπόχρη, δοκεῖ (s. alle diese oben bei den Anom.), πρέπει es ziemt, ἐνδέχεται es ist möglich, u. a. m.

Anm. 4. Das deutsche **man** wird am gewöhnlichsten (nach §. 127, 3.) durch das Pronomen τις ausgedrückt; in gewissen Fällen auch durch die zweite Person, z. B. φαίης ἄν man möchte sagen; oder durch die 3 pl. oder durch das pass., hauptsächlich in den Redensarten φασί und λέγεται, man sagt.

5. Wenn dagegen der **Nominativ ohne Verbum** steht, so ist gewöhnlich das Verbum εἶναι zu suppliren, z. B.

Ἕλλην ἐγώ ich bin ein Grieche
τὰ τῶν φίλων κοινά
Σιμωνίδῃ οὐ ῥᾴδιον ἁπιξεῖν· σοφὸς γὰρ καὶ θεῖος ὁ ἀνήρ.
κἀγὼ πάσχειν ὁτιοῦν ἕτοιμος (sc. εἰμί), ἐὰν μὴ ταῦθ' οὕτως ἔχῃ.

§. 130. Objekt. Casus obliqui. (117)

1. Der Gegenstand an welchem sich eine Handlung äußert oder auf den sie sich bezieht — das **Objekt** — steht immer in einem der drei Kasus, Genitiv, Dativ, Akkusativ, welche daher die **abhängigen Kasus**, Casus obliqui, heißen.

2. Das **nähere Objekt** oder die nothwendige Beziehung des Verbi transitivi, ohne welche dies Verbum nicht gedacht wird, steht gewöhnlich im Akkusativ: λαμβάνω τὴν ἀσπίδα ich ergreife den Schild; das **entferntere** aber, welches neben dem Akkusativ, und auch beim Intransitivo, statt findet, wird mit einer Präposizion verbunden: λαμβάνω τὴν ἀσπίδα ἀπὸ τοῦ πασσάλου ich nehme den Schild von dem Nagel; ἕστηκα ἐν τῷ ἐδάφει ich stehe auf dem Boden."

3. Von

3. Von diesen ein entfernteres Objekt bildenden Beziehungen werden diejenigen, die am häufigsten wiederkehren, meistens durch einen bloßen Kasus ausgedrückt, wozu in denjenigen europäischen Sprachen, welche dies thun, hauptsächlich zwei eigne Kasus, **Genitiv** und **Dativ**, gebraucht werden, z. B. er versicherte mich seines **Wohlwollens**, ich gebe das Geld **dem Manne**.

4. Allein im Einzelen sind sich die Sprachen hierin sehr ungleich; und was in der einen durch diesen Kasus ausgedrückt wird, geschieht in der andern durch jenen. Häufig bedient sich auch die eine Sprache einer Präposizion, wo die andre einen bloßen Kasus braucht, und oft sind in Einer Sprache beide Arten zugleich gebräuchlich z. B. er sagte **mir**, und **zu mir**; ich werde **ihm** oder **an ihn** schreiben.

Anm. 1. Dies muß man stets vor Augen haben um es richtig zu beurtheilen, wenn im Griechischen eine Beziehung durch einen bloßen Kasus ausgedrückt wird, welche in der deutschen und andern Sprachen eine Präposizion erfodert. Sehr gewöhnlich findet man diese Fälle so erklärt, als wäre in solchen griechischen Sätzen irgend eine **Präposizion**, welche diesen Kasus auch sonst regiert, **ausgelassen**. Oft kann dies wirklich dienen, sich den Begriff eines solchen Satzes deutlich zu machen; aber es ist keinesweges nöthig, daß diese Präposizion jemals wirklich in dieser Verbindung immer sei gebraucht, und nachher bloß der Kürze wegen ausgelassen worden; wie man denn auch sehr oft die griechische Präposizion, welche gerade in diesem Falle gerade diesen Kasus bei sich hätte, nicht einmal angeben kann. Man muß daher nur den Begriff einer solchen Präposizion im Sinne haben, und annehmen, daß dieselbe **in der Kasusform mit enthalten sei**. Alle drei Casus obliqui werden im Griechischen auf diese Art gebraucht, wie wir in den folgenden Paragraphen ersehn werden.

5. Nichts ist indessen in den alten Sprachen gewöhnlicher, so daß es als ein Grundsatz derselben anzusehen ist, als daß sie beide Arten des Objektes, so oft der Gegenstand schon genannt ist, und die Beziehung darauf durch

das

das Verbum selbst hinreichend erhellet, nicht ausdrükken (eben so wie in andern Fällen das Subjekt und das Possessivum), und dadurch die Menge der unsern Sprachen oft so hinderlichen Pronomina vermeiden. Es wird genug sein, mit Beifügung einiger Beispiele, auf diesen Karakter der alten Sprachen aufmerksam zu machen:

ἐν ᾗ δ' ἂν τῶν φυλῶν πλεῖοι ὦσιν ἀνδρικώτατοι, ἐπαινοῦσιν οἱ πολῖται (hier muß man ταύτην vor ἐπ. hinzudenken)

ἐπαγγειλαμένου τοῦ Ἀγησιλάου τὴν στρατείαν (da A. sich zur Anführung des Heeres erbot), διδόασιν οἱ Λακεδαιμόνιοι (sc. αὐτῷ) ὅσαπερ ᾔτησεν

ἂν ἦν ἴδῃ, τὰς χεῖρας οὐκ ἀφέξεται (sc. ἀπ' αὐτοῦ).

Wobei es sich aber versteht, daß in diesen sowohl als allen andern Fällen, so oft Nachdruck oder wohlklingende Fülle dadurch bewirkt wird, die Pronomina eben so gut auch gesetzt werden können.

Anm. 2. Eine andre Art der Auslassung des Objekts ist die des Reflexivi ἑαυτόν, ἐμαυτόν ꝛc., welche statt findet oder angenommen werden kann, so oft ein Verbum, das sonst durchaus transitiver Bedeutung ist, in einzelen Verbindungen intransitiv wird, wie z. B. von ἄγειν führen, mehrere Composita, bei welchen der intransitive Begriff gehn zum Grunde liegt, gewöhnlich jedoch mit der Nebenidee des Pompes oder der Menge, z. B. ἐξεχώρησε τῆς ὁδοῦ, προσάγοντος τοῦ τυράννου „er ging aus dem Wege, da der Tyrann herannahte, (gls. sich herzubewegte)." Solche Fälle erklären die Wörterbücher; doch ist zu erinnern, daß die Auslassung von ἑαυτόν nicht überall gerade nothwendig ist, da häufig die Annahme des ursprünglich sowohl immediativen als kausativen Sinnes (nach §. 113, 5.) philosophisch richtiger ist, z. B. in ὁρμᾷν hervorgehn und antreiben.

§. 131. Akkusativ.

1. Der natürlichste Gebrauch des Akkusativs zur Bezeichnung des nähern oder unmittelbaren Objekts (§. 130, 2.) bedarf keiner weitern Erläuterung und wir beschränken

ken

ken uns daher hier nur auf die Fälle, wo der griech. Gebrauch von dem anderer Sprachen abweicht.

Anm. 1. Die auf einzele Verba sich beschränkenden Fälle, da, was bei einem Verbo in der einen Sprache als näheres Objekt im Akkusativ steht, in der andern als entferntes Objekt auftritt d. h. den Dativ oder Genitiv regiert oder eine Präpos. erfodert, sind durchaus nur durch die Uebung und aus dem Wörterbuch zu erlernen; wie wenn z. B. der Begriff **nachahmen** die Person im Deutschen im Dativ, im Griech. und Lat. aber im Akkusativ bei sich hat z. B. *μιμεῖται τὸν Ἡρακλέα*, imitatur Herculem, er ahmet **dem Herakles** nach; oder wenn wir sagen: er schwur bei den Göttern, und die Griechen: *τοὺς θεοὺς ὤμοσεν*. Man kann indessen außer diesen noch etwa folgende Verba merken: *κολακεύειν* schmeicheln, *λανθάνειν* (*τινά* ihm oder **vor** ihm) verborgen sein, *ἀδικεῖν* unrecht thun, *ὠφελεῖν* nützen, *βλάπτειν* schaden, *ἀποδιδράσκειν* (*τινά* einem) entlaufen, welche sämtlich, gegen unsern Gebrauch, im Griech. den Akk. annehmen.

2. Verba, die eigentlich keine transitive Bedeutung haben (Verba neutra, intransitiva), lassen sich doch zuweilen transitiv denken, und nehmen also einen Akkusativ an, z. B. von *ῥεῖν* fließen, kann man im Griechischen sagen, *αἱ πηγαὶ ῥέουσι γάλα καὶ μέλι*, wo wir sagen, „die Quellen fließen von Milch und Honig."

3. Besonders ist es aber der griech. Sprache eigen, einem intransitiven Verbo das Substantiv, welches den Sinn des Verbi als Abstraktum darstellt, im Akkusativ beizugeben, hauptsächlich um noch eine Bestimmung hinzuzuthun, z. B.

κινδυνεύσω τοῦτον τὸν κίνδυνον ich werde mich dieser Gefahr unterziehen
ζῇ βίον ἥδιστον er führet ein sehr angenehmes Leben
φανερῶς τὸν πόλεμον πολεμήσομεν
ἡ ἀδικία ἣν ἠδίκουν σε
γλυκὺν ὕπνον κοιμᾶσθαι
ἐπιμελοῦνται πᾶσαν ἐπιμέλειαν.

Die griechische Sprache vermeidet dadurch die kraftlose Häufung solcher Verba, wie unser machen, thun, haben,

ben, führen ꝛc. (Denselben Fall beim Passiv s. §. 134. Anm. 3.)

4. Die Griechen brauchen den Akkusativ aber auch in vielen Redensarten für den Gegenstand, der nach der Natur des Gedankens und der Worte entfernteres Objekt ist. Z. B. von *ποιεῖν* ist das nahe Objekt die That, von *λέγειν* die Worte; entferntes Objekt ist also von beiden die Person, welcher etwas gethan oder gesagt wird; demungeachtet sagen die Griechen immer *κακῶς ποιεῖν τινα* einem Böses thun, *κακῶς λέγειν τινὰ* schlecht gegen jemand reden d. h. schmähen. Viele Verba sind aber auch von der Art, daß man sich zwei verschiedene Beziehungen desselben, beide als näheres Objekt, folglich als Akkusativ denken kann; ich hülle das Kind (in den Mantel) und ich hülle den Mantel (um das Kind).

5. Aus diesen beiderlei Fällen ist nun der den Griechen besonders eigne Gebrauch zu erklären, daß bei ihnen alle solche Verba häufig beide Beziehungen zugleich, d. h. in demselben Satz, im Akkusativ bei sich haben, oder kurz zu reden zwei Akkusative regieren, wovon in den allermeisten Fällen der eine die Person, der andre die Sache bezeichnet, worauf sich die Handlung bezieht z. B.

τί ποιήσω αὐτόν; was soll ich ihm anthun?
πολλὰ ἀγαθὰ τὴν πόλιν ἐποίησεν er hat der Stadt viel Gutes gethan
διδάσκουσι τοὺς παῖδας σωφροσύνην (einer der wenigen Fälle, wo auch die lateinische und die deutsche Sprache dasselbe thun: docere aliquem artem, einen die Kunst lehren)
Θηβαίους χρήματα ᾔτησαν.

So besonders die Begriffe des Ankleiden und des Wegnehmen:

ἐνδύειν τινὰ τὸν χιτῶνα,
ὑποδεῖν τινα καρβατίνας einem grobe Schuhe anthun
ὃν τὴν ψυχὴν ἀφείλετο welchem er das Leben genommen
ἕτερον παῖδα ἐκδύσας χιτῶνα, τὸν ἑαυτοῦ ἐκεῖνον ἠμφίεσεν
τοὺς πολεμίους τὴν ναῦν ἀπεσερήκαμεν

τοῦτο μὴ ἀνάγκαζέ με
οὔ σε ἀποκρύψω τὰς ἐμὰς δυσπραγίας u. d. g.;
ferner die Begriffe von bitten, fragen, verbergen u. a. *)

6. Noch entfernteres Objekt ist der Akkusativ, wenn er, wie im Griechischen sehr gewöhnlich ist, nur den Theil, Umstand, oder bestimmteren Gegenstand andeutet, worauf irgend ein allgemeiner Ausspruch eingeschränkt wird, z. B.

καλός ἐσι τὸ σῶμα er ist schön am Körper
πόδας ὠκύς schnellfüßig
πονεῖν τὰ σκέλη an den Beinen leiden
ἀλγῶ τὰς γνάθους
θαυμαστὸς τὰ τοῦ πολέμου sehr erfahren in Sachen des Krieges
Σύρος ἦν τὴν πατρίδα er war seines Vaterlands ein Syrer
Σωκράτης τοὔνομα mit Namen Sokrates.

Anm. 2. Dies ist die bekante griech. Konstrukzion, welche die lateinischen Dichter so häufig nachahmen, z. B. os humerosque deo similis. Im Deutschen ist gewöhnlich eine Präposizion, wie an, in ꝛc. nöthig; und auch im Griechischen wird zuweilen eine, besonders κατά mit dem Akkusativ, in solchen Fällen gebraucht, daher die Erklärer sehr gewöhnlich in allen solchen Fällen κατά (gleichsam als ausgelassen) suppliren. Es ist aber besser, sich zu gewöhnen, den Akkusativ durch sich selbst auch als Kasus des entfernten Objekts im Griechischen zu betrachten: s. §. 130. A. 1. (Dieselbe Konstrukzion beim Passiv s. §. 134. Anm. 3.)

7. Selbst aber solche Verba, welche niemals eigentliche Substantive auf diese Art im Akkusativ bei sich haben, nehmen

*) Dabei ist jedoch die Meinung nicht, daß alle solche Verba, oder daß die obigen immer, so verbunden würden. Wir machen hier und im Folgenden den Lehrling hauptsächlich nur auf solche Verbindungen aufmerksam, welche entweder einen Grad von Allgemeinheit, oder eine Eigenheit haben. Der Gebrauch jedes einzelen Verbi muß aber dennoch immer aus der Lesung und aus vollständigen Lexicis erhellen.

nehmen diesen Kasus an sobald an die Stelle der ausdrücklichen Bestimmung ein Pronomen oder anderer allgemeiner Ausdruck tritt, z. B.

τί χρῶμαι αὐτῷ; zu was soll ich es brauchen?

οὐκ οἶδα ὅ,τι σοι χρῶμαι ich weiß nicht zu was ich dich brauchen soll (was ich mit dir anfangen, wie ich dich behandeln soll)

πάντα εὐδαιμονεῖν in allem glücklich sein.

Anm. 3. Auch hieraus (nehmlich aus Text 6. u. 7.) ist der doppelte Akkusativ zu erklären in denjenigen Fällen, wo nicht die Person, sondern die Sache, das entferntere Objekt ist, z. B.

ἐνίκησε τοὺς βαρβάρους τὴν ἐν Μαραθῶνι μάχην.

τὰ μέγιστα ὠφελήσετε τὴν πόλιν

πολλά με ἠδίκηκεν er hat mich in vielen Stücken beleidigt

— Vom Akkusativ beim Passivo und beim Medio s. noch insbesondere unten §. 134. 135.

8. Eben dahin gehört auch der Akkusativ, welcher die Dauer einer Zeit ausdrückt, z. B.

πολὺν χρόνον παρέμεινεν er ist lange Zeit bei ihm geblieben

καθῆντο ἐν Μακεδονίᾳ τρεῖς ὅλους μῆνας sie verweilten in Mazedonien drei ganze Monate

τὰ πολλὰ καθεύδει den größern Theil der Zeit, d. h. gewöhnlich, schläft er;

oder das Maaß einer Entfernung z. B.

ἀπέχει δέκα σταδίους es ist zehn Stadien weit.

Anm. 4. Sehr leicht wird man nun die Neutra Adjektiva und Pronominalia begreifen, welche in gewissen Redensarten mitten in den Sätzen stehen, und welche lauter Akkusative sind, die in andern Sprachen entweder durch eine Präposizion mit ihrem Kasus oder durch ein Adverb ausgedrückt werden. Solche sind besonders

τοὐναντίον (für τὸ ἐναντίον) — οὗτος δὲ, πᾶν τοὐναντίον, ἠβούλετο μὲν οὐκ ἠδύνατο δέ dieser aber, gerade im Gegentheil, wollte wohl, konnte aber nicht

τὸ λεγόμενον· — ἀλλ' ἦ, τὸ λεγόμενον, κατόπιν ἑορτῆς ἥκομεν; kommen wir, nach dem Sprüchwort, nach dem Feste?

τὸ τοῦ ποιητοῦ· — ἀλλὰ γὰρ, τὸ τοῦ ποιητοῦ, ἔργον οὐδὲν ὄνειδος aber nach dem Ausspruch des Dichters, keine Arbeit ist Schande.

§. 132. Genitiv. (119)

1. Den eigenthümlichsten Gebrauch des Genitivs bei einem andern Substantiv hat die griechische Sprache mit andern gemein; wir führen daher nur die Nebenbedeutungen an, besonders die, wo derselbe auch Adjektiven, Verben und Adverbien beigefügt wird.

2. Hiebei muß man davon ausgehn, daß der Grundbegriff des Genitivs der der Absonderung, des Ausgehn von etwas ist, und daß also der Begriff der Präpositionen von und aus schon in ihm liegt.

Anm. 1. Es ist also leicht zu erachten, daß, wenn auch die griech. Sprache mehrere Wortarten mit dem bloßen Genitiv verbindet, welche in andern eine solche Präposizion erfodern, es durchaus nicht folgt, daß diese auch im Griechischen jedesmal ausgelassen sei; sondern daß vielmehr, wenn man hie und da die Präp. wirklich ausgedrückt findet, dies als ein der Deutlichkeit wegen geschehener Zusatz anzusehen ist.

3. Der Genitiv steht also

1) bei den meisten Verbis, worin die Begriffe losmachen, abhalten, ablassen, abweichen, verschieden sein liegen, z. B.

ἀπαλλάττειν τινὰ νόσου jemand von einer Krankheit befreien; εἴργειν τινὰ τῆς θαλάσσης einen vom Meere abhalten; παύειν τινὰ πόνων eig. jemand ablassen machen, d. h. ihm Ruhe oder Ende verschaffen, von Mühseligkeiten; λήγειν τῆς θήρας mit der Jagd aufhören; ἁμαρτεῖν ὁδοῦ des Weges verfehlen; διαφέρειν τῶν ἄλλων verschieden sein von den andern.

ἄρχων ἀγαθὸς οὐδὲν διαφέρει πατρὸς ἀγαθοῦ (wegen οὐδὲν s. §. 131, 7.).

2) bei den Ausdrücken, welche den Begriff einer Auswahl,

wahl, Ausnahme, und überhaupt eines Theiles vom Ganzen haben, also namentlich

a) bei Adjektiven und Pronominibus, wenn der Gegenstand durch dieselben von andern ausgehoben werden soll, z. B.

μόνος ἀνθρώπων allein von (oder unter) allen Menschen; *οὐδεὶς Ἑλλήνων* keiner (d. h. nicht einer) von den Griechen; *οἱ φρόνιμοι τῶν ἀνθρώπων* eig. die Klugen aus dem Menschengeschlecht, d. h. kluge Leute;

τῶν ἀνδρῶν τοῖς καλοῖς κἀγαθοῖς αἱρετώτερόν ἐςι θανεῖν ἢ δουλεύειν

s. auch oben §. 130, 5. das Beispiel *ἐν ᾗ δ' ἂν τῶν φυλῶν* in welcher von den (verschiednen) Tribus, d. h. in welcher Tribus —.

Dahin gehören denn auch ihrer Natur nach alle Superlative z. B.

ἡ μεγίςη τῶν νόσων ἀναίδεια
κτημάτων πάντων τιμιώτατόν ἐςιν ἀνὴρ φίλος συνετός τε καὶ εὔνους.

b) bei Zeit- und Ortbestimmungen, die als Theile eines größern Umfanges angegeben sind, z. B.

τρὶς τῆς ἡμέρας dreimal des Tages; *ὁπότε τοῦ ἔτους* zu welcher Zeit des Jahres; *κατ' ἐκεῖνο καιροῦ* in jenem Zeit-Moment; *ποῖ γῆς ἀφικόμην* an welchen Ort der Erde bin ich gelangt? (wie ubi terrarum?) *πανταχοῦ τῆς ἀγορᾶς* überall auf dem Markt; *πόῤῥω τῆς ἡλικίας* weit vorgerückt in Jahren.

c) überall, wo irgend etwas auf einen Theil eines Ganzen eingeschränkt wird, z. B. *μέτεςί μοι τῶν πραγμάτων* ich habe Theil an den Geschäften; und daher bei allen Redensarten, wo der Begriff etwas oder ein Theil supplirt werden kann, z. B.

ἔδωκά σοι τῶν χρημάτων ich habe dir von meinem Gelde gegeben (nehmlich etwas).

d) eben daher auch bei den Begriffen essen, trinken,

ken, und überhaupt genießen, Vortheil haben, sobald man nur im Allgemeinen anzeigt, wovon man genießt, z. B.

ἐσθίειν κρεῶν, πίνειν ὕδατος Fleisch essen, Wasser trinken, (ἐσθίειν τὰ κρέα würde heißen, das Fleisch aufessen, und πίνειν ὕδωρ kann heißen, Wasser trinken d. h. gewöhnlich); ἀπολαύειν τινός genießen, ὀνίνασθαί τινος Vortheil wovon haben u. a.

3) Der Genitiv steht ferner um die Materie zu bezeichnen, woraus etwas besteht, z. B.

στέφανος ὑακίνθων ein Kranz von Hyazinthen; auch wenn der Begriff machen dabei steht, z. B. ἑνός λίθου πᾶν πεποίηται aus Einem Stein ist alles gemacht.

4) Die Eigenschaft oder Umstände wovon man gleichsam abhängt, z. B.

δένδρον πολλῶν ἐτῶν ein Baum von vielen Jahren; ἦν γὰρ ἀξιώματος μεγάλου denn er war von grossem Ansehn.

4. Folgende Wortarten regieren durch ihre eigne Kraft den Genitiv:

1) Die Adjektive, die von Verben herkommen, haben das Objekt des Verbi im Genitiv, z. B. von ἐπίστασθαί τι etwas verstehn, kommt ἐπιστήμων τινός einer Sache kundig; von ἐξετάζειν τι etwas untersuchen, ἐξεταστικός τινος zur Untersuchung einer Sache tauglich; οἱ πρακτικοὶ τῶν δικαίων (von τὰ δίκαια).

2) Alle Wörter, die Fülle oder Mangel, Werth oder Unwerth anzeigen, z. B.

μεστὸς θορύβου voll Unruhe, — μεστόν ἐστι τὸ ζῆν φροντίδων· — δεῖσθαι χρημάτων Geld bedürfen; (daher auch in der Bedeutung bitten den Genitiv der Person, deren Hülfe man bedarf, δεῖσθαί τινος jemand bitten, daß er —); ἄξιος τιμῆς der Ehre werth.

3) Von Verbis noch besonders viele, welche bedeuten erinnern und vergessen, μέμνημαι τοῦ χρόνου, τῆς ὕλης ἐπιλανθάνεται

sorgen,

sorgen, geringschätzen, bewundern, wie κήδεσθαί τινος für jemand Sorge tragen, ὀλιγωρεῖν, καταφρονεῖν, θαυμάζειν u. a.

schonen, φείδεσθαί τινος

begehren, παιδεύσεως ἐπιθυμεῖν *)

beherschen, übertreffen, ἀνθρώπων ἄρχειν, ἡδονῆς κρατεῖν, περιεῖναι τοῦ ἐχθροῦ

verklagen, verurtheilen, — κατηγορεῖν, καταγιγνώσκειν.

doch alles dies nicht ohne vielfache Ausnahmen und Einschränkungen, da mehrere solche Verba zum Theil in derselben Beziehung auch den Akkusativ annehmen.

So auch meist die Verba der Sinne (sehen ausgenommen), z. B.

ὄζειν μύρων nach Salben riechen, νεκροῦ μὴ ἅπτεσθαι einen Leichnam nicht berühren, — τοὺς δούλους ἔγνωσε τῆς ἐλευθερίας. — ἀκούω παιδίου κλαίοντος ich höre ein weinendes Kind. **)

4) Vorzüglich hat auch der

Komparativ

den Gegenstand, womit er vergleicht, immer im Genitiv bei sich, z. B.

μείζων ἐμοῦ größer als ich

σοφώτερός ἐσι τοῦ διδασκάλου er ist klüger als sein Meister

κάλλιον ἐμοῦ ᾄδεις du singest schöner als ich

ἀρετῆς οὐδὲν κτῆμά ἐσι σεμνότερον.

Anm. 2. Sonst ist die vollständigere Konstrukzion des Komparativs die mit ἤ (als, quam, s. unt. bei den Partikeln), welche aber nur gebraucht wird, wo die mit dem Genitiv nicht anwendbar ist.

5. Auch

*) Dahin gehört auch das Verbum ἐρᾶν τινος lieben mit dem Grundbegriff des Begehren; dagegen φιλεῖν τινα den Begriff der Zuneigung hat.

**) ἀκούειν regiert am gewöhnlichsten den Akkusativ des Schalles, und den Genitiv dessen, der ihn hervorbringt; doch beides nicht ohne Ausnahmen.

f. Auch bei folgenden, und ihnen ähnlichen, entfernteren Beziehungen, wird man durch eigenes Nachdenken finden, daß sie eben so gut im Genitiv allein schon liegen, obgleich es für die geläufige grammatische Erklärung kürzer ist, die Auslassung eines Begriffs, gewöhnlich einer Präposizion, anzunehmen.

1) Die nähere Bestimmung eines allgemeinen Ausspruchs, wo wir hinzusetzen in Ansehung z. B.

ἐγγύτατα αὐτῷ εἰμι γένους ich bin ihm sehr nah in Ansehung des Geschlechts, der Verwandtschaft

ἄπαις ἀῤῥένων παίδων kinderlos in Ansehung männlicher Abkommenschaft

παρθένος ὡραία γάμου reif in Ansehung der Heirath

δασὺς δένδρων

wohin auch alle die gehören, bei welchen man ἕνεκα, wegen, zu suppliren pflegt, wie

εὐδαιμονίζω σε τοῦ τρόπου ich schätze dich glücklich, deiner Gemüthsart wegen

2) wo man ἀντί (für) hinzudenken kann; bei Kaufen und verkaufen, z. B.

δραχμῆς ἀγοράζειν τι etwas für eine Drachme kaufen

3) auf die Frage wann? aber nur von unbestimmter und daurender Zeit z. B.

νυκτὸς, ἡμέρας ποιεῖν τι etwas bei Nacht, bei Tage thun

πολλῶν ἡμερῶν οὐ μεμελέτηκα ich habe mich seit vielen Tagen nicht geübt

ἐκεῖσε οὐκ ἀφικνεῖται ἐτῶν μυρίων dort kommt er binnen zehntausend Jahren nicht hin.

Anm. 3. So steht bei Verben die fassen bedeuten der Theil woran ich ein Ganzes fasse im Genitiv z. B.

λαβεῖν gew. λαβέσθαι τινὰ ποδὸς, χειρός jemand beim Fuß, bei der Hand fassen

τῆς χειρὸς ἄγε führe ihn an (seiner) Hand

τὸν λύκον τῶν ὤτων κρατῶ ich halte den Wolf bei den Ohren.

Man muß also nicht verwechseln λαβεῖν τινα χειρί jemand mit der Hand ergreifen.

Anm. 4. Zuweilen ist die Auslassung des Begriffes, wovon

wovon der Genitiv abhängt, wenigstens in der Gedankenreihe sehr klar, z. B. in folgenden Redensarten:

τοῦτο οὐκ ἔστιν ἀνδρὸς σοφοῦ das ist nicht die Handlung eines weisen Mannes

οὐ παντὸς εἶναι nicht jedermanns Sache sein d. h. nicht jedem leicht zu bewirken

τῶν ἀδίκων ἐστίν es ist eines von den ungerechten Dingen d. h. schlechtweg, es ist ungerecht.

§. 133. Dativ. (120)

1. Der Begriff des Dativs ist eigentlich dem des Genitivs entgegen gesetzt, indem darin eine Näherung zum Grunde liegt. Bei den Griechen ist er im Ganzen dem deutschen Dativ ziemlich gleich, und begreift, wie dieser, mehrere Verhältnisse, die zum Theil deutlicher durch die Präpositionen an, für, gegen, zu ꝛc. ausgedrückt werden und weiter keiner Erörterung bedürfen, wie *δοῦναί τινι* jemanden geben, *ἐχθρός τινι* jemanden feind, *πείθεσθαι τοῖς νόμοις* u. d. g.

2. Er folgt aber auch ferner auf den Begriff

1) der Vereinigung, des Zusammentreffen, z. B.

ὁμιλεῖν τινι mit jemand umgehn

μάχεσθαί τινι mit jemand kämpfen

2) der Gleichheit — *ὅμοιός τινι* jemanden gleich, ähnlich; und daher steht er auch bei

ὁ αὐτός derselbige

— *οὗτός ἐστιν ὁ αυτὸς ἐκείνῳ* „dieser ist derselbige wie jener"; selbst bei mittelbarer Beziehung, wie

τὰ αὐτὰ πάσχω σοι ich erfahre eben das was du erfährst

Θησεὺς κατὰ τὸν αὐτὸν χρόνον Ἡρακλεῖ γενόμενος

3) auf jede Handlung, die eine Richtung des Nutzens oder Schadens hat (Dat. Commodi et Incommodi), z. B.

Μενελάῳ τόνδε πλοῦν ἐξείλαμεν dem Menelaos zu liebe haben wir diese Fahrt unternommen.

3. Er zeigt ferner an

1) das Werkzeug *); so wie man nehmlich im Allgemeinen sagt *χρῆσθαί τινι* (sich eines Dinges bedienen), so sagt man auch insbesondere z. B.

πατάσσειν ῥάβδῳ mit dem Stocke schlagen
σμίλῃ πεποιημένον mit dem Schnitzmesser gemacht
τιτρώσκεται βέλει ἐς τὸν ὦμον

2) die Art, z. B.

ταῦτα ἐγένετο τῷδε τῷ τρόπῳ dies geschah auf diese Art
δρόμῳ παρῆλθεν er kam im Lauf herzu
μεγάλῃ σπουδῇ πάντα ἐπράττετο

3) die Ursach, z. B.

φόβῳ ἔπραττον ich that es aus Furcht
κάμνειν νόσῳ τινί an einer Krankheit darnieder liegen
ἄλγεῖν τινὶ Schmerz über etwas empfinden
τέθνηκεν ἀποπληξίᾳ
οὐ γὰρ ἀγροικίᾳ πράττω τοῦτο

4) die bestimmte Zeit, z. B.

παρῆν τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ am dritten Tage war er da
τῇ ὑστεραίᾳ τὴν βουλὴν ἐκάλουν am folgenden Tage beriefen sie den Senat.

Vom Verbum.

§. 134. Passiv. (121)

1. Da in dem, was bisher von der Verbindung des Nomens gesagt ist, der Einfluß des Verbi in seiner ersten und einfachen Form, das heißt, des Aktivs hinreichend gezeigt ist, so bleibt von den drei generibus verbi nur noch das Passiv und das Medium zu erörtern übrig.

2. Das

*) Die Lateiner bedienen sich hiezu ihres Ablativs, und heißen daher Ablativus instrumenti, was man im Griechischen Dativus instrumenti nennen muß.

2. Das Passiv hat seiner Natur nach dasjenige als Subjekt im Nominativ bei sich, was bei dem Aktiv als nächstes Objekt im Akkusativ stand. Das Subjekt oder der Nominativ des Aktivs hingegen wird nun der Gegenstand von dem ich leide; und wenn dieser bei dem Passiv mit erwähnt wird, so geschieht es im Griechischen am gewöhnlichsten durch die Präposizion ὑπό mit dem Genitiv, z. B. ὁ Ἀχιλλεὺς κτείνει τὸν Ἕκτορα Pass. ὁ Ἕκτωρ κτείνεται ὑπὸ τοῦ Ἀχιλλέως Hektor wird vom Achill getödtet.

Anm. 1. Oefters wird anstatt ὑπό auch die Präpos. πρός, gleichfalls mit dem Genitiv gebraucht, z. B. πρὸς ἁπάντων θεραπεύεσθαι von allen geehrt werden. Zuweilen auch παρά mit dem Genitiv.

Anm. 2. Nicht selten steht aber auch ohne alle Präposizion, der Dativ beim Passiv: οὐ γὰρ εἰς περιουσίαν ἐπράττετο αὐτοῖς τὰ τῆς πόλεως (Demosth.) „nicht zu eignem Vortheil wurden die Staatsgeschäfte von ihnen verwaltet"; — μάτην ἡμῖν πάντα πονεῖται. — Am gewöhnlichsten geschieht dies beim Perf. Pass., z. B. καλῶς λέλεκταί σοι es ist schön von dir gesagt worden, d. h. du hast schön gesagt.

3. Der allgemeinen Regel nach sollte freilich bloß das nähere Objekt, das beim Aktiv im Akkusativ steht, Subjekt des Passivs werden, und diese Regel beobachten die deutsche, lateinische und andre Sprachen sehr strenge. Allein da doch wirklich manches Objekt, das nach dem Sprachgebrauch im Genitiv oder Dativ beim Aktiv steht, der Natur der Sache nach sehr nahes Objekt ist, oder doch sehr leicht als solches gedacht werden kann (z. B. ἀμελεῖν τινός jemand vernachlässigen, πιστεύειν τινί jemanden glauben); so erlauben sichs die Griechen auch im Passiv zu sagen, z. B. τὰ τούτου πράγματα ἀμελεῖται ὑπὸ τῶν θεῶν (werden von den Göttern vernachlässigt); ὁ ψευστὴς μὴ πιστεύεται (dem Lügner wird nicht geglaubt); da es bei uns ein großer Fehler ist, zu sagen: der Lügner wird nicht geglaubt u. d. g.

4 Das Passiv kann im Griechischen auch einen Akkusativ bei sich haben. Wenn nehmlich das Aktiv (nach

§. 131, 5.) zwei Akkusative hat, und der Akk. der Person Subjekt des Passivs wird, so bleibt der Akk. der Sache auch noch als Objekt des Passivs stehn, z. B.

οἱ παῖδες διδάσκονται σωφροσύνην d. h. man lehrt die Knaben vernünftiges Betragen

ἀφαιρεθεὶς τὴν ἀρχήν dem man die Herrschaft genommen hat

ἱππικὴν παιδευόμενος.

5. Sehr oft finden sich die beiden letzterwähnten Fälle in Einer Frase vereinigt, daß nehmlich der als entferntes Objekt beim Aktiv stehende Dativ der Person Nominativ des Passivs wird, und der Akkus. des Aktivs Objekt des Passivs bleibt, z. B. aus ἐπιτρέπειν τῷ Σωκράτει τὴν δίαιταν (dem Sokrates die Entscheidung auftragen) wird: ὁ Σωκράτης ἐπιτρέπεται τὴν δίαιταν.

τὴν δ' ἐκ χειρῶν ἁρπάζομαι d. h. sie wird mir aus den Händen geraubt

δέλτος ἐγγεγραμμένη ξυνθήματα

ὑπὸ πόλεως τὴν ἡγεμονίαν πεπίσευτο

Προμηθεὺς ὑπ' ἀετοῦ ἐκείρετο τὸ ἧπαρ (wo κείρειν abreißen heißt).

Anm. 3. In einigen zu 4. gehörigen Fällen läßt sich der Akkusativ beim Passiv auch auf die §. 131, 6. beschriebene Art betrachten, wobei man κατά zu suppliren pflegt, z. B. πλήττομαι τὴν κεφαλήν ich werde (oder mir wird) auf den Kopf geschlagen. — In noch andern regiert das Verbum auch als Passiv (so wie das Aktiv nach §. 131, 3.) einen Akkusativ, der den Begriff des Verbi als Substantiv enthält, um noch eine Bestimmung hinzuzufügen, z. B. τύπτεται πληγὰς πολλάς d. h. er bekommt viele Schläge.

Anm. 4. Da die *Adjectiva verbalia* auf τός und τέος passiver Natur sind (s. §. 102.), so haben sie auch gewöhnlich das Subjekt des Aktivs, auf die oben erwähnte Art, im Dativ bei sich:

τοῦτο οὐ ῥητόν ἐσί μοι, ich kann, darf es nicht sagen

ἡ πόλις ὠφελητέα σοί ἐσι du mußt dem Staate nützen

Sehr

Sehr gewöhnlich aber ist der Dativ, als allgemeiner Natur (man), ausgelassen z. B.

λυτέος ὁ τοιοῦτος νόμος καὶ οὐκ ἐατέος κύριος εἶναι.

Das Neutrum des Verbalis auf τέος mit und ohne ausgedrücktes ἐστὶν entspricht dem lat. Nominativo Gerundii z. B.

ταῦτα πάντα ποιητέον ἐμοὶ alles dies muß ich thun
τοῖς λόγοις προσεκτέον τὸν νοῦν ἐστιν
ἀρετὴν ἔχειν πειρατέον.

Vom Medium.

§. 135. (122)

1. In der Lehre von dem Gebrauche des Medii müssen wir zuförderst das Medium der **Bedeutung** nach von dem Medio der **Form** nach wohl unterscheiden, da der Sprachgebrauch die Bedeutungen des Passivs und des Medii, selbst in den Temporibus, wo eine doppelte Form existirt, keinesweges so regelmäßig unter dieselben vertheilt hat, daß man bei der Benennung Medium stets Form und Bedeutung zugleich vor Augen haben könnte. Nur dies müssen wir als fest voraus setzen, daß für die Syntax ein wahres Medium nur ein solches ist, welches bei passiver Form **mediale Bedeutung** hat.

Anm. 1. Hierunter ist also auch der Aoristus Passivi, mitbegriffen in allen den Verben worin auch dieser, wie wir unten sehn werden, die mediale Bedeutung hat.

2. Daß die Grundbedeutung des Medii die reflexive ist, und diese sehr natürlich aus der passiven hervorgeht, haben wir schon oben § 89, 1. gesehn. Die eigentliche, vollständig reflexive Bedeutung ist nun die, wo das Subjekt des Verbi zugleich dessen nächstes Objekt ist, das also beim Aktiv im Akkusativ steht. So ist also z. B. von λούω τινά ich wasche, bade jemand, das Passivum λοῦμαι ich werde gebadet, und dies heißt als Medium ich bade mich. Eben so ἀπάγχειν, ἀπάγξαι τινά (jemand) erdrosseln, hängen Med. ἀπάγχεσθαι, ἀπάγξασθαι sich erhängen; ἀπέχειν, ἀποσχεῖν abhalten

Med.

Med. ἀπέχεσθαι, ἀποσχέσθαι sich enthalten (einer Sache). Hiebei ist aber wohl zu merken, daß dieser erste und eigentliche Sinn, obgleich der Sprachgebrauch davon scheint auszugehn, nur bei einer sehr beschränkten Zahl von Verben das wahre Medium derselben ausmacht, und zwar nur bei solchen, die in dieser ganz reflexiven Bedeutung sehr gewöhnlich vorkommen (außer den obigen noch hauptsächlich die, welche eine gewöhnliche Handlung am eignen Körper, wie kleiden, abwischen, scheren, kränzen ꝛc. bedeuten). Von allen übrigen Verbis kann dieselbe Beziehung, wenn sie erfoderlich ist, nur durch das Pron. reflexivum ἐμαυτόν, ἑαυτόν ꝛc. ausgedrückt werden.

3. Der reflexive Sinn läßt sich öfters sehr leicht als ein neuer einfacher Sinn denken, d. h. als ein solcher, der keine Reflexion aufs Subjekt hat, z. B. στέλλειν schicken, στέλλεσθαι eig. sich selbst wohin schicken, d. h. reisen: und so geht also das Medium bei mehreren Verbis in ein wahres Intransitivum über: παύειν zur Ruhe setzen, παύεσθαι (sich selbst zur Ruhe setzen d. h.) aufhören; πλάζειν (jemand) herumtreiben, πλάζεσθαι herumschweifen; εὐωχεῖν bewirten, εὐωχεῖσθαι schmausen ꝛc.

4. Aber eben so leicht wird das Medium auch ein Transitivum. Denn so wie das Passivum häufig (nach § 134, 4. f.) einen Akkusativ als Objekt bei sich hat, so auch das Medium. Am einfachsten geschieht dies, wenn (wie beim Passiv) eines der Objekte des Aktivs beim Medium bleibt, z. B. ἐνδύειν τινὰ χιτῶνα (einem einen Leibrock anlegen) Med. ἐνδύσασθαι χιτῶνα sich den Leibrock anlegen. Das Medium kann aber auch ein eignes Objekt annehmen, wenn auf die erst beschriebene Art aus der reflexiven Handlung ein neuer einfacher Sinn entstand, den man sich als transitiv dachte, z. B.

περαιοῦν τινα jemand übersetzen (über einen Fluß), Med. περαιοῦσθαι (eig. sich selbst übersetzen, d. h.) passiren; und so nimt es nun den Fluß im Akk. zu sich, περαιοῦσθαι τὸν Τίγριν den Tigris passiren;

φοβεῖν τινα jemand schrecken, φοβεῖσθαι (eig. sich

selbst

selbst schrecken; d. h.) fürchten, also φοβεῖσθαι τοὺς θεούς die Götter fürchten;

τίλλειν raufen, τίλλεσθαι sich raufen d. h. das Haar sich ausraufen; da nun dies eine Handlung ist, wodurch man jemand betrauret, so heißt τίλλεσθαί τινα durch Haarraufen jemand betrauern.

5. In allen bisherigen Fällen entsteht das Medium aus der gewöhnlichen transitiven Konstrukzion des Aktivs mit dem Akkus. (φοβοῦμαι für φοβῶ με). Allein so wie (nach §. 134, 5.) das Passiv zuweilen aus der Konstrukzion mit dem entfernteren Objekt, namentlich dem Dativ entsteht, so ist dies auch beim Medium der Fall, und der andre Gegenstand, der beim Aktiv im Akkusativ stand, steht alsdann auch eben so beim Medium, z. B. προσποιῆσαί τινί τι heißt jemanden etwas zu eigen machen (z. B. einem Staat irgend ein Gebiet), προσποιήσασθαί τι heißt etwas sich (sibi) selbst zueignen; so

λύσασθαι τὴν ζώνην sich den Gürtel ablösen,
λούσασθαι τὴν κεφαλὴν sich den Kopf waschen 2c.
ἀκινάκην πάλαι παρεσκευασμένη σφάττει ἑαυτήν

Und auch unter den Mediis dieser Art gibt es nun wieder viele, aus welchen (für uns wenigstens) ein neuer einfacher, und zwar transitiver Sinn wird, z. B. πορίζεσθαί τι sich etwas verschaffen, d. h. etwas erwerben.

6. So ist also die gewöhnlichste Bedeutung des Medii entstanden, nehmlich die des Aktivs mit dem Zusatze mir oder für mich. Und dabei kann ein Verbum, das im Aktiv zwei Akkusative hat, beide auch im Medium behalten, z. B. αἰτῶ σε τοῦτο heißt ich fodere das von dir (unbestimmt ob für mich oder für einen andern), aber αἰτοῦμαί σε τοῦτο heißt bestimmt: ich erbitte mir das von dir.

7. Ueberhaupt kann nun jede Art von entfernter Beziehung der Handlung auf das Subjekt durch das Medium ausgedrückt werden, z. B.

ἐποχετεύω ich leite durch Röhren auf oder in —,
ἐποχετεύομαι ich ziehe in mich

κλαίειν τὰ πάθη τινός jemandes Leiden beweinen, ἐκλαυσάμην τὰ πάθη ich beweinte meine Leiden

σύμμαχον ποιεῖσθαί τινα jemand zu seinem Bundesgenossen machen

κατασήσασθαι φύλακας Wächter stellen, nehmlich für seine eigenen Sachen

αἴρειν τι etwas in die Höhe heben, αἴρεσθαί τι dasselbe, aber nur wenn man etwas aufhebt, um es für sich zu behalten

εὑρίσκω ich finde, εὑρίσκομαι ich finde zu meinem Gebrauche, d. h. ich erlange, nanciscor.

ἐπιδεδειγμένος τὴν πονηρίαν der seine Bosheit an den Tag gelegt hat

8. Eine andere Art der reflexiven Handlung ist, wenn etwas auf meinen Befehl an mir geschieht, welches im Deutschen durch das Verbum lassen ausgedrückt wird. So heißt κείρομαι zwar ich schere mich, aber auch ich lasse mich scheren (das Pass. καρῆναι wird nur vom ganz leidenden Verhalten gebraucht, z. B. vom Schafe). — Auch hier findet die entferntere Beziehung statt, z. B.

παρατίθεμαι τράπεζαν ich lasse mir einen Tisch vorsetzen

μισθόω ich vermiete, μισθοῦμαί τι ich lasse mir vermieten, d. h. ich miete

διδάξασθαι υἱόν seinen Sohn unterrichten lassen

καταδικάσαι τινά jemand verurtheilen, κατεδικασάμην αὐτόν gleichs. ich habe ihn zu meinen Gunsten verurtheilen lassen, d. h. ich habe einen Prozeß gegen ihn gewonnen.

Anm. 2. Obige Beispiele reichen hin, um einen allgemeinen Begriff von der reflexiven Kraft des Medii zu geben, und um zu zeigen, daß die Art der Beziehung auf das Subjekt jedesmal von der Natur des Verbi und vom Zusammenhang bestimmt wird, wie man durch Uebung und Vergleichung erlernen wird. Wobei indessen zu merken, daß die Beziehung auf das Subjekt oft sehr entfernt und schwach ist, so daß deren Bezeichnung ohne Schaden des Sinnes wegbleiben könnte, besonders, wo sie sich durch die Natur des Verbi von selbst versteht. Endlich ist

sie

sie auch in manchen Verbis und einzelen Fällen ganz verschwunden, z. B. ἀποφαίνειν und ἀποφαίνεσθαι darlegen, beweisen, παρέχειν und παρέχεσθαι darreichen; sehr häufig wird auch das Medium nur in gewissen Nebenwendungen der Bedeutung oder in anderer Verbindung gebraucht, wie in αἱρεῖν, nehmen, αἱρεῖσθαι wählen. Aber diese Fälle muß man sich, wie andere Besonderheiten und Anomalien des Sprachgebrauchs merken, hier jedoch besonders behutsam sein, weil sehr leicht eine Beziehung für uns unmerklich sein kann, welche der Grieche selbst sogleich fühlte.

Anm. 3. Unter dem reflexiven Sinne ist auch die eigentlich (reziproke gegenseitige) Handlung mitbegriffen. So heißt βουλεύειν rathen, beschließen, βουλεύεσθαι sich unter einander berathschlagen (aber auch als gewöhnliches Medium sich selbst berathen, einen Rath fassen); διαλύειν (andre) aussöhnen, διαλύεσθαι sich unter einander versöhnen.

§. 136. (123)

1. In der Formenlehre (oben §. 89.) haben wir bereits gesehn, daß die Formen, welche gewöhnlich das wahre Medium ausmachen, sind: Präs. und Imperf., Perf. u. Plusq. aus dem Passiv; und Futur und Aorist mit der eignen Medialform.

2. Was nun die Medialform des Aorists betrifft, so hat diese mit dem eigentlichen Passiv der Bedeutung nach gar nichts zu thun. Dagegen hat in vielen Verben der Aor. Pass. zugleich die Bedeutung des Medii, z. B. καταϰλίνεσθαι sich niederlegen, κατεϰλίθην· ἀπαλλάττεσθαι sich wegmachen, ἀπηλλάγην; so auch in den Verbis περαιοῦν, φοβεῖν, πείθειν, ϰοιμᾶν, ὀρέγειν ἀσϰεῖν u. a. m. Z. B.

λύσας τὴν πολιορϰίαν ἀπηλλάγη er hob die Belagerung auf und zog ab
ϰοιμήθητι lege dich schlafen
ϰατεπλάγη τὸν Φίλιππον er fürchtete sich vor Philippus
ἠσϰήθην τέχνην ich übte mich in der Kunst.

Anm. 1. Die Medialform des Aorists ist bei solchen Verbis ungebräuchlich oder alt; bei einigen hat sie eine beson-

besondere Bedeutung z. B. σέλλεσθαι reisen, σαλῆναι· σέλλεσθαι sich kleiden, auch kommen lassen, σείλασθαι.

Anm. 2. Man könnte mehrere dieser Verba, deren Bedeutung mehr leidend ist, wie φοβεῖσθαι, καταπλήττεσθαι auch für Passiva erklären die einen Akkusativ bei sich haben (§. 134, 4.). Allein solche Passiva haben immer einen dritten Gegenstand im Akkusativ, die hieher gehörigen hingegen das Subjekt des Aktivs. Z. B. ὁ Φίλιππος κατέπληττεν αὐτόν: wäre κατεπλάγην (in der Bedeutung, er erschrak, fürchtete sich) reines Passiv, so müßte es heißen κατεπλάγη ὑπὸ τοῦ Φιλίππου.

3. Mit dem Futur verhält es sich gerade umgekehrt. Der Fall, daß auch das Fut. Pass. als Medium gebraucht würde, ist weit seltner, und dagegen findet man von vielen Verbis das Fut. Med. als Passiv z. B. von ὠφελεῖν, ὁμολογεῖν, ἀμφισβητεῖν, γυμνάζειν, φυλάττειν, ἀπαλλάττειν, τρέφειν, τιμᾶν, δηλοῦν u. a., zum Theil neben dem Fut. Pass.

§. 137. Perfectum 2. als Intransitivum. (123, 5.)

Die Form des Perf. 2. hat in ihrem Gebrauch etwas zwischen Act. Pass. und Med. schwankendes, wovon der Grund in der intransitiven Bedeutung liegt, welche dieser Form besonders eigen ist. Ist nehmlich das ganze Verbum intransitiv, so verhält sich diese Form wie jedes andere Perfekt (s. im regelm. Verzeichnisse θάλλω, σαίρω, κράζω, φρίσσω); theilt sich das Verbum in beide Bedeutungen, so gehört das Perf. 2. der intransitiven (s. πράσσω). Nun ist aber von mehrern Verben die ursprüngliche Intransitiv-Bedeutung (vgl. §. 113, 5.) in die Passiv- oder Medial-Form übergegangen, und dieser schließt sich alsdann das Perf. 2. an, wenn es gebräuchlich ist. Man sehe in den Verzeichnissen folgende Verba nach:

ἄγνυμι (breche, transit.) — ἄγνυμαι (breche, intransit.) pf. ἔαγα bin zerbrochen

ἀνοίγω, ἀνέῳχα — ἀνοίγομαι (gehe auf) ἀνέῳγα stehe offen

ἐγείρω,

ἐγείρω, ἐγήγερκα — ἐγρήγορα wache
ἔλπω (mache Hoffnung) — ἔλπομαι, ἔολπα, hoffe
ὄλλυμι, ὀλώλεκα — ὄλλυμαι (gehe zu Grund) Pf. ὄλωλα
ὄρνυμι — ὄρνυμαι (entstehe) pf. ὄρωρα
πείθω, πέπεικα — πείθομαι, πέποιθα, traue; woraus aber ein neues Transitiv wird, glauben
πήγνυμι — πήγνυμαι (bleibe stecken) pf. πέπηγα
ῥήγνυμι — ῥήγνυμαι (reiße, intransit.) pf. ἔῤῥωγα bin zerrissen
σήπω (mache faulen) — σήπομαι (faule) pf. σέσηπα
τήκω (schmelze, transit.) — τήκομαι (schmelze, intransit.) pf. τέτηκα

Und auf eben diese Art sind die Perfekte einiger Deponentium zu erklären, wie *γίγνομαι γέγονα, μαίνομαι μέμηνα.*

Anm. In einigen wenigen Verben verhält sich eben so das perf. 1. s. *ἵημι* und *φύω.*

§. 138. Von den Temporibus.

1. Da von den griechischen Temporibus Präsens, Imperfekt, Perfekt, Plusquamperfekt und Futurum im Wesentlichen mit den gleichnamigen Temporibus unserer Sprachen übereinkommen, so bedürfen nur noch der Aorist und das Fut. 3. des Passivs einer genaueren Erörterung.

2. Um den Aorist kennen zu lernen, muß man die andern Präterita vergleichen. Das Perfekt erzählt gar nicht, sondern es setzt nur das Geschehene, als vergangen, mit der gegenwärtigen Zeit in Verbindung (z. B. ich weiß es, denn ich habe es gesehen), obgleich diese Verbindung nicht immer ausgedrückt ist, sondern das Perfekt durch sich selbst in dem Gedanken sie erweckt: ich habe es gesehen, d. h. ich bin einer der es sah, — itzt, da ich dieses spreche, ist es schon geschehn *). Der Aorist läßt

*) Immer wird man finden, daß das reine Perfekt, wie es sich besonders im Griechischen erhalten hat, nur gebraucht wird, wenn eine Folge der vollendeten Handlung oder auch ihres Aufhörens itzt noch fortdauert.

läßt die gegenwärtige Zeit ganz aus den Augen, versetzt uns in die Vergangenheit und erzählt so nach einander das Geschehene **); z. B. *Πύῤῥος ὁ βασιλεὺς ὁδεύων ἐνέτυχε κυνὶ φρουροῦντι νεκρὸν — καὶ ἐκέλευσε μεθ' ἑαυτοῦ κομίζειν* u. s. w. Aber mitten in der Erzählung müssen zuweilen die Umstände, unter welchen damal die Sache geschah, erwähnt werden; dies geschieht durch das **Imperfekt**; z. B. *ὀλίγαις δὲ ὕστερον ἡμέραις ἐξέτασις ἦν, καὶ παρῆν ὁ κύων· ἰδὼν δὲ τοὺς φονέας ἐξέδραμε* (dies wieder Aorist) u. s. f.; — und wenn man das, was auch damal schon vergangen war, mit der Erzählung in Verbindung setzt, so geschieht dies durch das **Plusquamperfekt.**

3. Die drei andern Präterita setzen also alle schon eine Zeitbestimmung voraus, das Perfekt die Gegenwart, Imperfekt und Plusq. die Zeit des erzählten Fakti. Der Aorist erzählt das Vergangene ohne alle Voraussetzung und Beziehung. Wenn aber eine solche aus dem Zusammenhang hinreichend erhellet, so kann er auch statt des Perfekts, und in der Erzählung statt des Plusquamperfekts gebraucht werden. Am häufigsten steht er daher anstatt des Perfekts: z. B. Xenoph. Memor. 1, 6, 14. sagt Sokrates *τοὺς θησαυροὺς τῶν πάλαι σοφῶν, οὓς ἐκεῖνοι κατέλιπον, ἐν βιβλίοις γράψαντες,* — *διέρχομαι*, wo der Sinn offenbar das Perfekt verlangt: „welche sie in Büchern uns hinterlassen haben." Besonders wird in jeder Rede, wo des Vergangenen viel, und immer so erwähnt wird, daß die Seele in der Gegenwart bleibt,

Wer da sagt ich habe es gewußt sagt zugleich, daß er es itzt nicht mehr weiß. Wer da sagt *οἶκον ᾠκοδόμηκα* denkt sich dies Haus als noch stehend; sagt er *ᾠκοδόμησα* so läßt er dies wenigstens unentschieden, sagt aber auch eben so, wenn er bestimmt weiß, daß es nicht mehr steht.

**) Der griech. Aorist übernimt also für sich allein, was ärmere Sprachen einem der übrigen Präterita noch mit auftragen, die Lateinische dem Perfekt, die Deutsche dem Imperfekt.

bleibt, demungeachtet im Griechischen am gewöhnlichsten der Aorist, statt des in unsern Sprachen dann allein üblichen Perfekts gesetzt. Und meist nur, wo es dem Sprechenden auf den Ausdruck des genauen Zeitverhältnisses ankommt, wird das Perfekt, und in der Erzählung das Plusq. gesetzt; wobei jedoch immer auch dem Wohlklang ein Hauptantheil an der Entscheidung zukommt. Die Unbestimmtheit, welche dem Aorist den Namen gegeben hat, ist also eigentlich bloß auf die vergangene Zeit eingeschränkt.

Anm. 1. Beispiele des Aorists statt Plusquamp.

Xenoph. „ihr Mann war als Gesandter in Baktrien; ἔπεμψε δὲ αὐτὸν ὁ Ἀσσύριος περὶ συμμαχίας, d. i. hatte ihn geschickt.

Thucyd. οἱ Ἀθηναῖοι εὐθὺς ἐπειδὴ ἀνεχώρησαν — ξύμμαχοι ἐγένοντο.

4. Das Gleichzeitige, was man als Bestimmung des Erzählten beibringt, wird selten etwas anders als etwas Daurendes sein („alles schlief; da ertönte ein Geschrei"); und auch wenn es etwas ganz momentanes ist („ich that eben meinen Mund auf, ihn zu rufen, da trat er herein"), so kann man sich es doch nicht füglich anders denken, als daß es einen Moment vorher begonnen. So verbindet sich mit dem Imperfekt von selbst der Begriff der Dauer, und, im Gegensatz desselben, mit dem Aorist der des Momentanen. Hieraus entstand ein zweiter Sprachgebrauch, vermöge dessen das Imperfekt auch im Fortgang der Erzählung nicht als gleichzeitige Bestimmung des Aorists, sondern abwechselnd mit demselben eintritt, so oft das erzählte Faktum selbst in der Dauer dargestellt werden soll; z. B.

Xenoph. τοὺς μὲν οὖν πελτασὰς ἐδέξαντο οἱ βάρβαροι (sie empfingen sie; momentan) καὶ ἐμάχοντο (und kämpften mit ihnen; fortdaurend); ἐπεὶ δ' ἐγγὺς ἦσαν οἱ ὁπλῖται (als sie herankamen; natürliches Imperfekt) ἐτράποντο (wandten sie sich zur Flucht; momentan); καὶ οἱ πελτασταὶ εὐθὺς εἵποντο (verfolgten sie; fortdaurend).

Und so kommt es, daß das Imperfekt durchaus gebraucht

wird, wenn in der Vergangenheit ein Pflegen, oder etwas das häufig geschah, dargestellt werden soll, z. B.

Μίλων ὁ Κροτωνιάτης ἤσθιε μνᾶς κρεῶν εἴκοσι Milon der Krotonier aß zwanzig Minen Fleisch d. h. pflegte soviel zu essen.

Anm. 2. Diese Verschiedenheit des Aorists und Impf. gibt oft einen leicht zu übersehenden Unterschied der Sätze. Wenn es z. B. heißt *ὁ κύων ἐξέδραμε καὶ καθυλάκτει αὐτούς* so drückt dies sogleich ein anhaltendes Bellen aus: hieße es *καθυλάκτησε* so wäre es ein einmaliges Anbellen so momentan wie das *ἐξέδραμεν*.

5. Durch das Obige ist also der Aorist auf das Momentane in der Vergangenheit, hauptsächlich in der Erzählung festgesetzt, wobei es sich versteht, daß dies nicht auf das wirklich und eigentlich Momentane eingeschränkt ist, sondern daß der Vortragende sich dessen für alles bedient, was ihm als momentan erscheint, oder was er als momentan vorstellen will. Dieser Unterschied des Momentanen und des Dauernden findet aber auch in der Gegenwart und Zukunft statt. Für diese Zeiten hat jedoch die Sprache im Indikativ zu diesem Zweck keine doppelte Form; aber in den abhängigen Modis kann die griechische beides immer unterscheiden. Man muß nehmlich diese Modos in Absicht der Zeit im Griechischen zwiefach betrachten: 1) jeder Modus hat die bestimmte Zeit seines Indikativs; 2) die abhängigen Modi des Präsens und des Aorists sind aber auch zugleich aoristisch d. h. sie bezeichnen für sich durchaus keine Zeit (so wie z. B. im Deutschen der Infinitiv des Präsens) und werden nur, wenn und so weit es nöthig ist, in Absicht der Zeit durch denjenigen Indikativ bestimmt, von welchem sie in der Rede abhängig sind. In diesem Falle entsteht also eine doppelte, in Absicht der Zeit nunmehr gleichgültige Form: *τύπτειν* oder *τύψαι*, *φιλῇς* oder *φιλήσῃς* ꝛc. welche die griechische Sprache dahin benutzt, daß sie sich der Modi des Präsens hauptsächlich bedient, um eine dauernde, der Modi des Aorists, um eine momentane Handlung zu bezeichnen. Z. B. wenn Demosthenes sagt

τριήρεις

τριήρεις πεντήκοντα παρασκευάσασθαί φημι δεῖν, εἶτ' αὐτοὺς οὕτω τὰς γνώμας ἔχειν —

so will er die Kriegschiffe sofort ausgerüstet haben; daher der momentane Aoriſt; die Stimmung aber, die er durch das γνώμας ἔχειν empfiehlt, iſt etwas daurendes. Und wenn es ferner heißt

ἵν' ἡ διὰ τὸν φόβον — ἡσυχίαν ἔχῃ, ἢ παριδὼν ταῦτα ἀφύλακτος ληφθῇ

ſo ſieht man gleich, daß auch hier ἔχῃ dauert und ληφθῇ ein Moment iſt. Eben ſo beim Imperativ

ἐπειδὰν ἅπαντα ἀκούσητε, κρίνατε, καὶ μὴ πρότερον προλαμβάνετε.

Hier wird der Moment des κρίνατε deutlich beſtimmt; das Bilden der vorgefaßten Meinung aber iſt etwas an ſich Allmähliches, und wofür auch der Redner keinen Moment im Sinne hat, daher προλαμβάνετε.

Anm. 3. Man fühlt indeſſen leicht, daß dieſer Unterſchied vielfältig bloß von der Anſicht des Redenden oder Schreibenden abhängt, und daß daher an unzähligen Stellen es wirklich gleichgültig iſt, ob λέγειν oder λέξαι, λέγε oder λέξον ſteht, ohne daß dadurch der Unterſchied im Ganzen an ſeiner Wahrheit etwas verlöre.

6. Das Partizip des Aoriſts hat immer die ausdrückliche Bedeutung der Vergangenheit, indem es entweder in der Partizipial-Konſtrukzion durch nachdem oder dgl. aufgelöſt werden muß, oder dem Part. Perf. gleichbedeutend iſt, z. B. ἀποβαλών der verloren hat und alſo itzt nicht mehr beſitzt, μαθών der gelernt hat und alſo weiß, θανών geſtorben, todt, οἱ πεσόντες die Gefallenen, Todten u. d. g.

Demoſth. „von einer Rede voller ſchimpflichen Vorwürfe iſt der wahre Verfaſſer ὁ παρεσχηκὼς τὰ ἔργα, — οὐχ ὁ ἐσκεμμένος οὐδ' ὁ μεριμνήσας τὰ δίκαια λέγειν d. h. der, welcher die Thaten dazu hergegeben, nicht der, welcher ſich wohl vorbereitet und Sorge getragen hat, zu ſagen was recht iſt.

Anm. 4. Einige Verba haben in ſich ſelbſt etwas, das

das die Folge der Temporum zu stören scheint. So ist besonders ἥκω ich komme, immer als ein Präteritum anzusehen, ich bin gekommen, d. h. ich bin da, z. B. ἄρτι ἥκεις ἢ πάλαι; bist du eben erst gekommen oder schon lange? Eben so steht οἴχομαι, eig. ich gehe fort, ganz gewöhnlich für ich bin fort, wodurch das Impf. ᾤχετο das Ansehn des Plusquamp. bekommt. Ferner τίκτειν τινὰ hat außer der Bedeutung gebären, zeugen, auch die: Vater, Mutter von jemand sein, daher es oft ganz als Perfekt zu fassen ist: πολλοῦ σε θνητοῖς ἄξιον τίκτει πατήρ.

Anm. 5. Das Perfekt hat auch einen *Conj.* und *Opt.*, und das Futur einen *Opt.*, welche auch wirklich gebraucht werden, wenn die Art der Ungewißheit, welche diesen Modis eigen ist (und wovon §. 140. nachzusehn), mit diesen Zeitbestimmungen zusammentrifft. Z. B. εἴθε ὁ υἱὸς νενικήκοι, o möchte mein Sohn doch gesiegt haben! εἴ τινες εἰσεληλύθοιεν „wenn etwa einige hineingegangen wären —" Da indessen für die meisten dieser Fälle auch die Modi des Präs. und Aor. mit Hülfe des Zusammenhanges hinreichend sind, so werden jene nur gesetzt, wenn die Deutlichkeit besonders dadurch gewinnt; daher sie denn auch keiner besondern Erklärung bedürfen. Ueberhaupt brauchen die Schriftsteller auch dann für den eigentlichen Conj. und Opt. des Perfekts, bei den meisten Verben lieber die periphrastische Form (z. B. πεφιληκὼς ὦ und εἴην). — Der *Imperativus Perfecti* kommt in seiner Hauptform, der 2ten Person, nur von solchen Verben vor, deren Perfekt Bedeutung des Präsens hat, wie κέκραχθι, μέμνησο. Die dritte Person aber, vorzüglich vom Perf. Pass., hat einen abschließenden Sinn („es sei hiemit gethan"), und gewähret oft einen kraftvollen Ausdruck, z. B.

νῦν δὲ τοῦτο τετολμήσθω εἰπεῖν (es sei gewagt)
πεπειράσθω es werde versucht! d. h. versuche es nur.

§. 139. Futurum 3.

1. Das Futurum 3. ist eigentlich, wie der Form, so auch der Bedeutung nach, aus dem Perfekt und dem Futur zusammengesetzt; es versetzt das völlig Vergangene oder Vollendete in die Zukunft. Z. B.

ἡ πολιτεία τελέως κεκοσμήσεται, ἐὰν ὁ τοιοῦτος αὐτὴν ἐπισκοπῇ φύλαξ, der Staat wird vollkommen eingerichtet sein (nicht werden; disposita erit, nicht disponetur), wenn ein solcher Wächter ihm vorsteht.

μάτην ἐμοὶ κεκλαύσεται (vgl. §. 134. A. 2.) dann werde ich umsonst geweint haben.

So wie nun das Perfekt häufig einen noch fortdaurenden Zustand bedeutet, z. B. ἐγγέγραμμαι nicht bloß ich bin eingeschrieben worden, sondern ich bin eingeschrieben, stehe auf der Liste, so bleibt dies auch in diesem Futur, z. B.

Οὐδεὶς κατὰ σπουδὰς μετεγγραφήσεται, Ἀλλ' ὥσπερ ἦν τὸ πρῶτον, ἐγγεγράψεται keiner wird nach Gunst umgeschrieben werden, sondern wie er von Anfang (eingeschrieben) war, so wird er eingeschrieben bleiben.

2. Daher ist dies das eigentliche Futur solcher Perfekte, die eine eigne Bedeutung bekommen, die sich als Präsens fassen läßt, wie λέλειπται es ist übrig, λελείψεται es wird übrig sein (λειφθήσεται es wird zurückgelassen werden); — κέκτημαι besitze, μέμνημαι gedenke, κεκτήσομαι, μεμνήσομαι.

Anm. 1. Außerdem aber brauchen die Attiker von mehreren Verbis im Passiv das Fut. 3. als einfaches Fut. Pass. s. Anom. δέω (binde); eben so πεπαύσομαι, κεκόψομαι, u. a.

Anm. 2. In einigen Verbis hat jedoch das Fut. 3. einen eignen Nachdruck, und zwar entweder 1) es soll, ich will: τεθάψεται er soll und wird begraben werden; 2) eine Beschleunigung, z. B. φράζε, καὶ πεπράξεται „sage es, und es wird ausgeführt sein," d. h. es soll sogleich ausgeführt werden. Und auf solche Stellen gründet sich die Benennung Paullopostfuturum.

§. 140. Modi. (126)

1. Den Optativ scheinen die Griechen vor unsern Sprachen voraus zu haben. Vergleicht man aber dessen Gebrauch mit der oben §. 88, 3. gemachten Bemerkung (daß

(daß er nehmlich in der Konjugazionsform mit den historischen Temporibus überein kommt, so wie der Konjunktiv mit den Haupt-Temporibus); so ergibt sich, daß der Optativ ungefehr eben das ist, was im Deutschen und Lateinischen der **Konjunktiv des Imperfekts und Plusq.**; denn gerade dieser fehlt wieder den Griechen. Wir sagen nehmlich im Ausdruck des Wunsches Hätte ich doch—! obgleich die wahre Zeit ein Präsens ist; und in der Erzählung „er erkundigte sich nach allem, damit er wüßte"; — und in denselbigen und ähnlichen Fällen steht im Griechischen der Optativ, der Konjunktiv hingegen da, wo auch wir meistens sagen ich sei, er habe, er sage u. d. g.

2. Der Optativ ist daher der stete Begleiter der historischen Temporum, indem die Relativa und Partikeln (die mit ἄν zusammengesetzten ausgenommen, s. unten), welche in Verbindung mit dem Präsens oder Futur den Konjunktiv bei sich haben, in Verbindung mit der Erzählung den Opt. bekommen, z. B.

οὐκ ἔχω oder οὐκ οἶδα, ὅποι τράπωμαι (non habeo, quo me vertam) ich weiß nicht wohin ich mich wenden soll;

οὐκ εἶχον, οὐκ ᾔδειν, ὅποι τραποίμην (quo me verterem non habebam) ich wußte nicht wohin ich mich wenden sollte;

πάρειμι, ἵνα ἴδω ich bin da, damit ich sehe;

παρῆν, ἵνα ἴδοιμι ich war da, damit ich sähe.

3. Aus eben dieser Ursach stehn die Partikeln und Pronomina welche im Sermone recto den Indikativ bei sich haben, im Sermone obliquo der Erzählung, der Regel nach, beim Optativ, z. B.

ἤρετο, εἰ οὕτως ἔχοι er fragte, ob es sich so verhielte

ἔλεξέ μοι, ὅτι ἡ ὁδός φέροι εἰς τὴν πόλιν, ἥνπερ ὁρῴην.

4. Für den weiteren Gebrauch der Modorum ist eine genauere Kenntnis der beiden Partikeln εἰ und ἄν nöthig, welche theils einzel, theils in Zusammensetzungen auf sehr mannigfaltige Art gebraucht werden.

5. Die

5. Die Konjunkzion εἰ hat zwei Hauptbedeutungen, wenn und ob. In beiden hat sie bei den genaueren Schriftstellern durchaus nur den Indikativ oder den Optativ, niemals den Konjunktiv.

6. Die Partikel ἄν *) kann zwar zuweilen durch unser etwa, gewöhnlich aber gar nicht durch eigne Partikeln anderer Sprachen ausgedrückt werden; sondern sie gibt dem Satze nur das Gepräg der Ungewißheit und bloßen Möglichkeit, welcher den Konj. und Opt. theils modifizirt, theils verstärkt, aber auch dem Indikativ (mit Ausnahme jedoch meistens des Präsens und Perfekts) und andern Verbalformen sich mittheilt. Sie steht übrigens immer erst nach einem oder mehreren Worten, und unterscheidet sich dadurch von dem aus ἐάν abgekürzten ἄν, wovon sogleich.

7. Die Partikel ἄν hängt sich an alle Relative und an gewisse Partikeln, mit deren einigen sie in Ein Wort zusammenfließt; so besonders ὅτε—ὅταν, ἐπειδή—ἐπειδάν· und mit εἰ formirt sie ἐάν, welches in die ganz gleichgeltenden Formen ἤν oder ἄν abgekürzt wird *). Alle diese Wortarten erhalten durch diesen Zusatz des ἄν den Begriff der bloßen Möglichkeit, und haben so in der Regel den Konjunktiv bei sich, indem die Sätze, wenn sie mit der Vergangenheit oder dem Sermone obliquo in Zusammenhang kommen, entweder unverändert bleiben, oder die einfachen Wörter (εἰ, ὅτε, ἐπειδή, ὅς, ὅστις, ὅσος ꝛc.) mit dem Optativ an deren Stelle treten; z. B.

παρέσομαι, ἐάν τι δέῃ,
ἔφη παρεῖναι, εἴ τι δέοι oder δεήσοι.

8. Eine besondere Mannigfaltigkeit des Ausdrucks hat die griech. Sprache in den hypothetischen oder bedingten Sätzen, wovon folgendes das Wesentliche ist. Bei einem

*) Bei Epikern κέ, κέν.

*) Da dieses abgekürzte ἄν, eben so wie ἐάν den Satz in der Regel beginnt, so hindert dies die Verwechslung mit der Stammform ἄν.

einem jeden bedingten Satze ist die Bedingung entweder möglich oder unmöglich. Die möglichen Fälle drücken zugleich die Ungewißheit aus, oder nicht; und bei den ungewissen gebe ich entweder die Aussicht auf künftige Entscheidung zu erkennen, oder nicht. Hieraus ergeben sich folgende Fälle:

1) Möglichkeit ohne Ausdruck der Ungewißheit: εἰ mit dem Indikativ, z. B.

εἰ ἐβρόντησε, καὶ ἤστραψεν wenn es gedonnert hat, so hat es auch geblitzt

εἴ τι ἔχεις, δός wenn du etwas hast, so gib es mir.

2) Ungewißheit mit Aussicht auf Entscheidung: ἐάν mit dem Konjunktiv, z. B.

ἐάν τι ἔχωμεν, δώσομεν wenn wir etwas haben sollten, so werden wirs dir geben

ἐάν τίς τινα τῶν ὑπαρχόντων νόμων μὴ καλῶς ἔχειν ἡγῆται, γραφέσθω wenn jemand eines der bestehenden Gesetze für untauglich halten sollte, der soll dagegen einkommen.

(Hier liegt beim Vordersatz in der Seele: „und das wird sich zeigen" oder „und das werden wir sehn.")

3) Ungewißheit ohne alle Nebengedanken: εἰ mit dem Optativ, und im Nachsatz Optativ mit ἄν, z. B.

εἴ τις ταῦτα πράττοι, μέγα μ' ἂν ὠφελήσειε wenn dies jemand thäte, würde er mir einen großen Dienst leisten

εἴ τις ταῦτα καθ' αὑτὰ ἐξετάσειεν, εὕροι ἄν — wenn dies jemand an und für sich untersuchte, so würde er finden —

(Hier liegt weiter nichts in der Seele, als „ich weiß aber nicht, ob es jemand thun wird.")

4) Unmöglichkeit oder Unglaube; in diesem Fall ist bei den Attikern der unwandelbare Sprachgebrauch, sich des Imperfekts für die gegenwärtige oder ganz unbestimmte Zeit zu bedienen und demselben im Nachsatz ἄν beizufügen:

εἴ τι εἶχεν, ἔδιδου ἄν wenn er etwas hätte, so würde ers geben.

(Hiebei liegt nothwendig in der Seele: „er hat aber nichts ꝛc.")

9. Wenn in dem vierten Fall beide Sätze in die vergangne Zeit fallen, so steht statt des Imperfekts nothwendig, wenigstens im Nachsatze, der Aorist:

εἴ τι ἔσχεν, ἔδωκεν ἄν wenn er etwas gehabt hätte, so hätte ers gegeben.

Anm. 1. Alle diese Fälle werden durch den Zusammenhang mit dem Präterito, nach den im Obigen enthaltenen Grundsätzen, häufig modifizirt, nach welchen man sie alsdann beurtheilen muß, z. B.

καὶ, εἴ τι ἔχοι, ἐκέλευσε δοῦναι und, wenn er etwas hätte, so befahl er, es ihm zu geben.

Hier gehört ἐκέλευσε nicht in den Nachsatz, sondern in den vorhergehenden Zusammenhang, der Optativ steht bloß wegen des Zusammenhangs mit dem Präterito (nach ob. 2.), und δοῦναι enthält den Nachsatz.

10. Wenn die mit ἄν zusammengesetzten Partikeln und Redensarten den Konjunktiv des Aoristo bei sich haben, so formirt dieser ein hypothetisches Präteritum, und folglich, wenn er mit der Zukunft in Verbindung steht, ein künftiges Präteritum (lat. Futurum exactum) z. B.

χρὴ δὲ ὅταν μὲν τιθῆσθε τοὺς νόμους, ὅποιοί τινές εἰσι σκοπεῖν· ἐπειδὰν δὲ θῆσθε, φυλάττειν καὶ χρῆσθαι (wenn ihr sie aber gegeben habt—);

ἐπειδὰν ἅπαντα ἀκούσητε, κρίνατε, wann ihr alles werdet gehöret haben, dann urtheilet

αὕτη ἡ παρασκευὴ διαμεῖναι δυνήσεται, ἕως ἂν περιγενώμεθα τῶν ἐχθρῶν d. h. bis wir die Feinde werden überwunden haben

διαφθερεῖ ὅ,τι ἂν λάβῃ er wird verderben, was er bekommen wird.

In dieser Konstrukzion liegt der Sinn des Futuri im Ganzen, und der Aorist hat nur sein ihm eigenthümliches Präteritum.

11. Der

11. Der Optativ mit ἄν ist, nach 8, 3., bloß der Nachsatz einer Suppositzion; mit deren Verschweigung er auch häufig allein steht, und daher auch in jedem einfachen Satz gebraucht wird, den man bloß möglich darstellen will, und wo im Deutschen könnte, kann, möchte, dürfte u. d. g. steht; z. B.

τὸ σωματοείδης ἐσὶν, οὗ τις ἂν ἅψαιτο das Körperliche ist, was man (wenn der Fall eintritt, wenn man will u. d. g.) anrühren kann

γένοιτο δ' ἂν πᾶν ἐν τῷ μακρῷ χρόνῳ in der Länge der Zeit kann alles geschehen

ἡδέως ἂν θεασαίμην ταῦτα sehr gern würde oder möchte ich das sehn

ἀλλ' οὖν, εἴποι τις ἄν aber, möchte jemand sagen

ἴσως ἂν οὖν τινες ἐπιτιμήσειαν τοῖς εἰρημένοις vielleicht dürften nun manche das gesagte tadeln.

Und so kommt es nun, daß dieser Ausdruck, vermöge der den Attikern eignen Mäßigung, an die Stelle der sichersten Behauptungen und Vorhersagungen tritt, z. B.

οὐ γὰρ ἂν τάχε ἤδη γεγενημένα τῇ νυνὶ βοηθείᾳ κωλῦσαι δυνηθείημεν denn das, was bereits geschehen ist, können wir durch itzt geleistete Hülfe wol nicht mehr hindern

οὐκ ἂν φεύγοις du wirst nicht entfliehn

welche Art des Ausdrucks sehr gewöhnlich für das ordentliche Futurum steht. Und so auch für den Imperativ:

λέγοις ἄν für λέγε.

Anm. 2. Da die griechische Sprache jeden bedingten oder ungewissen, oder doch so ausgedrückten Satz, der Konstrukzion wegen, in den Infinitiv und in das Partizip verwandeln kann, indem sie nur das ἄν dabei läßt; so erwächst ihr dadurch ein allen übrigen bekanteren Sprachen versagter Vorzug, die Kraft des Optativs oder Konjunktivs auch dem Partizip und dem Inf. zu geben, z. B.

οἴονται ἀναμαχέσασθαι ἂν συμμάχους προσλαβόντες sie glauben, sie würden sich wieder erholen, wenn sie Bundesgenossen bekämen;

(von ἀναμαχέσαιντ' ἄν, εἰ λάβοιεν); —

τἆλλα

τἄλλα σιωπῶ, πολλ' ἂν ἔχων εἰπεῖν d. h. da ich noch viel sagen könnte

οἱ ῥᾳδίως ἀποκτιννύντες καὶ ἀναβιωσκόμενοί γ' ἄν, εἰ οἷοίτ' ἦσαν die leichtsinnig tödten, und auch wol wieder ins Leben zurückbrächten, wenn sie nur könnten (von ἀνεβιώσκοντ' ἄν).

So steht es häufig für den Inf. Fut. z. B.

οὐκ ἔξιν ἕνα ἄνδρα ἂν δυνηθῆναί ποτε ἅπαντα ταῦτα πρᾶξαι es ist nicht denkbar, daß jemals Ein Mann das alles werde ausführen können (δυνηθῆναί ποτε ohne ἄν, würde auf die Vergangenheit gehn).

Nach οἴεσθαι, ἐλπίζειν u. d. g. ist dies die gewöhnliche Art, das Futur auszudrücken.

Anm. 3. Die Stellung des ἄν hängt gänzlich vom Wohlklang ab. Dies ist zu merken, damit man es jedesmal, mit Beachtung des Zusammenhanges, zu dem Worte zu bringen wisse, wozu es gehört. Z. B.

νῦν δέ μοι δοκεῖ, κἂν ἀσέβειαν εἰ καταγιγνώσκοι τις τὰ προσήκοντα ποιεῖν

hier gehört das ἄν in κἄν zu dem Inf. ποιεῖν: δοκεῖ μοι, καὶ, εἴ τις ἀσέβειαν καταγιγνώσκοι, τὰ προσήκοντα ποιεῖν ἄν „mich dünkt, daß auch, wenn jemand ihn der Gottlosigkeit schuldig erklärte, er recht thun würde."

Anm. 4. Die Partikel ἄν gibt auch öfters dem Indikativ die Bedeutung des Pflegen, z. B.

Demosth. „keiner der älteren Redner hat auf so viele Arten zugleich jedesmal gewirkt; ἀλλ' ὁ μὲν γράφων οὐκ ἂν ἐπρέσβευεν, ὁ δὲ πρεσβεύων οὐκ ἂν ἔγραφε wer Gesetze vorschlug, pflegte nicht Gesandter zu sein, und umgekehrt."

Anm. 5. Ein besonderer Gebrauch des Optativs ist noch, wenn er in Vordersätzen, statt des Indikativs der vergangenen Zeit, für etwas steht das mehrmals geschah, z. B.

οὓς μὲν ἴδοι εὐτάκτως καὶ σιωπῇ ἰόντας, προσελαύνων αὐτοῖς οἵτινες εἶεν ἠρώτα, καὶ ἐπεὶ πύθοιτο — ἐπῄνει „welche er sah" d. h. so oft er welche sah;

sah; woran sich dann das ἐπεὶ πύθοιτο anschließen muß.

ἔπραττεν ἃ δόξειεν αὐτῷ er that was ihm jedesmal gutdünkte

ὅσα ἐπερωτῷτο, ταχὺ ἀπεκρίνατο was er gefragt ward, beantwortete er jedesmal schnell.

Man muß sich sehr hüten dem Optativ in solchen Fällen das Mindeste von Ungewißheit zu leihen.

Anm. 6. Der Konjunktiv steht im Griech. nicht anders für sich allein, als in Aufmunterungen der Ersten Person, wie: ἴωμεν laßt uns gehn, (welchen in der zweiten und dritten Person der Optativ entspricht); und in zweifelnden Fragen, theils mit, theils ohne vorgängiges βούλει oder θέλεις (willst du). Z. B.

βούλει οὖν σκοπῶμεν; willst du daß wir untersuchen?

πόθεν βούλει ἄρξωμαι; womit willst du daß ich anfangen soll?

τί ποιῶ; was soll ich thun?

πῇ βῶ; ποῖ τράπωμαι; wohin werd' ich gehn? wohin mich wenden?

εἴπω οὖν σοι τὸ αἴτιον; soll ich dir die Ursach sagen?

νῦν ἀκούσω αὖθις —; soll ich schon wieder hören —?

Vom Infinitiv.

§. 141. (127)

1. Der Infinitiv wird außer den Fällen, wo ihn die deutsche Sprache braucht, auch in allen denen gesetzt, wo ihn die lateinische hat, und wo wir theils die Konjunktzion daß (oder auch den bloßen Konjunktiv), theils den mit der Partikel zu verbundenen Infinitiv brauchen; also nach sagen, glauben, versprechen, erlauben, bitten u. d. g.

2. Er steht ferner häufig da, wo die Lateiner ad mit dem Gerund. oder das Part. auf dus setzen, um Zweck oder Bestimmung anzuzeigen, z. B.

ἔδωκεν αὐτὸ δούλῳ φορῆσαι er gab es einem Sklaven zu tragen

ὁ ἄνθρωπος πέφυκε φιλεῖν der Mensch ist zum Lieben geschaffen

παρέχω ἐμαυτὸν ἐρωτᾶν ich stelle mich dar, daß man mich frage

ἵππον παρεῖχε τῷ ἀνδρὶ ἀναβῆναι.

ἦλθον ἰδεῖν σε.

3. Hiemit verwandt ist der Infinitiv, der einem Adjektiv (oder auch Substantiv) zu näherer Bestimmung beigefügt wird, z. B.

ἐπιτήδειος ποιεῖν τι geschickt, tüchtig etwas zu thun

οὐ δεινός ἐσι λέγειν, ἀλλ' ἀδύνατος σιγᾶν er ist nicht stark im Reden, aber unfähig zu schweigen

δειναὶ γυναῖκες εὑρίσκειν τέχνας die Weiber sind stark (sehr geschickt) Ränke zu erfinden.

— Oder passiver Art, wobei aber die attischen Schriftsteller sich gewöhnlich dennoch des Aktivs bedienen (die Lateiner des Supini auf u), z. B.

ῥᾴδιος νοῆσαι leicht zu beobachten,

ἡδὺ ἀκούειν lieblich anzuhören (suave auditu)

πόλις χαλεπὴ λαβεῖν.

Doch ist auch der Inf. Pass. nicht ungebräuchlich, z. B.

θηλυφανὴς ὀφθῆναι d. h. von weiblichem Ansehn (wie bei Horaz niveus videri).

4. Sobald ein solcher, die vorhergehende Rede näher bestimmende, Infinitiv nicht deutlich genug damit zusammenhangen würde, besonders wegen dazwischen kommender anderer Worte, so wird er gewöhnlich durch die Konjunkzion ὥστε (seltner ὡς) eingeführt, welche sich auch wenn alles ganz vollständig ist auf ein vorhergehendes Demonstrativum bezieht, z. B.

ἦν δὲ πεπαιδευμένος οὕτως, ὥστε πάνυ ῥᾳδίως ἔχειν ἀρκοῦντα er war so erzogen, daß er sehr leicht hatte, was ihm genügte

φιλοτιμότατος ἦν, ὥστε πάντα ὑπομεῖναι τοῦ ἐπαινεῖσθαι

σθαι ἕνεκα er war höchst ehrgeizig, so daß er alles erduldete, um nur gelobt zu werden

νεώτεροί εἰσιν ἢ ὥςε εἰδέναι ὁίων πατέρων ἐςέρηνται sie sind zu jung, als daß sie wissen sollten, welcher Väter sie beraubt sind.

ὡς μικρὸν μεγάλῳ εἰκάσαι (als Zwischensatz) um kleines mit großem zu vergleichen.

5. Ueberdies wird der Inf. auch (wie im Deutschen) als ein Subst. Neutr. gebraucht (§. 125, 6, 1.). Dieser Form bedienen sich die Griechen aber noch weit freier als wir, indem sie nicht bloß einzele Infinitive, sondern ganze lange Sätze mit dem Artikel versehn, und diese so zu allen Konstrukzionen brauchen, die beim wirklichen Nomen statt finden, um sie mit der übrigen Rede zu verbinden, z. B.

τὸ φυλάξαι τἀγαθὰ τοῦ κτήσασθαι χαλεπώτερον Güter erhalten ist schwerer, als sie erwerben

τὸ μὲν οὖν ἐπίορκον καλεῖν τινα, ἄνευ τοῦ τὰ πεπραγμένα δεικνύναι, λοιδορία ἐςὶν jemand einen Meineidigen nennen, ohne, was er gethan, darzulegen, ist eine Lästerung.

τὸ λέγειν, ὡς δεῖ, μέγιςόν ἐςι σημεῖον τοῦ φρονεῖν εὖ

τὸ πλουτεῖν ἐςιν ἐν τῷ χρῆσθαι μᾶλλον ἢ ἐν τῷ κτῆσθαι.

Anm. 1. Sie können auf diese Art eine Präposizion brauchen, wo sonst eine Konjunkzion hingehörte, z. B.

Ἀθηνᾶ ἔῤῥιψε τοὺς αὐλοὺς διὰ τὸ τὴν ὄψιν αὐτῆς ποιεῖν ἄμορφον Athena warf die Flöte weg, weil sie ihr Gesicht entstellte.

Sie können ferner andre untergeordnete Sätze zwischen den Artikel und dessen Infinitiv einschalten, z. B.

τὸ δὲ, ὅσα γ' ἡδέως ἡ ψυχὴ δέχεται, ταῦτα ἱκανῶς ἐκπονεῖν ἐδοκίμαζε daß man aber, soviel als die Natur mit Wohlbehagen zu sich nimt, dieses dann gehörig verarbeite, das empfahl er.

Anm. 2. Der Infinitiv einiger kurzen Zwischensätze läßt sich aus obigen Konstrukzionen herleiten, z. B. aus Text 2, ἁπλῶς εἰπεῖν kurz zu sagen. So heißt ἐμοὶ δοκεῖν „nach

„nach meinem Bedünken," welcher Infinitiv, obgleich ohne τό, die Stelle eines Akkusativs vertritt (vgl. §. 131, 6. u. A. 4.).

§. 142. (128)

1. Sobald der Infinitiv ein eignes Subjekt hat, so ist die Grundregel, daß dieses alsdann eigentlich im Akkusativ steht. So also bei dem mit τό eingeführten Infinitiv, z. B.

τὸ ἁμαρτάνειν ἀνθρώπους οὐ θαυμαστόν daß Menschen fehlen, ist nicht zu verwundern

οὐδὲν ἐπράχθη, διὰ τὸ ἐκεῖνον μὴ παρεῖναι d. h. deswegen, weil jener nicht da war.

2. Insbesondere aber nennet man im Griechischen, wie im Lateinischen, die Konstrukzion des

Akkusativs mit dem Infinitiv,

wenn nach Verbis, von welchen ein anderer Satz unmittelbar abhängt, vorzüglich nach denen, deren Grundbedeutung ist sagen, glauben, das Subjekt des abhängigen Satzes in den Akkusativ übergeht und sein eignes Verbum im Infinitiv bei sich hat; wo wir den Nominativ beibehalten, und entweder den bloßen Konjunktiv folgen lassen oder auch sowohl Indikativ als Konjunktiv mit vorgängigem daß; z. B.

οἱ μυθολόγοι φασὶ, τὸν Οὐρανὸν δυνασεῦσαι πρῶτον τοῦ παντός die Mythologen sagen, Uranus habe zuerst über das Weltall geherscht.

3. Sehr häufig wird aber das Subjekt des Infinitivs nicht gesetzt, wenn es auf irgend eine Art schon beim vorhergehenden Verbo steht. Dies geschieht nicht bloß da, wo es auch andre Sprachen thun (die deutsche wenigstens mit zu, z. B. δέομαί σου παραμένειν „ich bitte dich zu bleiben"; συνειπεῖν ὁμολογῶ „ich gestehe Beifall gegeben zu haben"), sondern überhaupt fast immer, wenn der vorhergehende Satz dasselbe Subjekt hat, z. B.

ἔφη σπουδάζειν er sagte, er habe Eile

wo selbst die Lateiner lieber das Subjektwort wiederholen, dixit, *se* festinare.

§. 143. (129)

1. In allen obigen Fällen hatte der Infinitiv ein einfaches Subjekt; sobald nun aber diesem andre Bestimmungen, als Attribut oder als Prädikat, in Form von Substantiven oder Adjektiven ꝛc. beigefügt sind, so versteht es sich von selbst, daß diese, wenn der Subjekts-Akkusativ ausgedrückt ist, auch im Akkusativ stehn, z. B. ὤμην σε παρεῖναι μόνον· ἅπαντες νομίζομεν, τὴν γῆν σφαῖραν εἶναι.

2. Sobald aber das Subjekt des Inf. nicht ausgedrückt ist, so findet der den Griechen besonders eigne Gebrauch statt, welcher

Attrakzion

heißt, daß nehmlich diese Beifügungen nicht im Akkusativ, sondern in demjenigen Kasus stehn, worin derselbe Gegenstand in dem vorhergehenden Satze enthalten ist, also gewissermaßen, wegen Abwesenheit des Subjektwortes, von dem nächst vorhergehenden Verbo angezogen werden. Hiebei finden zwei Fälle statt:

1) Ist das beim Infinitiv ausgelassene Subjekt zugleich Subjekt (Nominativ) jenes vorhergehenden Verbi finiti, wovon der Infinitiv abhängt, so müssen die Bestimmungen beim Infinitiv ebenfalls im Nominativ stehn, z. B.

ὁ Ἀλέξανδρος ἔφασκεν εἶναι Διὸς υἱός

(lat. dicebat, *se* esse Jovis *filium*); welches auch dann geschieht, wenn das Subj. beim ersten Verbo selbst nicht ausgedrückt ist, z. B.

ἐνομίζοντο οὐδ' αὐτοὶ σωθήσεσθαι sie glaubten, sie würden nicht einmal selbst gerettet werden

ἔφασκες εἶναι δεσπότης

ἔπεισα αὐτοὺς εἶναι θεός.

2) Kommt das ausgelassene Subjekt des Infinitivs bei dem vorhergehenden Verbo nur als nahes oder entferntes

ferntes Objekt vor; so stehn jene Bestimmungen beim Infinitiv ebenfalls in dem Casu obliquo, worin ihr Subjekt als dortiges Objekt stehn muß: also z. B. im Genitiv

ἐδέοντο αὐτοῦ, εἶναι προθύμου sie baten ihn, unverdrossen zu sein;

oder im Dativ z. B.

ἔξεσί μοι, γενέσθαι εὐδαίμονι (wie man auch im Lateinischen sagt: licet illis esse beatis)

ἀπεῖπεν αὐτοῖς ναύταις εἶναι er verbot ihnen Schiffer zu sein

ταῖς πόλεσι τοῦτο μᾶλλον λυσιτελεῖ, ἢ δούλαις ὀφθῆναι γενομέναις

oder endlich im Akkusativ, in welchem Falle es mit der Hauptregel wieder zusammen fällt, z. B.

κελεύω σε εἶναι πρόθυμον.

Anm. 1. Dieselbe Attrakzion findet auch statt, wenn der Satz mit dem Infinitiv den Artikel τό vor sich hat, z. B.

πρὸς τὸ συμφέρον ζῶσι διὰ τὸ φίλαυτοι εἶναι sie leben bloß auf den Nutzen, weil sie voll Eigenliebe sind.

Δημοσθένης σεμνύνεται τῷ γραφεὶς ἀποφυγεῖν D. thut groß damit, daß er als Angeklagter (d. h. von der Anklage) losgesprochen worden

οὐ γὰρ ἐκπέμπονται ἐπὶ τῷ δοῦλοι, ἀλλ' ἐπὶ τῷ ὅμοιοι τοῖς λειπομένοις εἶναι (von Kolonisten) sie werden ausgeschickt, nicht, daß sie Knechte, sondern daß sie denen gleich sein sollen, die zurück bleiben.

ἐφ' ἡμῖν ἐστι τὸ ἐπιεικέσι καὶ φαύλοις εἶναι bei uns steht es vernünftig und schlecht zu sein.

Ist dagegen das Subjekt des Infinitivs im vorhergehenden als Akkusativ begriffen, so hat auch der Infinitiv, wie gewöhnlich, den Akkusativ bei sich, z. B.

ἐπέδειξε τὰς πολιτείας προεχούσας τῷ δικαιοτέρας εἶναι er zeigte, daß die Staaten, dadurch daß sie gerechter sind, andern überlegen werden.

Anm. 2. Auch in der Konstrukzion mit ὥστε steht der Nominativ beim Infinitiv, wenn ihn der erstere Satz erfodert, z. B.

οὐδεὶς τηλικοῦτος ἔχω παρ' ὑμῖν, ὥστε τοὺς νόμους παραβὰς μὴ δοῦναι δίκην keiner müsse so mächtig in eurem Staate sein, daß er, die Gesetze übertretend, nicht gestraft werden könne.

Anm. 3. Der Infinitiv steht zuweilen ganz unabhängig anstatt Wunsch, Bitte, Befehl: und zwar in der dritten Person entweder mit dem Subj. im Akk. z. B. Heliod. γυμνὸν σπείρειν, γυμνὸν δὲ βοωτεῖν (wo das Subj. als unbestimmt gelassene dritte Person — τὶς — anzunehmen ist, wenn gleich Virgil denselben Spruch in die zweite Person übergetragen hat, nudus ara, sere nudus); oder impersonell, z. B. ὦ Ζεῦ, ἐκγενέσθαι μοι Ἀθηναίους τίσασθαι „möge es mir vergönnt sein." Häufiger noch steht der Infinitiv statt des Imperativs zweiter Person, und in diesem Fall steht das Subj. und was dazu gehört, wenn es ausgedrückt ist, immer im Nominativ, z. B.

Ἀλλὰ σύγ' αἶψ' Ἀχιλῆϊ, θέων ἐπὶ νῆας Ἀχαιῶν Εἰπεῖν — Hom.

ἂν δ' ἄρα τι τῷ μήκει πονῶν ἄχθῃ, μὴ ἐμὲ αἰτιᾶσθαι τούτων (dann gib mir die Schuld nicht).

§. 144. Konstrukzion mit dem Relativum. (130)

1. Die Konstrukzion mit den Relativen ὅς, ὅσος, οἷος u. s. w. (wovon die Konstr. mit dem Partizip nur eine Abkürzung ist) wird von den Griechen nicht immer zur bloßen Verbindung gebraucht; sondern zuweilen zeigt das Relativ auch Ursach, Grund, oder anderes an, was eigentlich durch eine Konjunkzion auszudrücken wäre, z. B.

θαυμαστὸν ποιεῖς, ὃς ἡμῖν οὐδὲν δίδως du handelst sonderbar, der du uns nichts gibst, d. h. daß oder indem du uns nichts gibst.

αἱ Ἀργεῖαι ἐμακάριζον τὴν μητέρα, οἵων τέκνων ἐκύρησε d. h. ὅτι τοιούτων τ. ε. die Argiverinnen priesen

priesen die Mutter glücklich, daß sie solche Kinder erlangt habe.

So besonders mit dem Konjunktiv, um einen Zweck oder Nutzen anzuzeigen, z. B.

ἐς καλὸν ἡμῖν αὐτὸς ὅδε παρεκαθέζετο, ᾧ μεταδῶμεν τῆς σκέψεως recht gelegener Weise hat sich da neben uns gerade der hingesetzt, den wir an der Untersuchung können Theil nehmen lassen.

2. Die Natur der Konstrukzion mit dem Relativ erfodert eigentlich, daß bei dem ersten Verbum ein Nomen, und bei dem andern das darauf sich beziehende Relativ stehe, und jedes in dem Kasus, den der Satz verlangt, wozu es gehört; z. B.

οὗτός ἐσιν ὁ ἀνὴρ, ὅν εἶδες
μετέδωκεν ἡμῖν πάντων, ὅσα πεῤῥῆν
φίλον οὐκ ἔχω, ᾧτινι πισεῦσαι ἄν δυναίμην.

Allein sehr häufig wird das Substantiv beim ersten Verbum ausgelassen, und dafür dem andern Satze, mit dem Relativ in gleichem Kasus beigefügt, z. B.

οὗτός ἐσιν, ὃν εἶδες ἄνδρα
οὐκ ἔσιν, ἥντινα οὐκ ἦρξεν ἀρχήν es ist kein obrigkeitliches Amt, das er nicht verwaltet hätte.

Und öfters auch wird der so geformte letztere Satz, wenn der Nachdruck es erfodert, voraus geschickt:

ὃν εἶδες ἄνδρα, οὗτός ἐσιν.

3. Auch hier tritt eine ähnliche

Attrakzion,

wie bei der Konstrukzion mit dem Infinitiv, ein. Wenn nehmlich das Relativ wegen seines Verbi im Akkusativ stehn müßte, das Nomen aber, worauf es sich bezieht, gerade im Genitiv oder Dativ steht, und kein demonstratives Pronomen (wie οὗτος, ἐκεῖνος) bei sich hat, so wird das Relativum davon angezogen, und nimt denselben Kasus, statt des Akkusativs, an; z. B.

μεταδίδως αὐτῷ τοῦ σίτου, οὗπερ αὐτὸς ἔχεις du theilst ihm von der Speise mit, welche du selbst hast

wo οὗπερ, wegen des Genitivs σίτου, worauf es sich bezieht, ebenfalls im Genitiv steht, anstatt des Akkusativs ὅνπερ, welchen das Verbum ἔχειν erfoderte: eben so:

εὖ προσφέρεται τοῖς φίλοις, οἷς ἔχει er begegnet den Freunden gut, die er hat

τῷ ἡγεμόνι πιςεύσομεν, ᾧ ἂν Κῦρος δῷ für ὃν ἂν K. δ.

Anm. 1. Da man sich einmal an diese Konstrukzion gewöhnt hatte, so ließ man meistens auch da, wo das Demonstrativum im ersten Satze ausgedrückt ist, dennoch das Relativum in gleichem Kasus folgen, z. B.

οἱ δημιουργοὶ τούτων, ὧν ἐπῆνεσας.

4. Sehr häufig wird nun auch in diesem Falle das Nomen vom ersteren Satze hinweg zum zweiten gestellt, so daß es samt dem Relativ in dem Kasus bleibt, welchen das Wort, wovon es abhängt, regiert:

μεταδίδως αὐτῷ, οὗπερ αὐτὸς ἔχεις σίτου

εὖ προσφέρεται, οἷς ἔχει φίλοις

ἀπολαύω ὧν ἔχω ἀγαθῶν

χρώμενοι οἷς εἶπον προστάταις, εὐδαίμονες ἦσαν (von χρῆσθαι προστάτῃ einen Vorsteher haben) indem sie jene Vorsteher hatten, die ich genannt habe, waren sie glücklich.

Noch fremder lautet es uns, wenn auch hiezu die Umstellung der Sätze kommt:

οἷς ἔχει φίλοις εὖ προσφέρεται den Freunden, die er hat, begegnet er gut.

5. Oft fällt das Nomen, wenn kein bestimmter Begriff darin liegt, oder wenn es schon einmal da war, ganz weg, und dann hat es völlig das Ansehn, als wenn das Relativum zu dem vorhergehenden Satze unmittelbar gehörte, z. B.

μεμνημένος ὧν ἔπραξε für μεμνημένος τῶν πραγμάτων, ὧν ἔπραξεν, und dies für ἃ ἔπραξεν

μετεπέμπετο ἄλλο στράτευμα πρὸς ᾧ πρόσθεν εἶχε (für πρὸς τῷ στρατεύματι, ὃ π. ε.).

— Und

— Und mit der Umstellung:

οἷς ἔχω χρῶμαι für ἃ ἔχω, τούτοις χρῶμαι.

Anm. 2. In Einem Falle erfährt auch der Nominativ des Relativi diese Attrakzion. Wenn nehmlich im vollständigen Satze der Nominativ des Relativi οἷος mit dem Verbo εἶναι stehn müßte (z. B. πάνυ ἡδέως χαρίζονται ἀνδρὶ τοιούτῳ, οἷος σὺ εἶ sie thun einem solchen Manne, wie du bist, sehr gern einen Gefallen); so wird nicht nur das Demonstrativum, sondern auch das Verbum εἶναι ausgelassen, und das Relativ alsdann von dem Hauptsatze so angezogen, daß es nebst allen sonst etwa damit verbundenen Nominativen den Kasus des Nomens annimt, worauf es sich bezieht, und sogar noch vor demselben eingeschaltet wird:

πάνυ ἡδέως χαρίζονται οἵῳ σοὶ ἀνδρί.

Anm. 3. Wenn das Relativum durch ein Verbum (wie sein, nennen, glauben ꝛc.) ein andres Nomen in gleichem Kasus zu sich nimt, so pflegt es sich auch im Genus und Numerus ganz nach diesem, und nicht nach dem ersten Nomen zu richten, worauf es sich eigentlich bezieht, z. B.

πάρεσιν αὐτῷ φόβος, ἣν αἰδῶ καλοῦμεν es bemächtigt sich seiner eine Scheu, die wir Scham nennen

τὸν οὐρανὸν, οὓς δὴ πόλους καλοῦσιν

oder mit Auslassung des ersten Nomens

εἰσὶν ἐν ἡμῖν, ἃς ἐλπίδας ὀνομάζομεν es sind (Regungen) in uns, die wir Hoffnungen nennen.

§. 145. Konstrukzion mit dem Partizip. (131)

1. Die Griechen, welche von den meisten Temporibus Partizipien haben, bedienen sich derselben weit häufiger, als andre Sprachen. Und hieraus entsteht für sie der große Vortheil, daß, indem sie diese Konstrukzion mit der des Relativs und der des Infinitivs verbinden, sie ohne Verwirrung mehrere Sätze in und durch einander winden können, z. B.

ἐκεῖνα μόνον διεξήει, ἃ τοὺς ἰδόντας ἠγεῖτο τεθνηκέναι.

Hier

Hier ist ἅ Objekt von ἰδόντας, dies selbst wieder Subjekt von τεθνηκέναι, und dies hängt ab von ἤγειτο. Hier müssen wir sagen: „er erzählte nur das, wovon er glaubte, daß diejenigen gestorben seien, welche es gesehen hätten."

2. Hiezu kommt noch, daß sie nicht nur die Verba, welche mit andern durch Relativa verbunden sind, sondern auch fast jedes durch die Partikeln als, weil, nachdem, so daß, obgleich herzugeführte Verbum, dessen Subjekt schon beim vorhergehenden Verbo genannt ist, mit Abwerfung jener Partikeln in ein Partizip verwandeln können, das alsdann den Kasus seines Subjektwortes annimt. Und dies thun sie denn auch, so oft die Deutlichkeit darunter nicht leidet, z. B.

ἐπεσκεπτόμην τὸν ἑταῖρον νοσοῦντα

kann, je nachdem der Zusammenhang ist, heißen, nicht allein „ich besuchte meinen Freund, welcher —, sondern auch als er —, oder weil er krank war." —

τῷ μεγάλῳ βασιλεῖ οὐ πάτριόν ἐσιν ἀνδρὸς ἀκροᾶσθαι μὴ προσκυνήσαντος dem Perserkönig verbeut es die vaterländische Sitte, einen Menschen anzuhören der nicht (oder wenn er nicht) vor ihm niedergefallen ist

τὸ σῶμα συνήρμοσταί σοι, μικρὸν μέρος λαβόντι ἑκάστου dein Körper ist so zusammengesetzt, daß du von allem einen kleinen Theil bekommen hast.

Anm. 1. Die aus — **nachdem** — oder — **indem** — entstandenen Partizipien werden in der Uebersetzung (aus dem Griechischen, wie aus dem Lateinischen) oft besser **vor** das damit verknüpfte Verbum gestellt, und durch — **und** — verbunden, z. B.

οὕτω δεῖ τὰς γνώμας ἔχειν, ὡς ἐάν τι δέῃ, πλευσέον εἰς τὰς ναῦς αὐτοῖς ἐμβᾶσιν

(hier ist, wie gewöhnlich, das Personal-Pronomen ἡμῖν bei πλευσέον ausgelassen, denn αὐτοῖς heißt hier selbst und gehört zu dem Partizip, und mit diesem zu dem ausgelassenen ἡμῖν) „wir müssen uns darauf gefaßt machen,

daß

daß wir, wenn es nöthig ist, selbst zu Schiffe gehn und abfahren müssen."

3. Insbesondre bedienen sie sich des Partizips vom Futur, um einen mit — damit — oder — um zu — anfangenden Satz zu geben, z. B.

ταῦτα μαθὼν ὁ Κῦρος ἔπεμψε τὸν Γωβρύαν ἐποψόμενον —, nachdem Cyrus dies erfahren hatte, schickte er den Gobryas, damit er sehn sollte —

τὸν ἀδικοῦντα παρὰ τοὺς δικαστὰς ἄγειν δεῖ δίκην δώσοντα (damit er gestraft werde)

τοὺς συμμάχους δεῖ σώζειν, καὶ τοὺς τοῦτο ποιήσοντας στρατιώτας ἐκπέμπειν (und Soldaten abschicken, um dies auszuführen).

4. Gewisse Verba (wovon die vorzüglichsten aus den Beispielen erhellen werden) regieren bei den Griechen ein Partizip, wo wir den folgenden Satz durch das bloße anführende daß einführen. Wie bei den übrigen Partizipial-Konstrukzionen, hat ein solches Partizip (als Verbum betrachtet) entweder einerlei Subjekt mit dem vorhergehenden Verbo, und steht also im Nominativ, oder es hat ein verschiedenes Subjekt, und steht also, mit demselben, als nahes oder entferntes Objekt des vorhergehenden Verbi, in einem der Casus obliqui.

a. Beispiele des Nominativs, (wobei also das eigentliche Subjektwort, wie gewöhnlich, fehlen kann)

αἰσχύνομαι ταῦτα ποιῶν oder ποιήσας ich schäme mich, daß ich dieses thue, oder gethan habe; (dagegen αἰσχύνομαι ποιεῖν heißt: ich schäme mich, es zu thun, und trage also noch Bedenken)

μέμνησο ἄνθρωπος ὤν bedenke, daß du ein Mensch bist

οὐ συνίεσαν μάτην πονοῦντες sie merkten nicht, daß sie vergeblich arbeiteten

διαβεβλημένος οὐ μανθάνεις; erkennest du nicht, daß du getäuscht bist?

ἐν ᾗ γὰρ αὐτὸς εὐδαίμων ἤδει γεγονὼς πολιτείᾳ — in welchem Staate (d. h. der Staat, in welchem)

er

er sich bewußt war, glücklich geworden zu sein — (οἶδα γεγονώς ich weiß, daß ich geworden bin)

Hocr. σκοπούμενος εὕρισκον οὐδαμῶς ἂν ἄλλως τοῦτο διαπραξάμενος da ich nachdachte, fand ich, daß ich dies nicht anders würde bewerkstelligen können (vgl. §. 140, A. 2.)

Daher besonders auch bei den (aus der folgenden Konstrukzion entstandenen) Passiven:

ἐξελήλεγκται ἡμᾶς ἀπατῶν er ist überführt, daß er uns betriegt

ἀπηγγέλθη ὁ Φίλιππος τὴν Ὄλυνθον πολιορκῶν es ward gemeldet, daß Philipp Olynth belagere.

b. Beispiele des Akkusativs:

οἱ Πέρσαι διαμνημονεύουσι τὸν Κῦρον ἔχοντα φύσιν — „die Perser erzählen, daß Cyrus hatte" wörtlich: sie erhalten ihn im Andenken als einen der hatte (also passivisch: ὁ K. διαμνημονεύεται ἔχων s. die vorhergehende Konstrukzion)

οἶδα συνοῖσον τῷ τὰ βέλτιστα εἰπόντι ich weiß, daß es dem, der den besten Rath wird gegeben haben, zum Vortheil gereichen wird (von der Impersonal-Konstrukzion συμφέρει es nützt).

c. Beispiele des Genitivs und Dativs:

ἠσθόμην αὐτῶν οἰομένων εἶναι σοφωτάτων ich merkte, daß sie glaubten, sehr weise zu sein (σοφωτάτων für -ους, wegen der Attrakzion nach §. 143, 2, 2.)

μηδέποτε μετεμέλησέ μοι σιγήσαντι, φθεγξαμένῳ δὲ πολλάκις (von μεταμέλει μοι es reut mich) es hat mich noch nie gereut, daß ich geschwiegen, oft aber, daß ich geredet habe (ein Ausspruch des Simonides)

οὐδὲν διαφέρει τῷ κλέπτοντι, μέγα ἢ σμικρὸν ὑφελομένῳ es ist für den Dieb (nehml. bei seiner Bestrafung) kein Unterschied, daß er viel oder wenig entwandt hat, (wo man es auch durch ob geben, auch die ganze Redensart sich so erklären kann: für den Dieb, wenn er viel oder wenig gestohlen hat, macht dies keinen Unterschied).

Anm.

Anm. 2. Bei solchen Verbis, die das **Pron. Reflex.** bei sich haben, kann dies Partizip in zweierlei Kasus stehn, z. B. *σύνοιδα ἐμαυτῷ* ich bin mir bewußt:

σύνοιδα ἐμαυτῷ σοφὸς ὤν (Plat.)

σαυτῷ συνῄδεις ἀδικοῦντι (Demosth.)

ἑαυτὸν οὐδεὶς ὁμολογεῖ κακοῦργος ὤν (Gnom.); konnte auch *κακοῦργον ὄντα* heißen.

Anm. 3. Auch die Verba, welche das Aufhören einer Handlung bezeichnen, haben ein Partizip bei sich, wo wir — zu — mit dem Infinitiv brauchen, z. B.

ἐπαύσατε αὐτὸν στρατηγοῦντα, wörtlich: ihr habt ihn aufhören lassen, Feldherr zu sein, d. h. ihr habt ihm die Feldherrnstelle genommen

οὐ λήξω χαίρων ich werde nicht aufhören, mich zu freuen.

Anm. 4. Die Partizipien der Verba, von welchen ein Nominativ abhängt, wie *εἶναι*, *καλεῖσθαι*, verwandeln diesen Nominativ gewöhnlich in den Kasus worin sie selbst stehn z. B.

ὑμῖν δὲ οὖσιν Ἀθηναίοις οὐ πρέπει

ἐπορεύοντο διὰ τῶν Μελινοφάγων καλουμένων Θρᾳκῶν (wo, in der Auflösung, *Θρᾷκες* das Subjekt von *καλεῖσθαι* ist).

Anm. 5. Zuweilen setzen die Griechen das, was dem Gedanken nach das Hauptverbum ist, in das Partizip, und lassen dies von einem andern Verbo abhangen, das die Stelle des Adverbs vertritt. Solche Neben-Verba sind besonders folgende:

τυγχάνειν (zutreffen): *ὡς δὲ ἦλθον, ἔτυχεν ἀπιών* als ich kam, ging er gerade weg.

λανθάνειν (verborgen sein): *ταῦτα ποιήσας ἔλαθεν ὑπεκφυγών* als er dies gethan hatte, machte er sich unvermerkt fort; oder in Rücksicht auf das Subj. selbst: *τὸν φονέα λανθάνει βόσκων* er nährt unwissender Weise seinen Mörder; *ἔλαθε πεσών* er fiel unversehens; (wo der Aorist im Partizip bloß das momentane bezeichnet, nicht eine Vergangenheit)

φθάνειν (zuvorkommen): ἔφθην ἀφελών ich nahm es kurz vorher weg.
διατελεῖν (beharren): διατελεῖ παρών er iſt immer da.
χαίρειν (ſich freuen): χαίρουσιν ἐπαινοῦντες ſie loben gern.

§. 146. Caſus abſoluti. (132)

1. In den bisherigen Fällen hing das Partizip von einem der zum Hauptverbo gehörigen Nominum ab, und ſtand daher auch mit demſelben in gleichem Kaſus. Tritt aber ein neuer Gegenſtand als Subjekt ein, ſo ſteht dies nebſt dem Partizip in einem Kaſus, der von dem Hauptverbo unabhängig iſt, und dies heißt man daher Caſus abſoluti.

2. Gewöhnlich iſt der Kaſus, worin dieſe Worte ſtehn, der Genitiv, und dieſe

Genitivi abſoluti

ſind eben das, was bei den Lateinern die Ablativi conſequentiae. Die urſprüngliche Bedeutung davon geht auf die Zeit; da nach §. 132, 5, 3. der Genitiv einen Zeitraum anzeigt. So wie alſo νυκτός heißt zur Zeit der Nacht, ſo heißt auch

ἐμοῦ καθεύδοντος ταῦτα ἐγένετο zur Zeit, da ich ſchlief, geſchah dies
πάντων οὖν σιωπώντων εἶπε τοιάδε als nun alle ſchwiegen, redete er auf dieſe Art
μετὰ ταῦτα κυμαίνοντος ἤδη τοῦ Πελοποννησιακοῦ πολέμου ἔπεισε τὸν δῆμον Κερκυραίοις ἀποσεῖλαι βοήθειαν.

Anm. 1. Wird dieſer Zeitraum durch eine hiſtoriſche Perſon beſtimmt, ſo ſteht häufig die Präpoſizion ἐπί bei dieſen Genitiven z. B. ἐπὶ Κύρου βασιλεύοντος, Cyro regnante, unter Cyrus Regierung.

3. Dieſe Konſtrukzion geht denn aber in jede andre Verbindung über mit wenn, da, weil, indem ꝛc. z. B.

ἐπικειμένων δὲ τῶν πολεμίων τῇ πόλει λιμὸς ἥπτετο τῶν

τῶν Ῥωμαίων als oder da die Feinde die Stadt bedrängten, so ergriff Hunger die Römer

τεθνηκότος τοῦ βασιλέως τῷ υἱῷ αὐτοῦ ἐνέτυχε da der König todt war so wandte er sich an dessen Sohn

θεοῦ διδόντος, οὐδὲν ἰσχύει φθόνος wenn ein Gott etwas vergönnt, so vermag der Neid nichts

τούτων οὕτως ἐχόντων, βέλτιον ἔσαι περιμένειν da sich die Sachen so verhalten, so wird es besser sein, zu warten.

Anm. 2. Wenn das Nomen aus dem Vorhergehenden erhellet, kann das Partizip auch ganz allein im Genitiv stehn, z. B. παρόντα τὸν ἡγεμόνα ἠδοῦντο, ἀπόντος δὲ ἠσέλγαινον, wo bei ἀπόντος ausgelassen ist αὐτοῦ „wenn er abwesend war —". Und eben dies geschieht bei solchen subjektlosen Sätzen wie ὕει es regnet, ὕοντος da es regnete.

Anm. 3. In gewissen Fällen (wovon s. die größere Gramm.) werden auch Nominativi und Accusativi absoluti auf ähnliche Art gebraucht. — Bei den Impersonalibus wie ἔξεστι es ist erlaubt, πρέπει es ziemt sich, ist der Casus absolutus immer der Nom. oder Acc. des Particip. Neutr. z. B.

διὰ τί μένεις, ἐξὸν ἀπιέναι; was bleibst du, da es dir freisteht wegzugehn?

Anm. 4. Auch Dativi absoluti werden gebraucht, besonders bei Zeit-Angaben, z. B. περιιόντι τῷ ἐνιαυτῷ πάλιν φαίνουσι φρούραν ἐπὶ τὴν Ἦλιν „als das Jahr zu Ende ging schrieben sie wieder Mannschaft aus gegen Elis". — Auch kann man hieher bringen die vom Dat. Commodi ausgehenden Dative mit dem Verbo εἶναι oder γίγνεσθαι in solchen Redensarten, wie

εἴ σοι ἡδομένῳ ἐστί wenn es zu deinem Vergnügen gereicht

εἴ σοι βουλομένῳ ἐστί wenn es mit deinem Willen geschieht.

Anm. 5. Wenn man in die Seele eines andern einen Grund anführt, warum er etwas thut, so geschieht dies gewöhnlich mit der Konjunkzion ὡς (weil doch) oder ὥσπερ (als wenn) und Accusativis oder Genitivis absolutis. Um den Sinn dieses kurzen Ausdrucks recht zu fassen, muß

man

man in der Uebersetzung eigentlich immer einen Satz einschalten, z. B.

ἐσιώπα, ὡς πάντας εἰδότας oder πάντων εἰδότων er schwieg, weil doch (dachte er) alle wüßten ꝛc.

οἱ πατέρες εἴργουσι τοὺς υἱεῖς ἀπὸ τῶν πονηρῶν ἀνθρώπων, ὡς τὴν τούτων ὁμιλίαν διάλυσιν οὖσαν ἀρετῆς die Väter halten ihre Söhne von bösen Menschen zurück, weil (wie sie überzeugt sind) deren Umgang eine Zerstörung der Tugend ist

ἐπικελεύει μουσικὴν ποιεῖν, ὡς φιλοσοφίας μεγίστης οὔσης μουσικῆς

τῶν ἀδελφῶν ἀμελοῦσιν, ὥσπερ ἐκ τούτων οὐ γιγνομένους φίλους als wenn aus diesen keine Freunde zu werden pflegten.

Von den Partikeln.

§. 147. (133)

1. Die Adverbien haben zum Theil eben so, wie die ähnlichen Adjektive, ein Nomen, worauf sie sich beziehen, in einem gewissen Kasus bei sich, z. B. ἀξίως ἡμῶν πολεμήσομεν (auf eine unser würdige Art wollen wir kriegen). So auch die Komparative und Superlative z. B. μάλιστα πάντων (am meisten unter allen); οἱ πένητες τῶν εὐδαιμόνων μᾶλλον δύνανται ἐσθίειν τε καὶ καθεύδειν (besser als die Reichen) s. §. 132, 4, 4.

2. So sind alle Präpositionen eigentlich Adverbien, die sich aber immer auf irgend ein Nomen beziehen (da dies bei Adverbien nur zuweilen der Fall ist), und die, ohne eignen Nachdruck, bloß ein gewisses Verhältnis bezeichnen. Auf diese Art gibt es Partikeln, welche bald bloße Adverbien, bald wahre Präpositionen sind. Z. B. ὁμοῦ und ἅμα heißen beide als Adverbia zusammen; häufig aber haben sie (wie die verwandte Präposition σύν) den Dativ bei sich, und heißen alsdann als Präposition samt. Andre, besonders die Adverbia des Ortes und der Zeit, regieren den Genitiv: ἐγγύς nahe, ἐγγύς τινος

nahe

nahe an; χωρὶς besonders, χωρὶς τινος außer, ohne; δίχα zwiefach, abgesondert, δίχα τινός getrennt von, d. h. ohne; εὐθύ gerade aus, εὐθύ τινος jemanden entgegen, obviam, u. a.

3. Andre Adverbien beziehen sich auf Verba und ganze Sätze, und verbinden auf diese Art zwei Sätze mit einander; so besonders die Relativa, z. B. παρέσομαι ὁπότε κελεύσεις „ich werde da sein, wann du es befiehlst." Dies ist der Ursprung der Konjunkzionen, und eigentlich sollte man jede auf diese Art verbindende Partikel so nennen, besonders wenn sie auf das Verbum (so wie die Präposizion auf das Nomen) Einfluß hat, und nach den Umständen einen abhängigen Modus regiert. So regieren ἄχρι oder μέχρι und ἕως (sowohl in der Bedeutung bis, als in der so lange als) wenn der Fall ungewiß ist, den Konjunktiv oder Optativ z. B.

περιμενῶ, ἕως ἂν ἔλθῃ oder μέχρις ἔλθῃ (bis er kommt)

im bestimmten Falle aber den Indikativ:

ποίησον τοῦτο ἕως ἔτι ἔξεσι thu dies, so lange es noch angeht.

Anm. Ἄχρι und μέχρι heißen eigentlich in einem fort; in Verbindung mit Verben heißen sie so lange als oder so lange bis; in Verbindung mit dem Genitiv heißen sie in einem fort bis an oder bloß bis an. — Πλήν heißt ausgenommen, und läßt sich mit Sätzen verbinden, πλὴν εἰ ausgenommen wenn; aber auch mit dem Genitiv z. B. πλὴν πάνυ ὀλίγων „mit Ausnahme von sehr wenigen".

§. 148. Von den Präposizionen. (134)

1. Außer den im vorhergehenden §. erwähnten, sind folgende die gewöhnlichen, von den allgemeinsten Ortbegriffen ausgehenden, Präposizionen mit ihren Calibus: *)

ἀντί

*) Für den Gebrauch grammatischer Werke ist zu merken, daß man gewöhnlich diese allein Präposizionen nennet.

ἀντί, ἀπό, ἐξ (ἐκ), πρό regieren den Genitiv,
ἐν, σύν (ξύν) den Dativ,
ἀνά, εἰς, ὡς (ſ. Anm. 3.) den Akkuſativ,
διά, κατά, ὑπέρ, den Genitiv und den Akkuſativ,
ἀμφί, ἐπί, μετά, παρά, περί, πρός, ὑπό den Genitiv, Dativ und Akkuſativ.

2. Diejenigen, die verſchiedne Kaſus regieren, beziehen ſich mit dem Akkuſativ meiſt auf die Frage wohin? und mit dem Dativ auf die Frage wo? Der Genitiv paßt zu den meiſten Bedeutungen, doch vorzüglich zu dem Begriff der Entfernung (von, ab, aus).

Anm. 1. Von obigen Präpoſizionen ſind in Abſicht der Bedeutung die einfachſten und leichteſten

ἀπό von ἐξ, aus
εἰς in, auf die Frage wohin?
ἐν in, auf die Frage wo?
πρό vor σύν mit.

Denn obgleich auch dieſe mancherlei Neben-Beziehungen haben, ſo ſind ſie doch ſämtlich (gewiſſe Eigenthümlichkeiten ausgenommen, die das fortſchreitende Studium und die Uebung lehren) leicht aus dem Stammbegriff zu entwickeln: wie wenn ἐξ auf die Urſach geht und durch wegen ſich überſetzen läßt

ἐκ τούτου deswegen, daher;

oder wenn es eine bloße Zeitfolge bedeutet z. B.

νῦν γελῶμεν ἐκ τῶν πρόσθεν δακρύων·

ferner wenn εἰς, wie das lat. in, den Begriff gegen, wider, hat; oder wenn es eine bloße Beziehung, Rückſicht bedeutet, z. B.

τῶν εἰς πόλεμον ἐπισήμων ἐσίν·

endlich wenn πρό den Begriff des lat. pro und unſeres für im Sinne des Schutzes oder Vortheils bekommt z. B.

διακινδυνεύειν πρὸ τοῦ βασιλέως.

Anm. 2. Dagegen ſind die Bedeutungen folgender ſchon mehr dem Gedächtnis zu empfehlen.

ἀνά

ἀνά heißt ursprünglich auf (vgl: ἄνω und die Composita). Allein die gewöhnlichste Bedeutung in der Prose ist in, auf, durch, von einem größern Raum oder Zeit verstanden z. B.

ἀνὰ πᾶσαν τὴν γῆν im ganzen Land umher

ἡ φήμη ἦλθεν ἀνὰ τὴν πόλιν das Gerücht ging durch die Stadt

οἱ ἀνὰ τὸ πεδίον die in der Ebne umher zerstreuten

ἀνὰ πᾶσαν τὴν ἡμέραν den ganzen Tag hindurch.

ἀντί hat als einzele Präposizion seine ursprüngliche Bedeutung gegen, wider (s. Anm. 8. von den Compositis) verloren, und heißt am gewöhnlichsten anstatt, für, bei den Begriffen der Veränderung, des Tausches, Kaufes, Werthes ꝛc.

διὰ τοῦ durch, vom Raum, und vom Mittel — διὰ τὸν wegen z. B.

διὰ Λακεδαιμονίους ἔφυγον sie wurden verwiesen der Lacedämonier wegen

διὰ σὲ ἦλθον deinetwegen bin ich gekommen.

Aber auch durch, wenn es die Ursach bedeutet z. B.

διὰ τοὺς θεοὺς εὖ πράττω durch die Götter bin ich glücklich.

μετὰ τὸν nach (post) — μετὰ τοῦ mit — μετὰ τῷ, nur bei Dichtern, unter (inter).

ἀμφὶ und περὶ τὸν heißen (und zwar auf beide Fragen; denn der Dativ auf die Frage wo? ist bei diesen seltner) um; von welcher Bedeutung der Begriff jeder ungefehren Bestimmung ausgeht z. B.

ἀμφὶ τὰ ὄρη ἐγένετο er befand sich in der Gegend des Gebirgs

ferner der Begriff

ἀμφὶ oder περὶ τι oder τινὰ ἔχειν oder εἶναι, wozu gehören, sich womit beschäftigen ꝛc.

— ἀμφὶ und περὶ τοῦ heißen von (de) z. B. von etwas reden; ferner φοβεῖσθαι, φιλονεικεῖν περὶ τινός und d. gl. Doch ist ἀμφί in diesem Sinne weit seltener.

ὑπὲρ τὸν über d. h. darüber hinaus, weiter hin,

(supra, ultra) — ὑπὲρ τοῦ über d. h. oben drüber. Dies letzte bekommt aber auch den Begriff für, anstatt, hauptsächlich im Sinne der Vertheidigung, der Fürsorge ꝛc. z. B.

πράττειν, εἰπεῖν ὑπὲρ τοῦ κοινοῦ für das Gemeinwesen sorgen, dafür sprechen, es vertheidigen ꝛc.

ἀποθανεῖν ὑπὲρ τοῦ φίλου für seinen Freund sterben.

Anm. 3. Daß der Genitiv den Begriff des Ausgehn vorzieht, zeigt sich besonders bei diesen drei — παρά, πρός, ὑπό. — Diese behalten nehmlich mit dem Akkus. und Dat. ihre eigenthümlichen Bedeutungen: mit dem Genitiv aber sind sie alle drei am gewöhnlichsten durch — von — zu übersetzen. Man merke insbesondere folgendes:

παρὰ τὸν zu; aber auch auf die Frage wo? neben, bei. Außerdem hat es die Bedeutung des lat. praeter (außer, über, gegen) z. B.

ἔχειν ὀψὸν παρὰ τὸν ἄρτον außer dem Brod noch Zugemüse haben

ἐπόνει παρὰ τοὺς ἄλλους er arbeitete mehr als die andern

ταῦτά ἐσι παρὰ τοὺς τῶν θεῶν θεσμούς das ist gegen die göttlichen Rechte

παρὰ δόξαν gegen Erwartung (praeter opinionem).

— παρὰ τῷ heißt bloß bei. — παρὰ τοῦ heißt von, nach den Begriffen: kommen, bringen, empfangen, lernen ꝛc. und auch zuweilen nach dem Passiv.

πρὸς zu, bei, hat den Akk. mehr auf die Frage wohin, und den Dat. mehr auf die Frage wo. πρὸς τὸν heißt außerdem noch gegen in jeder Bedeutung. — πρὸς τοῦ von, von seiten, nach den Begriffen des Hören, Lob, Tadel empfangen, und häufig nach dem Passiv. Außerdem ist es Formel der Beschwörung, wie unser bei, z. B.

πρὸς τῶν θεῶν bei den Göttern.

ὑπὸ τὸν unter den und unter dem —, ὑπὸ τῷ unter dem —, ὑπὸ τοῦ von, am gewöhnlichsten nach Passiven; aber auch nach Aktiven, die einen passiven Sinn enthalten, wie πάσχειν selbst, ferner

θανεῖν

θανεῖν ὑπὸ τινός durch jemand umkommen
μαθεῖν ὑπ' ἀνάγκης durch die Noth belehrt werden.

Selbst Handlungen können auf diese Art eine leidende Form annehmen z. B.

ἐποίησε τοῦτο ὑπὸ δεοῦς (aus oder vor Furcht).

Anm. 4. Am meisten Aufmerksamkeit erfodern die Präpositionen ἐπί und κατά, bei welchen die Uebung das beste thun muß; zu deren Erleichterung man sich aber folgendes zu merken hat:

ἐπί hat zur Grundbedeutung allerdings den Begriff auf, und zwar auf die Frage wo am gewöhnlichsten mit dem Genitiv, zuweilen auch mit dem Dativ (z. B. ἐφ' ἵππου ὀχεῖσθαι und Κῦρος ἐφ' ἵππῳ ἐπορεύετο), auf die Fr. wohin, mit dem Akkus. (z. B. ἐπὶ λόφον τινὰ καταφεύγει er flieht auf einen Hügel). Allein zu gleicher Zeit wird es allgemeiner und steht für an oder in, und auf die Fr. wohin für nach, überall wo der Zusammenhang die genauere Bestimmung dieser Ausdrücke an die Hand gibt, und mit dem Akk. insbesondre für die bestimmte Richtung auf und gegen etwas. Beispiele hievon wird die Lesung bald darbieten. Wir merken nur noch an, daß auch der Genitiv auf die Fr. wohin in der Bedeutung nach steht, z. B.

ἐπορεύοντο ἐπὶ Σάρδεων
ἀνήγοντο (sie fuhren ab) ἐπὶ τῆς Χίου
ἀπέπλευσεν ἐπ' οἴκου.

— ἐπὶ τοῦ bestimmt auch häufig eine Zeit durch gleichzeitiges, besonders durch Personen, z. B.

ἐφ' ἡμῶν zu unserer Zeit (vgl. oben §. 146. A. 1.)
ἐπὶ τῶν ἡμετέρων προγόνων.

— ἐπὶ τῷ drückt im örtlichen Sinn besonders das dicht woran sich befinden aus z. B. ἐπὶ τῇ τάφρῳ am Rande des Grabens

πύργους ἐπὶ τῷ ποταμῷ ᾠκοδόμει.

Es drückt ferner so wie πρός das deutsche zu in dem Sinne noch dazu aus z. B.

ἐπὶ πᾶσι τούτοις πληγὰς ἐνέτεινέ μοι.

Sehr gewöhnlich steht es auch für Zweck und für Bedingung z. B.

παρασκευάζεσθαι ἐπὶ τινὶ sich zu etwas bereiten

ἐπ' ἐπαίνῳ πάντα πόνον ὑπεδύετο

ἐπὶ τούτοις εἰρήνην ἐποιήσαντο unter diesen Bedingungen machten oder gewährten sie Frieden; (vgl. unten §. 151. ἐφ' ᾧ).

Endlich drückt ἐπὶ τῷ — auch die Gewalt in solchen Redensarten aus, wie

ἐφ' ἡμῖν ἐστι bei uns (in unserm Willen) steht es; s. noch Beispiele §. 129, 1. u. 143. A. 1.

— Auch der Akkusativ drückt häufig den Zweck aus, doch meist mit solchem Unterschied:

ἐλθεῖν ἐπὶ τούτῳ d. h. um es zu bewirken

ἐλθεῖν ἐπὶ τοῦτο d. h. um es zu holen.

κατά. Die Grundbedeutung dieser Präpos. ist (wie aus der Vergleichung von κάτω und den Compositis erhellet) von — herab, mit dem Genitiv z. B.

κατὰ τῶν πετρῶν ῥίπτειν τινά jemand von den Felsen herabwerfen

ἤλλοντο κατὰ τοῦ τείχους.

Häufiger jedoch kommt κατὰ τοῦ vor in der Bedeutung gegen, wider, hauptsächlich von Reden, Gedanken u. d. gl., z. B.

εἰπεῖν τὸ ἀληθὲς κατὰ τινός die Wahrheit gegen jemand aussagen

— κατὰ τὸν im örtlichen Sinn drückt das Befinden an einem Orte am allgemeinsten aus, wo die Bestimmungen (ob oben, unten, drin, dran ꝛc.) entweder nicht gegeben werden sollen oder können, oder sich von selbst verstehn z. B.

κατὰ γῆν καὶ κατὰ θάλατταν zu Land und zur See

οἱ κατὰ τὴν Ἀσίαν ὑπὸ βασιλεῖ ὄντες die welche in Asien unter dem König stehn.

Daher überhaupt jede Bestimmung nach Ort, Zeit und Verhältnissen, die sich aus den Begriffen selbst ergibt z. B.

οἰκοῦσι κατὰ κώμας sie wohnen in Dörfern (vicatim)

ἐσκήνουν κατὰ τάξεις sie lagerten sich Gliederweise

ταῦτα

ταῦτα μὲν ἐγένετο κατὰ τὴν νόσον dies geschah während der Krankheit

κατὰ ταύτην τὴν διαφορὰν ὄντων Λακεδαιμονίων πρὸς τοὺς Ἀθηναίους indem die Lazedämonier in dieser Zwistigkeit mit den Athenern sich befanden

αἱ κατὰ τὸ σῶμα ἡδοναί die körperlichen Wollüste

κατὰ πάντα τετρύχωνται sie sind in allen Stücken abgemattet

und so eine Menge anderer Beziehungen, welche die Uebung geben wird. Am häufigsten entspricht es dem lat. secundum, nach, z. B.

κατὰ τοῦτον λόγον ἄμεινόν ἐστιν οὕτως nach dieser Rede, nach dieser Darstellung, ist es so besser

κατὰ Πλάτωνα nach dem Plato, d. h. wie Plato sagt

κατὰ τὴν κάθετον nach dem Perpendikel

ποιήσω κατὰ τὰ τοῦ βασιλέως γράμματα ich werde nach dem Schreiben des Königes handeln

δέομαι αὐτοῦ κατὰ πάντα τρόπον ich bedarf seiner auf alle Weise.

Anm. 5. Die Präpos. ὡς ist nicht zu verwechseln mit dem Adverb oder der Konjunkzion ὡς. Es ist ein für sich bestehendes Wort, von der ganz bestimmten Bedeutung, zu, auf die Frage **wohin**, und bezieht sich immer auf Personen z. B.

εἰσῆλθεν ὡς ἐμέ er kam zu mir herein

ἀνήχθησαν ὡς βασιλέα sie reiseten zum Könige.

— Mit dieser Präpos. werden jedoch niemals Verba zusammengesetzt.

Anm. 6. Zuweilen ist der Gegenstand (oder Kasus) einer Präpos. nicht ausgedrückt, weil er aus dem Vorhergehenden wiederholt werden müßte: die so gebrauchte Präp. steht also adverbialisch. In der Prose geschieht dies im Griech. nur mit der Präpos. πρός z. B. καὶ πρός, πρὸς δὲ und noch dazu, außerdem.

Anm. 7. Daß die Präpositionen mit verändertem Akzent zuweilen hinter ihrem Kasus in der Anastrophe, zuweilen für die Composita mit εἶναι stehn, ist schon oben §. 117, 2. vorgetragen.

Anm. 8.

Anm. 2. Die Bedeutung der Präpositionen in der Zusammensetzung ist aus dem eigenthümlichen Sinn einer jeden im Ganzen leicht zu entnehmen. Nur merken wir hier, zu Begründung des oben gesagten an, daß die Composita mit *ἀντί* hauptsächlich die Bedeutung **entgegen, wider**, erhalten, z. B. *ἀντιτάττειν* **entgegenstellen**, *ἀντιλέγειν* **widersprechen**; die mit *ἀνά* **hinauf**, und die mit *κατά* **hinab**, z. B. *ἀναβαίνειν*, *καταβαίνειν* **hinauf, hinabgehn**. — Von Nebenbedeutungen, oder von Compositis die aus den einfachen Präpos. nicht deutlich erhellen, sind besonders zu merken:

ἀμφι- mit dem Begriff von zwei Seiten, z. B. *ἀμφίβολος* zweideutig

ἀνα- heißt häufig zurück, z. B. *ἀναπλεῖν* zurückschiffen

δια- bekommt den Begriff des lat. dis-, aus einander, z. B. *διασπᾶν* aus einander ziehn, *διαζευγνύναι* disjungere, trennen

ἐν- steht häufig auf die Frage **wohin**, z. B. *ἐγχεῖν* **eingießen**

κατα- hat am gewöhnlichsten den Begriff der **Vollendung**, z. B. *καταπράττειν* perficere, vollführen, *στρέφειν* drehen *καταστρέφειν* herumdrehen, *πιμπράναι* brennen *κατα πιμπράναι* verbrennen. — Hieraus entsteht der Begriff des zu Grunde **richten**, z. B. *καταχυβεύειν τὴν οὐσίαν* sein Vermögen verspielen. (In beiden entspricht es dem lat. per- und dem deutschen ver-).

μετα- bekommt den Begriff der **Versetzung, Veränderung** (lat. trans-) z. B. *μεταβιβάζειν* an einen andern Ort bringen, *μετανοεῖν* seine Meinung ändern.

παρα- zieht aus dem Begriff praeter in einigen Compositis den des **Verfehlen**, falsch etwas machen, z. B. *παραβαίνειν τοὺς νόμους* die Gesetze verfehlen d. h. übertreten, *παροράν* etwas nicht rechtsehn, oder übersehn, *παράσπονδος* der den Vertrag (*σπονδαί*) gebrochen.

§. 149. Von den Verneinungswörtern. (135)

1. Die Griechen haben zwei einfache Verneinungen, *οὐκ* und *μή*, woraus sie alle bestimmteren Verneinungen zusammensetzen. Jeder Satz, worin eine oder mehrere dieser bestimmteren Verneinungen vorkommen, ist in den meisten Fällen genau auf eben dieselbe Art verneint, als wenn die einfache, womit sie zusammengesetzt ist, allein darin vorkäme. Alles also, was hier von *οὐ* wird gesagt werden, gilt zugleich mit für *οὐδέ*, *οὐδείς*, *οὐδαμῶς* ꝛc.; und eben so verhält es sich mit *μή*, *μηδείς* ꝛc.

2. Zwischen *οὐκ* und *μή* und den beiderseitigen Compositis ist aber ein durchgängiger Unterschied des Gebrauchs, welchen durchaus aufzufassen genaueres Studium erfodert; wozu wir hier nur die Grundlagen angeben können.

a. *Οὐκ* ist die gerade und volle Verneinung, welche das verneinende Urtheil unabhängig ausspricht; z. B. *οὐκ ἐθέλω*, *οὐ φιλῶ* ich will nicht, ich liebe nicht, *οὐκ ἀγαθόν ἐσιν*, *οὐδεὶς παρῆν* ꝛc. Man kann niemals einen solchen ganzen und geraden Satz mit *μή*, *μηδείς*, verneinen. — Doch kann ein solcher Satz ungewiß ausgedrückt sein, z. B. *οὐκ ἂν βουλοίμην* ich möchte nicht; auch direkt fragen, z. B. *τί γὰρ οὐ πάρεσι;* warum ist er denn nicht da?

b. *Μή* hingegen ist durchaus nur abhängige Verneinung. Daher steht es in allen Sätzen, welche die Verneinung nicht als ein Faktum, sondern als etwas von der Vorstellung irgend eines Subjektes abhängiges darstellen. So ist es zuförderst die nothwendige Partikel bei verneinenden Bedingungen und Voraussetzungen, z. B.

οὐ λήψομαι, εἰ μὴ σὺ κελεύεις.

Und so steht also *μή* immer bei *εἰ*, *ἐάν*, *ἤν*, *ὅταν*, *ἐπειδάν*, *ἕως ἄν* ꝛc. weil diese alle das Faktum nicht als Faktum, sondern als Voraussetzung, bei sich haben; dagegen *ἐπεί*, *ἐπειδή* (da, nachdem) haben *οὐ*, weil diese sich immer auf wirkliche Fakta berufen, z. B. (Hom.) *μή με κτεῖν', ἐπεὶ οὐχ ὁμογάστριος Ἕκτορός εἰμι* „tödte mich nicht, da ich ja Hektors leiblicher Bruder nicht bin." — Abhängig ist auch jeder Satz der eine Absicht anzeigt; daher steht *μή* nach *ἵνα*, *ὡς*, *ὅπως*, *ὥστε* sobald diese Partikeln solchen Sinn haben.

c. *Μή*

c. *Μή* steht aber auch ohne solche Partikeln u. drückt für sich allein eine Absicht, ferner Wunsch, Bitte, Furcht, Verbot aus, in welchen Fällen auch die Lateiner nicht non sondern ne brauchen, dem alsdann das griech. *μή* entspricht.

d. Die große Menge von Fällen, wo *μή* nach Relativis, ferner bei Infinitiven und Partizipien steht, wird man mit einiger Aufmerksamkeit, in den meisten Fällen, leicht auf eine solche Form des Gedankens zurückbringen können, woraus die Abhängigkeit des Satzes erhellet. (S. d. größ. Grammatik.)

3. Wenn *μή* den Wunsch ausdrückt, hat es immer den Optativ; z. B. *μὴ γένοιτο*, — *μὴ ἴδοις τοῦτο* (möchtest du dies nicht zu sehn bekommen!). — Im verneinenden Bitten und Befehlen hat es, je nachdem die verlangte Handlung als etwas Dauerndes oder als etwas Momentanes ausgedrückt werden soll (was aber sehr häufig willkürlich ist) nach §. 138, 5. das Präsens oder den Aorist bei sich: aber mit der Regel, daß es

vom Präsens nur den Imperativ, vom Aorist nur den Konjunktiv annimt.

4. Der Ausdruck der Furcht, den wir positiv geben (ich fürchte daß er komme) führen die Griechen wie die Lateiner mit der Verneinung ein z. B.

δέδοικα μή τι πάθῃ vereor ne quid accidat illi,
ich fürchte es möge ihm etwas begegnen.

Daß dieser Konjunktiv im Zusammenhang mit der Vergangenheit und in der abhängigen Rede in den Optativ übergeht, erhellt aus §. 140, 2. 3.

Anm. 1. Zuweilen bleibt das Verbum, welches die Furcht oder Warnung ausdrückt, in Gedanken u. *μή* macht alsdann auch in diesem Sinne einen selbständigen Satz, z. B.

μὴ τοῦτο ἄλλως ἔχῃ d. h. ich fürchte sehr daß dies anders sich verhalte.

5. Oft ist auch *μή* bloß eine nachdrucksvolle Fragpartikel ohne alle Verneinung, wie das lat. num, etwas stärker als *μῶν*, z. B. *μὴ δοκεῖ σοι τοῦτο εἶναι εὖηθες;*

ἔϋηθες; scheint dir dies etwa thöricht zu sein? — οὐ hingegen ist die negative Frage, womit der Fragende zu erkennen gibt, daß er die Sache bejaht, z. B. οὐ καὶ καλόν ἐστι τὸ ἀγαθόν; ist das Gute nicht auch schön? Diese Frage erwartet zur Antwort ja; jene mit μή hingegen erwartet gewöhnlich nein.

6. Wenn einem schon verneinten Satz noch andere Bestimmungen allgemeiner Art, wie jemals, jemand, irgendwo ꝛc., beigefügt werden sollen, so werden diese in der Regel alle wieder mit derselben Verneinung zusammengesetzt hinzugethan, z. B.

οὐκ ἐποίησε τοῦτο οὐδαμοῦ οὐδείς das hat niemand irgendwo gethan

τἆλλα τῶν μὴ ὄντων οὐδενὶ οὐδαμῇ οὐδαμῶς οὐδεμίαν κοινωνίαν ἔχει. Plato.

Und eben so wird der Verneinung des Ganzen die Verneinung der Theile im selbigen Satze beigefügt, z. B.

οὐ δύναται οὔτ' εὖ λέγειν οὔτ' εὖ ποιεῖν τοὺς φίλους

wo wir sagen „er kann weder — noch —". Es heben also die gehäuften Verneinungen nicht (wie im Lateinischen non nunquam u. d. g.) einander auf, sondern verstärken einander.

Anm. 2. Von dieser letzten Bemerkung gibt es jedoch Ausnahmen, wovon besonders gemerkt zu werden verdient, die Redensart οὐδεὶς ὅστις οὐ (nemo non) z. B.

οὐδεὶς ὅστις οὐ ποιήσει (nemo non faciet) keiner ist der dies nicht thun wird.

οὐδενὶ ὅτῳ οὐκ ἀρέσκει (nemini non placet) es gefällt jedermann.

§. 150. Von einigen andern Partikeln. (136)

1. Der Gebrauch der Partikeln ist im Griechischen so mannigfaltig und zum Theil schwierig, daß wir die nöthigsten noch besonders durchgehn wollen. Das Ganze ist ein Gegenstand eigner Werke.

ὡς hat als relatives Adverbium folgende Bedeutungen:

1) wie

1) wie (so wie, als wie); daher 2) von der Zeit: ὡς δὲ ἦλθον, οὐ παρῆν wie ich kam, war er nicht da. 3) Es verstärkt den Superlativ der Adverbien, z. B. ὡς τάχιστα so schnell als möglich; und von einigen auch den Positiv, besonders in ὡς ἀληθῶς wirklich, ganz gewiß. 4) Ungefehr, z. B. ὡς πεντήκοντα gegen funfzig.

Als Konjunkzion heißt es 1) daß, z. B. πάντες ὁμολογοῦμεν, ὡς ἡ ἀρετὴ κράτιστόν ἐστι· 2) damit, daß, mit dem Konjunktiv, Opt. oder Fut. Ind. 3) so daß mit dem Inf. (gewöhnlicher ὥστε) s. §. 141, 4. 4) weil doch (s. §. 146. A. 5.), und daher auch 5) quippe, denn, z. B.

κράτιστον ἔσται συγχωρῆσαι, ὡς σὺ δοκεῖς οὐκ ἀφήσειν με am besten wird es sein, nachzugeben, denn du scheinst mich nicht loslassen zu wollen.

Die Präpositzion ὡς s. §. 148. A. 5.

ὥς (mit dem Akzent, §. 116, 4.) für οὕτως ist bei den Dichtern, besonders den ionischen, sehr gewöhnlich; in der Prose aber wird es hauptsächlich nur gebraucht in den Redensarten καὶ ὥς auch so, d. h. auch unter diesen Umständen, und dem Gegentheil davon, οὐδ' ὥς auch so nicht, dennoch nicht.

ὅπως heißt gleichfalls als Adverbium wie, und als Konjunkzion damit.

ἵνα als Adverb. wo; als Konjunkzion (§. 140, 2.) gleichfalls damit; — ἵνα τί; warum (gleichsam: damit was? geschehe).

ὥστε so daß, gewöhnlich mit dem Infinitiv (§. 141, 4. 143. A. 2.). Mit dem Indikativ ꝛc. heißt es eben das, läßt sich aber auch geben folglich, itaque.

ὅτι, daß, anstatt des Akkusativs mit dem Infinitiv wie im Deutschen. Wobei noch die Eigenheit zu bemerken, daß es auch vor unverändert angeführten Worten steht, z. B.

ἀπεκρίνατο, ὅτι Βασιλείαν οὐκ ἂν δεξαίμην er antwortete: Ich werde ꝛc.

— ὅτι heißt auch weil, elliptisch für διὰ τοῦτο ὅτι oder verkürzt διότι.

— Es

— Es verstärkt alle Superlative, so wie ὡς die der Adverbien, z. B. ὅτι μέγιστος so groß als möglich, ὅτι μάλιστα u. s. w.

τοὔνεκα (dies bloß episch) deswegen; — οὕνεκα 1) weswegen 2) als Konj. weil — (für τοῦ ἕνεκα, οὗ ἕνεκα).

εἰ, wenn, si; — bei der indirekten Frage, ob. — S. §. 140, 5. ff.

— Wenn nach θαυμάζω und einigen andern Verbis von Empfindungen εἰ folgt, so sollte dies eigentlich heißen wenn, und von ungewissen Sachen gebraucht werden (z. B. wenn du das nicht einsiehst, so wundere ich mich sehr); die attische Behutsamkeit aber, nicht so leicht bestimmt zu sprechen, hat gemacht, daß es nicht nur für höchst wahrscheinliche, sondern auch für ganz gewisse Sachen gebraucht wird, und also für ὅτι u. d. g. steht. Z. B.

Σωκράτης ἐθαύμαζεν, εἰ μὴ φανερὸν αὐτοῖς ἐστιν, ὅτι οὐ δυνατόν ἐστι τοῦτο (er wunderte sich, daß —)

οὐκ ᾐσχύνθη εἰ τοιοῦτο κακὸν ἐπάγει τῳ er hat sich nicht geschämt, jemand ein solches Unglück zuzuziehn

οὐκ ἀγαπᾷ εἰ μὴ δίκην ἔδωκεν er ist nicht damit zufrieden, daß er ungestraft geblieben.

— εἰ καί mit dem Ind. obgleich. Dagegen καὶ εἰ und κἂν εἰ wenn auch, gesetzt auch.

— εἴτις, εἴτι, wenn jemand, wenn etwas. Dieser Ausdruck tritt aber ganz an die Stelle des Pron. ὅστις mit größerem Nachdruck, z. B.

ἔφθειρον εἴτι χρήσιμον ἦν ἐν τῷ πεδίῳ — alles was —.

— εἰ γάρ ist auch ein wünschender Ausruf, o daß! wofür sonst εἴθε.

ἐπεί nachdem, 2) da, weil (quoniam, franz. *puisque*).

— vor Fragen und vor Imperativen heißt es denn, z. B.

ἐπεὶ πῶς ἂν διακρίνοιμεν αὐτό; denn wie wollten wir es sonst unterscheiden?

ἐπεὶ θέασαι αὐτός denn sieh nur selbst ꝛc.

ὅπου wo (da wo), 2) als Konjunkzion da, liquidem.

ἄν, (dicht. κέ, κέν) s. ob. §. 140, 7. folg.

ἐάν,

ἐάν, ἤν, ἄν, — ὅταν, ἐπειδάν §. ebend.

— ἐάν insbesondere hat nach den Verbis, welche untersuchen, sehen bedeuten, die Kraft des lateinischen an, ob. Z. B.

σκόπει ἐὰν ἱκανὸν ᾖ sieh zu, ob es hinreichend ist.

ἤ oder; — welche Bedeutung es auch in Fragen immer behält; z. B.

οὕτως ἐστίν· ἢ οὐκ οἴει; so ist es; oder meinst du nicht?
τί τοῦτ' ἐρωτᾷς; ἢ οὐ δῆλον — warum fragst du dies? oder ist es nicht offenbar —?

— In Vergleichungen heißt es als, quam, z. B.

σοὶ τοῦτο μᾶλλον ἀρέσκει, ἢ ἐμοί, dies gefällt dir besser als mir.

Ganz verschieden ist

ἦ, welches ursprünglich gewiß heißt, am gewöhnlichsten aber bloße Fragepartikel ist, num?

καί und τέ haben dieselbigen Nebenbedeutungen (auch, sogar ꝛc.) wie im Lateinischen et und que. — Wenn τέ vor καί vorausgeht, so heißt jenes, nicht nur, dieses, sondern auch, z. B.

αὐτός τε τύραννος ἐγένετο, καὶ τοῖς παισὶ τὴν τυραννίδα κατέλιπεν

in andern Fällen sowohl — als auch. — Doch wird diese doppelte Verbindung oft gebraucht, wo wir ein einziges und brauchen.

— καί und δέ in Einem Satze (aber in der Prose immer getrennt) heißen und auch, z. B.

νῦν περὶ ψυχῶν τῶν ὑμετέρων ἐστὶν ὁ ἀγὼν καὶ περὶ γυναικῶν δὲ καὶ τέκνων nun habt ihr für euer eigen Leben zu streiten und auch (und dazu) für eure Weiber und Kinder.

δέ (aber) hat bei weitem nicht immer adversative Bedeutung; in den meisten Fällen ist es bloßer Uebergang und Verbindung um etwas anderes anzukündigen, wo wir entweder — und — oder auch gar nichts setzen. Denn die Griechen brauchen es, wo keine der übrigen Partikeln hin gehört, bloß um das Asyndeton zu vermeiden, d. h. einen mitten in der Rede von

vorn

vorn anfangenden, mit dem vorhergehenden nicht zusammenhangenden Satz, dergleichen die guten Schriftsteller nicht zulassen, wenn sie nicht eben dadurch einen rhetorischen Zweck erreichen.

μέν und δέ sind zwei zusammengehörende Partikeln, womit es sich eben so verhält, wie mit δέ allein. Sie formiren einen Zusammenhang, wie unser zwar — aber, werden aber viel häufiger gebraucht, als diese deutschen Partikeln, welche immer einen sehr starken Gegensatz verlangen, da jene nur zwei verschiedene Sätze in eine Verbindung bringen, die bei uns häufig gar nicht, meistens nur mit bloßem aber ausgedrückt wird; so endigt sich oft ein ganzer Abschnitt, selbst ein ganzer Theil eines Buches, z. B. so: καὶ ταῦτα μὲν οὕτως ἐγένετο (so trug sich dieses zu), worauf der andere nothwendig etwa so anfangen muß: τῇ δ' ὑστεραίᾳ — (am folgenden Tage —). — Nur wenn es der Zusammenhang deutlich zeigt, ist μέν durch zwar zu geben.

— Aus der eintheilenden Redensart ὁ μὲν — ὁ δὲ — od. ὃς μὲν — ὃς δὲ —, die wir oben §. 126. gesehn haben, entstehn durch Hülfe derselben Partikeln ähnliche für die Adverbial-Beziehungen; und zwar werden nicht bloß die Demonstrativ- und Relativ-Formen sondern auch die Indefinitiv-Formen so gebraucht: ποτὲ μὲν — ποτὲ δὲ — (bald — bald —; oder einmal — ein andermal —); und so auch mit τοτὲ oder ὁτὲ — (statt τότε u. ὅτε). So ferner τῇ μὲν — τῇ δὲ — oder πῇ μὲν — πῇ δὲ — (auf eine — auf andere Art — ꝛc.), ἔνθα μὲν — ἔνθα δὲ u. a. — In Absicht aller solcher Eintheilungen ist zu merken, daß zuweilen z. B. die Formel ὁ μὲν, ὁ δ' οὔ ganz allein mit Bezug auf einen vorhergehenden Satz steht, wo also μέν für sich allein affirmativen Sinn zu haben scheint, z. B.

πάντας φιλητέον, ἀλλ' οὐ τὸν μέν, τὸν δ' οὔ man muß alle lieben, und nicht den einen (wohl), den andern aber nicht.

οὔτε und μήτε,

οὐδε und μηδε. Beiderlei Formen enthalten die Verneinung

nung in der Verbindung, und entsprechen dem lateinischen neque, 1) und nicht; 2) wiederholt: weder — noch —.

— Die Form οὐδέ, μηδέ allein bedeutet 1) auch nicht; 2) nicht einmal, welche letzte Bedeutung diese Partikeln immer haben, wenn sie mitten im Satze stehn.

ἀλλά hat den verstärkten Sinn des δέ, und ist zugleich unser sondern. — Dabei hat es aber noch einen vielfachen die Rede oft bloß belebenden Gebrauch, der nur durch Uebung erlernt werden kann.

γάρ denn, steht immer nach andern Worten, wie das lat. enim. — Uebrigens hat es einen sehr mannigfaltigen elliptischen Gebrauch, besonders in Gesprächen, da man gewöhnlich kleine Sätze, wie „ich glaube es" — „kein Wunder" u. a. (welche aufmerksame Beobachtung des Zusammenhanges leicht an die Hand geben wird) vorher in Gedanken einschalten muß. — Dahin gehört auch der Gebrauch in Fragen, wo wir jedoch im Deutschen meist ebenfalls denn brauchen (wer denn? ist denn —? u. d. g.)

οὖν folglich, also: steht nur nach andern Worten. — Von dem angehängten οὖν (ὁστισοῦν ꝛc.) s. §. 80, 1. und 116, 7. — Hievon kommen her

1) οὐκοῦν, eigentlich eine folgernde Frage, z. B. οὐκοῦν εὖηθες τοῦτο; ist dies also nicht thöricht? Häufig aber ist die fragende Kraft und mit ihr die Verneinung verschwunden, und οὐκοῦν ist bloß durch folglich zu übersetzen, welches die Sätze anfängt.

2) οὔκουν ist bloß verstärkte Verneinung: ganz und gar nicht. — In der Bedeutung folglich nicht wird aber besser οὐκ οὖν geschrieben.

αὖ wiederum, abermals; 2) auf der andern Seite, umgekehrt; 3) ferner, und dann auch.

πρίν ehe, ist der Bedeutung nach ein Komparativ, und nimt daher, wenn es sich auf einen andern Satz bezieht, die Partikel ἤ an, gewöhnlich mit dem Infinitiv, z. B. πρὶν ἢ ἐλθεῖν ἐμέ eh' ich kam. Häufig aber bleibt ἤ weg, und πρίν wird selbst Konjunkzion: πρὶν ἐλθεῖν ἐμέ. Aber πρὶν ἂν ἔλθω geht auf die Zukunft.

νῦν δή eben jetzt, und besonders bei Präteritis so eben, vorhin.

πώ und πώποτε blicken auf die Vergangenheit, und stehn am gewöhnlichsten bei Verneinungen; οὔπω, μήπω noch nicht; οὐδεπώποτε, μηδεπ. noch niemals; von welchen Verneinungen sie aber auch durch andere Worte getrennt werden können. Ueberall liegt der Begriff bisher zum Grunde. Daher οὐδέποτε, niemals, im Allgemeinen, und von der Zukunft; οὐδεπώποτε bloß von der Vergangenheit.

ἔτι allein heißt noch, noch ferner; und mit der Verneinung οὐκέτι, μηκέτι nicht mehr.

μά und νή sind Schwurpartikeln, welche immer den Gegenstand, wobei man schwört, im Akkusativ bei sich haben, z. B. νὴ Δία beim Zeus! — Der Schwur mit νή ist immer bejahend; der Schwur mit μά hingegen wird sowohl Bejahungen als Verneinungen beigefügt (z. B. ναὶ μὰ Δία und μὰ Δία); wenn er aber allein steht, gilt er bloß als Verneinung: μὰ Δία nein, wahrlich nicht; nichts weniger.

2. Diese und andre Partikeln haben indessen im Griechischen noch einen sehr mannigfaltigen Gebrauch, der eine genauere Kentnis, wie sie hier nicht gegeben werden kann, erfodert. Dies gilt besonders von mehreren Partikeln, die man sonst wol Particulas expletivas nannte, da man höchstens nur von einem usus expletivus sprechen kann, aber auch diesen nicht misverstehen muß. In allen Sprachen gibt es Partikeln, die man häufig nur der Vollständigkeit wegen, oder um eine gewisse wollautende Fülle zu bewirken, braucht: doch niemals ohne ihren eigenthümlichen Sinn; obgleich sie, da sich das, was sie andeuten sollen, vielfältig von selbst versteht, auch wegbleiben können. Bei diesen griechischen Partikeln ist noch mehr Vorsicht im Urtheil nöthig: ihre volle und ursprüngliche Bedeutung ist meistens nur schwächer geworden, und verbreitet über die Rede nur einen leisen Anstrich, wovon man sich das Gefühl bloß durch Uebung verschaffen kann. Indessen gehört hiezu eine Kenntnis der Grundbedeutung solcher Partikeln, wozu folgendes dienen mag.

γέ (enklitisch) eigentlich **wenigstens** (wofür γοῦν gebräuchlicher); dann wird es aber auch fast immer gebraucht, so oft ein einzeler Gegenstand, oder ein Theil, mit Rücksicht auf das Ganze, oder auf die mehrere Anzahl genannt wird. Daher hängt es sich so häufig an ἐγώ (ἔγωγε), wodurch man sich eigentlich immer der Menge der übrigen Menschen entgegenstellt (genau: ich für **mein Theil**). Häufig läßt es sich durch **gewiß** (certe) übersetzen.

ἄρα steht immer nach andern Worten, und heißt 1) am gewöhnlichsten **folglich**; 2) wo es ohne Kraft zu sein scheint, da liegt der Begriff zum Grunde: **der Natur oder der Sitte gemäß**, ex ordine, rite; daher dient es als Uebergang zu einem Satze, der sich erwarten ließ. — 3) Nach εἰ, ἐάν u. d. g. heißt es etwa.

Verschieden ist die anfangende Fragepartikel ἆρα **num?**

τοι (enklitisch) ist eigentlich ein alter Dativ für τῷ, und heißt **dem zufolge, also gewiß**; welche Bedeutungen aber ganz erleschen, daher τοιγάρ, τοιγάρτοι, τοιγαροῦν, Verstärkungen davon sind; — τοίνυν wird gebraucht, wenn man in einer Folgerung u. d. g. fortfährt, gleichsam: „nun sag' ich ferner," **nun aber.** Das allein stehende τοι behält nur den Sinn einer Bekräftigung, ungefehr wie wir mit den Wörtchen eben, ja (das ist ja —), **auch, doch** bewirken.

— καίτοι **und gewiß! 2) und doch gewiß, und doch,** 3) **wiewohl.**

— μέντοι **freilich;** dah. 2) **aber freilich, jedoch,** eine nachdrücklichere Form für δέ.

δή eigentlich **jetzt, nun** (wofür ἤδη gebräuchlich); daher es auf allerlei Art zu Vergrößerung der Lebhaftigkeit in der Rede dient: z. B. ἄγε δή, wolan denn; τί δή; was denn? — Es heißt auch gewiß, fürwahr! — Nach den Relativis, z. B. ὅσις δή, ὅπου δή *), **wer**

es

*) Werden gewöhnlich getrennt geschrieben, sobald aber das verstärkende ποτέ hinzutritt (s. §. 80. A. 2. u. §. 116, 7.), gewöhnlicher als Ein Wort.

es nun sein mag, wo es nun sein mag ꝛc.; oder auch irgend einer, ich weiß nicht wer ꝛc

μήν eine Bekräftigung, fürwahr! — 2) aber gewiß, jedoch; — γέ μήν gewiß jedoch, daher ebenfalls ein kraftvolleres δέ. — καὶ μήν imo, ja! und beim Widerspruch atqui, und doch. — οὐ μήν jedoch nicht, 2) verneinende Betheurung dem bejahenden ἦ μήν entsprechend.

— Nach Fragewörtern, die auf des Mitredners Verneinung folgen, z. B. πότε μήν; wann denn? τίς μήν; wer denn? (d. h. wer denn sonst?) daher τί μήν; soviel ist als warum nicht?

— ἦ μήν ist die gewöhnliche Formel bei Schwüren und Betheurungen, bald mit dem Indikativ

ἦ μὴν ἐγὼ ἔπαθον τοῦτο ich schwöre, daß ich das gelitten habe

bald mit dem Infinitiv abhängig von andern Verbis, wie

ὄμνυμι, ἦ μὴν δώσειν ich verspreche heilig, zu geben

ὑπεδέξατο ἦ μὴν μὴ ἀπορεῖν αὐτοὺς τροφῆς er nahm es auf sich, versprach heilig, daß es ihnen nicht an Nahrung fehlen sollte.

νύ, νύν (kurz und enklitisch — außer dem ionischen Dialekt nur dichterisch) eigentlich einerlei mit νῦν, gewöhnlicher aber für οὖν also, nun.

πέρ (enklitisch) gänzlich; daher ὥσπερ eigentlich heißt völlig wie. — καίπερ so sehr auch, d. h. obschon, in welchem Sinne auch πέρ allein steht.

ποτέ (enklitisch) irgend einmal: in Fragen bekommt es einen verwundernden Sinn, z. B. τίς ποτέ ἐστιν οὗτος wer mag das doch wol sein?

πού (enklit.) irgendwo; 2) etwa, wol.

§. 151. Noch einige Redensarten.

ἀλλ' ἤ, nisi, als nur, ausgenommen.

ὅτι μή nach Verneinungen, ausgenommen.

μήτι γε geschweige denn (nedum).

οὐχ ὅτι und μὴ ὅτι, οὐχ οἷον, οὐχ ὅσον und οὐχ ὅπως. Alle diese Redensarten haben der Hauptsache nach Eine Bedeutung. Ursprünglich ist bei der Negazion ein Verbum ausgelassen, οὐ λέγω (davon spreche ich nicht, daß oder wie, wie sehr ꝛc.), oder μὴ ὑπολάβῃς (denke nicht, daß). Folgt nun

a) ein anderer Satz mit ἀλλά (sondern), so heißen alle jene Ausdrücke nicht nur;

b) folgt ἀλλ' οὐδέ (sondern nicht einmal) darauf, so heißen sie nicht nur nicht;

c) geht der andere Satz vorher, und οὐχ ὅτι ꝛc. folgt darauf, so heißt es zu geschweigen, nedum.

ὅσον οὐ oder ὁσονοὐ (tantum non) beinahe, fast, z. B. τὸν μέλλοντα καὶ ὁσονοὺ παρόντα πόλεμον „den bevorstehenden und nur eben noch nicht gegenwärtigen Krieg." (Zur Ergänzung der Frase muß man sich denken: es fehlt nur gerade noch soviel, als nöthig ist, um nicht ein gegenwärtiger Krieg zu sein.)

ὅσος steht in θαυμαστὸν ὅσον u. d. g. wie im Lat. mirum quantum, „so viel, daß es zu bewundern ist" d. h. ausnehmend viel. Auf ähnliche Art steht es vor oder nach Superlativen der Quantität, z. B. πλεῖστα ὅσα oder ὅσα πλεῖστα quam plurima, sehr viele.

ἀνθ' ὧν steht (nach der Regel §. 144, 5.) für ἀντὶ ἐκείνων ἃ — z. B. λαβὲ τοῦτο, ἀνθ' ὧν ἔδωκάς μοι „nim dies für das, was du mir gegeben hast." Dann wird es aber auch gebraucht für ἀντὶ τούτου, ὅτι — dafür daß, z. B. χάριν σοι οἶδα, ἀνθ' ὧν ἦλθες ich danke dir dafür, daß du gekommen bist.

Eben so steht

ἐφ' ᾧ eigentlich für ἐπὶ τούτῳ, ὅ —, gewöhnlich aber für ἐπὶ τούτῳ, ὡς —: und da ἐπί mit dem Dat. den Begriff der Bedingung hat (§. 148. A. 4.), so heißt ἐφ' ᾧ unter der Bedingung, daß — z. B. λέξω σοι ἐφ' ᾧ σιγήσεις ich will dirs sagen unter der Bedingung, daß du schweigest.

— ἐφ' ᾧτε ist dasselbige (für ἐπὶ τούτῳ, ὥστε), hat aber gewöhnlicher den Infinitiv bei sich, z. B.

ἠρέθησαν ἐφ' ᾧτε συγγράψαι νόμους sie wurden gewählt, mit der Bedingung oder dem Auftrag Gesetze zu schreiben.

ἔστε (nicht ἔς τε) bis, so lange als —.

οἷος vor einem Infinitiv: so beschaffen, daß — z. B. οἷ πρόσθεν ὀδόντες πᾶσι ζώοις οἷοι τέμνειν εἰσίν, οἷ δὲ γόμφιοι οἷοι παρὰ τούτων δεξάμενοι λεαίνειν (so eingerichtet, daß sie schneiden, — daß sie von jenen empfangen und zermalmen)

οὐ γὰρ ἦν οἷος ἀπὸ παντὸς κερδαίνειν er war nicht so einer, der des Gewinnstes wegen zu allem bereit ist.

οἷός τε (oder οἵόστε, οἱόστε) heißt, von Personen im Stande, von Sachen möglich z. B.

οἵόστέ ἐσι πάντ' ἀποδεῖξαι er ist im Stande alles auszuführen

ἀλλ' οὐχ οἵόντε τοῦτο aber das ist nicht möglich.

τἆλλα für τὰ ἄλλα, in den andern Stücken, d. h. im Uebrigen, sonst, z. B. ἔσιν ἄπαις, τἆλλα εὐδαιμονεῖ er ist kinderlos, im Uebrigen ist er glücklich. — Daher

τά τε ἄλλα — und im folgenden Satze καί, so wie im Uebrigen — so insbesondere auch, z. B.

τά τε ἄλλα εὐδαιμονεῖ, καὶ παῖδας ἔχει κατηκόους αὐτῷ (vgl. καί und τέ im vor. §. . — Daher kommt alsdann die elliptische Redensart τά τε ἄλλα καί — eigentlich: unter andern; weil man aber gewöhnlich nur das Ausgezeichnete so aushebt, so ist es immer zu übersetzen insbesondere.

ἄλλως τε καί — heißt ebenfalls insbesondere, zumal, und entsteht auf eben die Art, wie das vorige.

τοὐναντίον, τὸ λεγόμενον, und ähnliche Einschaltungen s. §. 131. A. 4.

καὶ ταῦτα und zwar, und noch dazu; z. B. τηλικαύτην παρθένον ἐν κεφαλῇ ἔθρεψας, καὶ ταῦτα ἔνοπλον „eine so stattliche Jungfrau (Pallas) hast du in deinem Kopfe gehabt, und noch dazu bewaffnet!"

αὐτῷ, αὐτῇ ꝛc. steht immer, mit Auslassung von σύν, für unser: mit samt; z. B.

ἀπώλοντο αἱ νῆες αὐτοῖς ἀνδράσιν die Schiffe gingen unter mit ſamt der Mannſchaft.

πρὸ τοῦ, beſſer προτοῦ, vordem (für πρὸ τούτου τοῦ χρόνου.)

τοῦ λοιπου (ſc. χρόνου) künftighin (vgl. §. 132, 5, 3.). — τὸ λοιπὸν oder λοιπόν von nun an.

πολλοῦ δεῖ Impersonn. es fehlt viel daran. Dafür ſteht perſonell: πολλοῦ δέω ich bin weit entfernt z. B. λέγειν τοῦτο. Sehr gewöhnlich iſt auch der Infinitivus abſolutus (§. 141. A. 2.) πολλοῦ δεῖν, gleichſ. „ſo daß viel daran fehlt," d. h. bei weitem nicht, ganz gewiß nicht, z. B. τοῦτο γὰρ πολλοῦ δεῖν εἴποτε τις ἄν „denn das würde ganz gewiß niemand ſagen".

Eben ſo ſteht auch für das Gegentheil μικροῦ oder ὀλίγου δεῖ, δέω, δεῖν für non multum abeſt quin — beinahe; ὀλίγου δέω εἰπεῖν ich möchte faſt ſagen. — Oft ſteht auch ὀλίγου oder μικροῦ allein in dieſem Sinne.

περὶ πολλοῦ ἐσί μοι oder περὶ πολλοῦ ποιοῦμαι oder ἡγοῦμαι ich ſchätze hoch, es kommt mir viel darauf an, ich wünſche ſehr: ſo auch περὶ πλείονος, περὶ πλείσου, und fürs Gegentheil περὶ μικροῦ ꝛc.

μᾶλλον δέ allein ſtehend muß immer überſetzt werden: oder vielmehr.

μάλιστα μέν, (in Bezug auf ein folgendes εἰ δὲ μή) am beſten wär' es, wo möglich, eigentlich zwar, z. B. καταγιγνώσκετε αὐτοῦ μάλιστα μὲν θάνατον, εἰ δὲ μή, ἀειφυγίαν „verurtheilet ihn, am beſten wär' es, zum Tode, wo nicht, zur ewigen Verweiſung".

ὤφελον (unattiſch ὄφελον) eigentlich ich hätte ſollen, daher bekommt es wünſchende Kraft, theils allein, z. B. μήποτ' ὤφελον ποιεῖν hätte ich doch das nicht gethan!

theils mit ὡς oder mit εἴθε, εἰ γάρ (o daß, utinam): ὡς ὤφελες παρεῖναι o wäreſt du doch da geweſen! εἰ γὰρ ὤφελον θανεῖν o daß ich geſtorben wäre!

ἀμέλει ſei unbeſorgt; daher eine Verſicherung: ohne Zweifel, gewiß.

ἔστι ſteht vor den Relativis aller Gattung auf folgende Art:

Art: ἔσιν ὅτε est cum d. h. zuweilen, ἔσιν ὅς est qui d. h. jemand. So steht es selbst vor dem Plural, z. B.

καὶ ἔσιν οἳ αὐτῶν ἐτιτρώσκοντο und einige von ihnen wurden verwundet.

ἔσιν οἷς οὐχ οὕτως ἔδοξεν einigen hat es nicht so geschienen.

Diese Redensart ward nachher ganz wie Ein Wort angesehen, und so in die Rede verschlungen, z. B.

εἰ γὰρ ὁ τρόπος ἔσιν οἷς δυσαρεστεῖ denn wenn die Art einigen misfällt

κλέπτειν δὲ ἐφῆκεν ἔσιν ἅ zu stehlen aber erlaubte er ihnen gewisse Dinge

οὕσπερ εἶδον ἔσιν ὅπου die ich irgendwo gesehen habe

ἔσιν οὕστινας ἀνθρώπους τεθαύμακας ἐπὶ σοφίᾳ; hast du wol schon gewisse Menschen ihrer Weisheit wegen bewundert?

ἔσιν, ἔξεσιν, ἔνεσι, πάρεσι πράττειν (mit dem Dativ der Person oder allgemein) heißen alle: **man kann**. Aber genau genommen geht ἔνεσι auf die physische Möglichkeit (es ist möglich), ἔξεσιν auf die moralische (es ist erlaubt, man darf); ἔσι steht unbestimmt zwischen beiden (es geht an, läßt sich thun), und πάρεσιν ebenfalls, nur daß dies noch den Begriff der Leichtigkeit hinein bringt „es liegt ihm da" das heißt „er kann ohne Umstände, ohne Hindernis."

ὡς ἔνι. In dieser Frase steht ἔνι (nach §. 117, 2.) für ἔνεσι es ist möglich; daher vor Superlativen ὡς ἔνι μάλιστα so sehr als irgend möglich.

ὡς ἔπος εἰπεῖν so zu sagen.

ἐν τοῖς. Wenn diese Worte vor einem Superlativ stehn, so heißen sie omnium, unter allen, vor allen, z. B.

ἐν τοῖς πρῶτοι παρῆσαν οἱ Ἀθηναῖοι die Athener waren vor allen am ersten da

τοῦτο ἐγὼ ἐν τοῖς βαρύτατα ἂν ἐνέγκαιμι das würde ich unter allen am härtesten fühlen

ἐν τοῖς πρώτη παρεγένετο sie war vor allen am ersten da.

Wenn

Wenn man diese Redensart auflösen will, so ist jedesmal nach ἐν τοῖς ein Partizip zu suppliren, so sich aus der folgenden Rede ergibt, also im ersten und dritten Beispiel ἐν τοῖς παροῦσιν, im zweiten ἐν τοὶς βαρέως φέρουσιν αὐτό. Man muß sich also wohl hüten, in den Fällen, wo der Superlativ ein Adverb ist, wie hier im zweiten, so zu konstruiren: ἐγὼ τοῦτο ἂν ἐνέγκαιμι ἐν τοῖς βαρύτατα φέρουσιν αὐτά, welches irrig wäre und einen schwächeren Sinn gäbe (ich würde einer von denen sein, die es am härtesten fühlen.

οἱ ἀμφί oder οἱ περί mit einem Akkusativ, z. B. οἱ ἀμφὶ Ἄνυτον heißt gewöhnlich nicht bloß „die, welche mit oder um ihn waren," sondern: Anytus mit seinem Anhange, mit seinen Gefährten ꝛc. οἱ ἀμφὶ Θαλῆν, Thales und andre damalige Weise seiner Art. Ja die Attiker besonders bedienen sich dieses unbestimmten Ausdrucks selbst da, wo sie hauptsächlich nur von der einen Person reden wollen; wobei aber aus irgend einer Ursach dunkel gelassen wird, ob es wirklich nur die Eine Person angehe.

μεταξύ unter, zwischen Diese Partikel pflegt als Adverb vor einem Partizip auf diese Art zu stehn:

μεταξὺ περιπατῶν als er im Spazierengehen begriffen war

μεταξὺ δειπνοῦντα ἐφόνευσεν αὐτόν er hat ihn ermordet, während er speiste.

ἔχειν bei einem Adverb heißt sich verhalten, sich befinden, läßt sich aber gewöhnlich durch sein übersetzen, z. B.

καλῶς ἔχει es ist gut

ὡς εἶχε wie er war (z. B. unangekleidet).

Oft mit einem bestimmenden Genitiv, z. B.

ὡς εἶχε μορφῆς von Gestalt

ὡς τάχους εἶχον, εἵποντο d. h. sie folgten so schnell, als es ihre Natur mit sich brachte.

So auch vor Präpositionen, z. B.

ἀμφὶ τὴν κάμινον ἔχει τὰ πολλά er ist gewöhnlich um den Ofen herum

οἱ ἀμφὶ γῆν ἔχοντες die Ackerleute.

Anhang vom Versbau.

1. Damit das Folgende völlig verstanden werde, müssen wir einiges von den verschiedenen **Dichtarten** und deren Verbindung mit den **Dialekten** vorausschicken. Sämtliche Dichtarten gehn nehmlich von drei Hauptgattungen des dichterischen Vortrags aus,

dem **epischen** oder erzählenden,
dem **lyrischen** oder singenden, und
dem **dramatischen**.

2. Jede von diesen Dichtarten in ihrer Vollkommenheit eigneten sich unter den Griechen gewisse Stämme zu. Die epische bildete sich aus bei den **Joniern**, die lyrische bei den **Doriern** und **Aeoliern**, und zuletzt die dramatische bei den **Attikern**. So kam es nun, daß jede dieser Dichtarten in Sprache, Metrum und Sangweise, neben dem Eigenthümlichen, was die Natur des Vortrags schon mit sich brachte, noch den Karakter und mehr oder weniger auch den Dialekt des Stammes, unter dem sie sich ausgebildet hatte, beibehielt. (Vgl. Gramm. §. 1, 9. ff.)

Anm. Hiebei ist zu bemerken, daß wenn von dramatischer und attischer Poesie die Rede ist, man hauptsächlich nur die iambischen und trochaischen Theile des Schauspiels, worin das eigentliche dramatische Gespräch enthalten ist, meint. Die übrigen Theile, besonders die Chorgesänge, gehören mehr oder weniger zu der lyrischen Poesie.

3. Was hievon besonders auf das Metrum und auf die poetische Quantität Einfluß hat, ist, daß die epische Dichtart mehr **Weichheit**, und, um die Erzählung in die Bande des Metri zu schmiegen, mehr Freiheit in die Wortformen und die Aussprache brachte; die dramatische hingegen, als von der Sprache des wirklichen Lebens ausgehend, besonders die komische, sich strenger an die bestehenden Formen, und also namentlich an die Sprache und

Aus-

Aussprache des attischen Volkes hielt, wovon sie dem Metrum nur wenig aufopferte. Die lyrische Dichtart grenzte in dieser Absicht näher an die epische, von welcher, als der Mutter aller griech. Poesie, sie einen großen Theil ihrer poetischen Sprache und Wortformen entlehnte, diese aber mit den härtern und rauheren Formen, welche der dorische Dialekt darbot, vermählte, und so der Melodie des Gesangs das eintönige des erzählenden Vortrags nahm.

---

4. Der Wechsel langer und kurzer Silben in der Rede heißt, vermöge seines Eindrucks auf das Ohr, der Rhythmus; in so fern dieser Wechsel gewissen Gesetzen folgt, die ihn durch Maaß bestimmen, heißt er Metrum; und einzele Theile einer solchen Rede, die, als ein metrisches Ganzes, von dem Gehör auf einmal umfaßt und erkannt werden, heißen Verse.

5. Um das Metrum anschaulicher zu machen, theilt man die Verse in noch kleinere Abschnitte von wenig Silben ein, welche Füße heißen. Die geläufigsten Füße sind

Spondeus	(— —)	z. B. *δούλους*
Trochaeus	(— ∪)	z. B. *δοῦλος*
Iambus	(∪ —)	z. B. *λόγους*
Pyrrhichius	(∪ ∪)	z. B. *λόγος*
Dactylus	(— ∪ ∪)	z. B. *τύπτετε*
Anapaestus	(∪ ∪ —)	z. B. *λέγεται*
Tribrachys	(∪ ∪ ∪)	z. B. *λέγετε.*

Anm. Die hier gebrauchten Beispiele sind Wortfüße d. h. wo jeder Fuß ein einziges und ganzes Wort ist. Die Verse selbst aber werden nach Füßen gemessen, deren Anfang und Ende eben so gut auch in die Mitte der Wörter fällt.

6. Um das Maaß der Füße und Verse zu bestimmen, wird die Kürze als Einheit und die Länge als das Doppelte davon betrachtet. Jede solche Einheit heißt eine Zeit oder eine mora.

Anm. Hiernach ist also z. B. der Tribrachys gleichzeitig mit dem Trochäus und dem Jambus, und der Spondeus gleichzeitig mit dem Daktylus und dem Anapäst.

7. Die

7. Die Länge und Kürze der Silben, oder die Quantität bestimmt sich durch die in der Grammatik §. 7. angegebenen Grundsätze; wozu für den metrischen Gebrauch noch folgendes zu merken ist:

a. Die Posizion findet auch zwischen zwei Silben statt die zu verschiedenen Worten gehören; und zwar ohne Ausnahme, wenn die beiden Konsonanten ebenfalls zwischen beide Worte getheilt sind. Z. B. in λόγος καλός ist γος lang durch Posizion wegen des folgenden κ. In Absicht derjenigen Posizion aber, wo der kurze Vokal ein Wort schließt, und beide Konsonanten oder ein Doppelbuchstab das folgende anfangen, schwankt der Gebrauch.

b. *Muta cum liquida* (Gr. §. 7, 9. 10.) reicht dem weichen ionischen Dialekt hin um Posizion zu bewirken: es macht daher die Silbe in der Regel lang in der epischen Sprache, während es sie (versteht sich bei kurzem Vokal) in der dramatischen Poesie in der Regel kurz läßt.

c. Der lange Vokal und der Diphthong verlieren, wenn sie die letzte Silbe eines Wortes schließen und das folgende Wort mit einem Vokal anfängt, in der epischen und lyrischen Sprache ihre nothwendige Länge, und werden meist kurz gesprochen, außer wenn der Iktus darauf fällt, wovon unten. Z. B.

ἔπλεῦ ἄριϛος ἔσσεταῖ ἀλγος
σοφωτέρῃ ἀλλων.

In der attischen Poesie kann der Fall nicht eintreten, s. 8.

Anm. In einigen wenigen Wörtern besonders in ποιεῖν läßt sich der Diphthong vor einem Vokal auch in der Mitte des Worts kurz brauchen, s. das Beispiel unten 17.

d. In den meisten Versarten ist die letzte Silbe des Verses gleichgültig, d. h. die kurze Silbe kann statt der langen, und die lange statt der kurzen stehn.

8. Den Hiatus vermeidet die attische Poesie (nach Gr. §. 28, 2.), mit Ausnahme einiger wenigen Fälle, gänzlich. In den übrigen Dichtarten kommt er häufiger vor,

vor, besonders vor gewissen Wörtern. *) Der lange Vokal zu Ende des Worts macht in der epischen Sprache gar keinen Hiatus, sondern verkürzt sich nur nach 7, c.

9. In allen Dichtarten ist es nicht selten daß zwei Vokale völlig ausgeschrieben werden die in der metrischen Lesung als Krasis oder als Zusammenziehung oder Elision in Eine Silbe zu vereinigen sind, z. B. *μὴ οὐ*, und die Endsilben von *τείχεα*, *πόλεως*, *Πηληϊάδεω* u. s. w. Man nennet dies eine *Συνίζησις* oder *Συνεκφώνησις*.

10. Bei einigen Versarten, auch Abschnitten von Versen bleibt, wenn man sie in ihre Füße zertheilt, zuletzt eine einzele Silbe übrig. Diese heißt die katalektische Silbe. Ein Vers, dessen Ebenmaaß erfodert, daß diese Silbe, anstatt eines vollen Fußes, mitgezählt werde, heißt ein katalektischer; ist aber die Silbe als überzählig zu betrachten, so heißt er ein hyperkatalektischer Vers. Die Grundsätze, wonach dies beurtheilt wird, gehören in den genaueren Unterricht.

---

11. Die geläufigsten Versarten sind die, deren Grundlage aus der mehrmaligen Wiederholung eines und desselben Fußes besteht. In diesem Sinne kommen besonders vor daktylische, iambische, trochaische und anapästische Verse.

12. Der bekanteste unter den daktylischen Versen ist der Hexameter, dessen sich besonders die epische oder heroische Poesie in ununterbrochner Folge bedient, und durchaus keine andere Versart zuläßt. Er besteht aus fünf Daktylen und einem Spondeus

— ◡◡ | — ◡◡ | — ◡◡ | — ◡◡ | — ◡◡ | — —

Statt jedes der vier ersten Füße kann aber auch ein Spondeus stehn, und wegen der Gleichgültigkeit der letzten Silbe (7, d.) statt des letzten auch ein Trochäus. Z. B.

Κλῦθι

*) Z. B. dem Pronomen ἑ, ferner *ἰδεῖν*, *ἔργον*, *ἄναξ* ꝛc. von welchen man daher annimt, daß sie in der ältesten Aussprache einen stärkeren Hauch, wahrscheinlich das Digamma (s. §. 6. A. 2.), zu Anfang hatten.

Κλῦθι μευ, Ἀργυρότοξ', ὃς Χρύσην ἀμφιβέβηκας
Κίλλαν τε ζαθέην, Τενέδοιό τε ἶφι ἀνάσσεις,
Σμινθεῦ, εἴποτέ τοι χαρίεντ' ἐπὶ νηὸν ἔρεψα,
ἢ εἰ δή ποτέ τοι κατὰ πίονα μηρί' ἔκηα
ταύρων ἠδ' αἰγῶν, τόδε μοι κρήηνον ἐέλδωρ·
τίσειαν Δαναοὶ ἐμὰ δάκρυα σοῖσι βέλεσσιν.

— ∪∪ | — ∪∪ | — — | — — | — ∪∪ | — ∪
— — | — ∪∪ | — ∪∪ | — ∪∪ | — ∪∪ | — —
— — | — ∪∪ | — ∪∪ | — ∪∪ | — ∪∪ | — ∪
— — | — ∪∪ | — ∪∪ | — ∪∪ | — ∪∪ | — ∪
— — | — — | — ∪∪ | — — | — ∪∪ | — —
— — | — ∪∪ | — ∪∪ | — ∪∪ | — ∪∪ | — ∪

Anm. Zuweilen ist auch an der fünften Stelle statt des Daktylus ein Spondeus. Ein solcher Hexameter heißt ein Spondiacus z. B.

ἀκροτάτῃ κορυφῇ πολυδειράδος Οὐλύμποια

— ∪∪ | — ∪∪ | — ∪∪ | — ∪∪ | — — | — ∪

oder

βῆ δὲ κατ' Οὐλύμποιο καρήνων αἰἰξασα

— ∪∪ | — — | — ∪∪ | — — | — — | — ∪

13. Der (daktylische) Pentameter besteht aus zwei durch einen Wortschluß getrennten Hälften, deren jede aus zwei Daktylen und einer katalektischen Silbe besteht

— ∪∪ | — ∪∪ | — || — ∪∪ | — ∪∪ | —

Nur die beiden ersten Daktylen können auch durch Spondeen ersetzt werden. Die Mittelsilbe ist immer lang; die letzte, als Schlußsilbe, kann auch kurz sein. Diese Versart kommt gewöhnlich nur in Verbindung mit dem Hexameter vor, so daß immer auf einen Hexameter ein Pentameter folgt. Ein Gedicht dieser Art heißt Elegi (ἔλεγοι), wofür späterhin der singularische Ausdruck Elegia gebräuchlicher ward, und ein einzeler Doppelvers heißt ἐλεγεῖον, gewöhnlich auch bloß ein Distichon (δίστιχον). Z. B.

Ἐλπὶς ἐν ἀνθρώποισι μόνη θεὸς ἐσθλὴ ἔνεστιν,
ἄλλοι δ' Οὔλυμπόνδ' ἐκπρολιπόντες ἔβαν.
ᾤχετο μὲν Πίστις, μεγάλη θεὸς, ᾤχετο δ' ἀνδρῶν
Σωφροσύνη, Χάριτές τ', ὦ φίλε, γῆν ἔλιπον.
ὅρκοι δ' οὐκέτι πιστοὶ ἐν ἀνθρώποισι δίκαιοι,
οὐδὲ θεοὺς οὐδεὶς ἅζετο ἀθανάτους.
εὐσεβέων δ' ἀνδρῶν γένος ἔφθιτο, οὐδὲ θέμιστας
οὐκέτι γιγνώσκουσ' οὐδὲ μὲν εὐσεβίας.

– ∪∪ | – – | – ∪∪ | – ∪∪ | – ∪∪ | – ∪
– – | – – | – || – ∪∪ | – ∪∪ | ∪
– ∪∪ | – – | – ∪∪ | – ∪∪ | – ∪∪ | – –
– ∪∪ | – ∪∪ | – || – ∪∪ | – ∪∪ | ∪
– – | – ∪∪ | – ∪∪ | – – | – ∪∪ | – –
– ∪∪ | – – | – || – ∪∪ | – ∪∪ | –
– ∪∪ | – – | – ∪∪ | – ∪∪ | – ∪∪ | – ∪
– ∪∪ | – – | – || – ∪∪ | – ∪∪ | –

14. Die iambischen, trochäischen und anapästischen Verse pflegt man nach Dipodien oder Doppelfüßen zu messen, u. demzufolge die von 4 Füßen dimetros, die von 6 Füßen trimetros u. s. w. zu nennen; die lateinischen Benennungen hingegen, quaternarius, senarius etc. gehn auf die Anzahl der einzelen Füße.

15. Jede iambische Dipodie kann statt des ersten Jambus auch einen Spondeus haben, also

∪ –, ∪ – oder – –, ∪ –

Hieraus folgt, daß in jedem iambischen Vers an den ungeraden Stellen (in sede impari, 1. 3. 5. 7.) der Spondeus statt findet.

16. In jedem Fuße kann aber auch eine Länge in zwei Kürzen aufgelöst werden. Folglich kann der Tribrachys statt des Jambus stehn an allen Stellen, nur den letzten Jambus im Verse ausgenommen, an dessen Stelle, wegen Gleichgültigkeit der letzten Silbe, nur der Pyrrhichius stehn kann; und an den ungeraden Stellen kann, statt des Spondeus, auch der Anapäst und der Daktylus stehn.

Anm. Von den vierzeitigen Füßen kann jedoch der Anapäst auch an geraden Stellen stehn.

17. Hier-

17. Hieraus entsteht für den *Iambicus trimeter* oder den Senarius folgendes Schema:

⏑ — , ⏑ —	⏑ — , ⏑ —	⏑ — , ⏑ —
⏑⏑⏑, ⏑⏑⏑	⏑⏑⏑, ⏑⏑⏑	⏑⏑⏑, ⏑ ⏑
— —	— —	— —
⏑⏑—, ⏑⏑—	⏑⏑—, ⏑⏑—	⏑⏑—
—⏑⏑	—⏑⏑	—⏑⏑

Nur dürfen der abweichenden, besonders der dreisilbigen Füße nicht soviel sein, daß das iambische Metrum dadurch verdunkelt wird. — Z. B.

Γλώσσης μάλιστα πανταχοῦ πειρῶ κρατεῖν·
ὃ καὶ γέροντι καὶ νέῳ τιμὴν φέρει,
ἡ γλῶσσα σιγὴν καιρίαν κεκτημένη.

— — , ⏑ — | ⏑ — , ⏑ — | — — , ⏑ —
⏑ — , ⏑ — | ⏑ — , ⏑ — | — — , ⏑ —
— — , ⏑ — | — — , ⏑ — | — — , ⏑ —

Εἰ τὸ συνεχῶς καὶ πολλὰ καὶ ταχέως λαλεῖν
ἦν τοῦ φρονεῖν παράσημον, αἱ χελιδόνες
ἐλέγοντ' ἂν ἡμῶν σωφρονέστεραι πάνυ.

— ⏑ ⏑, ⏑ — | — — , ⏑ — | ⏑ ⏑ —, ⏑ —
— — , ⏑ — | ⏑⏑ —, ⏑ — | ⏑ — , ⏑ ⏑
⏑⏑—, ⏑ — | — — , ⏑ — | ⏑ — , ⏑ ⏑

Πλοῦτος δὲ βάσανός ἐστιν ἀνθρώπου τρόπων.
ὃς ἂν εὐπορῶν γὰρ αἰσχρὰ πράττῃ πράγματα,
τί τοῦτον ἀπορήσαντ' ἂν οὐκ οἴει ποιεῖν *)?

— — , ⏑ ⏑ ⏑ | ⏑ — , ⏑ — | — — , ⏑ —
⏑⏑—, ⏑ — | ⏑ —, ⏑ — | — — , ⏑ ⏑
⏑ —, ⏑⏑⏑ | — —, ⏑ — | — — , ⏑ —

Δέσποιν',

*) S. ob. 7, c. Anm.

Δέσποιν', ὅταν τις ὀμνύοντος καταφρονῇ,
ᾧ μὴ ξύνοιδε πρότερον ἐπιωρκηκότι
οὗτος καταφρονεῖν τῶν θεῶν ἐμοὶ δοκεῖ,
καὶ πρότερον ὀμόσας αὐτὸς ἐπιωρκηκέναι

— —, ∪ — | ∪ —, ∪ — | — ∪ ∪, ∪ —
— —, ∪ — | ∪∪∪, ∪∪∪ | — —, ∪ ∪
— —, ∪∪∪ | — —, ∪ — | ∪ —, ∪ —
— ∪ ∪, ∪∪∪ | — —, ∪∪∪ | — —, ∪ —

18. Außer dem Senarius ist der gebräuchlichste iambische Vers der tetrameter catalecticus z. B.

Εἴ μοι γένοιτο παρθένος καλή τε καὶ τέρεινα

— —, ∪ — | ∪ —, ∪ — | ∪ —, ∪ — | ∪ —, ∪

die Regeln und Freiheiten sind im wesentlichen dieselben.

19. Die trochaische Dipodie kann statt des zweiten Trochäus einen Spondeus haben, also

— ∪, — ∪ oder — ∪, — —

Hieraus folgt, daß in jedem trochaischen Vers an den geraden Stellen (in sede pari, 2. 4. 6. 8.) der Spondeus statt findet. — Außerdem gilt auch hier die Regel, daß in jedem Fuß eine Länge in zwei Kürzen aufgelöst, folglich der Tribrachys an allen Stellen, der Daktylus und Anapäst (statt des Spondeus) an den geraden Stellen stehn kann.

Anm. Von den vierzeitigen Füßen findet man indessen den Daktylus auch an ungraden Stellen.

20. Der geläufigste trochaische Vers ist der tetrameter catalecticus z. B.

Νοῦς ὁρᾷ, καὶ νοῦς ἀκούει· τἆλλα κωφὰ καὶ τυφλά

— ∪, — — | — ∪, — — | — ∪, — ∪ | — ∪, ∪

Ἰτέον· ὡς ἄνανδρον ἀκλέως κατθανεῖν· αἰνῶ τάδε.

∪∪∪, — ∪ | — ∪, ∪∪ — | — ∪, — — | — ∪, ∪

21. In den anapästischen Versen kann statt des Anapästs, durch Vereinigung der beiden Kürzen in eine Länge, auch der Spondeus, und wieder, durch Auflösung der zweiten Länge im Spondeus in zwei Kürzen, ein Daktylus stehn. Zum Beispiele diene der bei den Komikern so häufige tetrameter catalecticus. Z. B.

Οἱ

Ὅτ' ἐγὼ τὰ δίκαια λέγων ἤνθουν καὶ σωφροσύνη νενόμιστο
⏑⏑—, ⏑⏑— | ⏑⏑—, —— | ——, ⏑⏑— | ⏑⏑—, ⏑

Φανερὸν μὲν ἔγωγ' οἶμαι γνῶναι τοῦτ' εἶναι πᾶσιν ὁμοίως,
ὅτι τοὺς χρηστοὺς τῶν ἀνθρώπων εὖ πράττειν ἐστὶ δίκαιον,
τοὺς δὲ πονηροὺς καὶ τοὺς ἀθέους τούτων τἀναντία δήπου.
⏑⏑—, ⏑⏑— | ——, —— | ——, —— | ⏑⏑—, —
⏑⏑—, —— | ——, —— | ——, —— | ⏑⏑—, ⏑
—⏑⏑, —— | ——, ⏑⏑— | ——, —— | ⏑⏑—, —

χαίρετε, δαίμονες, οἳ Λεβάδειαν, Βοιώτιον οὖθαρ ἀρούρας
—⏑⏑, —⏑⏑ | —⏑⏑, —— | ——, ⏑⏑— | ⏑⏑—, —

22. Arsis (Hebung) heißt diejenige Stelle eines Fußes, auf welche der Nachdruck des Rhythmus oder der Iktus (Taktschlag) fällt — zu dessen Zeichen man das gewöhnliche Akzentzeichen (´) nimt —; der übrige Theil heißt Thesis (Senkung). Die natürliche Arsis ist da, wo der Fuß seine Länge hat, und der Spondeus (— —) sowohl als der Tribrachys (⏑⏑⏑), an und für sich betrachtet, lassen also die Arsis unbestimmt. Allein in den Versen bestimmt der Grundfuß (also der Jambus in den iambischen, der Daktylus in den daktylischen u. s. w.) die Arsis für alle andre Füße, die an dessen Stelle treten. Also lautet der Spondeus in iambischen und anapästischen Versen so: — —́, in trochaischen und daktylischen so: —́ —. Also muß z. B. τουτου (ohne Rücksicht auf den prosaischen Akzent), wenn es statt des Jambus oder Anapästs steht, gelesen werden τουτού, statt des Trochäus und Daktylus hingegen τούτου. Da ferner der Iktus auf der Länge, von den zwei Zeiten in derselben (ob. 6.) nothwendig auf der ersten liegt, so fällt derselbe, wenn die Länge in zwei Kürzen aufgelöst ist, eben so nothwendig auf die erste dieser Kürzen. Also lautet der Tribrachys wenn er statt des Jambus steht, so: ⏑⏑́⏑, statt des Trochäus aber so: ⏑́⏑⏑; und der Daktylus statt des so betonten Spondeus — —́ lautet: —⏑́⏑; der Anapäst aber, wenn er statt des entgegengesetzten Spondeus

deus (— —) steht, lautet: ⏑ ⏑ —. Also muß man lesen λέγετε, λέγεται wenn diese Wörter als trochaische oder daktylische Füße stehn, dagegen λεγέτε, ληγέτε wenn diese Wörter als iambische oder anapästische Füße stehn. Wobei man sich aber hüten muß, die mit dem Iktus belegten Kürzen zu dehnen, wodurch sie Längen werden und das Metrum zerstören. *)

Anm. Man übe sich nun zuförderst damit, daß man alle obige Schemata von Versen mit den Ictibus bezeichne, und dann die Verse selbst nach denselben ausspreche. Zur Erleichterung hiezu wollen wir aber hier noch einige, dort nicht gebrauchte Beispiele mit ihren Ictibus hersetzen.

Hexameter. Grund-Schema:

— ⏑ ⏑ | — ⏑ ⏑ | — ⏑ ⏑ | — ⏑ ⏑ | — ⏑ ⏑ | — —

Beispiel.

ἔργα νεών, βουλαί δε μεσών, ευχαί δὲ γερόντων

— ⏑ ⏑ | — — | — ⏑ ⏑ | — — | — ⏑ ⏑ | — —

Pentameter. Grund-Schema:

— ⏑ ⏑ | — ⏑ ⏑ | — || — ⏑ ⏑ | — ⏑ ⏑ | —

Beispiel.

μὴ μετρεὶν σχοινῷ Πέρσιδι τὴν σοφιὴν

— — | — — | — || — ⏑ ⏑ | — ⏑ ⏑ | —

Senarius. Grund-Schema:

⏑ —, ⏑ — | ⏑ —, ⏑ — | ⏑ —, ⏑ —

Beis

*) Vgl. über die Art dies zu bewerkstelligen die Note zu S. 20.; denn wir wenigstens können diesen Iktus nicht anders ausdrücken, als den Akzent, und ihn folglich nur bemerkbar machen, wenn wir skandiren, d. h. den Vers nach dem Metrum, ohne Rücksicht auf den grammatischen Akzent, aussprechen.

Beispiele.

φυσὶν πονήραν μέταβαλεῖν ου ῥᾴδιον

ᴗ ˊ –, ᴗ ˊ – | – ˊ ᴗ ᴗ, ᴗ ˊ – | – ˊ – | ᴗ ˊ ᴗ

ταμιεῖον ἀρετης ἐσι σώφροσυνή μονή

ᴗ ᴗ ˊ –, ᴗ ᴗ ˊ ᴗ | – ˊ –, ᴗ ˊ – | ᴗ ᴗ ˊ –, ᴗ ˊ –

Iamb. tetram. catalect. Grund-Schema:

ᴗ ˊ –, ᴗ ˊ – | ᴗ ˊ –, ᴗ ˊ – | ᴗ ˊ –, ᴗ ˊ – | ᴗ ˊ –, ᴗ

Beispiele

ἀλλ' αὐτο, πέρι του πρότερος εἰπειν, πρώτα διαμαχούμαι

– ˊ –, ᴗ ˊ ᴗ | – ˊ ᴗ ᴗ, ᴗ ˊ – | – ˊ –, ᴗ ˊ ᴗ | ᴗ ˊ –, –

θυννεία θέρμα κάταφαγών κατ' ἐπιπιών ακράτον

– ˊ –, ᴗ ˊ – | ᴗ ˊ ᴗ ᴗ, ᴗ ˊ – | – ˊ ᴗ ᴗ, ᴗ ˊ – | ᴗ ˊ –, ᴗ

Troch. tetram. catal. Grund-Schema:

– ᴗ, – ᴗ | – ᴗ, – ᴗ | – ᴗ, – ᴗ | – ᴗ, –

Beispiele.

πέριορᾴς μ' οὐτώς ὑπ' ἀνδρων βάρβαρών χειρούμενόν;

ˊ ᴗ ᴗ, ˊ – – | ˊ ᴗ, ˊ – – | ˊ ᴗ, ˊ – – | ˊ ᴗ, ˊ ᴗ.

ἄλλα μά Δι' ου ῥᾴδιώς οὐτώς αν αὐτους δίεφυγές

εἰπερ ἐτυχον τών μελών των Φιλοκλεους βεβρώκοτές

ˊ ᴗ, ˊ ᴗ – | ˊ ᴗ, – ˊ | ˊ ᴗ, ˊ – | ˊ ᴗ ᴗ, ˊ ᴗ

ˊ ᴗ, ˊ ᴗ ᴗ | ˊ ᴗ, ˊ – | ˊ ᴗ ᴗ, ˊ ᴗ | ˊ ᴗ, ˊ ᴗ

Anapaest. tetram. catal. Grund-Schema:

ᴗ ᴗ ˊ –, ᴗ ᴗ ˊ – | ᴗ ᴗ ˊ –, ᴗ ᴗ ˊ – | ᴗ ᴗ ˊ –, ᴗ ᴗ ˊ – | ᴗ ᴗ ˊ –, –

Beispiele.

αλλ' ὁλολυξάτε φαινόμενηισίν ταις ἀρχαιαίσιν Ἀθήναις,
και θαύμασαίς και πόλυυμνοίς, ἵν' ὁ κλείνος δήμος ενοίκει

– ⏑ ⏑, – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑, – ⏑ | – ⏑, – ⏑ | ⏑ ⏑ ⏑, –
– ⏑, – ⏑ | – ⏑ ⏑, – ⏑ | ⏑ ⏑ ⏑, – ⏑ | ⏑ ⏑ ⏑, –

---

23. Zäsur heißt, wenn durch einen Wort-Ausgang etwas metrisch zusammenhangendes getheilt wird. Demzufolge gibt es eine Zäsur 1) des Fußes, 2) des Rhythmus, 3) des Verses; welche man wohl unterscheiden muß, da vielfältig das Wort Zäsur ohne Zusatz für jede dieser drei gebraucht wird.

24. Die Fuß-Zäsur, da ein Wort mitten im Fuße ausgeht, ist die unbedeutendste und ohne eignen Einfluß aufs Metrum, da die Abtheilung in Füße großentheils etwas willkürliches ist.

25. Die Zäsur des Rhythmus ist, wenn mit der Arsis zugleich ein Wort aufhört, wodurch also die Arsis von der Thesis getrennt wird. Eine solche Endsilbe bekommt durch den Iktus einen besonderen Nachdruck: so daß die Dichter nicht selten eine kurze Endsilbe dahin bringen, die alsdann dadurch allein lang wird, und die Arsis für sich ausfüllt. Dieser Verlängerung durch die Zäsur bedienen sich besonders die Epiker: z. B.

Τηλέμαχε, | ποῖόν σε ἔπος φύγεν ἕρκος ὀδόντων;
Αὐτὰρ ἔπειτ' αὐτοῖσι βέλος | ἐχεπευκὲς ἐφιείς. *)

26. Die

*) Da dieser Gebrauch aus den Epikern am bekantesten ist, im Hexameter aber, der die Arsis immer im Anfang des Fußes hat, diese Zäsur und die Fußzäsur zusammen fallen; so veranlaßt dies häufig die irrige Ansicht, als wenn die Fußzäsur diese Verlängerung bewirke. Hiemit verband man sonst eine andre falsche Darstellung, indem man Zäsur nannte, wenn ein Wort durch die Fußabtheilung zerschnitten ward. Allein man sieht leicht, daß bei allen Fällen, wo etwas durch Zäsur bewirkt wird, es bloß auf den Ausgang eines Worts ankommt; das also auch ein Einsilbiges sein kann.

26. Die Vers-Zäsur ist, wenn die Wort-Ausgänge auf solche Stellen des Verses fallen, wo sich auch ein das Ohr befriedigender Rhythmus schließt und ein anderer anfängt. Die Beurtheilung hievon gehört in die tiefere Kenntnis des Versbaues. Im engern Verstande versteht man unter Verszäsur bloß solche an bestimmten Stellen, deren eine wenigstens jeder längere Vers haben muß, wenn er nicht fehlerhaft sein soll. So versteht man es also, wenn man von einem Verse sagt, er habe keine Zäsur. Auch hievon kann das erschöpfende hier nicht gegeben werden; und wir merken also nur folgendes an:

a) Mehrere Versarten haben ihre Zäsur an einer festen Stelle, solche sind von den obigen: 1) Der Pentameter, in welchem sich an dem oben bezeichneten Abschnitt ein Wort endigen muß. Diese Zäsur wird nie versäumt. 2) Der iambische, anapästische und trochaische tetrameter catal., welche sämtlich ihre natürliche Zäsur zu Ende des vierten Fußes haben. Diese Zäsur wird zuweilen versäumt.

b) Andere Versarten haben mehr als eine Zäsurstelle, deren Auswahl dem Dichter zu seinen Zwecken überlassen bleibt. Doch ist gewöhnlich eine die Haupt-Zäsur. Im Hexameter ist die überwiegende Haupt-Zäsur die in der Mitte des dritten Fußes, und zwar entweder gleich hinter der Arsis, z. B.

Μῆνιν ἄειδε, θεὰ, | Πηληϊάδεω Ἀχιλῆος
Οὐκ ἄρα μοῦνον ἔην | ἐρίδων γένος, ἀλλ' ἐπὶ γαῖαν

oder in der Mitte der Thesis eines Daktylus z. B.

Ἄνδρα μοι ἔννεπε, Μοῦσα, | πολύτροπον, ὃς μάλα πολλά.

Man pflegt die erste Art, nach einem neueren Ausdruck, die männliche, die zweite die weibliche (oder trochaische) Zäsur zu nennen. Nur selten fehlt beiderlei Zäsur in diesem Fuße gänzlich. Alsdann aber wird sie entweder durch die Zäsur im zweiten oder im vierten Fuß ersetzt, die in der Regel männlich sind, und am wohlklingendsten beide vereinigt werden, z. B.

ἀλλὰ νέον | συνορινόμεναι | κίνυντο φάλαγγες. *)

*) Um Misverstand und Verwirrung zu vermeiden merken wir nur noch an, daß die Metriker, wenn sie von den Zäsuren des Hexameters sprechen, häufig nur jene, im weitern Sinne genommene, darunter verstehn, durch deren den Dichtern gänzlich überlassene Wahl und Abwechselung der positive Wohlklang, nicht nur der einzelen Verse, sondern der ganzen Folge derselben bewirkt wird. Wegen der Menge von Wortausgängen in jedem Verse reicht zu einer Zäsur in diesem Sinne, die an jeder Stelle des Hexameters statt findet, ein bloßer Wortschluß nicht hin, sondern er muß mit einem merklichen Abschnitt im Sinn oder mit einer auffallenden Stellung der Worte verbunden sein. Hiedurch drängt sich alsdann diese Zäsur, selbst vor jenen unentbehrlichen Zäsuren, dem Gehöre auf, die neben diesen gesuchten Zäsuren nicht fehlen dürfen, sie aber auch sehr gewöhnlich in sich aufnehmen.

Erklärung einiger grammatischen Kunst-Ausdrücke.

Prosodia s. S. 12. || Positio S. 14.
Pura vocalis S. 39. || Hiatus S. 42.
Synaeresis ist die Zusammenziehung der Vokale.
Diaeresis, Trennung zweier Vokale (S. 29 und 41).
Synaloephe S. 42.
Elisio, wenn von zwei Vokalen der erste ausgestoßen wird; dies geschieht am Ende der Wörter nach S. 42 und 43; zuweilen aber auch in der Mitte S. 188, 4.
Synizesis oder Synecphonesis S. 362, 9.
Crasis S. 42.
Aphaeresis Wegnahme eines oder mehrerer Buchstaben vom Anfang der gewöhnlichen Wortform z. B. ἴβω dichterisch statt λείβω, ᾖ statt φῇ oder ἔφη (S. 209).
Syncope desgleichen in der Mitte z. B. τέρας statt τέρατος, πατρός st. πατέρος.
Apocope desgleichen am Ende z. B. πάρ für παρά.
Prosthesis Zufügung eines oder mehrerer Buchstaben zu Anfang der gewöhnlichen Wortform z. B. σμικρός für μικρός.
Epenthesis desgleichen in der Mitte z. B. πτόλεμος dichterisch statt πόλεμος.
Paragoge desgleichen am Ende z. B. ἐνί für ἐν.
Metathesis Versetzung der Buchstaben s. S. 33. 34. u. 213.
Diastole oder Hypodiastole S. 29.
Metaplasmus S. 74. || Heterocliton S. 74.
Abundans S. 74. || Epicoenum Genus S. 46.
Character S 125. || Thema S. 127.
Bindevokal S. 118.
Anastrophe S. 249.
Tmesis, wenn die Präposizion eines Verbi Compositi von ihrem Verbo getrennt ist z. B. ἀπ' ὧν ἔδοντο ionisch für ἀπέδοντο οὖν.

Cor-

Correlativa S. 102 u. 244.
Reflexiva und
Reciproca S. 97. vgl. 299 und 303.
Verba Transitiva die ein unmittelbares Objekt im Akkus. annehmen, und
— Intransitiva oder Neutra die kein unmittelbares Objekt annehmen S. 283 ff.
— Causativa } S. 219.
— Immediativa }
— Impersonalia S. 282.

Appositio, wenn einem Nomen ein andres in gleichem Kasu beigefügt wird zur Erklärung oder weiteren Ausführung, z. B. *Κῦρος βασιλεὺς· ἐμοὶ σῷ πατρί* mir deinem Vater.

Hypothetica Constructio S. 313.

Attractio S. 322 und 325.

Asyndeton S. 348.

Hyperbaton, wenn ein oder mehrere Worte außer ihrer natürlichen Ordnung stehn, z. B. *ἐν ἄλλοτε ἄλλῳ* für *ἄλλοτε ἐν ἄλλῳ* „ein andermal in einem andern". (S. größ. Gr. §. 138. III.)

Ellipsis, wenn ein oder mehrere Worte, die zum vollständigen Sinne eigentlich erfoderlich sind, fehlen, so daß nur der Zusammenhang oder der Gebrauch lehren, wie sie zu ergänzen sind. Z. B. *ἐν Ἀλκιβιάδου* „in des Alcibiades" nehmlich Haus. (S. größ. Gramm. §. 138. IV.)

Pleonasmus, wenn ein oder mehrere Worte, genau genommen, überflüssig stehn, da ihr Sinn schon in der übrigen Rede enthalten ist.

Anacoluthon, eine Konstrukzion, deren Ende dem Anfange nicht grammatisch entspricht, und die doch absichtlich einer Kürze oder eines Nachdrucks oder leichterer Wendung wegen gebraucht wird. (S. größ. Gr. §. 138. II.)

Inhalt.

§. 1. Von der Griechischen Sprache und deren Dialekten überhaupt. S. 1 — 5.

Erster Theil.

Formenlehre.

§. 2. Von den Buchstaben. S. 5—7.
§. 3 — 5. Aussprache. Eintheilung der Buchstaben. Diphthongen. Iota subscriptum. S. 7—11.
§. 6. Spiritus. S. 11. 12.
§. 7. Prosodie. S. 12 — 19.
§. 8 — 14. Akzente. S. 19 — 28.
§. 15. Unterscheidungs- und andre Zeichen. S. 28.
§. 16 folg. Von Veränderung der Buchstaben. S. 29. ff.
§. 16 — 25. Veränderung der Konsonanten. S. 29 — 37.
Aspiratae 31 — 33. Häufung der Konsonanten 33 — 37.
§. 26. 27. Veränderung der Vokale und Zusammenziehung. S. 37 — 42.
§. 28 — 30. Hiatus. Krasis. Apostroph. Endbuchstaben (ν ἐφελκυστικόν). S. 42 — 44.
§. 31. Von den Theilen der Rede. S. 45.

Vom Nomen.

§. 32. Vom Genus. S. 45. 46.
§. 33. folg. Deklinazion. S. 46. ff.
§. 34. Erste Deklinazion. S. 48 — 52.
§. 35. Zweite Deklinazion. S. 52. ff. §. 36. Contracta. S. 54.
§. 37. Attische zweite Deklinazion. S. 55.
§. 38 folg. Dritte Deklinazion. S. 56 ff.
§. 38. Genus. §. 39—42. Flexion. §. 43. Paradigmen (S. 63.)

§. 44. Accuſ. Sing. §. 45. Vocativus. §. 46. Dat. Plur.
§. 47. Synkope einiger auf ηϱ (S. 67.)
§. 48—55. Zuſammengezogene (dritte) Deklinazion. Attiſcher Genitiv S. 67—72.
§. 56. Anomaliſche Deklinazion. Heteroclita. Metaplaſmus etc. S. 74 ff. (Endſilbe φι. S. 78).
§. 57. Defectiva. Indeclinabilia. S. 78.
§. 58 folg. Von den Adjektiven. S. 79.
§. 65—69. Vergleichungsgrade (Gradus Comparationis). S. 86—91.
§. 70. 71. Zahlwörter. S. 91—93.
§. 72—80 Pronomina. S. 93. worunter
§. 75 die Artikel.
§. 78. 79. Pronomina u. Adjectiva *Correlativa*. S. 102.
§. 80. Anhängungen (ι demonſtrativum) S. 106.

Vom Verbum.

§. 81. Von der Konjugazion überhaupt. (Haupt- und Hiſtoriſche Tempora.) S. 107.
§. 82—86. Augment. S. 109—117. (§. 84. Attiſche Reduppl. S. 114.)
§. 87 folg. Abwandlung durch Endungen. S. 117 ff.
§. 87. Numeri u. Perſonen. S. 117—120.
§. 88. Modi u. Participia. S. 120—122.
§. 89. Activum. Paſſivum. Medium. S. 123. 124.
§. 90. Tempora. (Ueberſicht.) S. 124. 125.
§. 91. 92. Karakter. Doppelte Themen. S. 125—129.
§. 93 folg. Bildung der Temporum. S. 129 f.
§. 95. Futurum Act. S. 132—135. (Fut. Atticum und Fut. 2. S. 134 f.)
§. 96. Aor 1. und 2. Act. S. 135—138.
§. 97. Perf Act. S. 138—140.
§. 98. Perf. Paſſ. S. 140—143.
§. 99. Futurum 3. S. 143.
§. 100. Aoriſt. 1. und 2. Paſſ. S. 143—145.
§. 101. Verba auf λ, μ, ν, ϱ. S. 145 ff.

§. 102. Verbalia auf τός und τέος. S. 149.
§. 103. Verbum Barytonon. Paradigma τύπτω. S. 150. Paradigma ἀγγέλλω. S. 160. Anmerkungen zur Konjugazion überhaupt; besonders Akzent. S. 163. Dialekte S. 164. ff.
§. 104. Gebräuchl. u. ungebr. Tempora. S. 167.
* Verzeichnis von Verbis Barytonis. S. 169 ff.
§. 105. Zusammengezogene Konjugazion. S. 179.
* Verzeichnis von Verbis Contractis. S. 189 ff.

Unregelmäßige Konjugazion.

§. 106. 107. Verba auf μι. S. 192 ff.
§. 108. ἴημι, ἧμαι, ἔνυμι, εἰμί, εἶμι. S. 204 ff.
§. 109. φημί, κεῖμαι, οἶδα. S. 208 ff.
§. 110. Uebersicht der Anomalie: durch Synkope und Metathesis. S. 210 ff. — §. 111. 112. durch doppelte Themen. S. 213 ff.
§. 113. Anomalie der Bedeutung. S. 217 ff. (Causativa und Immediativa. S. 219 f.)
§. 114. Verzeichnis der unregelmäßigen Verba. S. 220 — 241.
§. 115 — 117. Partikeln und deren Vergleichungs-Grade. S. 242 ff. Particulae Correlativae. S. 244. Wandelbarkeit anderer Partikeln. Anastrophe. S. 248. 249.
§. 118 — 120. Wortbildung. S. 249 ff. §. 119. Ableitung durch Endungen. (Verba 250. Substantiva. 254. Adjectiva. 261. Adverbia. 264.)
§. 120. 121. Ableitung durch Zusammensetzung. S. 265 — 271.

Zweiter Theil.

Syntax.

§. 122. Uebersicht.
§. 123. Nomen. Verbindung mit dem Adjectiv ꝛc. S. 272. ff.

§. 124 — 127. Artikel und Pronomina. S. 273 — 280.
§. 128. Vom Neutro der adjektivischen Wortarten überhaupt. S. 280.

Vom Nomen in der Verbindung zum Satze.

§. 129. Subjekt und Prädikat. Impersonalia. S. 281.
§. 130. Objekt. Casus obliqui. S. 283.
§. 131. Akkusativ. S. 285.
§. 132. Genitiv. S. 290.
§. 133. Dativ. S. 295.

Vom Verbum.

§. 134. Passiv. S. 296.
§. 135. 136. Medium. S. 299 folg.
§. 137. Perf. 2. als Intransitivum. S. 304.
§. 138. 139. Tempora. Aorist (in Vergleichung mit den übrigen Praeteritis u. dem Präsens) S. 305 — 310 — Futurum 3. S. 310.
§. 140 folg. Modi. Dabei von den hypothetischen Sätzen; von den Partikeln ἄν, εἰ, ἐάν u. a. S. 311 ff.
§. 141 — 143. Infinitiv, nebst dessen Attrakzion. S. 318 — 324.
§. 144. Konstrukzion mit dem Relativum, und dessen Attrakzion. S. 324.
§. 145. Konstrukzion mit dem Partizip. S. 327 ff.
§. 146. Casus absoluti. S. 332.
§. 147 folg. Partikeln. S. 334 ff.
§. 148. Präpositionen. S. 335 — 342.
§. 149. Verneinungswörter. S. 343 — 345.
§. 150. Andre Partikeln; Expletivae etc. S. 345 ff.
§. 151. Noch einige Redensarten. S. 353 ff.

Anhang vom Versbau. S. 359.
Erklärung grammatischer Kunstausdrücke S. 373.

Bayerische Staatsbibliothek

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Buttmann, Philipp

Griechische Schulgrammatik

Berlin 1812

L.gr. 31 b
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10584830-9